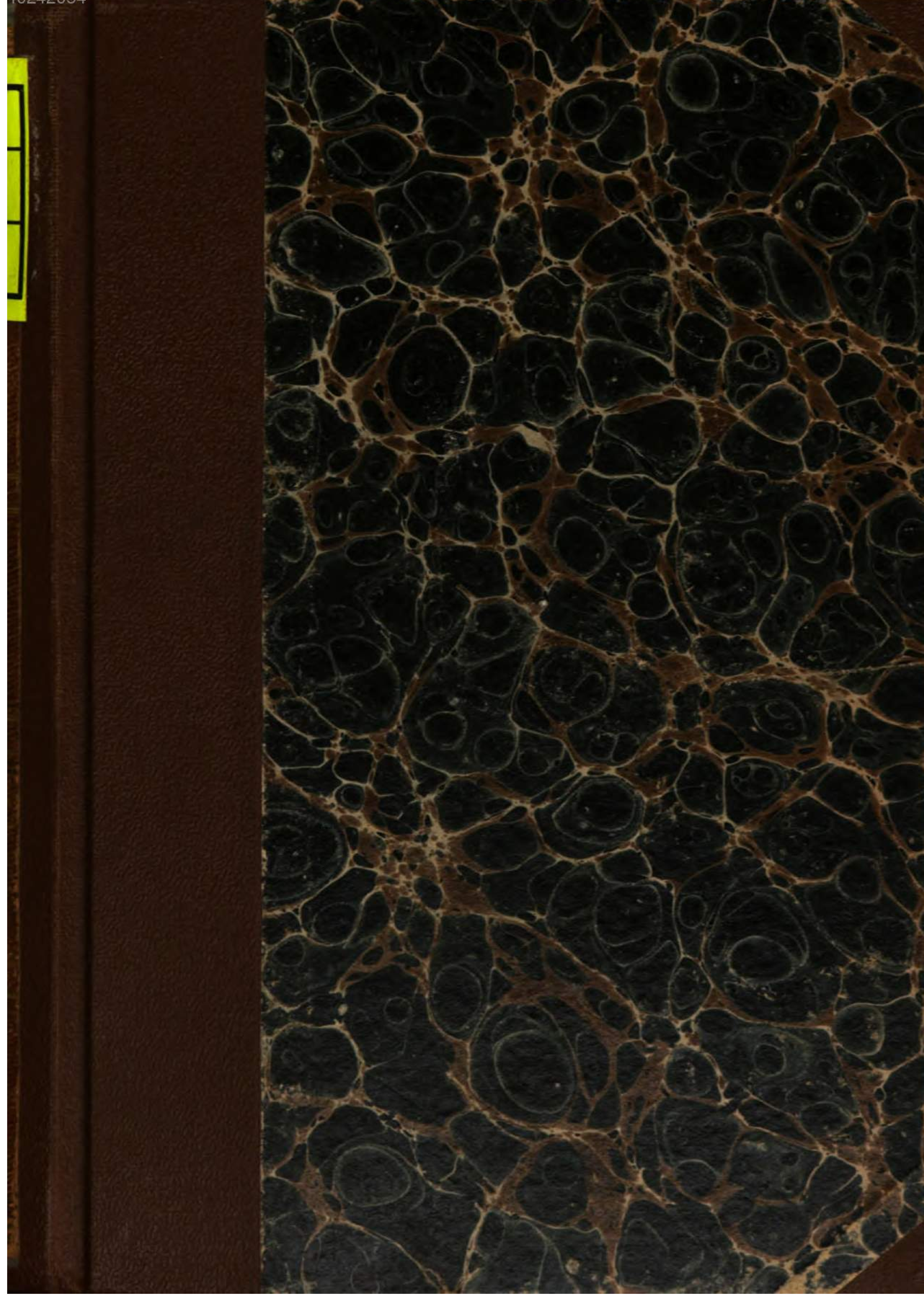
Ovidius Naso, Publius, v43-17

Publii Ovidii Nasonis Metamorphoseon Libri XV

Leipzig 1853



<36636456340010

PUBLII OVIDII NASONIS
OPERA.

Ovids Werke.

Berichtigt, übersetzt und erklärt

von

Heinrich Lindemann.

Erster Theil.
Die Verwandlungen.

Leipzig.
Verlag von Wilhelm Engelmann.
1853.

PUBLII OVIDII NASONIS
METAMORPHOSEON
LIBRI XV.

Ovids Verwandlungen.

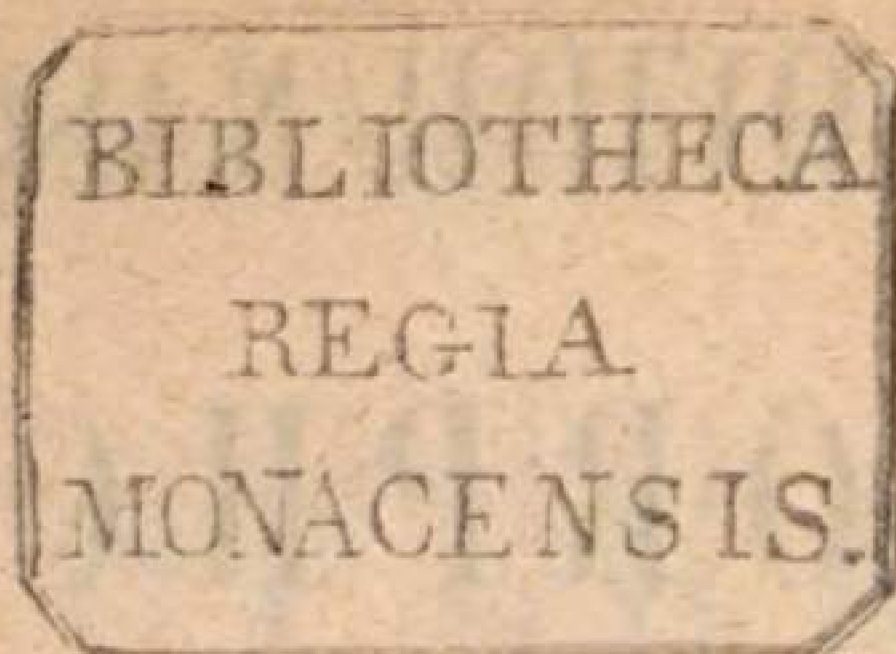
Berichtigt, übersetzt und erklärt

von

Heinrich Lindemann,
vormaligem Gymnasiallehrer.

Erstes Bändchen.
(Buch 1—5.)

Leipzig.
Verlag von Wilhelm Engelmann.
1853.


BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.


Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorrede.

Der Zweck vorliegender Ausgabe der Verwandlungen Ovids ist, dieses altrömische Dichtwerk nach dem jetzigen Standpunkte der Kritik in der Ursprache berichtigt, sinn-, wort- und maßgetreu übersetzt und in allen nicht schon durch die Übersetzung deutlich gewordenen Beziehungen erklärt, literarisch wie allgemein gebildeten Freunden des classischen Alterthums vorzulegen und zugleich Lernenden auf Gymnasien das Verständniß des Dichters zu erleichtern.

Seit gerade zweihundert Jahren, wo der Holländer Nicolaus Heinsius, ebenso reich mit einer Fülle äußerer Hülfsmittel versehen, wie mit umfassender Gelehrsamkeit, durchdringendem Scharfsinne, dichterischem Geiste und feinem Geschmacke ausgestattet, den Text der Metamorphosen säuberte, sichtete und neu wiederherstellte, aber auch vielfach zu weit gieng, überall das Seltenste und Seltsamste vorzog und besondere Liebhabereien, selbst auf Kosten der Wahrheit in Angabe der handschriftlichen Lesarten, verfolgte, und nach ihm der gleichfalls Holländische Gelehrte Peter Burmann, obwol weniger begabt, ganz in derselben Weise verfuhr, ist bis auf die neuesten Zeiten für die Berichtigung des Textes Wenig oder Nichts geschehen. Sei es, daß man eine übertriebene Ehrfurcht vor den Namen Heinsius und Burmann hegte und ein blindes Vertrauen in diese Päpste der Kritik setzte, oder daß

gerade der Reichthum der Quellen, wie er kaum für irgend ein anderes Werk des Alterthums fließt — es sind nicht weniger als anderthalbhundert Handschriften der Metamorphosen, ohne die alten Drucke und andere Hülfsmittel zu rechnen, vorhanden — von der Durchforschung derselben abschreckte: man nahm den Heinsius-Burmannschen Text als abgeschlossen und unantastbar an und auf; und so große Verdienste sich der Franzose Lemaire, besonders aber die deutschen Gelehrten Gierig und Bach, auch Baumgarten-Crusius u. A. m., sich um das Verständniß und die Erklärung des Dichters erworben haben, so sind doch auch sie mit wenigen Ausnahmen dem Hergebrachten treu geblieben und haben oft selbst gegen ihre bessere Überzeugung das Vorgefundene nicht anzutasten gewagt. Erst Jahn und nach ihm Lörs und neuerdings Merkel haben sich einer neuen Durchforschung der Quellen, soweit sie ihnen zugänglich waren, unterzogen, den Text von den wenig oder schlecht begründeten Lesarten und willkürlichen Änderungen Heinsiussens gereinigt und die Urschrift in ihrer Ächtheit möglichst herzustellen sich bemüht, wobei aber der Letztgenannte, soviel Treffliches er auch theils durch gewissenhafte Benutzung der ihm zu Gebote stehenden Hülfsmittel, theils durch scharfsinnige und größtentheils glückliche Vermuthungen geleistet, doch wieder mehr und öfter, als zu wünschen gewesen wäre, mit Heinsius geht; vielleicht daher erklärlich, daß es ihm möglich war, aus gleichen Quellen zu schöpfen, ohne daß es der Leser an den einzelnen Stellen erfährt. Ungeachtet dieser bedeutenden Leistungen aber konnte der neue Herausgeber die Kritik des Textes nicht als abgeschlossen betrachten und sich daher einer abermaligen Prüfung und Beurtheilung desselben nicht entziehen, da rücksichtlich der aufgenommenen Lesarten und Vermuthungen weder zwischen Jahn und Lörs untereinander, noch insbesondere zwischen diesen beiden Gelehrten und Merkeln Übereinstimmung herrscht, und der Herausgeber über manche Stellen wieder andere Ansichten hat als theils diese, theils alle früheren Kritiker. Dazu kam,

daß ihm in einer Handschrift der Landesbibliothek zu Dresden eine noch kaum gekannte, geschweige denn gehörig benutzte Quelle zu Gebote stand, die theils gekanntes Gutes bestätigt, theils selbst Neues bietet.*) Überall aber ist der von uns gegebene Text, wo er von dem Heinsius-Burmannschen abweicht, er mag nun mit dem von neuern Kritikern gegebenen übereinstimmen oder nicht, oder wo er etwa mit jenem übereinstimmt, von diesem dagegen abweicht, in den Anmerkungen ausdrücklich begründet, da uns die bequeme und vornehme Weise, mit welcher man nicht selten die Kritik durch ein bloßes bene oder male oder gar durch gänzliches Schweigen über das Gegebene oder Verworfene geübt findet, von jeher äußerst zuwider gewesen ist und wir lieber für manche Leser Entbehrliches sagen, als viele unbefriedigt lassen wollten. Nur wo die Gründe von selbst in die Augen sprangen oder der Gegenstand zu unbedeutend schien, ist die Begründung der Aufnahme und Verwerfung unterblieben und schien die bloße Angabe der Lesarten unter dem Texte hinreichend, aber doch auch nöthig, um dem für diesen Theil des Werkes sich interessirenden Leser zwar nicht einen vollständigen kritischen Apparat, der nicht in unserer Absicht lag, aber doch eine Übersicht des Wichtigsten, das durch Aufnahme in eine der bekannteren Ausgaben eine Art von Bürgerrecht erlangt hat, zu gewähren und der lernenden Jugend Stoff und Gelegenheit zu Übung und Bildung des eigenen Urtheils zu bieten.

*) Die Landesbibliothek zu Dresden besitzt sechs, unter den von Lörs aufgeführten 144 nicht befindliche Handschriften der Metamorphosen, von welchen jedoch dem Herausgeber wegen Mangels an Zeit und weil niemals mehr als eine auf einmal ausgegeben wird, leider blos eine, mit D 143 bezeichnet, die ihm die werthvollste zu sein schien, und deren Lesarten nach einer Notiz Drandorfs auf dem Schmutzblatte des Einbandes Heinsiussen nicht unbekannt gewesen sein sollen, zu benutzen möglich war, die in dieser Ausgabe als Dresdner Hdschrift A angeführt ist. Die übrigen fünf gedenkt der Herausgeber später zu vergleichen und die Ergebnisse entweder als Anhang zu dieser Ausgabe oder sonst auf geeignete Weise bekannt zu machen.

Ohne dichterische Übersetzung oder Wiedergeburt in der Muttersprache gewährt ein in fremder Sprache abgefaßtes Gedicht, mag es im Original noch so schön und vollendet sein, nur einen unvollkommenen Genuß. Daher las der Herausgeber nicht leicht ein Dichtwerk in fremder Sprache, ohne es in dichterischer Form zu übersetzen; und besonders erklärte er als Lehrer keinen Griechischen oder Lateinischen Dichter, ohne die Schüler von dem Gelesenen metrische Übersetzung versuchen zu lassen und nach Anhörung und Beurtheilung derselben selbst eine gute Übersetzung vorzulesen. Zu diesem Zwecke stand ihm nun von den Verwandlungen Ovids, deren Erklärung zu seinen stehenden Unterrichtsgegenständen gehörte, keine zu Gebote als die Vossische. Dieselbe hat jedoch, abgesehen davon, daß sie nicht das ganze Gedicht, sondern nur eine Auswahl einzelner Stücke und diese mit selbstgemachten Anfängen giebt, gleich so mancher anderen Übersetzung dieses sonst um das Verständniß altclassischer Dichter hochverdienten Gelehrten, keineswegs denselben Ruhm der Classicität erlangt, wie seine Übersetzung der Homerischen Gedichte, ist im Gegentheile neben manchem Gelungenen und Treffenden im Ganzen hart, oft steif bis zur Lächerlichkeit und schwerfällig bis zur Unverständlichkeit. Daher und aus besonderer eigenen Neigung übersetzte ich selbst jedesmal das behandelte Stück, um es den Schülern vorzulesen. So entstand größtentheils die vorliegende Übersetzung, die ich bei jeder Wiederholung desselben Abschnitts, dergleichen während einer langjährigen amtlichen Wirksamkeit nicht so selten war, von Neuem prüfte, feilte und nach allen Seiten hin zu verbessern bemüht war. Inzwischen erschien eine neue vollständige Übersetzung des Gedichtes in den von Tafel, Osiander und Schwab besorgten Übersetzungen Römischer Dichter von Pfitz, die von nicht gemeiner Gewandtheit des Ausdrucks zeugt und besonders den Sinn meist sehr verständlich wiedergiebt, aber nicht selten sehr prosaisch ausgefallen, dabei, abgesehen von untergelaufenen Unrichtigkeiten, ebenfalls nicht frei von Härten

und prosodischen Fehlern, zumal in den Eigennamen, ist und durch seltsame Wortbildungen, durch welche besonders trochäische Füße vermieden werden sollen, lächerlich oder widerlich wird. Jedenfalls schöpfte ich daraus die Überzeugung, daß meine Übersetzung nicht überflüssig geworden sei, versäumte jedoch nicht, was meinen Vorgängern besser gelungen war, zu benutzen oder von ihnen aufzunehmen, da ich den Lesern einen schlechten Dienst erwiesen haben würde, wenn ich ihnen, was vor mir Andere schon besser übersetzt gehabt, in minder gelungener Form geboten hätte. Bisweilen hat es aber auch der Zufall gefügt oder die Natur der Sache mit sich gebracht, daß einzelne Sätze, selbst Verse wörtlich übereinstimmen. Anfänglich war ich gesonnen, das von Vossen oder Pfitzen Aufgenommene durch besondere Schrift auszuzeichnen oder sonst bemerklich zu machen; allein bei genauerer Überlegung fand ich, daß dies ein zusammenhängendes Lesen nur störend unterbrechen könne und selbst zu Mißverständnissen über die Bedeutsamkeit der ausgezeichneten Schrift führen müsse, daß aber auch diejenigen Leser, welche die Sache blos objectiv betrachteten, kein Interesse dafür haben würden, Leser hingegen, die meine Leistungen vom subjectiven Standpunkte aus beurtheilen wollten, ohnehin einer Vergleichung nicht überhoben sein könnten.

Das Ziel, das der Herausgeber bei der Übersetzung verfolgte, konnte, wie sich von selbst versteht, kein anderes sein, als den Sinn der Urschrift richtig und deutlich, in leichter, fließender Sprache und dichterischem Ausdrucke, möglichst wortgetreu und in gleichem Versmaße wiederzugeben, so daß in dem Deutschen Leser dieselben Vorstellungen, Gefühle und Gedanken erregt würden, welche der Dichter bei der Abfassung hegte und erregen wollte, und der Römische Leser nach und mit empfand. Wo jedoch diesen Rücksichten allen zugleich zu genügen unmöglich war, glaubte der Übersetzer zunächst die Worttreue aufgeben, dann auf minder Wesentliches im Ausdrucke verzichten, endlich von der Strenge des Maßes oder vielmehr von der Beobachtung

gewisser wenn auch wünschenswerther, doch nicht unerläßlicher Regeln im Bau des Verses abgehen zu dürfen, überzeugt, daß der Leser an einer Veränderung oder Umbildung der Rede und der Satzgefüge, an der Auslassung eines Nebenbegriffes, an einem trochäischen Fuße oder einer Vernachlässigung der gewöhnlichen Cäsur weniger Anstoß nehmen werde, als an undeutlichem, wo nicht gar undeutschem, und unrichtigem oder prosaischem und schleppendem Ausdrucke und prosodischen Härten und Fehlern, dergleichen bei meinen Vorgängern nicht selten sind, wie wir für diejenigen Leser, denen die bezeichneten Übersetzungen nicht zur Hand sein sollten, an einigen Beispielen zeigen wollen, die zugleich als Belege für die oben ausgesprochenen Urtheile dienen mögen. Wir schlagen ohne Wahl das zweite Buch auf. Da heißt es V. 195 bei Voß:

Dort auch krümmt ꝛc.

bei Pfitz:

Dort ist der Ort, wo den doppelten Arm der Scorpiōn beugend ꝛc.

wo bei Beiden dort fehlerhaft ist; der Ort soll eben erst bestimmt werden. Daß man außerdem für beide Arme nicht der doppelte Arm sagen, und Scorpion nicht als Daktylus gebrauchen könne, ist einleuchtend.

V. 275 bei Pfitz: ihr allvorbringendes Antlitz. Ähnlich unausmeßlich, drohmuthig ꝛc.

V. 299 bei Voß: Ins urnächtliche Chaos enttaumeln (!) wir.
bei Pfitz: Werden wir wieder verwirrt in das vorige Chaos.

V. 304 bei Voß:

Doch der allmächtige Vater bezeugt die Gewalten des Himmels
Und der den Wagen verliehn, es zerscheitere, rett' er nicht schleunig,
Alles ꝛc.

bei Pfitz:

Doch der allmächtige Vater bezeugt, wie den Obern, so dem auch,

Der den Wagen gegeben ꝛc.

wo bezeugen von Beiden falsch und unverständlich construirt ist.

V. 327 bei Voß:

Phaethon ruhet allhier, der des Vaters Wagen gelenket;

Zwar nicht ganz ihn behauptend, erlag er doch großem Bestreben.

bei Pfitz:

Phaëthon liegt allhier, vom Wagen des Vaters ein Fährmann (wenn auch vielleicht Druckfehler für Fuhrmann)

Wenn er auch den nicht hielt, so erlag er doch großem Beginnen.

Im letztern Verse hat den fälschlich Ton und ist hielt nicht sinnentsprechend.

Gleich darauf bei Voß:

Jetzo barg der Erzeuger in trostlos jammernder Wehmuth

Sein umzogenes Haupt; und wenn wir trauen der Sage,

Ging Ein Tag von der Sonn' unerhellt.

Die Wehmuth jammert nicht trostlos; gehen kann man nicht sagen für vergehen oder hingehen; das Geschlechtswort vor Sonne bliebe besser weg, und wie hart ist Sonn', wie noch weit härter oder vielmehr ganz unzulässig unerhellt als Anapäst!

Dieselbe Stelle bei Pfitz:

Aber der Vater verbarg in dumpfhinbrütender Trauer

Sein umhülltes Gesicht, und es ist, wĕnn wir anders es glauben,

Ohne die Sonn' Ein Tag vorübergeflohn.

V. 364 bei Voß:

Thränen fließen hervor, und es starrt der getröpfelte Bernstein

Gegen die Sonn' am jungen Gebüsch; das empfangene Kleinod

Sendet der lautere Strom zum Schmuck den latinischen Töchtern.

bei Pfitz:

Thränen entfließen daraus: an der Sonne verhärtet der Bernstein,

Welcher dem neuen Gezweig' entträufelt. Der lautere Heerstrom (?)

Nimmt ihn auf und verschickt ihn zur Tracht den Latinischen Frauen.

V. 435 bei Pfitz (Voß hat die Stelle nicht):

Sähst dŭ's, Saturnia, doch, du wärest gelinder gewesen.

V. 460 bei Pfitz: Parrhasis glühet vor Schaam ꝛc.
anstatt die Parrhaserin.

V. 474 bei Voß:

Nicht ŭngestraft sei solches! Ich nehme dir jene Gestalt ab,

Welche dir selber behagt, und, Trotzerin! unserem Gatten!

bei Pfitz:

Straflos bleibest du nicht! Neĭn, die Schönheit will ich dir nehmen,

Lästige du! durch die du dir selbst und dem Gatten behagtest.

V. 494 bei demselben: die Bärin ergraust.

V. 509 f. bei demselben: fuhr hinab zur ergraueten Thetis (für Tethys) ins Weltmeer,

Und zum Oceanus auch.

V. 519 bei Voß:

Und der Beleidigten zittre (anstatt vor der ꝛc.).

V. 521 bei Voß:

Menschheit legte sie ab; und Gottheit nahm sie.

bei Pfitz: Menschheit nahm ich ihr weg ꝛc.

V. 533 bei Pfitz: Mit nach Argus' Mord so kürzlich bemaleten Pfauen (welch ein prosaisches Gefüge!)

V. 537 bei demselben: daß ganz ŭngemakelten Tauben er gleich kam.

So auch: mit straff ăngezogener Sehne.

V. 542 ebenfalls bei Pfitz: Schöner wär keine ꝛc.

Buch 3, 407 sogar in der ersten Kürze:

Dort wär ein lauterer Quell ꝛc.

V. 574 bei demselben:

Da sie entweder noch keusch, zum mindesten noch unbelauscht war,

wo auch kein oder folgt.

An prosodischen Fehlern in Eigennamen bei Pfitz führen wir beispielsweise an:

B. 2, 153 Pyróis für Pýrois. B. 3, 210 Alles Arcáder, für A'rcader. 211 Nebrophónos voll Kraft, für Nebróphonos. 5, 135 Hálcyoneus für Halcýoneus. 7, 486. 671 u. 8, 549 Cecróper, noch dazu für Cecropiden. Das Seltsamste dieser Art findet sich B. 12, 262:

O'reos malmt (!) und Broteas er, die zween, [doch] des Oréos
Mutter war Mykale, die 2c.

mit der Bemerkung, der Name schwanke nach Heinsius zwischen Oreos und Orios; als ob damit auch die Quantität schwanke!

Noch einen, beiden Übersetzern gemeinschaftlichen grundsätzlichen Sprachfehler, wofür wir es wenigstens halten, müssen wir bemerken, nämlich nach einem einleitenden oder Vordersatze den Haupt- oder Nachsatz Spricht er und dergleichen zwischen die directe Rede selbst einzufügen; wie B. 1, V. 544 Voß:

Und schauend die Flut des Peneos:
Rette mich, rief sie.

Derselbe B. 3, 200 f.:

Aber sobald er im Wasser das Antlitz gesehn und die Hörner:
Wehe mir, weh! so begann er den Ruf.

Pfitz B. 3, 390 f.:

Jener entweicht, und entweichend: Entzeuch die umklammernden Hände,
Rufet er.

Undeutsch ist auch bei Beiden der Gebrauch des Adjectivs von Eigennamen des Vaters bei dem Namen der Tochter, wie die Peneïsche Daphne, als ob man deutsch sagen könnte die Baumannsche Laura!

In den angeführten Stellen ergiebt sich zwar größtentheils von

selbst oder ist durch unsere Andeutungen bemerklich gemacht, inwiefern von den Übersetzern gefehlt worden ist; über zwei Punkte jedoch halten wir wegen abweichender Meinungen unter den Gelehrten für nöthig, unsere Ansichten und Grundsätze besonders darzulegen, nämlich über die Elision und die Synizese.

Entschieden müssen wir der Meinung entgegentreten, daß in der Poesie überall, wo elidirt werden könne, auch elidirt werden müsse. Die Elision findet in der edlen Sprache, in der öffentlichen Rede, so gut wie gar nicht Statt und ist in der Poesie nur erlaubt. Aber auch hier können wir sie nur mit Einschränkungen gelten lassen. Zulässig ist die Elision des e als Biegungsendung

1. im dritten Falle der Einheit männlicher und sächlicher Hauptwörter auch vor Consonanten, daher auch das Abwerfungszeichen unnöthig, wie dem Baum(e), dem Kind(e).
2. im zweiten Falle, streng genommen, nur nach flüssigen Buchstaben, wie Baum(e)s, Thier(e)s; nach stummen, wie Kind(e)s, Leib(e)s, Tod(e)s, ist sie für ein feines Ohr schon nicht ohne Anstoß, doch in Übersetzungen ohne andere größere Nachtheile schwer zu vermeiden.
3. in der Mehrheit, wie Frau'(e)n.
4. in den Gegenwarts- und Abhängigkeitsformen der Zeitwörter, wie lob'(e), hab'(e), hätt'(e).
5. in der Vergangenheitsform, wie lobt'(e), haßt'(e), hatt'(e); aber eigentlich nur, wo aus Umgebung und Zusammenhang erhellt, daß es nicht die gleichlautende Gegenwartsform lobt, haßt, hat ist.
6. im Mittelwort auf — en bei hinzugetretener Endung, wie gegeb(e)ner, empfang(e)ne.*)

*) Aber nicht bei dem Mittelworte auf — et, wie in der neuesten Übersetzung des Horaz mit geröth'ter Rechten.

Hierbei wollen wir gleich der Dehnung durch Einschiebung oder vielmehr Herstellung des e in einigen Zeitwortsformen gedenken. Dieselbe ist zulässig

1. in der 3. Pers. der Einheit der Gegenwart, wie liebet, hasset; nicht aber in den unregelmäßigen, wie giebet, lieset;
2. im Mittelworte, wie geliebet, gehasset;

in beiden Formen aber nicht zu oft, und im Mittelworte, wenn die Biegungsendung hinzutritt, wie B. 1, 664 gestirnete, wo möglich gar nicht, sonst wird die Rede schleppend und widerlich.

Hart, wo nicht völlig unstatthaft ist die Abstoßung des e im Plural der Hauptwörter, wie Ross', Arm', Hund'. Selbst mit dem Umlaute, wie Händ', Füß', haben wir sie nur mit Widerstreben und wo es schlechterdings nicht zu umgehen war, wie B. 2, 479, uns erlaubt.

Zulässig ist die Elision ferner als Auslaut

7. in den Hauptwörtern, wenn der Stamm einen gedehnten Laut enthält oder auf einen flüssigen Buchstaben ausgeht, wie Ruh'(e), Lieb'(e), Farb'(e), aber auch da nur mit großer im Sprachgebrauche begründeter Beschränkung. Hart ist sie jedoch, wo die Stammsilbe durch Verdoppelung des Consonanten oder auf andere Weise geschärft ist, wie Affe, Amme, Sonne, Milde, Tatze rc.

Gar nicht elisionsfähig ist das e als Endung in adjectivischen Redetheilen, wie schöne, diese, daher jen' bei Voß sprachwidrig.

Daß Elisionen vor Consonanten, wie gefall', wenn, nicht Statt finden dürfen, versteht sich von selbst, und ebenso wenig zu entschuldigen sind sie am Ende der Rede, wie niederleg'.

Nicht hieher gehören, weil nicht von folgenden Vocalen veranlaßt, Abkürzungen wie lieb Vater, dann solch, welch, manch, all rc.

Besonders zu erwähnen ist noch das Fürwort es, das, vorzüglich im Gespräche, unbedenklich elidirt werden darf.

Andere Elisionen, wie geh'n, scheu'n, neu'ster, weit're, heil'ge, verbrech'risch, drum ꝛc. verstehen sich von selbst, aber verwerflich sind z. B. Herzleid, Pflegkind, Ehbett, ehbrecherisch, wie Pfitz sich erlaubt hat.

Die Synizese oder Zusammenziehung des i mit einem folgenden Vocale, wie Titania (dreisilbig), Ilium, Lilie (zweisilbig) haben wir uns nicht gestattet und halten sie in der höheren Dichtersprache für unzulässig, für erlaubt nur im leichteren iambischen und allenfalls trochäischen Maße. *)

Noch müssen wir in Bezug auf unsere Übersetzung bemerken, daß, wenn dieselbe rücksichtlich des dichterischen Ausdrucks nicht allenthalben befriedigend gefunden werden sollte, die Schuld davon öfters im Original selbst liegt. Bei einem so umfassenden Gedichte, das aus 12000 Versen besteht, konnte es nicht fehlen, daß die Ader bisweilen dem Dichter ausgieng, wie denn ja selbst der gute Homer bisweilen schläft. Die Schwächen des Originals aber verdecken und verbessern wollte und durfte die Übersetzung nicht, deren Ziel blos sein konnte, die Urschrift in jeder Beziehung möglichst getreu wiederzugeben.

Was jedoch im Sinne oder Ausdrucke des Originals durch die Übersetzung wiederzugeben und deutlich zu machen unmöglich war, sowie alles auf Vorstellungen und Meinungen, Sitten und Einrichtungen des Alterthums Bezügliche haben wir durch Anmerkungen möglichst kurz und gedrängt erläutert und erklärt. Wir haben uns dabei, wie gesagt, Leser vorgestellt, welche zwar eine allgemeine, aber keine gelehrte oder classische Bildung besitzen; wozu wir auch Lernende rechnen, die an der Schwelle oder im Vorhofe der letzteren stehen. Und zwar haben wir

---

*) Ob der neueste Übersetzer des Horaz mit seiner grundsätzlichen Anwendung der Synizese Beifall finden wird, ist sehr zu bezweifeln.

blos die Übersetzung als den zu verstehenden und zu erklärenden Stoff angesehen, daher außer der Beurtheilung und Feststellung des Textes, sowie des Sinnes, wo er entweder an sich zweifelhaft oder nach unserer Ansicht von andern Gelehrten unrichtig aufgefaßt war, alle sprachlichen und in das Gebiet der Sprachlehre einschlagenden Erörterungen mit wenigen unerläßlichen Ausnahmen ausgeschlossen, so daß hierin weder dem Schüler ein Vorschub geleistet, noch dem Lehrer vorgegriffen wird, dagegen Alles erklärt, was den gedachten Leserkreisen als unbekannt vorauszusetzen war und erst aus verschiedenen Hülfsbüchern hätte zusammengesucht werden müssen. Nach unserer Absicht soll der Leser zum allseitigen und vollen Verständnisse des übersetzten Gedichtes kein anderes Hülfsmittel irgend einer Art nöthig haben, als höchstens einige allgemeine geschichtliche und geographische Kenntnisse und ein Kärtchen der alten Welt, das wir freilich lieber selbst beigegeben hätten. Verwahren müssen wir uns hierbei gegen den etwaigen Vorwurf oberflächlich und ohne Sachkenntniß Urtheilender, als hätten wir auf diese Weise der lernenden Jugend nicht sowol, wie wir beabsichtigt, eine zweckmäßige Erleichterung gewährt, als vielmehr einen Schemel der Bequemlichkeit und Trägheit untergeschoben. Im Gegentheile werden Sachverständige, besonders erfahrene Lehrer, finden, daß in dieser Übersetzung dem Schüler keine Eselsbrücke erbaut ist, sondern im Gegentheile eine um so sorgfältigere Vorbereitung nöthig ist, als die wenn auch sinn- und möglichst wortgetreue, doch keineswegs wörtliche Übersetzung leicht verführen kann. Wenn der Schüler sodann in keinem mythologischen Lexikon mühsam zu suchen braucht, was zum Verständnisse einer Stelle erforderlich ist, so wird er nicht nur an Zeit, sondern auch an klarer Einsicht gewinnen. Denn da in mythologischen Werken die Ansichten der verschiedensten Zeiten und Dichter zusammengestellt, wo nicht unter einander geworfen sind, so kann es nicht fehlen, daß der Suchende, wenn er ja nicht aus Verdruß über oft vergebliche Mühe von seinem

Suchen gänzlich absteht, irregeleitet oder in einen völligen Wirrwarr geführt wird. Noch wichtiger jedoch ist der moralische Nachtheil, welcher aus dem Gebrauche mythologischer Werke für dasjenige Alter, welches die Verwandlungen Ovids vorzugsweise zu lesen pflegt, entstehen muß, da in denselben eben Alles ohne Auswahl und Rücksicht gegeben werden muß, was die natürlich freie aber auch roh sinnliche Anschauungsweise und üppige Einbildungskraft der Griechen ihren Helden und Göttern andichtete. Und dergleichen unverhüllt und ohne leitendes Urtheil zu lesen, muß für das jugendliche Gemüth um so gefährlicher sein, als dasselbe nur allzu lebhaften Antheil an dem Thun und Lassen der Helden nimmt, die ihm vorgeführt werden, und dieselben nur zu leicht sich zum Vorbilde und Muster zu nehmen geneigt ist. Freilich ist auch das Gedicht selbst nicht frei von anstößigen Stellen und Beziehungen auf unsittliche Mythen. Allein theils werden ja solche Stücke in jedem Falle von dem Lesestoffe der Jugend ausgeschlossen, theils haben wir in der Übersetzung sowol als in den Anmerkungen dergleichen möglichst zu verhüllen gesucht, so daß weder ein jugendlicher, noch ein gebildeter Leser überhaupt Anstoß daran nehmen wird.

Die Quellen, aus welchen wir geschöpft haben, sind selbstverständlich vorzugsweise die früheren Ausgaben der Metamorphosen, besonders die verdienstliche und schätzbare Bearbeitung Gierigs; außerdem namentlich Vossens Commentar zu Virgils Landbau, und in Rücksicht auf die Mythen und deren Deutung das treffliche Werk Heffters, die Religion der alten Griechen und Römer.

So mögen denn Ovids Verwandlungen in dem neuen Deutschen Kleide recht Vielen eine Quelle des Genusses werden, wie sie selbst dem Bearbeiter nicht nur seit seiner frühen Jugend eine Quelle hohen Genusses und vielfacher Belehrung, sondern auch in den letzten Jahren eine reiche Quelle des Trostes in Haft und Gefangenschaft waren.

Plauen, im Sächsischen Voigtlande, im Januar 1853.

Einleitung.

1.

Die Verwandlungen.

Die Alten, wie man vorzugsweise die alten Griechen und Römer nennt, liebten Mährchen ebenso wie die Neuzeit sie liebt, und wie sie die Menschen nach einem eigenthümlichen Zuge ihres Wesens überall und zu allen Zeiten geliebt haben. Die Mährchen der Alten unterschieden sich jedoch dadurch von den Mährchen der neueren Zeiten, daß sie mit Religion, Sitten und Einrichtungen wie mit den Überlieferungen der Volksgeschichte und den Erscheinungen der Natur und des Landes innig verwebt waren; daß ferner anstatt unserer Zauberer und Feen Götter und Göttinnen die erforderlichen Wunder verrichteten; und daß sie endlich, während die Verzauberungen unserer Mährchen sich in der Regel lösen, mit bleibenden Verwandlungen schlossen, deren Spuren dem phantasiereichen Griechen überall in Natur und Leben begegneten, von der Allmacht der Götter theils warnend und abschreckend, theils aufmunternd und begeisternd Zeugniß gaben und, wo er gieng und stand, fromme Gefühle und anziehende Erinnerungen weckten. Übrigens aber beruhten sie ebenfalls wie bei uns nur zum Theil auf wirklichen Volkssagen, zum größeren Theile waren sie Erfindungen der Dichter, die sich des Sagenstoffes bemächtigten, das Vorgefundene ausbildeten und ausschmückten und Neues hinzufügten. So entstanden endlich mehr oder weniger umfängliche Sammlungen. Keine derselben aber war so umfassend, so allseitig und so weit reichend, als die unter dem Titel Ver-

wandlungen begriffene Sammlung Ovids. Sie enthält nicht nur alle Griechischen und Italischen Mährchen, die irgend ein Interesse darbieten konnten und einer dichterischen Auffassung und Behandlung fähig waren, vorzüglich aus dem Gebiete der Mythologie, sondern zieht auch morgenländische in ihren Bereich, schildert alle nur denkbaren Erscheinungen und Verhältnisse der Natur und des Lebens, alle Gefühle und Leidenschaften der Menschenbrust, und reicht von der Schöpfung der Welt aus den Urstoffen bis auf des Dichters eigene Zeiten. Außerdem zeichnen sich die Mährchen Ovids dadurch vor allen anderen Sammlungen der Art aus, daß sie ein zusammenhängendes Ganzes bilden, dessen einzelne Theile und Glieder auf die mannichfaltigste, kunstreichste, oft überraschendste Weise mit einander verknüpft und in einander verschlungen sind, so daß der Leser bisweilen in Gefahr ist, den Faden gänzlich zu verlieren. Freilich ist der Zusammenhang öfters auch nur ein lockerer, und die Übergänge von einer Fabel zur andern erscheinen, wie es bei einem nach Gegenstand, Zeit und Ort so verschiedenartigen Stoffe kaum anders sein kann, mitunter gesucht und selbst unpassend; wobei aber nicht zu vergessen ist, daß der Dichter noch nicht die letzte Hand angelegt hatte. Die Verwandlung selbst aber, der Act der Verwandlung, erscheint keineswegs, wie man nach dem Titel erwarten sollte, als die Hauptsache jeder Fabel, sondern wird im Gegentheile in der Regel nur kurz, bisweilen kurz auf Kosten der Deutlichkeit, geschildert, mitunter nur wie beiläufig oder nachträglich hinzugefügt. Ebenso laufen auch nicht alle Erzählungen auf eigentliche Verwandlungen hinaus. Hieraus und aus der Betrachtung des Inhalts, vorzüglich im Anfange und gegen das Ende des Gedichtes hin, ergiebt sich, daß der Begriff der Verwandlung nicht im engeren Sinne zu nehmen ist, sondern im weitesten alle auch im natürlichen Laufe der Dinge begründeten Veränderungen der sichtbaren Schöpfung bezeichnet, wie der Dichter auch selbst an mehr als einer Stelle den Wandel aller Dinge als den zu beweisenden Hauptsatz seines Werkes bezeichnet. Aber auch dieser Hauptsatz ist nicht die Hauptsache, sondern nur das Gerippe, das dem von Saft und Fülle strotzenden Fleische, dem Mährchen, zum Haltpunkte dient, die Leinwand, auf welcher der Künstler seine Gemälde aufträgt, Gemälde, welche im Allgemeinen durch die glückliche Wahl und Auffassung des Stoffes, durch die Leichtigkeit, Glätte, Rundung

und Lieblichkeit der Form, wie durch die Lebhaftigkeit und Frische der Farben Auge und Seele des Beschauers entzücken und dem Gelungensten an die Seite gestellt zu werden verdienen, was die Dichtkunst in dieser Art je geschaffen, ja in manchen Zügen einzig dastehen und eine nie erreichte Meisterschaft beurkunden*); daher die Verwandlungen Ovids auch den mannichfaltigsten und reichhaltigsten Stoff und eine unerschöpfliche Fundgrube für die bildenden Künste darbieten.

2.

Ovids Leben.

Der Dichter der Verwandlungen, der mit vollem Namen Publius (Vorname) Ovidius (Geschlechtsname) Naso (Familienname, der einem Familiengliede als Auszeichnung beigelegt wurde und auf die Nachkommen forterbte) hieß, war geboren den 20. März im Jahre 43 vor Christus zu Sulmo einige zwanzig Meilen von Rom (heutiges Tages Sulmona im Königreiche Neapel, Stadt von etwa 8000 Einwohnern mit einer Bildsäule Ovids auf dem Markte) in einer angesehenen und vermögenden Ritterfamilie (die Ritter bildeten den zweiten Stand des Römischen Staates). Bei den Fähigkeiten, die der Knabe frühzeitig an den Tag legte, bestimmte ihn sein Vater zum Staatsdienste und brachte ihn nach Rom, um ihm den entsprechenden Unterricht zu Theil werden zu lassen. Hier sprudelte die dichterische Ader bald so stark und entschieden hervor, daß er von sich sagt:

Ohne mein Zuthun kam das Gedicht zum passenden Maße;
Alles mir wurde zum Vers, was ich zu sagen begann.

---

*) Auf eine specielle Würdigung des Gedichtes wie des Dichters einzugehen konnte weder im Zwecke dieser Einleitung noch in der Absicht des Übersetzers liegen; der Leser sollte blos auf den Standpunkt gestellt werden, von welchem aus ein allgemeiner Überblick über das Ganze möglich wäre. Einzelne Winke finden sich in den Anmerkungen.

Vergebens suchte ihn der Vater von dieser Beschäftigung abzuschrecken. Zwar machte er alle Studien und Übungen, welche eine höhere und auf das bezeichnete Ziel gerichtete Bildung erforderte, besuchte besonders die hohe Schule aller Bildung, Athen, und dann die vorzüglichsten Städte Kleinasiens und Siciliens und trat nach seiner Rückkehr auch wirklich in die untersten Stellen der Staatslaufbahn ein. Allein als er nun in den Senat einrücken sollte, zog er sich plötzlich von allen Geschäften zurück und widmete sich bei einem nicht unansehnlichen Vermögen von nun an ausschließlich den Musen und heiterem Lebensgenusse.

Weder der Körper war, noch der Geist geschaffen zur Arbeit
(d. h. zu anstrengender geschäftlicher Arbeit),
Und zu suchen gebot mir der Chor der Aonischen Schwestern
(d. h. der Musen)
Sichere Ruh'.

sagt er selbst. So lebte er bis in sein zweiundfunfzigstes Jahr, nicht minder ein Liebling des Publicums, das seine meist auf die Liebe bezüglichen Gedichte (s. nachher 1—4) mit Begierde verschlang, als der Musen. Da wurde er plötzlich auf eine schreckliche Weise aus seiner sicheren Ruhe gerissen. Er wurde Landes verwiesen, die schwerste Strafe, die einen Römer, zumal einen an alle möglichen Lebensgenüsse der üppigen Hauptstadt gewöhnten, wie Ovid, treffen konnte, und zwar theils, wie er selbst angiebt, eines Gedichtes wegen, theils und vorzüglich wegen eines Vergehens, das von ihm als ein Irrthum bezeichnet wird. Das verbrecherische Gedicht war die Kunst zu lieben (nachher unter 3), durch welches er sich das Mißfallen des Herrschers Augustus, an dessen Hofe er sonst wohl gelitten war, zugezogen hatte, weil in demselben die Sittlichkeit beleidigt würde; weßhalb es auch auf dessen Befehl aus den öffentlichen Bibliotheken entfernt wurde. Der Irrthum aber, der nach des Dichters Angabe in einer Schuld der Augen bestanden oder darin, daß er Etwas gesehen, was er vermuthlich nicht hätte sehen oder mit ansehen sollen, ist, da er denselben verschweigen zu müssen behauptet und auch kein anderer Schriftsteller Auskunft darüber giebt, ein ungelöstes Räthsel geblieben. Daraus jedoch, daß er sein Schicksal mit dem Schicksale Actäons (s. Verwandlungen, B. 3, 138—252) vergleicht, und daß Augusts Enke-

lin, Julia, wegen ausschweifenden Lebens mit ihrem Bruder Po'stumus fast zu derselben Zeit gleichfalls aus Rom verwiesen wurde, schließt man nicht ohne Wahrscheinlichkeit, daß er um diese Ausschweifungen gewußt und sie verhehlt, wo nicht gar befördert habe, oder daß es wenigstens etwas dem Ähnliches gewesen sein müsse, das den Augustus nahe berührt und seinen Zorn in so hohem Grade gereizt hätte. Denn er ließ sich selbst nach Jahren durch keinerlei Vorstellungen und Bitten bewegen, den Dichter aus seiner Verweisung zurückzurufen. Eine Verweisung war es nämlich, die sich von der Verbannung oder Ächtung dadurch unterschied, daß sie nicht durch richterliches Erkenntniß oder Senatsbeschluß verhängt, sondern von dem Belieben des Herrschers dictirt wurde, mithin fürstliche Ungnade war, die schon damals zu grassiren anfieng, und daß sie nicht den Verlust des Bürgerrechts und des Vermögens, wie jene, nach sich zog. Aber auch so war die Strafe, wie gesagt, für Ovid fürchterlich. Denn der schwächliche, weichliche Mann mußte ohne Aufschub Heimat, Familie, Freunde verlassen, mußte aus dem schönen Rom, dem Mittelpunkte der Civilisation und aller Genüsse, von dem milden Himmel Italiens in das kalte Land der rohen Geten nach dem unwirthbaren Tomi, dem heutigen Tomiswar, am schwarzen Meere ziehen. Zwar wollte seine Gattin — die dritte, die er hatte, nachdem er zweimal in der Wahl derselben unglücklich gewesen war und sich wieder getrennt hatte — ihn begleiten und sein Loos theilen; allein er gab es nicht zu, weil er sie weder den Entbehrungen und Gefahren der langen Reise im Winter — es war Ende Novembers oder Anfang Decembers, wo er sie antreten mußte, und fast ein halbes Jahr war er unterwegs — aussetzen, noch einem freudenlosen Dasein in einem Barbarenlande opfern wollte, vielleicht auch in der Hoffnung einer baldigen Rückkehr. Aber wie diese Hoffnung ihn täuschte, so waren seine Vorstellungen und Befürchtungen von dem, was ihm bevorstand, desto gegründeter. Dies beweisen seine unterwegs und an seinem Verbannungsorte geschriebenen Gedichte und Briefe, deren wenn auch geistreich variirtes, doch für den Unbetheiligten zuletzt ermüdendes Thema seine bejammernswerthe Lage ist. Und niemals schlug ihm die Stunde der Erlösung, der Tag der Rückkehr. Er mußte sein Leben in der Verbannung beschließen. Der Tod machte sei=

nem traurigen Dasein im achten Jahre derselben, im sechzigsten seines Lebens, ein Ende.

Die Einwohner von Tomi, die, stolz auf den, wenn auch unfreiwilligen, Besitz eines so gefeierten Dichters, ihm schon bei Lebzeiten alle mögliche Ehre erwiesen hatten, begruben seine Gebeine auf öffentlichem Platze (vergl. Verwandlungen B. 13, 696) vor dem Thore und setzten ihm daselbst ein prachtvolles Denkmal mit der von ihm selbst gefertigten Inschrift:

Der ich liege allhier, der Sänger zärtlicher Triebe,
　　Durch den eigenen Geist stürzte ich, Naso, ins Grab.
Der du vorübergehst, nicht falle dir, wenn du geliebt hast,
　　Schwer der Wunsch: Sanft sei Nasos Gebeinen die Ruh'.

Die von ihm verfaßten, noch vorhandenen Werke sind:

1. Liebesbriefe (Amores), die er in seinem 28 Jahre und später noch einmal in anderer Gestalt herausgab.
2. Heroenbriefe (Heroides), Briefe an Helden (Heroen) von ihren Frauen oder Geliebten, auch von jenen an diese.
3. Die Kunst zu lieben (Ars amatoria), im 41 Lebensjahre herausgegeben.
4. Mittel wider die Liebe (Remedia amandi), verfaßt im 44 Jahre.
5. Verwandlungen (Metamorphoses), die zwar als unvollendet von dem Verfasser vor seiner Abreise in die Flammen geworfen, aber, da sie muthmaßlich in mehreren Exemplaren vorhanden waren, dennoch gerettet wurden und das vorzüglichste Werk des Dichters sind.
6. Festkalender (Fasti), Beschreibung und Erklärung der Römischen Feste während der ersten Hälfte des Jahres. Ob die zweite Hälfte unvollendet geblieben oder verloren gegangen ist, weiß man nicht.
7. Klagelieder (Tristia), Ergüsse, zum Theil in Briefen an Angehörige und Freunde, welche die auf der Reise bestandenen Gefahren und seine traurige Lage in Tomi schildern.
8. Briefe vom Pontus, d. h. schwarzen Meere (Epistolae ex ponto), ganz ähnlichen Inhaltes, nur daß die Freunde, an welche

sie gerichtet sind, genannt werden, was er in den Klageliedern nicht wagte.

In einem Bruchstücke von 100 Versen ist nur noch vorhanden

9. Schönheitsmittel (Medicamina faciei).

Beigelegt wird ihm noch

10. Ibis, ein Schmähgedicht, worin die heftigsten Verwünschungen gegen einen unbekannten Beleidiger ausgestoßen werden.

Ovid hat auch Trauerspiele geschrieben, unter welchen besonders eines, Medéa betitelt, von einem fast gleichzeitig lebenden Kenner hoch gerühmt wird.

3.

Das daktylische Maß und der daktylische Sechsfüßler oder Hexameter.

Die Aufeinanderfolge einer Länge und zweier Kürzen heißt (Griechisch) Dáktylus oder daktylischer Fuß (Theil eines Verses). Mehrere Füße bilden einen Vers d. h. eine Reihe oder Zeile, worin Längen und Kürzen nach einer bestimmten Regel bis zu einem Schlusse oder Stillstande fortgehen. Derjenige Vers, welcher ursprünglich und eigentlich zur erzählenden (epischen) Darstellung von Heldenthaten oder von Ereignissen der alten Heroen= oder Heldenzeit angewendet wurde, ist der daktylische Sechsfüßler oder Heráméter, von der Gattung oder dem Inhalte auch epischer und heroischer Vers genannt. Dieser bildet das Maß, in welchem Ovids Verwandlungen gedichtet sind. Derselbe besteht eigentlich aus sechs Daktylen, jedoch ohne die zweite Kürze des sechsten oder letzten, weil außerdem der Vers keinen Schluß haben würde, gleichwie ein im vollen Laufe begriffenes Roß nicht auf einmal still stehen kann, sondern nur durch einen oder einige langsamere Schritte in Ruhe kommt; und da in jeder Art von Versen die letzte Silbe, weil deren Beschaffenheit durch das Sinken der Stimme nicht ins Ohr fällt, gleichgültig ist, so kann für die nun noch

übrige einzige Kürze des letzten Fußes auch eine Länge stehen. Ferner können in den ersten vier Füßen die beiden Kürzen auch durch eine Länge ersetzt werden, welche nun mit der vorhergehenden Länge einen Spondéus, einen Fuß von zwei Längen, bildet, nicht aber im fünften oder vorletzten; hier muß das Grundmaß wie in jeder Versart, weil es sonst völlig verwischt werden könnte, rein und scharf hervortreten und ins Ohr fallen; es wäre denn, daß auch durch das Versmaß selbst etwas Langsames, Schwerfälliges oder sonst Auffallendes ausgedrückt werden sollte; was jedoch im Deutschen wegen Mangels von Spondeen schwer und höchst selten ist (z. B. 2, 126). So entsteht folgendes Schema, in welchem wir hergebrachterweise Länge mit einem Querstriche (–), ohne damit Dehnung des Vocals zu meinen, Kürze mit einem nach oben geöffneten Halbkreise (◡) bezeichnen:

–́ ⏕ | –́ ⏕ | –́ ⏕ | –́ ⏕ | –́ (⏕) | –́ ⏓

Die Accente geben die Hebung oder stärkere Betonung an, mit welcher die erste Hälfte, die Länge, beziehentlich erste Länge, des Fußes stets gesprochen werden muß, während die Stimme bei der zweiten Hälfte, den beiden Kürzen oder beziehentlich der zweiten Länge, wieder sinkt, daher Senkung genannt, wie in der Musik die guten und die schlechten Tacttheile. Ist nun aber der Spondeus (–́ –) für den Daktylus in jedem der vier ersten Füße zulässig, so folgt daraus nicht, daß man auch regelmäßig Verse bilden könne, in welchen alle vier ersten Füße Spondeen wären, oder daß dergleichen Verse gut wären; je öfterer Wechsel hierin Statt findet, desto besser und wohlklingender wird der Vers; und diese Abwechselung ist es eben, welche diesen Vers zur Erzählung so geeignet macht, demselben seinen eigenthümlichen Reiz verleiht und bei noch so häufiger Wiederholung den Leser vor Ermüdung bewahrt. Wenn ferner der Vers bei kunstgerechter Messung in sechs einzelne Füße zerlegt und abgetheilt wird, so ist damit keineswegs gemeint, daß mit jedem Fuße ein neues Wort beginnen und ein Wort mit ihm enden müsse; im Gegentheile gewinnt der Vers auch hier an Vollkommenheit, wenn die einzelnen Wörter aus einem Fuße in den andern hinübergehen, was im Deutschen bei den vielen ein- und zweisilbigen Wörtern und bei der strengen Herrschaft desWorttons allerdings weit seltener möglich ist, als in den alten Sprachen. Da aber der Vers doch zu lang ist, um

ohne Unbequemlichkeit in einem Athem gelesen zu werden, so hat derselbe in der Regel gewisse Ruhepunkte oder Einschnitte und Abschnitte, erstere, wo Wörter, letztere, wo mit den Wörtern zugleich Satztheile zu Ende sind, erstere stets innerhalb eines Fußes, am Gewöhnlichsten nach der Hebung des dritten, aber sehr oft auch des zweiten (z. B. 1, 7. 2, 332) und des vierten (z. B. 1, 8. 9. 13), und diese gern beide vereint (z. B. 1, 1. 2. 18. 21); die Abschnitte auch, wenn Sätze, nicht bloße Satztheile, schließen, nicht nur in der Mitte jeden Fußes mit Ausnahme des letzten, sondern auch am Ende des ersten (z. B. 1, 247. 508. 2, 144. 405) und des vierten (z. B. 2, 5. 217. 299), niemals aber des zweiten und dritten, höchst selten des fünften (z. B. 4, 551) Fußes. Endlich ist noch zu bemerken, daß im Deutschen aus Mangel an aufeinanderfolgenden langen Silben der Trochäus (— ◡) für den Spondeus unvermeidlich ist*). Ohne diese Freiheit ist es überhaupt nicht möglich, Deutsche Hexameter in größeren Partieen zu bilden, man müßte denn auf einen großen Theil des Sprachschatzes verzichten; um so weniger möglich aber in einer Übersetzung, wo Sinn, Form und zum Theil Wort gegeben sind. Daher sind in den vier ersten Füßen nicht nur zwei einsilbige Kürzen, die überhaupt leichter für Längen stehen können, oder eine einsilbige Kürze mit einer das folgende Wort anfangenden Kürze, von denen die erste durch die Hebung lang wird, solche (zwei Kürzen) jedoch in der Regel nur im ersten Fuße (z. B. 1, 5. 33. 42. 103. 167), sowie eine Länge nebst einer einsilbigen Kürze (z. B. 1, 6 Bot die; 26 Jetzt die; 18 stand dem; 82 vermischt mit; 4 Zeit den; 11 nicht durch; 61 entwich der; 15 erschien auch; 21 Gott und), sondern auch eine Länge mit einer zum folgenden Worte gehörigen Kürze (z. B. 1, 17 Licht entbehrte; 89 Erst erblühte; 21 Streit ent-

*) Neuere Prosodiker haben kurze Silben, „wenn sie Buchstabenschwere enthalten," für mittelzeitig erklärt, also Altĕrs, Fessĕln, hundĕrt, dauĕrnd, antwortĕnd, ĕntdeckt, ŭmkränzt; allein dies ist nur ein anderer Name für dieselbe Sache. In der Aussprache sind Alters, Fesseln, dauernd, entdeckt, umkränzt nicht länger als Alter, Fessel, Dauer, bedeckt, gekränzt. Es ist lediglich Sache des Lesers, die Kürzen, wo sie für Längen stehen, nicht zu übereilen.

wirrte; 41 Meer gelangen; 134 sprang umher; 207 Lärm, gehemmt; 105 Gerank zusammt; 120 Eis geronnen) und selbst der in einem, mithin zweisilbigen, Worte (z. B. 1, 18 Eines; 20 Hartem; 42 Ufer) oder in den beiden letzten Silben eines Wortes (z. B. 1, 504 Penéus; 2, 421 verzierten; 1, 71 ganzen; 81 verwandten) enthaltene Trochäus*), ein solcher jedoch niemals im dritten Fuße, als Spondeen zulässig, nur darf im letzten Falle kein Satztheil damit schließen, weil durch das Innehalten und Sinken der Stimme die Kürze hier mehr hervortreten und auffallen würde, als bei schwebendem Tone. Denn mit anhaltend schwebendem Tone ist beim Lesen die Länge zu ersetzen. Von selbst versteht es sich, daß von dieser Freiheit ein möglichst beschränkter Gebrauch zu machen ist, daß namentlich nicht in zwei auf einander folgenden Füßen, wo möglich selbst nicht in zwei auf einander folgenden Versen der Trochäus, zumal der in einem zweisilbigen Worte enthaltene, angewendet werde, besonders aber, daß der folgende und beziehentlich der vorhergehende Fuß das Grundmaß desto entschiedener wiedergebe und ins Ohr fallen lasse.

4.

Die deutsche Prosodie.

Wenden wir uns nun zur Prosodie oder Beschaffenheit der Silben rücksichtlich ihrer Geltung oder Länge und Kürze, so ist zuerst im Allgemeinen und insbesondere über die einsilbigen Wörter zu bemerken, daß der Gebrauch derselben in Deutschen Originaldichtungen keinen sicheren Maßstab geben kann für den Gebrauch in antiken Versmaßen. Denn in jenen herrscht im weitesten Umfange die Hebung, so daß in der Sen-

*) Den Trochäus im Anfange oder in der Mitte eines mehrsilbigen, besonders zusammengesetzten Wortes, wie 1, 28 Leichtigkeit; 65 Mitternacht; 7 ungeordneter; 149 blutgeschwängerten; 272 Niedersinket; 2, 569 Phocäerlande ꝛc. halten wir für selbstverständlich.

kung jede unbetonte und jede einsilbige Länge, ausgenommen die einsilbigen Nenn- und Zeitwörter, letztere nicht einmal immer, die Hülfszeitwörter gar nicht, sich zur Kürze abstumpft. Man sehe z. B. bei Schiller:

Sie wár nĭcht ı́n dem Thal geboren,
Man wußte nı́cht, woher sie kam;
Doch schnéll wăr ı́hre Spur verloren,
Sobald der Frühling A'bschĭed nahm rc.
Das Mühlrăd, vón der Fluth gerafft rc.
Denn fǘhllŏs, wíe das Eisen, war rc.

In früherer Zeit freilich, als der daktylische Vers noch in der Wiege lag, trug man jene Freiheiten nicht nur auch auf diesen über, sondern erlaubte sich in diesem noch größere; z. B. Schiller:

Da ist kein and(e)rer Rath, du müßt suchen, sie zu verachten.

Noch schlimmer Goethe:

Als wir nun aber den Weg, der quer durch das Thal gĕht, erreichten rc.

Da hört aber alle Kunst auf: das sind daktylische Knüttelverse.

Zweitens muß bemerkt werden, daß ein großer Unterschied ist zwischen der ersten und der zweiten Kürze des Daktylus, jene stets eine absolute Kürze erheischt, diese sich mit einer bedingten begnügt, da jene immer deutlich hervortreten muß, diese aber dadurch weniger ins Ohr fällt, daß sie am Ende des Fußes steht, wo ein Theil des Rhythmus oder Tactmaßes aufhört, wie z. B. ohne Anstoß:

Dŏch dĕr ăll|mächtige Gott rc.

aber nicht:

Dér ăllbĕ|herrschende Gott rc.

füglich:

Wíssĕt, wăun| wieder ihr kommt rc.

aber hart, wo nicht unzulässig:

Wı́ßt, wănn ı̆hr| wieder erscheint rc.

Drittens endlich ist zu erinnern, daß der erste Fuß des Verses, wie bei allen Maßen, weil der Rhythmus erst beginnt und noch keine

entschiedene Haltung angenommen hat, in Bezug auf einsilbige Wörter etwas mehr Freiheit gestattet, als die übrigen, insofern nämlich eine einsilbige Kürze in der Hebung die Stelle der Länge vertreten kann, wenn eine zweite Kürze für die folgende Länge steht, wie 1, 5. 33. 167, während sonst in diesem Falle eigentlich zwei Kürzen folgen müssen, oder wenn zwar eine Länge in der Senkung folgt, aber keinen Verston (s. nachher Anm. 1) hat, sondern dieser auf die Silbe der folgenden Hebung fällt, meist in zusammengesetzten oder aus der Zusammensetzung gelösten Wörtern, wie 1, 13. 105. 265. 413. 2, 505. Diese Freiheiten gestattet, jedoch nur ganz ausnahmsweise, auch der zweite (z. B. 4, 416 in ganz) und der vierte Fuß (z. B. 2, 230 auch sein; 2, 589 durch ein).

Nach diesen Bemerkungen lassen sich die prosodischen Regeln der Deutschen Sprache mit besonderer Rücksicht auf den antiken Hexameter in Folgendem aufstellen:

1. Alle Wurzeln oder Stammsilben in Zeit- und Nennwörtern (Haupt- und Eigenschafts-, auch den letzteren gleichlautenden Umstandswörtern) sind lang und bleiben es auch, wenn sie in Zusammensetzungen den Ton verlieren, wie:

Gēben, giebt, gab ꝛc.	Haūs	Schnēll
Beígēben	Wóhnhaūs	Vórschnēll
Wíeder gēben	Taúbenhaūs	Vógelschnēll.

Anm. Der Wortton in Zusammensetzungen hat nicht nur keinen Einfluß auf die Länge der Stammsilbe, sondern in dreisilbigen (bei mehrsilbigen versteht es sich ohnehin) Zusammensetzungen muß er sogar, und in zweisilbigen kann er dem Verstone oder der Hebung nachstehen, mit andern Worten, in dreisilbigen Zusammensetzungen muß die Wurzel, in zweisilbigen kann sie unter die Hebung kommen. Z. B. in beigeben liegt der Sprachton auf der Silbe bei, mithin beígeben; im Verse jedoch muß geb unter der Hebung stehn, folglich beigében. Ebenso Wóhnhäuser und Wohnhäúser, vórschneller und vorschnéller. Was die zweisilbigen anlangt, so ist es bei Zeitwörtern ziemlich gleich, welcher Theil unter die Hebung

fällt; man stellt ebenso gut ei'ntrat jetzt er ins Haus als jetzt eintrat er ins Haus; bei anderen Wortclassen bringt man besser den Wortton mit dem Verstone in Einklang, doch wird auch z. B. 1, 589 Jungfrau', 2, 545 Untreu', zumal vor einem Ruhepunkte, keinen Anstoß erregen; nur darf man dieselbe Freiheit nicht etwa auf einfache Wörter, wie Krankheit, Juno rc. ausdehnen.

2. Alle übrigen Silben, welche anlautend oder auslautend oder als Biegungsendungen hinzutreten, sind kurz, als:

Gĕgebĕn	Hausĕs	Schnellĕr
Gĕgebĕnĕr	Häusĕr	Schnellstĕ
Bĕgebĕn	Gĕhäusĕ	Schnellĕn
Vĕrgebĕn	Bĕhausŭng	Vĕrschönĕrn
Ĕrgebĕnstĕr	Bĕhausŭngĕn	Bĕschönĭgŭng.

3. Die einsilbigen nicht unter 1. begriffenen Wörter sind in der Regel kurz; lang aber

a. die persönlichen Fürwörter, wenn sie nicht zum Zeitworte als Subject oder Object (im 1., 3. und 4. Falle) gehören und nicht selbst (selber) oder allein dazutritt, auch keine betonte oder zweisilbige Präposition vorhergeht. Mein, dein, sein im zweiten Falle anstatt meiner rc. sind nur lang.

Anm. Ihm, ihn, ihr, obgleich gedehnt geschrieben und in öffentlicher Rede gesprochen, sind nicht länger als mir, dir rc., die sich wie jene in der Umgangssprache zu reinen Kürzen abstumpfen.

b. die Fügewörter (Conjunctionen), sowie die Besitzfürwörter mein, dein, sein nebst kein, auch hier, dort, fast, die jedoch alle ohne Anstoß in der zweiten Kürze stehen können; doch sind wie und da als ursprüngliche Relative (s. nachher) und durch den häufigen Gebrauch gleichsam abgenutzt, auch in der ersten Kürze zulässig, andere aber, wie daß, wenn rc. hier zu vermeiden.

c. die Fragewörter; nur was, bei dem die geschärfte Aussprache zu Hülfe kommt, kann recht füglich in der zweiten Kürze stehen.

d. die bedeutungsvollen ja, nein, kaum, je (= jemals), nie.

mittelzeitig

a. die zurückbezüglichen (relativen) Wörter.

b. das unbestimmte Geschlechtswort ein, das jedoch in der ersten Kürze besser vermieden wird, auch das tonlose Zeitwort ist, vielleicht auch wird, zumal wenn eine stark betonte Silbe vorhergeht (z. B. 1, 574. 2, 133).

c. die Partikeln denn, doch, schon, wol, mehr (in verneinenden Sätzen), auch wol gar und erst.

d. für die zweite Kürze die zu Verhältnißwörtern gewordenen Nennwörter statt und voll.

Anm. Von selbst versteht es sich, daß nicht nur alle mittelzeitigen, sondern auch die absolut kurzen einsilbigen Wörter lang werden, sobald sie Nachdruck und Ton erhalten, in welchem Falle sie zugleich unter die Hebung kommen.

4. Jedes zweisilbige unter 1. nicht begriffene Wort muß auf einer Silbe Ton haben und diese ist lang, wie ā ber, ū ber, zurū ck, indē ß.

Anm. Zweisilbige Kürzen giebt es im Deutschen nicht, auch nicht in Zusammensetzungen, wie überge´ben, widerspre´chen, unterla´ssen; weshalb diejenigen der Sprache Gewalt anthun oder wenigstens nicht die edle Sprache zu sprechen glauben dürfen, welche, wenn auch mit Berufung auf noch so große Autoritäten, Wörter wie weder, oder, ohne, eine, einen (das unbestimmte Geschlechtswort) ꝛc. oder den ersten Theil obiger Zusammensetzungen als zwei Kürzen gebrauchen. Will man sich hier auf die Aussprache des gemeinen Lebens oder auf Sinn und Ton berufen, so würde das zu unübersehbaren Folgerungen führen, und man könnte mit gleichem Rechte z. B. ă bĕ r, jĕ dĕ r, eı́ntrĕ tĕ n, aū strĭ nkĕ n sagen. Nur jedo´ch und etwa´ sind vielleicht im daktylischen Maße nach dem oben unter Zweitens Bemerkten als Pyrrhichien (◡◡) zulässig. Etwa und etwas können nach Verschiedenheit des Sinnes verschieden gebraucht werden, ĕ twā und ē twă, ĕ twā s und ē twă s.

5. Von den Endungen der Hauptwörter sind
a. lang — sal, — thum, — ei, als Schicksāl, Heiligthūm, Schmeichelei̅.
b. mittelzeitig — schaft, — heit, — keit, als Freundschăft, Schönhe̅i̅t, Eitelke̅i̅t; jedoch nur lang, wenn Biegungsendungen hinzutreten, in welchem Falle sie zugleich unter die Hebung kommen müssen, ganz wie in der Anm. zu 1, als Freundschắften ꝛc.

Anm. Diese Endungen, zumal bei vorhergehender Kürze, kurz zu gebrauchen wird besser vermieden; besser Genóssenschắft, Mágerkeī́t, Schǿ́nheīt, als Genóssĕnschăft ꝛc. Nur Wahrheit dürfte als Trochäus eher zulässig sein, da für die Verkürzung der Endung die provinzielle Aussprache Wāhrĕt zeugt, was sich auch für Heīmăt, provinziell Hēmĕt, Hāmĕt, anführen läßt.

c. kurz — ung, — in, — niß, bei vorhergehender Tonsilbe auch mit Biegungsendungen, als Hoffnŭng, Hoffnŭngĕn; Göttĭn, Göttĭnnĕn, Schrecknĭß, Schrecknĭssĕ; außerdem dann lang, wie Verkündĭgúngen ꝛc.

6. Von den Endungen der Eigenschaftswörter sind
a. kurz — ig, — icht, — isch, — lich, und bleiben es auch bei Hinzutritt der Biegungsendungen, wie ewĭg und ewĭgĕ, thörĭcht und thörĭchtĕr, Griechĭsch und Griechĭschĕr, väterlĭch und väterlĭchĕ.

Anm. In Formen der letzten Art würde es jedoch unser Gefühl nicht beleidigen, wenn die vorletzte Kürze unter die Hebung gestellt und z. B. gesagt würde die väterlíchen Beféhle.

b. mittelzeitig — sam und — haft, wie grausăm, zaghăft, die letztere Endung jedoch lieber, und bei Biegungssilben, wie zaghắfter, besonders nach einer Kürze, wie zweifĕlhắfter, nur lang.
c. lang — bar und — los, doch erstere bei vorhergehender Länge und wenn keine Biegungssilben hinzutreten, auch mittelzeitig, wie braūchbăr, unheīlbăr, aber nicht wundĕrbăr und nicht brauchbăre.

d. lang auch eigentlich diejenigen Endungen, welche ursprünglich Hauptwörter sind, wie —fach; doch ist dieser Ursprung so verwischt, daß sie füglich wie vorher —bar gebraucht werden können.

Anm. Hiernach ist auch —mal zu beurtheilen, wie zweimal rc.

Besonders zu erwähnen ist noch das untrennbare un—, welches als aus ohne entstanden eigentlich nur lang sein sollte und es in zweisilbigen Wörtern auch unbedingt ist, in drei- und mehrsilbigen (vergl. Anm. zu 1) aber füglich in der zweiten Kürze stehen kann, es wäre denn, daß ein besonderer Nachdruck darauf läge; folglich z. B. dĭe ŭnstérblichen Götter, dĕr ŭnglǘckliche Vater, oder Schon bereítĕt' ŭnkúndig (1, 658) rc.

Vorstehendes, weit entfernt auf Erschöpfung des schwierigen Gegenstandes Anspruch zu machen, wird den Leser befähigen, Anderes, nicht ausdrücklich Bemerktes selbst zu bestimmen, und ihn in den Stand setzen, Maß und Form des Gedichtes zu fühlen und das Technische des Verses zu beurtheilen.

P. OVIDII NASONIS

METAMORPHOSES.

Ovids Verwandlungen.

LIBER PRIMUS.

Index.

In nova fert animus mutatas dicere formas
Corpora. Di, coeptis, nam vos mutastis et illas,
Aspirate meis, primaque ab origine mundi
Ad mea perpetuum deducite tempora carmen.

(Chaos et creatio rerum.)

Ante mare et terras et, quod tegit omnia, coelum
Unus erat toto naturae vultus in orbe,
Quem dixere Chaos. rudis indigestaque moles,
Nec quicquam nisi pondus iners, congestaque eodem
Non bene iunctarum discordia semina rerum.
Nullus adhuc mundo praebebat lumina Titan,
Nec nova crescendo reparabat cornua Phoebe,
Nec circumfuso pendebat in aëre tellus
Ponderibus librata suis; nec brachia longo
Margine terrarum porrexerat Amphitrite.
Atque ubi erat tellus, illic et pontus et aer.
Sic erat instabilis tellus, innabilis unda,
Lucis egens aer; nulli sua forma manebat,
Obstabatque aliis aliud, quia corpore in uno
Frigida pugnabant calidis, humentia siccis,

Andere Lesarten: 2 easdem; in illas. 5 Ante mare et tellus. 15 Quaque fuit.

Erstes Buch.

Inhalt.

Wandlungen treibt zu verkünden der Form zu neuer Gestaltung
An mich der Geist. Zeigt, Götter — denn ihr auch habt sie verwandelt —
Meinem Beginnen euch hold, und vom Uranfange der Schöpfung
Führt bis auf unsere Zeit den Faden beständiger Dichtung.

(Das Chaos und die Schöpfung.)

Vor dem Meer' und dem Land' und dem Alles bedeckenden Himmel
Bot die ganze Natur ein Ansehn dar in dem Weltall,
Chaos genannt, ein roher und ungeordneter Klumpen,
Nichts als eine untaugliche Last und zusammengehäufte
Unverträgliche Samen nicht wohl verbundener Dinge.
Noch gewährte der Welt kein Titan Strahlen des Lichtes;
Phöbe ergänzte noch nicht durch Wachsthum wieder die Hörner;
Nicht auch schwebte die Erd' in dem rings umfließenden Luftkreis,
Von selbeigener Schwere gewiegt; nicht hatte die Arme
Amphitrite gestreckt um lange Gestade der Länder;
Und wo Erde erschien, da erschien auch Luft und Gewässer:
Also war unstehbar das Land, unschwimmbar die Woge;
Licht entbehrte die Luft; es behielt Nichts seine Gestaltung;
Eines stand dem Andern im Weg, weil unter einander
Kaltes begriffen im Kampf mit Warmem und Feuchtes mit Trocknem,

Mollia cum duris, sine pondere, habentia pondus.
Hanc deus et melior litem natura diremit.
Nam coelo terras et terris abscidit undas,
Et liquidum spisso secrevit ab aere coelum.
Quae postquam evolvit caecoque exemit acervo,
Dissociata locis concordi pace ligavit.
Ignea convexi vis et sine pondere coeli
Emicuit summaque locum sibi legit in arce.
Proximus est aer illi levitate locoque.
Densior his tellus, elementaque grandia traxit
Et pressa est gravitate sui. circumfluus humor
Ultima possedit solidumque coercuit orbem.
Sic ubi dispositam, quisquis fuit ille deorum,
Congeriem secuit, sectamque in membra redegit:
Principio terram, ne non aequalis ab omni
Parte foret, magni speciem glomeravit in orbis.
Tum freta diffudit rabidisque tumescere ventis
Iussit et ambitae circumdare litora terrae.
Addidit et fontes et stagna immensa lacusque,
Fluminaque obliquis cinxit declivia ripis,
Quae, diversa locis, partim sorbentur ab ipsa,
In mare perveniunt partim, campoque recepta
Liberioris aquae pro ripis litora pulsant.
Iussit et extendi campos, subsidere valles,
Fronde tegi silvas, lapidosos surgere montes.
Utque duae dextra coelum totidemque sinistra
Parte secant zonae, quinta est ardentior illis:
Sic onus inclusum numero distinxit eodem
Cura dei, totidemque plagae tellure premuntur.
Quarum quae media est, non est habitabilis aestu:
Nix tegit alta duas. totidem inter utramque locavit,
Temperiemque dedit mixta cum frigore flamma.
Imminet his aer. qui, quanto est pondere terrae
Pondus aquae levius, tanto est onerosior igni.

---

27 fecit. 30 sua. 36 rapidis.

Weiches mit Hartem war, was ohne Gewicht, mit Gewicht'gem.
Selbigen Streit entwirrte ein Gott und besseres Wesen.
Denn vom Himmel die Erd' abschnitt, von der Erde die Fluth er;
Und von der dunstigen Luft schied aus er den lauteren Himmel.
Als er die Stoffe entrollt und der blinden Verwirrung entnommen,
Band er sie fest, durch Räume getrennt, zu friedlicher Eintracht.
Jetzt die feurige Kraft des gewichtlos, gewölbten Himmels,
Zuckte empor und erlas sich den Platz zu Oberst der Veste.
Diesem zunächst ist die Luft an Leichtigkeit und am Raume;
Dichter als beide die Erde; sie zog den gröberen Stoff an,
Niedergedrückt durch das eigne Gewicht. Die umfluthende Näße
Nahm sich den äußersten Raum und umschloß die gefestete Scheibe.
Wie er ihn also zerlegt, wer immer es war von den Göttern,
Und den Klumpen zertheilt und darauf in Glieder geordnet;
Rollt' er die Erde zuerst, auf daß sie nach jeglicher Seite
Gleich sei, zu der Gestalt jetzt eines gewaltigen Rundes.
Dann goß Meere er aus und ließ sie von rasenden Winden
Schwellen und rings umziehn der umschlossenen Erde Gestade.
Quellen auch fügt' er hinzu und gewaltige Seeen und Sümpfe;
Und mit gewundenen Ufern umgab er gleitende Flüsse,
Welche, gesondert im Raum, theils werden verschluckt von ihr selber,
Theils in das Meer gelangen hinab und, empfangen vom Schooße
Der nun freieren Fluth, statt Ufer peitschen Gestade.
Ebenen auch ließ dehnen er sich und Thäler sich senken,
Wälder sich decken mit Laub und steinige Berge sich heben.
Und wie der Gürtel zwei zur Rechten und ebensoviele
Schneiden den Himmel nach Links, der fünfte ist heißer denn beide;
Also theilt in dieselbige Zahl die umschlossene Masse
Sorglich der Gott, und die Erde umziehn nicht weniger Striche.
Der in der Mitte sich dehnt, nicht ist vor Gluth er bewohnbar;
Zwei deckt mächtiger Schnee, zwei stellt' er zwischen die beiden,
Denen ein Maß er verlieh gleichweit von Kälte und Hitze.
Obschwebt diesen die Luft, die, soviel leichter des Wassers
Ist, als der Erde Gewicht, soviel ist schwerer denn Feuer.

Illic et nebulas, illic consistere nubes
Iussit, et humanas motura tonitrua mentes,
Et cum fulminibus facientes frigora ventos.
His quoque non passim mundi frbricator habendum
Aera permisit. Vix nunc obsistitur illis,
Cum sua quisque regat diverso flamina tractu,
Quin lanient mundum. tanta est discordia fratrum.
Eurus ad Auroram Nabataeaque regna recessit
Persidaque et radiis iuga subdita matutinis.
Vesper et occiduo quae litora sole tepescunt,
Proxima sunt Zephyro: Scythiam septemque trionem
Horrifer invasit Boreas. contraria tellus
Nubibus assiduis pluvioque madescit ab Austro.
Haec super imposuit liquidum et gravitate carentem
Aethera, nec quicquam terrenae faecis habentem.
  Vix ita limitibus dissepserat omnia certis,
Cum, quae pressa diu massa latuere sub illa,
Sidera coeperunt toto effervescere coelo.
Neu regio foret ulla suis animantibus orba,
Astra tenent coeleste solum formaeque deorum,
Cesserunt nitidis habitandae piscibus undae,
Terra feras cepit, volucres agitabilis aer.
Sanctius his animal mentisque capacius altae
Deerat adhuc, et quod dominari in cetera posset.
Natus homo est. sive hunc divino semine fecit
Ille opifex rerum, mundi melioris origo,
Sive recens tellus seductaque nuper ab alto
Aethere cognati retinebat semina coeli.
Quam satus Iapeto, mixtam fluvialibus undis,
Finxit in effigiem moderantum cuncta deorum.
Pronaque cum spectent animalia cetera terram,
Os homini sublime dedit, coelumque tueri
Iussit et erectos ad sidera tollere vultus.

---

59 regant. 69 Vix ea. discerpserat; discreverat. 85 coelumque videre.

Hier ließ Nebel er auch, hier ließ er Wolken sich lagern
Und die Gewitter, bestimmt, zu erschüttern die Herzen der Menschen,
Und mit den Blitzen vereint Abkühlung schaffende Winde.
Aber den Winden auch ließ der Welt Baumeister den Luftkreis
Nicht nach Gelüst zum Besitz. Kaum jetzt wird ihnen gewehret,
Da ein jeder regiert sein Wehn in verschiedenem Striche,
Nicht zu zerreißen die Welt: so wüthen die Brüder in Zwietracht.
Fern zu Aurora entwich der Ost, zu der Nábater Reichen,
Persien und den Gebirgen, beherrscht von den Strahlen des Morgens.
Nahe gelegen dem West ist der Abend und jene Gestade,
Welche die sinkende Sonne erwärmt. Der erstarrende Nord hat
Mitternacht und der Scythen Gebiet. Der entgegengesetzte
Erdstrich trieft von stetem Gewölk' und dem regnichten Süde.
Darauf hat er gelegt den klar durchsichtigen Äther,
Frei von Schwere und Nichts von irdischem Schmutze enthaltend.
Kaum hat Alles er so durch sichere Grenzen geschieden,
Als die Sterne, die lange gepreßt in der Masse verborgen
Lagen, begannen hervor am ganzen Himmel zu glühen.
Daß auch entblößt nicht irgend ein Raum sei seiner Geschöpfe,
Haben den Himmelsplan die Gestirne und Göttergestalten;
Spiegelnden Fischen zu Theil zur Behausung wurden die Wellen,
Vögel empfing die bewegliche Luft, Wildthiere die Erde.
Aber noch fehlt' es an einem Geschöpf, das edler als diese,
Fähiger hoher Vernunft, die anderen könnte beherrschen.
Siehe, da wurde der Mensch; ob ihn aus göttlichem Samen
Schuf der Bildner der Welt, der Urquell höherer Schöpfung,
Oder die frische, nur jüngst vom erhabenen Äther gelöste
Erde noch Samen zurück des verwandten Himmels behalten,
Welche, vermischt mit Wellen des Stroms, Jápetus' Sprößling
Bildete aus zur Gestalt der Alles beherrschenden Götter.
Und da gebeugt ansehn die andern Geschöpfe die Erde,
Gab aufrechtes Gesicht er dem Menschen und hieß ihn den Himmel
Schaun und gerichtet empor zu den Sternen erheben das Antlitz.

Sic, modo quae fuerat rudis et sine imagine, tellus
Induit ignotas hominum conversa figuras.

(Aetates.)

Aurea prima sata est aetas, quae vindice nullo
Sponte sua, sine lege fidem rectumque colebat.
Poena metusque aberant, nec verba minacia fixo
Aere legebantur, nec supplex turba timebat
Iudicis ora sui, sed erant sine iudice tuti.
Nondum caesa suis, peregrinum ut viseret orbem,
Montibus in liquidas pinus descenderat undas,
Nullaque mortales praeter sua litora norant.
Nondum praecipites cingebant oppida fossae:
Non tuba directi, non aeris cornua flexi,
Non galeae, non ensis erant. Sine militis usu
Mollia securae peragebant otia gentes.
Ipsa quoque immunis rastroque intacta nec ullis
Saucia vomeribus per se dabat omnia tellus:
Contentique cibis nullo cogente creatis,
Arbuteos fetus montanaque fraga legebant
Cornaque et in duris haerentia mora rubetis,
Et quae deciderant patula Iovis arbore glandes.
Ver erat aeternum, placidique tepentibus auris
Mulcebant Zephyri natos sine semine flores.
Mox etiam fruges tellus inarata ferebat,
Nec renovatus ager gravidis canebat aristis.
Flumina iam lactis, iam flumina nectaris ibant,
Flavaque de viridi stillabant ilice mella.
Postquam Saturno tenebrosa in Tartara misso
Sub Iove mundus erat, subiit argentea proles,
Auro deterior, fulvo pretiosior aere.
Iuppiter antiqui contraxit tempora veris,
Perque hiemes aestusque et inaequales autumnos

---

91 minantia. 92 timebant. 99 erat. 100 mentes.

Also kleidet, verwandelt, die Erde sich, welche nur eben
Roh noch und formlos war, mit den neuen Gebilden der Menschen.

(Die vier Zeitalter.)

Erst erblühte das goldne Geschlecht, das sonder Bewachung
Übte von selbst und ohne Gesetz das Recht und die Treue.
Strafe und Furcht war fern; nicht las man drohende Worte
Auf geklammertem Erz, noch fürchtet' ein flehender Haufe
Seines Richters Gesicht; nicht braucht' es zum Schutze des Richters.
Nimmer noch war die Fichte, gefällt auf ihrem Gebirge,
Fremde Gebiete zu schaun, in die lauteren Wogen gestiegen;
Und kein andres Gestad', als das ihrige, kannten die Menschen.
Noch umgürteten nicht tief gähnende Gräben die Städte;
Nicht die Drommete gestreckten Metalls, noch gewundene Hörner
Gab es, nicht Helm, nicht Schwert, und sorglos lebten und friedsam
Ohne des Kriegers Bedarf in behaglicher Ruhe die Völker.
Selber auch gab, unpflichtig und unberühret vom Karste,
Noch verwundet vom Pflug, freiwillig Alles die Erde;
Und mit Speisen begnügt, die zwanglos zeugte der Boden,
Sammelte man des Hagbaums Frucht, Erdbeeren des Berges
Und Brombeeren an rauhem Gerank zusammt der Cornelle,
Und von Jupiters ästigem Baum abfallende Eicheln.
Ewig grünte der Lenz, und schmeichelnd küßten die Weste
In lau säuselndem Wehn die saatlos sprossenden Blumen.
Korn auch brachte hervor bald ungeackert der Boden;
Unerneut ergraute das Feld von schwangeren Ähren.
Jetzo Ströme von Milch, jetzt flossen Ströme von Nectar;
Und von der grünenden Eiche herab troff gilblicher Honig.

Als nach dem Sturze Saturns in des Tártarus finstere Tiefe
Júpiter lenkte die Welt, da folgte das silberne Alter,
Weniger werth als Gold, werthvoller als bräunliches Kupfer.
Jupiter zog zusammen die Zeit des vorigen Frühlings,
Und mit Winter und Gluth und ungleichmäßigen Herbsten

Et breve ver spatiis exegit quattuor annum.
Tunc primum siccis aer fervoribus ustus
Canduit, et ventis glacies astricta pependit.
Tunc primum subiere domos. domus antra fuerunt
Et densi frutices et vinctae cortice virgae.
Semina tunc primum longis Cerealia sulcis
Obruta sunt, pressique iugo gemuere iuvenci.
Tertia post illas successit aenea proles,
Saevior ingeniis et ad horrida promtior arma,
Non scelerata tamen. De duro est ultima ferro.
Protinus irrupit venae peioris in aevum
Omne nefas. fugere pudor verumque fidesque:
In quorum subiere locum fraudesque dolique
Insidiaeque et vis et amor sceleratus habendi.
Vela dabant ventis, nec adhuc bene noverat illos
Navita; quaeque diu steterant in montibus altis,
Fluctibus ignotis insultavere carinae.
Communemque prius, ceu lumina solis et aurae,
Cautus humum longo signavit limite mensor.
Nec tantum segetes alimentaque debita dives
Poscebatur humus, sed itum est in viscera terrae:
Quasque recondiderat Stygiisque admoverat umbris,
Effodiuntur opes, irritamenta malorum.
Iamque nocens ferrum, ferroque nocentius aurum
Prodierat. prodit bellum, quod pugnat utroque,
Sanguineaque manu crepitantia concutit arma.
Vivitur ex rapto. non hospes ab hospite tutus,
Non socer a genero. fratrum quoque gratia rara est.
Imminet exitio vir coniugis, illa mariti:
Lurida terribiles miscent aconita novercae:
Filius ante diem patrios inquirit in annos.
Victa iacet pietas. et virgo caede madentes
Ultima coelestum terras Astraea reliquit.

---

132 dabat. 135 auras. 142 prodierant. 143 trepidantia.

Führt' er und kurzem Lenz' in vier Zeiträumen das Jahr aus.
Jetzt von trockener Gluth zum ersten Male erhitzet,
Kochte die Luft, und zuerst hieng Eis, geronnen von Winden.
Jetzt eintrat man in Häuser zuerst; es waren die Häuser
Höhlen und dichtes Gebüsch und mit Bast verbundene Zweige.
Jetzt auch wurden zuerst in lange Furchen der Ceres
Samen gesenkt, und vom Joche gedrückt aufseufzten die Stiere.
Diesen als drittes Geschlecht nachfolgte das eherne Alter,
Roher an Geist und Gemüth, zu den schrecklichen Waffen geneigter,
Doch verbrecherisch nicht. Das letzte ist eisernen Stoffes.
Da brach plötzlich herein in die Zeit von schlechterer Ader
Jeglicher Gräul; es entflohen die Schaam, die Treu' und die Wahrheit;
Und eintraten Betrug an die Stelle und bößliche Ränke,
Hinterlist und Gewalt und verruchte Begier des Besitzes.
Segel bot man den Winden, und doch nicht kannte der Schiffer
Diese noch recht; und der Kiel, der hoch auf den Gipfeln der Berge
Lange gestanden, er sprang umher auf fremden Gewässern.
Und vorsichtig umzog den Boden, der früher gemeinsam
War, wie Sonne und Luft, mit langer Grenze der Messer.
Nicht nur Saaten verlangt und die schuldige Nahrung dem reichen
Boden man ab, man stieg in die Eingeweide der Erde;
Und die Schätze, die weit sie entrückt zu den Stygischen Schatten,
Gräbt man geschäftig heraus, Anreizungen böser Begierden.
Heillos Eisen schon war und Gold, heilloser als Eisen,
Kommen zu Tag; da kommt auch der Krieg, der kämpfet mit Beidem
Und mit blutiger Faust schlägt klirrende Waffen zusammen.
Lebensbedarf giebt Raub; vor dem Wirth' ist sicher der Gast nicht,
Nicht vor dem Eidam der Schwäher, Vertrag auch selten bei Brüdern.
Tod erstrebt der Gattin der Mann, und dem Manne die Gattin;
Graunvoll rühren zurecht Stiefmütter den fleckigen Schierling,
Vor der Zeit nachforschet der Sohn den Jahren des Vaters.
Lieb' ist entschwunden und Pflicht; von der blutgeschwängerten Erde
Wich, der Himmlischen Letzte, zurück Asträa, die Jungfrau.

(Gigantes.)

Neve foret terris securior arduus aether,
Affectasse ferunt regnum coeleste gigantas,
Altaque congestos struxisse ad sidera montes.
Tunc pater omnipotens misso perfregit Olympum
Fulmine, et excussit subiecto Pelion Ossae.
Obruta mole sua cum corpora dira iacerent,
Perfusam multo natorum sanguine Terram
Immaduisse ferunt calidumque animasse cruorem,
Et, ne nulla suae stirpis monimenta manerent,
In faciem vertisse hominum. Sed et illa propago
Contemtrix superum saevaeque avidissima caedis
Et violenta fuit. scires e sanguine natos.

(Lycaon.)

Quae pater ut summa vidit Saturnius arce,
Ingemit et, facto nondum vulgata recenti,
Foeda Lycaoniae referens convivia mensae,
Ingentes animos, dignas Iove concipit iras,
Conciliumque vocat. tenuit mora nulla vocatos.
Est via sublimis, coelo manifesta sereno:
Lactea nomen habet, candore notabilis ipso.
Hac iter est superis ad magni tecta Tonantis
Regalemque domum. dextra laevaque deorum
Atria nobilium valvis celebrantur apertis.
Plebs habitat diversa locis. a fronte potentes
Coelicolae clarique suos posuere penates.
Hic locus est, quem, si verbis audacia detur,
Haud timeam magni dixisse Palatia coeli.

---

155 subiecto Pelion Ossa; subiecto Pelio Ossam; subiectum Pelio Ossae. 158 incaluisse. 159 ferae anstatt suae (Burmann). 162 natan 166 ingentes animo (et nach Heinsius' Vermuthung) dignas I. c. 167 consilium. 173 habitant. 176 Palatia regis.

(Die Giganten.)

Und daß sichrer nicht wär', als die Erde, der höhere Äther,
Trachteten, sagt man, dem Reich des Himmels nach die Giganten,
Schleppten Berge zu Hauf und thürmten sie auf zu den Sternen.
Da zerschlägt mit geschleudertem Blitz der allmächtige Vater
Stracks den Olymp und stürzt von dem Ossa den Pelion nieder.
Als von der eigenen Last nun begraben das gräuliche Volk lag,
Ward, von dem Strome des Bluts der Söhne durchdrungen, die Erde,
Feucht, verkündet die Mähr, und belebte das warme Geblüte.
Und daß ihres Geschlechts doch irgend bliebe ein Denkmal,
Wandelt sie's um in Menschengestalt. Doch auch diese Erzeugung
Trug vor den Göttern nicht Scheu, war gierig nach gräßlichem Morde,
Roh und gewaltsam gesinnt: man konnte erkennen die Blutsaat.

(Lycáon.)

Wie der Vater das sah, der Saturnier, hoch auf der Veste,
Seufzte er tief; und das blutige Mahl am Tische Lycáons,
Das ob der Neuheit der That nicht war noch ruchbar, bedenkend,
Schnaubt in der Brust er mächtigen Zorn, Zorn Jupiters würdig,
Und berufet den Rath. Kein Zögern verhielt die Gerufnen.
Einen erhabenen Weg, weit kenntlich bei heiterem Himmel,
Giebt's, Milchstraße genannt, durch den Lichtglanz selber bemerkbar.
Hier führt Götter der Weg zu des mächtigen Donnerers Wohnung
Und zu dem Königspalast. Rechts thun und links dem Besucher
Weit die Flügel sich auf zu den Hallen der höheren Götter;
Niedere wohnen im Raume zerstreut. Vorn haben berühmte,
Mächtige Himmelsbewohner des Herds Penaten gegründet.
Dies ist der Ort, den, wäre vergönnt den Worten die Kühnheit,
Ich zu nennen mich nicht des Himmels Palatium scheute.

Ergo ubi marmoreo superi sedere recessu,
Celsior ipse loco sceptroque innixus eburno
Terrificam capitis concussit terque quaterque
Caesariem, cum qua terram, mare, sidera movit.
Talibus inde modis ora indignantia solvit:
Non ego pro mundi regno magis anxius illa
Tempestate fui, qua centum quisque parabant
Iniicere anguipedum captivo brachia coelo.
Nam quanquam ferus hostis erat, tamen illud ab uno
Corpore et ex una pendebat origine bellum.
Nunc mihi qua totum Nereus circumsonat orbem,
Perdendum est mortale genus. Per flumina iuro
Infera sub terras Stygio labentia luco,
Cuncta prius tentata. sed immedicabile vulnus
Ense recidendum est, ne pars sincera trahatur.
Sunt mihi semidei, sunt, rustica numina, Nymphae
Faunique Satyrique et monticolae Silvani:
Quos quoniam coeli nondum dignamur honore,
Quas dedimus, certe terras habitare sinamus.
An satis, o superi, tutos fore creditis illos,
Cum mihi, qui fulmen, qui vos habeoque regoque,
Struxerit insidias notus feritate Lycaon?
Contremuere omnes, studiisque ardentibus ausum
Talia deposcunt. Sic, cum manus impia saevit
Sanguine Caesareo Romanum extinguere nomen,
Attonitum tanto subitae terrore ruinae
Humanum genus est totusque perhorruit orbis.
Nec tibi grata minus pietas, Auguste, tuorum est,
Quam fuit illa Iovi. Qui postquam voce manuque
Murmura compressit, tenuere silentia cuncti.
Substitit ut clamor, pressus gravitate regentis,
Iuppiter hoc iterum sermone silentia rupit:
Ille quidem poenas, curam hanc dimittite, solvit.

---

183 parabat. 187 circumtonat. 189 sub terris. 190 tentanda. 199 confremuere

Wie in der marmornen Halle umher nun saßen die Götter,
Schüttelt, erhöht an Platz und gestützt auf das helfene Scepter,
Jupiter drei — viermal des Schrecken erregenden Hauptthaars
Locken, womit er bewegt die Gestirne, das Meer und die Erde.
Drauf that solchergestalt er den Unmuth kündenden Mund auf:
Nicht für die Weltherrschaft bin schwerer besorgt ich gewesen
Da, als an sich geschickt der Schlangenfüßler ein Jeder
An den belagerten Himmel die hundert Arme zu legen.
Denn ob schrecklich der Feind auch war, so rührte von einem
Körper doch nur der Krieg und von einer Quelle allein her.
Jetzt ja muß ich, soweit die Erde nur Nereus umbrauset,
Ganz vertilgen das Menschengeschlecht. Bei den Fluthen der Tiefe
Schwör' ich, die unter der Erd' hingleiten im Stygischen Haine,
Daß ich erst Alles versucht. Doch ist unheilbar die Wunde
Muß sie der Stahl ausschneiden, daß nicht sie das Frische hineinzieht.
Hab' Halbgötter ich doch, des Lands Gottheiten, die Nymphen,
Faunen und Sátyre auch und Silvane, der Berge Bewohner.
Diese, dieweil wir noch nicht sie würd'gen der Ehre des Himmels,
Lassen die Erde wir doch, die wir ihnen beschieden, bewohnen!
Oder meinet ihr Götter, genug wol wären geschützt sie,
Da mir, der ich den Blitz, der euch ich regiere und habe,
Meuchlerisch nachgestellt Lycáon, bekannt durch Gewaltthat?
Alle erzittern darob und fordern mit hitzigem Eifer
Ihn, der Solches gewagt. So, wann den Römischen Namen
Trachtet die scheußliche Rott' in Cäsars Blut zu vertilgen,
Ist durch den plötzlichen Schreck ob solchen Sturzes betäubet
Weit das Menschengeschlecht, und Schauder durchdringet den Erdkreis.
Und nicht minder dir werth ist die Liebe, Augustus, der Deinen,
Als sie da Jupitern war. Nachdem er mit Wort und Geberde
Jetzt das Murren gestillt, da verhielten in Schweigen sich Alle.
Wie nun ruhte der Lärm, gehemmt von der Würde des Herrschers,
Da bricht wieder der Gott mit solcherlei Rede das Schweigen:
Der hat, was er verbrach — der Sorge entschlagt euch — gebüßt schon.

Quod tamen admissum, quae sit vindicta, docebo.
Contigerat nostras infamia temporis aures:
Quam cupiens falsam, summo delabor Olympo
Et deus humana lustro sub imagine terras.
Longa mora est, quantum noxae sit ubique repertum,
Enumerare. minor fuit ipsa infamia vero.
Maenala transieram, latebris horrenda ferarum,
Et cum Cyllene gelidi pineta Lycaei.
Arcados hinc sedes et inhospita tecta tyranni
Ingredior, traherent cum sera crepuscula noctem.
Signa dedi, venisse deum, vulgusque precari
Coeperat. Irridet primo pia vota Lycaon,
Mox ait: Experiar, deus hic, discrimine aperto,
An sit mortalis. nec erit dubitabile verum.
Nocte gravem somno necopina perdere morte
Me parat. haec illi placet experientia veri.
Nec contentus eo, missi de gente Molossa
Obsidis unius iugulum mucrone resolvit:
Atque ita semineces partim ferventibus artus
Mollit aquis, partim subiecto torruit igni.
Quos simul imposuit mensis, ego vindice flamma
In domino dignos everti tecta Penates.
Territus ipse fugit, nactusque silentia ruris
Exululat, frustraque loqui conatur. ab ipso
Colligit os rabiem, solitaeque cupidine caedis
Vertitur in pecudes, et nunc quoque sanguine gaudet.
In villos abeunt vestes, in crura lacerti:
Fit lupus, et veteris servat vestigia formae.
Canities eadem est, eadem violentia vultus,
Idem oculi lucent, eadem feritatis imago.
Occidit una domus. sed non domus una perire
Digna fuit. qua terra patet, fera regnat Erinnys.
In facinus iurasse putes. Dent ocius omnes
Quas meruere pati, sic stat sententia, poenas.

---

231 in dominum (et) dignos(que). 238 vultu.

Was er verbrochen jedoch, und welches die Strafe, vernehmet.
Böses Gerücht war über die Zeit mir zu Ohren gekommen.
Solches Gerücht falsch wünschend, entschweb' ich den Höhn des Olympus
Und durchspähe als Gott in menschlicher Bildung die Erde.
Viel Zeit braucht' es, wieviel ich überall Bosheit gefunden,
Euch zu erzählen; zurück blieb hinter der Wahrheit der Leumund.
Über den Mänalus war ich hinweg voll reißender Thiere
Und den Cyllène zusammt des Lycäus schattigen Föhren.
Dann in das Land und ungastliche Haus des Arcadischen Herrschers
Tret' ich hinein, da die Nacht schon später Dämmerung folgte.
Zeichen nun gab ich, es komme ein Gott; und zu beten begonnen
Hatte das Volk. Da verlachte zuerst die Frommen Lycaon.
Ob dies wirklich ein Gott, spricht drauf er, will ich erproben,
Oder ein Sterblicher ist, nicht zweifelhaft sei mir die Wahrheit.
Nachts nun durch Meuchelmord mich umzubringen im Schlafe
Schickt er sich an: dies ist die beschlossne Erprobung der Wahrheit.
Damit zufrieden noch nicht, abschneidet er einem Molosser,
Ihm als Geisel geschickt, mit scharfem Stahle die Kehle;
Und die Glieder, die noch aufzuckten, in sprudelnden Wellen
Kocht' er zum Theil, zum Theil auch briet er sie über dem Feuer.
Wie auf den Tisch er sie nun aufsetzt, da stürzte das Dach ich
Auf die Penaten, die werth des Herrn, mit der Flamme der Rache.
Ihn treibt Schrecken zur Flucht. Wie die Stille der Flur er gewonnen,
Heulet er laut und versucht zu sprechen umsonst; aus ihm selber
Sammelt sich Wuth in dem Mund; und aus Gier nach geläufigem Morde
Stürzt auf die Herden er los und freut sich auch jetzt noch des Blutes.
Übergeht in Haare das Kleid, in Beine die Arme;
Wolf wird er und behält noch die Spuren der vorigen Bildung:
Ebenso grau das Haar und eben die Frechheit der Züge,
Eben das Funkeln des Blicks und dieselbe Geberde der Wildheit.
Unter denn gieng ein Haus; doch war nicht unterzugehen
Eines nur werth; allüberall herrscht die wilde Erinnys.
Unthat schwuren, so scheint's, sie gesammt. So sollen denn Alle
Büßen alsbald — fest steht der Beschluß — die verwirkete Strafe.

Dicta Iovis pars voce probant stimulosque frementi
Adiiciunt, alii partes assensibus implent.
Est tamen humani generis iactura dolori
Omnibus, et, quae sit terrae mortalibus orbae
Forma futura, rogant. quis sit laturus in aras
Tura? ferisne paret populandas tradere terras?
Talia quaerentes, sibi enim fore cetera curae,
Rex superum trepidare vetat, subolemque priori
Dissimilem populo promittit origine mira.

(Diluvium. Deucalion et Pyrrha.)

Iamque erat in totas sparsurus fulmina terras.
Sed timuit, ne forte sacer tot ab ignibus aether
Conciperet flammas, longusque ardesceret axis.
Esse quoque in fatis reminiscitur, affore tempus,
Quo mare, quo tellus correptaque regia coeli
Ardeat, et mundi moles operosa laboret.
Tela reponuntur manibus fabricata Cyclopum.
Poena placet diversa, genus mortale sub undis
Perdere et ex omni nimbos demittere coelo.
Protinus Aeoliis Aquilonem claudit in antris,
Et quaecunque fugant inductas flamina nubes,
Emittitque Notum. madidis Notus evolat alis,
Terribilem picea tectus caligine vultum:
Barba gravis nimbis, canis fluit unda capillis,
Fronte sedent nebulae, rorant pennaeque sinusque.
Utque manu late pendentia nubila pressit,
Fit fragor. hinc densi funduntur ab aethere nimbi.
Nuntia Iunonis varios induta colores
Concipit Iris aquas, alimentaque nubibus affert.
Sternuntur segetes et deplorata colonis
Vota iacent, longique perit labor irritus anni.

---

244 furenti. 255 totusque. 261 dimittere. 268 lata. 269 funduntur vertice. 272 coloni.

Jupiters Spruch genehmigt ein Theil mit Worten und stachelt
Mehr noch ihn an, ein Theil giebt kund die Gesinnung durch Beifall.
Doch den Verlust des Menschengeschlechts empfinden mit Schmerzen
Alle sie. Welch Ansehn wol, beraubt der Sterblichen, werde,
Fragen sie, haben die Welt? wer Weihrauch dar den Altären
Bringen? ob reißendes Wild denn sollte entvölkern die Erde?
Als sie so fragten, da heißt — er werde ja sorgen für Alles —
Nicht sie verzagen der Götterregent und verheißet Gebilde,
Nicht zu vergleichen dem früheren Volk, seltsamer Entstehung.

(Die Sündfluth. Deucalion und Pyrrha.)

Und schon wollt' er den Blitz auf die ganze Erde entsenden;
Doch er besorgte, daß Feuer vielleicht der heilige Äther
Fienge von soviel Gluth, und weithin entbrenne die Achse.
Auch des Schicksalsspruches gedenkt er, daß kommen die Zeit einst
Werde, wo Meer und Erd' und die Burg des Himmels ergriffen
Brenn', und der Welt kunstreiches Gebäu in Gefahr sich befinde.
Weg drum legt er den Strahl, von der Hand der Cyclopen geschmiedet,
Und das Entgegengesetzte beliebt, zu verderben die Menschen
Unter der Fluth und rings Platzregen zu senden vom Himmel.
Sonder Verzug schließt ein er in Äolus' Höhlen den Nordwind,
Ein die Lüfte zumal, die umzogene Wolken verscheuchen;
Los nur läßt er den Süd. Mit feuchtem Gefieder entfleucht der,
Von pechschwarzem Gewölke bedeckt das schreckliche Antlitz.
Schwer ist von Regen der Bart, Fluth strömt vom graulichen Hauptthaar,
Nebel umlagern die Stirn, und es triefen die Brust und die Flügel.
Und wie er drückt mit der Faust die weithin hängenden Wolken,
Tönet Gebraus; dicht strömen darauf vom Himmel die Güsse.
Junos Botin, geschmückt mit der Pracht buntfarbigen Kleides,
Iris, schöpfet die Fluth und bringt den Wolken die Nahrung.
Niedersinket die Saat, und bejammert liegen des Landmanns
Wünsche, und unbelohnt sinkt langen Jahres Bemühung.

Nec coelo contenta suo est Iovis ira, sed illum
Caeruleus frater iuvat auxiliaribus undis.
Convocat hic amnes. qui postquam tecta tyranni
Intravere sui: Non est hortamine longo
Nunc, ait, utendum. vires effundite vestras;
Sic opus est. aperite domos, ac mole remota
Fluminibus vestris totas immittite habenas.
Iusserat. hi redeunt ac fontibus ora relaxant
Et defrenato volvuntur in aequora cursu.
Ipse tridente suo terram percussit. at illa
Intremuit motuque vias patefecit aquarum.
Exspatiata ruunt per apertos flumina campos,
Cumque satis arbusta simul pecudesque virosque
Tectaque cumque suis rapiunt penetralia sacris.
Siqua domus mansit potuitque resistere tanto
Indeiecta malo, culmen tamen altior huius
Unda tegit, pressaeque latent sub gurgite turres.
Iamque mare et tellus nullum discrimen habebant:
Omnia pontus erant. deerant quoque litora ponto.
Occupat hic collem. cymba sedet alter adunca
Et ducit remos illic, ubi nuper ararat.
Ille super segetes aut mersae culmina villae
Navigat. hic summa piscem deprendit in ulmo.
Figitur in viridi, si fors tulit, anchora prato,
Aut subiecta terunt curvae vineta carinae.
Et, modo qua graciles gramen carpsere capellae,
Nunc ibi deformes ponunt sua corpora phocae.
Mirantur sub aqua lucos urbesque domosque
Nereides. silvasque tenent delphines, et altis
Incursant ramis agitataque robora pulsant.
Nat lupus inter oves, fulvos vehit unda leones,
Unda vehit tigres, nec vires fulminis apro,
Crura nec ablato prosunt velocia cervo.

---

284 sinus anstatt vias. 290 labant. 292 erat. 295 supra. 297 sic sors; sic fors; si sors. 298 tegunt. 303 annosaque.

Nicht ist Jupiters Zorn mit seinem Himmel zufrieden,
Sondern mit helfender Fluth beisteht ihm der bläuliche Bruder.
Dieser beruft die Ströme; und als in ihres Beherrschers
Wohnung sie angelangt, da spricht er: Nicht lange Ermahnung
Kann ich gestatten mir jetzt; laßt strömen eure Gewalt aus.
Dessen bedarfs; die Häuser erschließt und entfernet die Dämme;
Laßt die Zügel zumal ganz schießen eueren Fluthen.
Sprach's, und sie kehren zurück und lockern den Quellen die Mündung;
Und sie rollen dahin zum Meer' in entzügeltem Laufe.
Aber er selbst stieß ein in die Erde den Dreizack, und diese
Bebte vom Stoß' und erschloß im Erbeben die Wege der Fluthen.
Ausgetreten nun stürzen die Flüss' in das offne Gefilde,
Und mit den Saaten die Bäume zugleich und Herden und Männer,
Häuser auch reißen sie fort und die Tempel mit ihrer Verehrung.
Wenn ja ein Haus noch blieb und widerstehn dem Verderben
Konnte unumgestürzt, hoch decken den First doch des Hauses
Wogen, und unter dem Drucke des Schwalls verschwinden die Thürme.
Unterschied schon boten nicht dar das Meer und die Erde;
Alles ist Meeresfluth, und es mangelt dem Meer das Gestade.
Einer ersteigt den Berg; der sitzt im bauchigen Nachen,
Führend das Ruder nun da, wo jüngst gepflügt er noch hatte.
Über die Saat hinschifft und die Giebel versunkener Häuser
Dieser, und Jener erfaßt den Fisch im Gipfel der Ulme.
Haften bleibet vielleicht auf grünender Wiese der Anker,
Oder es streift der gebogene Kiel an Rebengelände.
Und wo eben noch Gras sich rupften schmächtige Ziegen,
Da streckt aus nun den Leib das mißgestaltete Meerkalb.
Haine erblicken erstaunt in der Fluth und Städte und Häuser
Nereus' Töchter, und Wälder durchzieht der Delphin, und an hohe
Äste schießt er hinan und bewegt die erschütterten Eichen.
Bräunliche Löwen trägt das Gewog' und Tiger; es schwimmet
Zwischen den Schafen der Wolf; nicht die Kraft des Blitzes dem Eber,
Nicht hilft flüchtiger Fuß dem fortgerissenen Hirsche.

Quaesitisque diu terris, ubi sistere detur,
In mare lassatis volucris vaga decidit alis.
Obruerat tumulos immensa licentia ponti,
Pulsabantque novi montana cacumina fluctus.
Maxima pars unda rapitur. quibus unda pepercit,
Illos longa domant inopi ieiunia victu.
Separat Aonios Actaeis Phocis ab arvis,
Terra ferax, dum terra fuit. sed tempore in illo
Pars maris et latus subitarum campus aquarum.
Mons ibi verticibus petit arduus astra duobus,
Nomine Parnasus, superatque cacumine nubes.
Hic ubi Deucalion, nam cetera texerat aequor,
Cum consorte tori parva rate vectus adhaesit,
Corycidas nymphas et numina montis adorant,
Fatidicamque Themin, quae tunc oracla tenebat.
Non illo melior quisquam nec amantior aequi
Vir fuit, aut illa metuentior ulla deorum.
Iuppiter ut liquidis stagnare paludibus orbem,
Et superesse videt de tot modo milibus unum,
Et superesse videt de tot modo milibus unam,
Innocuos ambos, cultores numinis ambos,
Nubila disiecit, nimbisque aquilone remotis
Et coelo terras ostendit, et aethera terris.
Nec maris ira manet, positoque tricuspide telo
Mulcet aquas rector pelagi, supraque profundum
Exstantem atque humeros innato murice tectum
Caeruleum Tritona vocat, conchaque sonanti
Inspirare iubet, fluctusque et flumina signo
Iam revocare dato. cava buccina sumitur illi
Tortilis, in latum quae turbine crescit ab imo,
Buccina, quae medio concepit ubi aera ponto,
Litora voce replet sub utroque iacentia Phoebo.

---

307 sidere. possit oder posset anstatt detur. 313 Oetaeis nach Vermuthung. 317 superant cacumina. 321 nunc. 325 virum anstatt videt. 327 ambo . . . ambo. 333 conchae. sonaci.

Und wenn Land er lange gesucht, wo er setzen sich könnte,
Fällt mit ermüdetem Flügel ins Meer der schweifende Vogel.
Hügel schon hatte begraben des Meers entfesselte Allmacht,
Und an die Gipfel der Berge hinan schlug seltsam Gewässer.
Beute denn waren die Meisten der Fluth; die verschonten die Fluthen,
Diese bezwingt bei kärglicher Kost langwieriges Fasten.
Zwischen Aonien ist und Acte Phocis gelegen,
Fruchtbar Land, so lang' es noch Land war, aber zu der Zeit
Meerestheil und ein weites Gefild urplötzlichen Wassers.
Hoch dort sendet ein Berg, Parnassus genannt, zu den Sternen
Zwei der Häupter empor und durchfährt mit dem Gipfel die Wolken.
Wie Deucalion hier — denn das Übrige deckten die Fluthen —
Sammt der Genossin des Betts anfuhr auf gebrechlichem Flosse,
Flehn die Corycischen Nymphen sie an und die Götter des Berges
Und die prophetische Themis, die jetzt die Orakel regierte.
Nicht war tugendsamer als er und ergebner dem Rechte
Irgend ein Mann, noch irgend ein Weib je frömmer als Pyrrha.
Wie nun Jupiter sieht die Erd' in Morästen versumpfen,
Und daß übrig nur ist von so viel Tausenden Einer,
Und daß übrig nur ist von so viel Tausenden Eine,
Beide unsträflichen Sinns und Beide Verehrer der Gottheit:
Theilt er die Wolken; und als mit dem Nord er den Regen verscheucht hat,
Zeigt dem Himmel er wieder die Erd' und der Erde den Himmel.
Nicht mehr zürnet das Meer. Weg legt er die Waffe, den Dreizack,
Glättet die Fluth, der Beherrscher des Meers, und rufet den Triton,
Welcher, die Schultern bedeckt mit angeborenen Schnecken,
Bläulich ragt aus der Tiefe hervor, und gebeut ihm, zu blasen
In die schallende Muschel und so mit dem Zeichen zu rufen
Fluthen und Flüsse zurück. Der faßt die hohle Trompete,
Welche in Windungen wächst in die Breite vom untersten Wirbel,
Jene Trompete, die, fieng sie erst Luft auch mitten im Meere,
Füllt die Gestade mit Schall, die liegen an beiderlei Sonne.

Tunc quoque, ut ora dei madida rorantia barba
Contigit, et cecinit iussos inflata receptus,
Omnibus audita est telluris et aequoris undis,
Et quibus est undis audita, coercuit omnes.
Flumina subsidunt, collesque exire videntur:
Iam mare litus habet. plenos capit alveus amnes:
Surgit humus. crescunt loca decrescentibus undis.
Postque diem longam nudata cacumina silvae
Ostendunt, limumque tenent in fronde relictum.
Redditus orbis erat. quem postquam vidit inanem,
Et desolatas agere alta silentia terras,
Deucalion lacrimis ita Pyrrham affatur obortis:
O soror, o coniux, o femina sola superstes,
Quam commune mihi genus et patruelis origo,
Deinde torus iunxit, nunc ipsa pericula iungunt:
Terrarum, quascunque vident occasus et ortus,
Nos duo turba sumus. possedit cetera pontus.
Haec quoque adhuc vitae non est fiducia nostrae
Certa satis. terrent etiam nunc nubila mentem.
Quis tibi, si sine me fatis erepta fuisses,
Nunc animus, miseranda, foret? quo sola timorem
Ferre modo posses? quo consolante doleres?
Namque ego, crede mihi, si te quoque pontus haberet,
Te sequerer, coniux, et me quoque pontus haberet.
O utinam possem populos reparare paternis
Artibus, atque animas formatae infundere terrae!
Nunc genus in nobis restat mortale duobus.
Sic visum superis. hominumque exempla manemus.
Dixerat, et flebant. Placuit coeleste precari
Numen, et auxilium per sacras quaerere sortes.
Nulla mora est. adeunt pariter Cephisidas undas,
Ut nondum liquidas, sic iam vada nota secantes.

---

340 recessus. 343 u. 344 nach Merkel, sonst in umgekehrter Ordnung. 348 apertum anstatt inanem. 356 Nunc quoque. 360 dolores. 361 te modo. 363 possim.

Jetzt auch hatte den Mund, von dem triefenden Barte bethauet,
Kaum sie berührt, und, geschwellt, geblasen gebotenen Rückzug;
Wird von den Wellen zumal sie vernommen des Landes und Meeres:
Und von welchen vernommen sie ward, die zähmte sie alle.
Nieder sinket die Fluth, und Hügel sieht man hervorgehn;
Schon hat Ufer das Meer, schon volle Ströme das Flußbett;
Boden ersteht, und es hebt sich der Raum durch den Fall der Gewässer;
Und nach längerer Frist nun strecken die Wälder entblößte
Gipfel hervor und haben noch Schlamm in den Zweigen behalten.
Hergestellt ist die Welt. Doch als er leer sie erblickte
Und die entvölkerte Erd' in tiefes Schweigen versunken,
Spricht Deucalion so mit entstürzenden Thränen zu Pyrrha:
Schwester, Ehegemahl, o Weib, allein noch am Leben,
Welche gemeinsamer Stamm und blutsverwandte Geburt mir,
Dann das Lager vereint, jetzt selber Gefahren vereinen,
Auf der Erde umher vom Untergang bis zum Aufgang
Sind wir das ganze Geschlecht; all Andres verschlangen die Wellen.
Und noch immer ist nicht die Bürgschaft unseres Lebens
Sicher genug; es schreckt das Gemüth noch immer Gewölke.
Wie, wenn ohne mich dem Tode entrissen du worden,
Würde dir Armen zu Muth jetzt sein? Wie würdest die Furcht du
Können ertragen allein? Wer sollte im Schmerze dich trösten?
Denn ich, glaube es mir, wenn dich auch verschlungen die Fluthen,
Folgte, o Gattin, dir nach, und mich auch verschlängen die Fluthen.
O wenn wieder ich doch herstellen mit Künsten des Vaters
Könnte die Völker und Seel' einhauchen gebildeter Erde!
Jetzt ist übrig nur noch in uns Beiden die menschliche Gattung.
So war's Götterbeschluß, wir bleiben der Sterblichen Urbild.
Sprach's, und sie jammerten laut. Da beschlossen das göttliche Wesen
Anzugehn sie und Rath zu erflehn durch heiligen Ausspruch.
Ohne Verzug hingehn sie vereint zur Fluth des Cephissus,
Zwar durchsichtig noch nicht, doch schon im bekannten Gerinne.

Inde ubi libatos irroravere liquores
Vestibus et capiti, flectunt vestigia sanctae
Ad delubra deae, quorum fastigia turpi
Pallebant musco, stabantque sine ignibus arae.
Ut templi tetigere gradus, procumbit uterque
Pronus humi, gelidoque pavens dedit oscula saxo.
Atque ita: Si precibus, dixerunt, numina iustis
Victa remollescunt, si flectitur ira deorum:
Dic, Themi, qua generis damnum reparabile nostri
Arte sit, et mersis fer opem, mitissima, rebus.
Mota dea est, sortemque dedit: Discedite templo,
Et velate caput, cinctasque resolvite vestes,
Ossaque post tergum magnae iactate parentis.
Obstupuere diu, rumpitque silentia voce
Pyrrha prior, iussisque deae parere recusat,
Detque sibi veniam, pavido rogat ore, pavetque
Laedere iactatis maternas ossibus umbras.
Interea repetunt caecis obscura latebris
Verba datae sortis secum inter seque volutant.
Inde Promethiades placidis Epimethida dictis
Mulcet et: Aut fallax, ait, est sollertia nobis,
Aut pia sunt nullumque nefas oracula suadent.
Magna parens terra est, lapides in corpore terrae
Ossa reor dici. iacere hos post terga iubemur.
Coniugis augurio quanquam Titania mota est,
Spes tamen in dubio est. adeo coelestibus ambo
Diffidunt monitis. sed quid tentare nocebit?
Discedunt velantque caput tunicasque recingunt,
Et iussos lapides sua post vestigia mittunt.
Saxa, quis hoc credat, nisi sit pro teste vetustas?
Ponere duritiem coepere suumque rigorem,
Mollirique mora, mollitaque ducere formam.
Mox, ubi creverunt, naturaque mitior illis

---

372 sacrae. 374 squalebant. 386 timet; cavet nach Vermuthung. 390 Promethides. 397 nocebat. 398 Descendunt.

Wie sie die Finger darauf in die Wellen getaucht und mit Tropfen
Kleider und Haupt sich besprengt; zum Tempel der heiligen Göttin
Lenken die Schritte sie jetzt. Noch war der Giebel des Tempels
Schmutzig von häßlichem Tang und ohne Feuer der Altar.
Wie sie die Stufen berührt des Tempels, da fallen sie Beide
Nieder zur Erd' und küssen die kalten Steine mit Zagen.
Und so sprachen sie denn: Wenn Götter durch fromme Gebete
Werden gerührt und erweicht, und sich wenden der Himmlischen Zorn läßt;
Sag', o gütige Themis, durch was für ein Mittel ersetzbar
Unsres Geschlechtes Verlust, und hilf der ertrunkenen Welt auf.
Themis, gerührt, ertheilte den Spruch: Verlasset den Tempel
Und verhüllet das Haupt und löst die gegürteten Kleider.
Hinter euch dann das Gebein der großen Gebärerin werfet.
Staunend standen sie lang'; und es bricht mit Worten das Schweigen
Pyrrha zuerst und versagt dem Gebote der Göttin Gehorsam;
Und sie fleht um Erlaß mit bebendem Munde und schaudert,
Durch den Wurf des Gebeins zu verletzen den Schatten der Mutter.
Unterdessen bedenken sie sich die durch dunkle Verhüllung
Seltsamen Worte des Spruchs und erwägen sie untereinander.
Drauf mit tröstlichem Wort die Epimethide erfreuend,
Sagte Prometheus' Sohn: Mich trügt entweder mein Scharfsinn,
Oder nicht gottlos ist und räth nicht Frevel der Ausspruch.
Große Gebärerin ist die Erd', und die Steine der Erde
Werden Gebeine genannt: die sollen wir hinter uns werfen.
Ob durch die Deutung des Gatten auch wird bewegt die Titane,
Ist doch in Zweifel die Hoffnung; so sehr mißtrauen des Himmels
Mahnungen Beide; jedoch was wird zu versuchen es schaden?
Weg dann gehn sie, verhüllen das Haupt und entgürten die Kleider;
Hinter sich werfen sie dann auf den Weg die gebotenen Steine.
Und die Steine — unglaublich, wenn nicht es bezeugte die Vorwelt! —
Fiengen die Härte an zu verlieren und ihre Erstarrung
Und erweichten zuletzt und nahmen allmälig Gestalt an.
Bald wie sie wuchsen heran und ihnen ein milderes Wesen

Contigit, ut quaedam, sic non manifesta, videri
Forma potest hominis, sed uti te marmore coepta,
Non exacta satis, rudibusque simillima signis.
Quae tamen ex illis aliquo pars humida succo
Et terrena fuit, versa est in corporis usum:
Quod solidum est flectique nequit, mutatur in ossa:
Quae modo vena fuit, sub eodem nomine mansit:
Inque brevi spatio superorum numine saxa
Missa viri manibus faciem traxere virorum,
Et de femineo reparata est femina iactu.
Inde genus durum sumus experiensque laborum,
Et documenta damus, qua simus origine nati.

(Python.)

Cetera diversis tellus animalia formis
Sponte sua peperit, postquam vetus humor ab igne
Percaluit solis, coenumque udaeque paludes
Intumuere aestu, fecundaque semina rerum
Vivaci nutrita solo, ceu matris in alvo,
Creverunt faciemque aliquam cepere morando.
Sic ubi deseruit madidos septemfluus agros
Nilus, et antiquo sua flumina reddidit alveo,
Aetherioque recens exarsit sidere limus,
Plurima cultores versis animalia glebis
Inveniunt, et in his quaedam modo coepta, per ipsum
Nascendi spatium, quaedam imperfecta suisque
Trunca vident numeris, et eodem in corpore saepe
Altera pars vivit, rudis est pars altera tellus.
Quippe ubi temperiem sumsere humorque calorque,
Concipiunt, et ab his oriuntur cuncta duobus.
Cumque sit ignis aquae pugnax, vapor humidus omnes
Res creat, et discors concordia fetibus apta est.

---

405 coepto. 410 quod modo. 412 virilem. 426 nata; facta. sub anſtatt per.

Wurde zu Theil, so kann es ein Umriß, aber nicht deutlich,
Scheinen von Menschengestalt, nur wie begonnen von Marmor,
Nicht vollendet genug und ähnlich erst rohen Gebilden.
Der Theil, welcher von ihnen jedoch feucht irgend von Saft war
Und von irdenem Stoff, verwandelt in Körperbestand sich.
Doch was fest und sich biegen nicht läßt, geht über in Knochen.
Was nur Ader noch war, das blieb bei gleicher Benennung.
Und nach kurzem Verzug empfiengen durch göttliches Walten
Männergestalt von den Händen des Manns geworfene Steine,
Und ward wieder ersetzt das Weib von dem weiblichen Wurfe.
Daher sind wir ein hartes Geschlecht, ausdauernd in Mühsal,
Und wir beweisen annoch, von welcherlei Stoff wir entsprungen.

(Der Drache Python.)

Alle die andern Geschöpfe gebar in verschiedenen Formen
Von sich selber die Erde, nachdem die gebliebene Nässe
War von der Sonne erwarmt, und Morast und sumpfige Pfützen
Aufgeschwollen von Gluth. Und befruchtete Samen der Wesen,
Von dem belebenden Boden genährt, wie im Schooße der Mutter,
Wuchsen hervor und nahmen gemach bestimmte Gestalt an.
So, wie verlassen die Flur der siebenflüssige Nilstrom
Und sein Wasser zurück dem alten Bette gegeben,
Und von dem Himmelsgestirn der frische Schlamm sich erhitzt hat,
Sieht zahlreiches Geschöpf beim Wenden der Schollen der Landmann,
Und darunter ein Theil nur eben begonnen, gerade
Während der Zeit der Geburt, und andere ohne Vollendung
Ihrer Theile annoch; und an einem Körper ist oftmals
Schon lebendig ein Theil, und rohes Land noch der andre.
Denn wie zur Mischung vereint sich hat die Nässe und Wärme,
Werden sie fruchtbar und Alles verdankt den Beiden den Ursprung.
Und weil Feuer das Wasser bekämpft, bringt dunstiger Brodem
Alles hervor, und der Zeugung ist hold zwieträchtige Eintracht.

Ergo ubi diluvio tellus lutulenta recenti
Solibus aetheriis altoque recanduit aestu,
Edidit innumeras species, partimque figuras
Rettulit antiquas, partim nova monstra creavit.
Illa quidem nollet, sed te quoque, maxime Python,
Tunc genuit, populisque novis, incognite serpens,
Terror eras. tantum spatii de monte tenebas.
Hunc deus arcitenens, et nunquam talibus armis
Ante nisi in damis capreisque fugacibus usus,
Mille gravem telis, exhausta paene pharetra,
Perdidit effuso per vulnera nigra veneno.
Neve operis famam posset delere vetustas,
Instituit sacros celebri certamine ludos,
Pythia de domitae serpentis nomine dictos.
His iuvenum quicunque manu pedibusve rotave
Vicerat, aesculeae capiebat frondis honorem.
Nondum laurus erat, longoque decentia crine
Tempora cingebat de qualibet arbore Phoebus.

(Daphne.)

Primus amor Phoebi Daphne Peneia, quem non
Fors ignara dedit, sed saeva Cupidinis ira.
Delius hunc nuper, victo serpente superbus,
Viderat adducto flectentem cornua nervo,
Quidque tibi, lascive puer, cum fortibus armis?
Dixerat. ista decent humeros gestamina nostros,
Qui dare certa ferae, dare vulnera possumus hosti,
Qui modo pestifero tot iugera ventre prementem
Stravimus innumeris tumidum Pythona sagittis.
Tu face nescio quos esto contentus amores
Irritare tua, nec laudes assere nostras.
Filius huic Veneris: Figat tuus omnia, Phoebe,

---

439 incognita sowie nachher 441 hanc. 445 possit. 447 de domiti; perdomiti; perdomitae. 454 victa. 462 indagare (?) Merkel.

Wie nun die Erde, die schlammig noch war von der Fluth der Gewässer,
Von dem ätherischen Strahl und der Gluth in der Luft sich erhitzt hat,
Bringt sie Gestalten unzählig hervor, und die alten Gebilde
Stellte sie her zum Theil, theils schuf sie neues Geziefer.
Gern zwar wollte sie nicht, doch dich auch, gewaltiger Python,
Zeugte sie jetzt, und dem neuen Geschlecht', entsetzliche Schlange,
Warst du ein Schrecken, so Viel nahmst ein du des Raumes vom Berge.
Aber der bogenführende Gott, der solcherlei Waffen
Nimmer zuvor als bei Hirschen gebraucht und flüchtigen Rehen,
Fällt sie, mit tausend Geschossen durchbohrt, nachdem er den Köcher
Fast schon erschöpft, und es strömt durch die schwarzen Wunden der Gift aus.
Und daß nimmer den Ruhm der That ein Alter vertilge,
Stiftet er heilige Spiele mit hoch gefeiertem Wettkampf,
Von dem gebändigten Thier die Pythischen Spiele geheißen.
Hier wer immer gesiegt mit der Faust, den Füßen, dem Wagen
Unter der Jugend, empfieng des Eichenkranzes Belohnung.
Lorbeer gab es noch nicht, und es kränzte von jeglichem Baume
Seine in langem Haar schmuckwallenden Schläfe sich Phöbus.

(Daphne.)

Phöbus liebte zuerst die Daphne, Penéus' Erzeugte,
Nicht durch blindes Geschick, durch grausame Rache Cupidos.
Unlängst hatte Apoll, noch stolz auf Besiegung der Schlange,
Diesen gesehn, wie die Sehn' anziehend er spannte den Bogen,
Und: Was schaffst, muthwilliger Bursch, du mit tapferen Waffen?
Zu ihm gesagt; traun, solches Geräth ziemt unseren Schultern,
Die wir sicher das Wild, die den Feind zu treffen verstehen,
Die mit unzähligen Pfeilen erlegt wir den strotzenden Python,
Der mit verpestendem Hauch so viele Hufen beschwerte.
Sei zu entzünden ich weiß nicht was für Triebe mit deiner
Fackel zufrieden doch du und trachte nach unserem Ruhm nicht.
Drauf sprach Venus' Sohn: Es treffe dein Bogen, o Phöbus,

Te meus arcus, ait. quantoque animalia cedunt
Cuncta deo, tanto minor est tua gloria nostra.
Dixit, et eliso percussis aere pennis
Impiger umbrosa Parnasi constitit arce,
Eque sagittifera promsit duo tela pharetra
Diversorum operum. fugat hoc, facit illud amorem.
Quod facit, auratum est et cuspide fulget acuta:
Quod fugat, obtusum est et habet sub arundine plumbum.
Hoc deus in nympha Peneide fixit. at illo
Laesit Apollineas traiecta per ossa medullas.
Protinus alter amat. fugit altera nomen amantis,
Silvarum tenebris captivarumque ferarum
Exuviis gaudens innuptaeque aemula Phoebes.
Vitta coercebat positos sine lege capillos.
Multi illam petiere, illa aversata petentes
Impatiens expersque viri nemorum avia lustrat,
Nec quid Hymen, quid Amor, quid sint connubia, curat.
Saepe pater dixit: generum mihi, filia, debes.
Saepe pater dixit: debes mihi, nata, nepotes.
Illa, velut crimen, taedas exosa iugales
Pulchra verecundo suffunditur ora rubore,
Inque patris blandis haerens cervice lacertis:
Da mihi perpetua, genitor carissime, dixit,
Virginitate frui. dedit hoc pater ante Dianae.
Ille quidem obsequitur. sed te decor iste, quod optas,
Esse vetat, votoque tuo tua forma repugnat.
Phoebus amat, visaeque cupit connubia Daphnes,
Quodque cupit, sperat. suaque illum oracula fallunt.
Utque leves stipulae demtis adolentur aristis,
Ut facibus sepes ardent, quas forte viator
Vel nimis admovit, vel iam sub luce reliquit,
Sic deus in flammas abiit, sic pectore toto
Uritur et sterilem sperando nutrit amorem.

---

465 tibi anstatt deo. 468 deque; atque. 479 nemora avia. 484 suffuderat; suffundens. 491 quaeque; quamque.

Alles, der meinige dich; und um soviel alle Geschöpfe
Weichen dem Gott, soviel steht dein Ruhm tiefer, als meiner.
Sprach's, und mit kräftigem Schlag des Gefieders durchschießend den Luftkreis,
Macht auf dem Gipfel er Halt des schattenreichen Parnassus.
Zwei der Geschosse entnimmt er dem pfeilgeschwängerten Köcher
Von verschiedener Kraft: eins scheucht, eins wecket die Liebe.
Welches sie weckt, ist golden, und scharf die glänzende Spitze;
Welches sie scheucht, ist stumpf und hat nur Blei an dem Rohre.
Dieses entsandte der Gott auf Penéus' Tochter, mit jenem
Schoß er tief in Apollos Gebein und verwundet das Mark ihm.
Liebe empfindet er schnell, sie fliehet den Namen Geliebte,
Während die Tiefe der Wälder sie sucht und der Beute erlegten
Wildes sich freut und buhlt mit der unvermählten Diana.
Eine Binde umschloß das zwanglos wallende Hauptthaar.
Viele wol warben um sie; sie wieß die Werbenden von sich,
Floh und scheute den Mann und durchstreift' unwegsame Haine
Und bekümmert sich nicht um Hymen und Amor und Ehe.
Oftmals sagte der Vater: Du bist mir schuldig den Eidam;
Oftmals sagte der Vater: Bist Enkel, o Tochter, mir schuldig.
Ihr sind wie das Verbrechen verhaßt die Fackeln der Hochzeit,
Und von verschämtem Roth wird übergossen das Antlitz.
Und mit schmeichelndem Arm' umschlingend den Nacken des Vaters,
Spricht sie: Gestatte mir doch zu erfreun mich, geliebtester Vater,
Ewiger Jungfraunschaft, wie Dianen der Vater gethan einst.
Er willfahret dem Wunsch. Doch sein nicht läßt dich dein Liebreiz
Was du ersehnst, und deine Gestalt wehrt deinem Verlangen.
Phöbus begehrt, wie er kaum sie gesehn, die Umarmungen Daphnes,
Hofft schon, was er begehrt; doch täuschen ihn seine Orakel.
Wie nach der Ähren Schnitt die leichten Stoppeln verbrennen;
Wie der Zaun von Fackeln entbrennt, die gerade ein Wandrer,
Sei es zu nahe gebracht, sei's gegen den Morgen zurückließ:
So geht über in Flammen der Gott, so glühet in Feuer
Ganz ihm das Herz, und er nährt mit Hoffnung vergebliche Liebe.

Spectat inornatos collo pendere capillos,
Et: Quid, si comantur? ait. videt igne micantes
Sideribus similes oculos. videt oscula, quae non
Est vidisse satis. laudat digitosque manusque
Brachiaque et nudos media plus parte lacertos:
Siqua latent, meliora putat. fugit ocior aura
Illa levi, neque ad haec revocantis verba resistit:
Nympha, precor, Penei, mane! non insequor hostis:
Nympha, mane! sic agna lupum, sic cerva leonem,
Sic aquilam penna fugiunt trepidante columbae,
Hostes quaeque suos. amor est mihi causa sequendi.
Me miserum! ne prona cadas, indignave laedi
Crura notent sentes, et sim tibi causa doloris.
Aspera, qua properas, loca sunt. moderatius, oro,
Curre, fugamque inhibe. moderatius insequar ipse.
Cui placeas, inquire tamen. non incola montis,
Non ego sum pastor, non hic armenta gregesve
Horridus observo. nescis, temeraria, nescis,
Quem fugias, ideoque fugis. mihi Delphica tellus
Et Claros et Tenedos Patareaque regia servit.
Iuppiter est genitor. Per me, quod eritque fuitque
Estque, patet. per me concordant carmina nervis.
Certa quidem nostra est, nostra tamen una sagitta
Certior, in vacuo quae vulnera pectore fecit.
Inventum medicina meum est, opiferque per orbem
Dicor, et herbarum subiecta potentia nobis.
Hei mihi, quod nullis amor est sanabilis herbis,
Nec prosunt domino, quae prosunt omnibus, artes!
Plura locuturum timido Peneia cursu
Fugit, cumque ipso verba imperfecta reliquit:
Tunc quoque visa decens. nudabant corpora venti,
Obviaque adversas vibrabant flamina vestes,
Et levis impulsos retro dabat aura capillos,

---

507 quisque. 509 secent. 510 u. 511 moderantius. 513 gregesque. 523 medicabilis. 529 impexos.

Regellos um den Hals sieht hangen herum er sein Hauptthaar.
Wie, wenn, spricht er, ich kämmte das Haar? Er sieht wie die Sterne
Strahlen von Feuer die Augen; er sieht das Mündchen, das nicht er
Sich nur zu sehen begnügt; er preist die Finger und Hände,
Preist den Arm und die Achsel, entblößt bis über die Hälfte.
Was sich verbirgt, glaubt schöner er noch. Sie flieht, wie ein Lüftchen,
Schnell vor ihm her und stehet nicht still bei solcherlei Rufen:
Nymphe, Penéus' Tochter, verzieh! Nicht folg' ich als Feind dir;
Nymphe, verzieh! Wie das Lamm vor dem Wolf, wie der Hirsch vor dem Löwen,
Wie vor dem Adler die Taub' mit zitternden Schwingen, vor seinem
Feinde ein jeglich Geschöpf: so fliehst du. Aus Liebe nur folg' ich.
Wehe doch! Daß du nicht fällst auf das Antlitz, oder dir Dornen
Ritzen den Fuß, der nicht es verdient, und ich Schmerz dir bereite!
Rauh ist das Land, durch welches du fliehst. Mit mäßiger Eile
Lauf' und hemme die Flucht, so folg' ich auch mäßiger selber.
Forsche doch nach erst, wem du gefällst. Nicht bin ich ein Hirt ja,
Oder Bewohner des Bergs; nicht Hornvieh hüt' ich, noch Schaafe
Hier, ein rauher Gesell. Nicht, Unbesonnene, weißt du,
Wen du fliehst; sonst flöhest du nicht. Das Delphische Land dient,
Pátaras Königssitz und Claros und Ténedos dient mir.
Jupiter hat mich gezeugt; durch mich wird kund, was gewesen,
Sein wird und ist; durch mich stimmt Lied und Saite zusammen.
Sicher ist mein Geschoß; doch sicherer ist, als das meine,
Eines noch, welches mir schlug im freien Herzen die Wunde.
Meine Erfindung auch ist die Heilkunst, und auf der Erde
Heiß' ich der Helfer, mir sind die Kräfte der Kräuter gehorsam.
Wehe, daß heilbar ist durch keinerlei Kräuter die Liebe,
Und dem Meister nicht nützt die Kunst, die Jeglichem nützet!
Sprechen wollt' er noch Mehr; scheu floh Penéus' Erzeugte,
Ließ mit ihm selber im Stich die unvollendeten Worte.
Reizend erschien sie auch jetzt: es entblößten den Körper die Winde;
Ihm zuwehten das Kleid die entgegenströmenden Hauche,
Rückwärts führte die Luft die leicht erhobenen Locken.

Aucta fuga forma est. Sed enim non sustinet ultra
Perdere blanditias iuvenis deus, utque movebat
Ipse amor, admisso sequitur vestigia passu.
Ut canis in vacuo leporem cum Gallicus arvo
Vidit, et hic praedam pedibus petit, ille salutem:
Alter inhaesuro similis iam iamque tenere
Sperat, et extento stringit vestigia rostro,
Alter in ambiguo est, an sit comprensus, et ipsis
Morsibus eripitur tangentiaque ora relinquit:
Sic deus et virgo est hic spe celer, illa timore:
Qui tamen insequitur, pennis adiutus Amoris
Ocior est, requiemque negat, tergoque fugacis
Imminet, et crinem sparsum cervicibus afflat.
Viribus absumtis expalluit illa, citaeque
Victa labore fugae, spectans Peneidas undas,
Fer, pater, inquit, opem, si flumina numen habetis!
Qua nimium placui, mutando perde figuram!
Vix prece finita, torpor gravis occupat artus,
Mollia cinguntur tenui praecordia libro,
In frondem crines in ramos brachia crescunt:
Pes, modo tam velox, pigris radicibus haeret,
Ora cacumen obit. remanet nitor unus in illa.
Hanc quoque Phoebus amat, positaque in stipite dextra
Sentit adhuc trepidare novo sub cortice pectus,
Complexusque suis ramos, ut membra, lacertis
Oscula dat ligno. refugit tamen oscula lignum.
Cui deus: at coniux quoniam mea non potes esse,
Arbor eris certe, dixit, mea. semper habebunt
Te coma, te citharae, te nostrae, laure, pharetrae.
Tu ducibus Latiis aderis, cum laeta triumphum
Vox canet et visent longas Capitolia pompas.

---

530 Auctaque forma fuga est. 531 monebat. 537 deprensus. 541 fugaci. 546 u. 547 nach der gewöhnlichen Lesart: Qua nimium placui, tellus aut (od. ait) hisce vel istam, Quae facit, ut laedar, mutando perde figuram. 548 alligat. 552 habent od. habet anstatt obit.

Schöner noch ward durch die Flucht die Gestalt. Da vermag es nicht länger
Über sich, Schmeichelworte der junge Gott zu verlieren,
Und wie Cupido ihn trieb, folgt fliegenden Laufs er den Fersen.
Wie, wann frei im Gefild den Haasen der Gallische Hund sieht,
Dieser der Beute im Lauf nachstrebt und jener der Rettung;
Mit der Geberd', als hol' er ihn ein, hofft dieser zu fassen
Jetzt ihn und jetzt und berührt mit gestreckter Schnauze die Läufe;
Jener ist, ob gefangen er sei, voll Zweifel, entreißt sich
Selber dem haftenden Zahn und entrinnt dem berührenden Maule:
Also der Gott und die Dirn', er schnell aus Hoffnung, aus Furcht sie.
Doch der verfolgende Feind, von Amors Flügeln begünstigt,
Ist geschwinder und gönnt ihr nicht Rast; nach der Flüchtigen Rücken
Ist er gebeugt und haucht ihr das fliegende Haar auf den Nacken.
Als die Kraft ihr erschöpft, erblasset sie; und von der Mühsal
Schleuniger Flucht besiegt, ruft blickend sie auf des Penéus
Fluth: Steh, Vater mir bei, wenn, Flüsse, ihr göttliche Kraft habt;
Tilge verwandelnd die Bildung, in der zu sehr ich gefallen.
Kaum noch geendet ihr Flehn, faßt schwere Erstarrung die Glieder,
Wird die schwellende Brust von zartem Baste umzogen,
Wächst zu Zweigen und Blättern das Haar, zu Ästen die Arme,
Haftet der Fuß, vorher noch so rasch, in trägem Gewürzel,
Und ein Gipfel umzieht das Gesicht; gleich bleibt nur die Schönheit.
Aber auch so liebt Phöbus sie noch; und, die Hand an dem Stamme,
Fühlt er unter der Rinde annoch die Schläge des Herzens;
Und mit den Armen die Äst', als wären es Glieder, umfangend,
Giebt er Küsse dem Holz; doch bebt vor den Küssen das Holz noch.
Aber er sprach: Dieweil du denn meine Gemahlin nicht sein kannst,
Sollst mein Baum du wenigstens sein; es sollen dich, Lorbeer,
Meine Cither, mein Haar, mein Köcher immer dich führen.
Latiums Führer auch sollst du begleiten, wann fröhlicher Jubel
Jauchzet Triumph, und lang zum Capitole der Zug steigt.

Postibus Augustis eadem fidissima custos
Ante fores stabis, mediamque tuebere quercum.
Utque meum intonsis caput est iuvenile capillis,
Tu quoque perpetuos semper gere frondis honores.
Finierat Paean. Factis modo laurea ramis
Annuit, utque caput visa est agitasse cacumen.

(Io. Argus. Syrinx.)

Est nemus Haemoniae, praerupta quod undique claudit
Silva, vocant Tempe. per quae Peneus ab imo
Effusus Pindo spumosis volvitur undis
Deiectuque gravi tenues agitantia fumos
Nubila conducit, summisque aspergine silvis
Impluit, et sonitu plus quam vicina fatigat.
Haec domus, haec sedes, haec sunt penetralia magni
Amnis. in his residens facto de cautibus antro
Undis iura dabat, nymphisque colentibus undas.
Conveniunt illuc popularia flumina primum,
Nescia gratentur, consolenturne parentem,
Populifer Sperchios et irrequietus Enipeus
Apidanusque senex lenisque Amphrysos et Aeas:
Moxque amnes alii, qui, qua tulit impetus illos,
In mare deducunt fessas erroribus undas.
Inachus unus abest, imoque reconditus antro
Fletibus auget aquas, natamque miserrimus Io
Luget ut amissam. nescit, vitane fruatur,
An sit apud manes. sed quam non invenit usquam,
Esse putat nusquam, atque animo peiora veretur.
Viderat a patrio redeuntem Iuppiter illam
Flumine, et: O virgo Iove digna, tuoque beatum
Nescio quem factura toro, pete, dixerat, umbras
Altorum nemorum, nemorum et monstraverat umbras,

---

572 summas ... silvas. 573 Influit. 575 in hoc. 591 Aut horum nem. aut horum ... et monstr. u. (Körs). Aut horum aut horum nem. ... et monstr. u.

Auch der Schwelle August's ein treu ergebener Wächter
Sollst vor der Thüre du stehn und die Eich' in der Mitte behüten.
Und wie ungeschoren mein Haupt stets pranget in Jugend,
Sollst unwandelbar du den Schmuck auch haben des Laubes.
So war Päans Spruch. Mit den eben gewordenen Ästen
Nickte und schien wie das Haupt zu bewegen den Wipfel der Lorbeer.

(Io. Argus. Syrinx.)

In Hämonien ist ein Hain, den ringsum ein Bergwald
Einschließt, Tempe genannt, durch den der Penéus, vom Schooße
Strömend des Pindusgebirgs, in schäumenden Wellen dahinrollt
Und in heftigem Fall mit flüchtigen Dämpfen getränkte
Wolken zusammenzieht und die Wipfel des Waldes mit Schaume
Überspritzt und Mehr mit Getös, als die Nähe, betäubet.
Dies ist der Sitz, dies ist der Palast des mächtigen Flußgotts.
Hausend allhier in der Grotte, erbaut aus zackigen Felsen,
Gab er den Wellen Gesetz und den wellenbewohnenden Nymphen.
Allda kamen zuerst die heimischen Flüsse zusammen,
Ob Glück wünschen sie sollten, ob trösten den Vater, nicht wissend:
Pappelbekränzt der Sperchéus, der ruhelose Enipeus,
Greis Apidanus auch und der sanfte Amphrysos und Äas;
Andere Flüsse auch bald, die, wo die Strömung sie hintreibt,
Führen die Fluth in das Meer, von langen Irren ermüdet.
I'nachus fehlet allein, und, in tiefer Grotte verborgen,
Mehrt er mit Zähren die Fluth und beklagt, der Arme, der Tochter
Io Verlust. Nicht weiß er, ob noch sie sich freue des Lebens,
Ob bei den Schatten sie sei; doch die er nicht irgendwo findet,
Glaubt er, sei nirgendwo, und er fürchtet im Herzen das Schlimmre.
Jupiter hatte vom Strom heimkehren des Vaters die Io
Sehn und gesagt: Jungfrau, die Jupiters würdig, durch Liebe
Sollst du beglücken, was weiß ich, wen; so suche die Schatten
Hohen Hains — und er hatte gezeigt ihr die Schatten des Haines —

Dum calet et medio sol est altissimus orbe.
Quodsi sola times latebras intrare ferarum,
Praeside tuta deo nemorum secreta subibis,
Nec de plebe deo, sed qui coelestia magna
Sceptra manu teneo, sed qui vaga fulmina mitto.
Ne fuge me! fugiebat enim. Iam pascua Lernae
Consitaque arboribus Lyrcea reliquerat arva,
Cum deus inducta latas caligine terras
Occuluit, tenuitque fugam, rapuitque pudorem.
  Interea medios Iuno despexit in agros,
Et noctis faciem nebulas fecisse volucres
Sub nitido mirata die, non fluminis illas
Esse, nec humenti sensit tellure remitti,
Atque suus coniux ubi sit, circumspicit, ut quae
Deprensi toties iam nosset furta mariti.
Quem postquam coelo non repperit: Aut ego fallor,
Aut ego laedor, ait, delapsaque ab aethere summo
Constitit in terris, nebulasque recedere iussit.
Coniugis adventum praesenserat, inque nitentem
Inachidos vultus mutaverat ille iuvencam.
Bos quoque formosa est. Speciem Saturnia vaccae,
Quanquam invita, probat, nec non et cuius, et unde,
Quove sit armento, veri quasi nescia quaerit.
Iuppiter e terra genitam mentitur, ut auctor
Desinat inquiri. Petit hanc Saturnia munus.
Quid faciat? crudele, suos addicere amores:
Non dare, suspectum. Pudor est qui suadeat illinc,
Hinc dissuadet amor. Victus pudor esset amore:
Sed leve si munus sociae generisque torique
Vacca negaretur, poterat non vacca videri.
Pellice donata non protinus exuit omnem
Diva metum, timuitque Iovem et fuit anxia furti,
Donec Arestoridae servandam tradidit Argo.
  Centum luminibus cinctum caput Argus habebat:

---

598 **Lyrceia.**

Während sie glüht und zuhöchst im Mittag stehet, die Sonne.
Fürchtest du dich allein das Versteck zu betreten des Wildes,
Sollst in die Tiefe des Walds du in eines Gottes Geleit gehn,
Eines gemeinen auch nicht, nein, der das Scepter des Himmels
Hält mit gewaltiger Hand, der sendet die zuckenden Blitze.
Fliehe mich nicht! denn sie floh. Schon hatte die Weiden des Lerna
Und des Lyrcéus Flur, mit Bäumen bepflanzt, sie im Rücken;
Da umzog mit Dunkel der Gott die weiten Gefilde,
Hüllte sie ein und hemmte die Flucht und raubt' ihr die Ehre.
Unterdeß wirft Juno den Blick gerad' auf die Fluren
Und ist höchlich erstaunt, wie am heiteren Tage geschaffen
Fliegende Nebel das Bild der Nacht. Daß nicht sie vom Flusse
Wären, noch ausgehaucht von feuchtem Boden, erkennt sie;
Und nach dem Ehegemahl, wo er sei, schaut um sie sich, die ja
Kannte die Schliche gar wohl des so oft betroffenen Gatten.
Aber nachdem sie daheim nicht findet ihn, ruft sie: Ich irre,
Oder ich werde gekränkt. Und dem hohen Äther entglitten,
Faßt' auf der Erde sie Fuß und hieß entweichen die Nebel.
Seines Gemahls Ankunft vermerkend, hatte das Antlitz
Schnell von des Inachus Kind in ein glänzendes Rind er verwandelt.
Schön auch ist sie als Rind. Die Gestalt des Rindes, ob ungern,
Preist die Tochter Saturns; auch wessen, woher und von welcher
Herde sie sei, als wär' unkundig der Sache sie, forscht sie.
Jupiter lügt aus der Erd' entsprossen sie, daß nach dem Schöpfer
Nicht mehr werde geforscht. Zum Geschenke begehret sie Juno.
Was nun zu thun? Verrath wär's, seine Geliebte zu opfern;
Nicht sie zu geben, erregte Verdacht. Hier räth ihm die Schaam zu,
Dort räth Liebe ihm ab. Und gesiegt wol hätte die Liebe;
Doch wenn solches Geschenk der Genossin des Stamms und des Bettes,
Wenn er versagte die Kuh, konnt' eine Kuh es nicht scheinen.
Als er die Buhlerin gab, legt ab nicht gleich noch die Göttin
Jegliche Furcht; sie scheut den Gemahl und banget vor Diebstahl,
Bis sie zur Hut sie vertraut Arestors Sohne, dem Argus.
Argus hatte das Haupt mit hundert Augen umgeben;

Inde suis vicibus capiebant bina quietem,
Cetera servabant atque in statione manebant.
Constiterat quocunque modo, spectabat ad Io:
Ante oculos Io, quamvis aversus, habebat.
Luce sinit pasci. cum sol tellure sub alta est,
Claudit et indigno circumdat vincula collo.
Frondibus arboreis et amara pascitur herba,
Proque toro terrae non semper gramen habenti
Incubat infelix, limosaque flumina potat.
Illa etiam supplex Argo cum brachia vellet
Tendere, non habuit quae brachia tenderet Argo:
Et conata queri mugitus edidit ore,
Pertimuitque sonos, propriaque exterrita voce est.
Venit et ad patrias, ubi ludere saepe solebat,
Inachidas ripas. novaque ut conspexit in unda
Cornua, pertimuit, seque exsternata refugit.
Naides ignorant, ignorat et Inachus ipse,
Quae sit. at illa patrem sequitur, sequiturque sorores,
Et patitur tangi, seque admirantibus offert.
Decerptas senior porrexerat Inachus herbas:
Illa manus lambit, patriisque dat oscula palmis,
Nec retinet lacrimas et, si modo verba sequantur,
Oret opem, nomenque suum casusque loquatur.
Litera pro verbis, quam pes in pulvere duxit,
Corporis indicium mutati triste peregit.
Me miserum! exclamat pater Inachus, inque gementis
Cornibus et niveae pendens cervice iuvencae,
Me miserum! ingeminat, tune es quaesita per omnes,
Nata, mihi terras? tu non inventa reperta
Luctus eras levior. Retices, nec mutua nostris
Dicta refers, alto tantum suspiria ducis
Pectore, quodque unum potes, ad mea verba remugis.
At tibi ego ignarus thalamos taedasque parabam,

---

628 loco anstatt modo. 637 Conatoque. 639 ad ripas. 640 Inachidas. rictus. 641 seseque exterrita fugit. 647 supersint anstatt sequantur.

Davon genossen je zwei nach der Reihenfolge des Schlafes,
Während die anderen wachten und stets auf dem Posten verblieben.
Wie er auch immer den Stand sich gewählt, er schaute auf Jo;
Jo hatt' er, auch wenn er den Rücken ihr kehrte, im Auge.
Weiden sie läßt er am Tag'; ist unter der Erde die Sonne,
Schließt er sie ein und umzieht den unschuldigen Nacken mit Banden.
Laub von den Bäumen nur hat und bitteres Gras sie zur Nahrung;
Und an der Stelle des Betts dient Erde der Armen zum Lager,
Erde, nicht immer begrast, und schlammiges Wasser zum Trunke.
Auch wie die Arme sie flehend empor zu Argus erheben
Will, hat Arme sie nicht, die zu Argus erheben sie könnte.
Und da zu klagen versuchte der Mund, da stieß er Gebrüll aus;
Und sie erbebt vor dem Ton', und die eigene Stimme erschreckt sie.
Auch an die Ufer des Vaters, wo oft sie zu spielen sich freute,
Kam sie, des Jnachus Ufer; und wie sie im Wasser die neuen
Hörner erblickt, erbebt sie und flieht bestürzt vor sich selber.
Nicht den Najaden bekannt, nicht Jnachus selber bekannt ist's,
Wer sie ist; doch sie folgt dem Vater und folget den Schwestern,
Läßt betasten sich gern und beut den Verwunderten dar sich.
Gras abrupft er und hält es, der greise Jnachus, vor ihr;
Jene beleckt und bedeckt mit Küssen die Hände des Vaters
Und erwehret der Thränen sich nicht; und, kämen nur Worte,
Flehte sie Hülfe und spräch' aus ihren Namen und Unfall.
Zeichen nur, die mit dem Fuße sie zog im Sande, verkünden
Statt der Worte den Trauerbericht von des Körpers Verwandlung.
Jch Unglücklicher! ruft der Erzeuger Jnachus, hangend
An dem Geweih und schneeigen Hals des stöhnenden Rindes,
Jch Unglücklicher! aus. Du bist es, Tochter, die ringsum
Jch auf der Erde gesucht? Du warst, als nicht du gefunden
Wurdest, ein milderer Schmerz. Du schweigst und erwiederst die Worte
Nicht, die ich spreche zu dir; aus tiefem Busen nur Seufzer
Stöhnst du hervor und kannst auf meine Worte nur brummen.
Schon bereitet' unkundig ich Brautgemach dir und Fackel,

Spesque fuit generi mihi prima, secunda nepotum.
De grege nunc tibi vir, nunc de grege natus habendus.
Nec finire licet tantos mihi morte dolores,
Sed nocet esse deum, praeclusaque ianua leti
Aeternum nostros luctus extendit in aevum.
Talia maerentem stellatus submovet Argus,
Ereptamque patri diversa in pascua natam
Abstrahit. ipse procul montis sublime cacumen
Occupat, unde sedens partes speculatur in omnes.
Nec superum rector mala tanta Phoronidos ultra
Ferre potest, natumque vocat, quem lucida partu
Pleias enixa est, letoque det imperat Argum.
Parva mora est alas pedibus virgamque potenti
Somniferam sumsisse manu, tegumenque capillis.
Haec ubi disposuit, patria Iove natus ab arce
Desilit in terras. illic tegumenque removit,
Et posuit pennas. tantummodo virga retenta est.
Hac agit ut pastor per devia rura capellas,
Dum venit, adductas, et structis cantat avenis.
Voce novae captus custos Iunonius artis:
Quisquis es, hoc poteras mecum considere saxo,
Argus ait, neque enim pecori fecundior ullo
Herba loco est, aptamque vides pastoribus umbram.
Sedit Atlantiades, et euntem multa loquendo
Detinuit sermone diem, iunctisque canendo
Vincere arundinibus servantia lumina tentat.
Ille tamen pugnat molles evincere somnos
Et, quamvis sopor est oculorum parte receptus,
Parte tamen vigilat. quaerit quoque, namque reperta
Fistula nuper erat, qua sit ratione reperta.
Tum deus: Arcadiae gelidis in montibus, inquit,
Inter hamadryadas celeberrima Nonacrinas

---

664 maerenti; dicenti. 667 speculetur. 677 abductas nach Heinsius' Vermuthung. 678 Iunonius: At tu. 679 poteris. consistere; requiescere. 689 sub montibus.

Und auf den Eidam hofft' ich zuerst, dann hofft' ich auf Enkel.
Jetzt von der Herde den Mann, mußt haben den Sohn von der Herde;
Und nicht darf durch den Tod so empfindliche Schmerzen ich enden,
Sondern es schadet ein Gott mir zu sein, und es dehnet die Trauer
Mir ins Unendliche aus die verschlossene Pforte des Todes.
Ihn drängt, während er jammert hinweg der gestirnete Argus
Und entreißt dem Vater sein Kind und zieht es auf andre
Weiden; er selbst setzt nieder sich fern auf erhabenem Gipfel
Eines Berges, von wo nach allen Seiten er spähte.
Doch solch Leiden erträgt der Phoronide nicht länger,
Der die Götter beherrscht, und rufet den Sohn, ihm geboren
Von der lichten Plejad', und gebeut ihm, zu tödten den Argus.
Rasch die Kapp' auf das Haupt, an die Füße nimmt er die Flügel
Und in die mächtige Hand die Schlummer erweckende Ruthe.
Wie er geordnet das hat, springt Jupiters Sohn von des Vaters
Burg auf die Erde hinab. Da that er von sich die Hülle,
Legte die Flügel ab, den Stab nur behielt er in Händen.
Damit treibt er als Hirt durch unwegsame Gegenden Zicklein,
Welche er mitgebracht, und bläst auf geordneten Halmen.
Da spricht Junos Wächter, entzückt durch die Neuheit des Lautes:
Wer du auch seist, du hättest ja hier auf den Felsen dich setzen
Können zu mir; denn es giebt an keinerlei Ort für die Herde
Fetteres Kraut, und du siehst für Hirten erquicklichen Schatten.
Platz nahm Atlas' Enkel und bracht' in Gesprächen den Tag hin,
Der bei vielem Geplauder vergeht, und sucht zu bezwingen,
Weil auf verbundenen Röhren er bläst, die wachenden Augen.
Jener kämpfet jedoch, den schleichenden Schlaf zu bemeistern;
Und ob auch in ein Theil der Augen der Schlummer gedrungen,
Wacht mit dem andern er doch. Auch forschte er nach — denn erfunden
War die Pfeife erst jüngst — auf welcherlei Art sie erfunden.
Da sprach also der Gott: In Arcadiens kühlen Gebirgen
Unter den Hámadryáden des Bergs Nonácris befand sich

Naias una fuit, nymphae Syringa vocabant.
Non semel et satyros eluserat illa sequentes,
Et quoscunque deos umbrosaque silva feraxque
Rus habet: Ortygiam studiis ipsaque colebat
Virginitate deam. ritu quoque cincta Dianae
Falleret, et credi posset Latonia, si non
Corneus huic arcus, si non foret aureus illi.
Sic quoque fallebat. Redeuntem colle Lycaeo
Pan videt hanc, pinuque caput praecinctus acuta
Talia verba refert . . . Restabat verba referre,
Et precibus spretis fugisse per avia nympham,
Donec arenosi placidum Ladonis ad amnem
Venerit. hic illam, cursum impedientibus undis,
Ut se mutarent, liquidas orasse sorores:
Panaque cum prensam sibi iam Syringa putaret,
Corpore pro nymphae calamos tenuisse palustres:
Dumque ibi suspirat, motos in arundine ventos
Effecisse sonum tenuem similemque querenti.
Arte nova vocisque deum dulcedine captum:
Hoc mihi concilium tecum, dixisse, manebit,
Atque ita disparibus calamis compagine cerae
Inter se iunctis nomen tenuisse puellae.
Talia dicturus vidit Cyllenius omnes
Succubuisse oculos, adopertaque lumina somno.
Supprimit extemplo vocem, firmatque soporem
Languida permulcens medicata lumina virga:
Nec mora, falcato nutantem vulnerat ense.
Qua collo est confine caput, saxoque cruentum
Deiicit et maculat praeruptam sanguine rupem.
Arge, iaces. quodque in tot lumina lumen habebas,
Exstinctum est, centumque oculos nox occupat una.
Excipit hos volucrisque suae Saturnia pennis
Collocat, et gemmis caudam stellantibus implet.

---

693 umbrosave s. feraxve. 694 ipsamque. 703 illi. 706 tetigisse nach eigener Vermuthung Bothe. 719 cautem.

Eine berühmte Najad'; es nannten die Nymphen sie Syrinx.
Nicht ein Mal nur war sie entschlüpft den verfolgenden Satyrn
Und den Göttern zumal des schattigen Hains und des Feldes.
Nur die Ortygische Göttin verehrt sie in Neigungen, folgt ihr
Selbst in der Jungfraunschaft. Nach Art auch gegürtet Dianens,
Konnte sie täuschen und galt für Letos Tochter, wofern nicht
Ihr ein Bogen von Horn, ein goldener Jener zu eigen.
So auch täuschte sie noch. Wie einst vom Lycäus sie heimkehrt,
Schauet sie Pan, und das Haupt mit der spitzigen Kiefer umwunden,
Hebt mit den Worten er an. Zu erzählen noch waren die Worte,
Und wie die Nymph' ihn verschmäht und geflohn durch unwegsame Gegend,
Bis zu dem ruhigen Strom sie gekommen des sandigen Ladon,
Und, da gehemmt hier hätte den Lauf die Tiefe der Wogen,
Wie sie da, sie zu verwandeln, die flüssigen Schwestern beschworen,
Und, da ergriffen bereits Pan meinte zu haben die Syrinx,
Statt des Körpers der Nymph' in den Händen gehalten er Sumpfrohr;
Und wie, während sie seufzt, die im Schilfe wehenden Winde
Hätten erregt ein sanftes Getön, der Klage vergleichbar,
Und durch die Neuheit der Kunst und die lieblichen Laute gefesselt,
Habe der Gott: So will ich vereint dir bleiben, gerufen;
Und wie ungleichen Röhren somit, durch Verkittung des Wachses
Mit einander vereint, der Name geblieben des Mädchens.
Dies noch zu sagen bereit, sieht unterlegen die Augen
All' der Cyllenische Gott und tief in Schlummer begraben.
Alsbald unterdrückt er den Laut und festigt den Schlaf noch,
Mit dem bezaubernden Stab die schläfrigen Lider berührend.
Rasch mit dem Sichelschwert alsdann auf den Nickenden haut er,
Wo sich das Haupt an den Hals anschließt, und wirft ihn vom Steine
Blutend hinab und befleckt das schroffe Gestein mit dem Blute.
Argus, da liegst du; das Licht, das in soviel Leuchten du hattest,
Ist nun verlöscht, es umfängt ein Dunkel das Hundert der Augen.
Diese heraus nimmt Juno und setzt in des eigenen Vogels
Federn sie ein und füllet den Schweif mit gestirnten Juwelen.

Protinus exarsit nec tempora distulit irae,
Horriferamque oculis animoque obiecit Erinnyn
Pellicis Argolicae, stimulosque in pectore caecos
Condidit, et profugam per totum terruit orbem.
Ultimus immenso restabas, Nile, labori.
Quem simul ac tetigit, positis in margine ripae
Procubuit genibus, resupinoque ardua collo,
Quos potuit solos, tollens ad sidera vultus
Et gemitu et lacrimis et luctisono mugitu
Cum Iove visa queri est, finemque orare malorum.
Coniugis ille suae complexus colla lacertis,
Finiat ut poenas tandem, rogat: Inque futurum
Pone metus, inquit, nunquam tibi causa doloris
Haec erit. et Stygias iubet hoc audire paludes.
Ut lenita dea est, vultus capit illa priores,
Fitque, quod ante fuit. fugiunt e corpore setae:
Cornua decrescunt. fit luminis artior orbis:
Contrahitur rictus. redeunt humerique manusque,
Ungulaque in quinos dilapsa absumitur ungues.
De bove nil superest, formae nisi candor, in illa.
Officioque pedum nymphe contenta duorum
Erigitur, metuitque loqui, ne more iuvencae
Mugiat, et timide verba intermissa retentat.
Nunc dea Niligena colitur celeberrima turba.

(Phaethon.)

Huic Epaphus magni genitus de semine tandem
Creditur esse Iovis, perque urbes iuncta parenti
Templa tenet. Fuit huic animis aequalis et annis
Sole satus Phaethon. quem quondam magna loquentem
Nec sibi cedentem, Phoeboque parente superbum
Non tulit Inachides: Matrique ait omnia demens

726 in pectora. 729 positisque. 739 de corpore. 747 linigera. 748 Hinc.

Gleich entbrennt sie in Zorn und verschiebt die Zeit nicht der Rache;
Und in Augen und Herz der Argolischen Buhlerin schleudert
Schrecklichen Irrsinns Graun sie und senkt verborgene Stacheln
Ihr in die Brust und scheucht sie in Flucht durch die Länder der Erde.
Uebrig nur warst du, o Nil, für die unermeßliche Drangsal.
Und wie sie diesen erreicht, da sinkt am Rande des Ufers
Nieder sie auf die Knie'; und mit rücklings gebogenem Nacken,
Hebend empor — das konnte sie nur — zu den Sternen das Antlitz,
Schien sie durch Seufzen und Thränen und schmerzankündendes Brüllen,
Hadernd mit Jupiters Walten, zu flehn um das Ende der Leiden.
Da mit den Armen umfaßt den Nacken er seiner Gemahlin,
Bittend, die Strafe zu enden nun doch und spricht: Für die Zukunft
Hege nicht Furcht! Niemals soll Ursach sein dir des Schmerzes
Diese, und ruft, zu vernehmen den Schwur, den Stygischen Sumpf an.
Wie nun besänftigt die Göttin, erhält das frühere Antlitz
Jene und wird, was sie war. Es verschwinden vom Körper die Haare,
Kürzer wird das Geweih und enger die Kreise der Augen,
Kleiner das Maul; und es kehren zurück die Schultern und Hände;
Auch die Klauen vergehn, in je fünf Finger sich spaltend,
Nichts ist übrig an ihr von der Kuh, als die blendende Weiße;
Und mit dem Dienste begnügt von zweien Füßen erhebt sich
Endlich die Nymphe und scheut sich zu reden, daß nicht wie ein Rind sie
Brüll', und versucht, abbrechend verzagt, stets wieder die Rede.
Hoch als Göttin verehrt sie die Nilentsprossene Schaar jetzt.

(Phaëthon.)

Ihr ward, E'paphus sei des erhabenen Jupiter Same,
Endlich geglaubt, und er hat mit der Mutter umher in den Städten
Tempel vereint. Ihm war an Hochmuth gleich wie an Jahren
Pha'ethon, Sprößling des Sol; und wie stolz einst dieser sich brüstet
Und nicht weichen ihm will und des Vaters Phöbus sich rühmet,
Trug's nicht Inachus' Sproß und begann: Der Mutter nur glaubst du

Credis, et es tumidus genitoris imagine falsi.
Erubuit Phaethon, iramque pudore repressit,
Et tulit ad Clymenen Epaphi convicia matrem:
Quoque magis doleas, genitrix, ait, ille ego liber,
Ille ferox tacui. Pudet haec opprobria nobis
Et dici potuisse, et non potuisse refelli.
At tu, si modo sum coelesti stirpe creatus,
Ede notam tanti generis, meque assere coelo.
Dixit, et implicuit materno brachia collo,
Perque suum Meropisque caput taedasque sororum,
Traderet, oravit, veri sibi signa parentis.
Ambiguum, Clymene, precibus Phaethontis, an ira
Mota magis dicti sibi criminis, utraque coelo
Brachia porrexit, spectansque ad lumina solis:
Per iubar hoc, inquit, radiis insigne coruscis,
Nate, tibi iuro, quod nos auditque videtque,
Hoc te, quem spectas, hoc te, qui temperat orbem,
Sole satum. Si ficta loquor, neget ipse videndum
Se mihi, sitque oculis lux ista novissima nostris.
Nec longus patrios labor est tibi nosse penates.
Unde oritur, domus est terrae contermina nostrae.
Si modo fert animus, gradere, et scitabere ab ipso.
Emicat extemplo laetus post talia matris
Dicta suae Phaethon et concipit aethera mente,
Aethiopasque suos, positosque sub ignibus Indos
Sidereis transit, patriosque adit impiger ortus.

---

759 repelli; referri.

Thöricht, es blähet dich auf das Bild erlogenen Vaters.
Da ward Phaethon roth, und aus Scham bezwang er den Zorn nur.
Und vor die Mutter, vor Clymene bracht' er des Epaphus Schmähung,
Sprechend: daß mehr du dich kränkst, o Erzeugerin, ich, der so keck sonst,
So unbändig, ich schwieg. Ha Schande, daß solcherlei Schimpf uns
Konnte gesagt und zurück auch konnte gewiesen nicht werden!
Aber wenn anders ich bin aus himmlischem Stamme entsprossen,
Gieb ein Zeichen so hohen Geschlechts, mir zu retten den Himmel.
Also sprach er und schlang um den Nacken der Mutter die Arme,
Und bei des Merops Haupt und dem eignen, den Fackeln der Schwestern
Flehte zu geben er ihm von dem wahren Erzeuger Beweise.
Ob durch Phaethons Flehn sie bewegt ward oder durch Zorn mehr
Ueber die beigemessene Schuld, sie streckte zum Himmel
Beide Arme empor; und schauend zum Glanze des Sol auf,
Sprach sie: Bei diesem Licht, hell schimmernd in funkelnden Strahlen,
Welches uns hört und sieht, Sohn, schwör' ich dir, daß du von diesem
Sol, den hier du erblickst, von ihm, dem Beherrscher des Weltalls,
Wurdest gezeugt. Ist Lüge mein Wort, soll selbst er zu sehen
Mir sich entziehn, der Tag sein meinen Augen der letzte.
Groß ist die Müh' auch dir nicht, die Penaten zu schauen des Vaters;
Unserem Land' ist nah der Palast, von wannen er aufgeht.
Hast du nur Lust, so geh, und du wirst von ihm selbst es erkunden.
Aufspringt alsobald nach solcherlei Rede der Mutter
Phaethon frohen Gemüths und athmet den Himmel im Geist schon.
Seinen Äthiopern eilt und den Indern, die unter den Gluthen
Liegen des Strahls, er vorbei nach dem Aufgang rüstig des Vaters.

Anmerkungen zum ersten Buche.

V. 2. Nam vos mut. et illas. Daß diese Stelle von jeher Anstoß erregt hat, beweisen die Lesarten oder Verbesserungsversuche in illas, easdem. Gierig erklärt: „Wie ihr alles Übrige regiert, so habt ihr auch diese Gestalten verwandelt," setzt aber hinzu, wen diese Erklärung nicht befriedige, der möge easdem lesen. Sie wird Niemand befriedigen, wie sie ihn vermuthlich selbst nicht befriedigt hat, weil sie einen falschen Gedanken einschiebt in dem Gegensatze: wie ihr alles Übrige regiert. Lörs erwartet Heilung von besseren Handschriften. Es ist aber Nichts krank. Der aus dem Zusammenhange sich klar ergebende Sinn kann nur dieser sein: Ich will Verwandlungen besingen; steht mir, ihr Götter, darin bei, wie ihr ja auch die Urheber der Verwandlungen selbst seid. Demnach muß in dem letzteren Satze der Ton auf mutastis liegen, und es sollte und würde in gewöhnlicher Rede vos et mutastis illas heißen. Diese Stellung erlaubte jedoch der Vers nicht, und so findet ganz einfach nur eine Umstellung des Verses wegen Statt, die der Leser durch richtige Betonung würdigen muß: nicht nam vos mutastis et illas, sondern nam vos mutástis et illas. Illas darf gar keinen Ton haben; es ist das dichterische eas.

V. 4. Führt rc.; laßt mich alle Verwandlungen, zusammenhängend an einander gereiht in einem ununterbrochenen Gedichte, wie einen ohne Unterbrechung fortgesponnenen Faden, erzählen.

V. 5. Ante mare et terras. Bekanntlich haben die alten Matadore der Kritik, Heinsius und Burmann, und spätere Herausgeber die Lesart einiger Handschriften Ante mare et tellus vorgezogen und ante als Adverb genommen, mare, tellus und coelum aber als Subjecte zum folgenden erat gezogen. Man sage aber, was man wolle, es ist und bleibt widersinnig, vorher zu sagen, ohne daß ein Zeitpunkt angegeben ist oder passend gedacht werden kann, auf welchen es sich bezöge. Wenn es in der Mosaischen Schöpfungsgeschichte, auf welche sich Gierig unter andern bezieht, heißt im Anfang, so ist das nicht vorher.

V. 9. Unverträgliche Samen rc.; Elemente, Urstoffe.

V. 10. Titan. Nach der Götterlehre (späterer Zeit) zeugte Uranus (Griechisch) oder Cölus (Lateinisch), d. h. der Himmel als ein persönliches Wesen, mit der Gäa (Griech.) oder Tellus (Lat.), d. h. der Erde, zwölf Söhne und mehrere Töchter, eine Art riesigen Göttergeschlechts oder wenigstens übermenschlicher Wesen, mit gemeinschaftlichem Namen Titanen genannt. Unter diesen war Einer Namens Hyperion, eigentlich der oben (über die Erde am Himmel) Hingehende, welcher mit seiner Schwester Theia oder Thia wieder den Sonnengott Helios (Griech.) oder Sol (Lat.) zeugte, der daher ebenfalls ein Titán war; und so nennen die Lateinischen Dichter den Sonnengott vorzugsweise den Titánen oder wie mit einem Eigennamen Titan, sowie er auch nicht nur Hyperions Sohn (z. B. 4, 192), sondern wegen des in diesem Worte liegenden Sinnes selbst Hyperion (z. B. 8, 565) heißt. Endlich wurde auch Phöbus (Apollo) mit ihm identificirt (s. unten z. V. 445).

V. 11. Phöbe, die Mondgöttin als Phöbus', des Sonnengottes, Schwester (s. 6, 335 nebst Anm.), sonst ohne diese Beziehung Luna (Lat., Griech. Seléne), im Allgemeinen aber und besonders als Jagdgöttin Diana (Lat., Griech. A'rtemis) [s. unten zu V. 476 und zu 15, 196] genannt. —Hörner nennen die lat. Dichter die Enden des nicht vollen Mondumkreises, den wir mit einer Sichel vergleichen.

V. 13. Nach der ältesten Vorstellung schwebte die Erde als eine Scheibe an einer durch die Mitte gehenden Achse, so daß beide Erdhälften wie die Schalen einer Wage sich das Gleichgewicht hielten.

V. 14. Amphitrite, Tochter der Titanen Océanus und Tethys (s. zu 2,509), Gemahlin des Meerbeherrschers Neptunus und als solche selbst Gebieterin und Repräsentantin des Meeres.

V. 15. Die jetzt in die Ausgaben aufgenommene Lesart quaque fuit tellus ist geradezu sprachwidrig, da ein dauernder Zustand beschrieben wird und lauter Imperfecta vorhergehen und folgen. Auch findet sich fuit nach Lörs nur in einer Medic. und in einer Versm. Hdschrift, die übrigen haben alle erat. Daher haben wir durch Aufnahme der Lesart der Neap. Hdschr. wenigstens für einen richtigen Text sorgen zu müssen geglaubt, wenn wir bei der außerordentlichen Mannichfaltigkeit der Lesarten, als quaque ubi erat tellus, quaque erat et t., qua erat et t., quanquam erat t., quaque ubi erat t., at qua, ut qua, utque, ast ubi etc. auch nicht das Ächte getroffen zu haben uns schmeicheln wollen. Porphyrion, der zu Horaz' Od. 3, 4, 29 unsere Stelle mit quaque fuit anführt, hat wahrscheinlich aus dem Gedächtnisse citirt und sich geirrt (vergl. unten zu V. 290 und 502), und aus seinem Citate kann quaque fuit möglicher Weise auch in die genannten Hdschr. übergegangen sein.

V. 26. Die feurige Kraft rc., ist der reine, nie getrübte Äther, der über der Luft, in welcher wir athmen und alle Lufterscheinungen sich bilden und zeigen, gedacht wurde, unten V. 67 f. nochmals erwähnt. Vergl. 15, 245 ff. n. A.

V. 33. In Glieder, wie bei einem organischen Körper.

V. 36. Für diffudit anstatt diffundi spricht sowol die Autorität fast aller Hdschr., als auch der darin liegende mehr dichterische Ausdruck, wodurch die Gottheit unmittelbar wirkend gedacht und dargestellt wird. Ebenso erscheint rabidis, wo von den Winden Nichts fortgerissen, sondern blos gewüthet wird, passender, als rapidis, und konnte leicht in dieses geläufigere Wort übergehen.

V. 37. Der umschlossenen Erde; s. zu 7, 559.

V. 38. Et stagna imm. stützt sich auf ungleich größere Autorität, als immensaque stagna, worin außerdem das kurze e vor st anstößig sein kann.

V. 40. Gesondert im Raum, hier und da auf der Erde vertheilt. Theils werden rc.; die Erde, aus welcher die Quellen entspringen, saugt selbst viel Wasser wieder ein, ohne daß es ins Meer gelangt.

V. 45. Gürtel, Zonen, schneiden, theilen nach sinnlicher Vorstellung das Himmelsgewölbe ebenso, wie die von demselben umschlossene, umgebene Masse der Erde.

V. 49. So glaubten die Alten, gleichwie sie die beiden kalten Zonen für schwer bewohnbar vor Kälte hielten.

V. 56. Mit Blitzen rc., d. h. Winde, welche Abkühlung und zugleich Blitze hervorbringen nach der Meinung des Alterthums. S. 6, 693 ff. n. A.

V. 59. Regat ist nicht nur hdschftl. mehr beglaubigt, sondern auch zu größerer Hervorhebung des Einzelnen passender.

V. 61. Die Nábater waren ein Volk im östlichen Arabien, und unter den Gebirgen, beherrscht rc. sind die Gebirge Indiens zu verstehen. S. unten zu V. 774.

V. 65. Der Scythen Gebiet; Scythien wurde von den Alten alles Land im Norden der ihnen bekannten Erde genannt; und es war gleich unserem Sibirien ebenso der Repräsentant des Nordens und der Kälte, wie die vorhergenannten Länder des Ostens und der Hitze. Vergl. 2, 224 u. bes. zu 15, 356. Über das Folgende s. unten zu V. 264.

V. 69. Ita auf geringe Autorität von Burmann durch das prosaische ea verdrängt, war wieder herzustellen. Ebenso ist dissepserat gewiß ächt, wie die Verstümmelungen discepserat, discerpserat beweisen; das bekanntere discreverat würde dergleichen nicht veranlaßt haben.

V. 70. Die Gestirne hielt das Alterthum für belebte göttliche Wesen, Götter, Göttergestalten.

V. 82. Prométheus, des Japetus, ebenfalls eines Titanen (s. oben zu V. 10), Sohn und daher auch selbst ein Titan, sollte den Menschen das Feuer, das er dem Jupiter gestohlen — denn vom Himmel mußte das Feuer stammen, und freiwillig konnte Jupiter den Sterblichen das himmlische Geschenk nicht gegeben haben —, geschenkt haben und ward daher als Geber dieser unschätzbaren Wohlthat göttlich verehrt, und zwar besonders von den Thonkünstlern, denen ja das Feuer so äußerst wichtig war. Weil ihn nun die Thonkünstler, in dieser Beziehung wenigstens ursprünglich, als ihren Gott verehrten, entstand der Mythos, Prometheus habe den oder die ersten Menschen nach dem Ebenbilde der Götter aus Wasser und Erde gebildet, als diese von der früheren Ver-

mischung mit dem Himmel im Chaos noch Samen des verwandten Himmels, d. h. Lebensodem, Seele in sich enthalten, oder er habe seinen Gebilden das gestohlene belebende Feuer eingehaucht. Daher dichtete man ihn auch zum Vater des Deucálion (s. unten V. 350 vergl. mit 390), des Urahnen des neuen Menschengeschlechts nach der Vernichtung des ersten durch die Deucalionische Fluth. Für den Feuerraub oder überhaupt als Titan (s. unten zu V. 113) mußte Prometheus an einen Felsen des Caucasus geschmiedet, während ein Adler ihm die Leber oder das Herz aushackte, das allnächtlich wieder nachwuchs, büßen (s. a. a. O.), bis Hércules den Adler erlegte und den Prometheus nach dreißigjähriger Pein befreite.

V. 84. Eine würdige und schöne Schilderung der Menschengestalt, wie vorher des menschlichen Geistes! Nachahmend unsere Stelle hat der Dichter Silius gesagt:

Siehst du nicht, wie der Menschen Gesicht hoch zu den Gestirnen
Aufgerichtet der Gott und erhaben gebildet sein Antlitz,
Während das Vieh und der Vögel Geschlecht und die Thiere des Waldes
Rings er niedergestreckt auf den trägen und häßlichen Bauch hat.

V. 85. Tueri halten wir gegen Lörs für ächt, wenn auch videre mehr äußeren Grund für sich haben sollte. Tueri ist edler und gewählter; es konnte sich nicht für videre eindrängen, wohl aber dieses für jenes. Und wenn Virgil coeli convexa tueri gesagt hat, so ist dies ein Grund mehr für die Ächtheit desselben bei Ovid, der sich nicht selten wörtlich an Jenen hält. Dazu kommt der widerliche Mißklang und Ausgang que videre in einer so erhabenen Stelle, der Ovids ganz unwürdig wäre.

V. 91. Nicht las man rc.; die Gesetze mit Strafandrohungen waren in Erztafeln eingegraben, zu Rom auf dem Capitole (s. unten zu V. 561) oder an andern öffentlichen Orten angeschlagen.

V. 92. Legebantur ist gewiß vorzüglicher als ligabantur, zumal wenn, wie Lörs ganz richtig bemerkt, an die Zwölftafelgesetze zu denken ist. Denn diese konnten, abgesehen davon, daß der Begriff des Befestigens schon mit fixo ausgedrückt ist, nicht wiederholt, sondern nur einmal befestigt werden; was Lörs auch unwillkürlich anerkennt, indem er sagt, sie waren, nicht sie wurden befestigt.

V. 98. Die gestreckte Trompete, tuba, und das gewundene Horn, cornu, búccina, nebst der am Ende gebogenen Zinke, lituus, waren die Instrumente, welche bei den Römern im Felde geblasen wurden.

V. 101. Über den Karst s. zu 13, 765.

V. 104. Der Hagbaum oder Erdbeerbaum, auch Meerkirschbaum, Arbutus Unédo Linn., ist ein in Italien häufiger Baum mit erdbeerähnlichen, aber größeren Früchten von herbem Geschmacke, welche von den unteren und ärmeren Classen genossen wurden.

V. 105. Über die Cornelle oder Corneliuskirsche s. zu 8, 665 a. Ende.

V. 106. Von Jupiters ästigem Baum, Manchen Göttern war außer einem Thiere, meist einem Vogel, ihrem Sinnbilde, auch ein Baum oder ande-

res Gewächs heilig, als dessen Geber — denn es war immer ein für die Menschen wohlthätiges oder doch bei verschiedenen Veranlassungen gebrauchtes und geschätztes — sie betrachtet wurden: so dem gewaltigen Götterkönige der König unter den Bäumen, die Eiche (vergl. 7, 623 u. A.), welche in ihren Früchten den Urmenschen vor Erfindung des Ackerbaues Nahrung (auch den süßen Honig, s. nachher) gewährte. Denn obwol sonst unter Jupiters Eicheln überhaupt harte Baumfrüchte, wie Bucheckern, Kastanien, Wallnüsse, zu verstehen sind (Voß zu Virgils Landbau 1, 8), so scheint doch hier, wo die eigentliche Eiche so genau bezeichnet ist, auch die eigentliche Eichel oder Eichelmast gemeint zu sein; wobei gar nicht nöthig ist, an „die süße Art" zu denken, „die, in Asche geröstet, nach Plinius in Spanien gern gegessen, in Südfrankreich zu Brotmehl genommen wird."

V. 108. Saatlos, ohne daß sie gesät und gepflanzt wurden.

V. 111. Ströme von Milch ... von Nectar: so bezeichnete die alte Dichtersprache die Fülle von Milch, welche die Herden, und von Wein (s. zu 4, 250), welchen die Trauben ohne alle Pflege gewährten.

V. 112. Von der grünenden Eiche rc. Die Alten glaubten allen Ernstes, der Honig falle durch die Luft als ein Thau vom Himmel auf die Erde nieder, wo, besonders von Eichen-, Linden- und Rohrblüten, die Bienen ihn gleich fix und fertig nur einschlürften und dann mit dem Munde wieder ausspieen, während sie aus den Blumen uur Stoff zu dem gewürzigen Wachse entnähmen. S. Voß zu Virg. Ldb. 4, 1. Im goldenen Zeitalter bedurfte es aber der einsammelnden Bienen und der Bienenzucht, die noch unbekannt war, gar nicht; denn so reichlich waren die Eichen (s. zu 7, 207) mit Honig bethaut, daß er heruntertroff. Die Beiwörter grün und gilblich dienen zu lebendiger Ausmalung durch Hervorhebung abstechender Farben.

V. 113. Die Titanen (s. oben zu V. 10) hatten unter der Oberherrschaft ihres ältesten Bruders Saturnus, von den Römern mit dem griechischen Kronos identificirt (s. zu 14, 320), nachdem er seinen Vater Uranus entthront hatte, die Welt inne. Weil dem Saturnus jedoch nach einem Schicksalsspruche ebenfalls Entthronung von seiner Nachkommenschaft drohte, so fraß er seine eignen Kinder gleich nach der Geburt. Dennoch wußte seine Gemahlin und Schwester (vergl. 9, 498; auch unten zu V. 351), die Ops, Griech. Rhea, mehrere derselben, wie Neptunus, Pluto, Juno, Ceres, Vesta, und so auch Jupiter, den Jüngstgeborenen, zu retten, welchen Letzteren sie auf dem Berge Dicte auf der Insel Creta, obwol auch andere Orte diese Ehre beanspruchten (s. nachher zu V. 114), gebar und heimlich auferziehen ließ; und sie selbst war es, welche aus Rache diesen Sohn antrieb, den Vater vom Throne zu stoßen. Dabei kam es zu einem hartnäckigen und langwierigen Kampfe, in welchem die Titanen vom Berge Othrys, Jupiter aber mit seinen Geschwistern vom Berge Olympus in Thessalien aus, der fortan ihr bleibender Wohnsitz wurde, stritten, und Letztere nur dadurch endlich siegten, daß Jupiter die hundertarmigen, schlangenfüßigen Giganten oder Riesen, eine in den Tártarus (s. nachher) verstoßene frühere Zeugung des Uranus, zu Hülfe rief, und außerdem die Cy-

clopen (s. zu 13, 755) ihn mit dem Blitze und Donnerkeile versahen. Die überwundenen Titanen, seinen Vater nicht ausgeschlossen, stürzte Jupiter in den Tartarus oder ließ ihn auf andere Weise (vergl. zu 4, 662) büßen; denn Büßer soll Titan eigentlich heißen; und theils diesen Namen, theils wahrscheinlich den Sieg einer neuen Götterverehrung, des Cultus der Olympischen Götter über einen älteren, oder die Verbreitung der Thessalischen Götter nach den südlich angrenzenden Griechischen Ländern überhaupt, sucht obiger Mythos zu erklären.

V. 113b. Tártarus ist ursprünglich und eigentlich „der finstere Kerker der Titanen, der sich soweit unter die Erdscheibe hinaberstreckt, als der Himmel sich über ihr wölbt." Später verstand man darunter denjenigen Theil der innerhalb der Erde befindlichen Unterwelt, welcher als ein tiefer Schlund von einer dreifachen Mauer mit demantenen Thoren oder Riegeln verschlossen (s. 4, 453 n. Anm.) und von dem feurigen Höllenflusse Phlégethon (5, 544) umströmt, der Aufenthalt der Verdammten war (4, 456), während der reizende Garten Elysium, der Aufenthalt der Tugendhaften und Seligen (11, 61), sich nach einer andern Seite hin erstreckte. Bisweilen steht Tartarus aber mit dem Nebenbegriffe des Widrigen und Schaurigen für die Unterwelt überhaupt.

V. 114. Jupiter ist ursprünglich Naturgott, diejenige göttliche Kraft, welche die Naturerscheinungen hervorbringt, und zwar zunächst die furchtbaren, [was auch sein Name, Griech. Zeus (d. i. eigtl. Sdeus) Dis, woraus Lat. zunächst Diespiter (Dis pater), dann gew. Iupiter, von dem Stamme di (*δίω*), fürchten, am Wahrscheinlichsten bedeutet] Blitz, Donner; Erscheinungen, die am Geeignetsten sind, in dem menschlichen Gemüthe die Vorstellung eines mächtigen höheren Wesens zu erwecken; daher auch der bei den Dichtern zum Eigennamen gewordene Beiname desselben der Donnernde oder Donnerer (z. B. unten V. 170): dann überhaupt alle Witterung mit ihrem Wechsel und so auch besonders die Jahreszeiten, folglich Witterungsgott. Diese Erscheinungen zeigen sich alle in der Atmosphäre; hier also und zwar über derselben und von ihr selbst unberührt, mußte der Gott seinen Sitz haben im ewig ungetrübten Äther (oben V. 26) oder Himmel, folglich auf hohen Bergen, deren Gipfel in den Äther hineinragen. Ein solcher war in Griechenland der Thessalische Olymp, dessen größtentheils in Nebel eingehüllter und von Wolken umlagerter Gipfel überdem die Vorstellung des Geheimnißvollen, Wunderbaren, Heiligen begünstigte, obwol auch andere hohe Berge, wie der Lycäus und das Parrhasische Gebirge in Arcadien, besonders aber der Dicte auf Creta, von den Umwohnern für ihn in Anspruch genommen und theils als seine Geburtsstätten, theils wenigstens als zeitweilige Aufenthaltsorte betrachtet wurden und daher Sitze seiner besonderen Verehrung waren. Weil nun die Wirksamkeit anderer Naturkräfte weniger in die Augen fallend ist, und die Macht der in denselben waltenden göttlichen Wesen beschränkt erscheint; so war Jupiter der oberste Gott, nach menschlicher Vorstellung der König der Götter; und selbst der Gott der Unterwelt, Pluto, und der Gott der Gewässer, Neptun, vorzüglich

Letzterer, obwol Beide auch Obergötter in ihren besonderen Gebieten, waren dem gewaltigen Donnerer untergeordnet. Nur dem Schicksale, das in den Parzen (s. zu 15, 781) repräsentirt wird, ist auch er gleich allen übrigen Göttern unterworfen. Übrigens aber herrscht er nicht nur wie ein König über die Götter (2, 379), sondern sorgt auch wie ein Vater für ihre Sicherheit und Wohlfahrt (unten V. 192); er ist der Vater der Götter (9, 245), gleichwie ihm das Wohl und Wehe der Menschen am Herzen liegt; daher er zugleich Vater der Menschen ist. Ferner ist er als höchstes Wesen, welches die Welt zunächst physisch, dann aber auch moralisch regelt und in Ordnung erhält, auch theils unmittelbarer Begründer und Schutzgott der wohlthätigsten menschlichen Einrichtungen und Verhältnisse, des Staates, der Gemeinde, der Gesetze, der Bündnisse, der Gastfreundschaft rc.; theils steht er in näherer oder entfernterer Beziehung mit denjenigen Gottheiten, welche einem solchen Wirkungskreise speciell vorstehen, woraus die Mythologen verwandtschaftliche und Liebesverhältnisse gedichtet haben. Denn so ist es zu deuten, wenn Jupiter, der Gott der Gesetze, mit der Themis, der Göttin der Gesetzmäßigkeit (s. unten zu V. 321), die Asträa, die Göttin der Gerechtigkeit (unten V. 150), in derselben Beziehung und als Witterungsgott die Horen, die Göttinnen der Ordnung und Spenderinnen der schönen Jahreszeit (s. zu 2, 26); ferner als Urheber der allgemeinen Fruchtbarkeit durch die Witterung mit der Ceres, der Göttin des Ackerbaus und Geberin der Brotfrucht (unten V. 123 n. A.) wie der menschlichen Nahrungsmittel überhaupt, die Proserpina, das personificirte Bergen des Samens in den Schooß der Erde, gezeugt; wenn er die Europa, den gleichfalls personificirten Erdtheil, geliebt und entführt (V. 2, 836 ff.) haben soll u. s. w. Auch ertheilte er als höchster Gott, der ja die Zukunft am Besten kennen und die Trost und Rath suchenden Sterblichen am Besten müßte belehren können, nicht nur selbst Orakel (s. zu 7, 623), sondern war auch Urheber aller Orakel überhaupt (11, 198 n. A.), d. h. aller möglichen Anzeichen und Erscheinungen, aus welchen Orakel geschöpft, oder welche als solche gedeutet wurden. Soviel genügt zu einem allgemeinen Begriffe von Jupitern und zum Verständnisse derjenigen Beziehungen, in welchen ihn unser Dichter seinen Lesern vorführt. Weitere Belehrung suche man in besonderen Werken.

Dargestellt wurde er am Gewöhnlichsten in stehender oder in sitzender Stellung, im letzteren Falle auf einem Throne, mit dem Scepter in der einen und dem Blitze oder Donnerkeile, meist oben in eine Lanzenspitze endigend, in der anderen Hand; neben ihm der Adler, der König der Vögel, als das ihm heilige Thier (s. oben zu V. 106).

V. 115. Der Dichter identificirt die Zeiten völlig mit den Metallen, nach welchen sie vergleichungsweise und bildlich benannt sind.

V. 116. Zog zusammen, d. h. verkürzte, sowie nachher ausführen, eigtl. machen, daß das Jahr sich vollendet, gleich eintheilen ist.

V. 117. Ungleichmäßig sind die Herbste durch die veränderliche Witterung; „unsichere Monden“ nennt sie Virgilius.

V. 119. Wenn der von Kritz aufgestellte Unterschied, daß tunc einen ab-

geschlossenen Zeitpunkt = da, damals, tum eine Fortsetzung, Folge = dann, ausdrücke, richtig ist, was kaum zweifelhaft erscheint; so muß tunc hier sowol, wo es nach Lörs mehrere Hdschriften haben, als auch an vielen andern Stellen stehen, wo ich es stillschweigend hergestellt habe. Man sollte bei Vergleichung der Hdschriften hierauf sorgfältiger achten und Lörs sich zum Muster nehmen.

V. 123. Lange Furchen malt. Ceres war die Göttin des Getreides, der Brodfrucht, worunter man Weizen und Gerste, besonders die letztere, als die ausschließlich im Alterthume angebauten Getreidearten zu verstehen hat. Ihre Segnungen werden gepriesen B. 5, 341 ff., aber auch ihr Zorn geschildert 5, 476 ff.

V. 124. Die Stiere; denn nur Rinder wurden zur Betreibung des Ackerbaus verwendet. Vergl. zu 15, 120.

V. 132 ff. Auch andere römische Dichter bezeichnen die Erfindung der Schiffahrt, eine Folge der Gewinnsucht, als einen Frevel, eine Entartung des Menschengeschlechts. Denn es zeugt von Gefühllosigkeit, die Fichte ihrem heimathlichen Boden zu entreißen; von sträflichem Muthwillen, sie, gleichsam zur Verhöhnung des Meeres, auf den Wellen herumtanzen zu lassen; von tadelnswerther Unbesonnenheit und Keckheit, sein Leben unbekannten Winden und Gewässern anzuvertrauen. So wird auch das Graben der Metalle als ein Beweis der Habsucht und für die Menschen verderblich geschildert (s. nachher). Da die Absicht des Dichters ist, die Habsucht der Menschen überhaupt zu bezeichnen, so ist dabant angemessener, als dabat, durch welches der Sinn mehr beschränkt würde.

V. 135. Vorsichtig umzog rc., damit das Eigenthum ihm nicht streitig gemacht werden könne; also Habsucht und Mißtrauen. Jetzt könnte der Dichter leicht des Communismus bezichtigt werden. Aurae, natürlicher als die griechische Attraction auras, wobei man an eine Abhängigkeit vom Hauptsatze denken könnte, stützt sich auch auf größere hdschftl. Autorität.

V. 139. Zu den Stygischen Schatten; Bezeichnung der Unterwelt, welche von der sumpfigen, neunfach fließenden Styx umschlossen, der Wohnort der abgeschiedenen Seelen, Schatten genannt, war.

V. 142. Kommen = gekommen. — Mit Beidem, mit Hülfe beider Metalle.

V. 147. Stiefmütter, nicht selten noch heutigen Tags keine rechten Mütter und wegen Lieblosigkeit und Kargheit sprichwörtlich, standen besonders im Alterthume als Giftmischerinnen im schlimmsten Rufe.

V. 148. Vor der Zeit nachforschet rc., nämlich bei den Mathematikern, Chaldäern, Sternsehern, Nativitätsstellern, denen man Kenntniß der künftigen Lebensschicksale, vorzüglich der Zeit des Todes zutraute. Der Dichter hat hier seine eigne verdorbene und entsittlichte Zeit vor Augen, wo dergl. Erscheinungen immer häufiger zu werden anfingen.

V. 150. Asträa, eigentlich nur ein Beiname der Dike, die Sternenerzeugte, als von Jupiter mit der Themis gezeugt (s. oben zu V. 114),

Göttin der (bürgerlichen) Gerechtigkeit, wurde sehr bedeutungsvoll als Jungfrau dargestellt, um an die Reinheit, Unbeflecktheit und Unbestechlichkeit des richterlichen Berufes zu erinnern.

V. 152. Dieselben Giganten oder Riesen, von welchen Jupiter in dem Kampfe mit den Titanen unterstützt worden war (s. oben zu V. 113), wollten später, von ihrer Mutter, der Gäa oder Erde, ihre Brüder zu rächen angetrieben, den Himmel, welchen sich das früheste Alterthum als ein ehernes Gewölbe mit einer Öffnung über dem Thessalischen Berge Olympus dachte, stürmen und „die Olympischen Götter" verjagen; vielleicht ein Versuch, die neuen Götter gewaltsam zu vertreiben und die alten, wenn solche überhaupt vorhanden waren und verehrt wurden, wieder herzustellen. Sie thürmten daher die benachbarten Berge auf einander, auf den Ossa den Pelion, auf den Pelion den Olymp, von welchem die Götter in den Himmel geflüchtet waren; als Jupiter mit dem Blitzstrahle, der seit dem Titanenkampfe seine gewöhnliche Waffe war, zuerst den Olymp, dann den Pelion herunterschmetterte (zerschlug) und die Himmelsstürmer unter den stürzenden Bergen (ihrer eignen Last) begrub. Hierbei ist jedoch zu bemerken, daß über dieses mythische Ereigniß ebenso wie über den Titanenkampf in den Angaben der Dichter eine außerordentliche Verschiedenheit, ja Verwirrung herrscht. Vergl. z. B. über den Ort der Gigantenschlacht zu 10, 151. Ob wahrscheinlich ist, was Strabo (IX, 577) und Gierig als kaum zweifelhaft annehmen, daß die Abreißung des Ossa vom Olymp durch ein Erdbeben zu einer der Sage erreichbaren Zeit die Veranlassung zu der Fabel von dem Übereinanderthürmen und Zerschlagen der genannten Berge gegeben habe, kann man füglich dahingestellt sein lassen, da es für die feurige und riesenhafte Einbildungskraft der Griechen einer solchen Grundlage gar nicht bedurfte. Daß aber unter den Giganten ein roher, durch riesige, in den hundert Armen angedeutete Körperkraft ausgezeichneter Menschenschlag, der von Göttern überhaupt, oder von den eingedrungenen neuen nichts wissen wollte und durch Gewaltthat und Raub sich den Nachbarn furchtbar machte, zu denken ist, scheint nicht zweifelhaft.

V. 158. Wenn incaluisse nicht zu wenig äußere Autorität hätte, so verdiente es den Vorzug vor immaduisse; denn es klingt, wie schon B.-Crusius bemerkt, mit dem folgenden calidum ganz Ovidisch. Aber nur eine einzige Medic. Hdschrft hat es.

V. 163. Der Saturnier, d. h. Saturns Sohn, Jupiter vorzugsweise, sowie die Saturnierin oder Saturnia Juno.

V. 164. Das blutige Mahl ꝛc. wird sich unten V. 182 ff. erklären.

V. 166. Einige Hdschriften und alte Ausgaben lesen ingentes animo dignas etc., daher Heinsius' Vermuthung animo et dignas, zwar sehr passend an sich, aber unnöthig, da die gewöhnliche Lesart nicht nur ohne Tadel, sondern auch dichterischer ist.

V. 167. Concilium, nicht consilium, weil sie zunächst zur Versammlung berufen werden.

V. 168. Einen erhabenen Weg ꝛc.: so weiß der Dichter Alles zu deuten und Allem Bedeutung zu geben!

V. 170. Es ist die Weise und Sitte Roms und der Römer auf den Himmel und die Götter übergetragen. Wie es in Rom Patricier und Plebejer gab, so im Himmel hohe oder mächtige und berühmte, und niedere Götter; denn so wurden sie wirklich eingetheilt. Jene haben ihre Wohnungen (Penaten, s. zu 3, 539) rechts und links an der Milchstraße vor dem Königspalaste, und ihre Hallen (s. nachher zu V. 177) werden, wie in Rom die Patrone von ihren Clienten, so von Rath und Hülfe suchenden niederen Göttern besucht, welche letztere zerstreut an verschiedenen Orten, nicht in der zusammenhängenden Hauptstraße wohnen. Der Satz: Vorn haben ꝛc. ist blos eine weitere Ausführung des vorausgegangenen: Rechts thun ꝛc. Endlich folgt in den Worten: Dies ist der Ort ꝛc. eine Schmeichelei auf Augustus (vergl. zu 15, 447), dessen Wohnung auf dem Palatinischen Berge oder Palatium gelegen und selbst Palatium (woraus das deutsche Palast) genannt, mit dem Himmelspalaste Jupiters verglichen wird.

V. 177. Die Halle war bei den Römern ein dem Eingange zunächst gelegener, bei Reichen mit Marmor gepflasterter Saal, in den früheren Zeiten „der Mittelpunkt des gesammten häuslichen Lebens," später besonders „der Empfangsaal für die Clienten und Freunde."

V. 178. Wenn Jupiter das Haupthaar schüttelte, so erbebte die Welt, und es war dies bei ihm wie bei allen Göttern ein Zeichen der Mißbilligung und des Unwillens, während ein Neigen des Hauptes zwar auch den Himmel erschütterte, aber ein Zeichen willfähriger Gewährung war. — Erhöht an Platz, auf dem Throne sitzend. Gestützt auf das h. Scepter, Stellung der Würde. Vergl. V. 7, 506 n. A.

V. 179. Drei — viermal, sehr gewöhnliche Formel für wiederholt, oft; bisweilen auch steigernd bei Eigenschaftswörtern.

V. 183. Der Schlangenfüßler, der Giganten; zu solchen Ungeheuern hat sie die Fabel gedichtet.

V. 185 f. Von einem Körper ... einer Quelle, von einer zu einem einzigen Ganzen und auf einem Punkte oder Raume vereinigten Schaar, die daher auch mit einem einzigen Schlage vernichtet werden konnte.

V. 187. Nereus, ein Meergott, Sohn des Océanus und der Tethys (s. zu V. 2, 509), Gemahl der Doris (2, 11) und Vater der Nereïden (ebendas. und unten V. 302) oder Meernymphen.

V. 189. Bei den Fluthen der Tiefe; Umschreibung der Styx (s. oben zu V. 139), bei welcher die Götter schwuren. S. unten zu V. 737. — Bachs Erklärung, daß der Gegenstand des Schwures in den Worten ich muß das Menschengeschlecht vertilgen enthalten sei, ist unstatthaft. Jupiter will seinen gefaßten furchtbaren Entschluß den Göttern gegenüber rechtfertigen.

V. 190. Tentata, was allein sinnentsprechend ist, giebt nur eine Medic. Hdschrft; alle übrigen nebst den alten Ausgaben tentanda, was Bothe aufgenommen hat.

V. 192 f. Der Text, wie er hier und in allen neueren Ausgaben zu finden ist, rührt von Heinsius her. Die Hdschriften weichen außerordentlich von einander ab: Fauni et nymphae Satyrique et etc. Fauni Nymphaeque et etc. etc. — Halbgötter sind hier nicht, wie Gierig meint (Bach und Lörs schweigen!), die von einem Gotte oder einer Göttin abstammenden Menschen, mit dem eigentlichen Namen Heroen genannt, schon darum nicht, weil es dergleichen in der vom Verfasser gemeinten Zeit noch gar nicht gab; sondern Gottheiten des niedrigsten Ranges auf der Erde, wie gleich nachher ausdrücklich gesagt wird, und daher verschieden von den vorher im Himmel erwähnten niederen Göttern. Sie genossen nicht voller göttlicher Verehrung, hatten keine besonderen Tempel, waren selbst zum Theil, wie die Nymphen, nicht unsterblich, zum Theil nicht einmal vollkommen göttlich oder menschlich gebildet und in ihrem Wirkungskreise wie in ihrer Macht sehr beschränkt. Über die Nymphen s. zu 6, 423; über die Faunen und Satyrn zu 4, 25; sowie über Silvanus zu 14, 639, denn eigentlich gab es nur einen Silvanus; dem Dichter kam es aber hier darauf an, möglichst viele und vielerlei Götter zu nennen; daher auch Faunen (bei den Römern) und Satyrn (bei den Griechen), die eigentlich dasselbe waren, neben einander genannt werden, wie 14, 638 von (mehreren) Panen die Rede ist.

V. 199. Fordern ihn, nämlich zur Bestrafung.

V. 200 f. So, wann rc. bezieht sich auf die mehrfachen Verschwörungen gegen das Leben des Augustus, übrigens wieder eine Schmeichelei! — Ob solchen Sturzes, welcher droht oder gedroht hat. — Als das ganze Menschengeschlecht, den ganzen Erdkreis bezeichnen die Lateinischen Dichter mit rednerischer Übertreibung und Römischer Eitelkeit das Römische Reich, welches allerdings fast die ganze damals bekannte Erde umfaßte. — Der Deinen. Die Besitzfürwörter haben im Lateinischen einen weit umfassenderen Begriff als im Deutschen. Nicht nur die Angehörigen im engern und weitern Sinne werden damit bezeichnet, sondern auch Freunde, Anhänger, Untergebene, Landsleute, Volksgenossen rc. — Est V. 204, das gewöhnlich fehlt, ist wegen des folgenden fuit nöthig und stützt sich auf hinreichende Autorität.

V. 216 f. Mänalus ... Cyllene oder Cyllenus ... Lycäus, Berge der Landschaft Arcadien im Peloponnes.

V. 218. Des Arcadischen Herrschers, eben Lycaons.

V. 226. Die Molosser waren ein Volk in Epirus in Westgriechenland; vergl. 13, 717.

V. 230 f. Da stürzte rc., zerschmetterte das Haus mit dem Blitze, daß das Oberste zu Unterst stürzte. Die Penaten (s. zu 3, 539), die werth des Herrn, wegen der Art der Bewirthung. — Die neuesten Herausgeber haben mit Heinsius anstatt der von Ciofan aus einer Hdschr. dargebotenen und durch Murets Excerpte bestätigten Lesart in domino dignos ev. die gewöhnliche in dominum (et) dignos(que) ev. wieder aufgenommen. Es will aber nicht einleuchten, wie Lycaon habe fliehen können, wenn das Dach oder Haus

auch auf ihn gestürzt worden wäre. Auch beweist das folgende ipse, welches höchst unpassend, obwol nicht ohne Autorität, von Heinsius durch ille verdrängt worden ist, daß er von dem Vorhergehenden nicht berührt worden. Das Haus, sagt Jupiter, wurde von mir durch den Blitz zerstört, er selbst ergriff die Flucht. Die Stellung von domino zwischen in und dignos ist durch Ähnliches hinlänglich gerechtfertigt; z. B. In Dis invisa sola remansit humo (Ovid. Fast. 1, 247); vergl. auch V. 2, 707. Die Entstehung der gemeinen Lesart läßt sich leicht erklären.

V. 233. Heulet er laut; die Verwandlung tritt ein.

V. 241. Überall herrscht die wilde Erinnys, d. h. wilde Verblendung; Alles weit und breit steht unter dem Einflusse der Erinnyen (Griech.) oder Furien (Lat.) — oft wird, wie hier, nur eine genannt —, welche die Menschen in Raserei versetzen und zu Verbrechen antreiben, aber auch bestrafen; s. 4, 451 n. A.

V. 254. Der heilige Äther, der Himmel als Sitz der Götter; s. oben zu V. 26.

V. 255. Die Achse steht ganz gewöhnlich für den Himmel selbst, der sich, gleichwie die Erde, um seine Achse dreht. — Longus, hdschrftl. begründet, ist gewählter, weil malerischer, als das gewöhnliche totus, welches wahrscheinlich aus dem vorhergehenden totas entstanden ist.

V. 256. Des Schicksalsspruches, der sich durch Phaethon erfüllte s. 2, 171 ff., besonders 305.

V. 259. Den Strahl rc.; s. oben zu V. 113. 13, 755.

V. 262. Schließt ein ... den Nordwind; s. zu 5, 285. — Äolus' Höhlen; s. zu 4, 663.

V. 264. Mit feuchtem Gefieder rc.; die Winde wurden bildlich mit Flügeln dargestellt. Vergl. übrigens die gleich treffliche Schilderung des Nords 6, 690 ff. u. 703 ff.

V. 268. Late haben fast alle Hdschrften und alten Ausgaben, nur wenige lata, was Heinsius und neuere Herausgeber als dichterischer aufnahmen, nicht bedenkend, daß dieser Grund blos gültig wäre, wenn man late zu pressit zöge, während es zu pendentia gehört.

V. 270. Junos Botin rc.; Iris, die Tochter des Thaumas, Junos Botschafterin und Zofe (vergl. V. 4, 479 n. A.), die Göttin des Regenbogens, schöpfte nach der Vorstellung des Alterthums mit ihren Hörnern (vergl. dasselbe Bild von der Mondgöttin oben V. 11) Wasser auf der Erde und führte es den Wolken zu.

V. 272. Colonis hat überwiegende Autorität für sich und konnte weit eher in das gewöhnliche coloni übergehen, als dieses in jenes. Bachs Grund für coloni, daß dieses dem vota erst seinen vollständigen Begriff gäbe, ist nicht stichhaltig, sonst könnte man auch nicht sagen pater mihi, sondern nur pater meus mortuus est; im Dativ tritt die Betheiligung weit nachdrücklicher hervor.

V. 274 f. Mit seinem Himmel, mit den von seinem Himmel, den Wolken, ausgeströmten Regengüssen. Nach dem Sturze Saturns theilten sich

die drei Brüder in die Weltherrschaft: Jupiter bekam den Himmel mit der Erde oder die Oberwelt, Pluto die Unterwelt und Neptunus die Gewässer. Letzterer ist daher der bläuliche (s. zu 9, 32) Bruder, der als Waffe und Sinnbild seiner Macht eine dreizinkige Gabel führte, mit welcher er, wenn er sie in die Erde stieß, dieselbe erschütterte, daß sie den Schooß der Gewässer erschloß, und folglich der Urheber der Erdbeben war; s. unten V. 283 f. u. 330, und vergl. 11, 202.

V. 276 f. Die Ströme, d. h. die Stromgötter, welche, weil sie sich ins Meer ergießen, der Herrschaft des Meergottes als Vasallen unterworfen sind. — Ihres Beherrschers Wohnung, im Grunde des Meeres. Vergl. zu 8, 562.

V. 284. Vias stützt sich auf zu entschiedene Autorität, um es gegen das vielleicht mehr dichterische sinus fallen zu lassen.

V. 287. Mit ihrer Verehrung, mitsammt den der Verehrung gewidmeten Gegenständen, besonders den Götterbildern.

V. 290. Die Thürme, d. h. hohe, feste Mauern, Vesten; denn Thürme in unserem Sinne kannte das Alterthum nicht. — Latent wegen überwiegender hdschrftlicher Autorität — Lörs' Grund, daß latent allein zu pressae passe, können wir nicht gelten lassen, da der Druck ja auch von der Seite wirken kann —, obwol Seneca nach Q. N. 3, 28 labant gelesen hat. Vergl. oben zu V. 15 u. unten zu V. 502.

V. 292. Erant für die andere Lesart erat erfordert der auf dem Subject omnia liegende Nachdruck.

V. 297. Vergl. zu 15, 265.

V. 298. Terunt, wiewol nur von wenigen Hdschriften geboten, ist dem unpassenden und tautologischen tegunt vorzuziehen.

V. 299. Schmächtige Ziegen, ihre natürliche Beschaffenheit malend.

V. 302. Nereus' Töchter; s. oben zu V. 187.

V. 303. Bewegt die erschütterten Eichen, an welche er unwillkürlich stößt. S. übrigens zu 7, 559.

V. 305. Die Kraft des Blitzes wird dem Eber in Rücksicht auf seine blitzartig funkelnden und wirkenden Hauer beigelegt; s. V. 8, 289. 10, 550.

V. 307. Sidere hat Heinsius aus einer einzigen Hdschr. mit Unrecht aufgenommen. Detur kann allerdings aus Virg. Aen. 3, 7 geflossen sein; doch das gewöhnliche possit, oder fehlerhaft posset, sieht auch einer Glosse sehr ähnlich.

V. 310. Seltsam Gewässer, d. h. Gewässer, welches früher niemals hinangeschlagen und daher etwas Wunderbares, Unerhörtes war.

V. 312. Fasten, unfreiwilliges, Hunger.

V. 313. Aonien ist ein alter Name Böotiens sowie Acte Atticas. Zwischen beiden soll nun nach des Dichters Angabe die Landschaft Phocis liegen. Dies ist jedoch falsch und mit der wirklichen Lage von Attica unvereinbar. Man hat daher anstatt Actaeis Oetaeis zu setzen für nöthig gehalten, da Phocis zwischen Böotien und dem Ötagebirge liegt. Allein so passend diese Änderung rücksichtlich der Sache selbst ist, so tragen wir doch Bedenken, dieselbe als des

Verfassers ächten und ursprünglichen Ausdruck an- und aufzunehmen, da Actaeis alle Hdschriften — nur eine Wolfenb. soll nach Klein eteis haben — und alten Ausgaben ohne Abweichung, aus welcher man auf eine Verderbniß schließen könnte, haben. Es wäre unbegreiflich, wie anstatt Oetaeis sich Actaeis hätte in die Urschrift einschleichen können, da der Öta auch den unwissendsten Abschreibern, denen man die angebliche Verderbniß Schuld giebt, eher oder wenigstens ebensogut bekannt sein konnte, als der verhältnißmäßig in den Werken der Alten seltner und nur bei Dichtern vorkommende alte Name Atticas. Was nun? Wir gedenken nicht zu der gewöhnlichen und freilich leichten Erklärung von dergleichen Schwierigkeiten, daß die Alten und insbesondere die Dichter schlechte Geographen gewesen, unsere Zuflucht zu nehmen, obwol ihnen keineswegs solche Hülfsmittel zu Gebote standen, als uns, und Irrthümer daher fast unvermeidlich waren. Sondern wenn wir Virgil, und ihm folgend unseren Dichter V. 15, 823, Pharsálus und Philippi als Nachbarstädte darstellen und am Fuße des Hämus liegend aufführen sehen; wenn ferner Ovidius den Theseus auf seiner Heimkehr von Cálydon nach Athen an und über den Acheloús, der ihm schon beim Aufbruche im Rücken lag, als dazwischen liegend kommen läßt, V. 8, 549; wenn er Pleuron in Ätolien als nahe beim Hyriesee liegend bezeichnet, 7, 382; wenn der auf dem Euböischen Vorgebirge Cenäum opfernde Hercules den Altar wegstößt und sofort den Öta mit seinem Schmerzgeschrei erfüllt, V. 9, 164 f.; wenn der Dichter sogar von Pygmálions Sohne Paphos die Insel Cypern benannt sein läßt, 10, 297, die niemals so hieß: so sieht man leicht ein, daß Ovidius die Geographie seinem Hauptzwecke oder auch besonderen Absichten nicht nur untergeordnet, sondern geradezu aufgeopfert hat. Aber, fragt man, was konnte der Dichter hier für eine besondere Absicht haben bei einer der Wirklichkeit widersprechenden Angabe, die hier wenigstens den Hauptzweck, Zusammenhang, Übergang ꝛc. nicht fördern konnte? Wir getrauen uns zu behaupten, keine andere, als die ihn auch bewog, den Triptólemus (5, 651 u. 662 sowie zu 645) zu einem Athener zu machen, nämlich um Athen, wo er selbst als Gast gewesen und sich längere Zeit aufgehalten hatte, zu nennen und als dem Schauplatze des altberühmten Mythos nahe liegend, wenn auch nur flüchtig und entfernt anzudeuten. Falsch ist die geographische Angabe des Dichters, aber sie ist gewiß ächt.

V. 316. Im Deutschen schien es angemessen, die einmal hergebrachte Form Parnassus beizubehalten. So auch Cephissus u. A. mehr.

V. 320. Flehn ... sie an, beten zu ihnen als den Göttern des Orts und der Gegend, theils dankend für die glückliche Rettung, theils ihren Beistand anrufend für die Zukunft. — Auf dem Parnassus befand sich eine schöne und berühmte Grotte, die Corycische genannt, deren Name auch auf die darin hausenden Nymphen (s. zu 6, 423) überging. Nach der Fabellehre rührte die Benennung von der Nymphe Corycia, der Mutter dieser Nymphen her. — Die Götter des Berges sind Apollo und Bacchus, deren jedem ein Gipfel desselben geweiht war.

V. 321. Themis, Tochter des Himmels und der Erde, folglich eine

Titanin (s. oben zu V. 10), worin ihre uralte Verehrung ausgedrückt ist, war die Göttin der Satzungen — denn das bedeutet der Name —, d. h. der gesetzlichen Ordnung im häuslichen wie im öffentlichen Leben, welche sie durch Weissagungen, d. h. durch weisen Rath handhabte, regelte und erhielt, daher Inhaberin und Vorsteherin des ältesten Orakels, das sie am Flusse Cephissus (s. unten zu V. 369) besaß und das später unter dem Namen des delphischen auf Apollo überging (vergl. B. 3, 8 u. A.). Ihrer Bedeutung gemäß wurde sie dargestellt mit einem Füllhorn, als Sinnbilde des Segens der gesetzlichen Ordnung, und mit der Wage, gerechtes und sorgfältiges Abwägen der Verhältnisse zu deren Begründung und Erhaltung ausdrückend. Heutigen Tags gilt sie vorzugsweise für die Göttin der richtenden Gerechtigkeit, und zur Wage ist das Schwert und die Binde um die Augen gekommen.

V. 325 f. Derartige wörtliche Wiederholungen desselben Satzes mit einer nur geringen Veränderung gehören zu den Eigenthümlichkeiten, Lieblingsspielereien kann man sagen, des Ovidius (vergl. unten 361 f. 2, 481 f. und unzählige andere Stellen); daher auch videt unstreitig der anderen Lesart virum vorzuziehen ist.

V. 328. Mit dem Nord; s. zu 5, 285.

V. 331. Triton, ein Meergott des niedersten Ranges, Sohn Neptuns und dessen Pfeifer und Herold, welcher auf einer Muschel als Blasinstrument die erforderlichen Signale giebt. Dargestellt wurde er mit menschlichem Oberleib, der sich in einen Delphin endigte, mit Robbenfüßen; Wassereppich statt des Haares, kleinen blauen Schuppen statt der Haut, und Schultern, welche mit Muscheln oder Meerschnecken, die darauf wie bei Wallfischen geboren waren und ihren bleibenden Wohnsitz hatten, bedeckt waren.

V. 333. Die am Meisten beglaubigte Lesart concha sonanti inspirare, obgleich von Lörs für „kaum Lateinisch" erklärt, halten wir für richtig; der Ablativ steht wie sonst bei musikalischen Instrumenten und inspirare absolut, wie insonare, intonare etc. — Die Adjectivform, wie sonaci, hat Heinsius aus besonderer Vorliebe für dieselbe hier, wie überall mit und ohne handschriftliche Autorität, gegeben.

V. 338. An beiderlei Sonne, d. h. im Osten und Westen, durch welche als die beiden am meisten in die Augen springenden und im höheren Alterthume allein angenommenen Himmelsgegenden die ganze Erde bezeichnet wird.

V. 340. Receptus, wenn auch auf eine geringere Anzahl von Hdschr. gestützt, ist nicht nur als dichterischer, sondern auch als der eigentliche Kriegskunstausdruck, den der Dichter hier wie an anderen Stellen für seine kriegerischen Landsleute offenbar absichtlich gewählt hat, dem allgemeinen recessus, welches Lörs zurückgerufen hat, vorzuziehen.

V. 351. Schwester nicht im strengsten Sinne zu nehmen; die Väter, Deucalions Vater, Prométheus (s. oben zu V. 82), Pyrrhas, Epimétheus (s. unten V. 390), waren Brüder. Übrigens waren Ehen unter leiblichen Geschwistern bei den Griechen wie bei den Ägyptiern nicht ungewöhnlich, eine Sitte, in welcher ihnen ihre Götter mit ihrem Beispiele vorangingen oder welche

sie vielmehr auf diese übertrugen. Vergl. B. 9, 497 ff. u. zu 687 f. Bach will seltsamer Weise Schwester lieber „im eigentlichen (?) Sinne nehmen, weil Pyrrha gewissermaßen alles für den Deucalion gewesen wäre, als die einzige übrig gebliebene ihres Geschlechts," folglich als Mitschwester. Dem steht jedoch das Folgende geradezu entgegen.

V. 358. Quis ... animus glaubten wir hier wiederherstellen zu müssen für das von Heinsius, obwol nicht ohne Autorität, aufgenommene quid ... animi. Die Partitivconstruction ist hier, wo der ganze Gemüthszustand, nicht blos ein Theil, eine Seite desselben ausgedrückt werden soll, weniger passend. Welches würde dein Gemüthszustand (nicht „Muth," wie Bach übersetzt) sein. Wo die Partitivconstruction angemessener ist, wie 5, 626. 7, 582. 14, 177, da findet sich auch die Variante nicht, ist wenigstens von Lörs nicht bemerkt.

V. 361. Te quoque, auch dich, gleichwie die übrigen Menschen oder Geschöpfe, nicht te modo, nur dich, ohne mich. Im ersteren Falle ist der Gegensatz, wie er allein hier sein muß: aber das Meer hat dich nicht gleichwie die übrigen Menschen; im letzteren würde er sein: aber das Meer hat dich nicht ohne mich, sondern uns alle Beide.

V. 363. S. oben zu V. 82. Possem, nicht possim, weil er es nicht nur nicht kann, sondern dies auch mit schmerzlichem Bedauern zu erkennen geben will; was aus dem Folgenden deutlich erhellt. Dies ist gegen die Ansicht von B.-Crusius zu bemerken, welcher possim mit dem Grunde giebt, possem würde die Unmöglichkeit ausdrücken.

V. 369. Der hier gemeinte Cephissus entsprang in Phocis bei dem Städtchen Liläa und durchströmte diese Landschaft in vielen Windungen, bis er sich in Böotien in den See Kopais ergoß. Ein anderer Fluß dieses Namens floß bei Athen vorbei.

V. 371. Bevor man opferte oder auch nur einen Tempel betrat, pflegte man sich symbolisch zu reinigen, indem man sich mit fließendem Wasser, welchem man eine gewisse Heiligkeit, eine weihende Kraft zuschrieb, Hände, Haupt und Kleider besprengte. Daher noch das Weihwasser der Katholiken. „Noch im Verschwinden wirkte das Heidenthum auf die römischkatholische Kirche ein; noch gegenwärtig schleppt dieselbe sich mit einem großen Ballaste dessen, was jenem eigenthümlich war, und was sie beibehielt oder aufnahm, um den bisherigen Heiden den Übertritt so schmerzlos als möglich zu machen." Heffter.

V. 374. Das mit pallere ziemlich gleichbedeutende squalere (s. Bach zu d. St.) hat Heinsius ohne hinreichende hdschftl. Begründung aufgenommen.

V. 375. Die Tempel standen gewöhnlich auf Erhöhungen des Bodens oder hatten einen so hohen Sockel, daß Stufen zum Eingange führten. Vergl. B. 8, 714.

V. 382. Verhüllet rc. wie zur Vornahme einer heiligen Handlung; denn dazu bedeckte man sich, um durch Nichts gestört zu werden, den ganzen Kopf mit Ausnahme des Mundes; woher, wie Voß vermuthet, noch die Sitte

unserer Landleute, in den Hut zu beten. Auch durfte dabei am Körper Nichts festgebunden sein, weshalb man die Gürtel löste.

V. 386. Pavido ... pavet erscheint allerdings unbeholfen und widerlich, daher man auf sehr geringe Autorität hin entweder pavido ... timet oder, nach bloßer Vermuthung, cavet, oder timido ... pavet verbessert hat. Vielleicht hat Ovid, was ihm nicht unähnlich sieht, absichtlich dasselbe Wort erklärend und erweiternd wiederholt: mit bebendem Munde, sie bebte davor rc.

V. 387. Sich an den Gebeinen der Verstorbenen irgendwie zu vergreifen, galt für die größte Ruchlosigkeit.

V. 390. Promethiades hat nicht nur mehr hdschftl. Sicherheit, sondern unterbricht auch den in diesem Verse sonst unangenehm vortönenden J-Laut.

V. 400. Die Vorwelt, das Alterthum, ist für gläubige Gemüther, besonders für den gemeinen Mann, ein unverwerfliches Zeugniß. Wie oft bezieht er sich bei seinen Erzählungen auf den Großvater, die Urgroßmutter, den alten So und so!

V. 405. Wie begonnen von Marmor, wie eine Bildsäule von Marmor, deren Bearbeitung nur erst begonnen ist. Gesucht erscheint das von Heinsius und nach ihm von Anderen aufgenommene coepto.

V. 408. Körperbestand, d. h., wie aus dem Gegensatze erhellt, Fleisch; ebenso 4, 443.

V. 410. Wie glücklich der vom thierischen Körper erst auf den Stein übergetragene Ausdruck benutzt!

V. 414. Daher sind wir rc. Dies wollte die Fabel eben erklären, wozu im Griechischen eine besondere Veranlassung in dem Gleichlaute der Wörter Laos, Volk, und Laas, Stein, vorlag. Und ist der Mensch nicht in der That in vielfacher Beziehung ein wahrer Stein, oder wie der Deutsche im gemeinen Leben sagt, wie ein Stück Holz? Der Mensch erträgt, was kein anderes Geschöpf; er allein lebt unter allen Himmelsstrichen und dauert aus in Frost und Hitze, in Hunger und Durst, und erreicht dabei unter allen Geschöpfen das höchste Alter.

V. 422. Der siebenflüssige Nilstrom. Bekanntlich theilt sich der Nil vor seinem Ausflusse in sieben Arme, die ebensoviel Flüsse und Mündungen bilden. Vergl. 2, 255. 5, 187. 15, 753.

V. 426. Einige Hdschriften haben anstatt per ipsum gleich gut sub ipsum, viele in offenbarem Widerspruche mit dem erforderlichen Sinne nata, eine facta.

V. 433. Der Zeugung ist hold zwieträchtige Eintracht: ein passendes Wortspiel! Nach der Meinung vieler alten Dichter und Philosophen ist alle lebendige Schöpfung hervorgegangen aus der Mischung der Hitze mit der Feuchtigkeit vermittelst der Anziehung und Abstoßung oder der Zuneigung und Abneigung.

V. 438. Gern zwar wollte sie nicht; die Erde selbst brachte nur mit

Widerwillen ein solches Scheusal hervor, konnte aber der wirkenden Gewalt der Elemente nicht widerstehen.

V. 439. Incognite, durch Hdschriften hinlänglich begründet, verdient hier wegen des eben vorhergegangenen maxime Python den Vorzug vor der weibl. Form, welche, wie Lörs meint, von V. 447 veranlaßt ist; daher auch V. 441 hunc für hanc, das überdem nur geringe Autorität für sich hat, zu lesen ist.

V. 440. Vom Berge, dem Parnassus nämlich. S. zu 3, 32.

V. 441. Der bogenführende Gott ist Phöbus Apollo, der als Erfinder, Lehrer und Vorsteher der Bogenschützenkunst angesehen und, wo er nicht als Musengott, als Gott des Leierspiels und Gesanges, erschien, wie 11, 165, mit Bogen und Köcher dargestellt wurde. S. unten zu V. 454.

V. 446. Dies sind die berühmten Pythischen Spiele, welche bei der Stadt Krissa, von da an Pytho, später Delphi geheißen, anfänglich alle neun, später alle vier Jahre mit den angegebenen, aber auch musikalischen Übungen unter dem Zusammenflusse und der lebhaftesten Theilnahme von ganz Griechenland zu Ehren Apollos — daher der Mythos, daß er sie gestiftet —, der durch Erlegung des furchtbaren Drachen ein Wohlthäter der Gegend geworden war, gefeiert wurden. Heilig heißen sie, eben weil sie einem Gotte ihren Ursprung verdankten und ihm geweiht waren.

V. 447. De domitae (die weibl. Form) haben die besseren Hdschriften bei Heinsius, und diese Abwechselung sowie de in dieser Verbindung ist ganz in der Weise Ovids.

V. 449. Unter Jugend, Jünglingen ist im Lateinischen das kräftige, rüstige Alter überhaupt zu verstehen, sowie auch der Begriff Knabe ein weiterer war, als bei uns, und bis zum 18. Jahre reichte.

V. 450. Lorbeer gab es noch nicht. Wie einfach, leicht und passend ist dieser Übergang zu der folgenden Fabel, welche die Entstehung des Lorbeers erzählt, mit dem später die Sieger in den Pythischen Spielen gekrönt wurden!

V. 451. Apollo wurde dargestellt das Haar ungeschoren, gescheitelt und längs der Stirne zur Seite gestrichen. Vergl. unten V. 564.

V. 452. Penéus, ein Fluß, hier Flußgott, Thessaliens; s. unten V. 569.

V. 453. Cupído ist die Liebe (Amor), bei den Alten als männliches Wesen gedacht, insofern sie zur Liebessehnsucht, zur Begierde wird, dann aber dasselbe Wesen mit Amor selbst. Dargestellt wurde er bekanntlich als ein nackter Knabe mit Flügeln, verbundenen Augen, Bogen und Pfeil und einem Köcher voller Pfeile auf dem Rücken, oft auch einer Fackel in der Hand.

V. 454. Apollo, einer der vornehmsten Götter, ein Nationalgott des griechischen Alterthums, war ursprünglich, wie sein Name beweist, der verderbende Gott, d. h. des plötzlichen natürlichen Todes, des Pesttodes, einer in den alten Zeiten in jenen Ländern häufigen Todesart, und zwar beim männlichen Geschlechte, wie seine Schwester Artemis oder Diana (s. oben zu V. 11) beim weiblichen. Daher führte er gleich dieser Bogen und Köcher, indem man

eben den schnellen, aus unbekannten Ursachen erfolgenden Tod dem aus unbekannter Ferne treffenden Pfeile zuschrieb oder damit verglich; woraus dann der Erfinder der Bogenschießkunst (s. oben zu V. 441) wurde. Konnte er vernichten, so konnte er auch, indem er seine Geschosse ruhen ließ, erhalten, helfen, und so ward er der Gott der Heilkunst (s. unten V. 521), Vater des Gottes der Arzneikunde, des Äsculapius (V. 2, 628 ff.), und Schutzgott der Ärzte überhaupt. Er mußte auch Rath geben können, wie dergleichen Unheil und Tod abzuwenden sei; daher ward er weissagender Gott (s. unten V. 517 f.). Weissagungen wurden in Versen ertheilt und gesungen (s. zu 7, 759), so wurde er zum Gotte des Gesanges und Citherspieles (s. unten V. 518) und, weil die Begeisterung des Wahrsagers und Dichters dieselbe und Seher und Sänger Eins waren, der Dichtkunst und zum Führer und Vorsteher der Musen. Nach dem Bekanntwerden mit Ägyptischem Cultus fand man Ähnlichkeit zwischen ihm und dem Sonnengotte Horus der Ägyptier, besonders insofern man die Pest der Sonnenhitze zuschrieb; seitdem wurde Apollo mit dem Sonnengotte identificirt. Phöbus war eigentlich nur ein Beiname, der Hehre, daher oft verbunden Phöbus Apollo; doch ward er ihm auch ganz gewöhnlich als Eigenname beigelegt.

V. 465. Deo lesen alle Hdschriften; nur zwei haben, und einer als Variante wenn nicht als Glosse, tibi; und es ist auffallend, daß Lörs letzteres als „elegantius" aufgenommen hat. Kann es einen treffenderen Gegensatz geben als alle übrigen Geschöpfe und die Gottheit? Tibi wäre nur unverdächtig und passend, wenn der Gegensatz cuncta ohne animalia lautete.

V. 467. Auf den Gipfel des Berges begiebt er sich, um nach Beiden schießen zu können.

V. 471. Am Rohre; die Pfeile wurden aus Rohrstäben gemacht, mit metallener Spitze und Widerhaken.

V. 475. S. zu B. 4, 304.

V. 476. Weil auch Diana nach der Anm. vorher zu V. 454 Bogen und Köcher führte, so entstand daraus die Vorstellung, daß sie die Göttin der Jagd sei, welcher Begriff bei den Römern der vorherrschende wurde. S. übrigens auch unten zu V. 487.

V. 477. S. zu B. 3, 168.

V. 480. Hymen oder Hymenäus, der Hochzeitsgott; s. zu 10, 1.

V. 481 f. S. oben zu V. 325.

V. 483. Die Fackeln der Hochzeit. Am Abend des Hochzeittages wurden, wann die Braut feierlich nach dem Hause des Bräutigams geführt ward, ihr Fackeln vorgetragen; daher diese, da sie als ein wesentlicher Theil der Feierlichkeit angesehen wurden, bald mit näher bestimmendem Zusatze, wie hier, bald ohne solchen, wie unten V. 767. B. 4, 60, für die Hochzeit, Eingehung der Ehe, selbst stehen.

V. 487. „Ewige Jungfraunschaft zu bewahren gestatte mir, Vater!" läßt der griech. Dichter Kallimachos in dem von Ovidius hier gemeinten Falle Dianen zu Jupitern sagen.

V. 492. Die Ähren wurden nur mit einem kleinen Theile des Halmes oder ganz ohne solchen abgeschnitten, das Übrige entweder später gemäht und aufbewahrt oder gewöhnlicher zur Düngung des Ackers auf dem Halme angezündet und verbrannt, wodurch zugleich das Unkraut mit vertilgt wurde, das in dem fruchtbaren Süden weit üppiger emporschießt, als in unserem Norden.

V. 493. Wegen der Hitze am Tage reiste man häufig des Nachts, wozu man sich besonderer Fackeln aus Eichenholz bediente. Felder, Weinberge, Gärten waren gegen wilde Thiere und räuberische Menschen mit Hecken und Zäunen umgeben. Aus Unachtsamkeit und Fahrlässigkeit geschah es nicht selten, daß man mit den Fackeln den Zäunen zu nahe kam oder sie nach gehaltener Rast und Nachtruhe, oder wenn man sie beim Anbruche des Tages nicht mehr brauchte, nicht gehörig gelöscht zurückließ oder wegwarf, woher nicht selten Brände entstanden.

V. 502. Si qua ist unzweifelhaft ächt, alle Hdschriften haben es ohne Variante. Wenn gleichwol Quinctilian I. O. VIII, 3 diese Stelle mit quaeque anführt, so beweist dies, wie die Alten bei ihren Citaten nicht eben mit diplomatischer Genauigkeit verfuhren, und man sich in solchen Dingen, Worten und Formen, welche für ihren Zweck Nebensache waren, nicht auf sie verlassen und berufen kann.

V. 509. Die nichts verdient, ein bei den Latein. Dichtern sehr gewöhnlicher Zusatz zu Körpertheilen, welche, insbesondere bei dem Schlagen in der Trauer (s. zu 2, 335), durch Schonungslosigkeit verletzt und verunstaltet werden, immer mit dem Nebenbegriffe der Schönheit. — Zwischen notent und secent schwanken die Hdschriften; Letzteres scheint eine Erklärung des Ersteren zu sein.

V. 510. Moderatius ist hdschrftl. ausreichend begründet; gewöhnlich moderantius, ein Wort, das sich nach Lörs weder bei Ovid noch bei anderen guten Schriftstellern findet außer bei Lucrez. Der letztere Umstand würde freilich für den Gebrauch desselben auch bei Ovid, einem eifrigen Jünger des Lucretius, beweisen können.

V. 515 f. Das delphische Land dient &c. An den genannten Orten — Delphi s. zu 3, 8; Pátara, Stadt in Lycien; Claros 11, 413; Ténedos 12, 109 u. 585 — hatte Apollo berühmte Tempel, und, außer zu Tenedos, Orakel. Wo ein Gott aber Tempel hatte und besonderer Verehrung genoß, da war sein Sitz, da residirte und herrschte er wie ein König.

V. 517. Jupiter hat mich gezeugt; s. zu 6, 186 u. 335.

V. 530. Aucta fuga forma est weit begründeter als das von Heinsius, Bach, auch Merkel aufgenommene Auctaque forma fuga est, wodurch eine matte Verbindung und Stellung entsteht.

V. 533. Der Gallische Hund — Gallien, das jetzige Frankreich nebst Oberitalien — wurde wegen seiner Schnelligkeit von den Römern besonders zur Hasenjagd verwendet.

V. 537. Comprensus ist allein richtig vom Einholen und Erfassen

eines Fliehenden; deprensus, was Burm. aufnahm, bezeichnet den unvermuthet Überraschten, Überfallenen.

V. 547. Wir halten mit Merkel die Worte des bisherigen Textes tellus aut oder ait hisce, vel istam, quae facit, ut laedar für unächt und von einer unberufenen Hand eingeschoben (vergl. unten zu V. 700). Die Anrufung der Erde wäre hier ebenso ungehörig, als das so nachgesetzte aut, schon an sich schwerfällig, oder wenn man das seltsam wiederholte ait vorzöge, der Mangel aller Verbindung ganz gegen Ovids leichte und glatte Weise

V. 552. Warum obit verdächtig sein soll, wie Lörs meint, ist nicht abzusehen, da es nicht nur äußerlich ausreichend begründet ist, sondern auch in die Schilderung, welche die Verwandlung vor den Augen des Lesers vor sich gehen läßt, vollkommen paßt. Und wenn habet „einfacher" ist, so dürfte das bei einem Dichter, zumal bei Ovidius, schwerlich ein Grund der Bevorzugung sein.

V. 558. Sollst mein Baum rc.; s. oben zu V. 106. — Alles, was dem Apollo angehörte oder mit ihm in Beziehung stand, war mit Lorbeer geschmückt, bald auch die Sieger in den Pythischen Spielen (s. oben V. 406) und später auch Sieger im Kriege und selbst ihre Waffen. Daher ist der Lorbeer noch heute das Sinnbild des Sieges und Ruhmes oder rühmlicher Auszeichnung. Der Gott selbst wurde mit einem Lorbeerkranze auf dem Haupte oder einen Lorbeerzweig in der Rechten haltend dargestellt.

V. 560 f. Es ist ein Triumphzug gemeint, dergleichen die Römischen Heere, den Feldherrn an der Spitze, nach besonders wichtigen Siegen zu halten pflegten. Ein solcher Triumphzug ging von dem Marsfelde im Zwinger (pomerium), wo der Triumphator dem Jupiter erst ein feierliches Opfer darbrachte, auf das Capitol. Das Capitol war ein prachtvoller Tempel des Jupiter auf dem Tarpejischen Berge mit Bildsäulen aller Götter, mit Einschluß der ihn umgebenden Säulenreihen 200 F. lang und 158 F breit, wo die wichtigsten Staatsacten aufbewahrt wurden; es war der Mittelpunkt der politischen und religiösen Macht Roms und galt als Sinnbild seines ewigen Bestehens. — Die Hdschriften haben ducibus laetis, einige latis. Hiernach vermuthete Heinsius latiis, und diese Vermuthung ist so glücklich und passend, daß man sich nicht bedenken kann sie als Urschrift anzuerkennen. Denn laetis, um von latis ganz zu schweigen, ist wegen des gleich folgenden laeta, das wahrscheinlich die Verderbniß veranlaßt hat, unerträglich.

V. 562 f. Der Lorbeer war neben dem Ölzweige Sinnbild des Friedens, und in diesem Sinne stand am Thore des Palatiums (s. oben zu V. 170) zu beiden Seiten ein Lorbeerbaum — Lorbeerbäume vor den Hausthüren waren schon griechische Sitte —, während über demselben in der Mitte die Bürgerkrone aus Eichenlaub aufgehängt war.

V. 564. Vergl. oben zu V. 451.

V. 565. Es braucht wol kaum bemerkt zu werden, daß der Lorbeer zu den immer grünen Gewächsen gehört.

V. 566. Päan oder Päon hieß Apollo als Gott der Heilkunde, indem

wahrscheinlich der Name eines alten Arztes auf ihn überging. Vergl. B. 15, 535 n. A.

V. 567. Nickte und schien rc. Die Veranlassung zu dieser von unserem Dichter so schön erzählten und benutzten Fabel hat wahrscheinlich, wie so oft, der Griechische Name des Lorbeerbaumes, Daphne, gegeben, der zu einem Mädchennamen so geeignet ist. Vergl. zu 9, 665. 10, 500.

V. 568. Hämonien ist ein alter Name Thessaliens, den es von dem fabelhaften Könige Hämon, dem Vater des gleichfalls fabelhaften Théssalus, erhalten haben soll.

V. 569. Tempe. Dies ist das von den Dichtern des Alterthums wegen seiner außerordentlichen Anmuth so hochgepriesene und sprichwörtlich gewordene Waldthal, welches zwischen dem Ossa und Olymp nach Plinius in einer Länge von 5000 Schritt und anderthalb Juchart breit von dem Penéus durchströmt wird, während sich zu beiden Seiten sanftgewölbte Bergrücken unübersehbar erheben. — Das Pindusgebirge steigt in langem Zuge von Norden nach Süden zwischen Thessalien, Macedonien und Epírus empor.

V. 574. S. zu 8, 562.

V. 575. In his (penetralibus) hat nicht nur überwiegende Autorität vor der von Heinsius aufgenommenen Lesart in hoc, sondern ist auch logisch allein richtig. Es ist eine Grotte noch gar nicht erwähnt worden; erst jetzt wird gesagt, daß seine Residenz eine solche gewesen.

V. 577. Die heimischen Flüsse, die Flüsse Thessaliens, die sich sämmtlich in den Peneus ergießen und folglich unter der Oberhoheit desselben stehen. Doch nimmt es der Dichter nicht streng (vergl. oben zu V. 313); er nennt unter denselben auch solche, die eigentlich nicht zu Thessalien gehören. Vergl. übrigens zu 7, 469.

V. 580. Greis Apidanus; s. zu 2, 509.

V. 581. Die, wo rc., d. h. die nicht mit so kurzem Laufe in den Peneus sich münden, sondern von der Heftigkeit ihrer Strömung getrieben nach längerem Laufe unmittelbar ins Meer sich ergießen.

V. 583. Inachus, Fluß in der Landschaft Argolis im Peloponnes.

V. 586. Bei den Schatten; s. oben zu V. 139. — Über das folgende irgendwo und nirgendwo s. oben zu V. 325.

V. 588. Hiernach ist Io, obgleich Tochter eines Flußgottes, doch keine Flußnymphe; sie hat ihren Wohnsitz nicht im Flusse, sondern entfernt davon in irgend einer Waldgrotte, nach welcher sie von einem Besuche des Vaters heimkehrt.

V. 589 ff. Jupiter rückt mit seinem Antrage nicht unmittelbar heraus: Jungfrau, die du so schön bist, daß du selbst Jupiters Liebe verdientest, du sollst (Ankündigung) Jemanden durch deine Liebe beglücken; gehe deshalb in diesen schattigen Hain; und wenn du dich etwa fürchtest, so sollst du an mir — denn ich bin Jupiter — einen mächtigen Beschützer haben. Und nun erst giebt er mit den Worten fliehe mich nicht sich selbst als den Jemand zu erkennen. — Die von uns aufgenommene Lesart stimmt mit fast allen neueren Ausgaben

überein, nur et glaubten wir vor monstraverat setzen zu müssen, da es diese Stelle in den meisten Hdschriften einnimmt und hierdurch das zweimalige nemorum unmittelbar zusammenkommt, eine Stellung, welche unser Dichter vorzugsweise liebt. Die gewöhnliche Lesart ist: Aut horum aut horum nemorum oder aut horum nemorum aut horum, et monstraverat ambas. Hiernach glaubt Lörs das Ächte hergestellt zu haben, wenn er schreibt Aut horum nemorum aut horum, et monstraverat umbras. Allein gerade in dieser gelassenen Wahl liegt das Unzulässige. Denn wozu eine Wahl? Wie verträgt sich eine solche mit der Bestellung des ungeduldigen Gottes? Es ist vielmehr naturgemäß eine bestimmte Einladung, in den tiefschattigen Hain zu kommen, den er ihr zeigt. Wie aut horum für altorum entstehen konnte, und wie es dann, wenn es Sinn haben sollte, verdoppelt werden mußte und hieraus auch ambas hervorging, ist leicht begreiflich.

V. 596 f. Die Weiden des Lerna, d. h. die grasreiche Au, die schon der Dichter Äschylos preist. Der Lerna war ein Fluß und Sumpf in Argolis, berühmt durch die von Hercules dort erlegte und davon benannte Schlange (s. V. 9, 69); der Lyrceus ein Berg in derselben Landschaft, auf welchem der Inachus entspringt.

V. 601. Über Juno s. zu V. 3, 256.

V. 603. Bild der Nacht, Ansehn der Nacht, als ob es Nacht wäre.

V. 609. Auch Juno gebietet den Wolken und sendet selbst den Blitz zuweilen.

V. 613. Die Tochter Saturns; s. oben zu V. 163.

V. 615. Nicht nur Menschen wurden in der Fabellehre als von der Erde erzeugt, d. h. als solche, deren Ursprung unbekannt war, angenommen, sondern auch Thiere, allerdings nur ungeheuerliche, besonders Schlangen; aber es ist hier der plötzliche Einfall der Verlegenheit.

V. 620. Der Genossin rc.; s. oben zu V. 351.

V. 625. Argus, nach Einigen Sohn Arestors, nach Andern ein Erderzeugter (s. vorher zu V. 615), hieß zuerst nur der Allsehende, der Ganz-Auge, d. h ganz einfach der Alles Beobachtende. Deshalb gaben die ältesten Dichter ihm drei bis vier, andere dichte, d. h. häufige Augen, woraus zuletzt hundert, ja zweihundert wurden. Als Wächter der Jo wurde er, wie er es noch heutigen Tages bei uns im ganz gemeinen Sprichworte ist, der Repräsentant gehässiger Scharfsicht, Aufsicht, Hut.

V. 628. Der Ort ist an sich für Niemanden ein Hinderniß des Sehens, wohl aber die Art des Stehens, die Stellung; daher das gewöhnliche loco ganz unpassend, während modo hdschrftl. genügend begründet ist.

V. 631. Den unschuldigen Nacken; s. oben zu V. 509.

V. 632. Laub von den Bäumen; vergl. V. 9, 384 n. A.

V. 637. Was man als Ursache der Änderung oder Fälschung annimmt, die Häufigkeit der Formel et conata loqui — loqui haben auch hier einige Hdschriften —, läßt sich mit mehr Recht für die Ächtheit anführen, und die

Autorität für das von Heinsius aufgenommene conatoque queri ist sehr gering, um des Mißklanges gar nicht zu gedenken.

V. 639 f. Die gewöhnliche Lesart ist: Venit et ad ripas, u. l. s. s., Inachidas ripas, und diese Wiederholung vertheidigt man als Erklärung und einen vom Dichter gesuchten „wehmüthigen Nachdruck" (Bach). Wie ein solcher in ripas liegen könne, ist schwer zu begreifen; wohl aber ist Inachidas als Erklärung zu patrias, nicht zu ripas, wie Bach meint, sehr passend. Nicht übel hat eine Dresdner Hdschrift liquidas für patrias. Merkels Text — hdschrftl. Lesart oder eigne Vermuthung? — Venit et ad ripas, u. l. s. s., Inachidas. rictus novaque etc. ist schon wegen des Mangels der Verbindung mit dem folgenden Satze nicht zu billigen. Dieser Mangel wäre ganz gegen den glatten Stil Ovids. Vergl. zu 7, 223.

V. 642. Den Najaden (s. zu 6, 423), ihren eignen Schwestern.

V. 647. Sequantur, überwiegend begründet, ist weit bezeichnender als das gewöhnliche supersint.

V. 654. So hat die Urschrift Heinsius sehr treffend hergestellt: Du warst, nicht gefunden, ein Gegenstand geringerer Trauer, als du jetzt, gefunden, so gefunden, bist. Alle Hdschriften und alte Ausgaben haben tu non inventa reperta es. Luctus etc.; nur einige cum non; num tu non, die Urausgabe aber ein Fragezeichen nach es. Außerdem haben die meisten im nächsten Verse erat.

V. 658. Unkundig steht bei unserem Dichter sehr oft so ohne nähere Bestimmung des Gegenstandes der Unkunde, wo dieser sich aus dem Zusammenhange leicht denken und ergänzen läßt. — Fackel; s. oben zu V. 483.

V. 660. Nunc de grege natus, nicht et de gr. natus, wie Lörs, immerhin mit hdschrftl. Autorität, giebt, indem er sich stark über die armen Abschreiber ereifert. Sollte Hr. Lörs wirklich übersehen haben, daß vir bei folgendem et kurz bleibt? Wenigstens sagt er nichts von Arsis und Interpunction, die er hier merkwürdiger Weise vor et hat, und er pflegt doch sonst dergleichen prosodische und metrische Bemerkungen eben nicht zu unterdrücken. Bei dieser Gelegenheit sei für den Anfänger bemerkt, daß nicht etwa alle auf Consonanten ausgehende kurze Silben in der Hebung lang, wie man sich gewöhnlich ausdrückt, gebraucht werden können, sondern nur die Verbalendungen is, at, et, besonders aber it, meist in dreisilbigen Wörtern, und fast alle auf r ausgehende Formen (s. Friedrich Lindemanns Vorrede zu seiner Ausgabe des Grad. ad Parn. S. XIX.); weshalb auch hier allenfalls vir et zulässig wäre. Wenn aber in unserem Gedichte einige Male die kurze Endung us sich lang gebraucht findet, so ist es nur bei einem Abschnitt oder wenigstens Einschnitt des Verses und am Ende eines Satzes oder Satztheiles.

V. 664. Ihn drängt rc., nämlich vom Halse der Tochter, an welchem er hing. — Maerentem verdient bei wenigstens gleicher äußerer Berechtigung ohne Widerrede nach Form und Sinn den Vorzug vor maerenti, wovon dicenti Glosse ist. Wie unerträglich ist eine Stellung wie diese: maerenti summovet et ereptam patri abstrahit! — Der gestirnete, d. h. mit Augen versehen und funkelnd, wie der Himmel mit Sternen.

V. 667. Speculetur gab Heinsius aus besonderer Vorliebe für den Conjunctiv mit Unrecht aus einer einzigen Hdschrift.

V. 668. Die Phoronide heißt Io als Enkelin des Phoróneus, Vaters des Inachus. Mit dieser Form oder Endung, — ide oder — ade, wird nämlich in den altclassischen Sprachen die Geschlechtsabkunft ausgedrückt.

V. 669 f. Die lichte Plejade ist Maja, eine der Plejaden, eigentlich Schiffahrtssterne (s. zu 3, 594), oder der in das Siebengestirn, ein Sternbild am Halse des Stiers, verwandelten Töchter des Atlas (s. zu 4, 662) und der Pleïone, daher das Beiwort licht; dieser Sohn aber Mercurius, bei den Römern eigentlich nur Handels- und Diebesgott, aber nach der Vermischung mit dem Griechischen Hermes in der Poesie ebenfalls wie dieser der Götterbote und insbesondere der vertraute Diener des Jupiter, ungefähr wie Iris der Juno (s. oben zu V. 270), dessen er sich zu seinen diplomatischen Aufträgen und geheimen Sendungen bediente. Auf diese seine vornehmste Bestimmung, wozu ihn seine Überredungsgabe, die gleichsam zu bezaubern und einzuschläfern, und seine Schlauheit, die Alle zu täuschen und zu hintergehen wußte, vorzüglich geschickt machte, beziehen sich auch seine Attribute, der Reisehut (Kappe), die Flügelschuhe (Flügel) und, weil er auch die Träume brachte, der Schlaf erweckende Stab (Ruthe) in der (eben dadurch mächtigen) Hand. Andere Beziehungen des Gottes übergehen wir als nicht hieher gehörig und bemerken nur noch, daß er gewöhnlich auch ein Sichelschwert, Harpe genannt, führt (s. unten V. 717).

V. 674. Die Hülle, nämlich des Hauptes.

V. 677. Welche er mitgebracht. Sehr geistreich, aber ohne Grund, vermuthete und gab Heinsius für adductas abductas, die er entführt auf dem Weg in seiner Eigenschaft als Diebesgott, während ihn der Dichter doch nur als Hirten erscheinen lassen will. — Bläst auf geordneten Halmen; s. unten zu V. 711.

V. 678 f. So hat Lörs nach Übereinstimmung fast aller Hdschriften die Urschrift hergestellt. Der bisher gewöhnliche Text Iunonius: At tu war von Heinsius aus einer einzigen Hdschrift gegeben. Wir bemerken noch, daß auch, so oft die Formel quisquis es, mit welcher man Fremde und Unbekannte anredete, vorkommt, jedesmal, und das ganz naturgemäß, die Anrede beginnt; ein Grund mehr für die Richtigkeit des gegebenen Textes. Vergl. 2, 692. 8, 867. — Du hättest ꝛc. Mercur gab sich die Miene, als ob er sich nicht aufhalten, sondern eilig vorüber treiben wolle.

V. 690. Wenn unter den Hamadryaden, Baumnymphen (s. zu V. 6, 423), eine Najade, Wassernymphe, sich befindet, so ist zu bemerken, daß die Nymphen aller Gattungen in einer gewissen Verwandtschaft und in traulichem Verkehre mit einander stehen und daher, wo Nichts darauf ankommt, von den Dichtern nicht streng unterschieden werden. — Des Bergs Nonacris, in Arcadien.

V. 692. Über die Satyre s. zu 4, 25 und vergl. überhaupt zu dieser Stelle V. 14, 635 n. d. Anmerkungen.

V. 694. Die Ortygische Göttin, Diana; s. zu 5, 640. 6, 335; außerdem zu 4, 304.

V. 695. Nach Art Dianens gegürtet; s. zu 3, 156

V. 696. Leto, der griechische Name der Latona, über welche man s. 6, 185 ff. n. A.

V. 698. Der Berg Lycäus in Arcadien war ein Hauptsitz der Verehrung des Wald- und Hirtengottes Pan (s. zu 14, 515), dem die Kiefer heilig war (s. oben zu V. 106). Spitzig bezieht sich auf die nadelartige Gestalt und Beschaffenheit der Blätter.

V. 700. Zu erzählen rc. Diese Worte und den übrigen Theil der Geschichte hatte Mercur noch zu erzählen, jedoch kam es nicht dazu wegen des V. 713 f. Bemerkten. Um aber die Erzählung nicht auch für den Leser unvollendet zu lassen, fügt der Dichter das Übrige selbst durch eine geschickte Wendung hinzu. Übrigens hat einst irgend ein müssiger Mönch die Leser des Gedichtes mit dem Anfange und Hauptinhalte des Panschen Liebesantrages beschenkt in folgenden nach refert eingeschobenen Worten: Tibi nubere, nympha, volentis Votis cede dei und dann anstatt Restabat verba referre gesetzt Restabat plura referre; und dieses Einschiebsel ist in eine Anzahl von Hdschriften und alten Drucken übergegangen, wo es theils im Texte selbst, theils zwischen den Zeilen oder am Rande steht.

V. 702. Ladon, ein Nebenfluß des Alphéus (V. 5, 600 ff. u. zu 640) in Arcadien.

V. 704. Die flüssigen Schwestern, die Najaden des Ladon.

V. 706. Tenuisse im intransitiven Sinne gab Veranlassung zu der aus einer Glosse entstandenen Lesart mansisse.

V. 710. So will ich vereint dir bleiben, indem er nämlich aus dem Sumpf- oder Schilfrohre, in welches sie verwandelt worden war, seine Pfeife machte, die Hirtenpfeife oder sogenannte Panspfeife, Syrinx (Griechisch) genannt, die eben aus Halmen von Rohr (auch von Hafer, der in jenen südlichen Gegenden vermuthlich weit stärkere Halme als bei uns bildet) bestand, von welchen an den dem Mundansatze entgegengesetzten Enden immer einer etwas länger oder kürzer war als der vorhergehende, und welche durch Wachs eng und fest mit einander verkittet waren. Bei uns sieht man dergleichen von Blech. Das für den einfachen Natursohn wunderbare Tönen der Rohrhalme, verbunden mit der zu einem Mädchennamen sich eignenden Benennung, hat ohne Zweifel die Veranlassung zu diesem anziehenden Märchen gegeben. So wußte die reiche Phantasie der Griechen den einfachsten Erscheinungen bedeutungsvolle Beziehungen zu geben und die ganze Natur zu beleben!

„Alles wies den eingeweihten Blicken,
Alles eines Gottes Spur."

Das allein richtige concilium fand Heinsius in einer einzigen Hdschrift; die übrigen haben consilium, colloquium, solatium, solamen.

V. 714. Der Cyllenische Gott, Mercurius, der auf dem Cyllene (s. oben zu V. 217) geboren sein sollte.

V. 720 f. Der Dichter setzt ihm noch eine sarkastische Grabschrift.

V. 722. Des eigenen Vogels, des ihr als Sinnbild der Schönheit, Pracht und stolzer Hoheit heiligen (s. oben zu V. 106) Pfaues, der also jetzt erst die prächtigen Augen — diese Benennung ist eben der Grund der Dichtung — in den Schweif bekam.

V. 725. Juno macht die Jo, die Argolische (s. oben zu V. 583) Buhlerin, wüthend; eine gewöhnliche Rache der Juno; vergl. 4, 430 ff., auch zu 12, 549.

V. 726. Eine Hdschrift hat in pectora cond., eine Construction, die unserem Dichter nicht fremd ist und von Heinsius aufgenommen ward, jedoch aus Mangel an äußerer Autorität hier nicht berücksichtigt werden darf.

V. 728. Über die ganze Erde war Jo schon durch Junos Rache gejagt worden; nur Ägypten, welches durch den Nil bezeichnet wird, war noch übrig; dahin kam sie jetzt. Die Anrede des Nils macht ihn nach Bach „gleichsam zu einem lebenden Theilnehmer, der mitleidig ihre Mühseligkeiten endet."

V. 729. Die Lesart der meisten Hdschriften und Ausgaben positisque giebt eine völlig unzulässige Construction. Denn wie soll man construiren? Soll man nach Bachs Interpunction, wo der Vordersatz bis vultus geht, procubuit positis genibus et res. ardua c. tollens etc. verbinden, so daß tollens mit positis coordinirt wäre? Unmöglich; tollens gehört so gewiß zu visa queri est, daß es eines Beweises nicht bedarf. Oder soll wenigstens resupino ardua collo mit positis genibus coordinirt werden, so daß der Nachsatz mit quos potuit anfinge? Auch dies ist unthunlich, da res. ard. collo offenbar unzertrennlich von tollens ist. Oder soll endlich der Vordersatz bis genibus gehen und resupinoque ... tollens etc. als gleichartig mit et gemitu et lacrimis genommen werden? Ebenso unzulässig. Daher ist que nach positis, als aus dem darunterstehenden que nach resupino entstanden, zu tilgen und der Nachsatz mit positis zu beginnen.

V. 731. Das konnte sie nur; Arme und Hände hatte sie nicht, welche sie, wie Flehende sonst (s. zu 9, 293), zum Himmel hätte emporheben können. — Für tollens hat eine große Anzahl Hdschriften tendens, das zu vultus weniger paßt.

V. 737. Bei der Styx (s. oben zu V. 139) schwuren die Götter, und dieser Schwur war unverbrüchlich. Vergl. oben V. 188 f. B. 2, 45 u. 101.

V. 739. Viele Hdschriften und alte Ausgaben lesen de corpore, was an sich zwar auch zulässig — von ... weg —, aber doch wol aus dem vorhergehenden fugiunt beim Dictiren entstanden ist.

V. 742. Dilapsa hat nicht nur die meiste hdschriftliche Begründung, sondern ist auch dem Sinne allein entsprechend. Delapsa würde eine falsche Vorstellung geben, diducta unpassend eine äußere Wirksamkeit ausdrücken.

V. 747. Jo wird zu der von den Ägyptiern, der Nilentsprossenen Schaar, hochverehrten Göttin Isis. S. zu V. 9, 687. Nach Heffter war

Io unzweifelhaft die in Argolis besonders verehrte Mondgöttin, deren Wandel am Himmel hin auch ihr Name, die Wandelnde, bezeichne; daher ihre Darstellung mit den Kuhhörnern (vergl. oben zu V. 11). Hieraus sei der Mythos von ihrer Verwandlung in eine Kuh durch die eifersüchtige Juno — denn von dieser, nicht von Jupiter selbst, wurde Io nach Andern verwandelt —, die in Argos eine Hauptstätte der Verehrung hatte, entstanden; und in dem allsehenden Argus der Fabel, dem personificirten Lande Argos, erblickt er eine Allegorie des Sternenhimmels, welcher den an ihm hinwandelnden Mond gleichsam immer vor Augen habe. Die Irrfahrt der Io über die ganze Erde sei ein Versuch des Mythos, theils den Namen Wandlerin, wobei man an den Mond gar nicht mehr gedacht habe, theils eine Menge geographischer auf Stier, Kuh, Horn ꝛc. bezüglicher Namen von Gegenden und Ortschaften zu erklären, wohin die Sage von der Wandlerin mit den von den Doriern ausgeführten Colonien mitgewandert sei. Zur Vermischung der Io mit der Isis endlich habe nur die Anschauung eines gewöhnlichen Bildes der Isis mit den Mond- oder Kuhhörnern auf dem Kopfe gehört, und dazu sei noch die Ähnlichkeit des Namens gekommen. Aus dem ägyptischen Apis (s. zu 9, 691) aber habe man einen Epaphus gedichtet und ihn zum Sohne der Io eben von Jupitern gemacht. — Niligena verdient vor der andern, obwol diplomatisch gleich begründeten Lesart linigera, die selbst durch das hieraus entstandene lanigera unterstützt wird, darum den Vorzug, weil die Absicht des Dichters hier nicht die eigenthümliche Tracht der Isisverehrer, sondern das Land der Isisverehrung zu bezeichnen und hervorzuheben sein kann. Dies wäre aber bei linigera nur mittelbar angedeutet, während es bei Niligena unmittelbar hervortritt. Darum können auch die andern Stellen unseres Dichters, Art. am. 1, 77. Amor. II, 2, 25. Ep. Pont. I, 1, 51, wo Isis linigera genannt wird, für unsere Stelle Nichts beweisen.

V. 748. Die gewöhnliche Lesart hinc giebt besonders wegen tandem keinen angemessenen Sinn, während Letzteres zu dem von Heinsius gebotenen huic vortrefflich paßt.

V. 751. Des Sol; s. oben zu V. 10.

V. 753. Inachus' Sproß im weiteren Sinne, Enkel.

V. 754. Bild ist bei den Lateinischen Dichtern ganz gewöhnlich = Vorstellung und zwar sehr oft falsche, Einbildung, Schein.

V. 756. Clymene, eine Nymphe, nach der Fabellehre Tochter des Océanus und der Tethys (B. 2, 509), war eine frühere Liebschaft des Sonnengottes (4, 204), jetzt Gemahlin des Merops, Königs von Äthiopien, welcher denn auch für den Vater des Phaëthon gehalten wurde.

V. 761. Den Himmel, die göttliche Abkunft.

V. 763. Bei des Merops ꝛc. als derjenigen Wesen, deren Leben und Wohlfahrt der Angeflehten, Gattin und Mutter, über Alles theuer sein und am Herzen liegen mußten. Bei den Fackeln bedeutet glückliche Verheirathung, Eheglück; s. oben zu V. 483.

V. 768. Bei dem Sol zu schwören ist hier um so treffender, da man im Alterthume überhaupt die Sonne, die Alles sieht und hört, wie

schon Homer sagt (vergl. 4, 173), zum Zeugen des Unrechts Anderer oder eigener Unschuld aufrief.

V. 770. Dem Beherrscher des Weltalls; vergl. 4, 169.

V. 773. Die Penaten; s. zu 3, 539.

V. 774. Gleichwie die Alten glaubten, daß, je weiter von der Erdoberfläche entfernt, man der Sonne desto näher komme und die sengende Gluth ihrer Strahlen desto mehr empfinde (s. zu 8, 205); so sahen sie auch das Morgenland, wo die Sonne bei ihrem Aufgange den Erdrand zu berühren scheint, als der Sonne und dem Palaste des Sonnengottes am Nächsten gelegen an. Der Mittelpunkt dieses Morgenlandes aber war ihnen Indien, das folglich unmittelbar unter den Gluthen des Strahls lag, und daran grenzend Persien, Arabien, Äthiopien; Länder, welche in der Regel von den Dichtern als mit einander verbunden angeführt werden und in der Vorstellung ebenso in Eins zusammenflossen wie nach Vossens treffender Bemerkung uns etwa Sibirien und die Tatarei.

V. 778. Seinen Äthiopern, seinen Landsleuten und Volksgenossen, unter denen er aufgewachsen war, und die, von seinem Stiefvater beherrscht, einst sein eignes Volk werden sollten.

LIBER SECUNDUS.

Index.

(Phaethon.)

Regia Solis erat sublimibus alta columnis,
Clara micante auro flammasque imitante pyropo:
Cuius ebur nitidum fastigia summa tegebat,
Argenti bifores radiabant lumine valvae.
Materiam superabat opus. nam Mulciber illic
Aequora caelarat medias cingentia terras,
Terrarumque orbem, coelumque, quod imminet orbi.
Caeruleos habet unda deos, Tritona canorum,
Proteaque ambiguum, balaenarumque prementem
Aegaeona suis immania terga lacertis,
Doridaque et natas, quarum pars nare videtur,
Pars in mole sedens virides siccare capillos,
Pisce vehi quaedam. facies non omnibus una,
Nec diversa tamen. qualem decet esse sororum.
Terra viros urbesque gerit silvasque ferasque
Fluminaque et nymphas et cetera numina ruris.
Haec super imposita est coeli fulgentis imago,
Signaque sex foribus dextris totidemque sinistris.
Quo simul acclivo Clymeneia limite proles
Venit, et intravit dubitati tecta parentis,

---

3 tenebat. 11 videntur.

Zweites Buch.

Inhalt.

(Phaethon.)

Hoch auf erhabenen Säulen erhob Sols Königspalast sich,
Schimmernd von funkelndem Gold und flammensprühendem Erze;
Strahlendes Elfenbein bedeckte die Spitzen der Giebel;
Weiß erglänzten die Flügel des Thors im Lichte des Silbers.
Über den Stoff noch gieng die Arbeit. Mulciber hatte
Drauf gebildet das Meer, das rings die Länder umgürtet,
Sammt dem Runde der Erd' und dem drüber sich wölbenden Himmel.
Bläuliche Götter umschließt die Fluth, den blasenden Triton,
Proteus' Wandelgestalt, und Ägäon, der auf der Wale
Ungeheuere Rücken sich stemmt mit nervigten Armen;
Doris mit Töchtern dazu, von denen zu schwimmen ein Theil scheint,
Andre das grünliche Haar sich auf Klippen sitzend zu trocknen,
Einige reitend auf Fischen. Nicht sind sie von einerlei Bildung,
Doch von verschiedner auch nicht, wie's ziemt, daß Schwestern sie haben.
Männer trägt und Städte die Erd' und Wälder und Thiere,
Flüsse und Nymphen darin und die anderen Götter des Landes.
Darauf ruhet gelegt der Spiegel des glänzenden Himmels,
Und auf dem rechten Thor sechs Zeichen und sechs auf dem linken.
Wie nun Clymenes Sproß auf steil ansteigendem Pfade
Dahin gelangte und trat in die Burg des bezweifelten Vaters,

Protinus ad patrios sua fert vestigia vultus,
Consistitque procul. neque enim propiora ferebat
Lumina. Purpurea velatus veste sedebat
In solio Phoebus claris lucente smaragdis.
A dextra laevaque Dies et Mensis et Annus
Saeculaque et positae spatiis aequalibus Horae,
Verque novum stabat, cinctum florente corona;
Stabat nuda Aestas et spicea serta gerebat;
Stabat et Autumnus, calcatis sordidus uvis,
Et glacialis Hiems, canos hirsuta capillos.
Inde loco medius, rerum novitate paventem
Sol oculis iuvenem, quibus aspicit omnia, vidit,
Quaeque viae tibi causa? quid hac, ait, arce petisti,
Progenies, Phaethon, haud infitianda parenti?
Ille refert: O lux immensi publica mundi,
Phoebe pater, si das usum mihi nominis huius,
Nec falsa Clymene culpam sub imagine celat:
Pignora da, genitor, per quae tua vera propago
Credar, et hunc animis errorem detrahe nostris.
Dixerat. At genitor circum caput omne micantes
Deposuit radios, propiusque accedere iussit,
Amplexuque dato: Nec tu meus esse negari
Dignus es, et Clymene veros, ait, edidit ortus.
Quoque minus dubites, quodvis pete munus, et illud
Me tribuente feres. promissi testis adesto
Dis iuranda palus, oculis incognita nostris.
Vix bene desierat, currus petit ille paternos
Inque diem alipedum ius et moderamen equorum.
Poenituit iurasse patrem. qui terque quaterque
Concutiens illustre caput: Temeraria, dixit,
Vox mea facta tua est. utinam promissa liceret
Non dare! confiteor, solum hoc tibi, nate, negarem.
Dissuadere licet. Non est tua tuta voluntas.

---

36 huius m. n. usum. 44 sq. ut illud Me tr. feras, promissis; promissi. 47 rogat.

Lenkt er den Schritt alsbald nach dem Angesicht des Erzeugers,
Bleibt dann stehen von fern; denn er konnt' in größerer Nähe
Nicht ertragen den Glanz. Da saß im Purpurgewande
Phöbus hoch auf dem Thron, der glänzte von hellen Smaragden.
Rechts ihm standen und links der Tag und das Jahr und der Monat,
Der Jahrhunderte Reih'n und in gleichen Räumen die Horen,
Stand frisch grünend der Lenz, von blühendem Kranze umschlungen,
Stand der nackende Sommer und trug Gewinde von Ähren,
Stand auch der Herbst, von dem Schmutz der gekelterten Trauben besudelt,
Stand der Winter voll Eis, umstarrt von ergrauetem Haupthaar.
Dorther immitten des Raums sieht Sol den Jüngling, der staunend
Steht ob der Wunderwelt, mit seinem allsehenden Auge.
Warum kamst du? beginnt er, was suchst du in diesem Palaste,
Phaethon, deinem Erzeuger nicht abzuläugnender Sprößling?
Dieser versetzt: O gemeinsames Licht des unendlichen Weltalls,
Vater Phöbus, wofern du mir diesen Namen gestattest,
Und nicht Clymenes Mund in trügendem Scheine die Schuld birgt;
Gieb Bürgschaften, Erzeuger, wodurch als dein wirklicher Sproß ich
Werde erkannt, und benimm den Zweifel meinem Gemüthe.
Also sein Wort. Da legt der Erzeuger die blendenden Strahlen
Ab ringsher um das Haupt und gebeut ihm näher zu treten,
Und umarmt ihn und spricht: Wohl bist mein Sohn du zu heißen
Würdig, und Clymene that dir kund wahrhaftigen Ursprung.
Daß kein Zweifel auch bleib', ausbitte dir jegliche Gabe,
Und du empfängst sie von mir; es sei der Verheißung mir Zeuge,
Den mein Auge nicht kennt, der Pfuhl, der zeuget den Göttern.
Kaum noch hat er geendet, begehrt er den Wagen des Vaters
Und nur auf Tagesfrist die Lenkung des Flügelgespannes.
Da gereute den Vater der Schwur, der dreimal und viermal
Schüttelnd sein leuchtendes Haupt so sprach: Leichtsinnig geworden
Ist mein Wort durch das deine. O wär' es möglich, zu geben
Dir das Verheißene nicht, das Eine versagt' ich dir, Sohn, nur.
Ab nur kann ich dir rathen. Nicht ist das Verlangen gefahrlos.

Magna petis, Phaethon, et quae nec viribus istis
Munera conveniant, nec tam puerilibus annis.
Sors tua mortalis. non est mortale, quod optas.
Plus etiam, quam quod superis contingere fas sit,
Nescius affectas. Placeat sibi quisque licebit:
Non tamen ignifero quisquam consistere in axe
Me valet excepto. Vasti quoque rector Olympi,
Qui fera terribili iaculatur fulmina dextra,
Non agat hos currus. et quid Iove maius habetur?
Ardua prima via est, et qua vix mane recentes
Enitantur equi. medio est altissima coelo,
Unde mare et terras ipsi mihi saepe videre
Fit timor, et pavida trepidat formidine pectus:
Ultima prona via est et eget moderamine certo:
Tunc etiam quae me subiectis excipit undis,
Ne ferar in praeceps, Tethys solet ipsa vereri.
Adde quod assidua rapitur vertigine coelum,
Sideraque alta trahit celerique volumine torquet.
Nitor in adversum, nec me, qui cetera, vincit
Impetus, et rapido contrarius evehor orbi.
Finge datos currus. Quid ages? poterisne rotatis
Obvius ire polis, ne te citus auferat axis?
Forsitan et lucos illic urbesque deorum
Concipias animo, delubraque ditia donis
Esse? per insidias iter est formasque ferarum.
Utque viam teneas nulloque errore traharis,
Per tamen adversi gradieris cornua Tauri,
Haemoniosque arcus, violentique ora Leonis,
Saevaque circuitu curvantem brachia longo
Scorpion, atque aliter curvantem brachia Cancrum.
Nec tibi quadrupedes animosos ignibus illis,
Quos in pectore habent, quos ore et naribus efflant,
In promtu regere est. vix me patiuntur, ubi acres

---

55 conveniunt. 57 fas est. 62 habemus; habetis. 64 Enituntur. 74 quid agas. 76 urbesque domosque.

Groß ist, was du begehrst, mein Phaethon; weder gewachsen
Ist dem Geschenke die Kraft, noch solche Jahre der Jugend.
Sterblich nur ist dein Loos; unsterblich ist, was du dir wünschest.
Höherem noch, als was zu erreichen den Himmlischen möglich,
Trachtest unkundig du nach. Mag selber sich Einer genügen,
Nicht auf der feurigen Achse jedoch vermag sich zu halten
Einer nur außer mir selbst. Auch der Lenker des weiten Olympus,
Der den wüthenden Blitz mit der schrecklichen Rechten entsendet,
Führe den Wagen doch nicht; und was ist größer, denn dieser?
Steil ist des Weges Beginn, und es können am Morgen die frischen
Rosse erklimmen ihn kaum, am Höchsten immitten des Himmels.
Dortab zu schauen die Erd' und das Meer kommt Grauen wol oftmals
Selber mir an, und es zagt mir die Brust vor banger Besorgniß.
Jäh ist das Ende der Bahn und bedarf der sicheren Lenkung.
Dann pflegt Tethys, die unten im Schooß der Gewässer mich aufnimmt,
Selber in Furcht zu sein, daß nicht ich stürz' in den Abgrund.
Denke dazu, daß rollt in ewigem Kreise der Himmel,
Fort die Gestirne mitzieht und in reißendem Wirbel herumtreibt.
Kräftig stemm' ich mich an, und die Macht, die Alles dahinreißt,
Zwingt mich nicht, ich fahr' entgegen der wirbelnden Kreisung.
Gut, du erhältst das Gespann; was thust du nun? Kannst du entgegen
Gehn den umrollenden Polen, daß nicht dich die Achse mit fortreißt?
Auch stellst vor du vielleicht dir im Geist, daß Haine und Städte
Dort du von Göttern und Tempel, gefüllt mit reichen Geschenken,
Schauest. Es geht durch Gefahren der Weg und Gebilde von Thieren.
Ob du den Wagen auch hältst und keine Verirrung dich fortreißt,
Wirst durch die Hörner du doch des entgegenstehenden Stieres,
Wirst durch des Thessalers Bogen du gehn und den Rachen des Löwen,
Gehn durch den Scorpion, der krümmt die wüthenden Scheeren
Weit im Kreise umher, und den Krebs, der anders sie krümmet.
Auch das Gespann unbändigen Muths von dem sprühenden Feuer,
Das in der Brust sie hegen, das Maul' und Nüstern entlodert,
Ist dir zu lenken nicht leicht; kaum leidet's mich selber, entbrannte

Incaluere animi, cervixque repugnat habenis.
At tu, funesti ne sim tibi muneris auctor,
Nate, cave, dum resque sinit, tua corrige vota.
Scilicet ut nostro genitum te sanguine credas,
Pignora certa petis. do pignora certa timendo,
Et patrio pater esse metu probor. Aspice vultus
Ecce meos. utinamque oculos in pectora posses
Inserere, et patrias intus deprendere curas!
Denique quicquid habet dives, circumspice, mundus,
Eque tot ac tantis coeli terraeque marisque
Posce bonis aliquid. nullam patiere repulsam.
Deprecor hoc unum, quod vero nomine poena,
Non honor est. Poenam, Phaethon, pro munere poscis.
Quid mea colla tenes blandis, ignare, lacertis?
Ne dubita, dabitur, Stygias iuravimus undas,
Quodcunque optaris. sed tu sapientius opta.
Finierat monitus. dictis tamen ille repugnat,
Propositumque premit, flagratque cupidine currus.
Ergo qua licuit, genitor cunctatus, ad altos
Deducit iuvenem, Vulcania munera, currus.
Aureus axis erat, temo aureus, aurea summae
Curvatura rotae, radiorum argenteus ordo.
Per iuga chrysolithi positaeque ex ordine gemmae
Clara repercusso reddebant lumina Phoebo.
Dumque ea magnanimus Phaethon miratur opusque
Perspicit, ecce vigil nitido patefecit ab ortu
Purpureas Aurora fores et plena rosarum
Atria. diffugiunt stellae, quarum agmina cogit
Lucifer, et coeli statione novissimus exit.
Quem petere ut terras, mundumque rubescere vidit,
Cornuaque extremae velut evanescere lunae:
Iungere equos Titan velocibus imperat Horis.
Iussa deae celeres peragunt, ignemque vomentes,
Ambrosiae succo saturos, praesepibus altis

104 Prop. q. tenet. 112 rutilo. 116 At; tum; tunc pater ut.

Einmal der feurige Muth, und der Nacken sträubt sich des Zügels.
Hüte dich denn, daß nicht Urheber verderblicher Gabe,
Sohn, ich dir sei, und weil es noch Zeit, thu bessere Wünsche.
Sieh, zum Beweise, du seist von meinem Blute, begehrst du
Sicheres Pfand; ich gebe das Pfand durch Furcht und beweise
Sicher durch Vaterangst als Vater mich. Schaue mein Antlitz
Einmal nur an; und könntest du doch ins Herz mir dein Auge
Senken und könntest darin die Vatersorgen erkennen!
Ja, was immer die Welt, schau' um dich, an Schätzen besitzet,
Und aus der Fülle der Güter der Erd' und des Meers und des Himmels
Fordre nur irgend was, nicht soll es verweigert dir werden.
Steh von dem Einen nur ab, was Strafe mit wirklichem Namen,
Ehre nicht ist; ja, Strafe anstatt Geschenkes begehrst du.
Was mir, Unkundiger, schlingst um den Hals du die schmeichelnden Arme?
Zweifele nicht, du erhältst — bei den Stygischen Fluthen ja schwur ich —
Was du auch wünschen nur magst; doch wünsche nur weiseren Sinnes.
Also ermahnt er den Sohn; doch widerstrebt er dem Vater;
Fest beharret sein Sinn, und er brennt vor Begier nach dem Wagen.
Also führt der Erzeuger, nachdem er noch möglichst gezögert,
Hin zum erhabenen Wagen, Vulcans Geschenke, den Jüngling.
Achse und Deichsel erglänzten von Gold, von Golde die Wölbung
Außen am Rande des Rads, von Silber die Reihe der Speichen.
Chrysolithe am Joch' und Edelsteine in Reihen
Gaben die Strahlen zurück von dem wieder sich spiegelnden Phöbus.
Während nun dies und die Kunst der muthige Phaethon staunend
Musterte; siehe, da thut im glanzvoll leuchtenden Osten
Schon das purpurne Thor und den rosendurchschimmerten Vorhof
Auf die wache Aurora; es fliehn die Gestirne; den Zug schließt
Lucifer, welcher zuletzt abzieht von der Wache des Himmels.
Als er ihn sieht der Erde sich nahn und sich röthen das Weltall
Und die Hörner des Monds an den Spitzen schon gleichsam vergehen;
Heißt der Titan das Gespann zu schirren den hurtigen Horen.
Rasch vollziehn das Gebot die Göttinnen, führen die Thiere,
Feuerschnaubend und satt des ambrosischen Safts, von den hohen

Quadrupedes ducunt, adduntque sonantia frena.
Tum pater ora sui sacro medicamine nati
Contigit et rapidae fecit patientia flammae,
Imposuitque comae radios, praesagaque luctus
Pectore sollicito repetens suspiria dixit:
Si potes hic saltem monitis parere paternis,
Parce, puer, stimulis, et fortius utere loris.
Sponte sua properant. labor est inhibere volentes.
Nec tibi directos placeat via quinque per arcus;
Sectus in obliquum est lato curvamine limes,
Zonarumque trium contentus fine polumque
Effugit australem iunctamque aquilonibus Arcton:
Hac sit iter. manifesta rotae vestigia cernes.
Utque ferant aequos et coelum et terra calores,
Nec preme, nec summum molire per aethera currum.
Altius egressus coelestia tecta cremabis,
Inferius terras. medio tutissimus ibis.
Neu te dexterior tortum declinet ad Anguem,
Neve sinisterior pressam rota ducat ad Aram,
Inter utrumque tene. Fortunae cetera mando,
Quae iuvet et melius, quam tu, tibi consulat opto.
Dum loquor, Hesperio positas in litore metas
Humida nox tetigit. non est mora libera nobis:
Poscimur. Effulget tenebris Aurora fugatis.
Corripe lora manu. vel, si mutabile pectus
Est tibi, consiliis, non curribus utere nostris;
Dum potes, et solidis etiamnum sedibus astas,
Dumque male optatos nondum premis inscius axes.
Quae tutus spectes, sine me dare lumina terris.
Occupat ille levem iuvenili corpore currum,
Statque super, manibusque datas contingere habenas
Gaudet, et invito grates agit inde parenti.
Interea volucres Pyrois, Eous et Aethon,

---

126 his. parentis. 128 volantes. 132 Effugito. 136 coel. signa. 144 et fulget. 151 leves contingere.

Krippen zum Wagen herab und legen den klirrenden Zaum an.
Jetzt mit heiliger Salbe bestrich der Erzeuger das Antlitz
Seinem Sohne, auf daß die verzehrende Gluth er ertrüge;
Setzt' ihm den Strahlenkranz auf das Haar; und bekümmerten Herzens
Tief aufseufzend begann er im Vorgefühle der Trauer:
Kannst du wenigstens hier den Vatermahnungen folgen,
Wende den Stachel nicht an und gebrauche nur kräftig die Zügel.
Selber ja eilen sie schon; schwer ist's, die Strebenden hemmen.
Auch nicht wähle den Weg durch die fünf gradgehenden Bogen;
Schräg hinzieht sich ein Pfad, in weiter Krümmung gebogen;
Eingeschränkt in die Grenze von drei der Zonen, vermeidet
Dieser den südlichen Pol und den Bären am nördlichen Himmel.
Das ist der Weg; du erkennst die deutlichen Spuren der Räder.
Und daß Himmel und Erde empfah'n gleichmäßige Wärme,
Drücke nicht tief noch dräng' in die Höhe des Äthers den Wagen.
Steigst du zu hoch, so wirst du verbrennen des Himmels Paläste;
Senkst du zu tief dich, die Erd'; in der Mitte am Sichersten gehst du.
Daß dich zu weit auch rechts zur gewundenen Schlange nicht neige,
Oder auch links das Rad zum gesenkten Altare dich führe,
Halte dazwischen die Bahn. Das Andre vertraue dem Glücke,
Welches, ich wünsch' es, dich schütz' und besser dir rath' als du selber.
Während ich rede, ist schon an das Ziel gekommen die feuchte
Nacht am Hesperischen Strand; nicht dürfen wir länger mehr säumen.
Zeit ist's; leuchtend erhebt sich Aurora, gescheucht ist das Dunkel.
Leg' an die Zügel die Hand. Doch wenn noch lenkbar dein Herz ist,
Mache dir meinen Rath, nicht meinen Wagen zu Nutze,
Weil du noch kannst, weil noch auf festem Grunde du dastehst,
Noch unkundig die Achse nicht drückst, die du wünschest zum Unheil.
Laß das Licht, daß sicher du's schaust, mich geben der Erde.
Jener besteigt das Gespann, das den Körper nicht fühlet des Jünglings,
Steht nun darauf; und erfreut, die gegebenen Zügel zu halten
Jetzt in der Hand, sagt Dank er dem widerstrebenden Vater.
Unterdessen erfüllen mit gluthaussprühendem Wiehern

Solis equi, quartusque Phlegon, hinnitibus auras
Flammiferis implent, pedibusque repagula pulsant.
Quae postquam Tethys, fatorum ignara nepotis,
Reppulit, et facta est immensi copia mundi,
Corripuere viam, pedibusque per aera motis
Obstantes scindunt nebulas, pennisque levati
Praetereunt ortos isdem de partibus Euros.
Sed leve pondus erat, nec quod cognoscere possent
Solis equi, solitaque iugum gravitate carebat.
Utque labant curvae iusto sine pondere naves
Perque mare instabiles nimia levitate feruntur,
Sic onere assueto vacuos dat in aere saltus
Succutiturque alte similisque est currus inani.
Quod simulac sensere, ruunt tritumque relinquunt
Quadriiugi spatium, nec, quo prius, ordine currunt.
Ipse pavet, nec qua commissas flectat habenas,
Nec scit, qua sit iter, nec, si sciat, imperet illis.
Tunc primum radiis gelidi caluere Triones,
Et vetito frustra tentarunt aequore tingui.
Quaeque polo posita est glaciali proxima Serpens,
Frigore pigra prius nec formidabilis ulli,
Incaluit sumsitque novas fervoribus iras.
Te quoque turbatum memorant fugisse, Boote,
Quamvis tardus eras et te tua plaustra tenebant.
Ut vero summo despexit ab aethere terras
Infelix Phaethon, penitus penitusque iacentes,
Palluit, et subito genua intremuere timore,
Suntque oculis tenebrae per tantum lumen obortae.
Et iam mallet equos nunquam tetigisse paternos:
Iam cognosse genus piget et valuisse rogando:
Iam Meropis dici cupiens, ita fertur, ut acta
Praecipiti pinus Borea, cui victa remisit
Frena suus rector, quam dis votisque reliquit.

---

159 findunt. 166 insueto. 172 mergi. 183 Iamque agnosse. 185 cui cuncta.

Phöbus' geflügelte Rosse, Eóus, Pýrois, Äthon,
Phlegon, das vierte, die Luft und stampfen mit Füßen die Barren.
Aber nachdem sie zurück, das Loos nicht kennend des Enkels,
Tethys geschoben, und frei die unermeßliche Welt stand;
Stürzen sie rasch auf die Bahn und schneiden begegnende Nebel
Luftzertheilenden Hufs; und leicht von den Flügeln gehoben,
Eilen dem Ost sie vorbei, der gleicher Gegend entwehet.
Aber die Last war leicht, daß nicht wahrnehmen sie konnte
Phöbus' Gespann; es entbehrte das Joch der gewöhnlichen Schwere.
Gleichwie ohne das rechte Gewicht die bauchigen Schiffe
Schwanken und, weil sie zu leicht, unstät durchfahren die Fluthen;
Also thut, des gewohnten Gewichts ermangelnd, der Wagen
Sprüng' in die Luft, schnellt mächtig empor und ist wie ein leerer.
So wie das Viergespann dies merkt, stürzt fort es und weichet
Von dem betretenen Raum und verläßt die frühere Richtung.
Selber er bebt; nicht, wie die vertrauten Zügel er lenke,
Weiß er, noch wo der Weg, noch, wüßt' er es, wie er befehle.
Da erwarmten zuerst von den Strahlen die kalten Trionen
Und versuchten umsonst in verbotene Fluth sich zu tauchen;
Und die Schlange, die nah ganz liegt dem eisigen Pole,
Früher von Kälte erstarrt und furchtbar keinem Geschöpfe,
Wurde erwärmt und schwoll von neuem Zorn durch die Hitze.
Du auch wurdest, erzählt man, gestört und flohest, Bootes,
Ob du langsam auch warst und fest dein Wagen dich bannte.
Aber als hoch aus der Luft der unglückliche Phaethon nieder
Senkte den Blick auf die Erde, die tief, tief unter ihm dalag,
Ward er bleich, und vor Furcht ihm erzitterten plötzlich die Kniee,
Und vor den Augen erhob bei so großem Lichte sich Dunkel.
Schon wünscht nie das Gespann er berührt zu haben des Vaters
Nie erfahren den Stamm und erlangt zu haben die Bitte.
Schon wünscht Merops' Sohn er zu heißen. Da wird er geschleudert,
Wie von dem wüthenden Nord ein Schiff, dem schießen sein Lenker
Ließ den Zügel besiegt, es Gelübden und Göttern vertrauend.

Quid faciat? multum coeli post terga relictum,
Ante oculos plus est. animo metitur utrumque.
Et modo, quos illi fatum contingere non est,
Prospicit occasus, interdum respicit ortus.
Quidque agat, ignarus stupet et nec frena remittit,
Nec retinere valet, nec nomina novit equorum.
Sparsa quoque in vario passim miracula coelo
Vastarumque videt trepidus simulacra ferarum.
Est locus, in geminos ubi brachia concavat arcus
Scorpios, et cauda flexisque utrimque lacertis
Porrigit in spatium signorum membra duorum.
Hunc puer ut nigri madidum sudore veneni
Vulnera curvata minitantem cuspide vidit,
Mentis inops gelida formidine lora remisit.
Quae postquam summo sensere iacentia tergo,
Exspatiantur equi, nulloque inhibente per auras
Ignotae regionis eunt; quaque impetus egit,
Hac sine lege ruunt, altoque sub aethere fixis
Incursant stellis, rapiuntque per avia currum.
Et modo summa petunt, modo per declive viasque
Praecipites spatio terrae propiore feruntur,
Inferiusque suis fraternos currere Luna
Admiratur equos, ambustaque nubila fumant.
Corripitur flammis, ut quaeque altissima, tellus,
Fissaque agit rimas et succis aret ademtis.
Pabula canescunt, cum frondibus uritur arbor,
Materiamque suo praebet seges arida damno.
Parva queror. magnae pereunt cum moenibus urbes,
Cumque suis totas populis incendia gentes
In cinerem vertunt. Silvae cum montibus ardent:
Ardet Athos Taurusque Cilix et Tmolus et Oete
Et tunc sicca, prius celeberrima fontibus, Ide,
Virgineusque Helicon et nondum Oeagrius Haemos.
Ardet in immensum geminatis ignibus Aetne,

189 fato. 201 tetigere; summum tetigere i. tergum.

Was nun sollte er thun? Viel hat er vom Himmel im Rücken,
Vor ihm dehnt sich noch Mehr; im Geist mißt beiderlei Raum er.
Und nach dem Untergang, den nimmer erreichen er sollte,
Schauet er bald vorwärts, bald schaut er zurück nach dem Aufgang.
Ohne Entschluß und bestürzt läßt nach er weder die Zügel,
Noch kann an er sie ziehn, noch kennt er die Namen der Rosse.
Auch sieht hier er und da mit Zittern am wechselnden Himmel
Wundergestalten zerstreut und Gebilde gewaltiger Thiere.
Kennst du den Ort, wo zusammen zu doppeltem Bogen die Scheeren
Krümmet der Scorpion und, beugend den Schweif und die Arme,
Ausstreckt in den Bereich von zwei Sternbildern die Glieder?
Als den triefend vom Schweiß des schwärzlichen Giftes der Knabe
Sieht, wie Wunden er dräut mit dem krummgebogenen Stachel;
Läßt vor eisiger Furcht sinnlos er fahren die Zügel.
Kaum nur merken die Rosse, daß schlaff auf dem Rücken sie liegen,
Weichen sie ab von der Bahn und durchlaufen, da Niemand sie hemmet,
Unbekannte Gebiete der Luft; und wohin sie die Luft treibt,
Jagen sie ohne Gesetz: an die Sterne, gefestet am hohen
Äther, auch rennen sie an und reißen den Wagen durch Wildniß;
Bald in schwindelnde Höh'n, bald fahren sie nieder durch Klüfte
Und abschüssige Pfade dem Raum stets näher der Erde.
Luna erstaunt, des Bruders Gespann in tieferen Räumen,
Als das ihre zu sehn; und entzündet dampfen die Wolken.
Flammen ergreifen zumal die erhabensten Punkte der Erde;
Risse bekommt sie und Spalten und lechzt, der Säfte beraubet.
Gelb absterben die Triften, es brennt der Baum mit dem Laube,
Und die trockene Saat reicht Stoff dem eignen Verderben.
Kleiner Verlust! Großstädte vergehn mit ihren Palästen.
Ganze Länder auch selbst mitsammt den bewohnenden Völkern
Wandelt in Asche der Brand; es brennen die Wälder und Berge.
Athos brennt und der Taurus Ciliciens, Tmolus und Öta
Und durch Quellen berühmt vordem, jetzt trocken, der Ida;
Hélicons Jungfraunhaupt und der nicht noch Ôagrische Hämos.
Ins Unendliche brennt mit verdoppelten Gluthen der Ätna,

Parnasusque biceps et Eryx et Cynthus et Othrys,
Et tandem nivibus Rhodope caritura, Mimasque
Dindymaque et Mycale natusque ad sacra Cithaeron.
Nec prosunt Scythiae sua frigora: Caucasus ardet,
Ossaque cum Pindo, maiorque ambobus Olympus,
Aeriaeque Alpes, et nubifer Apenninus.
Tunc vero Phaethon cunctis e partibus orbem
Aspicit accensum, nec tantos sustinet aestus,
Ferventesque auras velut e fornace profunda
Ore trahit, currusque suos candescere sentit.
Et neque iam cineres eiectatamque favillam
Ferre potest, calidoque involvitur undique fumo,
Quoque eat, aut ubi sit, picea caligine tectus
Nescit, et arbitrio volucrum raptatur equorum.
Sanguine tunc credunt in corpora summa vocato
Aethiopum populos nigrum traxisse colorem.
Tunc facta est Libye raptis humoribus aestu
Arida. Tunc nymphae passis fontesque lacusque
Deflevere comis. quaerit Boeotia Dircen,
Argos Amymonen, Ephyre Pirenidas undas.
Nec sortita loco distantes flumina ripas
Tuta manent. mediis Tanais fumavit in undis,
Peneosque senex, Teuthranteusque Caicus,
Et celer Ismenos cum Psophiaco Erymantho,
Arsurusque iterum Xanthus, flavusque Lycormas,
Quique recurvatis ludit Maeandros in undis,
Mygdoniusque Melas et Taenarius Eurotas.
Arsit et Euphrates Babylonius, arsit Orontes,
Thermodonque citus Gangesque et Phasis et Ister.
Aestuat Alpheos: ripae Spercheides ardent:
Quodque suo Tagus amne vehit, fluit ignibus, aurum:
Et quae Maeonias celebrabant carmine ripas,
Flumineae volucres medio caluere Caystro.

---

228 accendi. 244 Handschriften: Phocaico; Vermuthungen: Psophaico; Phegeo; Phegiaco. 252 celebrarant.

Doppelten Haupts der Parnaß, und der Eryx und Cynthus und Othrys;
Rhódope, der des Schnees entbehren nun sollt', und der Mimas;
Dindyma, My'cale auch, der Cithäron, zu Opfern geschaffen.
Scythien selbst schützt nicht sein Frost; der Caucasus brennet,
Ossa und Pindus zugleich, der Olymp auch, höher denn beide;
Luftige Alpenhöh'n und der wolkige Apenninus.
Da sieht Phaethon denn, wie auf allen Seiten der Erdkreis
Nun gerathen in Brand, und erträgt so schreckliche Gluth nicht.
Kochende Luft, wie tief hervor aus dem Schlunde des Ofens,
Athmet er ein und fühlt, daß auch sein Wagen erglühet.
Und schon kann er die Asch' und die aufwärts sprühenden Funken
Nicht mehr ertragen, es hüllt ihn ringsum qualmender Rauch ein;
Und nicht weiß er, von Dunkel bedeckt, wohin er sich wende,
Noch, wo er sei; fortreißt ihn die Macht der flüchtigen Rosse.
Damals trat, so glaubt man, das Blut Äthiopiens Völkern
In die äußerste Haut und bewirkte die Schwärze der Farbe.
Libyen ward damals, durch die Hitze beraubt der Gewässer,
Trockener Sand; und die See'n und die Quellen beweinten die Nymphen
Mit wildfliegendem Haar. Böotien suchet die Dirce,
Argos die Amymóne, der Piréne Wellen Corinthus.
Selber die Flüsse nicht, die entferntere Ufer empfangen,
Bleiben verschont: der Tánais dampft immitten der Fluthen;
Auch der Caícus, vom Teuthras erzeugt, und der greise Penéus,
Und der schnelle Isménos und Psophis' Strom Erymanthus;
Xanthus, noch einmal zu brennen bestimmt, und der gelbe Lycormas,
Und der Mäander, der spielt in rückwärts schlängelnden Wellen;
Und der Mygdonische Melas und Tänarus' Strom, der Eurótas;
Auch Babyloniens Euphrat entbrennt, es brennt der Orontes,
Und der rasche Thermódon, der Ganges und Phasis und Ister.
Kochend wallt der Alphéus, es brennt der Bord des Sperchéus.
Selber das Gold, das der Tagus im Schooß führt, fließet in Flammen;
Und das Geflügel der Fluth, das Mäoniens Ufer erfüllte
Mit melodischem Sange, erwarmt zusammt dem Cayster.

Nilus in extremum fugit perterritus orbem,
Occuluitque caput, quod adhuc latet. ostia septem
Pulverulenta vacant, septem sine flumine valles.
Sors eadem Ismarios Hebrum cum Strymone siccat,
Hesperiosque amnes, Rhenum Rhodanumque Padumque,
Cuique fuit rerum promissa potentia, Thybrin.
Dissilit omne solum, penetratque in Tartara rimis
Lumen et infernum terret cum coniuge regem.
Et mare contrahitur; siccaeque est campus arenae,
Quod modo pontus erat; quosque altum texerat aequor,
Exsistunt montes et sparsas Cycladas augent.
Ima petunt pisces, nec se super aequora curvi
Tollere consuetas audent delphines in auras.
Corpora phocarum summo resupina profundo
Exanimata natant. Ipsum quoque Nerea fama est
Doridaque et natas tepidis latuisse sub antris.
Ter Neptunus aquis cum torvo brachia vultu
Exserere ausus erat. ter non tulit aeris ignes.
Alma tamen Tellus, ut erat circumdata ponto,
Inter aquas pelagi contractosque undique fontes,
Qui se condiderant in opacae viscera matris,
Sustulit omniferos collo tenus arida vultus:
Opposuitque manum fronti, magnoque tremore
Omnia concutiens paulum subsedit, et infra,
Quam solet esse, fuit. sacraque ita voce locuta est:
Si placet hoc, meruique, quid o tua fulmina cessant,
Summe deum? liceat periturae viribus ignis
Igne perire tuo, clademque auctore levare.
Vix equidem fauces haec ipsa in verba resolvo . . .
Presserat ora vapor . . . tostos en aspice crines,
Inque oculis tantum, tantum super ora favillae!
Hosne mihi fructus, hunc fertilitatis honorem
Officiique refers, quod adunci vulnera aratri

---

257 Fors. 268 Exan. iacent. 271 aeris aestus. 273 contractos undique. 275 Sustulit oppressos; horriferos. 278 siccaque ita.

Fernhin entfloh an das Ende der Welt erschrocken der Nilstrom
Und versteckte sein Haupt, das jetzt noch verborgen; die sieben
Mündungen lagen in Staub, nur sieben vertrocknete Thäler.
Gleiches Geschick entleert den Thracischen Hebrus und Strymon
Und die Hesperischen Ströme, den Rhein und den Rhodan und Padus,
Und dem einst die Beherrschung der Welt verheißen, den Thybris.
Überall berstet der Boden; es dringt durch die Spalten zum Orcus
Licht und erschreckt mitsammt der Gemahlin den König der Tiefe.
Einsinkt selber das Meer; und ein Feld ist trockenen Sandes,
Was nur eben noch See; und tief von den Fluthen bedeckte
Berge treten hervor und mehren zerstreute Cycladen.
Grundwärts fahren die Fische; nicht wagt sich über die Fläche
In die gewohnte Luft der gewundne Delphin zu erheben.
Leblos schwimmen, gestreckt auf den Rücken, die Leiber der Robben
Oben umher auf der Tiefe. Es lag selbst Nereus und Doris,
Geht das Gerücht, mit den Töchtern versteckt in laulichen Grotten.
Dreimal hatte Neptun aus dem Wasser die Arme zu strecken
Grimmigen Blickes gewagt und dreimal wich er dem Gluthhauch.
Aber die nährende Erde, umringt, wie sie war, von dem Meere,
Hob immitten der See und der Quellen, die überall her sich,
Um sich zu bergen, gedrängt in den Schooß der kühlenden Mutter,
Trocken bis an den Hals ihr allerzeugendes Antlitz,
Stemmte die Hand entgegen der Stirn, und mit starkem Erbeben
Alles erschütternd umher, sank ein sie ein Wenig, und tiefer
War sie, als sonst sie ist, und sprach mit dem heiligen Munde:
Willst du es so und hab' ich's verdient, was zögert, o Höchster,
Annoch dein Blitz? O dürfte ich doch, die durch Feuer vergehn soll,
Durch dein Feuer vergehn und den Tod durch den Geber erleichtern!
Kaum kann öffnen ich noch zu diesen Worten die Lippen —
Qualm verschloß ihr den Mund —; schau her, wie versengt mir das Haar ist,
Und in den Augen soviel, soviel der Asche im Munde!
Das ist die Frucht und der Lohn für die Fruchtbarkeit und die Dienste,
Welchen du dar mir bringst, daß die Wunden der spitzigen Pflugschaar

Rastrorumque fero, totoque exerceor anno?
Quod pecori frondes alimentaque mitia, fruges
Humano generi, vobis quoque tura ministro?
Sed tamen exitium fac me meruisse, quid undae,
Quid meruit frater? cur illi tradita sorte
Aequora decrescunt et ab aethere longius absunt?
Quod si nec fratris, nec te mea gratia tangit,
At coeli miserere tui. Circumspice utrumque,
Fumat uterque polus. quos si violaverit ignis,
Atria vestra ruent. Atlas en ipse laborat,
Vixque suis humeris candentem sustinet axem.
Si freta, si terrae pereunt, si regia coeli,
In chaos antiquum confundimur. Eripe flammis,
Siquid adhuc superest, et rerum consule summae.
Dixerat haec Tellus. neque enim tolerare vaporem
Ulterius potuit, nec dicere plura. suumque
Rettulit os in se propioraque manibus antra.
At pater omnipotens, superos testatus et ipsum,
Qui dederat currus, nisi opem ferat, omnia fato
Interitura gravi, summam petit arduus arcem,
Unde solet nubes latis inducere terris,
Unde movet tonitrus vibrataque fulmina iactat.
Sed neque quas posset terris inducere, nubes
Tunc habuit, nec, quos coelo dimitteret, imbres.
Intonat, et dextra libratum fulmen ab aure
Misit in aurigam, pariterque animaque rotisque
Expulit, et saevis compescuit ignibus ignes.
Consternantur equi et saltu in contraria facto
Colla iugo eripiunt, abruptaque lora relinquunt.
Illic frena iacent, illic temone revulsus
Axis, in hac radii fractarum parte rotarum,
Sparsaque sunt late laceri vestigia currus.
At Phaethon, rutilos flamma populante capillos,
Volvitur in praeceps, longoque per aera tractu

289 vobis quod tura. 295 vitiaverit. 313 Exuit.

Und der Karste ich duld' und das ganze Jahr durch gequält bin?
Daß den Herden ich Laub, und die mildere Nahrung der Feldfrucht
Reiche dem Menschengeschlecht, auch euch darbringe den Weihrauch?
Aber gesetzt, ich hätt' es verdient; was haben die Wellen,
Was dein Bruder gethan? Warum doch schwinden die Meere,
Zu ihm ertheilt durchs Loos, und stehen entfernter vom Himmel?
Doch wenn weder die Liebe zu mir noch zum Bruder dich rühret;
Nimm dich des eigenen Himmels doch an. Schau um nach den Polen;
Beide schon qualmen in Rauch: wenn diese die Flammen versehren,
Stürzen auch euere Hallen; in Noth ist selber der Atlas;
Kaum auf den Schultern noch kann er tragen die glühende Achse.
Wenn das Meer und die Erde vergeht und die Veste des Himmels,
Weh', in das alte Chaos dann stürzen wir. Rett' aus den Flammen,
Wenn noch übrig Etwas, und berathe das Beste des Weltalls.
Hiermit endet die Erde; denn nicht vermochte sie länger
Auszuhalten den Qualm und Mehr noch zu sagen; und in sich
Zog sie ihr Antlitz zurück, in die Grotten, die näher den Manen.
Doch bei den Göttern bezeugt und ihm selber, dem Geber des Wagens,
Da der allmächtige Vater, daß, helf' er nicht, schrecklichem Schicksal
Werde erliegen die Welt, und steigt auf die Zinnen der Veste.
Dorther pflegt zu umziehn er die weite Erde mit Wolken,
Dorther erregt er den Donner und schwingt und schleudert die Blitze.
Aber nicht Wolken, womit umziehen er konnte die Erde,
Hatte, noch Regen er jetzt, den senden er konnte vom Himmel.
Donner erschallt; und ein Strahl, vom rechten Ohre entsendet,
Fährt auf den Lenker hinab und rafft aus dem Wagen und Leben
Ihn hinweg, und es dämpft die schreckliche Flamme die Flammen.
Scheu auffahren die Rosse und prallen im Sprung' auf die Seite,
Reißen den Hals aus dem Joch und fliehen, zersprengend die Riemen.
Dorthin fällt das Gebiß, und dort von der Deichsel gerissen
Liegt die Achse, und hier die zerschmetterten Speichen der Räder;
Weithin liegen zerstreut vom zerschellten Wagen die Trümmer.
Phaethon aber mit flammendem Haar vom verheerenden Feuer
Stürzt in die Tiefe hinab; und in langem Zug durch die Luft hin

Fertur, ut interdum de coelo stella sereno
Etsi non cecidit, potuit cecidisse videri.
Quem procul a patria diverso maximus orbe
Excipit Eridanus, fumantiaque abluit ora.
Naides Hesperiae trifida fumantia flamma
Corpora dant tumulo, signant quoque carmine saxum:
HIC·SITUS·EST·PHAETHON·CURRUS·AURIGA·PATERNI·
QUEM·SI·NON·TENUIT·MAGNIS·TAMEN·EXCIDIT·AUSIS·
Nam pater obductos, luctu miserabilis aegro,
Condiderat vultus. et si modo credimus, unum
Isse diem sine sole ferunt. Incendia lumen
Praebebant, aliquisque malo fuit usus in illo.
At Clymene postquam dixit, quaecunque fuerunt
In tantis dicenda malis, lugubris et amens
Et laniata sinus totum percensuit orbem:
Exanimesque artus primo, mox ossa requirens,
Repperit ossa tamen peregrina condita ripa,
Incubuitque loco. nomenque in marmore lectum
Perfudit lacrimis et aperto pectore fovit.

(Heliades.)

Nec minus Heliades fletus et, inania morti
Munera, dant lacrimas, et caesae pectora palmis
Non auditurum miseras Phaethonta querelas
Nocte dieque vocant, asternunturque sepulcro.
Luna quater iunctis implerat cornibus orbem:
Illae more suo, nam morem fecerat usus,
Plangorem dederant. e quis Phaethusa, sororum
Maxima, cum vellet terrae procumbere, questa est
Diriguisse pedes. ad quam conata venire
Candida Lampetie, subita radice retenta est.
Tertia, cum crinem manibus laniare pararet,

---

326 signantque hoc. 329 At pater. 337 condita terra. 340 Hel. deflent; lugent et. 342 miseris Ph. querelis. 347 terra.

Fliegt er, sowie bisweilen ein Stern vom heiteren Himmel
Wenn auch wirklich nicht fällt, doch den Schein kann haben zu fallen.
Ihn nimmt fern von dem heimischen Land in entlegenem Erdtheil
Auf des Eri'danus Strom und spült ihm das rauchende Antlitz.
Nymphen Hesperiens legen ins Grab den Körper, noch rauchend
Vom dreizackigen Strahl' und bezeichnen den Stein mit dem Spruche:
Phaethon ruht allhier, der lenkte den Wagen des Vaters;
Und erhielt er ihn nicht, so erlag er doch großem Beginnen.
Denn der Erzeuger, von Trauer erfüllt die bekümmerte Seele,
Barg sein Antlitz verhüllt; und wenn wir es glauben nur, wäre
Ohne Sonne vergangen ein Tag; der Brand nur gewährte
Licht in der Nacht; so hatte doch einigen Nutzen das Unglück.
Clymene aber, nachdem sie gesagt, was immer zu sagen
War bei dem Übermaße des Leids, — in Trauer und Dumpfheit
Und den Busen zerfleischt, durchwandert sie forschend den Erdkreis;
Und nach den Gliedern zuerst, bald nach den Gebeinen nur suchend,
Fand die Gebeine sie doch, in fremdem Lande begraben,
Warf sich hin auf den Ort, und den Namen, der stand auf dem Marmor,
Übergoß sie mit Thränen und wärmt' ihn mit offenem Busen.

(Die Heliaden.)

Helios' Töchter auch weih'n nicht weniger Klagen und Zähren,
Eitele Gaben dem Tod; und zerschlagend die Brust mit den Händen,
Rufen bei Tag und Nacht sie Phaethon, welcher nicht hören
Sollte das Jammergeschrei, und werfen sich hin auf das Grabmal.
Viermal hatte erfüllt mit vereinigten Hörnern die Scheibe
Luna, und sie nach Brauch — die Gewohnheit macht' es zum Brauche —
Hatten ihm Thränen geweiht. Da klagt Phaethu'sa, der Schwestern
Älteste, als auf die Erde sie sich zu strecken gedachte,
Daß ihr die Füße erstarrt. Die schmucke Lampe'tie wollte
Kommen zu ihr und ward von plötzlicher Wurzel gehalten.
Wie mit den Händen das Haar zu zerzausen die dritte sich anschickt,

Avellit frondes. haec stipite crura teneri,
Illa dolet fieri longos sua brachia ramos.
Dumque ea mirantur, complectitur inguina cortex,
Perque gradus uterum pectusque humerosque manusque
Ambit, et exstabant tantum ora vocantia matrem.
Quid faciat mater, nisi, quo trahit impetus illam,
Huc eat atque illuc et, dum licet, oscula iungat?
Non satis est, truncis avellere corpora tentat,
Et teneros manibus ramos abrumpit. at inde
Sanguineae manant, tamquam de vulnere, guttae.
Parce, precor, mater, quaecunque est saucia, clamat,
Parce, precor! nostrum laceratur in arbore corpus.
Iamque vale . . . cortex in verba novissima venit.
Inde fluunt lacrimae, stillataque sole rigescunt
De ramis electra novis, quae lucidus amnis
Excipit et nuribus mittit gestanda Latinis.

(Cygnus.)

Affuit huic monstro proles Stheneleia Cygnus,
Qui tibi materno quamvis a sanguine iunctus,
Mente tamen, Phaethon, propior fuit. Ille relicto,
Nam Ligurum populos et magnas rexerat urbes,
Imperio ripas virides, amnemque querelis
Eridanum implerat silvamque sororibus auctam:
Cum vox est tenuata viro, canaeque capillos
Dissimulant plumae, collumque a pectore longe
Porrigitur, digitosque ligat iunctura rubentes,
Penna latus vela, tenet os sine acumine rostrum.
Fit nova Cygnus avis. nec se coeloque Iovique
Credit, ut iniuste missi memor ignis ab illo:
Stagna petit patulosque lacus, ignemque perosus,
Quae colat, elegit contraria flumina flammis.
Squalidus interea genitor Phaethontis et expers

---

356 trahat. 374 longum. 376 vestit.

Da reißt Blätter sie ab. Die jammert, es feßle die Schenkel
Ihr ein Stamm, und langes Gezweig die Arme ihr, Jene.
Während sie staunen darob, schlingt rings um die Weichen sich Rinde,
Die um den Leib und die Brust allmälig und Schultern und Hände
Weiter sich zieht; frei stand nur der Mund, der rief nach der Mutter.
Was kann anders sie thun, als wo die Liebe sie hinzieht,
Dahin und dorthin zu gehn und, so lang' es noch möglich, zu küssen?
Doch nicht genug. Sie versucht von den Stämmen zu reißen die Körper
Und mit der Hand ab zartes Gezweig zu rupfen; doch davon
Fließen blutige Tropfen, sowie von Wunden, herunter.
Schon' o Mutter, mich doch, ruft jegliche, welche verletzt wird,
Schone uns doch! zerfleischt wird unser Leib in den Bäumen.
Lebe denn wohl. Es schoß in die letzten Worte schon Rinde.
Thränen noch fließen heraus und erstarren, vom jungen Gezweige
Tropfend bei Sonnengluth, zu Bernstein, welchen der helle
Strom aufnimmt und zum Schmuck den Töchtern Latiums sendet.

(Cygnus.)

Zeuge des Wunders war Fürst Cygnus, des Sthénelus Sprößling,
Welcher, obwol dir verwandt durch das Blut von Seiten der Mutter,
Dir doch, Phaethon, stand an Gesinnung noch näher. Verlassen —
Denn der Lígurer Volk und mächtige Städte beherrscht' er —
Hatt' er sein Reich und erfüllt mit Klagen die grünenden Ufer
Und des Eridanus Strom und den Hain, vermehrt durch die Schwestern.
Da ward dünner die Stimme dem Mann, und grauliche Flaumen
Bergen des Hauptes Haar, und lang hervor aus der Brust ihm
Streckt sich der Hals, und es spannt sich ein Band um die röthlichen Finger;
Federn umhüllen die Seite, ein stumpfer Schnabel der Mund wird:
Daß er ein neuer Vogel erscheint, der Jupiters Himmel
Nicht sich vertraut, des Feuers gedenk, das er sandte mit Unrecht:
Sümpfe bewohnt er und offene See'n; und hassend das Feuer,
Hat er zum Sitze gewählt die den Flammen feindlichen Fluthen.
Phaethons Vater indeß, im Trauergewand und entbehrend

Ipse sui decoris, qualis, cum deficit orbi,
Esse solet, lucemque odit seque ipse diemque,
Datque animum in luctus, et luctibus adiicit iram,
Officiumque negat mundo. Satis, inquit, ab aevi
Sors mea principiis fuit irrequieta, pigetque
Actorum sine fine mihi, sine honore laborum.
Quilibet alter agat portantes lumina currus.
Si nemo est, omnesque dei non posse fatentur,
Ipse agat, ut saltem, dum nostras tentat habenas,
Orbatura patres aliquando fulmina ponat.
Tunc sciet, ignipedum vires expertus equorum,
Non meruisse necem, qui non bene rexerit illos.
Talia dicentem circumstant omnia Solem
Numina, neve velit tenebras inducere rebus,
Supplice voce rogant. missos quoque Iuppiter ignes
Excusat, precibusque minas regaliter addit.
Colligit amentes et adhuc terrore paventes
Phoebus equos, stimuloque dolens et verbere saevit.
Saevit enim, natumque obiectat et imputat illis.

(Callisto.)

At pater omnipotens ingentia moenia coeli
Circuit, et ne quid labefactum viribus ignis
Corruat, explorat. Quae postquam firma suique
Roboris esse videt, terras hominumque labores
Perspicit. Arcadiae tamen est impensior illi
Cura suae. fontes et nondum audentia labi
Flumina restituit, dat terrae gramina, frondes
Arboribus, laesasque iubet revirescere silvas.
Dum redit itque frequens, in virgine Nonacrina
Haesit, et accepti caluere sub ossibus ignes.
Non erat huius opus lanam mollire trahendo,

---

382 orbe; orbem. 399 domans.

Seiner ihm eigenen Zier, wie, wann er entstehet dem Erdkreis,
Pfleget zu sein, verwünschet das Licht und sich selbst mit dem Tage,
Senkt in Trauer den Geist und fügt noch Zorn zu der Trauer:
Seinen Dienst versagt er der Welt. Von der Zeiten Beginn an,
Spricht er, schon war sattsam mein Loos unruhig; zuwider
Sind mir die Mühen, die ich ohn' End', ohn' Ehre bestanden.
Fahre den Wagen, der spendet das Licht, ein Andrer, der Lust hat.
Und ist Keiner, gesteh'n die Ohnmacht sämmtliche Götter;
Fahr' er ihn selbst, damit er, indeß die Zügel er führet,
Einmal den Blitz ablege, der macht die Väter zu Waisen.
Sehn dann wird er, erfährt er die Kraft der feurigen Rosse,
Daß den Tod nicht verdient, wer gut nicht selbe gelenkt hat.
Während Solches er spricht, stehn sämmtliche Götter um Sol her:
Daß er in Finsterniß nicht woll' einhüllen das Weltall,
Bitten sie flehenden Tons. Den geschleuderten Blitz auch entschuldigt
Jupiter, und zu den Bitten noch fügt er die Drohung des Herrschers.
Da holt Phöbus die Rosse, die noch betäubt von dem Schrecken
Zittern, zusammen und rast im Schmerz mit Stachel und Geißel;
Denn er rast, den Verlust vorwerfend ihnen des Sohnes.

(Callisto.)

Doch der allmächtige Vater begeht die Mauern des Himmels,
Untersuchend, daß Nichts einstürz' ihm, wankend geworden
Durch des Feuers Gewalt. Wie Alles nun fest und von rechter
Stärke gefunden er hat, durchmustert die Erd' und der Menschen
Mühen er. Aber vor Allem für sein Arcadien ist er
Zärtlich besorgt; und die Quellen und Flüsse, die nicht noch zu fließen
Wagen, stellet er her, giebt Kräuter der Erd' und den Bäumen
Laub, und wieder gebeut dem beschädigten Wald' er zu grünen.
Während er geht und kommt, hat eine Nonacrische Jungfrau
Fest ihn gebannt, und es glimmt die empfangene Gluth ihm im Marke.
Nicht war Wolle zu ziehn ihr Geschäft und geschmeidig zu machen,

Nec positu variare comas. ubi fibula vestem,
Vitta coercebat neglectos alba capillos,
Et modo leve manu iaculum, modo sumpserat arcum;
Miles erat Phoebes. nec Maenalon attigit ulla
Gratior hac Triviae. Sed nulla potentia longa est.
Ulterius medio spatium sol altus habebat,
Cum subit illa nemus, quod nulla ceciderat aetas.
Exuit hic humero pharetram, lentosque retendit
Arcus. inque solo, quod texerat herba, iacebat,
Et pictam posita pharetram cervice premebat.
Iuppiter ut vidit fessam et custode vacantem:
Hoc certe furtum coniux mea nesciet, inquit;
Aut si rescierit, . . sunt o, sunt iurgia tanti?
Protinus induitur faciem cultumque Dianae,
Atque ait: O comitum, virgo, pars una mearum,
In quibus es venata iugis? De cespite virgo
Se levat et: Salve numen, me iudice, dixit,
Audiat ipse licet, maius Iove. Ridet et audit,
Et sibi praeferri se gaudet, et oscula iungit
Non moderata satis, nec sic a virgine danda.
Qua venata foret silva, narrare parantem
Impedit amplexu. nec se sine crimine prodit.
Illa quidem contra, quantum modo femina possit..
Aspiceres utinam, Saturnia, mitior esses!..
Illa quidem pugnat. sed quae superare puella,
Quisve Iovem poterat superum? petit aethera victor
Iuppiter. huic odio nemus est et conscia silva.
Unde pedem referens paene est oblita pharetram
Tollere cum telis et, quem suspenderat, arcum.
Ecce, suo comitata choro Dictynna per altum
Maenalon ingrediens et caede superba ferarum
Aspicit hanc, visamque vocat. clamata refugit,

---

412 positas. sed; at; cui; huic. 413 coercuerat. 429 ridet, ut audit Bothe nach Vermuthung. 437 poterat? Superum.

Noch in Flechten zu schlingen das Haar. Wann die Spange den Mantel
Hielt und die weiße Binde gefaßt das flatternde Haupthaar,
Und sie den glatten Speer bald, bald den Bogen genommen;
War sie in Phöbes Dienst; es betrat den Mänalus Keine
Werther Dianen als sie. Kein Glück ist aber von Dauer.
Über die Mitte hinweg hoch stand die Sonne am Himmel,
Als sie ein Hain aufnimmt, den keine Zeit noch gelichtet.
Hier der Schulter entnahm sie den Köcher und spannte den straffen
Bogen zurück und ließ auf dem grasigen Boden sich nieder,
Auf den verzierten Köcher gedrückt den lehnenden Nacken.
Wie sie Jupiter sieht so lässig und ohne Begleitung,
Spricht er: den Diebstahl hier wird doch mein Weib nicht erfahren.
Oder erführe sie ihn, ist, 'nun ist Zank denn so schrecklich?
Alsbald nimmt die Gestalt er an und die Tracht der Diana.
Jungfrau, spricht er sie an, du meiner Gefährtinnen eine,
Wo auf den Bergen denn hast du gejagt? Da erhebt sich die Jungfrau
Rasch von dem Rasen und spricht: Willkommen mir Gottheit, die höher
Steht mir, und hörte er selbst es, denn Jupiter. Lachend vernimmt er's,
Freut sich, daß selber er sich wird vorgezogen, und Küsse
Giebt er nicht züchtig genug, noch so zu geben von Jungfraun.
Während, in welchem Wald sie gejagt, sie zu sagen sich anschickt,
Hält er umschlungen sie fest und verräth sich nicht ohne Verschuldung.
Sie zwar kämpft dagegen, soviel ein Weib es vermag nur —
Hättest du, Tochter Saturns, es gesehn, so warest du milder —
Sie zwar kämpft; welch Weib kann aber, ja wer von den Göttern
Jupitern widerstehn? Nach dem Himmel enteilet als Sieger
Jupiter. Ihr ist verhaßt der Hain, der Zeuge gewesen.
Als sie ihn wieder verließ, da hätte den Köcher vergessen
Mit den Geschossen sie fast und den Bogen, den auf sie gehangen.
Siehe da geht, umringt von ihrem Gefolge, Dictynna
Über des Mänalus Höh'n, und stolz auf Erlegung des Wildes
Sieht sie Jene und ruft sie alsbald. Sie floh bei dem Rufe.

Et timuit primo, ne Iuppiter esset in illa.
Sed postquam pariter nymphas incedere vidit,
Sensit abesse dolos, numerumque accessit ad harum.
Heu quam difficile est, crimen non prodere vultu!
Vix oculos attollit humo, nec, ut ante solebat,
Iuncta deae lateri, nec toto est agmine prima:
Sed silet et laesi dat signa rubore pudoris.
Et, nisi quod virgo est, poterat sentire Diana
Mille notis culpam. nymphae sensisse feruntur.

Orbe resurgebant lunaria cornua nono,
Cum dea venatu et fraternis languida flammis,
Nacta nemus gelidum, de quo cum murmure labens
Ibat et attritas versabat rivus arenas.
Ut loca laudavit, summas pede contigit undas:
His quoque laudatis: Procul est, ait, arbiter omnis:
Nuda superfusis tinguamus corpora lymphis.
Parrhasis erubuit. Cunctae velamina ponunt:
Una moras quaerit. dubitanti vestis ademta est,
Qua posita nudo patuit cum corpore crimen.
Attonitae manibusque uterum celare volenti:
I procul hinc, dixit, nec sacros pollue fontes,
Cynthia. deque suo iussit secedere coetu.

Senserat hoc olim magni matrona Tonantis,
Distuleratque graves in idonea tempora poenas.
Causa morae nulla est, et iam puer Arcas .. id ipsum
Indoluit Iuno .. fuerat de pellice natus.
Quo simul obvertit saevam cum lumine mentem:
Scilicet hoc etiam restabat, adultera, dixit,
Ut fecunda fores, fieretque iniuria partu
Nota, Iovisque mei testatum dedecus esset.
Haud impune feres. adimam tibi namque figuram,
Qua tibi, quaque places nostro, importuna, marito.
Dixit et adversa prensis a fronte capillis

---

454 venatu fr.; venatrix fr. 471 hoc unum rest. 474 nempe. 476 et arreptam.

Fürchtend zuerst, es möchte in ihr sich noch Jupiter bergen.
Aber nachdem sie zugleich die Schaar der Nymphen gesehen,
Merkt sie, Betrug sei fern, und tritt in die Zahl des Gefolges.
Ach, wie schwer, durch den Blick nicht kund zu thun das Verbrechen!
Kaum vom Boden erhebt sich das Aug'; an die Seite, wie sonst, ist
Nicht sie der Göttin gebannt, noch im ganzen Zuge die Erste,
Sondern ist still und verräth die beleidigte Schaam durch Erröthen.
Merken wol konnte die Schuld aus tausend Zeichen Diana,
Wenn sie nicht Jungfrau war. Die Nymphen merkten sie, sagt man.
Wieder erhob der Mond zum neunten Kreise die Hörner,
Da erreicht, von der Jagd und den Flammen des Bruders ermattet,
Einst die Göttin ein kühles Gehölz, von dem mit Gemurmel
Gleitend ein Bach sich ergoß und wirbelt' in schlüpfrigem Sande.
Wie sie gepriesen den Ort, berührt mit dem Fuß sie die Wellen.
Wie sie auch diese gelobt: Fern, spricht sie, ist jeglicher Lauscher;
Tauchen den Körper wir nackt in die überströmenden Fluthen.
Roth die Parrhaserin ward. Ablegen sie alle die Hüllen;
Eine nur suchet Verzug; der Zögernden zog man das Kleid aus.
Da gab kund sich zugleich mit dem nackten Leib das Verbrechen.
Wie sie bestürzt mit den Händen versucht den Leib zu verdecken,
Spricht: Enteile von hier und beflecke die heilige Fluth nicht,
Letos Tochter und heißt sie scheiden aus ihrem Gefolge.
Längst dies hatte gemerkt des gewaltigen Donnerers Gattin
Und auf gelegene Zeit nur verschoben empfindliche Rache.
Grund ist nicht zum Verzug. Schon hatte die Buhlin — das eben
Steigerte Junos Verdruß — das Knäblein Arcas geboren.
Wie darauf mit dem Blick den erbitterten Sinn sie gerichtet,
Sprach sie: Fürwahr, das fehlte nur noch, daß schwanger du warest,
Ehebrecherin du, und ruchbar wurde die Unbill
Durch die Geburt und bezeugt die Schmach war meines Gemahles.
Nicht soll hin es dir gehn. Die Gestalt, an der du Gefallen
Findest und mein Gemahl, du Lästige, will ich dir nehmen.
Sprach's und faßte sie vorn an der Stirn beim Haare und warf sie

Stravit humi pronam. Tendebat brachia supplex:
Brachia coeperunt nigris horrescere villis,
Curvarique manus et aduncos crescere in ungues,
Officioque pedum fungi, laudataque quondam
Ora Iovi lato fieri deformia rictu.
Neve preces animos et verba precantia flectant,
Posse loqui eripitur, vox iracunda minaxque
Plenaque terroris rauco de gutture fertur.
Mens antiqua tamen facta quoque mansit in ursa,
Assiduoque suos gemitu testata dolores
Qualescumque manus ad coelum et sidera tollit,
Ingratumque Iovem, nequeat cum dicere, sentit.
Ah quoties, sola non ausa quiescere silva,
Ante domum quondamque suis erravit in agris!
Ah quoties per saxa canum latratibus acta est,
Venatrixque metu venantum territa fugit!
Saepe feris latuit visis, oblita, quid esset,
Ursaque conspectos in montibus horruit ursos:
Pertimuitque lupos, quamvis pater esset in illis.
　Ecce, Lycaoniae proles, ignara parentis,
Arcas adest, ter quinque fere natalibus actis:
Dumque feras sequitur, dum saltus eligit aptos,
Nexilibusque plagis silvas Erymanthidas ambit,
Incidit in matrem, quae restitit Arcade viso
Et cognoscenti similis fuit. Ille refugit,
Immotosque oculos in se sine fine tenentem
Nescius extimuit, propiusque accedere cernens
Vulnifico fuerat fixurus pectora telo.
Arcuit Omnipotens, pariterque ipsosque nefasque
Sustulit, et celeri raptos per inania vento
Imposuit coelo, vicinaque sidera fecit.
　Intumuit Iuno, postquam inter sidera pellex
Fulsit, et ad canam descendit in aequora Tethyn

---

485 antiqua manet. 497 auctus Merkel nach Vermuthung. 503 accedere aventi.

Nieder aufs Angesicht. Ausstreckte sie flehend die Arme.
Da begannen die Arme in schwarzen Zotteln zu starren,
Um sich zu biegen die Händ' und zu krummen Tatzen zu wachsen,
Und den Dienst zu verrichten der Füß', und das Antlitz, das hoch einst
Jupiter pries, entstellt durch weiten Rachen zu werden.
Und daß Bitten das Herz nicht lenkten und betende Worte,
Wird sie der Sprache beraubt; ein Laut nur zornig und drohend
Und mit Schrecken gepaart, dringt tief aus heiserer Kehle.
Aber das alte Gemüth blieb auch da sie Bärin geworden;
Und mit beständ'gem Gestöhn laut ihre Schmerzen bekundend,
Hebt zum Himmel empor die Hände sie, wie sie auch waren,
Jupitern undankbar, da sie sprechen nicht konnte, doch fühlend.
Ach, wie irrte sie oft, wann nicht zu ruhen sie wagte,
Einsam im Wald, vor dem Haus, auf den Fluren, die einst ihr gehörten!
Ach, wie so oft, durch Steine gejagt vom Gebelle der Hunde,
Floh sie, die Jägerin einst, durch die Furcht geschreckt vor den Jägern!
Oft, sah Wild sie, versteckte sie sich, was sie wäre, vergessend.
Und vor den Bären erschrak, die sie sah im Gebirge, die Bärin;
Und sie erbebte vor Wölfen, obgleich ihr Vater darunter.
Siehe, der Sproß der Tochter Lycaons, nicht kennend die Mutter,
Arcas erscheint; funfzehn wol waren erblüht ihm der Lenze.
Während das Wild er verfolgt und günstige Schluchten sich aussucht
Und mit geflochtenen Netzen umstellt Erymanthische Waldung,
Traf auf die Mutter er einst, die stillstand, Arcas erblickend,
Gleichwie wenn man Bekanntes erblickt. Da bebte zurück er,
Fürchtend — er kannte sie nicht —, die unbeweglich die Augen
Hielt gerichtet auf ihn; und da er sie nähern sich sahe,
Wollte mit tödtlichem Speer er schon durchbohren die Brust ihr.
Da hielt ab der Allmächtige ihn, und sie selbst und die Unthat
Nahm er hinweg; und mit reißendem Wind durch die Lüfte sie führend,
Setzt an den Himmel er sie und macht sie zu nahen Gestirnen.
Auf schwoll Juno in Zorn, da die Buhlerin unter den Sternen
Glänzte, und stieg in das Meer zum alten Oce'anus nieder

Oceanumque senem, quorum reverentia movit
Saepe deos, causamque viae scitantibus infit:
Quaeritis, aetheriis quare regina deorum
Sedibus huc assim? pro me tenet altera coelum.
Mentior, obscurum nisi nox cum fecerit orbem,
Nuper honoratas summo, mea vulnera, coelo
Videritis stellas illic, ubi circulus axem
Ultimus extremum spatioque brevissimus ambit.
Est vero, cur quis Iunonem laedere nolit
Offensamque tremat? quae prosum sola nocendo?
O, ego quantum egi! quam vasta potentia nostra est!
Esse hominem vetui, facta est dea. Sic ego poenas
Sontibus impono, sic est mea magna potestas.
Vindicet antiquam faciem vultusque ferinos
Detrahat, Argolica quod et ante Phoronide fecit...
Cur non et pulsa ducit Iunone, meoque
Collocat in thalamo, socerumque Lycaona sumit?
At vos si laesae tangit contemtus alumnae,
Gurgite caeruleo septem prohibete Triones,
Sideraque in coelum stupri mercede recepta
Pellite, ne puro tinguatur in aequore pellex.

(Corvus. Coronis. Cornix. Nyctimene.)

Di maris annuerant. habili Saturnia curru
Ingreditur liquidum pavonibus aethera pictis:
Tam nuper pictis caeso pavonibus Argo,
Quam tu nuper eras, cum candidus ante fuisses,
Corve loquax, subito nigrantes versus in alas.
Nam fuit haec quondam niveis argentea pennis
Ales, ut aequaret totas sine labe columbas,
Nec servaturis vigili Capitolia voce
Cederet anseribus, nec amanti flumina cygno.

---

514 mentiar. 519 prosim. 524 quod in ante. 525 sq. ducat.. collocet.. sumat. 529 in coelo.

Und zur ergraueten Tethys, zu denen die Götter die Ehrfurcht
Oft schon geführt, und beginnt, da sie fragen, warum sie gekommen:
Wissen wollt ihr, warum ich, der Götter Königin, hieher
Komme aus himmlischen Höh'n? Ja, eine Andere herrscht dort.
Lügen will ich, wofern, wann Nacht verfinstert den Erdkreis,
Ihr nicht Sterne, mit Ehren bedacht nur eben zum Schmerz mir,
Dort am erhabenen Himmel erblickt, wo ums Ende der Achse
Sich der alläußerste Kreis und im Raume der kürzeste ziehet.
Warum sollte man auch zu verletzen die Juno sich scheuen,
Zittern vor meinem Zorn, die ich auch schadend nur nütze?
Ei, was ich Großes gethan! Wie endlos meine Gewalt ist!
Mensch ließ sein ich sie nicht; da ward sie Göttin. So leg' ich
Strafen den Schuldigen auf; so ist, so mächtig mein Walten!
Geb' er zurück doch die alte Gestalt und nehm' ihr des Raubthiers
Züge, wie schon er gethan bei der Phoronide aus Argos.
Warum verstößt er Juno nicht gar, um heim sie zu führen
In mein eignes Gemach und Lycaon zu nehmen zum Schwäher?
Aber wenn ihr die Schmach des beleidigten Zöglings empfindet,
Haltet vom bläulichen Grund' entfernt die sieben Trionen,
Scheucht die Gestirn', an den Himmel versetzt zum Lohne der Unzucht,
Daß die Buhlerin nicht in die reinen Fluthen sich tauche.

(Der Rabe. Corónis. Die Krähe. Nyctímene.)

Zu ihr nickten die Götter des Meers. Auf leichtem Gespanne
Auf in die heitere Luft steigt Juno mit spiegelnden Pfauen,
Welche durch Argus' Tod so kürzlich erst spiegelnd geworden,
Wie du kürzlich dich erst, geschwätziger Rabe, auf einmal,
Während du weiß erst warst, in schwarzes Geflügel verwandelt.
Silbern erglänzte der Vogel vordem mit schneeigen Federn,
Daß den Tauben er glich, die fehllos über und über,
Und den Gänsen nicht wich, die retten mit wachsamer Stimme
Sollten das Capitol, noch dem fluthenliebenden Schwane.

Lingua fuit damno. lingua faciente loquaci
Qui color albus erat, nunc est contrarius albo.
Pulchrior in tota, quam Larissaea Coronis,
Non fuit Haemonia. placuit tibi, Delphice, certe,
Dum vel casta fuit, vel inobservata. Sed ales
Sensit adulterium Phoebeius, utque latentem
Detegeret culpam, non exorabilis index,
Ad dominum tendebat iter. Quem garrula motis
Consequitur pennis, scitetur ut omnia, cornix.
Auditaque viae causa: Non utile carpis,
Inquit, iter. ne sperne meae praesagia linguae.
Quid fuerim quid simque vide, meritumque require:
Invenies nocuisse fidem. Nam tempore quodam
Pallas Erichthonium, prolem sine matre creatam,
Clauserat Actaeo facta de vimine cista:
Virginibusque tribus gemino de Cecrope natis
Servandum dederat, sed non confessa, quid esset,
Et legem addiderat, sua ne secreta viderent.
Abdita fronde levi densa speculabar ab ulmo,
Quid facerent. Commissa duae sine fraude tuentur,
Pandrosos atque Herse. timidas vocat una sorores
Aglauros, nodosque manu diducit. et intus
Infantemque vident apporrectumque draconem.
Acta deae refero. Pro quo mihi gratia talis
Redditur, ut dicar tutela pulsa Minervae
Et ponar post noctis avem. Mea poena volucres
Admonuisse potest, ne voce pericula quaerant.
At, puto, non ultro nec quicquam tale rogantem
Me petiit. licet hoc ex ipsa Pallade quaeras:
Quamvis irata est, non hoc irata negabit.
Nam me Phocaica clarus tellure Coroneus,
Nota loquor, genuit. fueramque ego regia virgo:
Divitibusque procis, ne me contemne, petebar.

---

541 Cui color. 554 texta. 560 deducit. 567 ipsa licet hoc a P. q.

Schädlich war ihm die Zunge; denn ob der geschwätzigen Zunge
Ist die Farbe, erst weiß, entgegengesetzt nun der weißen.
Reizender war als Coronis, die Larissäerin, Keine
Im Hämonierland. Du liebtest, o Delphischer Gott, sie,
Als sie noch war sei's keusch, sei's unbeachtet. Es merkte
Phöbus' Vogel jedoch Untreu'; und daß er entdecke
Ihm die heimliche Schuld, ein unerbittlicher Plaud'rer,
Nimmt er zu seinem Gebieter den Weg. Mit geschwungenen Flügeln
Folgt, zu erspähn Jedwedes, ihm nach die geschwätzige Krähe;
Und wie den Grund des Wegs sie gehört, beginnt sie: Zum Heil nicht
Thust du den Gang. Hör' an, was meine Zunge dir weissagt.
Sieh, was ich war, was ich bin, und frage dann, was ich verdiente.
Finden wirst du, wie schädlich die Treu'. Ein hatte geschlossen
Pallas in einen Korb, gemacht von Actäischer Weide,
Ohne Mutter geboren ein Kind, Erichthonius, einstens
Und drei Töchtern zugleich des doppelgestalteten Cecrops
Übergeben zur Hut, doch, was es wäre, verschwiegen,
Und die Weisung ertheilt, nicht anzusehn ihr Geheimniß.
Sitzend in dünnem Gezweig' auf der buschigen Ulme, erspäht' ich,
Was sie thaten; und zwei bewahrten getreu das Vertraute,
Pándrosos und Herse; doch Eine der Schwestern, Aglauros,
Nennet sie feig und zerzieht mit der Hand das Gebinde; und drinnen
Sehn sie ein kleines Kind und einen sich reckenden Drachen.
Dieses bericht' ich der Göttin; wofür mir als Dank die Belohnung
Wurde zu Theil, daß ich heiße verjagt aus dem Schutze Minervas,
Und nachstehe dem Vogel der Nacht. Die Strafe, die mich traf,
Warne das Vögelgeschlecht, mit der Stimme Gefahren zu suchen.
Aber gewiß nicht, weil ich es selbst und Solches mir wünschte,
Wählte sie mich. Du magst von Pallas selbst es erfragen.
Wie sie erzürnt auch ist, nicht wird sie es läugnen im Zorn' auch.
Nämlich mich zeugte, berühmt im Phocäerlande, Coróneus —
Was ich da sprech' ist bekannt — und ich war von fürstlichem Stamme,
War — verachte mich nicht! — von reichen Freiern begehret.

Forma mihi nocuit. nam cum per litora lentis
Passibus, ut soleo, summa spatiarer arena,
Vidit et incaluit pelagi deus. utque precando
Tempora cum blandis absumsit inania verbis,
Vim parat, et sequitur. Fugio, densumque relinquo
Litus, et in molli nequicquam lassor arena.
Inde deos hominesque voco. nec contigit ullum
Vox mea mortalem. mota est pro virgine virgo,
Auxiliumque tulit. Tendebam brachia coelo:
Brachia coeperunt levibus nigrescere pennis.
Reiicere ex humeris vestem molibar. at illa
Pluma erat, inque cutem radices fixerat imas.
Plangere nuda meis conabar pectora palmis:
Sed neque iam palmas, nec pectora nuda gerebam.
Currebam. nec, ut ante, pedes retinebat arena,
Sed summa tollebar humo. mox acta per auras
Evehor, et data sum comes inculpata Minervae.
Quid tamen hoc prodest, si diro facta volucris
Crimine Nyctimene nostro successit honori?
An quae per totam res est notissima Lesbon,
Non audita tibi est? patrium temerasse cubile
Nyctimenen? avis illa quidem, sed conscia culpae
Conspectum lucemque fugit, tenebrisque pudorem
Celat, et a cunctis expellitur aethere toto.
Talia dicenti: Tibi, ait, revocamina, corvus,
Sint precor ista malo. nos vanum spernimus omen;
Nec coeptum dimittit iter, dominoque iacentem
Cum iuvene Haemonio vidisse Coronida narrat.
Laurea delapsa est audito crimine amantis:
Et pariter vultusque deo plectrumque colorque
Excidit. utque animus tumida fervebat ab ira,
Arma assueta rapit, flexumque a cornibus arcum
Tendit, et illa suo toties cum pectore iuncta

---

575 consumsit. 583 egerat. 600 amanti.

Schädlich mir war die Gestalt. Denn als ich längs des Gestades
Langsamen Schritts, wie ich pfleg', auf hohem Sand mich ergehe,
Sieht mich des Meeres Gott und entbrennt. Und wie er vergebens
Hat mit Bitten die Zeit und schmeichelnden Worten verschwendet,
Sinnt er Gewalt und folgt. Ich fliehe und eile vom festen
Strande hinweg und ermüde umsonst mich im lockeren Sande.
Himmlische ruf' ich und Sterbliche an. Zu der Sterblichen Keinem
Drang mein Rufen jedoch. Für die Jungfrau regt sich die Jungfrau;
Hülfe gewährt sie mir. Ich streckte zum Himmel die Arme;
Schwarz begannen die Arme von leichtem Gefieder zu werden.
Werfen wollt' ich zurück von den Schultern das Kleid; doch das Kleid war
Flaum und hatt' in die Haut ein tiefe Wurzeln geschlagen.
Schlagen die nackende Brust mit meinen Händen ich wollte;
Weder Hände jedoch, noch hatt' ich nackende Brust mehr.
Und nicht hemmte der Sand im Lauf die Füße, wie vorher;
Sondern ich schwebt' auf dem Boden dahin. Bald auf durch die Lüfte
Flieg' ich, und unbefleckt Minervas Begleiterin ward ich.
Was nützt dies mir jedoch, wenn, durch ein gräulich Verbrechen
Vogel geworden, mir nach Nyctimene folgt' in der Ehre?
Oder hast die Geschichte du nicht vernommen, die weit ist
In ganz Lesbos bekannt, Nyctimene habe des Vaters
Lager befleckt? Ein Vogel nun zwar, doch der Schuld sich bewußt noch,
Flieht sie die Blicke der Welt und das Tageslicht; und die Schande
Birgt sie in Nacht und wird von allen verjagt aus dem Luftkreis.
Ihr antwortet der Rabe darauf: Dir mögen zum Unheil
Solcherlei Warnungen sein! Mir ist Weissagung verächtlich.
Fortsetzt er den begonnenen Weg und erzählt dem Gebieter,
Daß er Coronis gesehn bei einem Hämonischen Jüngling.
Wie der Liebende hört das Verbrechen, entfällt ihm der Lorbeer;
Weg war Miene und Farbe des Gotts, und das Plectrum entsunken
Ihm aus der Hand; und wie kochte die Brust von schwellendem Zorn' ihm,
Faßt die vertraute Waff' er und beugt an den Hörnern den Bogen,
Spannt das Geschoß und durchbohrt die Brust, die so oft in Verschlingung

Indevitato traiecit pectora telo.
Icta dedit gemitum, tractoque a vulnere ferro,
Candida puniceo perfudit membra cruore,
Et dixit: Potui poenas tibi, Phoebe, dedisse,
Sed peperisse prius. duo nunc moriemur in una.
Hactenus, et pariter vitam cum sanguine fudit.
Corpus inane animae frigus letale secutum est.
  Poenitet heu sero poenae crudelis amantem,
Seque, quod audierit, quod sic exarserit, odit:
Odit avem, per quam crimen causamque dolendi
Scire coactus erat, nec non arcumque manumque
Odit, cumque manu temeraria tela, sagittas:
Collapsamque fovet, seraque ope vincere fata
Nititur, et medicas exercet inaniter artes.
Quae postquam frustra tentata, rogumque parari
Vidit et arsuros supremis ignibus artus,
Tunc vero gemitus, neque enim coelestia tingui
Ora licet lacrimis, alto de corde petitos
Edidit. haud aliter, quam cum spectante iuvenca
Lactentis vituli dextra libratus ab aure
Tempora discussit claro cava malleus ictu.
Ut tamen ingratos in pectora fudit odores,
Et dedit amplexus, iniustaque iusta peregit;
Non tulit in cineres labi sua Phoebus eosdem
Semina, sed natum flammis uteroque parentis
Eripuit geminique tulit Chironis in antrum.
Sperantemque sibi non falsae praemia linguae
Inter aves albas vetuit consistere corvum.

(Ocyrhoe.)

  Semifer interea divinae stirpis alumno
Laetus erat, mixtoque oneri gaudebat honore.

---

615 erat, nervumque arcumque. 632 considere.

Schlug an der eigenen Brust, mit unvermeidlichem Pfeile.
Laut sie erseufzt; und nachdem sie den Pfeil aus der Wunde gezogen,
Strömte das purpurne Blut hin über die blendenden Glieder.
Strafe, beginnt sie, von dir wol konnt' ich, Phöbus, erleiden,
Aber gebären zuvor; zwei sterben denn jetzt wir in Einer.
Dies nur ihr Wort, und zugleich mit dem Blut ausströmt sie das Leben.
In den entseelten Leib zog alsbald tödtliche Kält' ein.
Reue der Liebende fühlt ach, zu spät ob der grausamen Strafe.
Daß er's gehört und daß er entbrannt so, haßt er sich selber,
Haßt den Vogel, durch den er die Schuld und die Quelle des Schmerzes
War zu erfahren gezwungen; ja selbst den Bogen, die Hand selbst
Haßt er und mit der Hand die unzeitigen Waffen, die Pfeile.
Und die Gesunkene wärmt er; mit später Hülfe das Schicksal
Strebt er zu zwingen und übt die ärztlichen Künste vergebens.
Als er umsonst es versucht und den Scheiterhaufen bereit sah
Und der Vernichtung bestimmt in den letzten Flammen die Glieder:
Da stieß Seufzer hervor — nicht darf der Unsterblichen Antlitz
Werden mit Thränen benetzt — tief aus dem Busen gezogen
Stöhnend der Gott; nicht anders als wann vor den Augen der Mutter
Schallenden Schlages die Axt, vom rechten Ohre geschwungen,
Hat die Wölbung der Schläfe zermalmt dem saugenden Kalbe.
Wie auf den Busen jedoch er die widrigen Düfte gegossen
Und sie umarmt und die Ehren vollbracht, die nicht sie verschuldet:
Duldete nicht, daß sänk' in die nämliche Asche sein Same,
Phöbus; entreißend den Sohn der Gluth und dem Schooße der Mutter,
Trug in die Höhle er ihn des doppelgestalteten Chiron.
Aber den Raben, der nun den Lohn untrüglicher Zunge
Hoffte für sich, ließ nicht bei den weißen Vögeln er weilen.

(Ocýrhoe.)

Über den Zögling war von göttlichem Stamme der Halbmensch
Fröhlich indeß, und er freut ob der Ehre sich bei der Beschwerde.

Ecce venit rutilis humeros protecta capillis
Filia Centauri, quam quondam nympha Chariclo
Fluminis in rapidi ripis enixa vocavit
Ocyrhoen. Non haec artes contenta paternas
Edidicisse fuit. fatorum arcana canebat.
Ergo ubi vaticinos concepit mente furores,
Incaluitque deo, quem clausum pectore habebat,
Aspicit infantem, Totique salutifer orbi
Cresce puer, dixit. tibi se mortalia saepe
Corpora debebunt. animas tibi reddere ademtas
Fas erit. idque semel dis indignantibus ausus,
Posse dare hoc iterum flamma prohibebere avita,
Eque deo corpus fies exsangue, deusque,
Qui modo corpus eras, et bis tua fata novabis.
Tu quoque, care pater, nunc immortalis et aevis
Omnibus ut maneas, nascendi lege creatus,
Posse mori cupies tum, cum cruciabere dirae
Sanguine serpentis per saucia membra recepto:
Teque ex aeterno patientem numina mortis
Efficient, triplicesque deae tua fila resolvent.
Restabat fatis aliquid. suspirat ab imis
Pectoribus, lacrimaeque genis labuntur obortae,
Atque ita: Praevertunt me, inquit, mea fata, vetorque
Plura loqui, vocisque meae praecluditur usus.
Non fuerant artes tanti, quae numinis iram
Contraxere mihi. mallem nescisse futura.
Iam mihi subduci facies humana videtur,
Iam cibus herba placet, iam latis currere campis
Impetus est. in equam cognataque corpora vertor.
Tota tamen quare? pater est mihi nempe biformis.
Talia dicenti pars est extrema querelae
Intellecta parum, confusaque verba fuerunt:

---

639 Addidicisse. 646 prohiberis. 649 non iam mortalis. 657 Praev., inquit, me fata.

Siehe, da kommt, mit röthlichem Haar umflattert die Schultern,
Her des Centauren Tochter, die einst die Nymphe Chariclo
Ihm an den Ufern gebar des rasch hinfluthenden Stromes
Und Ocÿrhoe hieß. Nicht war die Künste des Vaters
Ihr zu erlernen genug, der Geschicke Geheimnisse sang sie.
Als sie empfangen daher im Geist weissagenden Wahnsinn
Und von dem Gotte erglüht, den trug in der Brust sie verschlossen;
Schaut sie das Knäblein an und beginnt: Heilbringender Knabe,
Wachse dem Erdkreis auf: dir werden der Sterblichen Körper
Oft zu verdanken sich haben; du kannst das genommene Leben
Geben zurück. Doch wagst du den Göttern zuwider es einmal,
Wird es zum zweiten Mal Großvaters Flamme dir wehren;
Werden dann wirst aus dem Gott du entseelter Körper und wieder
Gott, der Körper du warst, wirst zweimal erneuen dein Schicksal.
Du auch, o theuerer Vater, unsterblich jetzt und zu leben
Ewige Zeiten hindurch vom Gesetz der Erzeugung bestimmt einst,
Sterben zu können wirst wünschen du dann, wann Schmerzen dich foltern,
Weil dir der Natter Gift in die wunden Glieder gedrungen.
Ein Unsterblicher wirst durch die Götter dem Tod du verfallen,
Und den Faden dir wird ablösen die dreifache Gottheit.
Übrig noch war Etwas vom Geschick; sie seufzte beklommen
Tief aus der Brust, und den Wangen entglitt die quellende Thräne.
Und so spricht sie: Es kommt mir zuvor das Geschick, und ich darf nicht
Sprechen noch Mehr, und verschlossen schon wird der Gebrauch mir der Stimme.
Werth nicht waren die Künste soviel, die den Zorn mir der Götter
Zugezogen; gekannt nicht wünscht' ich zu haben die Zukunft.
Schon entzogen mir scheint zu werden das menschliche Antlitz,
Schon scheint Gras mir Genuß, schon auf weiten Gefilden zu laufen
Treibt mich die Lust; in ein Roß, gleichartig dir, werd' ich verwandelt.
Aber warum denn ich ganz, da doppelgestaltet mein Vater?
Während Solches sie sprach, ward deutlich verstanden der letzte
Theil der Klage nicht mehr, und verwirrt nur waren die Worte:

Mox nec verba quidem, nec equae sonus ille videtur,
Sed simulantis equam. parvoque in tempore certos
Edidit hinnitus et brachia movit in herbas.
Tum digiti coeunt et quinos alligat ungues
Perpetuo cornu levis ungula, crescit et oris
Et colli spatium. longae pars maxima pallae
Cauda fit. utque vagi crines per colla iacebant,
In dextras abiere iubas. pariterque novata est
Et vox et facies. nomen quoque monstra dederunt.

(Battus.)

Flebat, opemque tuam frustra Philyreius heros,
Delphice, poscebat. nam nec rescindere magni
Iussa Iovis poteras, nec, si rescindere posses,
Tunc aderas. Elin Messeniaque arva colebas.
Illud erat tempus, quo te pastoria pellis
Texit, onusque fuit dextrae silvestris oliva,
Alterius dispar septenis fistula cannis.
Dumque amor est curae, dum te tua fistula mulcet,
Incustoditae Pylios memorantur in agros
Processisse boves. Videt has Atlantide Maia
Natus, et arte sua silvis occultat abactas.
Senserat hoc furtum nemo, nisi notus in illo
Rure senex, Battum vicinia tota vocabat.
Divitis hic saltus herbosaque pascua Nelei
Nobiliumque greges custos servabat equarum.
Hunc timuit, blandaque manu seduxit, et illi:
Quisquis es, hospes, ait, si forte armenta requiret
Haec aliquis, vidisse nega. neu gratia facto
Nulla rependatur, nitidam cape praemia vaccam;
Et dedit. Accepta voces has reddidit hospes:
Tutus eas. lapis iste prius tua furta loquetur,

---

679 Messaniaque. 681 baculum silvestre sinistrae. 687 natus. 696 loquatur.

Bald nicht Worte einmal, noch scheint der Ton es des Rosses,
Sondern nur ähnlich dem Roß. Doch wirkliches Wiehern vernehmen
Ließ sie in kurzer Zeit und bewegte die Arme zum Grase.
Dann verschmelzen die Finger; aus je fünf Nägeln vereint sich
Dünner Huf fortlaufenden Horns; ausdehnt sich des Mundes,
Aus sich des Halses Raum; das Ende des wallenden Mantels
Wurde zum Schweif; und wie flatternd das Haar um den Nacken herumhing,
Fiel es herab als Mähne ihr rechts; erneuet auch ward ihr
Stimme und Angesicht; den Namen auch gab ihr das Wunder.

(Battus.)

Weinend um Beistand bat der Halbgott, Phílyras Sprößling,
Delphischer Gott, dich umsonst; denn des mächtigen Jupiter Satzung
Konntest du nicht umstoßen, noch warst, wofern du es konntest,
Jetzo du da. Dich hielten Messeniens Fluren und Elis.
Denn es war zu der Zeit, da die Hirtenhaut dich bedeckte,
Und in der Rechten du trugst die Last der wilden Olive
Und die Pfeif' in der andern aus sieben verschiedenen Röhren.
Während der Liebe du pflegst und von deiner Pfeife entzückt bist,
Liefen dir unbewacht die Küh' auf die Pylischen Felder,
Meldet die Sage, davon. Sie sieht der Atlantischen Maja
Sprößling und treibt sie hinweg und versteckt sie listig in Waldung.
Niemand hatte bemerkt den Diebstahl, außer ein Alter,
Dort in der Gegend bekannt, die Nachbarn nannten ihn Battus.
Triften und grasige Weiden bewacht des begüterten Neleus
Er, zum Hüter bestellt der Herden erlesener Stuten.
Diesen fürchtet und führt er mit schmeichelnder Hand auf die Seite.
Wer du, Fremdling, auch seist, fragt Einer etwa nach den Rindern,
Spricht er, so läugne gesehn sie zu haben; und daß auch der Dank nicht
Bleibe dir aus, so nimm die schmucke Kuh da zum Lohne;
Und er gab ihm die Kuh. Der Alte, sie nehmend, erwiedert:
Gehe getrost; der Stein wird eher verrathen den Diebstahl.

Et lapidem ostendit. Simulat Iove natus abire.
Mox redit, et versa pariter cum voce figura:
Rustice, vidisti siquas hoc limite, dixit,
Ire boves, fer opem, furtoque silentia deme.
Iuncta suo pretium dabitur tibi femina tauro.
At senior, postquam merces geminata: Sub illis
Montibus, inquit, erunt. et erant sub montibus illis.
Risit Atlantiades, et: Me mihi, perfide, prodis?
Me mihi prodis? ait, periuraque pectora vertit
In durum silicem, qui nunc quoque dicitur Index:
Inque nihil merito vetus est infamia saxo.

(Aglauros. Invidia.)

Hinc se sustulerat paribus Caducifer alis:
Munychiosque volans agros gratamque Minervae
Despectabat humum cultique arbusta Lycei.
Illa forte die castae de more puellae
Vertice supposito festas in Palladis arces
Pura coronatis portabant sacra canistris.
Inde revertentes deus aspicit ales, iterque
Non agit in rectum, sed in orbem curvat eundem.
Ut volucris visis rapidissima miluus extis,
Dum timet et densi circumstant sacra ministri,
Flectitur in gyrum, nec longius audet abire,
Spemque suam motis avidus circumvolat alis:
Sic super Actaeas agilis Cyllenius arces
Inclinat cursus et easdem circinat auras.
Quanto splendidior quam cetera sidera fulget
Lucifer, et quanto te, Lucifer, aurea Phoebe:
Tanto virginibus praestantior omnibus Herse
Ibat, eratque decus pompae comitumque suarum.
Obstupuit forma Iove natus, et aethere pendens
Non secus exarsit, quam cum Balearica plumbum
Funda iacit. volat illud et incandescit eundo,

Und er bezeichnet den Stein. Zu gehn stellt Jupiters Sohn sich.
Bald drauf kehrt er zurück und, Gestalt und Stimme verwandelt,
Spricht er: Hast gehn du etwa auf diesem Wege, o Landmann,
Rinder gesehn, so sei mir behülflich, entdecke den Diebstahl.
Eine Kuh mit dem Stiere gepaart soll werden zum Lohn dir.
Wie ihm verdoppelt der Preis, antwortet der Alte: Dort unten
Werden am Berge sie sein. Und sie waren dort unten am Berge.
Lachend erwiedert der Gott: Mich an mich, Treuloser, verräthst du?
Mich verräthst du an mich? Und die Brust des Verräthers verwandelt
Er in den harten Stein, der heute noch heißt der Verräther.
Und auf dem Stein, der nicht es verdient, ruht Schande von Alters.

(Aglauros. Die Scheelsucht.)

Als der Bestabte sich dort gleichmäßigen Schwunges erhoben,
Auf die Munychische Flur und das Land, hochtheuer Minerven,
Schaut im Flug' er hinab und die Bäume des grünen Lycéums.
Grade der Tag es war, wo nach altem Brauche die keusche
Mädchenschaar auf dem Haupt' in die festlichen Mauern der Pallas
Trug das geweihte Gefäß in blumenumwundenen Körben.
Wie sie zurück nun kehren, erblickt der geflügelte Gott sie.
Doch nicht grad' aus lenkt er die Bahn, er krümmt sie zum Kreise.
Wie der räub'rische Weih, wann Eingeweid' er erblickt hat,
Da er sich scheut und dicht die Priester umstehen das Opfer,
Wendet zum Kreise den Flug und weiter nicht mag sich entfernen
Und mit dem Flügelschlag die Beute nur gierig umflattert:
Also beuget den Lauf der Cyllenier hurtigen Fluges
Über der Burg von Acte und kreist nur immer die Lüfte.
Soviel heller an Glanz, als die andern Gestirne, der Frühstern
Prangt, und der goldene Mond dich überstrahlet, o Frühstern;
Soviel herrlicher schritt, als alle die anderen Jungfrau'n,
Herse daher, die Zierde des Zugs und ihres Geleites.
Ob der Gestalt staunt Jupiters Sohn und entbrennt, in den Lüften
Schwebend, nicht anders in Gluth, als wann Balearische Schleudern
Schnellen das Blei; dies fliegt und entzündet sich während des Fluges

Et quos non habuit, sub nubibus invenit ignes.
Vertit iter, coeloque petit terrena relicto:
Nec se dissimulat. tanta est fiducia formae.
Quae quanquam iusta est, cura tamen adiuvat illam,
Permulcetque comas, chlamydemque, ut pendeat apte,
Collocat. ut limbus, totumque appareat aurum:
Ut teres in dextra, qua somnos ducit et arcet,
Virga sit. ut tersis niteant talaria plantis.
Pars secreta domus ebore et testudine cultos
Tres habuit thalamos, quorum tu, Pandrose, dextrum,
Aglauros laevum, medium possederat Herse.
Quae tenuit laevum, venientem prima notavit
Mercurium, nomenque dei scitarier ausa est
Et causam adventus. Cui sic respondit: Atlantis
Pleionesque nepos ego sum, qui iussa per auras
Verba patris porto. pater est mihi Iuppiter ipse.
Nec fingam causas. tu tantum fida sorori
Esse velis, prolisque meae matertera dici.
Herse causa viae. faveas oramus amanti.
Aspicit hunc oculis isdem, quibus abdita nuper
Viderat Aglauros flavae secreta Minervae,
Proque ministerio magni sibi ponderis aurum
Postulat. interea tectis excedere cogit.
Vertit ad hanc torvi dea bellica luminis orbem,
Et tanto penitus traxit suspiria motu,
Ut pariter pectus positamque in pectore forti
Aegida concuteret. Subit, hanc arcana profana
Detexisse manu tunc, cum sine matre creatam
Lemnicolae stirpem contra data foedera vidit:
Et gratamque deo fore iam gratamque sorori
Et ditem sumto, quod avara poposcerat, auro.
Protinus Invidiae nigro squalentia tabo

---

729 accipit. 743 Pleionesque genus. 758 Iam gratamque deo. 759 poposcerit.

Erst empfangend die Gluth, die es hatte nicht, unter den Wolken.
Und er verändert den Weg, vom Himmel senkt er sich nieder.
Auch verstellt er sich nicht, so ganz vertraut der Gestalt er.
Und so schmuck sie auch war, so hebt er sie mehr noch durch Pflege,
Kämmt und glättet das Haar, und den Mantel, daß zierlich er falle,
Ordnet er, daß der Besatz und das Gold sich zeige in Fülle,
Daß er den glatten Stab, der lockt und wehret den Schlummer,
Halt' in der Hand, daß glänze die Fers' in den blanken Sandalen.
Drei Gemächer enthielt, mit Elfenbein und mit Schildpat
Sauber verziert, das innere Haus: im rechten, da wohntest
Pandrosos, du; Aglauros, du links; im mittleren Herse.
Die das linke besaß, sie sieht Mercurius kommen,
Sieht ihn zuerst und wagt nach dem Namen zu fragen des Gottes
Und nach dem Grunde des Kommens. Darauf versetzt er: Des Atlas
Bin ich und der Pleïone Sproß, der trägt durch die Lüfte
Seines Vaters Befehl; mein Vater ist Jupiter selber.
Auch Vorwände nicht mag ich erdichten, nur mögest der Schwester
Treu du sein und zu meinem Geschlecht dich als Base bekennen.
Herse ist Grund mir des Wegs; sei günstig dem Liebenden, bitt' ich.
An Aglauros ihn schaut mit den nämlichen Augen, mit welchen
Jüngst das versteckte Geheimniß sie sah der blonden Minerva;
Und für den Liebesdienst nur bittet in reichlicher Fülle
Gold sie sich aus und zwingt ihn indeß das Haus zu verlassen.
Ihr zuwendet die Göttin des Kriegs das finstere Auge,
Während sie tief aus der Brust den Athem mit solcher Gewalt zog,
Daß sie die Brust und zugleich die Ägide erschütterte, die sie
Trug auf der tapferen Brust. Sie gedenkt, daß mit frevelnder Hand einst
Sie das Geheimniß enthüllt, da sie sah des Lemniers Sprößling,
Ohne Mutter erzeugt, dem verpfändeten Worte zuwider;
Und daß lieb sie dem Gott, lieb sein nun werde der Schwester,
Reich noch dazu nach Empfang des Golds, das verlangt sie aus Habsucht.
Rasch nach der Scheelsucht Haus, das strotzt von scheußlichem Geifer,

Tecta petit. Domus est imis in vallibus antri
Abdita, sole carens, non ulli pervia vento,
Tristis et ignavi plenissima frigoris, et quae
Igne vacet semper, caligine semper abundet.
Huc ubi pervenit belli metuenda virago,
Constitit ante domum . . neque enim succedere tectis
Fas habet . . et postes extrema cuspide pulsat.
Concussae patuere fores. videt intus edentem
Vipereas carnes, vitiorum alimenta suorum,
Invidiam, visaque oculos avertit. at illa
Surgit humo pigre, semesarumque relinquit
Corpora serpentum, passuque incedit inerti.
Utque deam vidit formaque armisque decoram,
Ingemuit, vultumque ima ad suspiria duxit.
Pallor in ore sedet, macies in corpore toto,
Nusquam recta acies, livent rubigine dentes,
Pectora felle virent, lingua est suffusa veneno.
Risus abest, nisi quem visi movere dolores,
Nec fruitur somno, vigilacibus excita curis,
Sed videt ingratos, intabescitque videndo,
Successus hominum, carpitque et carpitur una,
Suppliciumque suum est. Quamvis tamen oderat illam,
Talibus affata est breviter Tritonia dictis:
Infice tabe tua natarum Cecropis unam.
Sic opus est. Aglauros ea est. Haud plura locuta
Fugit, et impressa tellurem reppulit hasta.
Illa deam obliquo fugientem lumine cernens
Murmura parva dedit, successurumque Minervae
Indoluit. baculumque capit, quod spinea totum
Vincula cingebant. adopertaque nubibus atris
Quacunque ingreditur, florentia proterit arva,
Exuritque herbas et summa cacumina carpit,

---

761 vallibus huius. 771 pigra. 774 vultumque deae ad s. d. 778 fecere. 779 vigilantibus. 782 oderit. 789 quem.

Eilt sie. Das Haus liegt tief in einer Höhle verstecktem
Bauche, der Sonne beraubt, zugänglich keinerlei Luftzug,
Traurig und angefüllt mit lässiger Kälte, dieweil es
Stets des Feuers entbehrt, stets überfließet von Dunkel.
Als hier an sie gelangt, das Mannweib, furchtbar im Kriege;
Blieb vor dem Hause sie stehn — denn ein nicht durfte sie treten
Selbst in das Haus — und schlug mit der Spitze des Speers an die Pfosten.
Auf sich that von dem Schlage das Thor. Da erblickt sie die Scheelsucht,
Wie sie der Nattern Fleisch, die Nahrung der eigenen Laster,
Drinnen verzehrt, und wendet das Aug' hinweg bei dem Anblick.
Jene erhebt vom Boden sich faul, läßt liegen die Stücke
Halbgenossener Schlangen und naht mit lässigem Schritte.
Und wie die Göttin sie sah im Schmuck der Gestalt und der Waffen,
Stöhnte sie auf und verzog zu tiefen Seufzern das Antlitz.
Bleichheit sitzt im Gesicht und Magerkeit an dem Körper;
Nirgends ein sicherer Blick, gelb sind von Wuste die Zähne,
Grün von Galle die Brust, von Gift geschwollen die Zunge.
Lachen ist fremd ihr, wenn nicht es erregt der Leidenden Anblick.
Nie auch genießt sie, gestört von wachsamen Sorgen, des Schlafes,
Sondern sie sieht — und vergeht bei dem Anblick — nur die verhaßten
Freuden des Menschengeschlechts und nagt an sich und an Andern
Und ist selbst sich zur Pein. Doch wie sie ihr immer verhaßt war,
Redete kürzlich doch an Tritonia sie mit den Worten:
Tränke mit deinem Gift von Cecrops' Töchtern mir eine.
Dessen bedarf's; es ist Aglauros. Nicht Mehreres sprechend,
Floh sie und stemmt' auf die Erde den Speer und hob sich von dannen.
Jene, mit schielendem Blick nachsehend der fliehenden Göttin,
Murmelte leise; und daß Minerven es sollte gelingen,
Grämt sie sich schwer; und greift nach dem Stock, den über und über
Dornengewinde umzog; und bedeckt mit schwarzem Gewölke,
Tritt, wohin sie nur geht, die blühenden Fluren sie nieder,
Sengt den Rasen sie ab und berupft die obersten Spitzen.

Afflatuque suo populos urbesque domosque
Polluit, et tandem Tritonida conspicit arcem,
Ingeniis opibusque et festa pace nitentem,
Vixque tenet lacrimas, quia nil lacrimabile cernit.
Sed postquam thalamos intravit Cecrope natae,
Iussa facit, pectusque manu ferrugine tincta
Tangit, et hamatis praecordia sentibus implet,
Inspiratque nocens virus, piceumque per ossa
Dissipat et medio spargit pulmone venenum.
Neve mali causae spatium per latius errent,
Germanam ante oculos fortunatumque sororis
Coniugium pulchraque deum sub imagine ponit,
Cunctaque magna facit. quibus irritata, dolore
Cecropis occulto mordetur, et anxia nocte,
Anxia luce gemit, lentaque miserrima tabe
Liquitur, ut glacies incerto saucia sole.
Felicisque bonis non lenius uritur Herses,
Quam cum spinosis ignis supponitur herbis,
Quae neque dant flammas, lenique tepore cremantur.
Saepe mori voluit, ne quicquam tale videret:
Saepe velut crimen rigido narrare parenti:
Denique in adverso venientem limine sedit
Exclusura deum. Cui blandimenta precesque
Verbaque iactanti mitissima: Desine, dixit:
Hinc ego me non sum nisi te motura repulso.
Stemus, ait, pacto, velox Cyllenius, isto,
Caelatasque fores virga patefecit. at illi
Surgere conanti partes, quascunque sedendo
Flectimur, ignava nequeunt gravitate moveri.
Illa quidem pugnat recto se attollere trunco,
Sed genuum iunctura riget, frigusque per artus
Labitur, et pallent amisso sanguine venae.

---

795 Ingeniisque; virentem. 809 non secius Heinsius nach Vermuthung. 811 vapore. 821 flectimus. 823 per ungues.

Völker und Städte und Häuser befleckt mit des giftigen Mundes
Hauche sie. Endlich erblickt die Tritonische Burg sie von ferne,
Welche an Geistern und Macht hoch glänzte und festlichem Frieden.
Kaum sich des Weinens enthält sie, da Nichts zu beweinen sie siehet.
Aber nachdem das Gemach sie betreten der Tochter des Cecrops,
Thut nach Befehl sie und rührt mit der rostumzogenen Rechten
An ihr die Brust und erfüllt ihr das Herz mit stachlichen Dornen,
Haucht den verderblichen Geifer ihr ein, und in die Gebeine
Gießt sie ihr schwarzes Gift und spritzt es tief in die Lunge.
Daß sich des Übels Grund in zu weitem Raum nicht verirre,
Stellt die Schwester sie ihr und der Schwester glückliches Bündniß
Vor das Aug' und den Gott hehr strahlend im Spiegel der Schönheit.
Alles vergrößert sie mehr, wodurch gereizt noch, Aglauros
Wird von verborgenem Schmerze verzehrt; und ängstlich zur Nachtzeit,
Ängstlich seufzt sie bei Tag' und schmilzt, die Unglückliche, langsam
Hin an dem Gift, wie das Eis versehrt bei schwankender Sonne.
Matter nicht brennt es in ihr bei dem Glück der begünstigten Schwester,
Als wann Feuer gelegt wird unter Dornengestrüppe,
Welches nicht Flammen giebt und bei langsamem Schmoren verkohlet.
Oft sich wünscht sie den Tod, um nicht so Etwas zu sehen,
Oft es wie ein Vergehn dem strengen Erzeuger zu sagen.
Endlich setzte sie vorn auf die Schwelle sich, wann er erschiene,
Auszuschließen den Gott. Und als er nun Schmeicheln und Bitten
Und die gewinnendsten Worte gebraucht, da sagt sie: Genug nun!
Nicht von der Stelle hier geh' ich hinweg, bis weg du getrieben.
Lassen dein Wort wir, spricht der behende Cyllenier, gelten!
Und mit dem Stab that auf er die zierlichen Flügel. Doch Jene,
Wie aufstehen sie will, kann nicht die Theile, die alle
Sitzend wir haben gebeugt, sie vor träger Schwere bewegen.
Zwar zu erheben sich ringt sie mit aufgerichtetem Rumpfe;
Aber der Kniee Gelenk ist steif, und die Glieder durchrieselt
Kälte, und blaß sind schon durch Verlust des Blutes die Adern.

Utque malum late solet immedicabile cancer
Serpere, et illaesas vitiatis addere partes;
Sic letalis hiems paulatim in pectora venit,
Vitalesque vias et respiramina clausit.
Nec conata loqui est, nec, si conata fuisset,
Vocis habebat iter. saxum iam colla tenebat,
Oraque duruerant, signumque exsangue sedebat.
Nec lapis albus erat. sua mens infecerat illam.

(Europa.)

Has ubi verborum poenas mentisque profanae
Cepit Atlantiades, dictas a Pallade terras
Linquit, et ingreditur iactatis aethera pennis.
Sevocat hunc genitor. nec causam fassus amoris:
Fide minister, ait, iussorum, nate, meorum,
Pelle moram, solitoque celer delabere cursu,
Quaeque tuam matrem tellus a parte sinistra
Suspicit, indigenae Sidonida nomine dicunt,
Hanc pete. quodque procul montano gramine pasci
Armentum regale vides, ad litora verte.
Dixit, et expulsi iamdudum monte iuvenci
Litora iussa petunt, ubi magni filia regis
Ludere virginibus Tyriis comitata solebat.
Non bene conveniunt nec in una sede morantur
Maiestas et amor. Sceptri gravitate relicta
Ille pater rectorque deum, cui dextra trisulcis
Ignibus armata est, qui nutu concutit orbem,
Induitur faciem tauri, mixtusque iuvencis
Mugit, et in teneris formosus obambulat herbis.
Quippe color nivis est, quam nec vestigia duri
Calcavere pedis, nec solvit aquaticus auster.
Colla toris extant. armis palearia pendent:

---

830 haberet.

Und wie zu schleichen der Krebs, das unheilbarste der Leiden,
Und dem Ergriffenen pflegt hinzu das Gesunde zu fügen;
Also drang in die Brust allmälig der tödtliche Winter,
Sperrte die Bahnen des Lebens und schloß die Röhre des Athems.
Weder zu sprechen versucht sie, noch, wenn versucht sie es hätte,
War für die Stimme noch Weg. Stein hatte den Hals schon bezwungen,
Hart schon war das Gesicht; ein Bild saß da sie entgeistert.
Auch war weiß nicht der Stein, ihr Inneres hatte geschwärzt sie.

(Europa.)

Wie für die frevelnde Red' und Gesinnung der Enkel des Atlas
Solche Rache genommen, verläßt er die Fluren, von Pallas'
Namen genannt, und betritt mit geschwungenen Flügeln den Himmel.
Abruft ihn der Erzeuger, und nicht bekennend die Liebe,
Spricht er: Getreuer Verkünder, o Sohn, du meiner Befehle,
Mache dich auf und gleite hinab, rasch, wie du gewohnt bist,
Und nach dem Lande, das links zu deiner Mutter emporschaut,
Das das Sidonische Land von den Eingebornen genannt wird,
Eile und treibe hinweg die Rinderherde des Königs,
Welche du weiden siehst im Gras des Gebirgs, zum Gestade.
Sprach's, und fortgetrieben schon ziehn vom Berge die Rinder
Nach dem befohlenen Strand, wo die Tochter des mächtigen Königs
War zu spielen gewohnt, umgeben von Tyrischen Jungfrau'n.
Nicht wohl stimmen und weilen vereint auf einerlei Throne
Liebe und Majestät. Aufgebend die Würde des Scepters,
Wandelt der Himmlischen Vater und Herr, deß Rechte bewehrt ist
Mit dreizackigem Strahl, der winkend erschüttert den Erdkreis,
Um sich in Stieresgestalt und mischt sich unter die Rinder,
Brüllt und wandelt umher auf dem zarten Rasen voll Anmuth,
Blendend die Farbe wie Schnee, den weder des lastenden Fußes
Sohle getreten noch je, noch erweicht der wäßrige Südwind.
Fleischig hebt sich der Hals, von den Bugen ihm schlappen die Wammen.

Cornua parva quidem, sed quae contendere posses
Facta manu, puraque magis pellucida gemma.
Nullae in fronte minae, nec formidabile lumen:
Pacem vultus habet. Miratur Agenore nata,
Quod tam formosus, quod proelia nulla minetur.
Sed quamvis mitem, metuit contingere primo:
Mox adit, et flores ad candida porrigit ora.
Gaudet amans, et dum veniat sperata voluptas,
Oscula dat manibus. vix ah, vix cetera differt.
Et nunc alludit, viridique exultat in herba,
Nunc latus in fulvis niveum deponit arenis:
Paulatimque metu demto modo pectora praebet
Virginea palpanda manu, modo cornua sertis
Impedienda novis. Ausa est quoque regia virgo,
Nescia quem premeret, tergo considere tauri:
Cum deus a terra siccoque a litore sensim
Falsa pedum primis vestigia ponit in undis;
Inde abit ulterius, mediique per aequora ponti
Fert praedam. Pavet haec, litusque ablata relictum
Respicit, et dextra cornum tenet, altera dorso
Imposita est. tremulae sinuantur flamine vestes.

---

855 **possis.** 867 **plaudenda.** 870 **Tum deus.**

Kurz zwar ragen die Hörner, doch hättest gemeint du, sie wären
Künstlich gemacht und heller an Glanz als reine Juwelen.
Nicht ist drohend die Stirn, noch Furcht einflößend das Auge;
Frieden verheißt das Gesicht. Es staunt die Tochter Age'nors,
Daß er so schön von Gestalt, daß keinerlei Kämpfe er androht.
Aber so sanft sein Blick, sie fürchtet zuerst die Berührung.
Bald tritt näher und hält vor das weiße Maul sie ihm Blumen.
Froh ist der Liebende deß und bedeckt, der erwarteten Wonne
Harrend, mit Küssen die Hand; kaum, kaum verschiebt er das Weit're.
Und jetzt scherzt er mit ihr und springt auf dem grünenden Rasen,
Streckt in den röthlichen Sand jetzt nieder die schneeige Seite.
Wie er allmälig benommen die Furcht, beut bald er die Brust dar,
Mit jungfräulicher Hand sie zu klatschen, bald wieder die Hörner,
Frisch sie mit Grün zu umziehn. Auch wagte die fürstliche Jungfrau,
Wen sie besteige, nicht ahnend, dem Stier auf den Rücken zu steigen.
Da fängt mälig der Gott vom Land und dem trocknen Gestade
An den betrüglichen Schritt in die ersten Wellen zu setzen;
Dann geht weiter er fort und trägt durch die Fluthen die Beute
Mitten hindurch. Sie bebt; und zurück nach dem fliehenden Strande
Schaut sie, und hält mit der Rechten ein Horn, auf den Rücken die andre
Hat sie gestemmt; das Gewand wallt flatternd im Hauche des Windes.

Anmerkungen zum zweiten Buche.

V. 2. Flammensprühendes Erz, Umschreibung des Pyrópus, einer im Alterthume häufig angewendeten Metallmischung, aus drei Theilen Kupfer und einem Theile Gold bestehend. Wo Gold und Erz angebracht gewesen, giebt der Dichter nicht näher an. Wahrscheinlich soll der Leser sich das Dach damit gedeckt denken, wie 8, 701.

V. 3. Bildsäulen aus Elfenbein standen auf den Zinnen der die Fronte bildenden Giebelseiten. Die Schilderung des Sonnenpalastes ist entlehnt von den Tempeln der Griechen und Römer; denn Privathäuser hatten in der Regel — anders freilich bei den Römern in den späteren Zeiten des Luxus — weder eigentliche, d. h. oben geneigt zusammenlaufende oder Giebeldächer, noch derartigen Schmuck, sondern waren platt, so daß man darauf umhergehen konnte, und äußerlich ganz einfach und unansehnlich. — Tegebat ist nicht streng zu nehmen, sondern drückt nur dichterisch die Menge aus; weshalb es dem allgemeinen und unbestimmten tenebat vorzuziehen ist. Daß, wie Bach behauptet, nur die Frontons über dem Eingange gemeint sind, bezweifeln wir wegen summa.

V. 5. Mulciber, zum Eigennamen gewordener Beiname des Vulcanus, der Schmelzer. S. zu 4, 171.

V. 8. Bläuliche Götter; s. zu 9, 32. — Den blasenden Triton; s. zu 1, 331.

V. 9. Proteus' Wandelgestalt; s. zu 8, 732. — Ägäon, einer von den hundertarmigen Giganten (s. zu 1, 152), Neptuns Sohn oder, nach Andern, Eidam, ein Meergott. — Wale, Wallfische.

V. 11. Doris ꝛc.; s. zu 1, 187.

V. 16. Götter des Landes, d. h. ländliche Götter; s. zu 1, 192.

V. 18. Zeichen, Himmelszeichen, die zwölf Sternbilder der Ekliptik oder Sonnenbahn.

V. 26. Die Horen, die Göttinnen der schönen Jahreszeit in ihren verschiedenen Phasen, bald zwei, Blüte und Reife, bald drei, Blüte, Wachsthum und Reife bedeutend — folglich nicht die Jahreszeiten im eigentlichen und

strengen Sinne, die auch hier als von ihnen verschieden noch besonders genannt werden, überhaupt —; Töchter und Dienerinnen des Jupiter, des obersten Witterungsgottes (s. zu 1, 114), als welche sie das Wolkenthor des Olympus hüten, öffnen und schließen und durch Regen und heiteres Wetter den Früchten Gedeihen geben, auch Dienerinnen der höheren Götter überhaupt und hier sowie unten V. 118 sehr treffend des Sonnengottes insbesondere, der ja zunächst die Jahresfruchtbarkeit bedingt und hervorbringt. Außerdem waren sie nebst den Grazien Genossen und Dienerinnen der Venus und wurden gemäß allen diesen Beziehungen und noch manchen andern, in welche sie allmälig eintraten, z. B. der Friedfertigkeit, der gesetzlichen Ordnung im Staate, als äußerst liebliche Wesen mit den mannichfaltigsten Reizen ausgestattet und dem schönsten äußerlichen Schmucke, vorzüglich Blumen geziert, dargestellt.

V. 28. Der nackende Sommer, d. h. ohne Oberkleid, so daß Arme und Beine entblößt waren; denn das Unterkleid ließ beiderlei Gliedmaßen völlig nackt, auch bei den Männern, da Hosen unbekannt und sie also im eigentlichen Sinne sans culottes waren. So ist nicht selten der Ausdruck nackt bei den Alten zu verstehen. Als sie die Nordländer mit ihren Hosen kennen lernten, nannten sie dieselben die Behosten.

V. 35. Gemeinsames Licht, sowol den Göttern im Himmel, als den Menschen auf Erden scheinend.

V. 36. Die unter dem Texte bemerkte Stellung gab Heinsius wahrscheinlich ohne hdschrftliche Autorität.

V. 44 f. Das von Heinsius aufgenommene ut ... feras ist hdschrftlich nur schwach begründet und steht ganz gegen Römische und besonders Ovidische Weise abgebrochen und ohne Verbindung mit dem Vorhergehenden, während die Abhängigkeit von dem folgenden prom. t. ad. sehr gezwungen erscheint. Wie natürlich und angemessen dagegen die gewöhnliche Lesart! Inwiefern nach Bachs Behauptung die andere Lesart wegen me tribuente erforderlich sei, will uns nicht einleuchten; me tribuente ist weiter Nichts als eine bedeutsame Wendung für das gemeine a me = meo beneficio. Auch promissis hat wenig Autorität für sich und scheint schon wegen des Plurals hier minder passend.

V. 46. Den mein Auge nicht kennt, weil niemals ein Sonnenstrahl dahin dringt. — Der zeuget den Göttern; s. zu 1, 737.

V. 47. Den Wagen des Vaters. Die Gottheiten der Himmelslichter, die Morgenröthe, die Sonne, der Mond (vergl. unten V. 208. 15, 790), bei manchen Dichtern auch der Morgen- oder Abendstern (vergl. zu 15, 189), fahren nach der dichterischen und bildlichen Darstellung auf einem Wagen mit zwei oder vier (neben einander gespannten) Rossen am Himmel hin. — Petit ist nicht nur hdschrftlich überwiegend begründet, sondern entspricht auch trefflich dem vorhergehenden pete sowie dem (V. 54) folgenden petis, während rogat, das Heinsius aus einigen Hdschriften gab, muthmaßlich Glosse von petit ist.

V. 49. Dreimal und viermal schüttelnd; s. zu 1, 179.

V. 55, 57 u. 64. In diesen drei Stellen herrscht rücksichtlich des Modus

eine ebenso große Verschiedenheit in den Ansichten der Herausgeber, als in den Lesarten der Hdschriften und alten Drucke. Heinsius gab überall den Conjunctiv und ihm folgend Gierig und B.-Crusius. Bach hat conveniunt und fas est, aber enitantur; Lörs conveniant, fas est, enitantur; Merkel conveniant, fas est, enituntur; Jahn endlich überall den Indicativ. Es lassen sich an allen Stellen Gründe für beide Mode anführen, und die äußeren Autoritäten bieten, wie gesagt, keinen sicheren Anhaltepunkt. V. 55 u. 64 haben die meisten den Indicativ, u. V. 57 schwanken sie. Wichtig jedoch für letztere Stelle ist die aus einer Glosse entstandene gemeine Lesart possit, welche unzweifelhaft für fas sit beweist. Uns scheint so Viel festzustehen, daß alle drei Stellen, besonders aber 55 u. 64 gleichartig sind. Nun läßt sich zwar nicht läugnen, daß der Indicativ zulässig ist; allein was zunächst V. 55 anlangt, so spricht der Verfasser, wie der Plural beweist, allgemein oder verallgemeinernd: Große Dinge, oder Geschenke, wenn man magna zu munera zieht, begehrst du; nun kann nicht folgen: und diejenigen, welche 2c., sondern nur: und zwar solche, welche 2c. Minder entschieden ist V. 64, wo an sich der Sinn ein ganz bestimmter sein kann: prima via est ardua, et ea vix enituntur etc. Allein hätte der Dichter diesen Sinn oder den Sinn in solcher Bestimmtheit ausdrücken wollen, so würde er schwerlich et qua gesetzt haben. Da er es aber gesetzt hat, so hat er sicher auch zu sagen beabsichtigt: Steil ist der Anfang der Bahn und von der Art, daß 2c. Hierzu kommt, daß, wo an sich beide Vorstellungsarten zulässig, der feinere Römer bekanntlich die letztere vorzieht, und daß Ovidius an anderen Stellen, wo das Versmaß keinen Zweifel läßt, in gleichem Falle auch wirklich den Conjunctiv hat, wie unten V. 161. 4, 303, während unten V. 764 u. 7, 657 der Indicativ wieder als Variante erscheint. Daß der Conjunctiv aber V. 57 ächt ist, scheint uns schon aus dem oben angeführten äußeren Grunde außer Zweifel, ganz abgesehen von Sinn und Sprachgebrauch.

V. 59. Auf der feurigen Achse, insofern der feuerartige Lichtglanz von dem Wagen ausstrahlt, nicht etwa als ob die Achse durch die Heftigkeit der Bewegung glühend würde.

V. 62. Habetur ist nicht nur hdschriftlich mehr begründet, sondern auch gewählter als das gemeine habemus oder gar habetis. So auch Sallust: virtus aeterna habetur, an der Tugend hat man ein ewiges Besitzthum.

V. 68. Tethys (nicht zu verwechseln mit ihrer Enkelin, der Nereïde Thetis, der Mutter des Achilleus [11, 221 ff.]); s. unten V. 509 n. A. u. vergl. zu 4, 214.

V. 70. Nach der aus dem Augenscheine hervorgegangenen Vorstellung der früheren Zeit dreht sich der Himmel mit den Gestirnen unaufhörlich von Osten nach Westen; und wenn diese Umrollung für das Auge des auf der Erde befindlichen Beobachters auch kaum merklich ist und nur aus dem veränderten Stande der Gestirne ersehen wird; so muß sie doch, da sie im Verlaufe eines Tages sich vollendet, in der Wirklichkeit eine reißend schnelle sein: so schlossen die Alten.

V. 75. Den umrollenden Polen, mit welchen sich das Himmelsgewölbe um die Achse dreht, die nun wieder für das Ganze, den Himmel selbst (vergl. zu 1, 255), steht.

V. 76. Daß Haine 2c., folglich durch angebaute, wirthbare und freundliche Gegenden kommest. — Städte der Götter, am Himmel, wie die Menschen auf der Erde haben; ein höchst passender Sinn, weshalb das von Heinsius aus einigen Hdschriften aufgenommene urbesque domosque als unächt und aus V. 1, 301 eingeschlichen zu verwerfen ist. — Gefüllt mit reichen Geschenken, bezeichnet eben die Wohlhabenheit und Frömmigkeit der Bewohner.

V. 78. Gebilde von Thieren sind die Sternbilder, die das Alterthum, wie schon zu 1, 73 bemerkt worden ist, für lebendige Wesen hielt und der Dichter hier auch ganz mit den Eigenschaften versehen schildert, welche sie lebend von Natur haben (vergl. unten V. 175 sowie 10, 78 u. 165). Auch bezeichnet er mit dichterischer Freiheit, die jedoch in dem Streben des besorgten Vaters, die Gefahren des Wegs möglichst groß und abschreckend darzustellen, Entschuldigung findet, die Sternbilder, in welche die Sonne nur im Verlaufe des ganzen Jahres nach und nach eintritt, als auf dem Wege eines Tages liegend, nennt aber seinem Zwecke gemäß nur die gefährlichen.

V. 80. Das Sternbild des Stieres ist mit dem Kopfe gegen Osten gerichtet.

V. 81. Der Thessaler (eigentliche Form dieses Volksnamens, gewöhnlich unrichtig Thessalier) ist der Schütze, welcher ein Centaur, folglich aus Thessalien (s. zu 12, 210) gewesen sein soll.

V. 83. Anders, d. h. in anderer und zwar entgegengesetzter Richtung.

V. 100. Unkundiger; s. zu 1, 658.

V. 104. Tenet, was Heinsius aufnahm, ist jedenfalls eine Erklärung von premit mit Rücksicht auf das Horazische propositi tenax.

V. 106. Zum erhabenen Wagen, weil einem Gotte angehörig; vergl. zu 9, 397. — Vulcans Geschenke; s zu 4, 171.

V. 109. Chrysolith, ein Edelstein von sattgelbem Glanze, daher Goldstein (Griechisch) genannt.

V. 111. Am Joch, welches am Wagen befestigt war; s. zu 7, 118.

V. 112. Rutilo hat wenig Autorität und ist offenbar nur eine nähere Bestimmung von nitido.

V. 114. Es fliehn die Gestirne, die sonst (z. B. 4, 81) von Aurora verscheucht werden, wann sie beim Anbruche des Morgens erbleichen. Vielleicht hat dem Dichter des kriegerischen Römervolkes schon hierbei das Bild eines Heeres vor Augen geschwebt, welches er im nächsten Satze in dem Wache haltenden Lucifer aufstellt.

V. 115. Lucifer, der Lateinische, wie Phósphoros der Griechische Name des Morgensterns, der Lichtbringer. Als Abendstern heißt er in beiden Sprachen Hésperus. Über seine bildliche Darstellung s. 15, 189 n. A.

V. 116. Der bisherige Text At pater ist in zweifacher Hinsicht widerlich,

erstens daß pater durch einen langen Zwischensatz von Titan getrennt ist, dann, daß terras mundumque verbunden zu rubescere gehören. Der letztere Übelstand verschwände allerdings durch die Lesart einiger Hdschriften coelumque, welche aber nur beweist, daß man den Übelstand gefühlt und zu heben gesucht hat. Nun ist in einer alten Hdschrift an dieser Stelle eine Rasur, aus welcher Merkel quae petere, was er gegeben, oder quem petere, was er gegeben zu haben wünscht, als Urschrift zu erkennen gemeint hat. Das Letztere aufzunehmen haben daher auch wir uns nicht bedacht.

V. 117. Die Hörner des Monds; s. zu 1, 11.

V. 120. Satt des ambrosischen Safts; s. zu 4, 214.

V. 122. Mit heiliger Salbe; s. die vorher ang. Stelle u. vergl. 6, 140 u. 14, 605 ff.

V. 126. Hic wird freilich nach Bach nur von zwei Urdrucken bezeugt, während alle Hdschriften his haben. Dennoch scheint jenes wegen des bei his unerträglich oft wiederkehrenden Zischlautes den Vorzug zu verdienen; jedoch keineswegs in dem von Bach gemeinten Sinne hoc rerum statu, sondern einfach hierin, d. h. in demjenigen Punkte, den er anzuführen im Begriffe steht und sofort anführt. Dasselbe würde his heißen, diesen Vatermahnungen, im Gegensatze der nicht beachteten vorhergegangenen. — Paternis, väterlich, väterlich wohlgemeint, ist bedeutungsvoller als parentis, obwol Lörs, er sagt nicht, inwiefern, gerade das Gegentheil behauptet.

V. 127. Der Stachel wurde, wie die Peitsche, zum Antreiben des Zugviehes angewendet.

V. 128. Volentes, absolut, wozu V.-Crusius passend das Homerische *οὐκ ἀέκοντε* vergleicht, gewiß ächt und durch volantes nur glossirt; Letzteres wäre schwerlich in volentes übergegangen.

V. 129. Die fünf ... Bogen, die fünf großen Parallelkreise, der Äquator, die beiden Wende- und die beiden Polarkreise; diese aber stehen hier für die von ihnen begrenzten Zonen. Es versteht sich von selbst, daß der Sinn ist, durch einen von denselben, welcher es auch sei.

V. 130. Schräg hinzieht sich ein Pfad, die Ekliptik oder Sonnenbahn, die höchst sinnreich und malerisch, wie auf einer bildlichen Darstellung, einem Globus, beschrieben wird.

V. 132. Den Bären am n. H. Das Sternbild des Bären am nördlichen Himmel dient bei den Dichtern ganz gewöhnlich, ja ausschließlich zur Bezeichnung des Nordpols und des Nordens; s. unten zu V. 171. — Höchst unpassend gab Heinsius aus mehreren Hdschriften effugito. Effugit vollendet erst die Beschreibung des Weges an sich, die Anweisung für Phaethon folgt erst mit Hac sit iter.

V. 136. Des Himmels Paläste; s. 1, 170 ff. u. A. — Vor Heinsius nach vielen Hdschriften signa; doch hat auch tecta genügende Autorität und paßt besser zu cremabis.

V. 137 f. In der Mitte ꝛc., weder zu hoch, noch zu tief, eine goldene Lehre im übertragenen Sinne, wie sie schon oft genommen und angewendet

worden ist. Ob auch die nächste, weder zu weit rechts, noch zu weit links eine so treffende Wahrheit enthalte und mit Recht auf gewisse Verhältnisse bezogen werden könne, wird der Leser nach seinem besonderen Standpunkte beurtheilen. Wenigstens hätte sich Cas. Perier auf eine sehr alte und göttliche Autorität berufen können. — Das Rad neigt den Fuhrmann, indem es selbst sich seitwärts neigt an einem sich senkenden Raume, wie das Himmelsgewölbe ist.

V. 138. Schlange ... Altar, Beides Sternbilder, ersteres am nördlichen Himmel zwischen den beiden Bären, letzteres am südlichen beim Schwanze des Scorpions, auch das Rauchfaß genannt. — Gewunden heißt die Schlange sowol ihrer Natur (s. oben zu V. 78) als ihrer Vorstellung am Himmel nach; gesenkt der Altar, weil sich der südliche Himmel unter den Horizont neigt.

V. 142 f. Die Nacht zieht dem Augenscheine nach ebenso wie der Tag oder die Sonne von Osten nach Westen, wo sie sich am Ziele des Wegs, am Rande der Erde, gleich jenen ins Meer taucht. Vergl. oben zu V. 70 sowie zu 4, 628.

V. 144. Effulget gab Heinsius freilich nur aus einigen Hdschriften, aber gewiß mit Recht; das gewöhnliche et fulget ist in der That zu schleppend.

V. 148. Unkundig, d. h. als ein Unkundiger, Unerfahrner.

V. 150. Das Gespann, das ... fühlt; vergl. 14, 820 n. A.

V. 152. Dem widerstrebenden Vater, der, wohl wissend, welch ein gefährliches Geschenk er gegeben, den Dank nicht annehmen will.

V. 154 f. Die Namen der Rosse sind aus dem Griechischen entlehnt und würden zu Deutsch etwa lauten: Eous, der Frühauf; Pyrois, der Brander; Äthon, der Blitzer; Phlegon, der Sprüher.

V. 156 f. Nachdem sie rc.; s. die oben zu V. 68 angef. St., außerdem zu 1, 756.

V. 159. Findunt hat zu geringe Autorität, und einen Mißklang, wie Bach ihn fühlt, können wir bei scindunt nicht finden.

V. 165. Insueto (onere), wie Lörs aufgenommen hat, absolut, in dem Sinne, weil die Last eine ungewohnte, d. h. zu leichte, war, allenfalls zulässig, schwieriger jedoch und darum vorzuziehen (onere) assueto, abhängig von vacuos. Einfacher und natürlicher wäre freilich vacuus (currus), wie die eine oder andere Hdschrift wirklich hat; allein „dem spielenden Witze unseres Dichters darf der lastentledigte Sprung oder hüpfende Stoß verziehen werden," wie Bach ganz richtig bemerkt.

V. 170. Noch, wüßt' er's, wie rc., noch weiß er, wenn er auch wüßte, wo der Weg wäre, wie er befehlen, d. h. auf welche Weise, insbesondere mit welchen Worten er den Rossen zurufen und seinen Willen zu erkennen geben soll.

V. 171. Da erwarmten zuerst (zum ersten Male) rc. Die Trionen oder sieben Trionen, d. h. Stiere, weil man sich das Sternbild des Wagens, wie es die Griechen nannten, welches aus sieben helleren

Sternen im großen Bären besteht, auch unter der Gestalt von sieben angejochten Stieren vorstellte, während eigentlich nur zwei Sterne als die Zugstiere, fünf aber als der Wagen anzusehen sind (s. Voß zu Virg. Ldb. 3, 381), dienen bei Dichtern zur gewöhnlichen Bezeichnung des Nordpols, über welchem sie stehen, und des Nordens überhaupt, und starren mit den darunter gelegenen Ländern, Scythien genannt (vergl. 1, 64 n. A.), von ewiger Kälte. Weil dieses Sternbild, die sieben Trionen, auch in der einfachen Zahl, gleichsam das Siebenrind, oder der Heerwagen, oder der (große) Bär, oder der Drehstern, Helice (er dreht sich nur im Kreise, geht nicht auf und unter), — unter allen diesen Benennungen wird dasselbe verstanden — stets am Himmel steht, so ist es ihm dichterisch verboten, in die Fluth (des Meeres) zu tauchen, d. h. unterzugehen, was in der Fabellehre eine Strafe und Folge der Rache Junos (s. unten V. 527 ff.) ist und hier trefflich benutzt wird.

V. 173 ff. S. oben zu V. 78.

V. 176. Bootes ist ein Gestirn von vierzehn Sternen neben dem Wagen oder Bären, daher der Fuhrmann oder Bärenhüter (s. unten zu V. 507) genannt. Die Langsamkeit wird ihm von dem Dichter beigelegt, wie seine Stiere selbst von Natur langsam sind, mit welchen er gleichen Schritt halten muß ohne sich von seinem Wagen entfernen zu dürfen.

V. 181. Dergleichen gehört auch zu den nicht löblichen Witzspielen unseres Dichters.

V. 183. In der von Heinsius aus einigen Hdschriften aufgenommenen Lesart iamque agnosse ist erstens, wie Bach ganz richtig bemerkt, que unerträglich, da ja eben das wiederholte iam = que ist; zweitens ist auch agnosse von Phaethon unrichtig. Phaethon hatte seine Abkunft kennen gelernt durch die Anerkennung Seiten des Vaters.

V. 186. Es Gelübden &c., nach der Sitte der Schiffer, welche, wenn sie in Gefahr waren, den Göttern Gelübde für die Rettung thaten.

V. 189. Die besten Hdschriften haben fatum, was allein richtig ist, nur drei fato, was Heinsius gab und Bach beibehielt, indem er fatum est unbegreiflicher Weise für unlateinisch erklärte.

V. 192. Noch kennt er die Namen &c., um sie mit denselben anzurufen und zu sänftigen. Vergl. 5, 402, besonders aber zu 12, 78.

V. 193. Am wechselnden Himmel, der jeden Augenblick neue, wunderbare Erscheinungen darbot.

V. 194. Wundergestalten sind eben die gleichfolgenden Gebilde gewaltiger Thiere, oder jenes die Sternbilder überhaupt, dies diejenigen insbesondere, welche als gewaltige Thiere erscheinen.

V. 197. Von zwei Sternbildern, dem Schützen und der Jungfrau. In früherer Zeit gab man nämlich dem Scorpion so weitgreifende Scheeren (s. oben V. 83), daß er damit in das Sternbild der Jungfrau reichte. Später hat man daraus ein eignes Sternbild, die Wage, gemacht und dieselbe bedeutungsvoll der Jungfrau, der Asträa (s. zu 1, 150), in die Hand gegeben.

V. 198. Der Knabe; s. zu 1, 449.

V. 201. Summo .. iac. tergo steht durch alle Hdschriften fest, nur zwei haben summum ... tergum mit tetigere, welches Heinsius aufnahm, dem Sinne nach ohne Tadel, jedoch ungerechtfertigt so überwiegender Autorität gegenüber. Für sensere aber haben noch mehrere Hdschriften tetigere, und dies giebt Merkel, eine Auffassungsweise, die denn doch zu widernatürlich ist, wenn auch Dichter nicht selten Subject und Object umkehren.

V. 205. Durch Wildniß, wo kein Weg ist.

V. 213. Reicht Stoff zum eignen Verderben, genau genommen wieder ein Witzspiel, die Saat verbrennt, indem sie durch Vertrocknung in Folge des Brandes brennbar wird.

V. 217 ff. Athos, Berg an der Südküste Macedoniens von solcher Höhe, daß er seinen Schatten bis auf die Insel Lemnos werfen sollte. Vergl. zu 7, 469. — Tmolus in Lydien; s. zu 11, 86 u. 150 ff. — Öta, Gebirge in Nordgriechenland, in der Mythologie besonders berühmt durch Hercules' Tod und Vergötterung (s. 9, 229 ff.), geschichtlich durch den Engpaß von Thermopylä. — Der Ida, an dessen Fuße Troja lag. — Helicons Jungfrau'nhaupt, so genannt wegen der Musen, deren Sitz er war. Vergl. 254 ff. u. s. das. zu 257. Der nicht noch Oagrische Hämos, d. h. noch nicht durch Orpheus, den Sohn des Oagros, berühmt; s. zu 10, 3; auch 6, 87 f. — Mit verdoppelten Gl., mit seinen eignen im Innern, und jetzt von der Sonnenhitze auch außen entzündet. — Doppelten Haupts der Parnaß; s. 1, 316 u. zu 320. — Der Eryx; s. zu 5, 363. — Der Cynthus; s. zu 6, 204. — Der Othrys in Thessalien; s. zu 1, 113. — Rhodope; s. zu 6, 87 f. Er war von ewigem Schnee bedeckt. — Der Mimas sowie der Mycale, Berge Joniens in Kleinasien. — Der Dindyma in Phrygien. — Der Cithäron (in Böotien) zu Opfern gesch., dem Bacchus und seinem Dienste geweiht. S. 3, 702 u. 708 f. — Scythien; s. zu 1, 65 u. oben zu V. 171. — Der Caucasus, zwischen dem schwarzen und dem Caspischen Meere in Asien, ebenso durch seine Wildheit wie durch Kälte berüchtigt. — Ossa und Pindus; s. zu 1, 569. — Der Olymp wird zu 6000 F. Höhe über dem Ägäischen Meere angegeben. — Luftige Alpenhöh'n, d. h. die Alpen, welche sich hoch in die Lüfte erheben. — Der wolk. Ap. Der Apennin oder, wie wir gewöhnlicher sagen, die Apenninen, welche einen großen Theil Italiens durchziehen, sind häufig von Wolken überlagert.

V. 229. Des Ofens, d. h. eines Kalkofens (vergl. 7, 107); denn Öfen zum Erwärmen der Zimmer oder zur Zubereitung der Speisen kannte das Alterthum nicht. Die Heizung der Zimmer, wenn sie nöthig war, erfolgte auf tragbaren Herden, falls sich im Zimmer selbst keiner befand (s. 5, 36 u. 103 n. A., auch zu 9, 297); nur Badezimmer wurden durch unterirdische Röhren geheizt. Die Speisen wurden auf dem Hausherde — gebraten ward nur am Spieße — zubereitet, welcher überhaupt die Familienglieder oft um sich vereinigte trotz dem Rauche, für den es nach der gewöhnlichen Annahme, der jedoch Becker im Gallus wenigstens in Bezug auf die Häuser der höheren Stände

widerspricht, keine Esse gab und der daher durch eine Öffnung in der Decke oder in der Wand, oder wo er sonst einen Ausweg fand, abzog.

V. 235 ff. Zwei Naturerscheinungen, die schwarze Haut der Negervölker und die Wüsten Africas — Libyens, wie die Griechen und nach ihnen zum Theil auch die Römer, wenigstens die Dichter, den ihnen davon bekannten Theil nannten — werden hier auf dichterische Weise benutzt und erklärt, worin übrigens schon andere Dichter (so glaubt man) vorangegangen waren.

V. 239 f. Böotien rc. Drei in der alten Dichterwelt hoch gepriesene Quellen werden beispielsweise genannt, die Dirce bei Theben in Böotien, die Amymone bei Lerna in Argolis (s. zu 1, 597) und die Pirene auf der Burg zu Corinth (s. zu 7, 391).

V. 241. Entferntere Ufer, die weiter von einander abstehen, folglich breitere und größere Flüsse.

V. 242 ff. Der Tanais, der heutige Don. — Der Caïcus rc., ein Fluß in Mysien und Phrygien, entspringt auf dem Teuthras. — Der greise Peneus; s. 1, 569 sowie unten zu V. 509. — Der schn. Ismenos, ein Fluß Böotiens, der bei Theben vorbeiströmt, daher Ismenisch = Thebanisch. — Psophis' Strom Er. Die Hdschriften und alten Ausgaben haben sämmtlich Phocaico, das eigentlich von Phocaea, Stadt in Kleinasien, oder doch von Phocis im eigentlichen Griechenland herkommen müßte. Da jedoch der Erymanthus ein Fluß in Arcadien ist und die Stadt Psophis an diesem Flusse lag, so ist wol unbedenklich Psophiaco — denn Psophaico wäre unrichtig gebildet —, das weniger bekannt, leicht in das mehr bekannte Phocaico übergehen konnte, als ächt anzusehen und aufzunehmen. Das von Merkel nach eigner Vermuthung gegebene Phegiaco, von dem alten Namen der Stadt Psophis Phegéa oder deren altem Herrscher Phegeus (s. 9, 412 n. A.), ist wenigstens in dieser Form unzuläßig und müßte Phegeo oder, wie an der eben ang. St. wirklich steht, Phegeio, das jedoch dem Maße widerspräche, lauten. — Xanthus (bei Troja), noch einmal rc., zur Zeit des Trojanischen Krieges, als er aufgeschwollen auf Achilleus losstürzte, entzündete zu Gunsten des Letzteren denselben noch einmal Vulcanus. — Der gelbe (von dem gelbsandigen Grunde) Lycormas, in Ätolien, nachmals Euénos oder (Lat.) Evénus (8, 528. 9, 104) genannt. — Der Mäander (in Phrygien und Jonien), der spielt rc.; s. 8, 162 ff. — Der Mygdonische Melas, d. h. der Thracische, so genannt von den Mygdonen, einem Volke in Phrygien, das aus Thracien stammte. — Tänarus' Strom heißt der durch Sparta fließende berühmte Eurotas, weil er sich am Vorgebirge Tänarus ins Meer ergießt. — Der Orontes in Syrien. — Der Thermodon, Fluß in Pontus (s. zu 15, 755), besonders in Cappadocien, wo die Amazonen saßen (9, 189). — Der Phasis; s. zu 7, 6. — Der Ister, eigentlich die untere Donau etwa von ihrem südlichen Laufe in Ungarn an, so von den Griechen genannt, dann bei Dichtern die Donau überhaupt. — Der Alpheus, Fluß im Peloponnes, der sich ins Jonische Meer ergießt. S. zu 5, 494 und die wunderbare Erzählung 587 ff. — Der Spercheus; s. 1,

579. — Der Tagus (jetzt Tajo, Tejo) in Hispanien (Spanien und Portugal) führte Goldsand mit sich und wird als reich an Gold häufig von den alten Dichtern angeführt.

V. 252. Der Cayster in Lydien, das mit altem Namen Mäonien hieß, war berühmt durch die Schwäne, welche auf seinen Fluthen hausten und nach einer im ganzen Alterthume verbreiteten und von den Dichtern allgemein benutzten Meinung die lieblichsten Gesänge, besonders kurz vor ihrem Tode — daher Schwanengesang — ertönen ließen. — Celebrabant steht durch überwiegende Autorität fest, nur wenige Hdschriften haben celebraruut oder celebrarant; es ist aber auch das sinngemäßeste, weil es die Schwäne mitten in ihrer lieblichen Thätigkeit von den Flammen ergriffen werden läßt. Wenn Bach dagegen celebrarant für das richtigste erklärt, so hat er das Wort mit Beiseitesetzung des Grundbegriffs blos in dem Sinne des Berühmtmachens genommen und mittelbar den Dichter sagen lassen, was er gewiß nicht hat sagen wollen, daß von der Zeit an keine Schwäne mehr auf dem Cayster gewesen wären.

V. 254 f. Sehr schön benutzt der Dichter hier den Umstaud, daß der obere Lauf des Nils in Äthiopien — denn das ist hier unter dem Ende der Welt, wie die Römer jedes ihnen fern liegende und unbekannte Land bezeichneten, zu verstehen — ebenso wie seine Quelle, sein Haupt, und letztere besonders, damals, und bis auf die neueste Zeit, unbekannt war. — Die sieben Mündungen; s. zu 1, 422.

V. 257. Aus welchen Gründen Heinsius und die neueren Herausgeber Fors anstatt des allein richtig scheinenden Sors aufgenommen haben, will uns nicht einleuchten.

V. 258. Die Hesperischen Ströme; s. zu 5, 628. — Der Rhodan(us) ist der Rhone, Padus der Po.

V. 259. Thybris, Griechische uud dichterische Form für Tiberis, die oder richtiger der Tiber bei Rom.

V. 260. Orcus = die Unterwelt.

V. 263 f. Tief von den Fluthen ꝛc. Durch das Einsinken des Meeres treten hier und da Berge desselben als neue Inseln hervor, wodurch die Anzahl der Cycladischen Inselgruppe im Ägäischen Meere, welches der Dichter als das dem Griechischen Alterthume bekannteste besonders vor Augen hat, vermehrt wird.

V. 265. Nicht wagt sich ꝛc. Die Delphine springen oft aus dem Wasser empor (vergl. 3, 683 ff.), daher sie bei den Alten Springer, Tänzer, bei uns nicht minder passend Tummler genannt werden.

V. 268 f. Nereus ꝛc.; s. zu 1, 187. — Laulich ist hier bedeutungsvolles Beiwort.

V. 270 f. Dreimal; s. zu 1, 179. — Neptun; s. zu 1, 274. — Aestus gab Heinsius aus einigen seiner Hdschriften.

V. 272 ff. Meer ... See; das Meer denke man sich als den ganzen Raum, das Becken des Meeres, allerdings auch nicht ohne die Gewässer, in welchem die Erde als persönliches Wesen, als Göttin vorgestellt erscheint; die

See als die Gewässer darin vorzugsweise, im Gegensatze zu den Gewässern des Festlandes, den Quellen. Daher ist auch die Auslassung des que durch Heinsius, noch dazu auf sehr geringe Autorität hin, sinnwidrig und unstatthaft. Der Dichter will keineswegs den Ursprung oder die Sammlung der Gewässer des Meeres durch eine Apposition erklären, sondern das Einsinken der Quellwässer in die Tiefen der Erde als eine außerordentliche Erscheinung darstellen.

V. 275. Omniferos scheint uns aller dagegen erhobenen Zweifel ungeachtet ganz unverdächtig. Daß es ein ἅπαξ λεγόμενον ist, kann bei einem Dichter gegen ein Beiwort, wenn es richtig gedacht und richtig gebildet ist, Nichts beweisen. Wie aber nach Bachs Behauptung „die Idee überhaupt" unpassend sei, ist nicht abzusehen. Kann es eine passendere Idee geben, als der Göttin Erde ein alltragendes Antlitz beizulegen? Und wenn es an dieser Stelle insbesondere unpassend sein soll, so hat er nicht bedacht, daß das Beiwort ein allgemeines sein kann, das der Erde überhaupt zukommt und mit demselben Rechte zukommt als sie alma genannt wird, was sie gewiß in diesem Augenblicke auch nicht war. Es läßt sich aber selbst ein bedeutsamer Zusammenhang mit dem folgenden collo tenus arida denken, durch welchen der Dichter den mitleidswürdigen Anblick des alltragenden Antlitzes bei der Trockenheit malen wollte. Was die Abweichungen der Hdschriften anlangt, so beweisen sie weiter Nichts, als daß kritisirende Abschreiber ebenso spitzfindig und unbedachtsam urtheilten als neuere Herausgeber. Wenigstens sieht man nicht ein, wie aus oppressos hätte omniferos entstehen können; und igniferos gleichwie horriferos sind zu bekannte Wörter, als daß sie hätten durch ein völlig neues verdrängt werden sollen. Auch sind es überhaupt nur wenige Hdschriften, welche von der gewöhnlichen Lesart abweichen; und endlich hat auch Planud τὰ πάντα φέρον πρόσωπον.

V. 278. Sicca haben nur zwei Hdschriften, aus welchen es Heinsius gab.

V. 280. Die ... vergehn soll, wenn ich einmal ꝛc. — Den Tod durch ꝛc., durch den Gedanken, daß der große Jupiter es wäre, durch welchen ich umkäme. S. zu 12, 80 u. vergl. 3, 338. 5, 192. 9, 7.

V. 287. Der Karste; s. zu 13, 765.

V. 288. Den Herden Laub; s. zu 9, 384 u. vergl. 1, 632.

V. 289. Quod nahm Heinsius aus einer einzigen Hdschrift auf, vermuthlich nur um etwas Neues zu geben. — Den Weihrauch, zu den Opfern.

V. 292. Zu ihm ertheilt durch das Loos; s. zu 1, 274. Loos heißt hier ordentliche Theilung, durch welche der Besitz rechtmäßig wird, weil Besitztheilungen meist durch Loosen bewirkt wurden.

V. 295. Violaverit drückt bekanntlich das Verletzen eines heiligen Gegenstandes aus und paßt folglich hier besser, als das einfache, wenn auch stärkere vitiaverit, das überdem nur geringe hdschriftliche Autorität hat.

V. 296. Der Atlas, der den Himmel trägt. S. zu 4, 662.

V. 297. Die Achse; s. zu 1, 255.

V. 299. Das alte Chaos; s. 1, 5 ff.

V. 303. Manen nannten die Römer die Geister der Verstorbenen in der Unterwelt.

V. 304. Jhm selber; s. zu 1, 768.

V. 311. Vom rechten Ohre entsendet. Wie einen Speer, in welchen der bildlich dargestellte Blitzstrahl sich auch endete (s. zu 1, 114), schwingt und schleudert Jupiter den Blitz, der Natur der Sache gemäß von der rechten Seite des Kopfes aus, weil mit der rechten Hand, ohne daß hierin etwas Besonderes läge; es malt blos. Vergl. unten V. 624.

V. 324. Den Römischen Dichtern zur Zeit des Ovidius galt der Eridanus, der nach der ältesten Sage der Griechen am äußersten Rande des westlichen Europa (Hesperiens) in das dortige Meer gegen Norden sich ergoß, und an dessen Mündung man Bernstein fand, aus Mißverständniß und Eitelkeit für den Padus oder Po in Oberitalien, und derselbe mußte nun auch nolens volens Bernstein mit sich führen. S. Voß zu Virg. Ldb. 1, 482, der mit großer Wahrscheinlichkeit den Rhein damit gemeint glaubt.

V. 326 ff. Signantque hoc gab Heinsius aus nur zwei Hdschriften. Über Spruch s. zu 7, 759. Dieser Spruch enthält eine edle und erhabene Lehre: Strebe o Mensch nach dem Höchsten, nach dem Ideale; und wenn du es auch nicht erreichst, so hast du doch den schönen Trost, Großes und Würdiges gewollt zu haben. Natürlicher freilich wäre hier die Lehre: Strebe nicht zu hoch und über deine Kräfte. Erhalten, bemerken wir noch, ist hier = der Lenkung gewachsen sein.

V. 329. Denn giebt den Grund an, warum der Vater nicht zugegen gewesen bei dem Begräbnisse des Sohnes. — Dieser etwas gesuchte Übergang sieht dem Ovidius ganz ähnlich und verdient daher den Vorzug vor den gemeinen Lesarten at, iam, tum.

V. 331 f. Ohne Sonne ꝛc. Wenn auch unter Tag nur die Zeit eines Tages, nicht der Zustand der Helligkeit zu verstehen ist, so liegt doch wieder, wie oben V. 181 u. 313, ein Witzspiel darin: ein Tag, wo es nicht Tag war, das im Lat. noch dadurch deutlicher hervortritt, daß Sonne bei den Dichtern nicht selten für Tag steht. Doch wird das Gefühl des Lesers hier wenigstens nicht verletzt; unerträglich aber und unwürdig ist die folgende Hinweisung auf den Nutzen dieses Weltbrandes; und es bedarf so vieler würdigen Gedanken und schönen Stellen, als das Gedicht enthält, um solche Leichtfertigkeiten vergessen zu lassen.

V. 333. Nachdem sie gesagt ꝛc. Dies scheint nicht blos eine allgemeine Angabe der leicht denkbaren Schmerzensäußerungen zu sein, durch welche eine nähere Schilderung vermieden werden soll; sondern es müssen bestimmte Formeln gewesen sein, in welchen sich die Angehörigen bei Todesfällen der Jhrigen ausgesprochen haben, wie es bei Beschickung und Bestattung der Leichen gewisse allgemein übliche Handlungen zu verrichten gab (s. unten V. 626), zumal da der Sinn der Worte was immer zu sagen war in der Urschrift nicht bedeutet, was gesagt werden konnte, sondern was gesagt werden mußte, noch dazu in vergangener Zeitform mußte, nicht muß, folg-

lich was sie nur immer sagen mußte, nämlich nach Sitte und Brauch. Zu derselben Annahme führen auch die Stellen 14, 744 u. 12, 426. Wenn man aber in der letzteren Stelle aus dem Zusatze was das Geschrei nicht ließ erreichen mein Ohr folgern wollte, daß das Gesagte eben nichts Feststehendes gewesen sein könne; so würde man darum irren, weil von einer Centaurin die Rede ist, von der man nicht wissen konnte, ob sie hierin auf menschliche Weise sich benehme, oder ihre halbe Pferdenatur sich auf eine eigenthümliche Art äußere.

V. 335. Den Busen zerfleischt. Die Trauer bei Todesfällen gab sich bei den Alten äußerlich kund durch Schlagen und Zerfleischen der Arme, der entblößten Brust und des Gesichtes mit den flachen Händen, Zerzausen des Haares rc.

V. 340. Helios' (s. zu 1, 10) Töchter, Phaethons Schwestern, die schon 1, 760 erwähnt sind. — Fletus et ... lacrimas scheint auf den ersten Blick allerdings eine unerträgliche Tautologie zu sein, und daher sind die Verbesserungsversuche deflent und lugent zu erklären. Wenn man jedoch 4, 140 vergleicht, so wird man wenigstens an der Ächtheit des Textes kaum zweifeln.

V. 342. Miseris .. querelis, zu vocant gezogen, würden wir, wenn es nicht zu geringe hdschriftliche Autorität hätte, unbedingt vorziehen; der Accusativ kann leicht aus der Absicht hervorgegangen sein, auditurum nicht absolut stehen zu lassen.

V. 344. S. zu 1, 11.

V. 345. Die Gewohnheit macht' es zum Brauche, bei ihnen nämlich.

V. 347. Terrae halten wir bei größerer hdschriftl. Autorität für richtiger nach der gleichen Construction 5, 122, wiewol auch dort einige Hdschriften terra haben.

V. 356. Der Indicativ trahit ist diplomatisch weit begründeter und steht ebenso wie in der Fortsetzung des Gefüges dum licet. Was Bach für den Conjunctiv anführt, würde ihn nur erklären und beweisen, daß er stehen könnte. Die Einschleichung desselben läßt sich leicht aus dem Gleichklange der übrigen Verba erklären, während die Entstehung des Indicativs unerklärlich wäre.

V. 364 ff. Obwol der Dichter hier die Baumgattung nicht angiebt, in welche Helios' Töchter oder die Heliaden verwandelt worden; so nennt er doch an einer andern Stelle seiner Werke die Pappel; und in der That schwitzt eine Art derselben, die Balsampappel, an den Blättern ein ziemlich starkes Harz aus. Dies hat der Dichter benutzt, um den Bernstein, der wohl ein Harz, nur nicht von Pappeln ist, der Farbe und dem (Griechischen) Namen nach aber mit dem Helios nothwendig zusammenhing (s. nachher), daraus entstehen zu lassen. Der Bernstein war aber ein beliebter und wegen seiner Seltenheit im höhern Alterthume sehr geschätzter Frauenschmuck. Vergl. 10, 263 n. A.

Der Grund der Fabel von Phaethon, meint man, sei eine einstmalige große Dürre gewesen, in welcher Alles gleichsam verbrannt wäre. Eine solche Nachlässigkeit in Erfüllung seiner Pflicht konnte sich der Sonnengott nicht selbst

haben zu Schulden kommen lassen; ein Unerfahrener mußte den Sonnenwagen gelenkt haben. Einem Fremden hätte er ihn gewiß nicht abgetreten. Was war natürlicher, als ihm einen Sohn zu erdichten, dem er denselben unter den angegebenen Umständen nach langem Widerstande aus Vaterschwachheit endlich überließ? Seiner Abkunft entspricht der Name des Sohnes Phaethon, der Leuchtende, ursprünglich vielleicht ein Beiwort oder Beiname des Vaters, der ihn gezeugt hatte mit der Meernymphe Clymene, der Brandenden, d. h. der Wogenbrechung des Meeres, in welches er sich Abends versenkt und aus welchem er des Morgens wieder emportaucht. Nun war noch der Bernstein zu erklären, der im Griechischen durch seinen Namen Elektron (Sonnenharz, Sonnenthräne, Strahlenharz?) nicht minder als durch seine helle, klare, goldene Farbe an den strahlenden Sonnengott erinnerte. Daher der fernere Mythos von den Heliaden, deren Namen Phaëthusa, die weibliche Form von Phaethon, die Leuchtende, und Lampetie, die Glänzende — die dritte nennt unser Dichter nicht, Andere steigern ihre Zahl auf sieben — ebenfalls ihrer Abstammung entsprechen.

V. 367. Zeuge des Wunders war rc., zugegen am Ufer des Eridanus bei dieser wunderbaren Verwandlung war rc. — Sthenelus, wie sich hier ergiebt, ein König von Ligurien (ein ganz anderer als der zu 9, 284 erwähnte, im heroischen Zeitalter oft genannte König dieses Namens zu Mycénä). Näheres ist weder von ihm, noch von der hier angedeuteten Verwandtschaft seiner Gattin mit Phaethons Mutter bekannt.

V. 369. An Gesinnung, an Zuneigung, woraus sich seine innige Theilnahme an dessen Schicksale erklärt.

V. 374. Longum, angeblich dichterischer, gab Heinsius aus wenigen Hdschriften; ebenso schwach begründet V. 376 vestit für velat.

V. 377. Ein neuer Vogel, nämlich ein Schwan. Daß der Schwan erst jetzt entsteht, während vorher V. 252 f. die Schwäne schon vorkommen, darf bei dem Dichter nicht befremden. Denn an jener Stelle, wo es darauf ankam, jedem genannten Flusse einen auszeichnenden Beisatz zu geben, konnten die Schwäne, durch welche der Cayster allgemein bekannt und gefeiert war, nicht unerwähnt bleiben. Wie treffend ist aber der Schwan und wie malerisch überhaupt die Verwandlung geschildert, und wie passend insbesondere die Natur des Schwanes als Wasservogels benutzt und mythologisch begründet! Zur Erklärung dieser Verwandlung nimmt man an, daß Cygnus ein Sänger oder Musiker gewesen, dergleichen mit Schwänen verglichen und so genannt wurden. S. oben zu V. 252.

V. 381. Die Erzählung kehrt nun wieder dahin zurück, wo sie oben V. 332 abgebrochen worden.

V. 382. Wann er entstehet dem Erdkreis, bei einer Sonnenfinsterniß. — Bei dem Schwanken der Hdschriften ist eine Entscheidung über die Ächtheit schwer. Orbe, mit seiner Scheibe, ist wol als unwahr zu verwerfen, da die Scheibe auch bei der stärksten Verfinsterung niemals unsichtbar ist; wenn aber der gewöhnlich angenommene Unterschied zwischen deficere rem

und rei, daß Ersteres ausgehen, zu mangeln anfangen, Letzteres fehlen, mangeln bedeute, richtig ist; so würde hier orbi passender sein, und so haben auch die meisten Hdschriften.

V. 399. Mit dem Stachel; s. oben zu V. 127. — Dolens giebt treffend die Gemüthsstimmung des Gottes als die Ursache seiner Heftigkeit an, weshalb das von einer einzigen Hdschrift gebotene domans keine Berücksichtigung verdient.

V. 405. Sein Arcadien. Arcadien war ein Hauptsitz der Verehrung wie Pans (s. zu 1, 698), so Jupiters, besonders der Berg Lycäus; und auf dem Parrhasischen Gebirge sollte er nach dem einen Mythos selbst geboren sein. S. zu 1, 113 u. 114. Der Name des Landes Arcadien aber rührt nach der Mythologie erst von dem Sohne Jupiters, dessen Geburt ꝛc. in Folgendem erzählt wird, her, während es früher Parrhasien hieß, daher unten V. 460 Callisto die Parrhaserin genannt wird.

V. 409. Eine Nonacrische Jungfrau; am Berge Nonácris lag auch eine gleichnamige Stadt.

V. 411. Wolle ziehn ... und geschmeidig machen = krempeln.

V. 412 f. Für positu spricht theils die überwiegende Autorität der Hdschriften, theils die Concinnität der Rede (lanam mollire trahendo) und derselbe Ausdruck an einer andern Stelle (Medic. fac. 19); theils läßt sich die Entstehung der andern Lesart leicht erklären. — Unter den verschiedenen Lesarten des folgenden Satzes haben wir unbedenklich mit Heinsius und andern neueren Herausgebern diejenige vorgezogen, durch welche die sonst auffälligen Plusquamperfecta ihre Begründung finden. Über die Sache s. zu 3, 168 u. vergl. 8, 318.

V. 415 f. Phöbe; s. zu 1, 11. — Den Mänalus; s. zu 1, 216.

V. 416. Glück, hier das Glück, Dianens Liebling zu sein.

V. 421. Den verzierten Köcher, mit Gold, Silber, Elfenbein ausgelegt, wie die Cither 11, 167 f.

V. 429. Ridet et audit ist weder mit Bach als Hysteron proteron zu erklären, noch audit mit Jahn in dem Sinne er nimmt es schweigend hin, läßt es sich gefallen zu nehmen, sondern = und doch hört er es wirklich, d. h. obgleich er es (die Beleidigung) hört.

V. 430. Selber er sich, er als Diana sich selber als eigentlichem Jupiter.

V. 431. Von Jungfrau'n, wie Diana ist.

V. 435. Tochter Saturns; s. zu 1, 163. — So warest du milder, nämlich gegen sie.

V. 436 f. Die Beziehung von superum auf quis als Gegensatz und Steigerung von quae puella scheint so natürlich und angemessen, daß es unbegreiflich ist, wie man es mit aethera hat verbinden wollen.

V. 439. Da hätte ꝛc., so ganz außer sich war sie.

V. 441. Dictynna (Griech.), die Netzträgerin, Beiname Dianens als Jagdgöttin. — Von ihrem Gefolge, den Nymphen; s. zu 4, 304.

V. 444. Es möchte in ihr ꝛc., sie, Diana, möchte noch Jupiter sein, der vorher ihre Gestalt angenommen.

V. 453. Vergl. 1, 11 n. A.

V. 454. Die gemeine Lesart venatu et aufzugeben läßt sich weder durch äußere noch durch innere Gründe rechtfertigen. Venatrix wäre ein müßiger und matter Beisatz, venatu ohne et eine Ovids unwürdige Härte. Die Auslassung von et in einer Anzahl von Hdschriften läßt sich aus dem nachlässig geschriebenen venatu erklären.

V. 464. Die heilige Fluth; alle Quellen waren heilig. Vergl. zu 1, 371.

V. 466. Des gew. Donnerers; s. zu 1, 114.

V. 468. Grund ist nicht zum Verzug, nämlich nunmehr, jetzt.

V. 470. Mit dem Blick, mit dem Blicke zugleich; sie sah es und richtete ihre Aufmerksamkeit darauf.

V. 474. An der du Gefallen findest, worauf du eitel bist. Dies giebt ihr Juno in ihrem eifersüchtigen und ungerechten Zorne Schuld.

V. 476. Arreptam wäre denn doch eine unerträgliche Tautologie, während adversa oder allenfalls auch adversam die Handlung naturgemäß malt.

V. 485. Tamen, was Heinsius gab, wird von mehreren Hdschriften bestätigt; manet, die gewöhnliche Lesart, läßt sich nur gezwungen vertheidigen.

V. 487. Wie sie auch waren, d. h. ob es gleich keine Hände mehr waren.

V. 495. Obgleich ihr Vater darunter. Callisto — den Namen nennt der Dichter nicht — war eine Tochter Lycaons, dessen Geschichte und Verwandlung in einen Wolf 1, 218 ff. erzählt worden.

V. 497. Der gegebene Text ist hinlänglich begründet. Die gewöhnliche Lesart ter quinque ferens natalibus annos ist sowol wegen ferre annos, als auch besonders wegen natalibus mehr als anstößig. Durch Merkels an sich passende, aber unnöthige Conjectur auctus wird Nichts gewonnen.

V. 498 f. Vergl. 10, 171 n. A. — Der Erymanthus war ein wald- und wildreicher Berg in Arcadien. Vergl. 9, 192.

V. 503. Die von den neueren Herausgebern aus einer ziemlich großen Anzahl von Hdschriften aufgenommene Lesart accedere aventi ist schwerlich von Ovid, der kein Freund von Archaismen und ebenso wenig von Elisionen an dieser Stelle des Verses war. Die gemeine Lesart accedere fugit oder gar iussit ist freilich ganz unzulässig. Daher haben wir kein Bedenken getragen die sinngemäße Lesart der Dresdner Hdschrift A cernens als ächt aufzunehmen.

V. 507. Macht sie zu nahen Gestirnen, die Mutter Callisto zum großen Bären, den Sohn Arcas zum Bärenhüter (Bootes). Nach einer andern Fabel jedoch war Letzterer I'carus oder Icárius; s. zu 10, 450.

V. 509 f. Die Wassergötter erscheinen bei den Dichtern und bildlich dargestellt überall als alte, hochbejahrte Wesen, um so mehr Oceanus, welcher in

der ältesten Vorstellung ein gewaltiger Strom, der die ganze Erde im Kreise umfließt, später ein Urmeergott überhaupt, mit seiner Gemahlin Tethys der Vater der Götter und einiger tausend Meernymphen sowie der Ursprung aller ernährenden Feuchtigkeit war. Daher auch die Ehrfurcht der himmlischen Götter vor ihnen.

V. 512. Ich, der Götter Königin; s. 3, 263 ff. n. A.

V. 514. Mentiar, von Heinsius aufgenommen, hat nur sehr geringe hdschrftl. Autorität für sich, während für mentior zugleich der Sprachgebrauch z. B. fallor etc. entscheidet. Das Futurum, für welches Bach mentiar nimmt, und welches er in dieser Betheuerungsformel für gleich zulässig hält, ist hier ganz unstatthaft.

V. 517. Der alläußerste Kreis ꝛc., der Polarkreis.

V. 519. Auch schadend nur nütze; durch die Verwandlung der Callisto in die Bärin hatte sie Jupitern veranlaßt, dieselbe als Sternbild an den Himmel zu versetzen. — Prosim nahm auch hier Heinsius ohne Grund aus nur zwei Hdschriften auf.

V. 521. Da ward sie Göttin; s. zu 1, 70.

V. 523 ff. In ihrer Erbitterung und dem Gefühle ihrer Ohnmacht geht sie so weit, daß sie höhnend sagt, er solle die Callisto doch lieber gar wieder zurückverwandeln und zu seiner Gemahlin machen. — Bei der Phoronide; s. zu 1, 668. — Quod in ante Ph., wie die meisten Hdschriften haben, ist nach unserer Meinung unzulässig, da ante nicht zu Phoronide, sondern zu fecit gehört, während andrerseits et auch an andren Stellen so vor ante steht, wie 8, 255. 9, 323. 13, 557. Die Einschleichung der Präposition ist leicht erklärlich. — Die der leidenschaftlichen Rede der Göttin minder entsprechenden Conjunctive ducat etc. nahm Heinsius aus einigen Hdschriften auf.

V. 527. Des . . Zöglings; Oceanus und Tethys hatten die Juno erzogen.

V. 528 f. S. oben zu V. 171. — In coelo recepta, wie mehrere Hdschriften haben, ist nach Lörs eine bei Ovidius nicht gebräuchliche Construction, der entweder recipere loco oder in locum sagt.

V. 531. Auf leichtem Gespanne; vergl. zu 10, 704.

V. 533. S. 1, 722 n. A.

V. 538 f. Die retten . . . sollten, zu retten bestimmt waren und wirklich retteten bei dem nächtlichen Überfalle der Galler vor Chr. G. 389, indem sie, während die Hunde sich nicht regten, durch ihr Geschrei die schlafenden Wachen weckten; weßhalb man in Rom zu dankbarem Andenken stets Gänse auf Staatskosten hielt. — Über das Capitol s. zu 1, 560.

V. 542. Die Larissäerin, aus Larissa, einer namhaften Stadt in Thessalien (Hämonierland, s. zu 1, 568).

V. 543. Delphischer Gott; s. zu 1, 515.

V. 545. Phöbus' Vogel, eben der Rabe, der, unter die Zahl der Weissagevögel (s. zu 13, 771) gehörig, ihm als Orakelgotte heilig war (s. zu 1, 106).

V. 553 ff. Pallas. Dies war — ausgegangen im Lateinischen (Minerva) von dem allgemeinen Begriffe des Sinnens, Denkens, Nachdenkens, im Griechischen (eben Pallas) von der besonderen Vorstellung des Schwingens, nämlich der Arme und Hände bei der Bearbeitung der Wolle, dem Spinnen und Weben — die Schutzgöttin aller möglichen Bildung überhaupt und insbesondere aller möglichen Beschäftigung, zu deren Betrieb irgend Handfertigkeit und Kunstgeschicklichkeit, Einsicht und Überlegung erforderlich sind, von den künstlichen Arbeiten der weiblichen Hand an durch alle Stufen hindurch bis zum Gipfel aller Kunst und Wissenschaft. So steht sie z. B. außer der Spinn- und Webekunst, der Zimmer-, Mauer- und Steinbrechkunst, dem Schiffs- und Häuserbau, dann Holz- und Steinarbeiten überhaupt, der Töpferkunst, die in Athen in besonderer Blüthe stand, und dies in Verbindung mit Vulcan (zu 4, 171) und Prometheus (zu 1, 82), vor, hat den Ackerpflug und die Lanze erfunden, wozu Vulcan die Eisentheile liefert, und ist auch Göttin des Kriegs, insofern er mit Einsicht und Klugheit, nicht blos mit roher Kraft — denn diese repräsentirt Mars — geführt wird, beschützt daher vorzüglich die Führer (Achilleus, Odysseus 2c.), ihre Lieblinge. Die Hauptstätte ihrer Verehrung in Griechenland war Athen, welchem sie den Namen gegeben hatte (s. zu 6, 70), wenn sie nicht vielmehr nach der Stadt benannt worden ist und Athene, wie sie im Griechischen mit dem Hauptnamen heißt, nicht ursprünglich ein Beiname der Pallas ist, der zum Hauptnamen wurde. In Athen war sie auch die höchste politische Göttin, die Hauptstadt- und Staatsgottheit. Weil aber in Attika vorzugsweise Öl- und Ackerbau getrieben wurde, so mußte sie die Schöpferin und Geberin des Ölbaums, der ihr heilig war, sowie die Lehrerin und besondere Beschützerin des Ackerbaues sein, mit welchem sie daher in den Mythen in die engste Verbindung gesetzt wurde (s. nachher).

Gemäß dieser erhabenen Vorstellung von ihr war sie nach der Fabel aus dem Haupte Jupiters, und zwar gleich vollkommen erwachsen und gerüstet, entsprungen und wurde sie in Dicht- und Kunstwerken dargestellt stattlich von Körperbau, strahlenäugig, schön gelockt, von hehrem Ansehn, als strenge Jungfrau, d. h. erhaben über weibliche Schwachheit, als Mannweib, angethan mit einem steifgefalteten Oberkleide (Peplos), mit der Ägide (s. zu 4, 802) gepanzert, den Schild erhoben, den Wurfspeer gezückt, in kampfgerüsteter Stellung, seltener mit Rocken und Spindel in der Hand. Der ihr geweihte Vogel war die Eule als Sinnbild der Scharfsicht und des ernsten Nachdenkens, als welches sie noch heute auf bildlichen Darstellungen angewendet wird. — Warum der Korb aus Actäischer (s. zu 1, 313) Weide gemacht war, ergiebt sich aus Obigem von selbst; vergl. aber auch zu 7, 207. — Texta ist offenbar eine nähere Bestimmung von facta, nicht umgekehrt. Vergl. 1, 575. — In Erichthonius, der ohne Zweifel derselbe mit Erechtheus (6, 677) ist, wiewol ihn die Mythologie von ihm unterscheidet, ist wahrscheinlich der in Attika angeblich von Minerva zuerst eingeführte und sorgfältig gepflegte Ackerbau personificirt, worauf auch die Bedeutung des Namens hinweist. Daher mußte er mit der Göttin in die engste Beziehung gebracht werden. Der Mythos hätte ihn nun

gern zu ihrem Sohne gemacht, wenn nicht die Jungfraunschaft entgegengestanden wäre. So dichtete er denn, Vulcan, der in Athen ebenfalls einer vorzüglichen Verehrung genoß (s. zu 4, 171), hätte der Minerva einst Unziemliches zugemuthet, und obwol sie den kecken Liebhaber von sich gestoßen, sei doch aus der versuchten Umarmung wunderbarer Weise ein Knabe, eben Erichthonius, hervorgegangen. Nun habe Minerva sich doch des mutterlosen Kindes mit Liebe angenommen und dasselbe zunächst den Töchtern des Königs Cecrops zur Bewachung übergeben, d. h. die Pflege des Ackerbaues unter den besondern Schutz des Königs gestellt, bis sie es selbst in ihren Tempel aufgenommen und erzogen hätte. Der Drache ist vermuthlich als Sinnbild der Hut (s. zu 3, 32), wenn nicht als Sinnbild der Erde, die gewöhnlich unter diesem Symbole der Verjüngung dargestellt wurde, dabei. Auch die Königstöchter sind, wie ihre Namen beweisen, mit dem Gedeihen des Ackerbaues zusammenhängende Personificationen: Herse, der Thau; Pandrosos, der Allthau, ohne wesentlichen Unterschied (die Wichtigkeit des Thaues unter jenem regenarmen Himmelsstriche erklärt den doppelten Ausdruck); Aglauros = Agraulos, die auf dem Felde Weilende; und die beiden Letzteren wurden in Athen sogar in eigenen Tempeln göttlich verehrt. Das Verbot der Göttin, die Neugierde der Aglauros und ihre Bestrafung, die weiter unten erzählt wird, sind vielleicht blos dichterische Ausschmückung, lassen sich wenigstens schwer deuten. — Die dem Cecrops beigelegte Doppelgestalt wird schon von den Alten sehr verschieden erklärt. Am Annehmbarsten ist diejenige Meinung, nach welcher er diese Bezeichnung daher erhielt, daß er ein Ägyptier gewesen und nach Griechenland eingewandert, ein Grieche geworden sei. Er war der Erbauer der Burg von Athen, von ihm die Cecropische genannt, der Stifter und erste König der Gemeinde und somit der Stammvater des Athenischen Volkes und Staates. — Den nach V. 555 stehenden, aber, um Abweichung von anderen Ausgaben zu vermeiden, nicht gezählten Vers haben fast alle Hdschriften und alten Ausgaben, nur mit Abweichungen in der Stellung und dederat für das von uns vermuthungsweise gegebene addiderat, dann bald sic inconfessa, bald sed non confessa; weßhalb wir denselben als ächt wieder aufgenommen haben, nachdem ihn Heinsius und ihm folgend alle neuern Herausgeber herausgeworfen, weil er in der einen oder andern Hdschrift fehlte, während doch eine unabsichtliche Auslassung aus dem wiederholten dederat oder aus dem fast gleichlautenden addiderat leicht erklärlich ist.

V. 563. Ich heiße verjagt, ich bin verjagt und man nennt mich so. Ihre Verstoßung sowie die Ungnade, in welche der Rabe bei seinem Gebieter fiel, prägt die Erfahrung nachdrücklich ein, daß unberufene Hinterbringer unangenehmer Nachrichten sich selbst unangenehm machen und keineswegs auf Dank zu rechnen haben.

V. 564. Dem Vogel der Nacht, der Eule, die nun Minervens Vogel ist.

V. 566. Und ist erklärend = und zwar, nämlich. Daß sie sich nicht zugedrängt habe, sondern von Minerva aus eignem Antriebe und besonderer Neigung zu ihrem Vogel gewählt worden sei, läßt der Dichter die Krähe nur

darum anführen, um Gelegenheit zur Erzählung ihrer Geschichte und Verwandlung zu haben.

V. 567. So haben wir die Urschrift nach der Dresdner Hdschrift A und mehreren anderen von Jahn angeführten Hdschriften und alten Ausgaben herzustellen geglaubt, während Heinsius die bisher gew. Lesart ohne nähere Begründung gab.

V. 573. Wie ich pfleg', nämlich jetzt als Krähe.

V. 575. Absumsit für das von Heinsius aufgenommene consumsit wegen überwiegender hdschriftlicher Autorität.

V. 579. Regt sich die Jungfrau, die jungfräuliche Göttin Minerva.

V. 583. Fixerat ist gewiß ächt und das gemeinere egerat nur eine Glosse.

V. 584. S. oben zu V. 335.

V. 587 f. Zur Dichtung dieser Verwandlung hat wol der auffallende, von einer Art Selbstbewußtsein zeugende, graziöse Gang der Krähe, verbunden mit der einem Mädchennamen gleichenden Griechischen Benennung (Koróne), Veranlassung gegeben.

V. 589. Wenn durch ein gräulich Verbrechen ꝛc. Fast ohne daß es der Leser merkt, wird wieder eine Verwandlung eingeflochten, die Verwandlung der Nyctimene in die Eule, ohne Zweifel durch den Namen veranlaßt, wenn dieser nicht wegen und mit der Fabel erfunden ist.

V. 594 f. Wieder ist nicht nur die Natur der Eule, sondern auch die gewöhnliche Erscheinung benutzt, daß, sowie eine Eule sich am Tage sehen läßt, alle andern Vögel sich zusammenschaaren und sie verfolgen.

V. 596 f. Dir mögen ꝛc., Wunsch oder Verwünschung.

V. 600. Amanti gab Heinsius ohne Grund auf sehr geringe Autorität hin. — Entfällt ihm der Lorbeer; s. zu 1, 558.

V. 601. Das Plectrum, der Schlägel oder das Stäbchen, womit die Cither geschlagen wurde.

V. 603. Die vertraute Waffe; s. 1, 441 u. A. u. 457. — An den Hörnern, an den hornartig gebogenen Enden; vergl. zu 1, 11.

V. 615. Nervumque anstatt nec non hat nur eine einzige Hdschrift und eine andere als Variante.

V. 624. Vom rechten Ohre geschwungen; s. oben zu V. 311.

V. 626. Die widrigen Düfte. Die Düfte sind bei diesem Gebrauche überhaupt, und ihm waren sie in diesem Falle besonders zuwider. Den Leichnam, bevor er auf den Scheiterhaufen gelegt wurde, mit wohlriechender Salbe zu bestreichen, ihn zu umarmen und zu küssen, war allgemeine Sitte; es waren die letzten Ehren, welche Coronis jedoch nicht verschuldet hatte; sie hatte den Tod nicht verdient. Übrigens bedarf es wol kaum der Erwähnung, daß im Alterthume, wiewol nicht im allerfrühesten, die Leichname in der Regel verbrannt und dann die nicht verbrannten Gebeine gesammelt und in einem Aschenkruge in der Erde bestattet wurden.

V. 629. Den Sohn, den Aesculapius; s. zu 1, 454 und vergl. 15, 625.

V. 630. Der Centaur (daher doppelgestaltet und gleich nachher Halbmensch, s. zu 12, 220) Chiron, welcher in einer Grotte oder Höhle des Berges Pélion hauste, sollte der Erfinder der Wundarzneikunde sein und auch sonst mancherlei löbliche Kenntnisse besitzen. Daher wurden die ausgezeichnetsten Männer der Heldenzeit seiner Pflege und Erziehung übergeben, wie Hercules, Theseus, Achilleus; und so übergab ihm Apollo auch seinen Sohn Aesculapius, der von ihm die Heilkunde erlernte und so in doppelter Beziehung, als Sohn Apollos und als Schüler Chirons, nach seinem Tode der Gott derselben werden konnte.

V. 632. Ließ nicht rc., d. h. er machte ihn zu einem schwarzen; s. oben V. 540 f. Vielleicht existirte ein dunkles Gerücht, daß es auch weiße Raben gebe, wie es deren im hohen Norden, wo fast alles Gefieder und fast alle Pelze der behaarten Thiere weiß oder grau sind, wirklich giebt. — Considere nahm Heinsius aus zwei Hdschriften auf.

V. 633. Manche Hdschriften lesen semivir, was der Beachtung werth ist.

V. 635. Mit ... Haar umflattert rc., nach Art der Weissagenden, deren Begeisterung (Wahnsinn) sich durch Vernachlässigung des Äußeren kund giebt.

V. 637. Des rasch hinfluthenden Stromes; Ocyrhoe heißt nämlich (Griechisch) die schnell Fließende; wahrscheinlich ist der Peneus (1, 569) gemeint.

V. 639. „Ovid liebt,“ bemerkt Bach, „ediscere in dem Sinne von discere, cognoscere.“ Auch hat addidicisse nur eine einzige Hdschrift. — Sang; s. zu 7, 559.

V. 643 f. Dir werden rc., die Menschen werden dir die Gesundheit und Erhaltung ihrer Körper zu verdanken haben.

V. 645 ff. Wagst du rc.; dieser Fall tritt ein und die Weissagung geht in Erfüllung 15, 533, woselbst man die Anm. sehe. Großvaters Flamme, der Blitz Jupiters, der Apollo's Vater war. Übrigens hat sich der Übersetzer erlaubt, das Geschlechtswort auszulassen, wie es in Norddeutschland bei den Verwandtschaftsnamen ganz gewöhnlich ist. Es würden auch dergleichen zusammengesetzte Namen sonst für den Hexameter unüberwindliche Schwierigkeiten darbieten. — Prohibebere, obgleich nur von zwei Hdschriften bestätigt, während die übrigen alle prohiberis haben, verlangt die Gleichmäßigkeit der Rede gebieterisch; das Präsens zwischen den Futuris wäre stümperhaft. — Zweimal erneuen dein Schicksal, eine zweimalige Verwandlung erfahren. Denn jetzt ist er als Sohn eines Gottes und einer Sterblichen ein Halbgott (Gott); dann wird er als Mensch sterben und aus dem entseelten Körper zum Gotte werden.

V. 649 ff. Auch Chiron war ein Halbgott als Sohn des Saturnus und der Nymphe Philyra (s. nachher V. 676), daher zu leben ewige Zeiten hindurch bestimmt. Allein als Hercules einst bei ihm eingekehrt war,

ließ er dem Chiron unvorsichtiger Weise einen der mit dem Gifte der Lernäischen Schlange getränkten Pfeile (s. 9, 69) auf den Fuß fallen, wovon eine höchst schmerzhafte und unheilbare Wunde entstand, so daß er den Jupiter anflehte, ihn sterben zu lassen. Jupiter gewährte den Wunsch. — Einige Hdschriften lesen non iam mortalis, was Heinsius ohne Grund vorzog. — Den Faden; s. zu 8, 452.

V. 655. Übrig noch war Etwas vom Geschick, nämlich des Vaters, und zwar, daß er unter die Gestirne versetzt werden würde, wo er als der Centaur am südlichen Himmel steht. Ihre Verwandlung kommt dazwischen, die sie — wie originell! — zum Theil selbst schildert.

V. 657. Die in den Text aufgenommene Lesart wird von den meisten Hdschriften geboten, während einige Praevertunt, inquit, me fata, was Heinsius gab, andere Praevertunt, inquit, mea fata lesen, wodurch die gemeine Lesart bestätigt wird.

V. 659. Die Künste, die den Zorn rc. Die ohne Beruf oder ausdrückliche göttliche Ermächtigung Weissagenden wurden als Frevler, welche die Geheimnisse der Götter verriethen, von diesen bestraft. Daher findet man bei Berufenen immer, daß diese oder jene Gottheit selbst ihnen die Gabe und Kunst der Weissagung verliehen habe. In dem vorliegenden Falle aber soll Ocyrhoe gegen den Willen der Götter geweissagt haben.

V. 665. Der Dativ dicenti ist zu erklären: Ihr, die sprach, wurde verstanden... Dies zur Beantwortung der von Bach aufgeworfenen Fragen.

V. 667. Die Laute, welche sie hervorbrachte, waren keine Worte mehr, es waren aber auch noch nicht Töne eines Rosses.

V. 675. Den Namen auch rc.; sie hieß von nun an Hippo oder Hippe, d. h. Roß, Stute, und dies war vermuthlich eben die Veranlassung zu der Fabel.

V. 676. Der Halbgott rc.; s. oben zu V. 649.

V. 677. Des mächtigen Jupiter rc.; s. zu 3, 336.

V. 680 ff. Eine Thierhaut, ein starker Stock (Last) von wildem Ölbaume und eine Panspfeife (s. zu 1, 710) bildeten die gewöhnliche Tracht der Hirten. — Die in den Text aufgenommene Lesart ist äußerlich hinlänglich begründet und außer Merkel von allen neueren Herausgebern mit Recht gebilligt. Baculum oder baculus ist offenbar eine Erklärung von silvestris oliva, die Bezeichnung einer Hand aber, und zwar der rechten, in welcher der Stock getragen wird, wegen des folgenden alterius nothwendig.

V. 683. Etwas Näheres von dem hier angedeuteten Liebesabenteuer Apollo's, wo er als Hirt aufgetreten, ist nicht bekannt. Vielleicht ist es des Dichters eigne Erfindung, um die folgende Erzählung daran zu knüpfen.

V. 685. Der Atlantischen Maja Sprößling; s. zu 1, 670.

V. 687. Notus wird durch das folgende tota bestätigt; natus wäre müssig und kann leicht von dem vorhergegangenen natus veranlaßt sein.

V. 689. Des begüterten Neleus, Königs von Pylos; s. zu 12, 549 u. vergl. 4, 635 n. A.

V. 705. Die Brust des Verräthers, als den Sitz so treuloser Gesinnung. Vermuthlich hatte der Stein mehr oder weniger Ähnlichkeit mit dem Oberkörper oder dem Rumpfe eines Menschen. Vergl. zu 11, 59.

V. 708. Der Bestabte; s. zu 1, 670 f.

V. 709 ff. Munychisch = Attisch. Der Name des Hafens und eines Theils der Stadt Athen ist auf das ganze Gebiet übergetragen. Im Folgenden wird, wie oben V. 252 beim Cayster, die frühere Zeit Athens mit Dingen geschmückt, die erst der späteren angehören. Denn weder das Lyceum, jener berühmte öffentliche Übungs- und Lehrplatz, war damals schon vorhanden, noch das gleich berühmte Fest der Panathenäen mit den korbtragenden Jungfrauen, das hier geschildert wird. An diesem, der Athene (s. oben zu 553) zu Ehren alle fünf Jahre gefeierten und nach ihr benannten Feste zogen die angesehensten Jungfrauen in festlichem Zuge nach dem Tempel der Göttin (festliche Mauern der Pallas) auf der Burg, auf dem Kopfe blumenumwundene (s. zu 8, 264) Körbe tragend, worin die heiligen, beim Opfern erforderlichen Gefäße und Geräthschaften sich befanden.

V. 720. Der Cyllenier; s. zu 1, 714.

V. 727 ff. Die Bewohner der Balearischen Inseln (Majorca und Minorca) waren die berühmtesten Schleuderer des Alterthums; daher sie hier genannt werden nach der Bem. zu 7, 207. Über die hier erwähnte Sache s. zu 14, 825. — Das Blei; s. zu 7, 777. — Unter den Wolken, in der (höheren) Luft.

V. 742 f. Sproß hier, wie öfters, im weiteren Sinne Enkel. — Ein Theil der Herausgeber nimmt Atlantis Pl. qu. nepos oder genus als Subject zu respondit und läßt die Antwort des Gottes erst mit den Worten ego sum beginnen. Allein diese Bezeichnung Mercurs für den Leser wäre theils völlig unnöthig, theils unerträglich weitschweifig, während sie als Antwort des Gefragten höchst passend ist. — Nepos, wenn es auch als Glosse von genus erscheinen kann, ist gewiß ächt, da Ovid sicher nicht ohne Noth die kurze Endung von genus mitten im Satze nur mit Hülfe der Arsis lang gebraucht hätte.

V. 748. Mit den nämlichen &c.; wieder ein Witzspiel; der Dichter will sagen mit Augen der Neugier und zugleich an das oben V. 555 ff. Erzählte erinnern.

V. 752. Die Göttin des Kriegs; s. oben zu V. 553.

V. 754. S. zu 4, 802.

V. 756. Des Lemniers; s. zu 4, 185.

V. 758 f. Iam (gratamque) vertheidigt Bach als dem vorausgegangenen tum (tunc) nachdrücklich gegenüberstehend. Allein dem tum oder tunc könnte nur nunc nachdrücklich gegenüberstehen. Ebenso ungerechtfertigt ist der ebenfalls von Bach gegebene Conjunctiv poposcerit, welchen Heinsius aus einer einzigen Hdschrift aufnahm. Der Zusatz avara scheint zu lehren, daß der Dichter selbst nicht die Vorstellung der Göttin ausdrücken will.

V. 760. Nach der Scheelsucht Haus. Die Scheelsucht oder der Neid wird personificirt, wie andere Gemüthszustände.

V. 761. Gegen die Lesart huius spricht theils die auffallende Stellung, theils der Umstand, daß es völlig müssig ist; für antri aber das Naturgemäße der Sache und eine wenigstens gleich gewichtige äußere Autorität.

V. 763 f. Mit lässiger Kälte, mit Kälte, welche lässig macht, bei welcher alle Thätigkeit erstarrt. — Über den Conjunctiv vacet ... abundet s. oben zu V. 55.

V. 766 f. Ein nicht durfte rc.; sie hielt es für unvereinbar mit ihrer Würde einzutreten und fürchtete wol auch bösen Einfluß auf sich selbst, gleichwie die Botin der Ceres selbst in der Ferne die Wirkung des Hungers (8, 813), Iris die Wirkung des Schlafes (11, 631) empfindet. Daher floh sie auch alsbald nach Ertheilung ihres Befehles.

V. 769. Die Scheelsucht weidet sich an dem Unglücke der Nebenmenschen, nährt sich damit, und dies wird durch Natternfleisch sinnbildlich dargestellt.

V. 774. Ihre Natur äußerte sich sogleich. Daher ist auch die Lesart deae für ima, auch wenn man Merkels Conjectur fastidia annehmen wollte, unzulässig. Der Dichter will nicht den Eindruck, den der Anblick der Scheelsucht auf die Göttin machte, schildern, sondern im Gegentheil die Wirkung, welche die Erscheinung der stattlichen Göttin auf jene hervorbrachte.

V. 775. Vergl. die sehr ähnliche Schilderung des Hungers 8, 800 ff.

V. 783. Tritonia oder die Tritonierin (8, 548), Griechischer Beiname der Minerva, entweder von dem Bache Triton in Böotien, oder von dem Libyschen See Tritónis, in dessen Nähe sie nach der ältesten Sage geboren sein sollte. Daher auch Tritonisch (unten V. 794), der Minerva geweiht.

V. 788. Daß es M. sollte gelingen, schon darüber grämt sie sich im Voraus: eine treffliche Schilderung, jeder Zug charakteristisch! — Wir haben die in alle neuere Ausgaben aufgenommene Lesart successurumque beibehalten, weil sie den Sinn richtig giebt und wir nicht ohne zwingende Nothwendigkeit ändern wollten, halten jedoch successu namque für das Ursprüngliche, weil sich hieraus alle übrigen Lesarten erklären lassen. Aus successu namque entstand zunächst successuramque, das man, weil es keinen Sinn gab, in successurumque oder successorumque änderte; sodann aus namque atque oder usque, vor welchem das Maas die Änderung successibus verlangte.

V. 790. Dornengewinde, als Sinnbild der Martern und Qualen, die sie bereitet; vergl. unten V. 799.

V. 795. Vergl. oben zu V. 709. Man bemerke übrigens, wie unser Dichter keine Gelegenheit unbenutzt läßt, Athen zu preisen und zu ehren, worauf wir zu weiterer Rechtfertigung unserer Meinung über 1, 313 besonders aufmerksam machen.

V. 796. Wieder ein Wortspiel, aber ein geistreiches! Nichts zu beweinen klingt im Deutschen freilich zweideutig; es ist allgemein zu verstehen, nichts an sich Beweinenswerthes; denn sie suchte nicht etwa einen Gegenstand, den sie hätte beweinen mögen.

V. 802. Daß das Übel nicht durch Verdünnung an Kraft und Wirksamkeit verliere, folglich daß nicht etwa eine nur allgemeine, d. h. auf allgemeine, mithin auf andere Gegenstände gerichtete Scheelsucht sich ihrer bemächtige.

V. 808. Bei schwankender Sonne; man erwartete eher bei hellem Sonnenscheine; es soll aber der zum Theil bedeckte und zu Regen geneigte Himmel zur Zeit des ersten Thauwetters bezeichnet werden, wo die Sonne noch nicht, wie später in den südlichen Ländern, an einem völlig wolkenlosen Himmel glüht.

V. 809. Non lenius, die Lesart der besten Hdschriften, ist ohne Tadel; aliter non oder non aliter oder gar non levius sind nur Erklärungen; daher es der in viele neuere Texte aufgenommenen Vermuthung Heinsiussens non secius nicht bedarf.

V. 810. Dornengestrüppe, welches der Landmann bei Bestellung des Feldes ausrodet und verbrennt.

V. 818. Lassen dein Wort wir gelten, nämlich in der Hauptsache, daß sie nicht von der Stelle weggehen werde.

V. 819. Die Lesart der Dresdner Hdschrift A coelesti scheint uns sehr beachtenswerth.

V. 821. Flectimus wäre gewiß nicht in flectimur, das auch die Dresdner Hdschrift A hat, verwandelt worden und wird außerdem durch die gewöhnliche Lesart flectitur bestätigt. Vergl. 1, 484.

V. 823 f. Gierigs Grund gegen die Lesart ungues, daß die Nägel weder Frost noch Hitze empfänden, könnte uns ebenso wenig wie Bachen bestimmen, wenn überhaupt die Erwähnung der Nägel hier passend wäre und nicht das Folgende vielmehr klar auf etwas Allgemeines hinwiese, dessen Folge eben das Erblassen der Adern ist. — Durch Verlust des Blutes, mittelst Erstarrung.

V. 830. Aus besonderer Vorliebe nahm Heinsius auch hier aus wenigen Hdschriften den Conjunctiv auf.

V. 831. Ein Bild saß da sie entgeistert. Mit dieser Verwandlung, meint Heffter, könne vielleicht auf die etwanige steinerne Bildsäule der Aglauros zu Athen hingedeutet sein, was einige Bestätigung in dem im nächsten Verse noch weiter hinzugefügten Umstande findet, der ein altes aus gemeinem Stein gehauenes und mithin zu einer Sage besonders geeignetes Bild vermuthen läßt. Wie geistreich wäre dann auch dieses Alterthum benutzt!

V. 834 f. Die Fluren, von Pallas' Namen genannt; s. zu 6, 70.

V. 836. Nicht bekennend die Liebe, von welcher er entbrannt ist und seinem getreuen Diener den folgenden Auftrag zu geben bewogen wird.

V. 837. S. zu 1, 669.

V. 839. Mercur kehrt von Athen, von Süden her, nach dem Olymp zurück. Ihm zugewendet, also nach Süden mit dem Gesichte gerichtet, bezeichnet Jupiter das Sidonische Land (Phönicien, s. zu 3, 35) als links zu den

Plejaden (s. zu 3, 594) emporschauend, d. h. ihnen, den Sprechenden, links liegend.

V. 844 f. Die Tochter des mächtigen Königs (s. unten zu V. 858), Europa. — Von Tyrischen Jungfrau'n; s. die eben cit. St. 3, 35 n. A.

V. 846. Begründung der folgenden Verwandlung Jupiters. Das Liebesabenteuer konnte er nicht in seiner wahren Gestalt und Würde als Jupiter, als der Himmlischen Vater und Herr, bestehen.

V. 849. Der winkend rc.; s. 1, 178 n. A.

V. 853. Der wässrige Südwind; s. zu 5, 285.

V. 855. Es ist unbegreiflich, wie man possis, das die sogenannten besseren Handschriften Heinsiussens haben sollen, hat aufnehmen können. Es findet hier nicht die einfache sog. consecutio temporum Statt, sondern es tritt die Bedingung hinzu, wie in crederes, videres etc., welche im Präsens gar nicht enthalten sein würde.

V. 849. Kämpfe mit den andern Stieren der Herde. Vergl. 9, 46 ff.

V. 867. Plaudenda, obwol an sich zulässig, hat nur geringe hdschriftl. Autorität für sich und ist daher ohne Grund von Heinsius aufgenommen worden.

V. 872. Durch die Fluthen des mittelländischen Meeres nach der Insel Creta.

V. 873 ff. Wenn der Dichter kein Bild copirt hat, so hat er selbst das schönste gemalt. Über die Fabel s. die Anm. zu 1, 114.

LIBER TERTIUS.

Index.

(Cadmus.)

Iamque deus posita fallacis imagine tauri
Se confessus erat, Dictaeaque rura tenebat:
Cum pater ignarus raptam perquirere Cadmo
Imperat, et poenam, si non invenerit, addit
Exilium, facto pius et sceleratus eodem.
Orbe pererrato .. quis enim deprendere posset
Furta Iovis? .. profugus patriamque iramque parentis
Vitat Agenorides, Phoebique oracula supplex
Consulit et, quae sit tellus habitanda, requirit.
Bos tibi, Phoebus ait, solis occurret in arvis,
Nullum passa iugum, curvique immunis aratri.
Hac duce carpe vias, et qua requieverit herba,
Moenia fac condas, Boeotiaque illa vocato.
Vix bene Castalio Cadmus descenderat antro,
Incustoditam lente videt ire iuvencam
Nullum servitii signum cervice gerentem.
Subsequitur, pressoque legit vestigia gressu,
Auctoremque viae Phoebum taciturnus adorat.
Iam vada Cephisi Panopesque evaserat arva:

---

3 natam. 6 possit.

Drittes Buch.

Inhalt.

(Cadmus.)

Ab schon hatte gelegt die Gestalt des betrüglichen Stieres
Jupiter und sich entdeckt und haust' auf den Fluren des Dicte;
Als, unkundig, der Vater gebeut die Geraubte zu suchen
Cadmus, dem Sohn', und als Strafe, wenn nicht er sie fände, Verbannung
An ihm droht, in dem nämlichen Thun gleich zärtlich wie ruchlos.
Als er die Erde durchirrt — wer hätte vermocht zu entdecken
Jupiters Schliche? — da meidet das Land und den Zorn des Erzeugers
Flüchtig Agénors Sohn und fragt das Orakel Apollos
Flehend um Rath und forscht, welch Land bewohnen er solle.
Dir begegnet ein Rind, spricht Phöbus, auf einsamen Auen,
Das kein Joch noch getragen und frei geblieben vom Pfluge.
Diesem folge dein Schritt, und wo es im Grase sich lagert,
Mußt du dir gründen die Stadt und sie die Böotische nennen.
Von der Castalischen Grotte hinab war kaum er gestiegen,
Da sieht Cadmus ein Rind hinwandeln ohne Bewachung,
Das kein Zeichen noch trug der Dienstbarkeit an dem Nacken.
Nach ihm folgt er und tritt, eindrückend den Fuß, in die Spuren,
Während er schweigend den Gott, der den Weg ihm gerathen, verehret.
Über die Fluth des Cephissus schon war sie und Pánopes Flur weg,

Bos stetit et tollens speciosam cornibus altis
Ad coelum frontem mugitibus impulit auras.
Atque ita respiciens comites sua terga sequentes,
Procubuit teneraque latus summisit in herba.
Cadmus agit grates, peregrinaeque oscula terrae
Figit, et ignotos montes agrosque salutat.
Sacra Iovi facturus erat. iubet ire ministros
Et petere e vivis libandas fontibus undas.
Silva vetus stabat nulla violata securi,
Et specus in medio, virgis ac vimine densus,
Efficiens humilem lapidum compagibus arcum,
Uberibus fecundus aquis, ubi conditus antro
Martius anguis erat, cristis praesignis et auro:
Igne micant oculi. corpus tumet omne veneno:
Tresque vibrant linguae. triplici stant ordine dentes.
Quem postquam Tyria lucum de gente profecti
Infausto tetigere gradu, demissaque in undas
Urna dedit sonitum, longo caput extulit antro
Caeruleus serpens, horrendaque sibila misit.
Effluxere urnae manibus, sanguisque reliquit
Corpus, et attonitos subitus tremor occupat artus.
Ille volubilibus squamosos nexibus orbes
Torquet, et immensos saltu sinuatur in arcus,
Ac media plus parte leves erectus in auras
Despicit omne nemus, tantoque est corpore, quanto
Si totum spectes, geminas qui separat Arctos.
Nec mora, Phoenicas, sive illi tela parabant,
Sive fugam, sive ipse timor prohibebat utrumque,
Occupat. hos morsu, longis amplexibus illos,
Hos necat afflati funesta tabe veneni.
Fecerat exiguas iam sol altissimus umbras:
Quae mora sit sociis, miratur Agenore natus,
Vestigatque viros. Tegumen direpta leoni

---

20 spatiosam. 29 Est specus. 31 (Hoc conditus ... dentes.) 42 immenso. 49 afflatos. 52 derepta.

Da stand stille die Kuh; und erhebend zum Himmel die Stirne,
Stattlich durch hohes Geweih, durchdröhnt sie mit Brüllen die Lüfte.
Und so schauend zurück zur Begleitung, welche ihr nachfolgt,
Streckt sie sich hin und läßt auf dem zarten Rasen sich nieder.
Froh dankt Cadmus im Herzen und giebt dem fremden Gebiete
Küsse und grüßt die Berge, ihm unbekannt, wie die Fluren.
Jupitern wollt' ein Opfer er weihn: gehn heißt er die Diener
Und aus lebendigem Quell herholen das Wasser zur Spende.
Alt dort ragte ein Hain, von keinem Beile verletzt noch;
Eine Höhle darin, von dichtem Gesträuche umschlossen
Und durch Gefüge von Steinen gewölbt zu niedrigem Bogen,
Reich an sprudelndem Strahl, allwo im Innern verborgen
Hauste die Schlange des Mars, hellschimmernd mit goldenem Kamme.
Feurig funkeln die Augen, der Leib strotzt ganz ihr von Gifte;
Dreifach stehen die Zähne gereiht, drei zittern der Zungen.
Aber nachdem den Hain, die ausgezogen von Tyrus,
Mit unseeligem Fuße berührt, und Geplätscher die Urne
Machte, getaucht in die Fluth; da streckte der bläuliche Drache
Lang aus der Höhle das Haupt, und erhob entsetzliches Zischen.
Ihren Händen entsank das Gefäß, das Blut in dem Körper
Stockte, und plötzliches Zittern befiel die schlotternden Glieder.
Schuppengepanzerte Ringe in lang hingleitender Kette
Rollt er und bäumt sich empor im Sprung zu gewaltigen Bogen;
Und mit mehr als der Hälfte des Leibs in die Lüfte erhoben,
Überschaut er den Hain ringsum und dehnt sich an Körper,
Wie, wenn ganz du ihn siehst, der schneidet den doppelten Bären.
Und die Phöniker im Nu, sei's daß zu den Pfeilen sie griffen,
Oder zur Flucht, sei's daß sie die Furcht selbst hindert an Beidem,
Packt er; und diese mit Biß, mit langen Umstrickungen jene
Tödtet er, andre mit Hauchen des Gifts in dem scheußlichen Geifer.
Kurz schon hatte gemacht hoch stehend die Sonne die Schatten.
Was die Gefährten verhält, nimmt Wunder Agenors Erzeugten,
Und er folget der Spur. Ein Fell, dem Löwen entnommen,

Pellis erat, telum splendenti lancea ferro
Et iaculum, teloque animus praestantior omni.
Ut nemus intravit, letataque corpora vidit,
Victoremque supra spatiosi corporis hostem
Tristia sanguinea lambentem vulnera lingua:
Aut ultor vestrae, fidissima corpora, mortis,
Aut comes, inquit, ero. Dixit, dextraque molarem
Sustulit et magnum magno conamine misit.
Illius impulsu cum turribus ardua celsis
Moenia mota forent. serpens sine vulnere mansit,
Loricaeque modo squamis defensus et atrae
Duritia pellis validos cute reppulit ictus.
At non duritia iaculum quoque vicit eadem,
Quod medio lentae spinae curvamine fixum
Constitit, et totum descendit in ilia ferrum.
Ille, dolore ferox, caput in sua terga retorsit,
Vulneraque aspexit, fixumque hastile momordit;
Idque ubi vi multa partem labefecit in omnem,
Vix tergo eripuit. ferrum tamen ossibus haesit.
Tunc vero postquam solitas accessit ad iras
Plaga recens, plenis tumuerunt guttura venis,
Spumaque pestiferos circumfluit albida rictus,
Terraque rasa sonat squamis, quique halitus exit
Ore niger Stygio, vitiatas inficit herbas.
Ipse modo immensum spiris facientibus orbem
Cingitur, interdum longa trabe rectior extat,
Impete nunc vasto ceu concitus imbribus amnis
Fertur, et obstantes proturbat pectore silvas.
Cedit Agenorides paulum, spolioque leonis
Sustinet incursus, instantiaque ora retardat
Cuspide praetenta. Furit ille, et inania duro

---

58 pectora nach Vermuthung. 67 toto ... ferro. 73 Causa rec 76 inf. auras.

Dient ihm zum Schutz, und zur Waffe die Lanze mit blinkendem Eisen
Neben dem Speer, und der Muth, wohl besser denn jegliche Waffe.
Als er betreten den Hain und erblickt die getödteten Körper
Und darüber als Sieger den Feind so riesigen Umfangs,
Wie er mit blutiger Zunge noch leckt die traurigen Wunden;
Spricht er: Ein Rächer will, ihr Getreuen, ich eueres Todes,
Oder Genosse euch sein. Sprach's, hob mit der Rechten ein Felsstück
Auf vom Boden und warf es, das mächtige mächtigen Schwunges.
Hohe Mauern wol hätten mitsammt den ragenden Thürmen
Von der Erschütt'rung gewankt: das Unthier trotzte der Wunde.
Wie durch ein Panzerhemd durch die Schuppen und schwärzlichen Balges
Härte geschützt, schnellt ab von der Haut es die kräftigen Würfe.
Doch nicht über den Speer auch siegt mit der Härte der Drache,
Der in den mittelsten Wirbel gebohrt des biegsamen Rückgrats
Haftet, daß ganz der Stahl in die Eingeweide hineindringt.
Er dreht, wüthend vor Schmerz, nach seinem Rücken den Kopf um,
Wird die Wunde gewahr und beißt in den haftenden Wurfspieß.
Wie er mit vieler Gewalt ihn gelockert nach jeglicher Seite,
Riß er heraus nur den Schaft, das Eisen blieb in den Knochen.
Und als wieder ein Stoß zum gewohnten Zorne hinzukam,
Da schwoll vollends ihm auf mit strotzenden Adern die Kehle,
Und ein weißlicher Schaum umfloß den verpestenden Rachen.
Knirschend scharren die Schuppen den Sand; und der Hauch, der hervorquillt
Schwarz aus dem Stygischen Schlund, entfärbt vergiftend den Rasen.
Aber er selbst, in Windungen bald zu gewaltigen Kreisen
Rollt er sich auf, bald steht er gerader empor als ein Baumstamm;
Jetzt mit riesigem Schwung, wie ein Strom, von Güssen geschwollen,
Schießt er und drückt mit der Brust danieder die hindernde Waldung.
Cadmus weicht ein Wenig zurück und hält mit des Löwen
Beute den Anfall aus und hemmt den nahenden Rachen,
Ihm vorstreckend den Spieß. Er wüthet, und nichtige Wunden

Vulnera dat ferro, figitque in acumine dentes.
Iamque venenifero sanguis manare palato
Coeperat et virides aspergine tinxerat herbas:
Sed leve vulnus erat, quia se retrahebat ab ictu
Laesaque colla dabat retro, plagamque sedere
Cedendo arcebat, nec longius ire sinebat:
Donec Agenorides coniectum in gutture ferrum
Usque sequens pressit, dum retro quercus eunti
Obstitit, et fixa est pariter cum robore cervix.
Pondere serpentis curvata est arbor, et imae
Parte flagellari gemuit sua robora caudae.
Dum spatium victor victi considerat hostis,
Vox subito audita est. neque erat cognoscere promtum,
Unde; sed audita est: Quid, Agenore nate, peremtum
Serpentem spectas? et tu spectabere serpens.
Ille diu pavidus pariter cum mente colorem
Perdiderat, gelidoque comae terrore rigebant.
    Ecce viri fautrix, superas delapsa per auras,
Pallas adest, motaeque iubet supponere terrae
Vipereos dentes, populi incrementa futuri.
Paret et, ut presso sulcum patefecit aratro,
Spargit humi iussos, mortalia semina, dentes.
Inde, fide maius, glebae coepere moveri,
Primaque de sulcis acies apparuit hastae,
Tegmina mox capitum picto nutantia cono,
Mox humeri pectusque onerataque brachia telis
Existunt, crescitque seges clipeata virorum.
Sic ubi tolluntur festis aulaea theatris,
Surgere signa solent, primumque ostendere vultus,
Cetera paulatim. placidoque educta tenore
Tota patent, imoque pedes in margine ponunt.
Territus hoste novo Cadmus capere arma parabat:

---

84 frangitque Heinsius aus einer einzigen Hdschrift. 90 guttura. 99 cum voce. 112 vultum.

Schlägt er dem harten Stahl und haut in die Schärfe die Zähne.
Und schon hatte das Blut zu entströmen dem giftigen Gaumen
Angefangen und roth mit Bespritzung zu färben den Rasen.
Doch war leicht nur die Wunde, da stets vor dem Stoß er zurückfuhr.
Rückwärts dreht' er, verwundet, den Hals und verhinderte weichend,
Daß die Waffe nicht faß, und ließ nicht weiter sie dringen:
Bis der Agenoride den Speer, in die Gurgel geschleudert,
Folgend ihm, stets nachstieß, bis wo im Rücken ein Eichbaum
Hemmt' ihm den Weg und der Nacken zugleich mit der Eiche durchbohrt ward.
Unter des Drachen Gewicht bog um sich der Baum und erseufzte,
Daß mit dem Ende des Schweifs den Stamm er gegeißelt sich fühlte.
Während der Sieger den Raum des bewältigten Feindes betrachtet,
Plötzlich erscholl ein Ruf — nicht war es, woher, zu entdecken —
Aber der Ruf erscholl: Was schaust die getödtete Schlange
An du, Agenors Sohn? Auch dich soll schaun man als Schlange.
Er stand lange betäubt, und mit der Besinnung verloren
Hatt' er die Farbe, es sträubte das Haar sich vor kaltem Entsetzen.
Siehe, des Mannes Schutz, aus den himmlischen Lüften gestiegen,
Pallas erscheint und gebeut, in gelockerte Erde die Zähne
Einzugraben des Thiers als Anflug künftigen Volkes.
Und er gehorcht; und sobald mit dem Pflug er geöffnet die Furche,
Streuet er, Menschensaat, die befohlenen Zähn' in die Erde.
Drauf begannen — ob glaublich auch kaum — sich zu regen die Schollen;
Und es zeigten zuerst aus den Furchen sich Spitzen von Lanzen,
Kappen von Häuptern darauf, mit farbigem Busche sich neigend;
Bald auch Schultern und Brust und Arme, belastet mit Waffen,
Treten hervor, und es wächst die Saat beschildeter Männer.
Also, wann sich erhebt bei festlichen Spielen der Vorhang,
Steigen Gebilde empor und zeigen zuerst nur das Antlitz,
Dann allmälig den Rumpf und, in ruhiger Folge gezogen,
Endlich sich ganz und setzen den Fuß auf den untersten Rand auf.
Cadmus, vom neuen Feinde geschreckt, will fassen die Waffen.

Ne cape, de populo, quem terra creaverat, unus
Exclamat, nec te civilibus insere bellis.
Atque ita terrigenis rigido de fratribus unum
Cominus ense ferit. iaculo cadit eminus ipse.
Hunc quoque qui dederat leto, non longius illo
Vivit, et exspirat, modo quas acceperat auras.
Exemploque pari furit omnis turba, suoque
Marte cadunt subiti per mutua vulnera fratres.
Iamque brevis vitae spatium sortita iuventus
Sanguineam trepido plangebat pectore matrem,
Quinque superstitibus. quorum fuit unus Echion.
Is sua iecit humo monitu Tritonidis arma,
Fraternaeque fidem pacis petiitque deditque.
Hos operis comites habuit Sidonius hospes,
Cum posuit iussam Phoebeis sortibus urbem.

(Actaeon.)

Iam stabant Thebae. poteras iam, Cadme, videri
Exilio felix. Soceri tibi Marsque Venusque
Contigerant. Huc adde genus de coniuge tanta,
Tot natos natasque et, pignora cara, nepotes:
Hos quoque iam iuvenes. Sed scilicet ultima semper
Expectanda dies homini, dicique beatus
Ante obitum nemo supremaque funera debet.
Prima nepos inter tot res tibi, Cadme, secundas
Causa fuit luctus, alienaque cornua fronti
Addita, vosque canes satiatae sanguine erili.
At bene si quaeras, fortunae crimen in illo,
Non scelus invenies. quod enim scelus error habebat?
Mons erat, infectus variarum caede ferarum;
Iamque dies medius rerum contraxerat umbras
Et sol ex aequo meta distabat utraque:

---

120 Hic quoque. 144 rerum medias.

Fasse sie nicht, ruft Einer vom Volk, das die Erde erschaffen,
Warnend ihm zu, und misch' in den Bürgerkrieg dich mit nichten,
Und durchbohret im Kampf mit den erdgeborenen Brüdern
Einen mit grausamem Schwert; vom Speer sinkt selbst er getroffen.
Auch, der diesem gebracht den Tod, — nicht länger als Jener
Lebt er und haucht den Athem schon aus, den kaum er empfangen.
Gleicherweise auch rast die sämmtliche Schaar, und die Brüder
Fallen, so schnell sie erzeugt, durch gegenseitige Wunden.
Und mit zuckender Brust schon schlugen die blutige Mutter
Jünglinge, denen das Maß nur kurzen Lebens beschieden.
Fünf nur blieben verschont, von denen Einer Echi'on.
Der auf Tritonias Rath warf seine Waffen zu Boden
Und verlangte und gab das Wort versöhnlichen Friedens.
Diese denn nahm zu Genossen des Werks der Sidonische Fremdling,
Als er erbaute die Stadt, die Phöbus' Orakel geboten.

(Actäon.)

Schon stand Theben erbaut, schon konntest durch deine Verbannung,
Cadmus, du scheinen beglückt; es waren dir Schwäher geworden
Venus und Mars; dazu das Geschlecht von solcher Gemahlin,
Söhne und Töchter soviel und Enkel auch, Pfänder der Liebe,
Diese auch Jünglinge schon. Doch wisse, der letzte der Tage
Ist zu erwarten dem Menschen noch stets, und glücklich zu heißen
Ist kein Mensch vor dem Tod und dem letzten Gange des Lebens.
Unter so reichlicher Gunst des Geschicks war, Cadmus, ein Enkel
Erster Beginn dir des Leids; und die seltsamen Hörner, der Stirne
Angefügt, und die Hunde, vom Blut des Gebieters gesättigt.
Forschest du aber genau, wirst Schuld du finden des Zufalls,
Nicht Verbrechen bei ihm; denn war Verbrechen denn Irrthum?
Weit nicht erhob sich ein Berg, vom Blut roth mancherlei Wildes.
Schon einst hatte verkürzt die Schatten der Dinge der Mittag,
Gleichweit stand die Sonne entfernt von beiderlei Ziele:

Cum iuvenis placido per devia lustra vagantes
Participes operum compellat Hyantius ore:
Lina madent, comites, ferrumque cruore ferarum,
Fortunamque dies habuit satis. Altera lucem
Cum croceis invecta rotis Aurora reducet,
Propositum repetemus opus. Nunc Phoebus utraque
Distat idem terra, finditque vaporibus arva.
Sistite opus praesens, nodosaque tollite lina.
Iussa viri faciunt, intermittuntque laborem.
Vallis erat, piceis et acuta densa cupressu,
Nomine Gargaphie, succinctae sacra Dianae,
Cuius in extremo est antrum nemorale recessu,
Arte laboratum nulla. simulaverat artem
Ingenio natura suo. nam pumice vivo
Et levibus tofis nativum duxerat arcum.
Fons sonat a dextra, tenui pellucidus unda,
Margine gramineo patulos incinctus hiatus.
Hic dea silvarum venatu fessa solebat
Virgineos artus liquido perfundere rore.
Quo postquam subiit, nympharum tradidit uni
Armigerae iaculum pharetramque arcusque retentos.
Altera depositae subiecit brachia pallae:
Vincla duae pedibus demunt. nam doctior illis
Ismenis Crocale sparsos per colla capillos
Colligit in nodum, quamvis erat ipsa solutis.
Excipiunt laticem Nepheleque Hyaleque Rhanisque
Et Psecas et Phiale, funduntque capacibus urnis.
Dumque ibi pelluitur solita Titania lympha,
Ecce nepos Cadmi dilata parte laborum
Per nemus ignotum non certis passibus errans
Pervenit in lucum. sic illum fata ferebant.
Qui simul intravit rorantia fontibus antra,
Sicut erant, nudae viso sua pectora nymphae

149 Fortunae. 150 evecta. 151 repetamus. 156 cura Dianae. 162 succinctus.

Als die Genossen der Jagd, durchwandernd unwegsame Wildniß,
So mit heiterer Mien' anspricht der Hyantische Jüngling:
Naß sind Netze und Waffen vom Blut des Wilds, ihr Genossen.
Glück bescherte der Tag uns genug. Wann morgen Aurora
Wiederbringet das Licht auf safranfarbenen Rädern,
Setzen wir fort das beschlossene Werk. Von beiderlei Land steht
Phöbus entfernt gleichweit und spaltet mit Gluthen die Äcker.
Stellet das Werk jetzt ein, nehmt auf das geflochtene Linnen.
Und sie vollziehn das Gebot und unterbrechen die Arbeit.
Namens Gargáphie war, von Föhren und spitzen Cypressen
Dicht umschattet, ein Thal, geweiht der geschürzten Diana.
Im tiefinnersten Schooß ist eine bewaldete Grotte,
Nicht verfertigt von Kunst; nach hatte der Kunst nur geeifert
Mit ureigener Kraft die Natur. Von lebendigem Bimsstein
Hatte und leichtem Toff sie gespannt natürliche Wölbung.
Rechtsher rieselt ein Quell, durchsichtig von hellem Gewässer,
Rings mit grasigem Rande umsäumt das offene Becken.
Hier pflog oft, vom Jagen erschöpft, die Göttin der Wälder
Mit dem krystallenen Naß die keuschen Glieder zu netzen.
Als sie hinein jetzt trat, da reichte sie Einer der Nymphen,
Welche die Waffen ihr trug, Speer, Köcher und Bogen, entspannt jetzt,
Unterbreitet den Arm dem fallenden Mantel die Andre;
Zwei entnehmen die Schuhe dem Fuß; denn geschickter als diese,
Faßt die Ismenische Cróćale ihr das Haar, das ihr flatternd
Hing um den Hals, zum Knoten, obgleich ihr eignes gelöst war.
Néphale, Hýale, Rhanis und Psecas und Phíale schöpfen
Ein in geräumige Urnen die Fluth und beströmen die Göttin.
Während Diana daselbst mit gewohntem Gusse sich badet,
Siehe, da kommt, nachdem ein Theil verschoben der Arbeit,
Planlos schweifend im Wald umher, der nicht ihm bekannt war,
Cadmus' Enkel zum Hain: so leitete diesen das Schicksal.
Aber sobald in die Grotte, die troff von Gewässer, er eintrat,
Schlugen entblößt, wie sie waren, als kaum den Mann sie erblickten,

Percussere viro, subitisque ululatibus omne
Implevere nemus, circumfusaeque Dianam
Corporibus texere suis. tamen altior illis
Ipsa dea est, colloque tenus supereminet omnes.
Qui color infectis adversi solis ab ictu
Nubibus esse solet aut purpureae aurorae,
Is fuit in vultu visae sine veste Dianae.
Quae quanquam comitum turba stipata suarum,
In latus obliquum tamen astitit, oraque retro
Flexit. et ut vellet promtas habuisse sagittas,
Quas habuit, sic hausit aquas, vultumque virilem
Perfudit, spargensque comas ultricibus undis
Addidit haec cladis praenuntia verba futurae:
Nunc tibi me posito visam velamine narres,
Si poteris narrare, licet. Nec plura minata
Dat sparso capiti vivacis cornua cervi,
Dat spatium collo, summasque cacuminat aures,
Cum pedibusque manus, cum longis brachia mutat
Cruribus, et velat maculoso vellere corpus.
Additus et pavor est. Fugit Autonoeius heros
Et se tam celerem cursu miratur in ipso.
Ut vero vultus et cornua vidit in unda:
Me miserum! dicturus erat, vox nulla secuta est:
Ingemuit. vox illa fuit. lacrimaeque per ora
Non sua fluxerunt. mens tantum pristina mansit.
Quid faciat? repetatne domum et regalia tecta?
An lateat silvis? pudor hoc, timor impedit illud.
Dum dubitat, videre canes. primumque Melampus
Ichnobatesque sagax latratu signa dederunt,
Gnosius Ichnobates, Spartana gente Melampus.
Inde ruunt alii rapida velocius aura,
Pamphagus et Dorceus et Oribasus, Arcades omnes,
Nebrophonosque valens et trux cum Laelape Theron,

---

193 locuta. 200 Ut vero solitis sua cornua vidit in undis Heinsius aus einer Leid. Hdschrift. 205 timor hoc, pudor.

Ihre Brüste die Nymphen, und weit mit plötzlichem Schreien
Füllten den Wald sie umher; und fest umschließend Dianen,
Hüllten sie ein sie mit eigenem Leib. Doch höher, als diese,
Überragt bis zum Hals die Göttin selber sie alle.
Wie die Farbe der Wolken, getränkt vom Strahle der Sonne
Gegenüber, zu sein pflegt oder des purpurnen Frühroths;
So erglüht das Gesicht der unverhüllten Diana.
Aber obgleich von der Schaar sie ihrer Nymphen umringt war,
Stand sie doch da auf die Seite geneigt und wandte das Antlitz
Rücklings; und wie sie zu Handen gewünscht die Pfeile sich hätte,
Also schöpfte sie Fluth, die sie hat; und das Antlitz des Mannes
Übergoß sie, und spritzend das Haar mit den Wellen der Rache,
Fügte die Worte sie bei, ankündigend nahes Verderben:
Jetzt magst ohne Gewand du gesehn mich zu haben erzählen,
Wenn du erzählen es kannst. Und Mehr nicht drohend erst, setzt sie
An dem bespritzten Haupt das Geweih zählebigen Hirsches,
Setzt noch Raum an den Hals und spitzt die Ohren ihm oben.
Auch mit Füßen die Hände, mit langen Beinen die Arme
Tauscht sie und überzieht mit fleckigem Felle den Körper.
Furcht auch fügt sie hinzu. Es flieht Autónoes Sprößling,
Über sich während des Laufs in Verwunderung, daß er so schnell sei.
Wie er jedoch das Gesicht und Geweih im Wasser erblickte,
Wollt' er rufen: Ich Armer! Doch ließ kein Laut sich vernehmen.
Und er erseufzt; das war sein Laut. Es ergossen sich Thränen
Über's Gesicht, das seines nicht war; nur der frühere Geist blieb.
Ach, was sollte er thun? Heimkehren zum Königspalaste?
Oder sich bergen im Wald? Schaam hinderte jenes, die Furcht dies.
Während er schwankt, erblickt ihn die Meut'; und es schlugen Melampus
Erst und Ichnóbates an, die spürsamen, lauten Gebelles,
Dieser aus Gnosischem Stamm, von Spartanischer Rasse Melampus.
Andere stürzen herbei geschwinder als sausende Winde:
Pámphagus, Dorceus dazu und Orìbasus, A'rcader alle,
Lälaps, der starke Nebróphonos auch und Theron, der wilde,

Et pedibus Pterelas, et naribus utilis Agre,
Hylaeusque ferox nuper percussus ab apro,
Deque lupo concepta Nape, pecudesque secuta
Poemenis, et natis comitata Harpyia duobus,
Et substricta gerens Sicyonius ilia Ladon,
Et Dromas et Canace Sticteque et Tigris et Alce,
Et niveis Leucon, et villis Asbolus atris,
Praevalidusque Lacon et cursu fortis Aello,
Et Thous et Cyprio velox cum fratre Lycisce,
Et nigram medio frontem distinctus ab albo
Harpalos et Melaneus hirsutaque corpore Lachne,
Et patre Dictaeo, sed matre Laconide nati
Labros et Agriodos, et acutae vocis Hylactor,
Quosque referre mora est. Ea turba cupidine praedae
Per rupes scopulosque adituque carentia saxa
Quaque est difficilis, quaque est via nulla, feruntur.
Ille fugit per quae fuerat loca saepe secutus.
Heu famulos fugit ipse suos! Clamare libebat:
Actaeon ego sum, dominum cognoscite vestrum!
Verba animo desunt. resonat latratibus aether.
Prima Melanchaetes in tergo vulnera fecit,
Proxima Theridamas: Oresitrophus haesit in armo.
Tardius exierant, sed per compendia montis
Anticipata via est. Dominum retinentibus illis,
Cetera turba coit confertque in corpore dentes.
Iam loca vulneribus desunt. gemit ille, sonumque,
Etsi non hominis, quem non tamen edere possit
Cervus, habet, maestisque replet iuga nota querelis:
Et genibus pronis supplex similisque roganti
Circumfert tacitos tanquam sua brachia vultus.
At comites rapidum solitis hortatibus agmen
Ignari instigant, oculisque Actaeona quaerunt,

---

213 fero Derselbe nach Vermuthung. 225 Quasque. 227 Qua via difficilis. sequuntur. 235 Praecipitata. 238 Et si. 240 gen. supplex positis.

Ptérelas auch, zum Lauf, und Agre, trefflich zum Spüren,
Und der unbänd'ge Hyläus, den jüngst ein Eber durchstoßen;
Nape dazu, vom Wolfe gezeugt, und der Hüter der Herden
Pǒmenis, und Harpyía, von zween begleitet der Söhne;
Auch mit magerem Leib der Sicyonische Ladon,
Dromas und Cánace auch und Sticte und Tiger und Alce;
A'sbolus, schwarz von Haar, und Leucon mit schneeigen Zotteln,
Und der gewaltige Lacon und stark im Laufen Aëllo,
Thous dazu und die rasche Lycisce mit Cyprischem Bruder;
Dann auch, die schwarze Stirn mit weißer Mitte gezeichnet,
Hárpalos; Ménaleus auch und Lachne mit struppigem Leibe,
Und, von Dictäischem Vater gezeugt, doch Laconischer Mutter,
Labros, Agríodos auch und mit gellender Stimme Hylactor,
Und die zu nennen zu lang. Die stürmen, begierig nach Beute,
Über Fels und Gestein und unzugängliche Klippen
Hin, wo schwierig der Weg, und hin, wo keiner gebahnt ist.
Jener flieht durch Orte, wo oft er ihnen gefolgt war;
Ach, er flieht vor dem eignen Gefolg. Gern möchte er schreien:
Ich Actäon ja bin es, erkennt doch euren Gebieter!
Worte gebrechen dem Wunsch, von Gebell nur hallen die Lüfte.
Melanchätes ihm schlug die ersten Wunden im Rücken,
Drauf Therídamas kam, Oresítrophos biß sich am Bug ein.
Brachen sie später auch auf, so hatten doch über den Berg weg
Ihren Weg sie verkürzt; und indeß den Gebieter sie hielten,
Nahet die übrige Schaar und schlägt in den Körper die Zähne.
Schon gebricht es zu Wunden an Raum; er stöhnet, und Töne,
Wenn auch menschliche nicht, doch wie kann haben ein Hirsch nicht,
Stößt er hervor und erfüllt das bekannte Gebirge mit Klagen.
Und mit gebogenem Knie demüthig Bittenden ähnlich,
Wirft er, als wären es Arme, umher nur schweigende Blicke.
Doch es hetzt das Gefolg' arglos mit üblicher Mahnung
An noch die bissige Schaar und sucht mit den Augen Actäon,

Et velut absentem certatim Actaeona clamant . .
Ad nomen caput ille refert . . et abesse queruntur,
Nec capere oblatae segnem spectacula praedae.
Vellet abesse quidem, sed adest. velletque videre,
Non etiam sentire canum fera facta suorum.
Undique circumstant, mersisque in corpore rostris
Dilacerant falsi dominum sub imagine cervi.
Nec nisi finita per plurima vulnera vita
Ira pharetratae fertur satiata Dianae.

(Semele.)

Rumor in ambiguo est. aliis violentior aequo
Visa dea est, alii laudant dignamque severa
Virginitate vocant. pars invenit utraque causas.
Sola Iovis coniux non tam culpetne probetne
Eloquitur, quam clade domus ab Agenore ductae
Gaudet, et a Tyria collectum pellice transfert
In generis socios odium. Subit, ecce, priori
Causa recens, gravidamque dolet de semine magni
Esse Iovis Semelen. Tum linguam ad iurgia solvit:
Profeci quid enim toties per iurgia? dixit:
Ipsa petenda mihi est. ipsam, si maxima Iuno
Rite vocor, perdam, si me gemmantia dextra
Sceptra tenere decet, si sum regina Iovisque
Et soror et coniux, certe soror. At, puto, furto est
Contenta, et thalami brevis est iniuria nostri.
Concipit! id deerat! manifestaque crimina pleno
Fert utero, et mater, quod vix mihi contigit uni,
De Iove vult fieri. tanta est fiducia formae.
Fallat eam faxo. nec sum Saturnia, si non
Ab Iove mersa suo Stygias penetrabit ad undas.

---

262 Effeci. 271 sim. 272 penetrarit.

Rufet mit Macht, als wär' er nicht da, um die Wette Actäon —
Rückwärts kehrt er beim Namen das Haupt — und beklaget, daß fern er
Sei und das Schauspiel träg' einbüße gebotenen Fanges.
Fern sein möcht' er, allein er ist da; auch sehen wol möcht' er,
Doch nicht fühlen zugleich die grimmigen Thaten der Hunde.
Ringsum stehn sie gedrängt; und versenkt in den Körper die Schnauzen,
Reißen im Truggebild des Hirsches den Herrn sie in Stücken.
Als ein Ende gemacht unzählige Wunden dem Leben,
War erst, heißt es, gesättigt der Zorn der beköcherten Göttin.

(Sémele.)

Zweierlei Meinung herrscht. Die Göttin erschien zu gewaltsam
Einigen, Andre beloben die That und nennen die Strenge
Würdig der Jungfraunschaft. Grund finden beiderlei Theile.
Jupiters Gattin allein — nicht ob sie tadle, ob lobe,
Legt sie an Tag, nur erfreut durch das Leid des Hauses Agénors
Ist sie und trägt den Haß von der Tyrischen Buhlerin über
Auf die Glieder des Stamms. Da kommt zu der früheren Ursach
Neue hinzu: sie kränkt's, von des mächtigen Jupiter Samen
Sémele schwanger zu sehn. Und sie löst zum Schelten die Zunge:
Was denn habe so oft ich erreicht mit Schelten? beginnt sie.
Fassen ich muß und verderben sie selbst, wenn Juno die Große
Werde mit Recht ich genannt, wenn wirklich das funkelnde Scepter
Mir in der Rechten gebührt, wenn Königin ich und Gemahlin
Jupiters bin und Schwester; gewiß doch Schwester. Doch gnügt' ihr,
Meint' ich, zu kosen, und kurz sei unseres Bettes Beschimpfung.
Doch sie empfängt — das fehlte! — und trägt im schwangeren Schooße
Deutliche Schuld und will, was mir nur mit Mühe zu Theil ward,
Mutter von Jupitern werden, so Viel vertraut sie der Schönheit!
Täuschen sie soll er, und nicht will sein ich Saturnus' Erzeugte,
Wenn ihr Jupiter nicht in die Stygische Fluth sie versenket.

Surgit ab his solio, fulvaque recondita nube
Limen adit Semeles. nec nubes ante removit,
Quam simulavit anum, posuitque ad tempora canos,
Sulcavitque cutem rugis, et curva trementi
Membra tulit passu. vocem quoque fecit anilem,
Ipsaque erat Beroe, Semeles Epidauria nutrix.
Ergo ubi captato sermone diuque loquendo
Ad nomen venere Iovis, suspirat et: Opto
Iuppiter ut sit, ait. metuo tamen omnia. multi
Nomine divorum thalamos iniere pudicos.
Nec tamen esse Iovem satis est. det pignus amoris,
Si modo verus is est. quantusque et qualis ab alta
Iunone excipitur, tantus talisque, rogato,
Det tibi complexus, suaque ante insignia sumat.
Talibus ignaram Iuno Cadmeida dictis
Formarat. Rogat illa Iovem sine nomine munus.
Cui deus: Elige, ait, nullam patiere repulsam.
Quoque magis credas, Stygii quoque conscia sunto
Numina torrentis, timor et deus ille deorum.
Laeta malo nimiumque potens perituraque amantis
Obsequio Semele: Qualem Saturnia, dixit,
Te solet amplecti, Veneris cum foedus initis,
Da mihi te talem. Voluit deus ora loquentis
Opprimere. exierat iam vox properata sub auras.
Ingemuit. neque enim non haec optasse, neque ille
Non iurasse potest. Ergo maestissimus altum
Aethera conscendit, vultuque sequentia traxit
Nubila, quis nimbos immixtaque fulgura ventis
Addidit et tonitrus et inevitabile fulmen.
Qua tamen usque potest, vires sibi demere tentat.
Nec, quo centimanum deiecerat igne Typhoea,
Nunc armatur eo. nimium feritatis in illo est.
Est aliud levius fulmen, cui dextra Cyclopum

278 Ipsaque fit. 280 Optem. 282 subiere. 283 Iovis. 291 timor est deus; timor et d. i. d. est. 299 vultum; nutu.

Hiermit steigt sie vom Thron; und in röthlicher Wolke geborgen,
Nahet sie Semeles Thür'; und nicht eher entfernt sie die Wolke,
Bis sie ein Mütterchen worden und Grau gelegt an die Schläfe
Und die Haut mit Runzeln gefurcht und mit trippelndem Schritte
Trägt den gekrümmten Leib und mit eines Mütterchens Stimme
Be'roe aus Epidaurus nun selber ist, Semeles Amme.
Wie sie nun angeknüpft das Gespräch und in langem Geplauder
Kamen zu Jupiters Namen; da spricht sie seufzend: Ich wünsche,
Daß es Jupiter ist; doch fürcht' ich Alles; denn Viele
Traten in keusches Gemach schon unter dem Namen von Göttern.
Doch ist's, Jupiter sein, nicht genug; er beweise die Liebe,
Wenn er in Wahrheit es ist; und so herrlich und groß von der hohen
Juno empfangen er wird, so groß und herrlich verlange,
Schließ' in die Arme er dich, annehmend die Zeichen der Würde.
Solche Belehrung der Juno vernahm Nichts ahnend des Cadmus
Tochter. Da bittet den Gott um ein Pfand sie, ohn' es zu nennen.
Aber der Gott spricht: Wähle! Nicht sollst du Versagung erfahren.
Und daß mehr du mir glaubst, so soll des Stygischen Stromes
Gottheit Zeuge mir sein: der Gott ist die Furcht auch der Götter.
Allzufroh des gefährlichen Siegs und bestimmt dem Verderben,
Wenn der Geliebte gewährt, spricht Semele: Wie zu umarmen
Dich Saturnia pflegt, wann Venus' Bündniß ihr schließet,
So gewähre dich mir. Den Mund der Sprechenden schließen
Wollte der Gott; doch enteilt schon war das Wort in die Lüfte.
Tief aufseufzt er; denn sie kann ungeschehen den Wunsch nicht,
Er nicht machen den Schwur. So steigt er bekümmerten Herzens
Hoch zum Himmel empor und zieht nachfolgende Wolken
Mit dem Gesicht, und Sturm und Wetterleuchten und Regen
Fügt' er und Donner hinzu und den unausweichlichen Blitzstrahl.
Aber soviel er nur kann, versucht er die Kraft sich zu nehmen.
Nicht mit dem Feuer, mit dem er den hundertarmigen Typhon
Niedergestreckt, bewaffnet er sich; zu schrecklich ist dieses.
Einen leichteren Strahl noch giebt's, dem weniger Ingrimm,

Saevitiae flammaeque minus, minus addidit irae:
Tela secunda vocant superi. capit illa, domumque
Intrat Agenoream. Corpus mortale tumultus
Non tulit aetherios, donisque iugalibus arsit.
Imperfectus adhuc infans genitricis ab alvo
Eripitur patrioque tener . . si credere dignum est . .
Insuitur femori, maternaque tempora complet.
Furtim illum primis Ino matertera cunis
Educat. inde datum nymphae Nyseides antris
Occuluere suis, lactisque alimenta dedere.

(Tiresias.)

Dumque ea per terras fatali lege geruntur,
Tutaque bis geniti sunt incunabula Bacchi:
Forte Iovem memorant, diffusum nectare, curas
Seposuisse graves, vacuaque agitasse remissos
Cum Iunone iocos, et: Maior vestra profecto est,
Quam, quae contingit maribus, dixisse, voluptas.
Illa negat. placuit, quae sit sententia docti
Quaerere Tiresiae. Venus huic erat utraque nota.
Nam duo magnorum viridi coeuntia silva
Corpora serpentum baculi violaverat ictu:
Deque viro factus, mirabile, femina, septem
Egerat autumnos. octavo rursus eosdem
Vidit, et: Est vestrae si tanta potentia plagae,
Dixit, ut auctoris sortem in contraria mutet,
Nunc quoque vos feriam. Percussis anguibus isdem
Forma prior rediit, genitivaque venit imago.
Arbiter hic igitur sumtus de lite iocosa
Dicta Iovis firmat. Gravius Saturnia iusto,

---

319 Deposuisse. 321 contingat; contigerit. 331 rursus imago.

Weniger Wuth und Flamme verliehn die Hand der Cyclopen,
Zweites Geschoß von den Göttern genannt. Den nimmt er und schreitet
Hin nach Agenors Palast. Der sterbliche Körper ertrug nicht
Aufruhr himmlischer Macht und entbrennt von den Ehegeschenken.
Unvollkommen noch wird das Kind dem Schooße der Mutter
Rasch entrissen, und zart — wenn's Glauben verdiene — dem Schenkel
Ein des Vaters genäht, die Mutterzeit zu erfüllen.
Heimlich erzieht das Kind in der ersten Wiege die Muhme
Ino; die Nymphen des Nysa darauf empfingen und bargen
Ihn in den Grotten des Bergs und gewährten die nährende Milch ihm.

(Tiresias.)

Während Solches auf Erden geschieht nach dem Walten des Schicksals,
Und die Wieg' ist geschützt des zweimalgeborenen Bacchus;
Setzte Jupiter einst, vom Nectar erheitert, erzählt man,
Lastende Sorgen beiseit' und trieb mit der müssigen Juno
Munteren Scherz zufällig und sprach: Doch größer fürwahr ist
Euere Wonne und Lust, als die uns Männern zu Theil wird.
Juno verneint, und es ward des gelahrten Tiresias Meinung
Einzuholen bestimmt. Der kannte beiderlei Liebe.
Denn er hatte verletzt zwei Leiber gewaltiger Schlangen,
Welche im grünenden Wald sich gepaart, mit dem Hiebe des Stockes;
Und aus dem Mann — o Wunder! — ein Weib geworden dann, hatt' er
Sieben der Herbste verlebt. Im achten erblickt' er dieselben
Wieder und sprach: Wenn solches die Macht ist eueres Schlages,
Daß sie in's Gegentheil die Bestimmung verwandelt des Schlägers;
Will ich euch schlagen auch jetzt. Auf den Hieb der nämlichen Schlangen
Kehrt' ihm die erste Gestalt und angeborene Bildung.
Dieser nun jetzt, zum Richter gewählt in dem schäkernden Streite,
Pflichtet dem Jupiter bei. Das habe Saturnia, sagt man,

Nec pro materia fertur doluisse, suique
Iudicis aeterna damnavit lumina nocte.
At pater omnipotens, neque enim licet irrita cuiquam
Facta dei fecisse deo, pro lumine ademto
Scire futura dedit, poenamque levavit honore.

(Narcissus. Echo.)

Ille per Aonias fama celeberrimus urbes
Irreprehensa dabat populo responsa petenti.
Prima fide vocisque ratae tentamina sumsit
Caerula Liriope. quam quondam flumine curvo
Implicuit, clausaeque suis Cephisos in undis
Vim tulit. Enixa est utero pulcherrima pleno
Infantem nymphe, iam tunc qui posset amari,
Narcissumque vocat. De quo consultus, an esset
Tempora maturae visurus longa senectae,
Fatidicus vates: Si se non viderit, inquit.
Vana diu visa est vox auguris. exitus illam
Resque probat letique genus novitasque furoris.
Namque ter ad quinos unum Cephisius annum
Addiderat, poteratque puer iuvenisque videri:
Multi illum iuvenes, multae cupiere puellae,
Sed fuit in tenera tam dura superbia forma,
Nulli illum iuvenes, nullae tetigere puellae.
Aspicit hunc trepidos agitantem in retia cervos
Vocalis nymphe, quae nec reticere loquenti,
Nec prior ipsa loqui didicit, resonabilis Echo.
Corpus adhuc Echo, non vox erat. et tamen usum
Garrula non alium, quam nunc habet, oris habebat,
Reddere de multis ut verba novissima posset.
Fecerat hoc Iuno, quia, cum deprendere posset
Cum Iove saepe suo nymphas in monte iacentes,

---

345 nymphis. 348 noverit. 351 Iamque. 353 petiere. 354 dira. 363 Sub Iove.

Schwer und nicht der Sache gemäß empfunden und habe
Ihres Richters Gesicht zu ewigem Dunkel verurtheilt.
Doch der allmächtige Vater verleiht — denn Thaten der Götter
Darf ungültig nicht machen ein Gott — ihm für das geraubte
Licht, in die Zukunft zu sehn, und erleichtert die Strafe durch Ehre.

(Narcissus. Echo.)

Hochgepriesen durch Ruf gab rings im Aonischen Lande
Ohne Tadel und Fehl er Bescheide dem fragenden Volke.
Erste Beweise empfing die blaue Liri'ope wahren
Wortes und gültigen Spruchs. In gewölbter Strömung umschlingt sie
Einst der Cephissus und thut, wie seine Fluth sie umschlossen,
An ihr Gewalt; und es bracht' aus schwangerem Schooße die schöne
Nymphe ein Knäblein an's Licht, das jetzt schon lieben man konnte,
Und Narcissus sie nennt. Befragt, ob diesem bestimmt sei,
Lange Zeiten dereinst des reiferen Alters zu schauen,
Giebt den Bescheid: Wenn sich er nicht sieht, weissagend der Seher.
Leer schien lange das Wort des Propheten; doch endlich bewährt es
That und Erfolg und die Weise des Tods und die Neuheit des Wahnsinns.
Denn es hatte ein Jahr des Cephissus Sprößling zu funfzehn
Jahren gefügt, so Knab' als Jüngling konnte er scheinen.
Viele begehrten der Jünglinge ihn und Viele der Mädchen.
Aber es war bei der zarten Gestalt gleich grausamer Hochmuth;
Keiner der Jünglinge rührt', es rührte ihn keines der Mädchen.
Ihn nimmt, wie in die Netze er treibt die schüchternen Hirsche,
Wahr die Nymphe des Schalls, die weder versagen die Antwort
Kann, noch sprechen zuerst, die wiederhallende Echo.
Körper annoch war Echo, nicht Laut; und es konnte vom Mund doch
Keinen andern Gebrauch, als jetzt, die Geschwätzige machen,
Daß sie von vielen Lauten zurück kann geben die letzten.
Junos Werk war dies, weil, als betreffen sie konnte
Oft in Jupiters Arm die Nymphen liegend des Berges,

Illa deam longo prudens sermone tenebat,
Dum fugerent nymphae. Postquam Saturnia sensit:
Huius, ait, linguae, qua sum delusa, potestas
Parva tibi dabitur, vocisque brevissimus usus.
Reque minas firmat. tamen haec in fine loquendi
Ingeminat voces, auditaque verba reportat.
Ergo ubi Narcissum per devia rura vagantem
Vidit et incaluit, sequitur vestigia furtim;
Quoque magis sequitur, flamma propiore calescit,
Non aliter, quam cum summis circumlita taedis
Admotam rapiunt vivacia sulfura flammam.
O quoties voluit blandis accedere dictis
Et molles adhibere preces! natura repugnat,
Nec sinit incipiat. sed, quod sinit, illa parata est
Expectare sonos, ad quos sua verba remittat.
Forte puer, comitum seductus ab agmine fido,
Dixerat: Ecquis adest? et: Adest, responderat Echo.
Hic stupet, atque aciem partes dimittit in omnes:
Voce: Veni, magna clamat. vocat illa vocantem.
Respicit, et rursus nullo veniente: Quid, inquit,
Me fugis? et totidem, quot dixit, verba recepit.
Perstat, et alternae deceptus imagine vocis:
Huc coeamus, ait, nullique libentius umquam
Responsura sono: Coeamus, rettulit Echo,
Et verbis favet ipsa suis, egressaque silva
Ibat, ut iniiceret sperato brachia collo.
Ille fugit, fugiensque manus complexibus aufert:
Ante, ait, emoriar, quam sit tibi copia nostri.
Rettulit illa nihil, nisi: Sit tibi copia nostri.
Spreta latet silvis, pudibundaque frondibus ora
Protegit, et solis ex illo vivit in antris.
Sed tamen haeret amor, crescitque dolore repulsae.
Attenuant vigiles corpus miserabile curae,

---

370 devia lustra. 381 utque. 390 fugiensque, Manus complexibus aufer! 396 Et tenuant; Extenuant.

Jene die Göttin geschickt in langem Gespräche zurückhielt,
Bis die Nymphen geflohn. Wie nun es Saturnia merkte,
Spricht sie: Der Zunge Gewalt, durch welche betrogen ich worden,
Soll dir werden beschränkt, und verkürzt der Gebrauch dir der Stimme.
Drohungen werden zur That. Doch am Ende der Rede verdoppelt
Sie die Laute und giebt so zurück die vernommenen Worte.
Wie den Narcissus sie nun umher auf unwegsamen Fluren
Schweifen sieht und entbrennt, so folgt sie heimlich den Spuren;
Und je mehr sie ihm folgt, erglüht sie in näherer Flamme;
Eben nicht anders, als wann, an die Spitzen der Fackeln gestrichen,
Leicht auflodernder Schwefel erfaßt die genäherte Flamme.
O wie wollte so oft mit kosenden Worten sie nahen,
An mit zärtlichen Bitten ihn gehn! Doch sträubt die Natur sich,
Läßt anfangen sie nicht. Doch ist zu erwarten — das läßt sie —
Sie die Töne bereit, auf die sie erwiedern ihm könne.
Eben hatte, verirrt von der Schaar der Genossen, gerufen
Jener: Ist Jemand da? Und d a antwortet ihm Echo.
Staunend steht er, und sendet den Blick nach jeglicher Seite:
Komm, ruft laut er mit hallendem Ton. Sie rufet den Rufer.
Rückwärts schaut er, und wieder erscheint ihm Niemand. Was, spricht er,
Fliehest du mich? Und soviel er der Worte gesprochen, empfängt er.
Still jetzt steht er; getäuscht vom Schein der erwiedernden Stimme,
Ruft er: Vereinen wir uns! Und keinem Laute wol lieber
Je zu erwiedern bereit, antwortet: Vereinen uns! Echo.
Und sie entzückt ihr eigenes Wort; und entglitten dem Walde,
Ging sie, mit liebendem Arm den ersehnten Hals zu umschlingen.
Aber er flieht und entreißt die Hände durch Flucht der Umschlingung:
Eher, beginnt er, den Tod, denn daß du dich meiner erfreutest.
Sie antwortete Nichts als: daß du dich meiner erfreutest!
Also birgt sie, verschmäht, sich in Wald; und in Zweige das Antlitz
Hüllt sie voll Schaam und lebt seitdem in einsamen Grotten.
Aber die Liebe bleibt und wächst durch den Schmerz der Verschmähung.
Wachsame Sorge und Gram abzehren ihr kläglich den Körper;

Adducitque cutem macies, et in aera succus
Corporis omnis abit. vox tantum atque ossa supersunt.
Vox manet. ossa ferunt lapidis traxisse figuram.
Inde latet silvis, nulloque in monte videtur:
Omnibus auditur. sonus est, qui vivit in illa.
Sic hanc, sic alias undis aut montibus ortas
Luserat hic nymphas, sic coetus ante viriles.
Inde manus aliquis despectus ad aethera tollens:
Sic amet ipse licet, sic non potiatur amato!
Dixerat. assensit precibus Rhamnusia iustis.
Fons erat illimis, nitidis argenteus undis,
Quem neque pastores, nec pastae monte capellae
Contigerant, aliudve pecus. quem nulla volucris,
Nec fera turbarat, nec lapsus ab arbore ramus.
Gramen erat circa, quod proximus humor alebat,
Silvaque sole locum passura tepescere nullo.
Hic puer et studio venandi lassus et aestu
Procubuit, faciemque loci fontemque secutus.
Dumque sitim sedare cupit, sitis altera crevit:
Dumque bibit, visae correptus imagine formae,
Spem sine corpore amat, corpus putat esse, quod umbra est.
Astupet ipse sibi, vultuque immotus eodem
Haeret, ut e Pario formatum marmore signum.
Spectat humi positus geminum ceu lumina sidus,
Et dignos Baccho, dignos et Apolline crines,
Impubesque genas, et eburnea colla, decusque
Oris, et in niveo mixtum candore ruborem:
Cunctaque miratur, quibus est mirabilis ipse.
Se cupit imprudens, et qui probat, ipse probatur,
Dumque petit, petitur, pariterque incendit et ardet.
Irrita fallaci quoties dedit oscula fonti!
In medias quoties visum captantia collum
Brachia mersit aquas, nec se deprendit in illis!

---

405 iste. 412 lacum. 418 Ac stupet. 420 sua lumina. 424 mirabilis; ipse. 425 ille. 426 accendit.

Magerkeit macht faltig die Haut; und die Säfte des Körpers
Schwinden ihr alle in Luft, nur Stimme noch ist sie und Knochen.
Stimme nur bleibt; das Gebein ging über, sagt man, in Steinform.
Darum steckt sie im Wald und zeigt sich nirgends auf Bergen,
Wird von Allen gehört; nur der Ton ist's, der noch lebendig.
Also hatte er die, so andere Nymphen der Wellen
Oder der Berge verhöhnt, so früher der Männer Gesellschaft.
Mancher denn sagte verschmäht, die Hände zum Himmel erhebend:
So mag lieben er selbst! so nicht das Geliebte erlangen!
Und dem gerechten Wunsch stimmt bei die Göttin von Rhamnus.
Rein aufsprudelt ein Quell, die Wellen erglänzend wie Silber,
Welchen die Hirten noch nie, noch am Berge geweidete Ziegen
Hatten berührt, noch anderes Vieh; nie hatte ein Vogel
Oder ein Wild ihn getrübt, noch ein Ast, vom Baume gefallen.
Rasen umgrünte ihn rings, den speiste das nahe Gewässer,
Wald auch, welcher den Ort nicht ließ von der Sonne erwarmen.
Hier streckt, müde vom Eifer der Jagd und von Hitze, der Jüngling
Nieder sich, angelockt von dem Reize des Orts und dem Quelle.
Während den Durst er zu löschen begehrt, wuchs anderer Durst nach.
Denn im Trinken ergreift ihn das Bild der Gestalt, die er schaute.
Hoffnung liebt er, die Wesen nicht hat, glaubt Wesen, was Schein ist.
Selber sich staunt er an, und unbeweglichen Blickes
Steht er gebannt, wie ein Bild, aus Parischem Marmor gemeiselt.
Er schaut, niedergesetzt, gleichwie zwei Sterne die Augen,
Schauet das Haar, das würdig Apolls, das würdig des Bacchus;
Schaut den elfenbeinernen Hals und die Glätte der Wangen
Und des Gesichts Anmuth und das Roth auf schneeiger Weiße.
Alles bewundert sein Auge, weshalb zu bewundern er selbst ist.
Thöricht begehrt er sich selbst; der entzückt, ist selbst der Entzückte,
Der da verlangt, der Verlangte; zugleich entzündet und brennt er.
Eitele Küsse wie oft drückt auf er dem trüglichen Quelle!
Mitten hinein in die Fluth, den gesehenen Hals zu erfassen,
Taucht er die Arme wie oft und erhascht doch sich nicht darinnen!

Quid videat, nescit. sed quod videt, uritur illo,
Atque oculos idem, qui decipit, incitat error.
Credule, quid frustra simulacra fugacia captas?
Quod petis, est nusquam. quod amas, avertere, perdes.
Ista repercussae, quam cernis, imaginis umbra est:
Nil habet ista sui. tecum venitque manetque:
Tecum discedet, si tu discedere possis.
Non illum Cereris, non illum cura quietis
Abstrahere inde potest. sed opaca fusus in herba
Spectat inexpleto mendacem lumine formam,
Perque oculos perit ipse suos. paulumque levatus,
Ad circumstantes tendens sua brachia silvas:
Ecquis, io silvae, crudelius, inquit, amavit?
Scitis enim, et multis latebra opportuna fuistis.
Ecquem, cum vestrae tot agantur saecula vitae,
Qui sic tabuerit, longo meministis in aevo?
Et placet, et video. sed quod videoque placetque,
Non tamen invenio. tantus tenet error amantem.
Quoque magis doleam, nec nos mare separat ingens,
Nec via, nec montes, nec clausis moenia portis.
Exigua prohibemur aqua. Cupit ipse teneri.
Nam quoties liquidis porreximus oscula lymphis,
Hic toties ad me resupino nititur ore.
Posse putes tangi. minimum est, quod amantibus obstat.
Quisquis es, huc exi! quid me, puer unice, fallis,
Quove petitus abis? certe nec forma, nec aetas
Est mea, quam fugias, et amarunt me quoque nymphae.
Spem mihi nescio quam vultu promittis amico:
Cumque ego porrexi tibi brachia, porrigis ultro:
Cum risi, arrides. lacrimas quoque saepe notavi
Me lacrimante tuas. nutu quoque signa remittis:

---

436 discedat. 460 nictu.

Was er erblickt, nicht weiß er's; doch was er erblickt, es verzehrt ihn;
Und sein Auge betrügt und bezaubert zugleich auch der Irrthum.
Was, Leichtgläubiger, haschest umsonst du nach flüchtigem Scheinbild?
Nirgends ist, was du erstrebst; was du liebst, wend' ab dich, verlierst du;
Schatten ist, was du da siehst, des zurückgeworfenen Bildes.
Nichts hat Eigenes der; er kam und bleibet mit dir nur;
Scheiden auch wird er mit dir, wenn scheiden du selber nur könntest.
Nicht der Speise Bedürfniß vermag, nicht Sorge für Ruhe
Ab von dem Ort ihn zu ziehn; auf beschattetem Rasen gelagert,
Schaut auf das Lügengebild' er mit unersättlichem Auge
Und vergeht durch das eigne Gesicht; und ein Wenig gehoben,
Streckend die Arme empor zu der ringsum stehenden Waldung,
Spricht er: Hat, ach, ihr Wälder, geliebt grausamer je Einer?
Ihr ja wißt es, ihr wart ein günstig Versteck schon für Viele.
Könnt ihr — ihr zählt soviel Jahrhunderte eueres Lebens —
Eines im Laufe der Zeit euch entsinnen, der so sich verzehrte?
Schön ist's und ich erblick's; doch was ich erblicke, was schön ist,
Kann ich finden doch nicht: so fesselt den Liebenden Irrwahn.
Daß es mich schmerze noch mehr, trennt weder ein mächtiges Meer uns,
Weder ein Weg, noch ein Berg, noch Mauern geschlossenen Thores.
Weniges Wasser nur trennt uns. Umfaßt wünscht selbst er zu werden;
Denn so oft ich den Mund darbot den lauteren Wellen,
So oft strebt' er mir zu mit aufgerichtetem Antlitz.
Schon zu berühren ihn meinst du. Wie klein, was Liebende scheidet!
Wer du auch seist, o komme heraus. Was neckst du mich, Theurer?
Wohin enteilst du dem Wunsch? Nicht meine Gestalt, noch mein Alter
Sind es doch, welche du fliehst; und es liebten ja auch mich die Nymphen.
Hoffnung, ich weiß nicht, welche, verheißt mir dein freundliches Antlitz:
Streck' ich die Arme dir dar, so streckst du sie dar mir von drüben;
Lach' ich, so lachst du mir zu; oft Thränen auch hab' ich gesehen,
Wenn ich weinte, bei dir; und mit Winken erwiederst du Zeichen.

Et, quantum motu formosi suspicor oris,
Verba refers, aures non pervenientia nostras. . .
Ipse ego sum! sensi. nec me mea fallit imago.
Uror amore mei, flammas moveoque feroque.
Quid faciam? roger, anne rogem? quid deinde rogabo?
Quod cupio, mecum est. inopem me copia fecit.
O utinam a nostro secedere corpore possem!
Votum in amante novum, vellem quod amamus, abesset! ..
Iamque dolor vires adimit, nec tempora vitae
Longa meae superant, primoque extinguor in aevo.
Nec mihi mors gravis est, posituro morte dolores:
Hic, qui diligitur, vellem diuturnior esset.
Nunc duo concordes anima moriemur in una.
Dixit, et ad faciem rediit male sanus eandem,
Et lacrimis turbavit aquas, obscuraque moto
Reddita forma lacu est. Quam cum vidisset abire:
Quone fugis? remane, nec me, crudelis, amantem
Desere, clamavit; liceat, quod tangere non est,
Aspicere, et misero praebere alimenta furori.
Dumque dolet, summa vestem diduxit ab ora,
Nudaque marmoreis percussit pectora palmis.
Pectora traxerunt tenuem percussa ruborem,
Non aliter quam poma solent, quae candida parte
Parte rubent, aut ut variis solet uva racemis
Ducere purpureum, nondum matura, colorem.
Quae simul aspexit liquefacta rursus in unda,
Non tulit ulterius. sed ut intabescere flavae
Igne levi cerae, matutinaeque pruinae
Sole tepente solent, sic attenuatus amore
Liquitur et caeco paulatim carpitur igni.
Et neque iam color est mixto candore rubori,
Nec vigor et vires et quae modo visa placebant,

---

463 Iste; Ille; In te. 477 Quo refugis? remane; Quo fugis? O remane. 480 deduxit.

Und soviel ich errath' aus dem Zucken des reizenden Mundes,
Giebst du Worte zurück, die mir nicht kommen zu Ohren...
Ich bin selbst es, ich merk's, und nicht täuscht weiter mein Bild mich;
Liebe verzehrt mich zu mir; ich errege das Feuer und leid' es.
Was soll thun ich? Mich bitten denn selbst ich selber? Und was denn?
Was ich begehre, ist mein; und zum Armen macht mich der Reichthum.
Daß ich zu trennen mich doch vom eigenen Körper vermöchte!
Neu bei Liebenden ist es, getrennt das Geliebte zu wünschen.
Schon benimmt mir der Schmerz die Kraft, nicht ist mir zum Leben
Längere Zeit mehr übrig, ich sterb' im zartesten Alter.
Schwer nicht ist mir der Tod, im Tod ableg' ich die Schmerzen.
Er nur, den ich geliebt, wohl wünscht' ich, daß länger er lebte.
Zwei jetzt werden vereint in einer Seele wir sterben.
Sprach's und kehrte zurück unsinnig zum nämlichen Bilde,
Und mit Thränen bewegt' er die Fluth; im bewegten Gewässer
Ward verdunkelt das Bild; und als er verschwinden es sahe,
Rief er: Wo fliehest du hin? O bleibe zurück und verlasse
Grausam den Liebenden nicht. Es sei, was nicht zu berühren,
An doch zu schaun mir vergönnt und zu nähren den traurigen Wahnsinn.
Während er klagt, zertrennt er das Kleid vom obersten Saum an,
Und die entblößte Brust mit den Marmorhänden zerschlug er;
Und durch das Schlagen bekam die Brust sanftschimmernde Röthe,
Ganz wie es pflegt bei Äpfeln zu sein, die weißlich zum Theil sind,
Theils sich röthen; und wie mit gesprenkelten Beeren die Traube
Pflegt, ist reif sie noch nicht, zu bekommen die Farbe des Purpurs.
Wie die Brust er erblickt in dem wieder geklärten Gewässer,
Trug er länger es nicht; wie gelbes Wachs zu zergehen
Pflegt an gelinder Gluth, und wie die Reife des Morgens,
Wann die Sonne sie leckt; so abgezehrt durch die Liebe
Schwindet er hin, allmählig verzehrt von verborgenem Feuer.
Weder die Farbe ist mehr ein Weiß mit Röthe durchflossen,
Noch sind Leben und Kraft und was ihn noch eben entzückt hat,

Nec corpus remanet, quondam quod amaverat Echo.
Quae tamen ut vidit, quamvis irata memorque,
Indoluit, quotiesque puer miserabilis Eheu!
Dixerat, haec resonis iterabat vocibus Eheu.
Cumque suos manibus percusserat ille lacertos,
Haec quoque reddebat sonitum plangoris eundem.
Ultima vox solitam fuit haec spectantis in undam:
Heu frustra dilecte puer! totidemque remisit
Verba locus. dictoque vale, vale inquit et Echo.
Ille caput viridi fessum summisit in herba,
Lumina mors clausit domini mirantia formam.
Tunc quoque se, postquam est inferna sede receptus,
In Stygia spectabat aqua. Planxere sorores
Naides et sectos fratri imposuere capillos,
Planxerunt dryades. plangentibus assonat Echo.
Iamque rogum quassasque faces feretrumque parabant;
Nusquam corpus erat. croceum pro corpore florem
Inveniunt, foliis medium cingentibus albis.

(Pentheus.)

Cognita res meritam vati per Achaidas urbes
Attulerat famam, nomenque erat auguris ingens.
Spernit Echionides tamen hunc ex omnibus unus
Contemtor superum Pentheus, praesagaque ridet
Verba senis, tenebrasque et cladem lucis ademtae
Obiicit. Ille movens albentia tempora canis:
Quam felix esses, si tu quoque luminis huius
Orbus, ait, fieres, nec Bacchia sacra videres!
Namque dies aderit, quam iam haud procul auguror esse,
Qua novus huc veniet, proles Semeleia, Liber.
Quem nisi templorum fueris dignatus honore,
Mille lacer spargere locis, et sanguine silvas

---

495 sq. Heu, Heu. 503 nox. 506 posuere. 511 res vatis meritam. 518 ne. 519 quam non procul; Heins. iamque haud procul. 520 veniat.

Noch der Körper mehr da, den Echo hatte geliebt einst.
Echo, wie sie es sah, obgleich noch erzürnt und empfindlich,
Wurde betrübt; und so oft Ach! sprach der unglückliche Jüngling,
Wiederholte sie stets mit wiederhallendem Ton': Ach!
Und so oft mit den Händen er schlug die eigenen Arme,
Gab stets sie auch zurück die nämlichen Laute des Schlagens.
Also sprach er zuletzt, in das traute Gewässer noch schauend:
Ach, vergeblich Geliebter! Und gleichviel Worte zurück auch
Hallte der Ort; und sagt' er Ade, sagt' Echo Ade auch.
Er ließ sinken ermüdet das Haupt auf den grünenden Rasen;
Tod umnachtet den Blick im Bewundern der eigenen Schönheit.
Auch nachdem in das Reich er aufgenommen der Schatten,
Schaut er im Stygischen Fluß sich noch an. Es betrauern die Schwestern
Ihn, die Najaden, und weihn dem Bruder Locken; es trauern
Auch die Dryaden um ihn; beistimmt den Trauernden Echo.
Scheiter schon hielten bereit sie und flackernde Fackeln und Bahre,
Nirgends ein Körper jedoch; nur eine Blume wie Safran
Finden sie auf, die Mitte umkränzt mit schneeigen Blättern.

(Pentheus.)

Weit in den Städten Achaias bekannt bald, hatte die Sache
Würdigen Ruhm dem Seher gebracht, hoch glänzte sein Name.
Doch es verwirft ihn von Allen allein der Götterverächter
Pentheus, Echi'ons Sohn; und der schicksalkündenden Worte
Lacht er des Greises, und Nacht und Verlust des benommenen Lichtes
Wirft er ihm vor. Da spricht, die grauen Schläfe bewegend,
Dieser: Wie glücklich doch würdest du sein, wenn du auch beraubt wärst
Dieses Lichtes und nicht die Bacchusfeier erblicktest!
Einst wird kommen der Tag, schon ist er, verkünd' ich, nicht fern mehr,
Wo der Se'mele Sproß, der neue Liber, daherkommt.
Und wofern du ihn nicht mit Tempeln ehrest, so wirst du
Liegen an tausend Orten zerstückt, und besudeln die Wälder

Foedabis, matremque tuam matrisque sorores.
Eveniet. neque enim dignabere numen honore,
Meque sub his tenebris nimium vidisse quereris.
Talia dicentem proturbat Echione natus.
Dicta fides sequitur, responsaque vatis aguntur.
Liber adest, festisque fremunt ululatibus agri:
Turba ruit, mixtaeque viris matresque nurusque
Vulgusque proceresque ignota ad sacra feruntur.
Quis furor, anguigenae, proles Mavortia, vestras
Attonuit mentes? Pentheus ait, aerane tantum
Aere repulsa valent et adunco tibia cornu
Et magicae fraudes, ut, quos non bellicus ensis,
Non tuba terruerit, non strictis agmina telis,
Femineae voces et mota insania vino
Obscoenique greges et inania tympana vincant?
Vosne, senes, mirer, qui longa per aequora vecti
Hac Tyron, hac profugos posuistis sede Penates,
Nunc sinitis sine marte capi? vosne, acrior aetas,
O iuvenes, propiorque meae, quos arma tenere,
Non thyrsos, galeaque tegi, non fronde, decebat?
Este, precor, memores, qua sitis stirpe creati,
Illiusque animos, qui multos perdidit unus,
Sumite serpentis! Pro fontibus ille lacuque
Interiit. at vos pro fama vincite vestra!
Ille dedit leto fortes, vos pellite molles,
Et patrium retinete decus. Si fata vetabant
Stare diu Thebas, utinam tormenta virique
Moenia diruerent, ferrumque ignisque sonarent!
Essemus miseri sine crimine. sorsque querenda,
Non celanda foret, lacrimaeque pudore carerent.
At nunc a puero Thebae capientur inermi,
Quem neque bella iuvant, nec tela, nec usus equorum,

---

524 Et veniet; Evenient. 529 ruunt. 530 Et vulgus proceresque. 532 Attollit. 534 belliger. 535 terruerint. 548 revocate.

Wird und die eigene Mutter dein Blut und die Schwestern der Mutter.
Also wird es geschehn; nicht wirst du ehren die Gottheit;
Dann wirst, daß nur zu hell in der Nacht ich gesehen, du jammern.
Während Solches er spricht, stößt fort ihn der Sprößling Echions.
Was er gesprochen, erfolgt, und das Wort erfüllt sich des Sehers.
Liber erscheint, es erdröhnet die Flur von festlichem Schreien;
Stürmisch stürzen vermischt mit den Männern die Mütter und Töchter,
Volk und Große zu Hauf zu der unbekannten Verehrung.
Was, du Schlangengeburt, du Same des Mars, für ein Wahnsinn
Hat den Geist dir betäubt? spricht Pentheus. Gilt euch so Viel denn
Erz geschlagen an Erz und die Pfeife gebogenen Hornes;
Zauberbetrug so Viel, daß, die das Schwert nicht des Krieges,
Nicht die Trompete geschreckt, nicht Schaaren mit dräuenden Speeren,
Weibergeschrei euch jetzt und dem Wein entstiegener Wahnsinn
Und unzüchtig Geschmeiß und nichtige Pauken bezwingen?
Kann ich euch Alte verstehn? Die über entlegene Meere
Tyrus hieher, hieher ihr gebracht die flücht'gen Penaten,
Ohne Kampf laßt nehmen ihr sie? Euch, stärkeres Alter,
Rüstige Männer und jung, wie ich selbst; die führen die Waffen
Sollten, nicht Thyrse; mit Helmen das Haupt, mit Kränzen nicht decken?
Seid, ich bitt' euch gedenk, aus welchem Stamm ihr entsprossen;
Eignet den Muth des Drachen euch an, der Viele, allein er,
Hat dem Verderben geweiht. Für Quellen nur kämpfend und Seeen,
Fand er den Tod; doch ihr, o siegt für euere Ehre.
Er gab Helden den Tod, jagt ihr nur Memmen von dannen.
Wahret den Ruhm des Ahnengeschlechts. Versagte das Schicksal
Theben es, lange zu stehn, o möchten die Mauern zertrümmern
Männer, und Wurfgeschütz und Feuer und Schwert es durchtosen.
Elend, wären unschuldig wir doch; zu beklagen nur wäre,
Nicht zu verhehlen das Loos, und frei von Schande die Thräne.
So wird Theben erobern ein Knab' unbärtig und wehrlos,
Welchen der Kampf nicht erfreut, noch Waffen, noch Tummeln der Rosse,

Sed madidus myrrha crinis mollesque coronae
Purpuraque et pictis intextum vestibus aurum.
Quem quidem ego actutum, modo vos absistite, cogam
Assumtumque patrem commentaque sacra fateri.
An satis Acrisio est animi, contemnere vanum
Numen et Argolicas venienti claudere portas,
Penthea terrebit cum totis advena Thebis? . . .
Ite citi, famulis hoc imperat, ite, ducemque
Attrahite huc vinctum! iussis mora segnis abesto.
Hunc avus, hunc Athamas, hunc cetera turba suorum
Corripiunt dictis, frustraque inhibere laborant.
Acrior admonitu est, irritaturque retenta
Et crescit rabies. remoraminaque ipsa nocebant.
Sic ego torrentem, qua nil obstabat eunti,
Lenius et modico strepitu decurrere vidi:
At quacunque trabes obstructaque saxa tenebant,
Spumeus et fervens et ab obiice saevior ibat.
Ecce cruentati redeunt et, Bacchus ubi esset,
Quaerenti domino Bacchum vidisse negarunt,
Hunc, dixere, tamen comitem famulumque sacrorum
Cepimus. et tradunt manibus post terga ligatis
Sacra dei quendam Tyrrhena gente secutum.
    Aspicit hunc Pentheus oculis, quos ira tremendos
Fecerat. et quanquam poenae vix tempora differt,
O periture tuaque aliis documenta dature
Morte, ait, ede tuum nomen nomenque parentum
Et patriam, morisque novi cur sacra frequentes.
Ille metu vacuus: Nomen mihi, dixit, Acoetes,
Patria Maeonia est. humili de plebe parentes.
Non mihi quae duri colerent, pater, arva iuvenci,
Lanigerosve greges, non ulla armenta reliquit.
Pauper et ipse fuit, linoque solebat et hamis

---

555 madidi m. crines. 566 a monitu. 567 moderamina. 576 handschriftl. Lesart quondam. 586 hamo.

Sondern ein Haar mit Myrrhen gesalbt und weibische Kränze,
Purpur verwoben und Gold in zierlich gestickte Gewänder.
Nöthigen will ich ihn bald, steht ihr nur ab, zu bekennen,
Daß der Vater erdacht und die göttlichen Ehren erlogen.
Oder besitzt Acrisius Muth zu verachten die falsche
Gottheit und ihm, wie er kommt, zu verschließen die Thore von Argos;
Pentheus mit ganz Theben jedoch soll schrecken der Fremdling?
Eilet denn rasch, so sprach zu den Dienern er, eilt und den Führer
Schleppt mir gebunden hieher. Nicht säumet mir mit dem Gebote!
Cadmus und A'thamas greift und die übrige Schaar der Verwandten
Jetzt mit Worten ihn an und bemüht sich umsonst ihn zu halten.
Heftiger macht ihn die Mahnung; gereizt noch durch die Behind'rung,
Steigt nur höher die Wuth, und die Hemmungen selber nur schaden.
Also hab' ich gesehn, wo Nichts der Strömung im Weg stand,
Ruhiger fließen zu Thal und mit mäßigem Rauschen den Gießbach:
Hemmten ihn Stämme jedoch und vorgeschobene Blöcke,
Da war schäumend der Lauf und kochend und wild durch die Dämmung.
Siehe, sie kehren zurück voll Blut und verneinen, vom Herrscher,
Wo sie den Bacchus denn hätten, gefragt, ihn gesehen zu haben.
Diesen Begleiter jedoch und Gehülfen haben gesahn wir,
Sprachen sie, führend daher, auf den Rücken die Hände gebunden,
Einen Tyrrhenischen Stamms, der dem Dienste des Gottes gefolgt war.
Anschaut Pentheus den Mann mit Augen, die schrecklich der Ingrimm
Machte; und ob er die Zeit der Strafe mit Mühe auch aufschiebt,
Sagt er: Der sterben du mußt und Anderen geben ein Beispiel
Sollst durch den Tod, sprich, welches dein Nam' und der Name der Ältern,
Welches dein Land und warum den neuen Gebräuchen du anhängst.
Jener erwiederte, frei von Furcht: Mein Nam' ist Acötes,
Heimat Mäonien mir, von niederem Volke die Ältern.
Äcker nicht hinterließ, bestellt von rüstigen Stieren,
Rinder der Vater mir nicht, noch wolletragende Herden.
Arm war selber er auch und pflegte mit Angel und Netzen

Decipere, et calamo salientes ducere pisces.
Ars illi sua census erat. Cum traderet artem:
Accipe quas habeo, studii successor et heres,
Dixit, opes. moriensque mihi nihil ille reliquit
Praeter aquas. unum hoc possum appellare paternum.
Mox ego, ne scopulis haererem semper in isdem,
Addidici regimen dextra moderante carinae
Flectere, et Oleniae sidus pluviale capellae,
Taygetenque hyadasque oculis Arctonque notavi,
Ventorumque domos et portus puppibus aptos.
Forte petens Delon Chiae telluris ad oras
Applicor, et dextris adducor litora remis,
Doque leves saltus udaeque immittor arenae.
Nox ubi consumta est . . . Aurora rubescere primo
Coeperat . . . exsurgo, laticesque inferre recentes
Admoneo, monstroque viam, quae ducat ad undas.
Ipse, quid aura mihi tumulo promittat ab alto,
Prospicio, comitesque voco, repetoque carinam.
Adsumus en! inquit sociorum primus Opheltes,
Utque putat, praedam deserto nactus in agro,
Virginea puerum ducit per litora forma.
Ille mero somnoque gravis titubare videtur,
Vixque sequi. Specto cultum faciemque gradumque:
Nil ibi quod posset credi mortale, videbam.
Et sensi, et dixi sociis: Quod numen in isto
Corpore sit, dubito. sed corpore numen in isto est.
Quisquis es, o faveas, nostrisque laboribus assis:
His quoque des veniam. Pro nobis mitte precari,
Dictys ait, quo non alius conscendere summas
Ocior antennas, prensoque rudente relabi.
Hoc Libys, hoc flavus, prorae tutela, Melanthus,
Hoc probat Alcimedon, et qui requiemque modumque
Voce dabat remis, animorum hortator Epopeus:

---

597 Ceae nach Vermuthung. 599 innitor. 602 ducit.

Schnellende Fische zu fahn und herauszuziehen in Reußen.
Sein Vermögen bestand in der Kunst; und diese mir lehrend,
Sprach er: Empfange hiermit, des Berufs Nachfolger und Erbe,
Meinen Besitz. Und als er verschied, ließ Nichts er zurück mir
Außer dem Wasser; nur dies kann nennen ich väterlich Erbe.
Bald, damit nicht stets an denselben Klippen ich hienge,
Lernt' ich mit Hülfe der Rechten dazu das Steuer des Kieles
Lenken; ich merkte das Regengestirn der Olenischen Ziege,
Merkte Tay'gete mir mit den Augen, Hyaden und Bären,
Merkte der Winde Strich und den Schiffen gelegene Häfen.
Fahrend nach Delos einmal, antreib' an des Chiischen Landes
Küsten ich, lege da an mit den Rudern rechts am Gestade,
Springe behend aus dem Boot und steh' auf dem sickernden Sande.
Wie vergangen die Nacht — es begann zu röthen der Himmel
Eben sich erst —, steh' auf ich, und frisches Wasser zu nehmen
Mahne ich an und zeige den Weg, der führe zu Wasser.
Selber ich schaue, was wol mir die Luft verspreche, vom hohen
Hügel umher und rufe die Freunde und kehre zum Schiffe.
Siehe, da sind wir! spricht der Genossen Erster, Opheltes,
Beute für uns, wie er meint, die erlangt er im öden Gefilde,
Einen Knaben von Mädchengestalt herführend am Strande.
Schwer von Wein und Schlaf scheint hin und her er zu taumeln,
Folgend mit Müh'. Ich betrachte den Gang, das Gesicht und die Haltung:
Nichts nahm wahr ich daran, was sterblich konnte erscheinen.
Und zu den Freunden beginn' ich: Nicht was für ein Gott in dem Körper
Berge sich, bin ich gewiß; doch es birgt sich ein Gott in dem Körper.
Wer du auch seist, sei hold und fördere unsere Arbeit.
Diesen auch wolle verzeihn. Für uns nicht braucht es der Bitte,
Äußert sich Dictys, dem Keiner es gleich zu erglimmen die Raaen
That an Geschick und zurück an ergriffenem Taue zu gleiten.
Beistimmt Libys, es stimmt die Wache des Schnabels, Melanthus,
Bei und Alci'medon auch und der mit der Stimme den Rudern
Angab Ruhe und Maß, des Muths Anfacher, Epo'peus;

Hoc omnes alii. praedae tam caeca cupido est.
Non tamen hanc sacro violari pondere pinum
Perpetiar, dixi. pars hic mihi maxima iuris.
Inque aditu obsisto. Furit audacissimus omni
De numero Lycabas, qui Tusca pulsus ab urbe
Exilium dira poenam pro caede luebat.
Is mihi, dum resto, iuvenili guttura pugno
Rupit, ct excussum misisset in aequora, si non
Haesissem, quamvis amens, in fune retentus.
Impia turba probat factum. Tunc denique Bacchus,
Bacchus enim fuerat, veluti clamore solutus
Sit sopor, aque mero redeant in pectora sensus:
Quid facitis? quis clamor? ait, qua, dicite, nautae,
Huc ope perveni? quo me deferre paratis?
Pone metum, Proreus, et quos contingere portus
Ede velis, dixit. terra sistere petita.
Naxon, ait Liber, cursus advertite vestros.
Illa mihi domus est. vobis erit hospita tellus.
Per mare fallaces perque omnia numina iurant
Sic fore, meque iubent pictae dare vela carinae.
Dextera Naxos erat. dextra mihi lintea danti:
Quid facis, o demens? quis te furor, inquit, Acoete,
Pro se quisque, tenet? laevam pete. Maxima nutu
Pars mihi significat, pars, quid velit, aure susurrat.
Obstupui, Capiatque aliquis moderamina, dixi,
Meque ministerio scelerisque artisque removi.
Increpor a cunctis, totumque immurmurat agmen.
E quibus Aethalion: Te scilicet omnis in uno
Nostra salus posita est! ait, et subit ipse meumque
Explet opus, Naxoque petit diversa relicta.
Tunc deus illudens, tanquam modo denique fraudem
Senserit, e puppi pontum prospectat adunca
Et flenti similis: Non haec mihi litora, nautae,

---

629 probant. 640 Dextra. 641 sq. inquit Opheltes, Pro se quisque timet; Pro te quisque tenet. 644 capiat(que) alius.

Bei die Andern zumal: so blendet die Gier sie der Beute.
Daß mit der heiligen Last sich Schuld auflade das Fahrzeug,
Rief ich, gestatte ich nicht; mein ist die größte Gewalt hier.
Und vor den Eingang stell' ich mich hin. Es wüthet am Frechsten
Ly'cabas unter der Zahl, der flüchtig aus Tuscischer Stadt einst
In der Verbannung erlitt die Strafe für gräuliche Mordthat.
Dieser mit Jünglingsfaust schnürt, während ich wehre, die Gurgel
Zu mir, und hätte hinab ins Meer mich geschleudert, wofern nicht
Hängen, obgleich sinnlos, geblieben ich wäre im Tauwerk.
Beifall zollt die entsetzliche Schaar. Da endlich beginnet
Bacchus — denn Bacchus war's —, wie wenn durch das Schreien gelöst ihm
Worden der Schlaf und Besinnung gekehrt in die Brust nach dem Rausche,
Also: Was thut ihr? Was soll das Geschrei? Wie, sagt mir, ihr Schiffer,
Bin ich gekommen hieher? Wohin mich zu bringen gedenkt ihr?
Laß, spricht Proreus, die Furcht, und in welchen Hafen du kommen
Möchtest, entdecke; du sollst, wohin du nur wünschest, gebracht sein.
Richtet denn eueren Lauf, antwortete Liber, nach Naxos.
Dies mein heimisches Land, euch wird es ein gastliches Land sein.
Trugvoll thun bei dem Meer und bei allen Göttern sie Schwüre,
Solches zu thun. Dem bebilderten Schiff muß geben ich Segel.
Rechts war Naxos gelegen. Wie rechts ich nun richte die Segel,
Rufen sie jeder: Was thust du, Unsinniger? Welche Verblendung
Hat dich, Acötes, erfaßt? Links halte! Es geben durch Winken
Viele mir Zeichen, ein Theil raunt, was ihr Wille, ins Ohr mir.
Staunend stand ich und sprach: Ein Anderer nehme das Steuer!
Und entfernte vom Dienst des Verbrechens mich wie des Berufes.
Alle schreien mich an, und ringsum murret die Rotte.
Aber Atha'lion spricht: Auf dir beruhet allein nur
Freilich all' unser Heil! tritt selbst an den Platz und erfüllet
Meinen Beruf und nimmt abwärts von Naxos die Richtung.
Da schaut spottend der Gott, als ob er jetzt den Betrug erst
Habe gemerkt, hinaus in das Meer vom gebogenen Spiegel.
Einem Weinenden ähnlich, beginnt er: Nicht diese Gestade

Promisistis, ait, non haec mihi terra rogata est.
Quo merui poenam facto? quae gloria vestra est,
Si puerum iuvenes, si multi fallitis unum?
Iamdudum flebam. lacrimas manus impia nostras
Ridet, et impellit properantibus aequora remis.
Per tibi nunc ipsum, neque enim praesentior illo
Est deus, adiuro, tam me tibi vera referre,
Quam veri maiora fide. stetit aequore puppis
Haud aliter, quam si siccum navale teneret.
Illi admirantes remorum in verbere perstant,
Velaque deducunt, geminaque ope currere tentant.
Impediunt hederae remos, nexuque recurvo
Serpunt et gravidis distringunt vela corymbis.
Ipse racemiferis frontem circumdatus uvis
Pampineis agitat velatam frondibus hastam.
Quem circa tigres simulacraque inania lyncum
Pictarumque iacent fera corpora pantherarum.
Exsiluere viri, sive hoc insania fecit,
Sive timor. primusque Medon nigrescere pinnis
Corpore depresso et spinae curvamine flecti
Incipit. Huic Lycabas: In quae miracula, dixit,
Verteris? et lati rictus et panda loquenti
Naris erat, squamamque cutis durata trahebat.
At Libys obstantes dum vult obvertere remos,
In spatium resilire manus breve vidit, et illas
Iam non esse manus, iam pinnas posse vocari.
Alter ad intortos cupiens dare brachia funes
Brachia non habuit, truncoque repandus in undas
Corpore desiluit. falcata novissima cauda est,
Qualia dimidiae sinuantur cornua lunae.
Undique dant saltus, multaque aspergine rorant,
Emerguntque iterum, redeuntque sub aequora rursus,
Inque chori ludunt speciem, lascivaque iactant

---

665 **distinguunt.** 668 **simulacra immania.** 682 **dividuae.**

Habt versprochen ihr mir, nicht dies Land hab' ich erbeten.
Welches Vergehen bestraft ihr an mir? Was bringt es für Ruhm euch,
Wenn so Viele ihr Einen betrügt, ihr Männer den Knaben?
Thränen vergoß ich schon längst; doch es lachte die frevelnde Rotte
Unserer Thränen und schlug mit eiligen Rudern die Fläche.
Bei ihm selbst jetzt schwör' ich — denn nicht ist näher, als dieser,
Irgend ein Gott — dir zu, daß, was ich berichte, so wahr ist,
Als unglaublich es Jedem erscheint, es stand auf dem Meere
Fest nicht anders das Schiff, als wie auf dem trockenen Stapel.
Jene, verwunderungsvoll, mühn ab sich im Schlage der Ruder,
Ziehen die Segel herab und streben mit doppelter Kraft fort.
Epheu umschlingt die Ruder und kriecht in geschlängelter Windung
Weiter und zieht die Segel entlang in üppigen Büscheln.
Aber umwunden die Stirn mit beerenstrotzenden Trauben,
Schwingt er selber den Stab, umhüllt mit Rebengewinden.
Tiger lagern umher und eitle Gebilde von Luchsen
Und graunvolles Gezücht von fleckigen Pantherthieren.
Auf jetzt sprangen die Männer, ob dies bewirkte der Wahnsinn,
Oder die Furcht, und Medon begann am niedergedrückten
Leib sich in Flossen zu schwärzen zuerst und zu heben das Rückgrat
Krümmend empor; und Lycabas spricht: In was für ein Wunder
Wandelst du dich? Da hat schon weiten Rachen der Sprecher
Nebst Stulpnase, mit Schuppen umzieht die verhärtete Haut sich.
Libys, zu wenden gewillt an den Bord die hemmenden Ruder,
Sieht, wie zu kürzerem Raum einziehn sich die Hände, und wie es
Hände schon nicht mehr sind, schon Flossen sie nennen sich lassen.
Nach dem gewundenen Tau die Arme zu strecken gesonnen,
Hatte ein Andrer nicht Arme und sprang mit verstümmeltem Körper
Rücklings gebeugt in die Fluth, als Sichel endet der Schweif ihm,
Gleichwie die Hörner gekrümmt des halben Mondes sich busen.
Sprünge nun machen sie rings und triefen von vieler Bespritzung,
Tauchen empor aus der Fluth und kehren unter die Fläche,
Spielen im Reigentanze umher und werfen die Leiber

Corpora et acceptum patulis mare naribus efflant.
De modo viginti, tot enim ratis illa ferebat,
Restabam solus. Pavidum gelidumque trementi
Corpore vixque meum firmat deus: Excute, dicens,
Corde metum, Diamque tene. Delatus in illam
Accessi sacris, Baccheaque festa frequento.
Praebuimus longis, Pentheus, ambagibus aures,
Inquit, ut ira mora vires absumere posset.
Praecipitem famuli rapite hunc, cruciataque diris
Corpora tormentis Stygiae demittite nocti.
Protinus abstractus solidis Tyrrhenus Acoetes
Clauditur in tectis. et dum crudelia iussae
Instrumenta necis, ferrumque ignesque parantur,
Sponte sua patuisse fores, lapsasque lacertis
Sponte sua fama est nullo solvente catenas.
Perstat Echionides. nec iam iubet ire, sed ipse
Vadit, ubi festus facienda ad sacra Cithaeron
Cantibus et clara bacchantum voce sonabat.
Ut fremit acer equus, cum bellicus aere canoro
Signa dedit tubicen, pugnaeque assumit amorem;
Penthea sic ictus longis ululatibus aether
Movit, et audito clamore recanduit ira.
Monte fere medio est, cingentibus ultima silvis,
Purus ab arboribus, spectabilis undique campus.
Hic oculis illum cernentem sacra profanis
Prima videt, prima est insano concita motu,
Prima suum misso violavit Penthea thyrso
Mater. Io, geminae, clamavit, adeste sorores!
Ille aper, in nostris errat qui maximus agris,
Ille mihi feriendus aper. Ruit omnis in unum
Turba furens. cunctae coeunt, trepidumque sequuntur,

---

691 Accensis aris Baccheia sacra. 694 duris. 698 ignisque. parabant. 707 clangore. 711 cursu. 713 Mater et o geminae. 716 cunctaeque sequuntur.

Üppig und blasen das Meer, das geschlürft sie, aus offenen Nüstern.
Von den zwanzigen blieb — denn soviel führte die Barke —
Ich nur übrig allein. Ich bebte, und zitternd vor Kälte
Fühlte mein Körper sich kaum. Muth machte der Gott mir und sagte:
Banne die Furcht und halt' auf Dia. Nach Dia gekommen,
Trat dem Dienste ich bei und theile die Feier des Bacchus.
Langem Geschwätze geliehn, spricht Pentheus, haben das Ohr wir,
Daß die Kraft sich des Zorns durch Aufschub könnte verzehren.
Schleunig ergreift, ihr Diener, den Mann und sendet den Körper
Wann ihr mit grimmigem Schmerz ihn gequält, zum Stygischen Dunkel.
Flugs von dannen geschleppt und in fester Behausung verschlossen
Wird der Tyrrhener Acötes. Doch wie man Eisen und Flammen,
Seines gebotenen Tods grausame Geräthe, bereitet,
Habe, erzählt man, von selbst sich geöffnet die Thüre, und wären,
Ohne daß wer sie gelöst, von den Armen gefallen die Fesseln.
Doch steht Pentheus nicht ab; nicht heißt er mehr gehen, er selber
Geht, wo festlich geweiht der Cithäron zur Feier der Opfer
Hallt von Gesang und lautem Geschrei wild schwärmender Weiber.
Gleichwie im Krieg ein muthiges Roß, wann schallenden Erzes
Gab das Signal der Hornist, aufwiehert entbrennend von Kampflust;
Also reizte die Luft, von langem Geheule erschüttert,
Pentheus' Gemüth, und der Klang entflammte den Zorn ihm von Neuem.
Mitten fast ist auf dem Berg, den Waldung umkränzt in den Tiefen,
Frei von Bäumen ein Raum, von allen Seiten ersichtlich.
Hier, wie dem Opferdienst unheiligen Auges er zuschaut,
Sieht ihn Agáve zuerst; und erfaßt vom Sturme des Wahnsinns,
Schleudert zuerst sie den Stab nach dem eigenen Sohne, die Mutter,
Trifft ihn und schreit: Juchhei! Herbei doch Beide, ihr Schwestern!
Dort den riesigen Eber, der schweift auf unseren Fluren,
Den muß nieder ich stoßen. Da stürzt auf den Einen der ganze
Wüthende Schwarm; hinströmen sie all' und verfolgen den Armen,

Iam trepidum, iam verba minus violenta loquentem,
Iam se damnantem, iam se peccasse fatentem.
Saucius ille tamen: Fer opem, matertera, dixit,
Autonoe! moveant animos Actaeonis umbrae.
Illa, quid Actaeon, nescit, dextramque precantis
Abstulit: Inoo lacerata est altera raptu.
Non habet infelix, quae matri brachia tendat:
Trunca sed ostendens disiectis corpora membris:
Aspice, mater, ait. Visis ululavit Agaue,
Collaque iactavit, movitque per aera crinem:
Avulsumque caput digitis complexa cruentis
Clamat: Io comites, opus haec victoria nostrum est!
Non citius frondes autumno frigore tactas
Iamque male haerentes alta rapit arbore ventus,
Quam sunt membra viri manibus direpta nefandis.
Talibus exemplis monitae nova sacra frequentant
Turaque dant sanctasque colunt Ismenides aras.

---

721 precanti. 724 deiectis. vulnera. 729 autumni.

Der schon zittert und spricht schon weniger heftige Worte,
Schon sich selber verdammt, schon, daß er gesündigt, bekennet.
Dennoch verwundet, beginnt er: O hilf mir, Schwester der Mutter;
Laß, Autónoe, rühren dein Herz den Schatten Actäons.
Was Actäon jedoch, weiß nicht sie; dem Flehenden reißt sie
Ab die Rechte, die andre zerfleischt ein Griff ihm der Ino.
Arme nicht hat der Elende, die hin er strecke der Mutter,
Sondern verstümmelt nur zeigend den Rumpf mit zerstückelten Gliedern,
Ruft er: Mutter, o sieh! Bei dem Anblick jauchzet Agave,
Schwenket den Hals umher und schüttelt das Haar durch die Lüfte;
Und in den blutigen Fingern das Haupt, das ab sie gerissen,
Schreit sie: Juchhei, der Sieg ist unser Werk, ihr Geschwister!
Schneller nicht führt das Laub, von dem herbstlichen Froste getroffen,
Das nur locker noch hängt, vom hohen Baume der Wind fort,
Als die Glieder des Manns durch die gräßlichen Hände zerstoben.
Durch die Strafe gewarnt, nahn, Weihrauch spendend, dem neuen
Dienste sich Thebens Frau'n und ehren die heil'gen Altäre.

Anmerkungen zum dritten Buche.

V. 2. Dicte, ein Berg auf der der Stadt Tyrus nahe gelegenen Insel Creta, wo Jupiter geboren und erzogen sein (s. zu 1, 114), auch sonst sich oft aufgehalten haben soll.

V. 3. Unkundig, nämlich daß die Tochter von Jupitern entführt und nach der genannten Insel gebracht worden sei. S. zu 1, 658.

V. 5. Zärtlich, gegen die Tochter, ruchlos, gegen den Sohn. Dieselben Worte s. 9, 408.

V. 6. Posset mit Lörs hergestellt wegen überwiegender hdschrftlicher Autorität bei gleich angemessenem Sinne.

V. 8. Das Orakel Apollos, welches seinen Sitz bei Delphi auf dem Berge Parnassus in einer Grotte hatte, die gleichwie die berühmte daselbst entspringende begeisternde Quelle, die Castalische (s. V. 14) hieß. Später wurden die Orakelsprüche in dem die Grotte einschließenden prachtvollen Tempel des Gottes, dessen Altar von der Quelle benetzt wurde, ertheilt. Vergl. zu 15, 635.

V. 13. Die Böotische soll bedeuten die Rinderstadt eben von der hier erzählten Veranlassung ihrer Gründung; und hiervon soll dem einen Mythus zufolge das ganze Land seinen Namen Böotien bekommen haben, während die Stadt den besonderen Namen Theben (s. unten V. 131) erhielt, was im Syrischen — Cadmus und seine Begleiter waren Syrischen Stammes — dasselbe, Rinderstadt, ausgedrückt haben soll.

V. 20. Spatiosam hat Heinsius ohne Grund aus einer Anzahl Hdschrft. aufgenommen.

V. 24. Giebt dem fremden ꝛc.; s. zu 7, 631.

V. 27. S. zu 1, 371.

V. 31. Hoc gab Heinsius aus einer einzigen Hdschrift und machte eine Parenthese, die, wie Bach ganz richtig bemerkt, hier unzulässig ist.

V. 32. Die Schlange des Mars. Schlangen, deren das Alterthum, und nicht blos das fabelhafte, von ungeheurer Größe erwähnt, waren von den Göttern zu Hütern ihnen geweihter Orte bestellt; weßhalb auch die

Genien oder Schutzgötter von Örtlichkeiten überhaupt unter Schlangengestalt gedacht und dargestellt wurden. So hatte auch der hier genannte Drache die von Mars ihm anvertraute Quelle zu bewachen und wird daher von Dichtern selbst zum Sohne desselben gemacht.

V. 34. Drei ... Zungen. „Die Zunge der Schlange hat zwei Spitzen, aber in Schwingung scheint sie dreifach, dreifurchig zu sein," sagt Plinius. Doch kann der Dichter hier auch absichtlich ins Fabelhafte gemalt haben, da er 4, 587 und 9, 65 den Schlangen richtig eine zweitheilige, zweifurchige Zunge beilegt. — Vibrant, obgleich nur von wenigen Hdschriften geboten, halten wir mit mehreren neueren Herausgebern für ächt; micant hat Ovid gewiß nicht wieder geschrieben, es hat sich aus dem vorigen Verse eingeschlichen.

V. 35. Tyrus, wenngleich damals noch nicht vorhanden, und Tyrisch (s. 2, 845), sowie Sidon und Sidonisch (2, 840. 3, 129. 4, 571) für Phönicien und Phönicisch überhaupt, weil von Phönicien diese Städte vorzüglich berühmt und ziemlich allein bekannt waren.

V. 42. Immensus wäre zu saltu gezogen nur steigernd, bei arcus ist es wesentlich.

V. 45. Der schneidet ꝛc., nämlich das Himmelsgestirn Drache; s. zu 2, 138.

V. 46. Phöniker, die Griechische Form für die gewöhnliche latinisirte Phönicier.

V. 49. Afflatos gab Heinsius aus einer einzigen Hdschrift, während andere afflatus, Dresd. A afflatu hat.

V. 73. Plaga kann zwar eine Erklärung von causa scheinen, ist aber ohne Zweifel ächt; das allgemeine causa ist hier doch zu gesucht und kann sich leicht aus V. 260 eingeschlichen haben.

V. 76. Stygischer Schlund = Höllischer, Höllenschlund. Alles, was der Unterwelt angehört, hat den Begriff des Grausenhaften, Fürchterlichen. — Auras haben nur wenige Hdschriften bei Heinsius.

V. 81. Des Löwen Beute, die dem erlegten Löwen abgezogene Haut.

V. 96. Nicht war es ꝛc., wahrscheinlich von Mars, dessen Sohn und Schützling der Drache ja war.

V. 105. Menschensaat, d. h. Saat, aus welcher Menschen erwachsen sollten.

V. 111 ff. Der Vorhang der Bühne im Theater, mit menschlichen Figuren, gewöhnlich Bildern bezwungener Feinde, bemalt, war am Boden befestigt und wurde, wie auch zum Theil bei uns jetzt, zu Anfang des Stückes oder Actes herabgelassen, lag dann während desselben auf dem Boden und wurde am Ende wieder aufgezogen. Die letztere Handlung mit ihren Erscheinungen hat der Dichter bei seinem Vergleiche hier vor Augen.

V. 120. Die Auslassung des Objects bei der gewöhnlichen Lesart hic ist

außerordentlich hart; daher halten wir mit Merkel hunc, wie er aus der einen Flor. Hdschrift gegeben hat, für allein richtig.

V. 125. Wenn auch eine große Anzahl von Hdschriften tepido hat, so halten wir doch trepido für ächt Ovidisch (vergl. z. B. 4, 133) und können uns am allerwenigsten mit Merkels Texte Sanguineo tepidam einverstehen.

V. 127. Tritonia; s. zu 2, 783.

V. 129 f. Die Veranlassung zu dieser seltsamen Fabel, glaubt man, habe, wie so oft, der Name der Eingeborenen Sparter, d. h. Gesäte, Gestreute, gegeben. Diese waren bei der Ankunft des Cadmus im Bürgerkriege mit einander verwickelt, aus welchem fünf Führer oder Fürsten (mit ihrem Volke) übrig blieben, die sich mit Cadmus, den sie bei Erlegung einer gewaltigen Schlange als einen muthigen Mann hatten kennen lernen, verbanden und die Stammväter der fünf vornehmsten Familien Thebens wurden. Echion wird besonders genannt, weil er des Cadmus Eidam wurde. Übrigens s. zu 6, 178.

V. 132. Es waren dir rc. durch die Harmónia; s. zu 4, 531.

V. 139 f. Die seltsamen Hörner rc.; das hier Angedeutete findet seine Erklärung in der folgenden Erzählung.

V. 143. Ein Berg, vom Blut roth mancherlei Wildes, nämlich das dort schon erlegt worden war; also ein höchst ergiebiges Jagdrevier. — Erat glauben wir mit Gierig als Prädicat, nicht als Hülfsverb zu infectus nehmen zu müssen nach Analogie so vieler anderer Ortsangaben; vergl. nachher V. 155. 10, 86. 1, 568. 2, 195. 4, 432 rc. Das folgende iamque steht keineswegs entgegen, da Ovid die Einleitung einer Erzählung gewöhnlich mit iamque beginnt. Auch will nicht einleuchten, wie das nackte mons nach Lörsens Angabe geradezu den Cithäron bezeichnen könne.

V. 147. Der Hyantische Jüngling heißt Actäon von den alten Einwohnern Böotiens, den Hyanten.

V. 150. Auch Aurora, die Göttin des Morgenroths, fährt, wie Sonne und Mond, auf einem Gespanne einher, welchem die Farbe beigelegt wird, die sich zur Zeit ihrer Erscheinung über den Himmel verbreitet und den Römern überdem die Farbe der Freude war (s. zu 10, 1). Mit einem anderen schönen Bilde nennt Homer die Göttin die rosenfingerige.

V. 151. Das beschlossene Werk, hier, das wir uns vorgenommenhaben. — Beiderlei Land, des Aufgangs und Niedergangs, den Punkten des Erdrandes, wo die Sonne auf- und wo sie untergeht; vergl. 1, 338.

V. 155. Spitz wird die Cypresse genannt von ihrer Gestalt, welche 10, 106 als kegelförmig bezeichnet wird.

V. 156. Geschürzt, d. h. das Kleid aufgegürtet bis an die Kniee, waren die Frauen zur Arbeit, um nicht von dem weiten und langen Gewande behindert zu sein, Diana aber bis über die Kniee zur Jagd. — Die Lesart einiger Hdschriften bei Heinsius und mehrerer alter Ausgaben cura würden wir als an sich bedeutungsvoller vorziehen, wenn nicht für sacra die Muthmaßung spräche, daß der Dichter die verbrecherische Unachtsamkeit (den Irrthum, V. 142) Actäons dadurch habe begründen wollen.

V. 167 f. Der Mantel (palla) ist bald ein, muthmaßlich kürzerer, Überwurf für Frauen, wie hier, bald ein langnachschleppender Mantel für Männer, wie 11, 166, bald ein langes weibliches Oberkleid, das gegürtet wird, wie 4, 483. 14, 262. — Die Schuhe der Jäger waren eine Art Halbstiefel, welche geschnürt wurden und bis an die Mitte des Beines reichten, Cothurne mit besonderem Namen genannt.

V. 168 f. Geschickter &c. Das Haar schön zu sammeln und zu ordnen war eine sehr geschätzte Kunst dienender Frauen, weßhalb solche Haarkünstlerinnen den ersten Rang unter denselben einnahmen. Die Nymphe Crócale übertraf hierin ihre Schwestern, war aber in Rücksicht auf sich selbst, wie es Künstler oft sind, desto nachlässiger. Sonst tragen die Jägerinnen während der Jagd das Haar in einen Knoten aufgebunden und mit einer Binde oder Mütze bedeckt (1, 477. 2, 413. 8, 319. vergl. mit 4, 261 u. A.); Diana aber hatte diesmal auch diese einfache Toilette noch nicht gemacht. — Ismenisch, Thebanisch; s. zu 2, 244.

V. 181 f. Höher als diese &c.; s. zu 4, 449.

S. 190. Spritzend &c. Bespritzung, auch mit bloßem Wasser, durch die Götter hatte die Kraft zu verwandeln.

V. 194 ff. Zählebigen Hirsches. Das Alterthum schrieb dem Hirsche ein sehr langes Leben, viermal länger als das menschliche, zu, während es kaum halb so lang als letzteres ist. — Setzt Raum an den Hals, d. h. macht den Hals länger. — Mit fleckigem Felle ist nicht streng zu nehmen, sondern soll blos im Gegensatze zur Einfarbigkeit der menschlichen Haut sagen, daß es nicht einfarbig, sondern zum Theil (unten) weiß ist.

V. 205. Schaam hinderte &c. Wenn die Übersetzung der aufgenommenen Lesart zu widersprechen scheint, so sei für den minder Kundigen bemerkt, daß im Lat. hoc auf das Erstere, illud auf das Letztere geht.

V. 206 ff. Die Meute. Funfzig soll die Anzahl der Hunde betragen haben, welche Actäon hielt. Die vorzüglichsten Rassen waren die Cretischen (Gnossischen Stammes, von der Stadt Gnossus auf Creta), die Spartanischen, die Arcadischen und die Molossischen. Die Namen der Hunde sind sämmtlich Griechisch und von ihren Eigenschaften, Eigenthümlichkeiten &c. entlehnt, als Schwarzfuß, Spurgänger, Allfraß &c. Übrigens ist Actäon ein warnendes Beispiel für die leidenschaftlichen Jäger und Hundeliebhaber, die von einer so zahlreichen Meute am Ende, wenn auch nicht im eigentlichen Sinne, leicht aufgefressen werden können.

V. 214. Vom Wolfe gezeugt. Daß sich Hunde mit Wölfen kreuzten, die ja auch zum Hundegeschlechte gehören, wird von dem alten Naturkundigen Aristóteles ausdrücklich bemerkt.

V. 215. In dem Namen Harpyia bilden yi einen Doppellaut, so daß er dreisilbig zu lesen ist.

V. 227. Die von Heinsius aufgenommene Lesart zweier Hdschriften qua via difficilis besticht zwar durch ihr fließendes Maß; aber der Dichter hat offenbar das que hier häufen wollen. Feruntur dagegen, obgleich ebenfalls nur von

zwei Hdschriften geboten, halten wir für ächt, da sequuntur überhaupt und zumal nach dem vorausgegangenen ruunt zu matt wäre und leicht aus dem secutus (sequutus) des folg. V. entstehen konnte.

V. 245. Eine ebenso unnöthige als unpassende Conjectur machte Heinsius mit ut anstatt et abesse qu., welche auffallender Weise auch neuere Herausgeber aufgenommen haben.

V. 258. Von der Tyrischen Buhlerin; s. 2, 833 ff.

V. 261 f. Semele, Tochter des Cadmus. — Da löst sie rc.; sie öffnet schon den Mund, um ihrer Entrüstung durch Schelten Luft zu machen, da besinnt sie sich schnell eines Anderen und bricht in die Worte aus: Was habe ich denn (aber) rc. Der an sich passenden Änderung von tum in dum bedarf es nicht; es würde durch dieselbe blos verbunden werden, was jetzt unverbunden dasteht.

V. 263 ff. Juno die Große rc. Juno ist schon vor der Gleichstellung mit der Griechischen Hera, in noch höherem Grade aber nach derselben die Göttin zunächst der Hochzeit und der Ehe in Bezug auf das Weib, dann aber überhaupt die Schutzgöttin des weiblichen Geschlechts in Rücksicht auf dessen eigentliche Bestimmung auf allen Stufen des Lebens, also des Mädchens, der reifen Jungfrau, der Braut, der Gattin, der Mutter werdenden, der Matrone, ja selbst der Wittwe. „Der Mittelpunkt ihres Charakters ist jedoch der einer heirathsfähigen Jungfrau und einer vollständigen Ehefrau mit der Tugend der Keuschheit und Zucht, aber auch mit dem Fehler der Eifersucht auf ihre eheliche Würde und auf den Mann." Und der letztere Zug ist derjenige, den die Dichter und Mythographen in dem Charakter derselben am Meisten, ja vorzugsweise in den Vordergrund gestellt haben. Daher in den sie betreffenden Mythen die vielen Handlungen eifersüchtiger Rache, zu denen ihr Gemahl nur allzuhäufige und gegründete Veranlassung gab. Denn sie war nicht nur die Schwester Jupiters (s. zu 1, 114 u. 351), sondern auch seine Gemahlin und theilte als solche seine Hoheit, Würde und Macht (1, 609 n. A.), war also die Königin der Götter (2, 512) und der lichten Oberwelt. In ihrem Äußeren wurde sie demgemäß dargestellt als das Ideal einer schönen Frau zur Zeit blühender, vollkommen entwickelter und gereifter Schönheit, stehend, oder sitzend auf einem goldenen Throne, die Stirne von schräg herabfließenden Haaren umgeben, ein sanft gewölbtes Dreieck bildend, mit einem goldenen Kranze, Zeichen der königlichen Würde, auf dem Haupte, und dem Scepter in der einen, einem Granatapfel, im Alterthume Sinnbild der ehelichen Liebe, in der andern Hand; bekleidet mit einem, nur Hals und Arme bloß lassenden Unterkleide und einem um die Mitte liegenden, oft mittelst goldener Spangen auf der Brust zusammengehaltenen Obergewande; den Schleier, wenn sie ihn hatte, auf das Hinterhaupt zurückgeschlagen.

V. 269. Wenn uni, wie alle Quellen haben — nur eine uno —, ächt ist, so kann der Sinn nur dieser sein: Semele bildet sich so Viel auf ihre Schönheit ein, daß sie von Jupitern Mutter zu werden hofft. Dies wird und soll ihr aber nicht gelingen; ich allein bin von Jupitern Mutter geworden, und

dies ist mir nur schwer gelungen (sie wurde nämlich von Jupitern, und selbst dies zum Theil nicht zweifellos, nur Mutter von Mars, Vulcan, Hebe und Ilithyia). Hierbei verschwiege sie absichtlich aus Eigenliebe, oder vergäße in ihrer Leidenschaftlichkeit die vielen Ausschweifungen ihres Gemahles. Wir können uns jedoch nicht von der Überzeugung trennen, daß der Dichter ipsi geschrieben habe, uni aber aus einer hier beigeschriebenen Parallele des Ausdrucks 11, 220 schon in der ältesten Zeit entstanden sei; dergleichen bekanntlich nicht selten ist. Quod vix mihi contigit ipsi, was kaum mir selber zu Theil ward, wäre so treffend, daß man sagen kann, der Dichter hätte, wenn er nicht so geschrieben hat, so schreiben sollen.

V. 271 f. Die Autoritäten schwanken zwischen sim und sum; der Indicativ scheint jedoch der Entschiedenheit der erbitterten Gattin mehr zu entsprechen. — Für die von neueren Herausgebern aufgenommene Lesart einiger Hdschriften penetrarit läßt sich kein genügender Grund denken; die Stelle 2, 514 ff. ist anderer Art.

V. 278. Nachdem sie die in den vorhergehenden Sätzen angegebenen Verwandlungen an sich vorgenommen hat, wird sie nicht erst, sondern war sie schon die Amme Beroe; daher erat, nicht fit.

V. 280. Kamen zu Jupiters Namen, auf Jupitern und sein Liebesverhältniß zu Semele zu sprechen kamen. Die Amme Beroe, deren Gestalt Juno angenommen hatte, war, wie gewöhnlich die Ammen, wovon noch mehrere Beispiele im Folgenden vorkommen, z. B. 10, 383 ff., die Vertraute Semeles und wußte also bereits um die Besuche Jupiters. Überhaupt waren die Ammen, wenn auch Sclavinnen, sehr werth gehaltene Personen und wurden von ihren Pfleglingen auch in späteren Jahren Müttern gleich geachtet und geliebt. Vergl. 14, 441. — Optem hat nur geringe Autorität.

V. 283. Die Lesart Iovis (d. h. Jupiters Geliebte) haben nur zwei oder drei Hdschriften; auch wird dadurch ein falsches Subject eingeführt.

V. 290 f. So soll des Stygischen rc.; s. zu 1, 737. — Über die Stellung von et im nächsten V. s. zu 1, 2.

V. 299 ff. Zieht rc., d. h. er zieht Wolken, welche willig folgen, an sich, so daß sie sein Gesicht umgeben, überziehen. Der Gott oder sein Gesicht wird nach Gierigs richtiger Erklärung mit dem Himmel identificirt. Daher ist nur vultu richtig, vultum allenfalls zuläßig, weil es denselben Sinn, wenn auch im Nebensatze liegend, giebt, nutu aber, welches Heinsius überdem auf eine einzige Autorität hin gab, als ein Erklärungsversuch zu verwerfen. — Wetterleuchten und Blitzstrahl werden unterschieden, indem jenes nur das Leuchten, der Wiederschein von ungesehenen, wirkungslosen Blitzen in den höheren Wolkenschichten, dies der gesehene zackige, zur Erde gelangende verderbliche Strahl ist. Vermuthlich ist eben das Erstere mit den unten V. 307 genannten zweiten Geschossen, d. h. Geschossen zweiten Ranges, gemeint.

V. 303. Den hundertarmigen Typhon; s. zu 5, 320.

V. 306. Die Hand der Cyclopen; s. zu 13, 755.

V. 308 ff. Der sterbliche rc. Bacchus wurde von den Dichtern

der Feuererzeugte (4, 12) genannt wegen der feuerähnlichen Kraft des Weines. Dies wollte der Mythus durch die Fabel der Semele im eigentlichen Sinne erklären. Vielleicht kam ihm eine Sage zu Hülfe, nach welcher Semele bei einem Gewitter durch den Blitz umgekommen war.

V. 313. Die Muhme Ino, Semeles Schwester; s. zu 4, 417.

V. 314. Nysa, Berg (und Stadt) in Indien.

V. 318. Vom Nectar; s. zu 4, 250.

V. 321. Den Conjunctiv, der überdem nur auf geringer Autorität beruht, konnte hier blos die leidenschaftliche Liebhaberei eines Heinsius vorziehen.

V. 322. Tiresias, Nachkomme eines der fünf übrig gebliebenen Erdgebornen (s. oben V. 126) zu Theben, durch seine Weisheit schon vor dem hier Erzählten selbst im Himmel bekannt und geehrt.

V. 328. Eueres Schlages, d. h. wenn ihr geschlagen werdet.

V. 331. Das erste Mal soll er das Weibchen geschlagen haben und daher Weib, das zweite Mal das Männchen, und daher wieder Mann geworden sein. — Anstatt venit haben einige Hdschriften bei Heinsius nicht übel rursus, was er aufnahm, obgleich er es noch lieber in reddita verwandelt hätte.

V. 335. Zu ewigem Dunkel verurtheilt; sie machte ihn blind.

V. 336. Thaten der Götter 2c. Diese Meinung stellt unser Dichter, dem Griechischen Dichter Euripides folgend, mehrmals (2, 677. 14, 784) auf, während bei andern Dichtern des Alterthums sich keine Spur davon findet.

V. 339. Im Aonischen Lande; s. zu 1, 313.

V. 341. Die blaue Liriope; blau heißt sie als Quell- oder Flußnymphe. S. zu 9, 32. — Fide (alte Genitivform) und ratae stehen nicht nur durch hinreichende hdschriftliche Autorität, sondern auch durch das ausdrückliche Zeugniß Priscians fest; die gemeinen Lesarten sind fidem .... datae.

V. 342 f. In gewölbter Strömung, indem er mit seiner Strömung wie mit einem Gewölbe sie umgiebt. — Der Cephissus, hier als Flußgott; s. 1, 369 und oben V. 19.

V. 345. Die Hdschriften schwanken zwischen nymphis und nymphe. Das Letztere verdient ohne Zweifel den Vorzug, weil nicht einleuchtet, warum ihn gerade die Nymphen hätten liebenswürdig finden sollen, da ihn, wenn auch später, nach V. 353 viele Jünglinge und Mädchen begehrten; außerdem erhält so auch das nackte pulcherrima seine Beziehung.

V. 348. Der Seher, eben Tiresias. — Anstatt viderit lesen viele Hdschriften minder passend noverit.

V. 351. Wiewol iamque der Weise Ovids keineswegs entgegen wäre (vergl. oben zu V. 143), so scheint namque hier doch angemessener.

V. 353 ff. Viele begehrten der Jünglinge ihn. Es war ganz gewöhnlich im Griechischen Alterthume, besonders in Athen, daß Knaben und zartere Jünglinge von älteren Jünglingen und Männern förmlich geliebt wurden, wie Mädchen: eine Sitte, deren Ursprung auf den Sänger Orpheus zurückgeführt wurde, welcher, nachdem er seine zärtlich geliebte Gattin zweimal verloren hatte, fortan der Frauenliebe gänzlich entsagte und seine Zärtlichkeit

dem jüngeren männlichen Geschlechte zuwandte. S. 10, bes. 83 f. — Petiere, was viele Hdschriften haben, würde zu Viel sagen und bei der dura superbia kaum denkbar sein. Denn dura, nicht dira, wie Heinsius aus Hdschriften gab, ist jedenfalls das Richtige, theils wegen des Gegensatzes tenera, theils weil es das eigentliche Wort für gefühllose Sprödigkeit ist. — Die Worte fuit ... forma setzt Lörs mit Burmann in Parenthese; ohne Noth, da der Folgesatz unverbunden um so nachdrücklicher ist.

V. 363. Sub Iove, obgleich von den meisten Hdschriften geboten, halten wir mit Burmann für das Erzeugniß eines muthwilligen Abschreibers. So locker Ovids Mäulchen war, so war sein Ausdruck doch niemals roh.

V. 370. Lustra gab Heinsius aus nur zwei Hdschriften.

V. 372. Erglüht sie in näherer Flamme, d. h. erglüht sie um so mehr, je näher sie ihm kommt.

V. 377. Das läßt sie, das läßt die Natur ihr zu.

V. 381. Utque, was Heinsius ohne nähere Angabe aufnahm, bestätigt von den bekannten Hdschriften nur eine; alle übrigen haben atque.

V. 382. Sie rufet den Rufer, indem sie ebenfalls Komm sagt.

V. 390. Es ist merkwürdig, wie Heinsius, dessen große Verdienste um die Metamorphosen wir übrigens nicht verkennen, mit dem Texte umsprang, und wie spätere Gelehrte seine Aussprüche und Änderungen gläubig und blindlings annahmen. So machte er auch hier den Satz manus complexibus aufert, wie ihn unseres Wissens alle Hdschriften und alten Drucke ohne Ausnahme geben, durch Tilgung des t zu einem Ausrufe des Narcissus, vermuthlich nur weil es von ihm heißt, er habe die Hände weggerissen, während Echo den Hals zu umschlingen gestrebt. Ist es denn so undenkbar, daß sie seine abwehrenden Hände ergriff und er diese nun ihren umstrickenden Händen oder Armen entriß? Und beweißt nicht das nachdrücklich hinzugefügte fugiens, daß er Etwas gethan haben müsse, das eben durch die Flucht bewirkt oder unterstützt wurde?

V. 406. Die Göttin von Rhamnus. Zu Rhamnus in Attica wurde die Némesis, die Göttin der Vergeltung, besonders verehrt.

V. 412. Lacum gab Heinsius auf eine einzige Autorität.

V. 418. Wenn Lörs gegen astupet (adstupet) bemerkt, daß Naso sich dieses Wortes an keiner andern Stelle bedient habe, so läßt sich gegen stupet sibi anführen, daß weder Naso noch irgend ein anderer Römer jemals so gesprochen, noch so habe sprechen können. Wenn ein Satz richtig gedacht und Form und Construction den allgemeinen Sprachgesetzen entsprechend sind, so kommt Nichts darauf an, ob derselbe Schriftsteller anderwärts, oder andere Schriftsteller so gesprochen haben oder nicht.

V. 419. Aus Parischem Marmor. Der Marmor der Insel Paros im Griechischen Archipel war im Alterthume ebenso berühmt wie heutzutage der Carrarische, und wurde seiner blendenden Weiße wegen besonders zu Bildsäulen verwendet.

V. 420. Die Unrichtigkeit der Lesart sua für ceu springt in die Augen; mit lumina nennt der Dichter den Theil des Körpers, gleichwie er nachher crines,

genas etc. nennt, mit geminum sidus aber vergleicht er ihn: er sieht die Augen wie zwei Sterne. (Wegen der Stellung von ceu vergl. Virg. Än. 2, 355.) Sua würde außerdem hier wenig passend hinzugefügt sein.

V. 421. Diese ewig jugendlichen Götter schoren das Haar nicht; s. 1, 451. 4, 13.

V. 433. Wend' ab dich = sobald du dich abwendest.

V. 436. Discedat gab Heinsius aus zwei Hdschriften, ohne Grund; der Bedingungssatz ist nur nachträglich hinzugefügt.

V. 449. Ein Weg, d. h. eine Entfernung, die vermittelst eines Weges zurückgelegt werden müßte. — Mauern geschlossenen Thores, mit geschlossenem Thore.

V. 460. Nictu gab Burmann aus einem einzigen Codex.

V. 463. Ich bin selbst es; mit diesen Worten erkennt er endlich seinen Wahn. — Bei dem Schwanken der Autoritäten kann nur das subjective Urtheil entscheiden, und dies spricht für ipse. Bei In te, was Heinsius aus einer einzigen Hdschrift aufnahm, ist schon die Abschwächung des te durch die Elision anstößig.

V. 477. Fast alle Hdschriften und alten Ausgaben lesen hier Quo refugis? remane; einige bei Heinsius Quo fugis? remane; eine Quove fugis? remane; eine endlich Quo fugis? O remane. An dem wiederholten re nahm man nicht ohne Grund Anstoß und schloß aus den bemerkten Abweichungen auf eine Verderbniß. Doch behielt man entweder die gemeine Lesart bei oder nahm die zuletzt angeführte auf. Merkel jedoch hat eine Vermuthung gemacht, welche zwar bei Ovid nicht ganz ohne Bedenken ist, aber so Viel für sich hat, daß auch wir sie aufgenommen haben.

V. 480. Zertrennt das Kleid; s. zu 2, 584. Deduxit und diduxit stützen sich auf ziemlich gleiche Autorität und können an sich beide von der hier gemeinten Handlung gebraucht werden; diducere auseinander und so wegziehen, deducere herabziehen. Letzteres steht unzweifelhaft fest 6, 405, wie der Zusatz a pectore zeigt. Hier jedoch erscheint deducere wegen des Zusatzes summa ab ora unzulässig, da man das Kleid vom obersten Saume an oder ab nicht herabziehen, wohl aber auseinander und so von der Brust wegziehen kann, so daß es gewiß nichts Anderes ist als was 5, 398 lacerare summa ab ora heißt. Weder das, Männern und Frauen gemeinschaftliche, meist wollene, Unterkleid (Hemde), noch das Oberkleid, wenn ein solches, wie bei den Frauen, den Römischen wenigstens, noch unter dem Überwurfe getragen wurde, war nämlich vorn in der Mitte zusammengefügt, sondern der Schlitz fiel nach der Seite und wurde über der linken Achsel mittelst eines Haftes zusammengehalten.

V. 503. Nox ist zwar dichterischer als mors und in diesem Sinne schon von Homer an sehr gewöhnlich; allein hier scheint es doch nicht bestimmt genug und hat viel zu wenig hdschriftliche Begründung.

V. 505 ff. Die Schwestern des Narcissus heißen die Najaden, weil er der Sohn einer Najade und eines Flußgottes war. Über Najaden und Dryaden s. zu 6, 453. — Weih'n Locken; Haarlocken pflegten die Ange-

hörigen auf die Leichname und nach der Bestattung auch auf die Gräber geliebter Todten zu legen. — Imposuere hat Heinsius auf sehr geringe Autorität ohne allen Grund verdrängt. Jetzt ist der Körper noch vorhanden, und die Locken werden ganz eigentlich auf ihn gelegt. — Noch grundloser ist die Conjectur desselben Planxere et für Planxerunt.

V. 508. S. zu 2, 626.

V. 509 f. Eine Blume rc.; es ist die sogenannte weiße Narcisse, Narcissus poeticus Linn., mit safranfarbiger Nebenkrone und weißen Blumenblättern, in welche er verwandelt worden war. So unwahrscheinlich, ja unnatürlich übrigens diese Erzählung als Thatsache betrachtet ist, so liegt ihr doch ein tiefer sittlicher Sinn zum Grunde. Die blinde Eigenliebe kann in einem Mythus nicht treffender und zugleich anmuthiger geschildert werden. Selbst nach der Erkenntniß vermag der davon Durchdrungene sich ihrer nicht zu entledigen; er stirbt lieber und nimmt seinen Fehler mit ins Grab.

V. 511. Achaia steht hier, wie oft, nach Homerischem Sprachgebrauche für ganz Griechenland. S. zu 12, 70. — Den von Heinsius gegebenen Dativ vati erfordert attulerat, und Lörs bezweifelt mit Unrecht, ob ihn Heinsius aus Urkunden gegeben; auch Dresd. A hat ihn.

V. 514. Echions Sohn; s. oben V. 126 und zu V. 129. Da er des Cadmus Eidam war durch die Verbindung mit dessen Tochter Agáve, so war Pentheus sein Enkel, dem er noch bei Lebzeiten die Herrschaft übertragen hatte.

V. 516. Die Schläfe bewegend; s. zu 4, 180.

V. 518. Ne gab Heinsius aus wenigen Hdschriften.

V. 519 f. Da so viele Hdschriften haud haben, so scheint dieses ächt und die wahre Urschrift die Lesart quam iam haud procul zu sein. — Veniat will Heinsius in seinen „besseren" Hdschriften gefunden haben. Es gegen alle bekannte Autorität aufzunehmen ist kein Grund, da das Futurum der entschiedenen Sprache des Sehers ganz angemessen ist. — Der neue Liber, die bisher unbekannte Gottheit. Liber ist Bacchus; es ist der Name eines altitalischen Gottes auf den Griechischen Gott übergegangen, wenn Liber nicht etwa eine Übersetzung seines Griechischen Beinamens Lyäos (s. zu 4, 11) ist.

V. 522. f. Besudeln rc.; die Wortordnung ist: dein Blut wird besudeln die Wälder, die Mutter, die Schwestern.

V. 524. Et veniet, die gemeine Lesart, hält Lörs mit Unrecht für das Ursprüngliche; der folgende Causalsatz ist unvereinbar damit. Evenient ist eine unnöthige Vermuthung Heinsiussens.

V. 530. Et vulgus proceresque hat Lörs unlateinisch, wenn auch mit der größeren Anzahl Hdschriften, gegeben; ob aber nicht Vulgusque et proceres, wie ebenfalls hdschriftlich begründet ist, den Vorzug verdiene, kann zweifelhaft sein.

V. 531. Du Schlangengeburt, nicht etwa in schlimmem Sinne, sondern vielmehr an ihre hohe Abkunft erinnernd (V. 543), da sie, die Theba-

ner, ja Nachkommen der aus den Zähnen des Drachen Entsprossenen und folglich Same des Mars waren.

V. 533 ff. Vergl. 4, 25 ff. u. 14, 635 ff. n. d. Anm. — Zauberbetrug in den Augen des Pentheus wegen der nächtlichen, unheimlichen Art der Feier. — Belliger hat Heinsius aus Vorliebe für alles Sonderbare nach einer bloßeu Variante gegeben.

V. 538 f. Euch Alte, die, wie gleich aus dem Folgenden erhellt, mit Cadmus selbst aus Phönicien aufgebrochen und, wie sich eben hier ergiebt, nicht alle von dem Drachen getödtet worden waren. — Die ihr Tyrus ꝛc.; in euch und in demjenigen, was ihr mitgebracht, besonders in den Göttern der Heimat, den Penaten, habt ihr gleichsam Tyrus selbst hieher verpflanzt. Bei Auswanderungen war es wesentlich, die heimischen Götter mitzunehmen nach der neuen Niederlassung; vergl. 13, 624. 15, 34 f. — Penaten waren Götter ganzer Städte, Ortsschutzgötter, aber auch der Familien, während die Schutzgötter einzelner Häuser Laren hießen und an diese gebunden waren. Beiderlei Götter standen auf oder neben dem Herde, dem Mittelpunkte des häuslichen und Familienlebens, gewöhnlich in einem Schranke, um sie vor dem Rauche zu schützen; daher sie in der Dichtersprache auch für den Hausherd selbst und für Haus und Heimat überhaupt stehen.

V. 540. Laßt nehmen ihr sie, indem ihr sie zu Gunsten des neuen Gottes hintansetzt und aufgebt.

V. 542. Thyrse hießen die mit Epheu und Weinreben (s. unten zu V. 664) umwundenen Stäbe oder Stangen, welche Bacchus und seine Verehrer trugen.

V. 548. Retinete, dessen Latinität Baumgarten-Crusius mit Unrecht (s. Gierig) in Zweifel zieht, steht hdschriftlich fest; revocate hat nur eine Hdschrift und eine andere als Variante, woraus es Heinsius aufnahm.

V. 553. Erobern, d. h. für seinen Dienst gewinnen. — Ein Knab' unbärtig; Bacchus wurde gleich dem Apollo (1, 450) als ein zarter Jüngling mit mädchenhaftem Gesichte (s. unten V. 607) ohne Bart und mit langem Haare dargestellt. Vergl. 4, 13 ff. n. Anm. — Wehrlos; s. vorher zu V. 542.

V. 555. Haar mit Myrrhen gesalbt ꝛc. Wie überhaupt das Salben oder wenigstens Ölen des Haars sehr gebräuchlich war, so pflegten insbesondere die Bacchusverehrer sich das Haar mit Myrrhenöl, welchem des Wohlgeruchs halber auch Safran (4, 393) beigemischt wurde, zu salben, sowie mit Epheu und Rebenlaub zu bekränzen.

V. 556. Purpur verwoben ꝛc.; mit dergleichem Gewande wurde Bacchus gewöhnlich dargestellt.

V. 558. Daß der Vater erdacht, daß seine Abkunft von Jupitern blos erdichtet sei.

V. 559. Besitzt Acrisius Muth ꝛc; was hier nur kurz erwähnt wird, findet man 4, 606 ff. ausführlicher erzählt.

V. 564. Athamas, Gemahl der Ino, einer andern Tochter des Cadmus, der nach Pentheus' Tode König von Theben wurde. Vergl. 4, 420.

V. 566. A monitu gab Burmann aus einer Hdschrift.

V. 567. Wir zweifeln, ob durch das bekannte und gewöhnliche moderamina die verschiedenen Lesarten oder Erklärungen, als revocamina, remoramina, retinacula, hortamina veranlaßt worden wären; wohl aber ist dies wahrscheinlich von dem weit seltneren remoramina, das wir deßhalb für ächt halten, da es zumal auf nicht geringer hdschriftlicher Autorität beruht.

V. 576. Tyrrhenischen Stamms. Tyrrhenisch ist = Lydisch. Von den Lydern stammten nach alter Sage die Etrusker, Tusker oder Tyrrhener in Italien ab, und wie Letztere daher Lyder von den Dichtern genannt werden, so werden hinwieder auf diese die Benennungen jener übergetragen; und da Lydien alt auch Mäonien hieß, so bedeuten alle diese Namen dasselbe. Vergl. nachher V. 583 u. 624. 4, 23 u. 423. — Wenn übrigens Heinsius und Burmann diesen Vers für unächt erklären und Gierig ihnen beistimmt, indem er behauptet, so hätte der Dichter als Erzähler nicht sprechen und den Bacchus nicht bezeichnen können; so wird dagegen von Baumg.-Crusius sehr richtig bemerkt, daß es im Sinne und nach der Meinung der Diener, die ihn brachten, und, fügen wir hinzu, nach des Gefangenen eigner, durch seine Tracht bestätigten Angabe, gesagt sei, offenbar in der Absicht, den Leser in dieselbe Illusion wie Pentheus und seine Umgebung zu versetzen. Jedoch muß es anstatt des bisherigen quondam nothwendig quendam heißen, wie Merkel, ob nach Hdschriften oder Vermuthung, wissen wir nicht, gegeben hat.

V. 594 f. Die hier aufgezählten Sternbilder waren es hauptsächlich, nach welchen sich die Alten, da sie den Compaß nicht kannten, bei der Schifffahrt richteten. Die Olenische Ziege ist die Ziege, mit deren Milch die Töchter des O'lenus — nach anderem Mythus Amalthéa — den Jupiter säugten, und die deßhalb von Letzterem aus Dankbarkeit an den Himmel versetzt wurde, wo sie als ein Stern in der linken Schulter des Fuhrmanns oder Bärenhüters (Boótes, s. zu 2, 176) erscheint. — Taÿgete ist eine von den Plejaden, welche hier für das ganze Siebengestirn (s. zu 1, 670) auf dem Rücken des Stieres steht. — Die Hyaden sind ebenfalls ein Sternbild von sieben Sternen — Manche nehmen blos sechs oder fünf an — auf dem Kopfe des Stiers, welche, wenn sie mit der Sonne aufgingen, häufigen Regen bedeuten sollten; woher ihre Griechische Benennung die Regnerischen rührt. — Über den Bären s. zu 2, 171.

V. 597. Die Lesart der Hdschriften ist Chiae, nur wenige haben Diae (s. zu V. 690). Somit findet sich hier in Verbindung mit V. 640 abermals eine Bezeichnung von Örtlichkeiten, welche mit der wirklichen Lage derselben nicht überein zu stimmen scheint; und das Urtheil darüber erscheint um so schwieriger, da der Dichter nicht ausdrücklich angiebt, von wo das Schiff ausgefahren ist. Das Natürlichste ist anzunehmen, daß es von Lydien ausgefahren; dann konnte es auf der Fahrt nach Delos füglich rechts an der Insel Chios anlegen. Aber dann lag Naxos nicht, wie V. 640 angegeben wird, rechts, sondern links, aber es

hätte vielmehr bei der großen Entfernung der Inseln Delos und Naxos von Chios und der Nähe der ersteren bei einander im Augenblicke der Abfahrt noch gar nicht erkannt werden können, nach welcher von beiden die Richtung eingeschlagen werde. Daher vermuthete man, der Dichter habe Ciae geschrieben, und die Insel Ceos gemeint, welche die Römer auch Cea und Ptolemäos *Κία* genannt hätten, und nahm an, daß die Abfahrt aus dem Saronischen Meerbusen erfolgt sei. Allein abgesehen davon, daß zu einer solchen Annahme nicht die mindeste Andeutung vorhanden ist, so konnte auch hier bei der wieder erfolgten Abfahrt nach Delos oder Naxos die Richtung rechts oder links noch gar nicht entschieden hervortreten. Nach unserer Meinung ist Chiae ächt und sowie Delos zunächst nur als besonders berühmt genannt, so daß darauf gar Nichts ankommt. Sodann ist die Lage von Naxos nicht mit Rücksicht auf Delos angegeben, sondern mit Bezug auf diejenige Richtung, welche die Schiffsmannschaft jetzt mit ihrer Beute genommen wissen wollte, und diese war höchst wahrscheinlich keine andere, als zurück nach der Küste von Lydien. Denn wenn sie nicht gerade dahin zurückkehren wollten, um ihren Raub zunächst in Sicherheit zu bringen und sich mit dem Erlöse zu bereichern, so brauchten sie ja das eigentliche Reiseziel Delos gar nicht aufzugeben. Wollten sie aber nach der Küste des Festlandes zurückfahren, dann mußte sogleich und entschieden die Richtung links genommen werden, während nach Naxos die entgegengesetzte, als welche sie V. 649 bezeichnet wird, einzuschlagen gewesen wäre.

V. 599. Sickernd, die Natur des Ufersandes bezeichnend. — Einige Hdschriften geben innitor, was Lörs aus Trist. IV, 1, 7 entlehnt glaubt.

V. 600. Nox ubi c. est an das Vorige angeschlossen zu nehmen, wie Merkel gethan, halten wir für höchst schleppend und unpassend. Weit natürlicher ist es, daß Abends angelegt und die Nacht ruhend zugebracht wird, was zum Überflusse aus dem folgenden exsurgo deutlich erhellt.

V. 602. Der Indicativ ducit, den Lörs giebt, ist denn doch kaum zulässig hier, obgleich ihn die meisten Hdschriften haben; er würde unpassend voraussetzen, daß der Weg den Hörern bekannt wäre.

V. 618 f. Der mit der Stimme ꝛc. Auf den Schiffen der Alten war ein besonderer Rudermeister, welcher das Zeichen zum Innehalten oder Aufhören des Ruderns gab — der Anfang bei der Abfahrt, ehe der Wind die Segel blähte (11, 474 f.), scheint als selbstverständlich nicht commandirt worden zu sein, da der Mann bei den Römern nur von jenem Geschäfte den Namen führte und Pausarius hieß, auch z. B. hier des Anfanges nicht gedacht wird —, besonders aber während desselben den Tact angab und hierdurch schon, aber oft auch durch besondere Zurufe und eine Art Gesang den Eifer der Ruderer befeuerte.

V. 620. So blendet ꝛc.; es waren wahrscheinlich Seeräuber oder sonst rohe und gewissenlose (vergl. V. 626 f.) Kerle, welche den Gefangenen als Sclaven verkaufen wollten.

V. 639. Dem bebilderten Schiff. Die äußere Seite des Vordertheiles trug das Bild des Schutzgottes des Schiffes oder ein anderes auf den

Namen des Schiffes bezügliches Bild, wie auch noch heutigen Tages dergleichen, aber an dem Hintertheile (Spiegel), zu sehen ist. Bisweilen war auch das ganze Schiff bemalt.

V. 641 f. Unser Text ist nach Heinsius gegeben und in jeder Beziehung wohl begründet. Nach Lörsens Behauptung freilich wäre derselbe offenbar verdorben; denn es müsse diese Worte oder einen Theil derselben Einer laut sprechen. Nun, heißt denn pro se quisque etwa: für sich = heimlich und nicht vielmehr: jeder an seinem Theile, jeder einzeln? Dagegen enthält die von ihm beibehaltene Vulgate Quis te furor ...? inquit Opheltes. Pro se quisque timet: in dem unvollendeten Satze quis te furor eine hier ganz unpassende Aposiopese. Alle sind so im Einverständnisse mit einander, daß jeder Einzelne in die Worte ausbricht: quis te furor, Acoete, tenet? Jahns pro te quisque tenet gestehen auch wir nicht deuten zu können, abgesehen von der geringen Autorität dieser Lesart.

V. 656. Thränen vergoß ich erzählt der vermeintliche Acötes weiter.

V. 661. Stapel; s. zu 8, 102.

V. 663. Ziehen die Segel herab, d. h. spannen sie aus, weil sie oben an den Raaen aufgerollt hiengen.

V. 665 ff. Epheu umschlingt ꝛc. Hiermit beginnt die von Bacchus zur Strafe verhängte Verwandlung. Der Epheu war nebst der Rebe dem Bacchus ebenso geweiht, wie der Lorbeer dem Apollo (s. zu 1, 450 vergl. mit 1, 106); daher man bei festlichen Gelagen das Haupt mit Epheu bekränzt trug und der Epheu überhaupt als Sinnbild der Freude und des Genusses angesehen wurde. — Distringunt vela, der Epheu zieht sich seinem Wuchse gemäß nur streifend, d. h. hier und da berührend, über die Segel hin, natürlicher als distinguunt, bringt auf den (grauen) Segeln einen (grünen) Abstich hervor. Letzteres ist vermuthlich ebenso wie distendunt Glosse. — Büschel haben wir corymbus übersetzen müssen, weil Trauben im nächsten V. folgen. — Den Stab; s. oben zu V. 542.

V. 668. Tiger und Panther, auch wol Luchse — letztere fanden sich aber schwerlich in Indien —, welche Bacchus auf seinem Zuge durch Indien (s. 4, 20) bezwungen hatte, zogen seitdem dessen Wagen oder erscheinen doch sonst in seinem Gefolge. Hier waren es aber nicht wirkliche, sondern blos eitle Gebilde derselben, die Bacchus den Räubern vorzauberte und die der Dichter nicht fehlen lassen durfte, um den Gott in seiner vollen Majestät und Furchtbarkeit vor den Schiffern erscheinen zu lassen. Vergl. 4, 404. — Wenn Bothe mit einigen Hdschriften simulacra immania gegeben hat, so paßt erstens dieser Ausdruck gerade bei lyncum am Wenigsten, und zweitens spricht für inania die Vergleichung mit der eben cit. St.

V. 670. Der Wahnsinn, in welchen sie eben von dem Gotte versetzt worden waren.

V. 671. Das von Heinsius allerdings nur aus einer einzigen Hdschrift gegebene pinnis verdient ohne Zweifel den Vorzug vor der Lesart aller Hand-

schriften und alten Drucke coepit, das wegen des folgenden incipit unerträglich und als anderwärts in diesem Gedichte mit einem Infinitiv nicht selten vorkommende Verbindung leicht erklärlich ist. Merkel hat zwar die Vulgate zu retten gesucht, indem er corpore zum Vorhergehenden, expresso (Vermuthung?) zu curvamine zieht und den Satz mit flecti schließt, incipit aber mit huic Lycabas verbindet. Allein nimmermehr wird er die letztere Verbindung einem Kenner Lateinischer Sprachweise annehmbar machen. Auch wissen wir expresso spinae curvamine nicht recht zu deuten; soll es empordrücken heißen? Verhehlen können wir übrigens nicht, daß auch pinnis schwerlich ächt ist, einmal weil die pinnae V. 678 noch einmal vorkommen und unser gewandter Dichter sich eine solche Wiederholung nicht leicht zu Schulden kommen läßt; sodann weil der gemeine Delphin, Delphinus ventriculosus L., — denn Delphine waren es, in welche sie verwandelt wurden — an Bauch und Flossen weiß sieht, wiewol es auch eine schwärzlich punktirte Art giebt. Wenn endlich einige Hdschriften curvamina haben, was Heinsius aufnahm, so ist das sicherlich aus einem Schreibfehler entstanden; denn der sog. Griechische Accusativ ist hier, wo das eigentliche Mittel ausgedrückt wird und curvamine flecti nur eine Umschreibung von curvari ist, nicht zuläßig.

V. 676. Was Libys will, scheint klar; er will das Schiff in Bewegung setzen, aber weder, wie Gierig meint, rückwärts zur Flucht, noch nach Bachs Angabe „um auf die andere Seite zu fahren" (?). Denn wozu hätte Beides genützt? Der Bewegung des Schiffes stehen aber nach Libys' Meinung die in die Fluth eingeschlagenen Ruder entgegen. Dieses Hinderniß will er beseitigen und die Ruder beilegen, d. h. längs der Seite des Schiffes anlegen, dem Borde entgegen- oder zuwenden, wie der Kunstausdruck ist, nicht, wie Lörs und Bach meinen, der Fluth entgegenwenden. Es ist nicht wahrscheinlich, daß obvertere etwas Anderes heiße, als was vollständig z. B. 11, 475 obvertere lateri heißt, daher wir es auch in diesem Sinne genommen und übersetzt haben. Die Ruder in Bewegung setzen könnte unmöglich mit demselben Worte ausgedrückt werden, welches das Gegentheil bedeutet.

V. 682. Dividuae gab Heinsius auf sehr schwache Autorität.

V. 683. Sprünge machen sie; vergl. 2, 265 n. A.

V. 690. Dia, alter und heiliger Name der Insel Naxos, die eine vorzügliche Verehrungsstätte des Bacchus war.

V. 691. Die von uns beibehaltene gemeine Lesart drückt den erforderlichen Sinn vollständiger und deutlicher aus, als die von Heinsius aus wenigen Quellen aufgenommene, in welcher accensis aris ganz unwesentlich ist. Wenn bei Merkeln Accessi sacris Baccheaque sacra fr. steht, so ist sacra wol ein Druckfehler für festa, obwol auch dies hdschrftl. Lesart ist.

V. 698. Der Plural ignes, hdschrftl. ausreichend begründet, bezeichnet die Brände, welche man anwendete, um hartnäckige Sclaven zum Geständnisse zu bringen.

V. 702. Vergl. 2, 223 n. A. — Festus wurde auf geringe Autorität von Heinsius gegen electus verdrängt, ist aber offenbar gewählter und ächt,

während electus gleichwie natus (aus der eben cit. St.) und laetus, wie einige Hdschriften haben, nur Erklärungsversuche sind. Festus ad fac. sacra ist zu beurtheilen wie clarus genere und gleich destinatus ad sacra festa oder festo modo facienda.

V. 707. Clangore, was Heinsius aufnahm, wird nur vom Klange musikalischer Instrumente und von Vögeln gesagt.

V. 713. Die gemeine Lesart et o erklärt Lörs zwar für eleganter (wegen der Verbindung?), io aber charakterisirt sogleich auf eine grelle Weise den bacchantischen Wahnsinn; auch konnte io leichter in et o, als dieses in jenes übergehen.

V. 714. Dort den riesigen Eber, dafür sieht die Mutter im Wahnsinne den Sohn an.

V. 716. Aus einer einzigen Hdschrift nahm Heinsius cunctaeque anstatt trepidumque auf, den Nachdruck, der in der Wiederholung liegt, gänzlich verkennend. In der Übersetzung war es freilich nicht möglich, denselben ohne andere weit größere Übelstände auf völlig gleiche Weise auszudrücken.

V. 720. Pentheus sucht ihr Mitleid rege zu machen durch die Erinnerung an den Tod ihres geliebten Sohnes Actäon, der auf gleich gräßliche Weise umgekommen (oben V. 232 ff.).

V. 721. Precanti gab abermals Heinsius mit Verkennung des Sprachgebrauchs aus wenigen Hdschriften.

V. 724. Arme hat er nicht mehr, die er flehend der Mutter hinstrecken könnte (vergl. 1, 635 u. 5, 214 n. A.), daher zeigt er ihr nur den durch Abreißen dieser Gliedmaßen verstümmelten Körper. — Dieser Sinn ist so klar und der Begriff Körper so nothwendig, daß es unbegreiflich ist, wie Merkel vulnera hat aufnehmen können. Soll man erklären: Wunden, durch welche die Verstümmelung bewirkt worden ist oder woran sie sich zeigt?

V. 729. So gegründete Bedenken es vielleicht auch gegen den adjectivischen Gebrauch von autumnus noch giebt, so ist doch die Autorität der Handschriften zu zwingend, als daß man es nicht für ächt halten sollte.

LIBER QUARTUS.

Index.

(Minyeides.)

At non Alcithoe Minyeias orgia censet
Accipienda dei, sed adhuc temeraria Bacchum
Progeniem negat esse Iovis, sociasque sorores
Impietatis habet. Festum celebrare sacerdos,
Immunesque operum famulas dominasque suorum
Pectora pelle tegi, crinales solvere vittas,
Serta coma, manibus frondentes sumere thyrsos
Iusserat. et saevam laesi fore numinis iram
Vaticinatus erat. Parent matresque nurusque,
Telasque et calathos infectaque pensa reponunt,
Turaque dant, Bacchumque vocant Bromiumque Lyaeumque
Ignigenamque satumque iterum solumque bimatrem:
Additur his Nyseus indetonsusque Thyoneus,
Et cum Lenaeo genialis consitor uvae,
Nycteliusque Eleleusque parens et Iacchus et Euan.
Et quae praeterea per Graias plurima gentes
Nomina, Liber, habes. Tibi enim inconsumta iuventa est,
Tu puer aeternus, tu formosissimus alto

---

5 Immunes op. 7 Serta comis. 10 Telasque calathosque. 17 iuventas; iuventus.

Viertes Buch.

Inhalt.

(Mínyas' Töchter.)

Doch nicht meinte den Dienst Alcithoe, Minyas' Tochter,
Anzunehmen des Gotts, und freventlich läugnet, daß Bacchus
Jupiters Sprößling sei, sie dazu; und es theilen die Schwestern
Solch unheiligen Sinn. Da hieß die Frauen und Mägde,
Feiernd mit ihren Geschäften, das Fest der Priester begehen,
Hüllen in Felle die Brust, die Binden lösen des Haares,
Kränze nehmen ums Haupt, in die Hand grünlaubige Stäbe.
Furchtbar werde, versäumt, in Zorn entbrennen die Gottheit,
Kündet des Sehers Mund. Es gehorchen Matronen und Jungfrau'n
Webe verlassend und Korb und unvollendet die Arbeit,
Bringen sie Weihrauch dar, und Lyäus, Brómius, Bacchus,
Feuergezeugter, allein Zweimütt'richer, Zweimalgeborner,
O Nysäer, erschallt's, o ungeschorner Thyóneus,
O Lenäus, o Pflanzer der herzerfreuenden Traube,
Vater Nyctélius du, und Jácchus, E'leleus, Euan,
Und was sonst noch für Namen du hast bei den Grajischen Völkern,
Liber, in großer Zahl. Du hast nie welkende Jugend,
Wirst ein ewiger Jüngling erschaut und stehest der Schönste

Conspiceris coelo. tibi, cum sine cornibus astas,
Virgineum caput est: Oriens tibi victus adusque
Decolor extremo qua tinguitur India Gange.
Penthea tu, venerande, bipenniferumque Lycurgum
Sacrilegos mactas, Tyrrhenaque mittis in aequor
Corpora. Tu biiugum pictis insignia frenis
Colla premis lyncum. bacchae satyrique sequuntur,
Quique senex ferula titubantes ebrius artus
Sustinet, et pando non fortiter haeret asello.
Quacunque ingrederis, clamor iuvenilis et una
Femineae voces impulsaque tympana palmis
Concavaque aera sonant, longoque foramine buxus.
Placatus mitisque, rogant Ismenides, assis,
Iussaque sacra colunt. Solae Minyeides intus
Intempestiva turbantes festa Minerva
Aut ducunt lanas, aut stamina pollice versant,
Aut haerent telae, famulasque laboribus urguent.
E quibus una levi deducens pollice filum:
Dum cessant aliae, commentaque sacra frequentant,
Nos quoque, quas Pallas, melior dea, detinet, inquit,
Utile opus manuum vario sermone levemus:
Perque vices aliquid, quod tempora longa videri
Non sinat, in medium vacuas referamus ad aures.
Dicta probant, primamque iubent narrare sorores.
Illa, quid e multis referat, nam plurima norat,
Cogitat. et dubia est, de te, Babylonia, narret,
Derceti, quam versa squamis velantibus artus
Stagna Palaestini credunt motasse figura:
An magis, ut sumtis illius filia pennis
Extremos altis in turribus egerit annos:
Nais an ut cantu nimiumque potentibus herbis
Verterit in tacitos iuvenilia corpora pisces,
Donec idem passa est. an, quae poma alba ferebat,
Ut nunc nigra ferat contactu sanguinis arbor.

---

21 cingitur. 27 aut pando. 31 Pacatus. 46 celebrasse. 48 albis.

Da im erhabenen Himmel; du hast, entäußert der Hörner,
Ein jungfräuliches Haupt; du hast bezwungen den Aufgang,
Bis wo häßliche Inder benetzt der äußerste Ganges.
Pentheus, Erhabener, streckst und den beilbewehrten Lycurgus,
Die dich verachten, du hin; du stürzest ins Meer der Tyrrhener
Frevelnde Brut. Du beugst den Hals zweispänniger Luchse,
Funkelnd in blankem Gebiß. Bacchantinnen folgen und Satyrn
Dir und der Alte, der trunken aufs Rohr stützt taumelnde Glieder
Und nicht eben zu fest auf dem Esel hängt, dem gebückten.
Wohin immer du ziehst, schallt jugendlich Rufen, ertönet
Weiblicher Stimmen Geschrei und die handgeschlagene Pauke,
Bauchiges Erz und der Bur mit langhinlaufenden Löchern.
Daß du gnädig dich nahst, flehn an dich die Thebischen Frauen,
Feiernd das Fest nach Geheiß. Nur Minyas' Töchter zu Hause
Stören das heilige Fest mit unzeitigen Werken Minervens.
Wolle hecheln sie aus und drehn mit dem Daumen die Spindel,
Sitzen am Webestuhl und drängen die Mägde zur Arbeit.
Eine davon, ausziehend behend mit dem Daumen den Faden,
Spricht: Da Andere ruhn und ersonnene Opfer begehen,
Wollen auch wir, die Pallas allhier, die bessere Göttin,
Fesselt, das nützliche Werk mit verschiednem Gespräche erleichtern
Und abwechselnd Etwas, was nicht zu lang uns erscheinen
Lasse die Zeit, für das müssige Ohr uns geben zum Besten.
Beifall schallt, und zuerst sie heißen erzählen die Schwestern.
Was sie von Vielem erzähle — sie weiß gar Viel zu erzählen —
Sinnt sie, noch zweifelhaft; ob, Dércetis, Babylons Tochter,
Dich sie nehme zum Stoff, die, glaubt Palästina, verwandelt,
Schuppenbekleideten Leibs in Weihern sich habe getummelt;
Oder wie Dercetis' Tochter, nachdem ihr Flügel gewachsen,
Auf hochragenden Thürmen verlebt die letzten der Jahre;
Oder wie eine Najade mit Sang und kräftigen Kräutern
Habe der Jünglinge Schaar in schweigsame Fische verwandelt,
Bis ihr dasselbe geschehn; vielleicht wie der Baum, der getragen
Schneeige Früchte, bespritzt von Blut, jetzt dunkele trage.

Haec placet, haec quoniam vulgaris fabula non est,
Talibus orsa modis, lana sua fila sequente.

(Pyramus et Thisbe.)

Pyramus et Thisbe, iuvenum pulcherrimus alter,
Altera, quas oriens habuit, praelata puellis,
Contiguas tenuere domos, ubi dicitur altam
Coctilibus muris cinxisse Semiramis urbem.
Notitiam primosque gradus vicinia fecit:
Tempore crevit amor. taedae quoque iure coissent,
Sed vetuere patres. Quod non potuere vetare,
Ex aequo captis ardebant mentibus ambo.
Conscius omnis abest. nutu signisque loquuntur.
Quoque magis tegitur, tectus magis aestuat ignis.
Fissus erat tenui rima, quam duxerat olim,
Cum fieret, paries domui communis utrique.
Id vitium nulli per saecula longa notatum ...
Quid non sentit amor? ... primi vidistis amantes,
Et vocis fecistis iter. tutaeque per illud
Murmure blanditiae minimo transire solebant.
Saepe, ubi constiterant, hinc Thisbe, Pyramus illinc,
Inque vicem fuerat captatus anhelitus oris:
Invide, dicebant, paries, quid amantibus obstas?
Quantum erat, ut sineres nos toto corpore iungi,
Aut hoc si nimium, vel ad oscula danda pateres!
Nec sumus ingrati. tibi nos debere fatemur,
Quod datus est verbis ad amicas transitus aures.
Talia diversa nequicquam sede locuti,
Sub noctem dixere vale, partique dedere
Oscula quisque suae non pervenientia contra.
Postera nocturnos aurora removerat ignes,
Solque pruinosas radiis siccaverat herbas:

53 Hoc placet, hoc oder hanc quoniam. 68 sensistis. 69 voci. 71 ut cont.. 72 Inque vices.

Letzteres Mährchen, dieweil es nichts so Alltägliches, wählt man;
Und sie beginnt, indessen sich fügt die Wolle zum Faden:

(Pýramus und Thisbe.)

Pyramus und Thisbe, der schönste der Jünglinge Jener,
Sie vorragend an Reiz vor den morgenländischen Mädchen,
Wohnten in Nachbarshäusern, allwo nach der Sage die hohe
Stadt Semíramis einst mit Backsteinmauern umschlossen.
Nachbarschaft machte bekannt und knüpfte die Bande der Neigung;
Liebe erwuchs mit der Zeit. Auch einte das Recht sie der Fackel,
War nicht der Väter Verbot. Was nicht verbieten sie konnten,
Von gleichmächtiger Gluth entzündet brannten die Herzen.
Jeder Vertraute gebricht, sie sprechen durch Zeichen und Winke;
Und je verdeckter sie brennt, je mehr nur lodert die Flamme.
Schadhaft war durch mäßigen Spalt, den einst sie bekommen,
Als man sie baute, die Wand, die beiden Häusern gemein war.
Selbigen Fehler, von Keinem bemerkt seit Reihen von Jahren,
Saht — was merkt nicht die Liebe? — zuerst, ihr Liebenden, machtet
Ihn zum Stimmencanal; und sicher in leisem Geflüster
Pflegten durch ihn hindurch liebkosende Worte zu gehen.
Oft wann Pyramus hier, dort Thisbe stand an dem Spalte,
Und von einander den Hauch sie in sich gesogen des Mundes;
Sprachen sie: Neidische Wand, was stehst du der Liebe im Wege?
Was denn wär' es gewesen, daß ganz du vereinen uns ließest?
Oder, wenn dieses zu Viel, doch auf dich thätest zu Küssen?
Nicht undankbar auch sind wir; verpflichtet bekennen wir dir uns,
Daß du den Worten gewährst zu Freundesohren den Durchgang.
Wann sie Solches vergeblich, getrennt von einander, gesprochen,
Sagten sie gegen die Nacht sich Ade und gaben ein Jedes
Küsse der eigenen Seite, die nicht hinübergelangten.
Kaum noch hatte die Leuchten der Nacht verscheuchet Aurora,
Und getrocknet der Strahl der Sonne die thauigen Halme;

Ad solitum coiere locum. tum murmure parvo
Multa prius questi, statuunt, ut nocte silenti
Fallere custodes foribusque excedere tentent,
Cumque domo exierint, urbis quoque claustra relinquant:
Neve sit errandum lato spatiantibus arvo,
Conveniant ad busta Nini, lateantque sub umbra
Arboris. arbor ibi niveis uberrima pomis
Ardua morus erat, gelido contermina fonti.
Pacta placent. et lux, tarde discedere visa,
Praecipitatur aquis, et aquis nox surgit ab isdem.
Callida per tenebras versato cardine Thisbe
Egreditur fallitque suos, adopertaque vultum
Pervenit ad tumulum, dictaque sub arbore sedit.
Audacem faciebat amor. Venit ecce recenti
Caede leaena boum spumantes oblita rictus,
Depositura sitim vicini fontis in unda.
Quam procul ad lunae radios Babylonia Thisbe
Vidit, et obscurum timido pede fugit in antrum,
Dumque fugit, tergo velamina lapsa reliquit.
Ut lea saeva sitim multa compescuit unda,
Dum redit in silvas, inventos forte sine ipsa
Ore cruentato tenues laniavit amictus.
Serius egressus vestigia vidit in alto
Pulvere certa ferae, totoque expalluit ore
Pyramus. Ut vero vestem quoque sanguine tinctam
Repperit: Una duos, inquit, nox perdet amantes:
E quibus illa fuit longa dignissima vita,
Nostra nocens anima est. ego te, miseranda, peremi,
In loca plena metus qui iussi nocte venires,
Nec prior huc veni. Nostrum divellite corpus,
Et scelerata fero consumite viscera morsu,
O quicunque sub hac habitatis rupe, leones.
Sed timidi est optare necem . . . Velamina Thisbes

---

86 tecta. 91 decedere. 100 trepido.

Als der gewöhnliche Ort sie vereint. Nach mancherlei Klagen
Setzen mit leisem Geflüster sie fest, bei nächtlichem Schweigen
Sich durch die Wächter zu schleichen und so aus dem Hause zu schlüpfen,
Wann sie dem Hause entschlüpft, den Verschluß auch der Stadt zu verlassen,
Und, daß draußen sie nicht im weiten Gefilde sich fehlten,
Beim Grabmale des Ninus zu treffen sich unter des Baumes
Bergendem Dach. Dort ragt' in die Luft, von schneeigen Früchten
Strotzend, ein Maulbeerbaum als Nachbar kühlenden Quelles.
So der Beschluß; und der Tag, der langsam schien sich zu neigen,
Tauchet hinab in die Fluth, und der Fluth entsteiget das Dunkel.
Schlau dreht Thisbe die Thür' in der Angel und schlüpft in dem Dunkel
Leis' aus dem Haus und täuschet die Hut; und, verhüllet das Antlitz,
Langt bei dem Hügel sie an und läßt an dem Baume sich nieder:
Liebe machte sie kühn. Da naht sich, siehe, ein Löwe,
Frisch noch von Rindermord den schäumenden Rachen besudelt,
Um zu löschen den Durst in der Fluth des benachbarten Quelles.
Diesen gewahrte von fern im Mondstrahl Babylons Tochter,
Thisbe, und floh voll Furcht in eine verborgene Grotte;
Aber sie ließ auf der Flucht den Schleier entgleiten der Schulter.
Als der grimmige Leu in reichlicher Fluth sich gesättigt,
Findet er, während zurück in den Wald er kehret, durch Zufall
Und zerfetzt das dünne Gewand mit dem blutigen Maule.
Später dem Hause enteilt, nahm wahr im lockeren Sande
Sichere Spuren des Wilds und erblaßte im ganzen Gesichte
Pyramus. Wie er jedoch den Schleier auch triefend von Blut fand,
Rufet er: Eine Nacht bricht zwei treu liebende Herzen;
Ach und des längsten Lebens doch werth war sie von uns Beiden!
Ich nur trage die Schuld, ich habe dich, Ärmste, gemordet,
Der ich zu kommen dir hieß bei Nacht an Orte voll Grausen
Und nicht zuerst ankam. O reißt mir den Körper in Stücke
Und verzehrt mein schuldiges Herz mit grimmigem Bisse,
All' ihr Löwen zumal, die ihr haust hier unter dem Felsen!
Doch nur zu wünschen den Tod sich ist feig. Den Schleier der Thisbe

Tollit, et ad pactae secum fert arboris umbram.
Utque dedit notae lacrimas, dedit oscula vesti:
Accipe nunc, inquit, nostri quoque sanguinis haustus!
Quoque erat accinctus, demisit in ilia ferrum.
Nec mora, ferventi moriens e vulnere traxit,
Et iacuit resupinus humo. cruor emicat alte,
Non aliter, quam cum vitiato fistula plumbo
Scinditur, et tenui stridente foramine longas
Eiaculatur aquas, atque ictibus aera rumpit.
Arborei fetus aspergine caedis in atram
Vertuntur faciem, madefactaque sanguine radix
Puniceo tinguit pendentia mora colore.
Ecce metu nondum posito, ne fallat amantem,
Illa redit, iuvenemque oculis animoque requirit,
Quantaque vitarit narrare pericula gestit.
Utque locum et visam cognoscit in arbore formam,
Sic facit incertam pomi color, haeret, an haec sit.
Dum dubitat, tremebunda videt pulsare cruentum
Membra solum, retroque pedem tulit, oraque buxo
Pallidiora gerens exhorruit aequoris instar,
Quod tremit, exigua cum summum stringitur aura.
Sed postquam remorata suos cognovit amores,
Percutit indignos claro plangore lacertos,
Et laniata comas amplexaque corpus amatum
Vulnera supplevit lacrimis, fletumque cruori
Miscuit, et gelidis in vultibus oscula figens:
Pyrame, clamavit, quis te mihi casus ademit?
Pyrame, responde. tua te carissima Thisbe
Nominat. exaudi, vultusque attolle iacentes!
Ad nomen Thisbes oculos iam morte gravatos
Pyramus erexit, visaque recondidit illa.
Quae postquam vestemque suam cognovit, et ense
Vidit ebur vacuum: Tua te manus, inquit, amorque

---

121 Ut iacuit. humi. 123 tenues ... longe. 127 Purpureo. 131 versam. 136 fremit. 139 amantis. 143 carissime.

Hebt er auf und nimmt ihn mit fort zu dem Schatten des Baumes.
Und wie Thränen, wie Küsse er giebt dem bekannten Gewebe,
Spricht er: Empfange denn jetzt auch meines Blutes Beströmung!
Und in die Weiche versenkt er den Stahl, mit dem er umgürtet.
Rasch drauf zieht er ihn sterbend heraus aus der brennenden Wunde.
Rücklings lag am Boden er da; hoch spritzte das Blut auf,
G'rade wie wann schadhaft die bleierne Röhre geworden,
Berstet und mächtig empor aus der dünnen zischenden Öffnung
Schleudert den langen Strahl und im Aufschuß spaltet die Lüfte.
Da nun wandeln die Früchte des Baums von des Blutes Bespritzung
Um sich in schwarze Gestalt, und die Wurzel, vom Blute befeuchtet,
Tränkt mit Phönicischem Roth den Saft der hangenden Beeren.
Siehe, da kehrt noch ängstlich, um nicht den Geliebten zu täuschen,
Thisbe zurück und sucht mit Augen und Herzen den Jüngling,
Und zu erzählen frohlockt sie, wie großer Gefahr sie entronnen.
Und wie den Ort sie erkennt und des Baumes gesehene Bildung,
Stutzt sie, ob dieser es sei; so irrt sie die Farbe der Früchte.
Während sie Zweifel noch hegt, nimmt wahr sie am blutigen Boden
Zuckende Glieder und hemmt den Schritt, und bleicher als Buxbaum
Wird ihr Gesicht, und es schauert die Haut, dem Meere vergleichbar,
Welches erbebt, wann leicht ein Lufthauch kräuselt den Spiegel.
Aber sobald sie nach kurzem Verzug den Geliebten erkannt hat,
Schlägt sie mit hallendem Schlag die Arme, die Nichts doch verschuldet,
Und zerzaust sich das Haar, und umschlingend den Leib des Geliebten,
Füllt sie mit Thränen die Wunde und mischt mit dem Blute der Zähren
Stürzenden Strom und bedeckt mit Küssen das eisige Antlitz.
Pyramus, ruft sie aus, welch Schicksal hat dich geraubt mir?
Pyramus, sprich, ach sprich! 'S ist Thisbe, deine Geliebte,
Welche dich ruft; o hör' und erhebe das liegende Antlitz.
Bei dem Namen erhob das Auge, vom Tode beschwert schon,
Pyramus noch und schloß nach einem Blicke es wieder.
Aber nachdem sie den Schleier erkannt und die helfene Scheide
Leer vom Schwerte erblickt, da ruft sie: Dein Arm und die Liebe

Perdidit, infelix. Est et mihi fortis in unum
Hoc manus. est et amor. dabit hic in vulnera vires.
Persequar extinctum, letique miserrima dicar
Causa comesque tui. quique a me morte revelli
Heu sola poteras, poteris nec morte revelli.
Hoc tamen amborum verbis estote rogati,
O multum miseri meus illiusque parentes,
Ut quos certus amor, quos hora novissima iunxit,
Componi tumulo non invideatis eodem.
At tu, quae ramis arbor miserabile corpus
Nunc tegis unius, mox es tectura duorum,
Signa tene caedis, pullosque et luctibus aptos
Semper habe fetus, gemini monumenta cruoris.
Dixit, et aptato pectus mucrone sub imum
Incubuit ferro, quod adhuc a caede tepebat.
Vota tamen tetigere deos, tetigere parentes.
Nam color in pomo est, ubi permaturuit, ater:
Quodque rogis superest, una requiescit in urna.

(Veneris adulterium.)

Desierat. mediumque fuit breve tempus, et orsa est
Dicere Leuconoe. vocem tenuere sorores.
Hunc quoque, siderea qui temperat omnia luce,
Cepit amor Solem: Solis referemus amores.
Primus adulterium Veneris cum Marte putatur
Hic vidisse deus. videt hic deus omnia primus.
Indoluit facto, Iunonigenaeque marito
Furta tori furtique locum monstravit. at illi
Et mens, et quod opus fabrilis dextra tenebat,
Excidit. Extemplo graciles ex aere catenas
Retiaque et laqueos, quae lumina fallere possent,
Elimat, non illud opus tenuissima vincant

---

151 **Prosequar.** 156 **serus amor.** 177 **possint.**

Hat in den Tod dich gestürzt. Auch mein Arm ist zu dem Einen
Stark, und auch mir wird Kraft zu der Wunde verleihen die Liebe.
Folgen will dem Verblichenen ich und die traurige Ursach
Heißen des Tods und Begleiterin dir; und den mir entreißen
Konnte der Tod, ach, allein, soll selbst mir der Tod nicht entreißen.
Darum jedoch noch seid in Beider Namen gebeten,
O Unglückliche ihr, du, mein und du, Pyramus' Vater,
Uns, die, wißt es, die Liebe vereint und die Stunde des Todes,
Nicht zu versagen zu ruhn in einem Hügel beisammen.
Doch du, Baum, der jetzt du bedeckst mit deinem Gezweige
Ein unglückliches Herz, bald wirst zwei Herzen bedecken,
Wahre die Zeichen des Mords und trage für immer der Trauer
Ziemende, dunkele Frucht als Denkmal doppelten Blutes.
Sprach's und rasch an die Brust tief unten setzend die Spitze,
Sank sie hinein in das Schwert, das warm noch war von dem Morde.
Was sie gewünscht, es gelangt zu den Göttern, gelangt zu den Ältern:
Denn an der Frucht, wann ganz sie gereift, ist dunkel die Farbe,
Und was die Flammen verschont, das ruht in gemeinsamer Urne.

(Venus und Mars.)

Als sie geendet, entstand ein kurzer Verzug. Und zu sprechen
Hub Leucónoe an, und schweigend lauschten die Schwestern.
Ihn auch, welcher durchdringt mit himmlischem Lichte das Weltall,
Faßte die Liebe, den Sol. Sols Liebschaft will ich erzählen.
Dieser denn sah, wie Venus mit Mars die Ehe gebrochen,
Glaubt man, von Allen zuerst; der Gott sieht Alles zuerst ja.
Und es verdroß ihn die That; und dem Junoerzeugten Gemahle
Zeigt' er die Schande des Betts und den Ort der Schande. Doch diesem
Schwanden die Sinn', es entsank der schmiedenden Rechten die Arbeit,
Welche er hielt. Alsbald feilt dünne Ketten aus Erze,
Netze und Schlingen dazu, die täuschen könnten das Auge,
Aus er mit Kunst. Nicht würden das Werk die zartesten Fäden,

Stamina, non summo quae pendet aranea tigno:
Utque leves tactus momentaque parva sequantur,
Efficit, et lecto circumdata collocat apte.
Ut venere torum coniux et adulter in unum,
Arte viri vinclisque nova ratione paratis
In mediis ambo deprensi amplexibus haerent.
Lemnius extemplo valvas patefecit eburnas,
Admisitque deos. Illi iacuere ligati
Turpiter. atque aliquis de dis non tristibus optat
Sic fieri turpis. superi risere, diuque
Haec fuit in toto notissima fabula coelo.

(Leucothoe.)

Exigit indicii memorem Cythereia poenam,
Inque vices illum, tectos qui laesit amores,
Laedit amore pari. Quid nunc, Hyperione nate,
Forma colorque tibi radiataque lumina prosunt?
Nempe tuis omnes qui terras ignibus uris,
Ureris igne novo. quique omnia cernere debes,
Leucothoen spectas, et virgine figis in una,
Quos mundo debes, oculos. modo surgis eoo
Temperius coelo, modo serius incidis undis,
Spectandique mora brumales porrigis horas:
Deficis interdum, vitiumque in lumina mentis
Transit, et obscurus mortalia pectora terres,
Nec, tibi quod lunae terris propioris imago
Obstiterit, palles. facit hunc amor iste colorem.
Diligis hanc unam. nec te Clymeneque Rhodosque,
Nec tenet Aeaeae genitrix pulcherrima Circes,
Quaeque tuos Clytie quamvis despecta petebat
Concubitus, ipsoque illo grave vulnus habebat
Tempore: Leucothoe multarum oblivia fecit,

---

193 calor. 196 Leucotheen. 204 Clymeneve Rhodosve.

Nicht die Spinne, die hoch am Gebälk hinschwebet, beschämen.
Daß dem leisesten Druck und der schwächsten Berührung es weiche,
Macht er zugleich und legt es geschickt ringsher um das Lager.
Wie nun die Gattin zusammt dem Ehebrecher ins Bett kam,
Ward durch die Kunst des Gemahls und die neuerfundenen Banden
Mitten in seiner Umarmung das Paar ertappt und gefahen.
Plötzlich eröffnet der Lemnische Gott die helfenen Flügel,
Läßt die Götter herein. Da lagen in Schande umschlungen
Beide; doch mancher wol wünscht von den gar nicht finsteren Göttern
So sich geschändet zu sehn. Die Himmlischen lachten, und lange
War das Tagesgespräch im ganzen Olympus der Vorfall.

(Leucóthoe.)

Für den Verrath nimmt bald Cytheréa empfindliche Rache.
Wieder bestraft den Gott, der heimliche Liebe gestraft hat,
Sie mit Liebe zum Lohn. Was nützt, Hyperíons Erzeugter,
Farb' und Gestalt dir jetzt und die strahlenfunkelnden Augen?
Der du mit deiner Gluth die ganze Erde durchbrennest,
Brennest in neuer Gluth; und der du Alles beschaun sollst,
Schaust nur Leucóthoe an und heftest allein auf die Jungfrau
Augen, die schuldig du bist der Welt. Am östlichen Himmel
Steigst du zu früh bald auf, bald sinkst du zu spät in die Wogen;
Und versunken im Schau'n dehnst aus du die Stunden des Winters,
Fehlst bisweilen auch ganz; und es dringt in die Augen die Krankheit
Ein des Gemüths, und dunkel, erschreckst du die Herzen der Menschen.
Und nicht, weil dir das Bild des Monds, der näher der Erde,
Stände entgegen, erbleichst du, es macht die Farbe die Liebe.
Ihr hold bist du allein. Nicht Clýmene fesselt, noch Rhodos,
Nicht die reizende Mutter dich mehr der Äáischen Circe,
Clýtie nicht, die heiß, obgleich verschmäht vom Geliebten,
Deine Umarmung ersehnt' und zu eben der Zeit an der Wunde
Schmerzvoll litt. Dich ließ Leucothoe Viele vergessen,

Gentis odoriferae quam formosissima partu
Edidit Eurynome. sed postquam filia crevit,
Quam mater cunctas, tam matrem filia vicit.
Rexit Achaemenias urbes pater Orchamus, isque
Septimus a prisco numeratur origine Belo.
Axe sub Hesperio sunt pascua Solis equorum:
Ambrosiam pro gramine habent. ea fessa diurnis
Membra ministeriis nutrit reparatque labori.
Dumque ibi quadrupedes coelestia pabula carpunt,
Noxque vicem peragit, thalamos deus intrat amatos,
Versus in Eurynomes faciem genitricis, et inter
Bis sex Leucothoen famulas ad lumina cernit
Levia versato ducentem stamina fuso.
Ergo ubi, ceu mater, carae dedit oscula natae:
Res, ait, arcana est. famulae, discedite, neve
Eripite arbitrium matri secreta loquendi.
Paruerant. thalamoque deus sine teste relicto:
Ille ego sum, dixit, qui longum metior annum,
Omnia qui video, per quem videt omnia tellus,
Mundi oculus. Mihi, crede, places. Pavet illa, metuque
Et colus et fusus digitis cecidere remissis.
Ipse timor decuit. Nec longius ille moratus,
In veram rediit faciem, solitumque nitorem.
At virgo, quamvis inopino territa visu,
Victa nitore dei posita vim passa querela est.
Invidit Clytie. neque enim moderatus in illa
Solis amor fuerat. stimulataque pellicis ira
Vulgat adulterium, diffamatumque parenti
Indicat. Ille ferox immansuetusque precantem
Tendentemque manus ad lumina Solis et: Ille
Vim tulit invitae, dicentem defodit alta
Crudus humo, tumulumque super gravis addit arenae.
Dissipat hunc radiis Hyperione natus, iterque

---

224 loquenti. 225 Paruerunt. 231 speciem. 234 in illam.

Die Eurýnome einst, des Weihrauch tragenden Landes
Schönste, zur Welt gebracht; doch als die Tochter heranwuchs,
Überstrahlte die Mutter sie so, wie die Mutter die Andern.
O'rchamus war ihr Vater, der herrscht' in Achämenes' Städten,
Und sich den siebenten zählt' aus des weiland Belus Geblüte.
Unter dem Abendgestirn ist die Weide des Sonnengespannes,
Welchem Ambrosia dient statt Grases; die nähret die Glieder,
Müde vom Dienste des Tags, und stärkt sie wieder zur Arbeit.
Während die Rosse allda das Himmelsfutter sich rupfen,
Und ihr Amt vollziehet die Nacht, tritt in das geliebte
Zimmer der Gott, die Gestalt von der Mutter Eurýnome borgend.
Von zwölf Mägden umringt Leucothoe sieht er beim Lichte,
Wie die Spindel sie dreht und fördert das glatte Gespinnste.
Wie er Küsse nun giebt als Mutter der theueren Tochter,
Spricht er: Es gilt ein Geheimniß; entfernt euch, ihr Mägde, und nehmet
Nicht der Mutter das Recht, ein Wort im Vertrauen zu sprechen.
Als sie gehorcht und leer das Gemach von Zeugen gelassen,
Sagte der Gott: Ich bin's, ich, der die Länge des Jahrs mißt;
Ich, der Alles erschaut, durch den schaut Alles die Erde;
Ich, das Auge der Welt. Du gefällst mir, glaub' es. Sie zittert;
Rocken und Spindel entsinken vor Furcht den erschlaffenden Fingern.
Schön selbst stand ihr die Furcht. Nicht länger zauderte Jener;
Wieder nahm er die wahre Gestalt, den gewöhnlichen Glanz an.
Aber die Jungfrau, höchlich erschreckt durch den plötzlichen Anblick,
Fügte, besiegt durch den Glanz, mit verstummender Klage dem Gott sich.
Clytie sah es mit Neid, war doch Sols Liebe gewesen
Ohne Schranken bei ihr; und ergrimmt auf die Buhlerin, macht sie
Ruchbar den Ehebruch und zeigt die Schande dem Vater
Selber auch an. Der, roh und fühllos, ob sie auch flehet
Und zu dem Lichte des Sol ausstreckend die Hände betheuert:
Der that mir trotz Sträubens Gewalt, gräbt tief in den Boden
Grausam sie ein und häuft ein Grab drauf lastenden Sandes.
Dieses zertheilt mit den Strahlen der Sohn Hyperíons und bricht dir

Dat tibi, quo possis defossos promere vultus.
Nec tu iam poteras enectum pondere terrae
Tollere, nympha, caput, corpusque exsangue iacebas.
Nil illo fertur volucrum moderator equorum
Post Phaethonteos vidisse dolentius ignes.
Ille quidem gelidos radiorum viribus artus,
Si queat, in vivum tentat revocare calorem.
Sed quoniam tantis fatum conatibus obstat,
Nectare odorato sparsit corpusque locumque,
Multaque praequestus: Tanges tamen aethera, dixit.
Protinus imbutum coelesti nectare corpus
Delicuit terramque suo madefecit odore,
Virgaque per glebas sensim radicibus actis
Turea surrexit, tumulumque cacumine rupit.

(Clytie.)

At Clytien, quamvis amor excusare dolorem,
Indiciumque dolor poterat, non amplius auctor
Lucis adit, Venerisque modum sibi fecit in illa.
Tabuit ex illo dementer amoribus usa,
Nympharum impatiens, et sub Iove nocte dieque
Sedit humo nuda, nudis incomta capillis.
Perque novem luces expers undaeque cibique
Rore mero lacrimisque suis ieiunia pavit:
Nec se movit humo. tantum spectabat euntis
Ora dei, vultusque suos flectebat ad illum.
Membra ferunt haesisse solo, partemque coloris
Luridus exsangues pallor convertit in herbas,
Est in parte rubor, violaeque simillimus ora
Flos tegit. Illa suum, quamvis radice tenetur,
Vertitur ad Solem, mutataque servat amorem.
Dixerat, et factum mirabile ceperat aures.

Bahn zu strecken hervor das eingegrabene Antlitz.
Aber das Haupt, vom Gewichte erstickt der Erde, schon konntest,
Nymphe, erheben du nicht; ein Leichnam lagst du entseelt da.
Nichts Schmerzvolleres soll der Lenker des Flügelgespannes
Haben gesehn als sie nach Pháethons Tod durch den Blitzstrahl.
Zwar er versucht, ob nicht die erkalteten Glieder er könne
Durch der Strahlen Gewalt zur Lebenswärme erwecken;
Aber dieweil das Geschick so großem Beginnen entgegen,
Sprengt er auf Körper und Ort süß duftenden Nectar und sagte,
Als er noch lange geklagt: Doch sollst du den Himmel berühren.
Und es zergeht alsbald, getränkt von dem himmlischen Nectar,
Schmelzend der Leib und durchdringt mit seinem Geruche das Erdreich;
Und durch die Schollen hindurch allmälig drängend die Wurzeln,
Hob sich die Weihrauchstaud' und durchbrach mit der Spitze den Hügel.

(Clytíe.)

Aber zu Clytie kommt, obgleich entschuldigen konnte
Liebe den Schmerz und der Schmerz den Verrath, nicht fürder des Lichtes
Schöpfer nunmehr und setzte ein Ziel sich der Liebe zu dieser.
Seitdem schwand sie dahin, unsinnig in Liebesgedanken,
Meidend der Nymphen Schaar; und im Freien bei Nacht und bei Tage
Saß sie auf bloßer Erd' und das bloße Haar in Verwirrung.
Und neun Tage hindurch sich enthaltend des Tranks und der Speise,
Stillt sie mit lauterem Thau und den eigenen Thränen den Hunger,
Rührt vom Boden sich nicht; nur auf zu des wandelnden Gottes
Antlitz schaut sie und wendet nach ihm die eigenen Blicke.
Fest da haftet, so heißt's, ihr Fuß am Boden; die Farbe
Wandelt gilbliche Blässe zum Theil zu trockenem Kraute,
Theils ist Röthe daran, und violenähnliche Blume
Deckt das Gesicht. Sie wendet, obwol von Wurzeln gefesselt,
Ihrem Sol sich noch zu und bewahrt, auch verwandelt, die Liebe.
Also schloß sie. Es hatte das Ohr gefesselt das Wunder.

Pars fieri potuisse negant. pars omnia veros
Posse deos memorant. sed non est Bacchus in illis.
Poscitur Alcithoe, postquam siluere sorores.
Quae radio stantis percurrens stamina telae:
Vulgatos taceo, dixit, pastoris amores
Daphnidis Aetnaei, quem nymphe pellicis ira
Contulit in saxum. tantus dolor urit amantes.
Nec loquor, ut quondam naturae iure novato
Ambiguus fuerit modo vir, modo femina Sithon.
Te quoque, nunc adamas, quondam fidissime parvo,
Celmi, Iovi, largoque satos Curetas ab imbri,
Et Crocon in parvos versum cum Smilace flores
Praetereo, dulcique animos novitate tenebo.

(Salmacis.)

Unde sit infamis, quare male fortibus undis
Salmacis enervet, tactosque remolliat artus,
Discite. Causa latet. vis est notissima fontis.
Mercurio puerum diva Cythereide natum
Naides Idaeis enutrivere sub antris,
Cuius erat facies, in qua materque paterque
Cognosci possent. nomen quoque traxit ab illis.
Is tria cum primum fecit quinquennia, montes
Deseruit patrios, Idaque altrice relicta
Ignotis errare locis, ignota videre
Flumina gaudebat, studio minuente laborem.
Ille etiam Lycias urbes Lyciaeque propinquos
Caras adit. Videt hic stagnum lucentis ad imum
Usque solum lymphae. non illic canna palustris,
Nec steriles ulvae, nec acuta cuspide iunci:
Perspicuus liquor est. stagni tamen ultima vivo
Cespite cinguntur semperque virentibus herbis.

---

273 et Bacchus. 277 Hdschriftliche Lesart Idaei. 282 Handschriftliche Lesart Celme.

Daß es möglich, verneint ein Theil; die Andern behaupten,
Alles vermöchten die Götter, die wirklichen, aber nicht Bacchus.
Als nun schwiegen die Schwestern, verlangt Alcíthoes Wort man,
Die mit dem Schützen durcheilt die Fäden des stehenden Baumes.
Von der bekannteren Liebe, beginnt sie, schweig' ich des Hirten
Daphnis vom Ätnaberg, den eifersüchtig die Nymphe
Machte zum Felsenblock: so martert der Schmerz die Verliebten.
Nicht auch erzähl' ich, wie einst, dem Naturgesetze zuwider,
Beiden Geschlechts, bald Mann, bald Weib auch Sithon gewesen.
Celmis auch, Demant jetzt, dem Jupiter, als er noch klein war,
Einst so getreu, die Cureten, erzeugt aus reichlichem Regen,
Crocus und Smilax auch, in niedliche Blumen verwandelt,
Übergeh' ich, das Herz durch der Neuheit Reiz zu erfreuen.

(Sálmacis.)

Warum berüchtigt ist und mit übel wirksamer Welle
Kraftlos Salmacis macht die umfangenen Glieder und weichlich,
Höret. Bekannt ist die Kraft der Quelle, verborgen die Ursach.
Einen Knaben, erzeugt dem Mercur von der Göttin Cythéras,
Pflegten Najaden und zogen ihn auf in den Grotten des Ida.
Und er verrieth in den Zügen den Stamm, daß Vater und Mutter
Ließen erkennen sich leicht; auch den Namen bekam er von ihnen.
Dieser verließ, sobald funfzehn er der Jahre vollendet,
Seines Landes Gebirg', und, enteilt dem nährenden Ida,
Ist er entzückt, umher in fremden Gefilden zu schweifen,
Fremde Gewässer zu schau'n, und die Neigung erleichtert die Mühsal.
Auch in der Lycier Land und zu Lycias Nachbarn, den Carern,
Lenkt er den Fuß. Hier sieht er ein Becken des glänzendsten Wassers,
Hell bis zum untersten Grund. Da war kein sumpfiges Schilfgras,
War kein mageres Rohr, noch Binsen mit stachlicher Spitze.
Ganz durchschaut man die Fluth; doch ein Kranz lebendigen Rasens
Zieht an dem Saum sich herum und immer grünender Kräuter.

Nympha colit, sed nec venatibus apta, nec arcus
Flectere quae soleat, nec quae contendere cursu,
Solaque Naiadum celeri non nota Dianae.
Saepe suas illi fama est dixisse sorores:
Salmaci, vel iaculum, vel pictas sume pharetras,
Et tua cum duris venatibus otia misce.
Nec iaculum sumit, nec pictas illa pharetras,
Nec sua cum duris venatibus otia miscet:
Sed modo fonte suo formosos pelluit artus,
Saepe Cytoriaco deducit pectine crines,
Et quid se deceat, spectatas consulit undas:
Nunc pellucenti circumdata corpus amictu
Mollibus aut foliis, aut mollibus incubat herbis:
Saepe legit flores. Et tunc quoque forte legebat,
Cum puerum vidit, visumque optavit habere.
Nec tamen ante adiit, etsi properabat adire,
Quam se composuit, quam circumspexit amictus,
Et finxit vultum, et meruit formosa videri.
Tum sic orsa loqui: Puer o dignissime credi
Esse deus, seu tu deus es, potes esse Cupido:
Sive es mortalis, qui te genuere, beati,
Et frater felix, et fortunata profecto
Siqua tibi soror est, et quae dedit ubera, nutrix.
Sed longe cunctis longeque potentior illa,
Siqua tibi sponsa est, siquam dignabere taeda.
Haec tibi sive aliqua est, mea sit furtiva voluptas:
Seu nulla est, ego sim, thalamumque ineamus eundem.
Nais ab his tacuit. Pueri rubor ora notavit,
Nescia quid sit amor. sed et erubuisse decebat.
Hic color aprica pendentibus arbore pomis,
Aut ebori tincto est, aut sub candore rubenti,
Cum frustra resonant aera auxiliaria, lunae.
Poscenti nymphae sine fine sororia saltem

---

325 beatior. illis. 330 Nescit, quid sit amor; Nescit enim, quid amor.

Eine Nymphe bewohnt's, die aber geschaffen zur Jagd nicht,
Noch den Bogen zu spannen gewohnt, noch zu eifern im Wettlauf;
Von den Najaden allein der behenden Diana bekannt nicht.
Oft wol sagten zu ihr, so heißt's, die eigenen Schwestern:
Salmacis, nimm den Spieß, komm, nimm den zierlichen Köcher,
Daß du die stärkende Jagd mit deiner Muße verbindest.
Aber den Spieß nicht nimmt sie, noch nimmt sie den zierlichen Köcher,
Mag nicht stärkende Jagd mit ihrer Muße verbinden.
Sondern in ihrem Quell bald spült sie die reizenden Glieder,
Läßt oft durch den Citorischen Kamm durchgleiten das Hauptthaar,
Fragend, was wohl ihr stehe, die Fluth, in die sie hineinschaut.
Jetzt umzogen den Leib mit ganz durchsichtigem Kleide,
Liegt auf schwellenden Blättern sie da, auf schwellendem Grase:
Oft pflückt Blumen sie ab. Auch damals pflückte sie Blumen,
Als den Jüngling sie sah und, kaum gesehen, begehrte.
Doch nicht eher ihm naht sie, wie sehr sie auch eilt ihm zu nahen,
Bis sie in Ordnung gebracht und rings gemustert den Anzug,
Freundlich die Miene gemacht und schön zu erscheinen verdienet.
Dann hub also sie an: O Jüngling, würdig, der Götter
Einer zu sein! Und bist du ein Gott, kannst sein du Cupi'do;
Bist ein Sterblicher du, glückseelig, die dich erzeugten!
Glücklich der Bruder fürwahr und hochbeseligt, wenn anders
Eine Schwester du hast, und die Amme auch, die dir die Brust gab!
Doch beglückter, als Alle zumal, unendlich beglückter,
Wenn ein Bräutchen du hast, wenn Eine der Fackel du würdigst!
Hast du diese bereits, so vergönne verstohlene Lust mir;
Hast du sie nicht, sei ich's, und laß ein Bett uns vereinen!
Hiermit schwieg die Najad'. Es erröthet die Wange des Jünglings,
Die noch die Liebe nicht kennt; doch schön auch stand das Erröthen.
Dies ist die Farbe des Apfels, der hängt an sonnigem Baume,
Oder des Elfenbeins, das gefärbt ist; oder des Mondes,
Der sich röthet auf Weiß, wann fruchtlos helfendes Erz schallt.
Wie nun um Schwesterkuß zum Mindesten immer die Nymphe

Oscula, iamque manus ad eburnea colla ferenti:
Desinis? aut fugio, tecumque, ait, ista relinquo.
Salmacis extimuit, Locaque haec tibi libera trado,
Hospes, ait. simulatque gradu discedere verso,
Tum quoque respiciens, fruticumque recondita silva
Delituit, flexumque genu summisit. At ille,
Ut puer et vacuis ut inobservatus in herbis,
Huc it et hinc illuc, et in alludentibus undis
Summa pedum taloque tenus vestigia tinguit.
Nec mora, temperie blandarum captus aquarum,
Mollia de tenero velamina corpore ponit.
Tunc vero obstupuit, nudaeque cupidine formae
Salmacis exarsit. flagrant quoque lumina nymphae,
Non aliter, quam cum puro nitidissimus orbe
Opposita speculi referitur imagine Phoebus.
Vixque moram patitur, vix iam sua gaudia differt,
Iam cupit amplecti, iam se male continet amens.
Ille cavis velox applauso corpore palmis
Desilit in latices, alternaque brachia ducens
In liquidis translucet aquis, ut eburnea si quis
Signa tegat claro vel candida lilia vitro.
Vicimus et meus est! exclamat nais et omni
Veste procul iacta mediis immittitur undis,
Pugnantemque tenet, luctantiaque oscula carpit,
Subiectatque manus, invitaque pectora tangit,
Et nunc hac iuveni, nunc circumfunditur illac.
Denique nitentem contra elabique volentem
Implicat, ut serpens, quam regia sustinet ales
Sublimemque rapit. pendens caput illa pedesque
Alligat, et cauda spatiantes implicat alas:
Utve solent hederae longos intexere truncos:
Utque sub aequoribus deprensum polypus hostem

---

341 Ut puer ober Scilicet ut ober et vacuus et. 346 vero stupuit. 347 nymphes. 353 iactans. 356 Vincimus en. 358 Pugnacem.

Bittet und ausstreckt schon nach dem helfenen Nacken die Arme;
Ruft er: Stehst du nicht ab, so verlaß ich den Ort und dich selber.
Salmacis bebte darob und sprach: Frei will ich dir lassen,
Fremdling, den Ort, und wendet den Fuß und stellt sich zu gehen.
Doch stets blickt sie zurück, und geborgen vom Wald der Gebüsche,
Beugt sie das Knie und duckt sich nieder. Doch Jener, als Knabe
Und in dem einsamen Grün für unbeachtet sich haltend,
Geht lustwandelnd umher; und hinein in die plätschernden Wellen
Taucht er die Sohlen zuerst und dann bis zum Knöchel die Füße.
Doch von der Lauheit bald der kosenden Wellen gefesselt,
Legt von dem zarten Körper er ab die weichen Gewänder.
Da ist Salmacis vollends erstaunt und entbrennt in Begierde
Heiß nach der nackten Gestalt, und es flammten die Augen der Nymphe,
G'rade wie wann vollglänzend mit reiner Scheibe die Sonne
Prallt im Bilde zurück von entgegengehaltenem Spiegel.
Kaum noch erträgt sie Verzug, kaum schiebt sie noch ihren Genuß auf,
Brennt, ihn schon zu umfahn, hält, sinnlos, schwer nur zurück sich.
Jener beklatscht sich den Leib mit den hohlen Händen und springet
Rasch in die Fluthen hinab, und rudernd mit wechselnden Armen,
Schimmert er durch im Gewoge, wie wann man helfene Bilder
Oder glänzende Lilien deckt mit klarem Krystalle.
Sieg! ruft Salmacis aus, mein ist er; und jegliche Hülle
Schleudert sie weg und wirft sich mitten hinein in die Wellen,
Hält den Kämpfenden fest und küßt den reizenden Mund ihm,
Schiebt die Hände ihm unter und rührt an den weichenden Busen.
Und bald schmiegt sie sich hier, bald schmiegt sie sich dort an den Jüngling.
Endlich umschlingt sie, wie sehr er sich sträubt und bemüht zu entrinnen,
Ihn, wie die Schlange thut, die der Königsvogel emporhebt
Und durch die Luft fortreißt; sie schnürt ihm zusammen im Schweben
Füße und Kopf und umstrickt mit dem Schweif die gespreiteten Flügel:
Oder wie Epheu pflegt schlankwüchsigen Stamm zu umranken;
Oder wie unter der Fluth der Polyp den ergriffenen Gegner

Continet, ex omni dimissis parte flagellis.
Perstat Atlantiades, sperataque gaudia nymphae
Denegat. Illa premit, commissaque corpore toto
Sicut inhaerebat: Pugnes licet, improbe, dixit,
Non tamen effugies. ita di iubeatis, et istum
Nulla dies a me, nec me diducat ab isto.
Vota suos habuere deos. nam mixta duorum
Corpora iunguntur, faciesque inducitur illis
Una. velut si quis conducat cortice ramos,
Crescendo iungi pariterque adolescere cernit,
Sic ubi complexu coierunt membra tenaci,
Nec duo sunt, et forma duplex, nec femina dici,
Nec puer ut possit. neutrumque et utrumque videntur.
Ergo ubi se liquidas, quo vir descenderat, undas
Semimarem fecisse videt, mollitaque in illis
Membra, manus tendens, sed iam non voce virili,
Hermaphroditus ait: Nato date munera vestro,
Et pater et genitrix, amborum nomen habenti:
Quisquis in hos fontes vir venerit, exeat inde
Semivir, et tactis subito mollescat in undis.
Motus uterque parens nati rata verba biformis
Fecit, et incesto fontem medicamine tinxit.
Finis erat dictis. sed adhuc Minyeia proles
Urguet opus, spernitque deum, festumque profanat:
Tympana cum subito non apparentia raucis
Obstrepuere sonis, et adunco tibia cornu
Tinnulaque aera sonant. redolent myrrhaeque crocique:
Resque fide maior, coepere virescere telae,
Inque hederae faciem pendens frondescere vestis.
Pars abit in vites, et quae modo fila fuerunt,
Palmite mutantur. de stamine pampinus exit:
Purpura fulgorem pictis accommodat uvis.
Iamque dies exactus erat, tempusque subibat,

367 demissis. 375 conducta. 376 cernat. 378 sed forma. 379 videtur, 387 vota. 388 incerto.

Fest mit den Fängen erfaßt, die nach allen Seiten er ausstreckt.
Standhaft weigert der Sproß des Atlas der Nymphe die Freuden,
Die sie ersehnt. Sie drängt; und wie mit dem Körper geschmiegt nun
Fest sie so hieng, da rief sie: So sehr du dich, Grausamer, wehrest,
Sollst du entrinnen doch nicht. So möge denn, fügt es, ihr Götter,
Ihn kein Tag je von mir, noch mich wegreißen von ihm je.
Günstige Götter erhörten den Wunsch: und es werden in Mischung
Beider Körper vereint, es überziehet sie Beide
Eine Gestalt, wie, wenn man Zweige vereint mit der Rinde,
Man sie im Wachsen verbinden sich sieht und zusammen erstarken.
Wie nun die Körper sich so in fester Verschränkung verschmolzen,
Sind es nicht zwei und doch ein Doppelwesen; man kann es
Weib nicht heißen noch Mann; sie scheinen so Beides wie Keines.
Wie durch die Fluthen, worein er getaucht als Mann, er zum Halbmann
Umgeschaffen sich sieht und schlaff geworden die Glieder,
Spricht, ausstreckend die Hände, doch schon mit männlichem Laut nicht,
Also Hermaphrodi'tus: Gewährt, o Vater und Mutter,
Euerem Sohn, der führt von euch Beiden den Namen, die Bitte:
Jeglicher Mann, der kommt in den Quell hier, gehe als Halbmann
Wieder heraus und erschlaffe sogleich, wie den Quell er berühret.
Beide erhoben gerührt des doppelgestalteten Sohnes
Worte zur That und besprengten den Quell mit unzüchtiger Salbe.
Hiermit schloß das Gespräch. Noch beeilen des Minyas Töchter
Immer das Werk und verachten den Gott und entweihen den Festtag:
Als mit dumpfem Getön urplötzlich Pauken, die Niemand
Sah, umrauschen den Ort und die Pfeife gewundenen Hornes
Schallt und klirrendes Erz; nach Myrrhen riecht es und Safran.
Und — unglaubliches Wunder! — der Baum begann zu ergrünen,
Und sich dem Epheu gleich das hangende Kleid zu belauben;
Einiges wird zu Reben; was nur noch Fäden gewesen,
Wandelt in Ranken sich um; von der Werfte erstrecken sich Zweige;
Übergehet der Glanz des Purpurs in farbige Trauben.
Und schon war verflossen der Tag, und es nahte die Zeit sich,

Quod tu nec tenebras, nec possis dicere lucem,
Sed cum luce tamen dubiae confinia noctis.
Tecta repente quati, pinguesque ardere videntur
Lampades et rutilis collucere ignibus aedes,
Falsaque saevarum simulacra ululare ferarum.
Fumida iamdudum latitant per tecta sorores,
Diversaeque locis ignes ac lumina vitant.
Dumque petunt tenebras, parvos membrana per artus
Porrigitur, tenuique includit brachia penna.
Nec qua perdiderint veterem ratione figuram,
Scire sinunt tenebrae. Non illas pluma levavit:
Sustinuere tamen se pellucentibus alis.
Conataeque loqui, minimam pro corpore vocem
Emittunt, peraguntque levi stridore querelas.
Tectaque, non silvas celebrant. lucemque perosae
Nocte volant, seroque tenent a vespere nomen.

(Athamas et Ino.)

Tum vero totis Bacchi memorabile Thebis
Numen erat. magnasque novi matertera vires
Narrat ubique dei, de totque sororibus expers
Una doloris erat, nisi quem fecere sorores.
Aspicit hanc natis thalamoque Athamantis habentem
Sublimes animos et alumno numine Iuno.
Nec tulit, et secum: Potuit de pellice natus
Vertere Maeonios, pelagoque immergere nautas,
Et laceranda suae nati dare viscera matri,
Et triplices operire novis Minyeidas alis:
Nil poterit Iuno nisi inultos flere dolores?
Idque mihi satis est? haec una potentia nostra est?
Ipse docet, quid agam. fas est et ab hoste doceri:
Quidque furor valeat, Penthea caede satisque

---

407 latebras. 408 tenuesque includunt br. pennae. 413 leves. 415 trahunt. 421 alumni.

Die man nicht Finsterniß, nicht Licht kann heißen, die aber
Bildet den Übergang zu der dämmernden Nacht von dem Tage.
Plötzlich scheint zu erbeben das Haus, es scheinen zu brennen
Harzige Fackeln, und roth das Gebäude von Feuer zu leuchten,
Und mit Geheul sich zu nahn Trugbilder von reißenden Thieren.
Längst schon halten versteckt sich im rauchigen Dache die Schwestern
Und vermeiden, getrennt von einander, das Licht und die Flammen.
Während das Dunkel sie suchen, erstreckt um die niedlichen Glieder
Haut sich und überzieht mit dünner Schwinge die Arme.
Aber auf welcherlei Art die alte Gestalt sie verloren,
Läßt das Dunkel nicht sehn. Nicht hoben auch Federn empor sie,
Dennoch erhielten sie hoch sich auf ganz durchsichtigen Schwingen.
Wie sie zu reden versuchen, ertönt nach dem Maße des Körpers
Schwach nur der Laut, und sie klagen ihr Leid in leisem Geschwirre.
Wohnungen suchen sie auf, nicht Wälder; und hassend die Helle,
Fliegen sie Nachts und sind von dem späten Abend geheißen.

(Áthamas und Ino.)

Jetzt war in ganz Theben berühmt die Gottheit des Bacchus;
Und die gewaltige Macht des neu erstandenen Gottes
Rühmet die Muhme umher; und sie war von so vielen Geschwistern
Frei von Kummer allein, wenn Kummer die Schwestern nicht machten.
Sie sieht wegen der Kinder und daß sie des A'thamas Bett theilt,
Daß ihr Zögling ein Gott, voll stolzer Gesinnung die Juno.
Und unwillig begann sie bei sich: Ha, konnte der Bastard
Umgestalten und senken ins Meer die Mäonischen Schiffer
Und die Gedärme des Sohns zu zerfleischen geben der Mutter,
Und mit neuem Gefieder die drei Minyaden bedecken:
Sollte denn Juno Nichts als ungerochen sich grämen?
Und das wäre genügend für mich? Das meine Gewalt nur?
Was ich zu thun, lehrt selbst er; es frommt zu lernen vom Feind' auch;
Er hat gnüglich und sattsam gezeigt an dem Morde des Pentheus,

Ac super ostendit. cur non stimuletur eatque
Per cognata suis exempla furoribus Ino?
  Est via declivis, funesta nubila taxo;
Ducit ad infernas per muta silentia sedes.
Styx nebulas exhalat iners. umbraeque recentes
Descendunt illac simulacraque functa sepulchris.
Pallor hiemsque tenent late loca senta. novique,
Qua sit iter, manes, Stygiam qua ducat ad urbem,
Ignorant, ubi sit nigri fera regia Ditis.
Mille capax aditus et apertas undique portas
Urbs habet. utque fretum de tota flumina terra,
Sic omnes animas locus accipit ille, nec ulli
Exiguus populo est, turbamve accedere sentit.
Errant exsangues sine corpore et ossibus umbrae,
Parsque forum celebrant, pars imi tecta tyranni;
Pars alias artes, antiquae imitamina vitae,
Exercent; aliam partem sua poena coercet.
Sustinet ire illuc coelesti sede relicta,
Tantum odiis iraeque dabat, Saturnia Iuno.
Quo simul intravit, sacroque a corpore pressum
Ingemuit limen, tria Cerberus extulit ora
Et tres latratus simul edidit. illa sorores
Nocte vocat genitas, grave et implacabile numen.
Carceris ante fores clausas adamante sedebant,
Deque suis atros pectebant crinibus angues.
Quam simul agnorunt inter caliginis umbras,
Surrexere deae. sedes scelerata vocatur.
Viscera praebebat Tityos lanianda, novemque
Iugeribus distractus erat. Tibi, Tantale, nullae
Deprenduntur aquae, quaeque imminet, effugit arbos.
Aut petis, aut urgues ruiturum, Sisyphe, saxum.
Volvitur Ixion et se sequiturque fugitque.

---

436 tenet. 437 handschriftliche Lesart quod ducat oder ducit. 445 aliquas. 450 Intremuit; Contremuit. 458 distentus. 459 arbor. 460 rediturum.

Was vermöge die Wuth. Warum doch sollte nicht Juno
Folgen, gestachelt von Wuth, dem Beispiel ihrer Verwandten?
Ein abschüssiger Pfad, von verderblichem Taxus umdüstert,
Führt durch schweigende Stille zum unterweltlichen Reiche.
Nebel enthaucht die sumpfige Styx, und frische Verblichne
Steigen hinab auf dem Pfad und Gebilde begrabener Todten.
Trüb' und winterlich liegt und dornig das Land, und den neuen
Seelen ist unbekannt noch der Weg zur Stygischen Hauptstadt,
Wo die schaurige Burg des finstern Beherrschers gelegen.
Tausend beut Zugänge die Stadt und geöffnete Thore
Überall; und wie das Meer von der ganzen Erde die Flüsse,
Also empfängt der Ort die Seelen alle; und keiner
Zahl auch ist er zu eng, noch merkt an der Menge er Zuwachs.
Blutlos irren und ohne Gebein und Körper die Schatten.
Diese besuchen den Markt, ein Theil den Palast des Beherrschers;
Andre Geschäfte betreibt, Nachahmungen früheren Lebens,
Wieder ein Theil, noch Andre bestehn die verschuldete Strafe.
Hieher zu gehn aus des Himmels Palast bezwinget sich — so Viel
Räumte dem Haß und dem Zorne sie ein — Saturnus' Erzeugte.
Wie sie nun ein dort tritt, und vom Drucke des heiligen Leibes
Stöhnend die Schwelle erseufzt, streckt Cerberus dreifachen Schlund vor,
Dreifach Bellen zugleich anhebend. Es rufet die Schwestern
Juno, die Töchter der Nacht, die grausen, unsühnbaren Mächte.
Vor dem Thore des Kerkers, gesperrt mit demantenen Riegeln,
Saßen sie, kämmend herab von dem Haar schwarzschillernde Nattern.
Aber sobald durch die Schatten der Nacht sie Juno erkannten,
Standen die Göttinnen auf: es heißt das Haus der Verdammniß.
Darbot Tíyos hier zum Zerfleischen die Leber, und über
Neun der Hufen gestreckt lag da er. Du, Tántalus, haschest
Immer nach Wasser umsonst, und der Baum, der winket, entweicht dir.
Sísyphus holt und wälzet den Stein, der wieder zurückrollt.
Umrollt immer Ixíon und folgt sich selber und flieht sich.

Molirique suis letum patruelibus ausae
Assidue repetunt, quas perdant, Belides undas.
Quos omnes acie postquam Saturnia torva
Vidit, et ante omnes Ixiona, rursus ab illo
Sisyphon aspiciens: Cur hic e fratribus, inquit,
Perpetuas patitur poenas, Athamanta superbum
Regia dives habet, qui me cum coniuge semper
Sprevit? et exponit causas odiique viaeque,
Quidque velit. Quod vellet, erat, ne regia Cadmi
Staret, et in facinus traherent Athamanta sorores.
Imperium, promissa, preces confundit in unum,
Sollicitatque deas. Sic haec Iunone locuta,
Tisiphone canos, ut erat, turbata capillos
Movit et obstantes reiecit ab ore colubras,
Atque ita: Non longis opus est ambagibus, inquit:
Facta puta, quaecunque iubes. inamabile regnum
Desere, teque refer coeli melioris ad auras.
Laeta redit Iuno, quam coelum intrare parantem
Roratis lustravit aquis Thaumantias Iris.
Nec mora, Tisiphone madefactam sanguine sumit
Importuna facem, fluidoque cruore rubentem
Induitur pallam, tortoque incingitur angue,
Egrediturque domo. Luctus comitatur euntem
Et Pavor et Terror trepidoque Insania vultu.
Limine constiterat. postes tremuisse feruntur
Aeolii, pallorque fores infecit acernas,
Solque locum fugit. Monstris est territa coniux,
Territus est Athamas. tectoque exire parabant:
Obstitit infelix aditumque obsedit Erinnys,
Nexaque vipereis distendens brachia nodis
Caesariem excussit. motae sonuere colubrae:
Parsque iacent humeris, pars circum pectora lapsae

463 Assiduae. 464 facie. 488 exterrita. 493 iacens.

Und die Beliden, die Mord an den eigenen Vettern begangen,
Schöpfen die Fluth stets wieder, um stets zu verlieren sie wieder.
Wie nun Alle mit finsterem Blick und vor Allen Ixion
Angesehn die Tochter Saturns, blickt wieder von diesem
Sie auf Sisyphus hin und beginnt: Warum von den Brüdern
Leidet doch der beständige Pein und Athamas thronet
Stolz im reichen Palast, er, der sammt seiner Gemahlin
Stets mich versäumt? Und sie legt die Gründe des Hasses und Wegs dar
Und ihr Begehr. Sie begehrt, daß Cadmus' königlich Haus nicht
Ständ', und den Athamas fort die Schwestern rissen zur Unthat.
Bitte, Verheißung, Befehl anwendend vereint mit einander,
Reizt sie die Göttinnen auf. Wie Juno Solches gesprochen,
Schüttelt Tisi'phone jetzt das graue Haar, das verwirrt ihr
Hieng im Gesicht, und schleudert zurück die hindernden Schlangen;
Und so beginnt sie: Mit nichten bedarf's erst längeren Umschweifs;
Glaube gethan schon, was du gebeutst. Aus dem düstern Gebiete
Scheide und eile zurück zu den Lüften des schöneren Himmels.
Froh kehrt Juno zurück. Und bereit in den Himmel zu treten,
Ward sie mit träufelndem Naß von Thaumas' Tochter gereinigt.
Aber Tisiphone nimmt die blutdurchdrungene Fackel
Unheilbrütenden Sinns, und den Mantel, von flüssigem Blut auch
Roth, thut an sie und gürtet den Leib mit gewundener Schlange
Und entschreitet dem Haus. Auf dem Wege begleiten die Trauer
Sie und der Schrecken, die Angst und unsicheren Blickes der Wahnsinn.
Wie sie die Schwelle betrat, da erzitterte, heißt es, der Thürstock
In der Äolischen Burg und die Ahornflügel erbleichten;
Selber die Sonne entwich. Von dem Schreckbild wurde die Gattin,
Athamas wurde entsetzt, und sie wollten dem Hause enteilen:
Aber besetzt hielt sperrend den Weg die grause Erinnys;
Und ausstreckend den Arm, mit verknoteten Schlangen umwunden,
Schüttelt das Haar sie des Haupts, und gerüttelt rascheln die Nattern.
Und auf den Schultern ein Theil, ein Theil die Schläfe umschlüpfend

Sibila dant, saniemque vomunt, linguisque coruscant.
Inde duos mediis abrupit crinibus angues,
Pestiferaque manu raptos immisit. at illi
Inoosque sinus Athamanteosque pererrant,
Inspirantque graves animas. nec vulnera membris
Ulla ferunt. mens est, quae diros sentiat ictus.
Attulerat secum liquidi quoque monstra veneni,
Oris Cerberei spumas et virus Echidnae,
Erroresque vagos, caecaeque oblivia mentis,
Et scelus et lacrimas rabiemque et caedis amorem,
Omnia trita simul. quae sanguine mixta recenti
Coxerat aere cavo, viridi versata cicuta.
Dumque pavent illi, vertit furiale venenum
Pectus in amborum, praecordiaque intima movit.
Tum face iactata per eundem saepius orbem
Consequitur motis velociter ignibus ignes.
Sic victrix iussique potens ad inania magni
Regna redit Ditis, sumtumque recingitur anguem.
   Protinus Aeolides media furibundus in aula
Clamat: Io, comites, his retia tendite silvis!
Hic modo cum gemina visa est mihi prole leaena,
Utque ferae sequitur vestigia coniugis amens:
Deque sinu matris ridentem et parva Learchum
Brachia tendentem rapit et bis terque per auras
More rotat fundae, rigidoque infantia saxo
Discutit ora ferox. Tunc denique concita mater,
Seu dolor hoc fecit, seu sparsi causa veneni,
Exululat passisque fugit male sana capillis:
Teque ferens parvum nudis, Melicerta, lacertis:
Euhoe, Bacche! sonat. Bacchi sub nomine Iuno
Risit et: Hos usus praestet tibi, dixit, alumnus.
   Imminet aequoribus scopulus. pars ima cavatur
Fluctibus et tectas defendit ab imbribus undas,

---

494 linguas; lingua. 498 animos. 509 motos. 519 ossa. 521 sparsis. 524 praestat.

Zischen sie scharf und speien sie Gift und recken die Zungen.
Zwei der Schlangen darauf entreißt sie der Mitte des Haares,
Schwingt sie und schleudert sie hin mit verpestender Hand auf die Beiden;
Und es durchkriecht das Gezücht des Athamas Busen und Inos,
Schwer beklemmenden Hauch einflößend. Nicht Wunden dem Körper
Fügen sie zu; der Geist nur fühlt die entsetzlichen Stiche.
Mit auch hatte gebracht sie die Schrecknisse flüssigen Giftes,
Geifer von Cerberus' Maul und scheußlichen Schaum der Echidna,
Selbstvergessen verblendeten Sinns und schweifenden Irrwahn,
Und Verbrechen und Wuth und Thränen und gräuliche Mordlust:
Alles zusammen gestampft und getränkt mit frischem Geblüte,
Und im Kessel gebraut und gerührt mit grünendem Schierling.
Während verzagt sie stehn, gießt Beiden das höllische Gift sie
Ein in die Brust und bringt die Tiefen des Busens in Aufruhr.
Dann in dem nämlichen Kreis die Fackel zu öfteren Malen
Schwingend, bekommt im Nu mit entzündeten Gluthen sie Gluthen.
Siegreich so und quitt des Befehls, zu dem öden Gebiete
Kehrt sie des mächtigen Dis und entgürtet sich wieder der Schlange.
Rasend sogleich im Hofe herum ruft Äolus' Sprößling:
Auf, ihr Gefährten! Halloh! In dem Wald hier spannt mir die Netze!
Eine Löwin so eben erblickt' ich mit doppelten Jungen;
Und wahnsinnig verfolgt er die Spuren der Gattin wie Raubwild,
Reißt von der Mutter Brust den Learchus, welcher die Ärmchen
Lächelnd entgegen ihm streckt; und schwingt ihn gleichwie die Schleuder
Drei=, viermal durch die Luft und zerschmettert das Antlitz des Kindes
Gräßlich auf hartem Gestein. Nun erst fährt auf auch die Mutter,
War Ursache der Schmerz, war Schuld der verbreitete Giftstoff,
Heult laut auf und entflieht wahnwitzig mit fliegenden Haaren;
Und auf dem nackenden Arm Melicertes tragend, das Kindlein,
Schreit sie: Bacchus, juchhei! Laut lachte beim Namen des Bacchus
Juno und sprach: Das sei der Gewinn, den schafft dir dein Zögling.
Weit in das Meer hängt über ein Fels; ihn höhlen die Fluthen
Unten am Fuß, und er schirmet als Dach die Wellen vor Regen.

Summa riget frontemque in apertum porrigit aequor.
Occupat hunc . . vires insania fecerat . . Ino,
Seque super pontum nullo tardata timore
Mittit onusque suum. percussa recanduit unda.
At Venus immeritae neptis miserata labores
Sic patruo blandita suo est: O numen aquarum,
Proxima cui coelo cessit, Neptune, potestas:
Magna quidem posco, sed tu miserere meorum,
Iactari quos cernis in Ionio immenso,
Et dis adde tuis. aliqua et mihi gratia ponto est,
Si tamen in medio quondam concreta profundo
Spuma fui, Graiumque manet mihi nomen ab illa.
Annuit oranti Neptunus et abstulit illis,
Quod mortale fuit. maiestatemque verendam
Imposuit, nomenque simul faciemque novavit:
Leucotheeque deum cum matre Palaemona dixit.
Sidoniae comites, quantum valuere, secutae
Signa pedum, primo videre novissima saxo:
Nec dubium de morte ratae, Cadmeida palmis
Deplanxere domum, scissae cum veste capillos,
Utque parum iustae nimiumque in pellice saevae,
Invidiam fecere deae. Convicia Iuno
Non tulit et: Faciam vos ipsas maxima, dixit,
Saevitiae monimenta meae. Res dicta secuta est.
Nam quae praecipue fuerat pia: Persequar, inquit,
In freta reginam, saltumque datura moveri
Haud usquam potuit, scopuloque affixa cohaesit.
Altera dum solito tentat plangore ferire
Pectora, tentatos sensit riguisse lacertos.
Illa, manus ut forte tetenderat in maris undas,
Saxea facta manus in easdem porrigit undas.
Huius, ut arreptum laniabat vertice crinem,
Duratos subito digitos in crine videres.

---

537 dio. 551 Prosequar.

Kahl ist das Haupt und streckt die Stirn nach der offenen See vor.
Diesen erklimmt — es gab der Wahnsinn Kräfte ihr — Ino,
Stürzt, von keinerlei Furcht verzögert, hinaus in die Fluthen
Sich und die Bürde zugleich: weiß schäumt die erschütterte Woge.
Venus bejammernd jedoch der unschuldigen Enkelin Leiden,
Nahte dem Ohm mit schmeichelndem Wort: O Gott der Gewässer,
Dem die Gewalt nach dem Himmel zunächst, Neptunus, zu Theil ward,
Großes erbitt' ich fürwahr, doch annimm du dich der Meinen,
Die umtreiben du siehst im weiten Jonischen Meere.
Füge den Göttern, den deinen, sie bei: dem Meere ja gelte
Etwas auch ich, wenn einst ich ja doch immitten der Tiefe
Ward verdichtet aus Schaum und daher mein Grajischer Nam' ist.
Zu der Bittenden neigt das Haupt Neptunus; was sterblich,
Nahm er von ihnen hinweg, und verlieh ehrwürdige Hoheit
Ihrer Gestalt und erneute zugleich mit der Bildung den Namen:
Gott Palämon den Sohn, Leucóthea nannt' er die Mutter.
Ihre Sidonischen Frauen, soweit sie vermochten, den Spuren
Folgend der Füße, ersehn am Rand der Klippe die letzten;
Und nicht zweifelnd am Tod, bejammerten, ringend die Hände,
Sie des Cadmus Geschlecht und zerrissen das Haar und die Kleider,
Und als minder gerecht und allzugrausam verschrieen
Sie der Göttin Gericht an der Buhlin. Die Schmähungen litt nicht
Juno und sprach: Ich will euch selbst zum größesten Denkmal
Machen der Grausamkeit. Und es folgte den Worten die That nach.
Denn es begann, die treu am Meisten gewesen ihr: Folgen
Will ich der Fürstin in's Meer. Und sie will schon springen: doch nirgends
Konnte sie hin sich bewegen und haftete fest an dem Felsen.
Während die Andre versucht zu schlagen die Brust mit den Händen,
Wie es Gebrauch, da fühlt sie erstarrt die versuchten Gelenke.
Jene, wie eben gestreckt nach den Wellen des Meers sie die Hände,
Streckte, geworden zu Stein, nach den Wellen des Meeres die Hände.
Dieser, wie an sie gefaßt das Haar und entraufte dem Scheitel,
Waren im Haar urplötzlich erharrscht die Finger zu sehen.

Quo quaeque in gestu deprensa est, haesit in illo.
Pars volucres factae. quae nunc quoque gurgite in illo
Aequora destringunt summis Ismenides alis.

(Cadmus et Harmonia.)

Nescit Agenorides natam parvumque nepotem
Aequoris esse deos. Luctu serieque malorum
Victus et ostentis, quae plurima viderat, exit
Conditor urbe sua, tanquam fortuna locorum,
Non sua se premeret. longisque erratibus actus
Contigit Illyricos profuga cum coniuge fines.
Iamque malis annisque graves, dum prima retractant
Fata domus, releguntque suos sermone labores:
Num sacer ille mea traiectus cuspide serpens,
Cadmus ait, fuerat, tunc, cum Sidone profectus
Vipereos sparsi per humum, nova semina, dentes?
Quem si cura deum tam certa vindicat ira,
Ipse precor serpens in longam porrigar alvum.
Dixit, et ut serpens in longam tenditur alvum,
Durataeque cuti squamas increscere sentit,
Nigraque caeruleis variari corpora guttis:
In pectusque cadit pronus, commissaque in unum
Paulatim tereti tenuantur acumine crura.
Brachia iam restant. quae restant, brachia tendit,
Et lacrimis per adhuc humana fluentibus ora:
Accede, o coniux, accede, miserrima, dixit,
Dumque aliquid superest de me, me tange, manumque
Accipe, dum manus est, dum non totum occupat anguis.
Ille quidem vult plura loqui, sed lingua repente
In partes est fissa duas, nec verba volenti
Sufficiunt, quotiesque aliquos parat edere questus,
Sibilat. hanc illi vocem natura reliquit.

---

560 deprenditur. 562 sumtis. Cadmeides. 564 laborum. 567 erroribus. 570 repetunt. 572 fuerit. 579 commixta. 580 sinuantur. 587 loquenti.

Jede verharrt in dem Thun, in welchem betroffen sie wurde.
Vögel auch wurde ein Theil, die jetzt noch in jenem Gewässer
Streifen als Ismeniden die Fluth mit den Spitzen der Flügel.

(Cadmus und Harmónia.)

Aber Agénors Sohn weiß nicht, daß Tochter und Enkel
Götter geworden des Meers. Von Gram und der Reihe der Leiden
Und Anzeichen besiegt, die er häufig gesehen, verläßt er
Seine Stadt, der Erbauer, als ob ihn drückte des Ortes,
Nicht sein eignes Geschick; und nach langem Irren erreichte
Er mit der flüchtigen Gattin zugleich Illyriens Grenzen.
Als sie von Leiden und Jahren gebeugt nun die ersten Geschicke
Ihres Geschlechts durchgehn und ihre Beschwerden besprechen;
Sagte der Greis: Es war doch etwa nicht heilig der Drache,
Den mit dem Speer ich erlegt, als, aus von Sidon gezogen,
Seltsamen Samen ich streut' in die Erde, die Zähne des Drachen?
Wenn mit so sicherem Zorn ihn rächt die Sorge der Götter,
Wünsch' ich als Drache mich selbst in langem Leibe zu strecken.
Sprach's, und als Drache beginnt er in langem Leib sich zu dehnen,
Fühlt hart werden die Haut, sieht, daß anwachsen ihr Schuppen,
Daß sich schwärze der Leib und mit blauen Tupfen sich flecke,
Fällt auf die Brust vorn übergebeugt; und in Eins sich verschlingend,
Schwächen sich nach und nach zu geschmeidiger Spitze die Beine.
Arme schon hat er nur noch; und die Arme, die übrig, erhebend,
Ruft er, indem ihm Thränen herab das noch menschliche Antlitz
Fließen: O komme herbei, komm her, unglückliche Gattin;
Rühre, so lang' Etwas von mir übrig, mich an und die Hand mir
Fasse, so lang' es noch Hand, und ganz mich die Schlange nicht einnimmt.
Gern zwar spräch' er noch Mehr, doch ist urplötzlich die Zunge
In zwei Theile zertrennt; auch Worte schon stehen dem Willen
Nicht zu Gebot; und so oft er zu einigen Klagen sich anschickt,
Zischt er: nur diesen Laut hat übrig Natur ihm gelassen.

Nuda manu feriens exclamat pectora coniux:
Cadme, mane, teque, infelix, his exue monstris!
Cadme, quid hoc? ubi pes? ubi sunt humerique manusque
Et color et facies et, dum loquor, omnia? cur non
Me quoque, coelestes, in eundem vertitis anguem?
Dixerat. ille suae lambebat coniugis ora,
Inque sinus caros, veluti cognosceret, ibat,
Et dabat amplexus, assuetaque colla petebat.
Quisquis adest . . aderant comites . . terretur. at illa
Lubrica permulcet cristati colla draconis:
Et subito duo sunt iunctoque volumine serpunt,
Donec in appositi nemoris subiere latebras.
Nunc quoque nec fugiunt hominem, nec vulnere laedunt:
Quidque prius fuerint, placidi meminere dracones.

(Perseus et Atlas.)

Sed tamen ambobus versae solacia formae
Magna nepos fuerat, quem debellata colebat
India, quem positis celebrabat Achaia templis.
Solus Abantiades ab origine cretus eadem
Acrisius superest, qui moenibus arceat urbis
Argolicae, contraque deum ferat arma, genusque
Non putet esse Iovis. Neque enim Iovis esse putabat
Persea, quem pluvio Danae conceperat auro.
Mox tamen Acrisium, tanta est praesentia veri,
Tam violasse deum, quam non agnosse nepotem
Poenitet. Impositus iam coelo est alter. at alter
Viperei referens spolium memorabile monstri
Aera carpebat tenerum stridentibus alis.
Cumque super Libycas victor penderet arenas,
Gorgonei capitis guttae cecidere cruentae,
Quas humus exceptas varios animavit in angues:

---

591 exime. 601 oppositi. 610 esse deum. 614 et alter.

Schlagend die nackende Brust mit der Hand, ruft aus die Gemahlin:
Cadmus, o bleib' und entzeuch der Schreckengestalt dich, du Armer.
Cadmus, was ist das? Wo ist dein Fuß? Wo Schultern und Hände?
Wo das Gesicht und die Farb' und Alles ja, während ich spreche?
Warum verwandelt ihr nicht auch mich, ihr Götter, zur Schlange?
Während sie sprach, beleckte den Mund er seiner Gemahlin,
Schlüpft in den theueren Busen hinein, als ob er sie kenne,
Und umschlang sie und zog nach dem Hals auf, deß er gewohnt war.
Wer es nur sieht — es sieht's das Gefolg' — entsetzt sich: doch jene
Streichelt den schlüpfrigen Hals liebkosend des kammigen Drachen.
Da sind plötzlich es zwei, und sie kriechen verbundenen Laufes,
Bis sie erreicht das Versteck des nahe gelegenen Haines.
Heute noch fliehn den Menschen sie nicht und verletzen ihn nimmer;
Friedsam erinnern die Drachen sich noch, was einst sie gewesen.

(Perseus und Atlas.)

Aber doch mächtigen Trost der verwandelten Bildung gewähret
Hatte der Enkel dem Paar, den kriegbezwungen verehrte
Indien, den Achaja erhob in errichteten Tempeln.
Nur der Abántiád', aus demselben Geschlechte entsprossen,
Ist es, Acrísius, noch, der ihm der Argolischen Hauptstadt
Thore verschließt und gegen den Gott führt Waffen und läugnet,
Daß er Jupiters Sproß; auch für Jupiters Sprößling nicht hält er
Perseus, den Dánae doch im Regengolde empfangen.
Aber Acrisius reut's — so groß ist die Wirkung der Wahrheit —
Daß den Gott er verletzt und anerkannt nicht den Enkel.
Schon in den Himmel versetzt ist Jener; der Andre, kehrend
Mit ruhmwürdiger Beute versehn des Nattergespenstes,
Theilte die weichenden Schichten der Luft auf rauschenden Flügeln.
Und als über den Libyschen Sand hinschwebte der Sieger,
Träufelten Tropfen des Blutes herab von dem Haupte der Gorgo,
Welche die Erd' einsog und zu scheckigen Schlangen belebte.

Unde frequens illa est infestaque terra colubris.
Inde per immensum ventis discordibus actus
Nunc huc, nunc illuc, exemplo nubis aquosae
Fertur, et ex alto seductas aethere longe
Despectat terras, totumque supervolat orbem.
Ter gelidas Arctos, ter Cancri brachia vidit:
Saepe sub occasus, saepe est ablatus in ortus.
Iamque cadente die veritus se credere nocti,
Constitit Hesperio, regnis Atlantis, in orbe:
Exiguamque petit requiem, dum Lucifer ignes
Evocet Aurorae, currus Aurora diurnos.
Hic hominum cunctos ingenti corpore praestans
Iapetionides Atlas fuit. Ultima tellus
Rege sub hoc et pontus erat. qui Solis anhelis
Aequora subdit equis et fessos excipit axes.
Mille greges illi totidemque armenta per herbas
Errabant, et humum vicinia nulla premebat.
Arboreae frondes auro radiante nitentes
Ex auro ramos, ex auro poma tegebant.
Hospes, ait Perseus illi, seu gloria tangit
Te generis magni, generis mihi Iuppiter auctor:
Sive es mirator rerum, mirabere nostras.
Hospitium requiemque peto. Memor ille vetustae
Sortis erat: Themis hanc dederat Parnasia sortem:
Tempus, Atla, veniet, tua quo spoliabitur auro
Arbor, et hunc praedae titulum Iove natus habebit.
Id metuens solidis pomaria clauserat Atlas
Moenibus et vasto dederat servanda draconi,
Arcebatque suis externos finibus omnes.
Huic quoque: Vade procul, ne longe gloria rerum,
Quam mentiris, ait, longe tibi Iuppiter absit,
Vimque minis addit, manibusque expellere tentat
Cunctantem et placidis miscentem fortia dictis.

---

630 cursus. 631 cunctis. 636 premebant. 637 virentes. 638 gerebant; ferebant. 647 Montibus. 651 foribusque.

Drum ist jenes Gebiet der Schlangen gefährliche Heimat.
Dortweg durch den unendlichen Raum von zwistigen Winden
Hieher jetzt, jetzt dorthin gejagt gleich wässrigen Wolken,
Schwebt er und schaut aus den Höhen der Luft auf die weit ihm entrückte
Erde hinab und umfliegt die sämmtlichen Länder des Weltalls.
Dreimal sah er der Bärinnen Eis und die Scheren des Krebses,
Oft zu dem Untergang, oft ward er entrückt zu dem Aufgang.
Endlich mit sinkendem Tage, besorgt, sich der Nacht zu vertrauen,
Macht im Hesperischen Land er Halt, im Reiche des Atlas,
Bittend um wenige Rast, bis Lucifer wieder Aurorens
Leuchten rufe hervor und Aurora den Wagen des Tages.
Hier haust' Atlas, Jäpetus' Sohn, der sämmtliche Menschen
Übertraf an riesigem Leib; des alläußersten Landes
Fürst war er und des Meers, das Sols schwer keuchenden Rossen
Unterbreitet die Fluth und empfängt die ermatteten Räder.
Tausend Herden umher der Schaafe und tausend der Rinder
Schweiften auf grasigem Plan, und den Boden beengte kein Nachbar.
Zweige der Bäume und Laub, hell schimmernd von strahlendem Golde,
Deckten Äste von Gold und bargen Äpfel von Golde.
Freund, spricht Perseus zu ihm, wenn einige Geltung der Ruhm hat
Hohen Geschlechtes bei dir, von Jupitern bin ich entsprossen;
Oder bewunderst du Thaten, so sollst du die meinen bewundern.
Obdach bitt' ich und Rast. Da gedachte des alten Orakels
Jener, das solchergestalt ihm ertheilt die Parnassische Themis:
Einst kommt, Atlas, die Zeit, wo seines Goldes beraubt wird
Werden dein Baum und Jupiters Sohn mit der Beute sich schmücket.
Darum umschloß der Fürst mit festen Mauern den Garten
Und vertraute zur Hut ihn einem entsetzlichen Drachen;
Und von seinem Gebiet abhielt er jeglichen Fremden.
Drum auch spricht er: Hinweg, daß nicht der Ruhm dir der Thaten,
Welche du lügst, entsteh', entstehe nicht Jupiter selber,
Drohungen folget Gewalt; fortstoßen ihn will er mit Fäusten,
Da er noch zögert und Worte des Zorns den glimpflichen beimischt.

Viribus inferior . . . quis enim par esset Atlanti
Viribus? . . At quoniam parvi tibi gratia nostra est,
Accipe munus, ait. laevaque a parte Medusae
Ipse retroversus squalentia prodidit ora.
Quantus erat, mons factus Atlas. nam barba comaeque
In silvas abeunt, iuga sunt humerique manusque:
Quod caput ante fuit, summo est in monte cacumen:
Ossa lapis fiunt. Tum partes auctus in omnes
Crevit in immensum . . . sic di statuistis . . . et omne
Cum tot sideribus coelum requievit in illo.

(Andromeda.)

Clauserat Hippotades aeterno carcere ventos,
Admonitorque operum coelo clarissimus alto
Lucifer ortus erat. Pennis ligat ille resumtis
Parte ab utraque pedes, teloque accingitur unco,
Et liquidum motis talaribus aera findit.
Gentibus innumeris circumque infraque relictis
Aethiopum populos, Cepheaque conspicit arva.
Illic immeritam maternae pendere linguae
Andromeden poenas iniustus iusserat Ammon.
Quam simul ad duras religatam brachia cautes
Vidit Abantiades, . . . nisi quod levis aura capillos
Moverat, et tepido manabant lumina fletu,
Marmoreum ratus esset opus . . . trahit inscius ignes,
Et stupet et visae correptus imagine formae
Paene suas quatere est oblitus in aere pennas.
Ut stetit: O, dixit, non istis digna catenis,
Sed quibus inter se cupidi iunguntur amantes,
Pande requirenti nomen terraeque tuumque,
Et cur vincla geras. Primo silet illa, nec audet
Appellare virum virgo. manibusque modestos

656 prodidit. 657 iam. 660 altus. 671 immitis. 674 trepido 676 eximiae corr. 681 stupet illa.

Ihm nachstehend an Kraft — denn wer wol konnte mit Atlas
Messen sich? — spricht er: Dieweil denn meine Gunst dir so Wenig
Gilt, nimm dieses Geschenk. Und er brachte hervor mit der Linken,
Selber zurückgewandt, das starrende Haupt der Medusa.
Atlas, so groß er war, wird Berg; es verwandeln in Waldung
Ihm sich der Bart und das Haar, und in Höhen sich Schultern und Hände.
Was gewesen das Haupt, das wird der Gipfel des Berges;
Knochen erstarren zu Stein; und darauf allseitig sich dehnend,
Wächst ins Unendliche er — so wollen's die Götter — und endlich
Senkt sich das Himmelsgewölbe auf ihn mit allen Gestirnen.

(Andrómeda.)

Festhielt Híppotes' Sohn im ewigen Kerker die Winde,
Und am Himmel schon war hell strahlend der Mahner zur Arbeit,
Lucifer, aufgegangen: da band er wieder die Flügel
Beiderseits an die Füße und that die gebogene Wehr um
Und durchschnitt die flüssige Luft mit beflügelten Sohlen.
Unter sich lassend und neben sich her unzählige Völker,
Schaut der Äthíoper Land er jetzt, die Gefilde des Cepheus.
Schuldlos mußt' auf Geheiß des ungerechten Orakels
Strafe Andromeda dort für die Zunge der Mutter erleiden.
Wie sie erblickt an hartes Gestein die Arme gebunden
Jetzt der Abantiad' — er hätte, wenn nicht mit dem Haare
Wehte die Luft und warm dem Auge die Thränen entquollen,
Leicht sie gehalten für Marmorgebild —, entbrennt er in Liebe,
Ohn' es zu wissen, und staunt; und vom Reize ergriffen der Schönheit,
Hätt' er vergessen beinah' in der Luft zu schwingen die Flügel.
Haltend beginnt er: O du, die solcherlei Fesseln verdient nicht,
Sondern nur Fesseln, wodurch sich sehnende Herzen verbinden,
Thue dem Forschenden kund den Namen des Landes und deinen,
Und warum die Fesseln du trägst. Erst schweigt sie und wagt nicht
Anzureden, das Mädchen, den Mann; und das züchtige Antlitz

Celasset vultus, si non religata fuisset.
Lumina, quod potuit, lacrimis implevit obortis.
Saepius instanti, sua ne delicta fateri
Nolle videretur, nomen terraeque suumque,
Quantaque maternae fuerit fiducia formae,
Indicat. Et nondum memoratis omnibus unda
Insonuit, veniensque immenso bellua ponto
Eminet et latum sub pectore possidet aequor.
Conclamat virgo. genitor lugubris et una
Mater adest, ambo miseri, sed iustius illa.
Nec secum auxilium, sed dignos tempore fletus
Plangoremque ferunt, vinctoque in corpore adhaerent:
Cum sic hospes ait: Lacrimarum longa manere
Tempora vos poterunt. ad opem brevis hora ferendam est.
Hanc ego si peterem Perseus Iove natus et illa,
Quam clausam implevit foecundo Iuppiter auro,
Gorgonis anguicomae Perseus superator, et alis
Aetherias ausus iactatis ire per auras,
Praeferrer cunctis certe gener. Addere tantis
Dotibus et meritum, faveant modo numina, tento.
Ut mea sit servata mea virtute, paciscor.
Accipiunt legem ... quis enim dubitaret? .. et orant,
Promittuntque super regnum dotale parentes.
Ecce, velut navis praefixo concita rostro
Sulcat aquas, iuvenum sudantibus acta lacertis,
Sic fera dimotis impulsu pectoris undis
Tantum aberat scopulis, quantum Balearica torto
Funda potest plumbo medii transmittere coeli:
Cum subito iuvenis pedibus tellure repulsa
Arduus in nubes abiit. Ut in aequore summo
Umbra viri visa est, visam fera saevit in umbram.
Utque Iovis praepes, vacuo cum vidit in arvo
Praebentem Phoebo liventia terga draconem,

---

690 Imminet. 691 et amens.

Hätte, wenn nicht gebunden sie war, sie bedeckt mit den Händen.
Nur die Augen vermag sie zu füllen mit quellenden Thränen.
Dringender fragt er; und daß nicht eigene Schuld zu verhehlen
Scheinen sie möchte, entdeckt sie den Namen des Landes und ihren,
Und wie großes Vertrau'n die Mutter gesetzt in die Schönheit.
Aber noch hatte sie nicht ihm Alles verkündet, da rauschet
Auf das Meer, und empor aus der unermeßlichen Tiefe
Taucht' ein Thier und bedeckt mit der Brust weit reichend die Fläche.
Laut aufschreit das Mädchen, herbei kommt trauernd der Vater,
Trauernd die Mutter, wohl Beid' unglücklich, doch sie nur mit mehr Grund.
Aber Errettung nicht, nur dem Leid entsprechende Thränen,
Jammer nur bringen sie mit und umfassen den Leib der Gebundnen:
Als der Fremdling beginnt: Zu Thränen ja wird euch und Klagen
Bleiben noch lange Zeit, zur Hülfe ist kurz nur die Stunde.
Wenn ich würbe um sie, ich Jupiters Sprößling und Jener,
Die im Verschlusse der Gott mit befruchtendem Golde erfüllte,
Perseus, der ich bezwang die schlangenhaarige Gorgo,
Der ich gewagt, durch die Luft auf ätherischen Schwingen zu fliegen;
Würd' ich zum Eidam vor Allen erwählt. Zu solcherlei Brautschatz
Tracht' ich noch mein Verdienst, sind hold mir die Götter, zu fügen.
Daß sie die Meinige sei, durch mich gerettet, beding' ich.
Eingehn solchen Beding — wer hätte gezögert? — die Ältern,
Flehen ihn an und versprechen dazu das Reich noch zur Mitgift.
Siehe, sowie ein Schiff pfeilschnell mit beschlagenem Schnabel
Furchet die Fluth, von des Volks schweißtriefenden Armen getrieben,
Also theilt mit dem Schlage der Brust die Wogen das Unthier,
So weit nur von der Klippe entfernt, als senden im Luftraum
Kann das geschwungene Blei die Balearische Schleuder.
Da steigt plötzlich, zurück mit den Füßen stoßend die Erde,
Hoch in die Wolken der Jüngling. Sowie sich der Schatten des Mannes
Zeigt im Spiegel des Meers, losfährt das Thier auf den Schatten.
Doch wie Jupiters Vogel, sobald er im freien Gefilde
Einen Drachen erblickt, der sonnt den bläulichen Rücken,

Occupat aversum. neu saeva retorqueat ora,
Squamigeris avidos figit cervicibus ungues:
Sic celeri missus praeceps per inane volatu
Terga ferae pressit, dextroque frementis in armo
Inachides ferrum curvo tenus abdidit hamo.
Vulnere laesa gravi modo se sublimis in auras
Attollit, modo subdit aquis, modo more ferocis
Versat apri, quem turba canum circumsona terret.
Ille avidos morsus velocibus effugit alis:
Quaque patent, nunc terga cavis super obsita conchis,
Nunc laterum costas, nunc qua tenuissima cauda
Desinit in piscem, falcato verberat ense.
Bellua puniceo mixtos cum sanguine fluctus
Ore vomit. maduere graves aspergine pennae.
Nec bibulis ultra Perseus talaribus ausus
Credere conspexit scopulum, qui vertice summo
Stantibus exstat aquis, operitur ab aequore moto.
Nixus eo rupisque tenens iuga prima sinistra
Ter quater exegit repetita per ilia ferrum.
Litora cum plausu clamor superasque deorum
Implevere domos. Gaudent, generumque salutant,
Auxiliumque domus servatoremque fatentur
Cassiope Cepheusque pater. Resoluta catenis
Incedit virgo, pretiumque et causa laboris.
Ipse manus hausta victrices abluit unda:
Anguiferumque caput nuda ne laedat arena,
Mollit humum foliis, natasque sub aequore virgas
Sternit, et imponit Phorcynidos ora Medusae.
Virga recens bibulaque etiamnum viva medulla
Vim rapuit monstri, tactuque induruit huius,
Percepitque novum ramis et fronde rigorem.
At pelagi nymphae factum mirabile tentant
Pluribus in virgis, et idem contingere gaudent.

---

718 celeri misso; celer inmisso (Merkel). 725 patet. 727 vulnerat. 732 Exit. 741 dura.

An von hinten ihn fällt und, damit er das grimmige Maul nicht
Rückwärts dreh', in den schuppigen Hals schlägt gierig die Fänge:
Also in eiligem Flug stürzt jäh sich hinab durch die Lüfte
Inachus' Sproß auf den Rücken des Thiers und bohrt in den rechten
Bug des schnaubenden ein das Eisen, soweit es gekrümmt war.
Schwer von der Wunde verletzt, hebt hoch es sich bald in die Lüfte
Bäumend empor, bald taucht's in die Fluth, bald fährt wie ein Eber
Wild es herum, den schreckt die Meute umkläffender Hunde.
Er mit behendem Gefieder entflohn den gierigen Bissen,
Haut jetzt los, wo Blöße sich beut, auf den Rücken, mit hohlen
Muscheln wie übersä't, auf die Rippen der Seiten, und wo sich
Dünn ganz endigt der Schweif in Fisch, mit der hakigen Waffe.
Ströme mit purpurnem Blute vermischt speit tobend das Unthier
Weit aus dem Maul, und schwer von Bespritzung trieften die Federn.
Und nicht weiter zu traun der schwammigen Fersenbekleidung
Wagte der Held. Da erblickt er ein Riff, das frei mit der Spitze
Ragt aus dem Meer, wenn's ruht, und bedeckt wird, wenn es bewegt ist.
Darauf gestützt und die Zacken des Riffs gefaßt mit der Linken,
Bohrte er drei, vier Mal ausholend den Stahl in die Weichen.
Klatschen und Jubelgeschrei erfüllten den Strand und der Götter
Hocherhabenen Sitz. Voll Freuden begrüßen als Eidam
Und erklären beglückt für den Helfer und Retter des Hauses
Cepheus und Cassi'ope ihn. Gelöst von den Banden,
Schreitet das Mädchen daher, des Kampfes Belohnung und Anlaß.
Aber der Held schöpft Wasser und wäscht sich die siegenden Hände,
Und daß nicht auf dem Kies das Schlangenhaupt er verletze,
Deckt' er den Boden mit Laub und streut' im Meere erzeugte
Stengel und legte darauf das Gesicht der Phorcide Medusa.
Siehe, der Stengel, noch frisch, voll Leben im schwammigen Mark noch,
Saugte die Wunderkraft und erhärtete von der Berührung,
Und die Äste durchdrang und das Laub fremdartige Starrheit.
Aber die Nymphen des Meers versuchen die Wundererscheinung
Noch an mehreren Stengeln und freun sich des gleichen Erfolges,

Seminaque ex illis iterant iactata per undas.
Nunc quoque curaliis eadem natura remansit,
Duritiam tacto capiant ut ab aere, quodque
Vimen in aequore erat, fiat super aequora saxum.
Dis tribus ille focos totidem de cespite ponit,
Laevum Mercurio, dextrum tibi, bellica virgo:
Ara Iovis media est. mactatur vacca Minervae,
Alipedi vitulus, taurus tibi, summe deorum.
Protinus Andromeden et tanti praemia facti
Indotata rapit. Taedas Hymenaeus Amorque
Praecutiunt. largis satiantur odoribus ignes,
Sertaque dependent tectis, et ubique lyraeque
Tibiaque et cantus, animi felicia laeti
Argumenta, sonant. Reseratis aurea valvis
Atria tota patent, pulchroque instructa paratu
Cepheni proceres ineunt convivia regis.

(Medusa.)

Postquam epulis functi generosi munere Bacchi
Diffudere animos, cultusque genusque locorum
Quaerit Lyncides moresque animumque virorum.
Qui simul edocuit: Nunc, o fortissime, dixit,
Fare precor, Perseu, quanta virtute, quibusque
Artibus abstuleris crinita draconibus ora.
Narrat Agenorides, gelido sub Atlante iacentem
Esse locum solidae tutum munimine molis,
Cuius in introitu geminas habitasse sorores
Phorcidas, unius partitas luminis usum:
Id se sollerti furtim, dum traditur, astu
Supposita cepisse manu. perque abdita longe
Deviaque et silvis horrentia saxa fragosis
Gorgoneas tetigisse domos. passimque per agros

---

760 citharaeque; lotique (Heinsius nach Vermuthung) lyraeque. 764 Cephenum. 766 sqq. s. d. A. 772 Abantiades. 775 sortitas.

Werfen auch wiederholt den Samen davon in die Wellen.
Heute noch ist die gleiche Natur den Corallen verblieben,
Daß von Berührung der Luft sie Härte empfangen, und, was erst
Ruthe im Wasser nur war, zu Stein wird über dem Wasser.
Dreien der Götter errichtet er drei Altäre von Rasen,
Links dem Mercurius einen und rechts dir, krieg'rische Jungfrau,
Jupiters steht in der Mitte. Die Kuh man schlachtet Minerven,
Dem Beschwingten das Kalb, den Stier dir, Höchster der Götter.
Rasch Andromeda maßt er, den Preis so tapferer That, sich
Ohne die Mitgift an. Hymenäus schwingt ihm und Amor
Vor die Fackeln; es dampft von reichen Düften die Flamme.
Blumengewinde umziehn das Haus; und die Leier erschallet
Überall und die Pfeif' und Gesang, die glücklichen Zeichen
Frohen Gemüths; weit stehn mit erschlossenen Flügeln von Golde
Auf die Hallen gethan, und es gehn zu dem Mahle des Königs,
Angerichtet mit köstlicher Pracht, die Cephenischen Großen.

(Medusa.)

Als nach beendetem Schmaus mit der Gabe des edelen Bacchus
Auf sie geheitert den Geist, da erforscht der Sprößling des Lynceus
Art und Pflege des Lands und den Sinn und die Sitten der Männer.
Der ihn dessen belehrt, spricht drauf: Jetzt, tapferer Perseus,
Sage, wir bitten, uns an, mit welcherlei Künsten, mit welcher
Kühnheit weg du geholt das schlangenhaarige Antlitz.
Und der Age'noride erzählt, am eisigen Atlas
Liege ein Ort, durch den Schutz festgründigen Walles gesichert.
Hier an dem Eingang hätten gehaust zwei Schwestern, des Phorcus
Töchter, die in den Gebrauch sich nur eines Auges getheilet.
Dieses nun hab' er durch List, indem sie es reichten sich, heimlich
Unterhaltend die Hände entwandt; und fern durch versteckte,
Unwegsame, von brüchigem Wald wildstarrende Felsen
Hätt' er erreicht der Gorgonen Gebiet und rings auf den Feldern

Perque vias vidisse hominum simulacra ferarumque
In silicem ex ipsis visa conversa Medusa:
Se tamen horrendae clipei, quod laeva gerebat,
Aere repercusso formam aspexisse Medusae:
Dumque gravis somnus colubrasque ipsamque tenebat,
Eripuisse caput collo. pennisque fugacem
Pegason et fratrem matris de sanguine natos.
Addidit et longi non falsa pericula cursus:
Quae freta, quas terras sub se vidisset ab alto,
Et quae iactatis tetigisset sidera pennis.
Ante expectatum tacuit tamen. Excipit unus
Ex numero procerum, quaerens, cur sola sororum
Gesserit alternis immixtos crinibus angues.
Hospes ait: Quoniam scitaris digna relatu,
Accipe quaesiti causam. Clarissima forma
Multorumque fuit spes invidiosa procorum
Illa. nec in tota conspectior ulla capillis
Pars fuit. Inveni, qui se vidisse referrent.
Hanc pelagi rector templo vitiasse Minervae
Dicitur. Aversa est et castos aegide vultus
Nata Iovis texit. neve hoc impune fuisset,
Gorgoneum crinem turpes mutavit in hydros.
Nunc quoque, ut attonitos formidine terreat hostes,
Pectore in adverso, quos fecit, sustinet angues.

---

786 fratres. 791 una sororum. 797 referret.

Und auf den Wegen erblickt Gebilde von Menschen und Thieren,
Steinern gemacht aus belebter Gestalt durch Medusens Erscheinung.
Er jedoch habe geschaut in des Schilds, das er trug in der Linken,
Wiederstrahlendem Glanz die Gestalt der grausen Medusa;
Und weil lastender Schlaf die Nattern gefaßt und sie selber,
Hab' er dem Rumpf entrissen das Haupt, und sei der beschwingte
Pégasus sammt dem Bruder dem Blut entsprungen der Mutter.
Auch langwieriger Fahrt nicht falsche Gefahren erzählt er,
Was er von oben herab für Länder und Meere gesehen,
Welche Gestirne er habe berührt mit dem Schwunge der Flügel.
Unerwartet jedoch verstummt' er. Und wieder beginnet
Einer der Fürsten und fragt, warum sie allein von den Schwestern
Hab' abwechselnd durchmischt mit Schlangen getragen das Haupthaar.
Weil, antwortet der Gast, du erfragst, was werth der Erzählung,
Höre den Grund deß, was du erfragst. Ob schöner Gestalt war
Sie die beneidete Hoffnung vordem zahlreicher Bewerber.
Und nicht fiel an der ganzen Gestalt ein Theil in die Augen
Mehr, als das Haar: es sahn sie Manche, die mir es erzählten.
Sie nun soll der Beherrscher des Meers im Tempel Minervens
Haben entehrt. Abwandte und barg das züchtige Antlitz
Jupiters Tochter im Schild; und damit es geschehen nicht straflos,
Wandelt das Haar sie um der Gorgo in scheußliche Nattern.
Heute noch trägt sie, zu schrecken den Feind, betäubt durch das Scheusal,
Vorn auf der eigenen Brust die Schlangen, die einst sie geschaffen.

Anmerkungen zum vierten Buche.

V. 1. Minyas' Töchter. Die Fabelwelt des Griechischen Alterthums kennt drei Fürsten des Namens Minyas: einen, welcher König in Thessalien war und hier nicht in Betracht kommt; dann einen, der König in Böotien und so reich war, daß er sich zuerst unter allen Sterblichen eine eigne Schatzkammer bauen ließ. Dieser war der Vater des Orchómenos, von welchem die Stadt gleichen Namens in Böotien gegründet worden sein soll, und der Großvater desjenigen Minyas — Enkel wurden in der Regel nach dem Großvater benannt —, dessen Töchter hier gemeint sind.

V. 5. Das Fest, nämlich des Bacchus. — Der Priester, der schon im vor. B., V. 323 u. 511 genannte Tiresias. — Die gemeine Lesart immunesque haben wir mit Merkeln wieder aufgenommen, theils weil es, zum vorhergehenden Satze gezogen, unlateinisch nachschleppt, theils weil es mit operum suorum einen sehr passenden Gegensatz zu den folgenden einzelnen Handlungen giebt.

V. 6 f. Dies war die Tracht der Bacchantinnen, Hirsch- oder Gemsenfelle als Gewand, fliegendes Haar, mit Kränzen von Reben oder Epheu durchschlungen, und von Zweigen derselben Gewächse umwundene Stäbe in den Händen. Vergl. 3, 542. 555 u. 664 nebst den Anmerkungen.

V. 10. Webe — Webebaum; s. unten zu V. 35. — Korb; Körbe, aus Ruthen und Spänen geflochten, dienten zur Aufbewahrung des zum Spinnen und Weben Nöthigen, aber auch anderer in den häuslichen Wirkungskreis des Weibes gehörigen Dinge (s. 8, 675. 12, 436. 14, 264 ff.), und stehen daher zur Bezeichnung aller dieser Geschäfte. Spinnen und Weben waren in den einfachen Zeiten des früheren Alterthums die gewöhnlichen Beschäftigungen der Hausfrau und des weiblichen Theiles der Familie überhaupt. Noch „der Kaiser Augustus trug kein Kleid, das nicht seine Gemahlin, oder seine Schwester oder Tochter selbst gewoben hatte."

V. 11 ff. Lyäus rc., die hauptsächlichsten Griechischen Beinamen des Bacchus, deren gegen einhundert waren. — Lyäus = der Löser, Sorgenlöser. — Bromius = der Lärmer. — Feuergezeugter; s. 3, 260 ff.,

bes. 309. — Nysäer, vom Berge Nysa in Indien, wo er erzogen wurde (s. 3, 314). — Ungeschorner = mit ungeschornem Haare und Barte (3, 553), gleich dem Apollo (s. 1, 450). Es war nämlich nicht nur bei den Griechen, besonders den Athenern, sondern auch bei den Römern feste Sitte, das Haar vom Eintritte in das Jünglingsalter an, im 16—17 Jahre, bis auf eine gewisse Länge, nicht etwa bis zur Wurzel, da man für gewöhnlich keinerlei Kopfbedeckung trug, abzuschneiden, sowie den Bart entweder zu scheeren oder wenigstens zu stutzen. — Thyoneus = der Wüther oder Raser, oder nach anderer Erklärung Sohn der Thyóne, welche nach einem andern Mythos die Mutter des Bacchus, oder auch dieselbe mit Sémele gewesen sein soll. — Lenäus = der Kelterer. — Nyctelius = der Nächtliche, von der nächtlichen Feier seines Dienstes. — Jacchus, Eleleus, Euan von den Rufen während der Feier: Jáche (Juchhei), É'leleu, Euoi. — Grajisch, dichterische Form für Griechisch. — Liber; s. zu 3, 519 f.

V. 19. Im erhabenen Himmel, in welchen er nach Vollendung seiner irdischen Laufbahn aufgenommen worden; s. unten V. 614. — Hörner waren das Sinnbild der Macht und Würde; vergl. die Erzählung von Cipus 15, 565 ff. Besonders wurden die Flußgötter mit Hörnern dargestellt; s. zu 8, 851. Die Hörner, welche dem Bacchus beigelegt werden, scheinen eben erst hervorzusprossen und waren nicht im Haupte festgewachsen, sondern an einer Art Netz oder Band befestigt, so daß er sie beliebig aufsetzen und ablegen konnte.

V. 20 f. Du hast bezwungen rc. Einen großen Theil der damals bekannten Welt, besonders auch Indien, soll Bacchus mit seinem Heere von Weibern durchzogen und bezwungen haben. Vergl. zu 3, 668 u. s. unten V. 605 f. — Häßliche Inder, von der Sonnengluth (vergl. zu 1, 774) gebräunt oder geschwärzt. — Der Ganges galt im höheren Alterthume für die äußerste Grenze Indiens oder Asiens, mithin der Erde nach Osten hin überhaupt, und diese Vorstellung wurde auch in späteren Zeiten von Dichtern festgehalten.

V. 22 ff. Pentheus; s. B. 3, 513 ff., bes. von 701 an. — Lycurgus, König der Edonen in Thracien, gleich Pentheus ein Verächter des Bacchus und seines Dienstes, wurde nach Homer, weil er die Erzieherinnen des Gottes mit einer Streitaxt verfolgte, von Jupitern der Augen beraubt, nach Andern den Panthern (s. zu 3, 668) vorgeworfen, nachdem er, in Raserei versetzt, Weib und Sohn ermordet hatte. — Du stürzest ... der Tyrrhener frevelnde Brut — denn dies gehört zusammen —; s. im vor. B., 574—686 die Erzählung von den Lydischen Schiffern. — Du beugst; s. ebendas. zu V. 668.

V. 25 ff. Bacchantinnen oder Bacchen, wie sie eigentlich Griech. und Lat. heißen, auch Mänaden (Raserinnen), und Sátyrn, die Faunen der Römer, jenes berauschte und rasende Weiber, dieses Götter der Berge, Wälder und Felder mit kleinen Ziegenhörnern und Ziegenbeinen, die den Faunen jedoch nicht beigelegt werden, und Schwänzen, über und über röthlich behaart, mit fratzenhafter, affenähnlicher Gesichtsbildung und Pfeifen in den krummen Hän-

den, worauf sie bliesen und dazu tanzten und sprangen, sind die steten Begleiter des Bacchus, sowie der alte Silenus, sein Erzieher und Lehrer, der immer in dem Gefolge des Gottes, und obgleich die Hauptperson darin, doch meist als Nachzügler erscheint, und zwar stets im Zustande der Trunkenheit, schlotterig auf einem Esel sitzend oder vielmehr hängend, und, wenn er nicht reitet, gestützt auf ein Rohr von Pfriemenkraut (ferula communis Linn.), welches markig und daher glimmendes Feuer zu erhalten geeignet ist, wozu es Bacchus und seine Gefährten benutzten. — Wie Bach et gegen das von mehreren Hdschriften gegebene aut aus dem Grunde verwerfen kann, „weil es Verschiedenes unpassend vereinige," ist nicht einzusehen. Wenn Silen geht, sagt der Dichter, kann er sich nicht ohne Stock aufrecht erhalten, und wenn er reitet, hängt er nur auf dem Esel.

V. 29 ff. Die Pauken waren nicht gewölbt, sondern bestanden blos in einer über einen Ring gespannten Haut; wohl aber waren die Klapperschalen oder Cymbeln, Becken gewölbt, daher bauchiges Erz. Die bei den Opfern gebrauchte Pfeife wurde aus Buxbaum gefertigt; man hatte vollkommnere mit vielen Löchern, wie hier, und einfachere mit nur einem, zwei oder wenigen Löchern. Die letztere Art hieß die Phrygische, als angeblich von dem Phryger Midas (11, 92) erfunden, oder die Berecyntische, von der Berecyntischen Göttin, d. h. der Cybele (s. zu 11, 106), bei deren Dienst sie gebraucht wurde. Die erstere war mit ausgeschweiftem Horne vorgestoßen, während die letztere, einfachere Art gestreckt war.

V. 32. Wenn B.-Crusius zur Vertheidigung des von Heinsius aus zwei Hdschriften aufgenommenen pacatus sagt, placatus würde einen zürnenden Gott voraussetzen, so ist gerade hiermit placatus gerechtfertigt; denn eben um zürnende Götter zu versöhnen und sich geneigt zu machen, nicht um unruhige zur Ruhe zu bringen, brachte man ihnen Opfer dar.

V. 33. Werke Minervens; s. nachher zu V. 38.

V. 35. Sitzen am Webestuhl drückt zwar den Sinn der Urschrift, den Eifer der Arbeitenden, vollständig aus, aber nicht mit derselben Vorstellung; denn die Alten webten nicht sitzend, sondern stehend und gehend, indem die Werfte oder der Aufzug nicht horizontal, sondern perpendiculär ausgespannt war, daher auch der Baum dieselbe Richtung hatte und aufrecht stand; was wir gleich hier zum Verständniß anderer Stellen, z. B. unten V. 275 u. 395 f., mit bemerken wollen.

V. 38. Pallas, die bessere Göttin, ist Minerva, die Vorsteherin des Spinnens und Webens. S. zu 2, 553. Wohl hatten sie das bessere Theil erwählt, indem sie daheim nützliche Arbeit fertigten, während andere Frauen sich dem wilden Dienste des Bacchus hingaben; allein im Sinne der Bacchusverehrer und des Dichters, dessen Zweck es hier ist, das Lob und den Ruhm des Gottes zu preisen, trieben sie damit unzeitige Werke.

V. 44 ff. Dércetis oder Dérceto aus Babylon, von den Syrern Astarte genannt, hatte das Unglück die Venus zu beleidigen. Aus Rache flößte diese ihr Liebe zu einem gewissen Jünglinge ein, von welchem sie die Mutter

der Semiramis ward, aus Schaam darüber sich in den See bei A'scalon stürzte und in einen Fisch verwandelt wurde. Die Syrer — Syrien war ein Theil von Paläſtina, daher glaubt Paläſtina — erbauten ihr an dem See einen prächtigen Tempel, in welchem sie dieselbe unter einer Gestalt, worin sie halb Fisch, halb Mensch war, göttlich verehrten. — V. 46 geben die Hdschrften celebrasse, coluisse, habitasse, mutasse. Das Erste hat man bis jetzt als ächt gegeben, das Zweite und Dritte als Glossen angesehen und mutasse gar keiner Berücksichtigung gewürdigt. Aber woher kam dieses mutasse, abgesehen davon, daß celebrasse kaum einer Erklärung bedurft hätte? Dieses Räthsel hat nach unserer Meinung Merkel glücklich gelöst, indem er motasse vermuthet, was wir als das Ursprüngliche ebenfalls aufzunehmen uns keinen Augenblick bedacht haben. — Dercetis' Tochter, eben Semiramis, wurde von Tauben erzogen und unter der Gestalt einer Taube ebenfalls göttlich verehrt; daher der Dichter oder die Sage sie in eine solche verwandelt werden läßt und ihr naturgemäß Thürme zum Aufenthalte anweist, d. h. hier überhaupt hohe oder um mehrere Stockwerke über das ganze Haus sich erhebende Gebäude, dergleichen sich auf oder bei den Landhäusern der Römer befanden (Becker Gallus, 1, 100). — Albis, was Heinsius aus nur zwei Hdschriften gab, würde blos malen, altis ist wesentlich. Daß anderswo (Trist. I, 9, 7) „die Tauben nach dem weißschimmernden Hause kommen," kann für unsere Stelle, zumal so überwiegender handschriftlicher Autorität gegenüber, Nichts beweisen.

V. 49 f. Nach der Meinung der Ausleger bleibt es, da von dieser Sache etwas Näheres nicht bekannt ist, unentschieden, ob das im Urtexte stehende Nais eine Najade bedeute, oder der Eigenname einer weiblichen Person sei. Das Erstere scheint uns außer Zweifel, da es sonderbar wäre, Jemandem einen Namen zu geben, der als Gattungsname allgemein bekannt wäre. Ein Römischer Leser konnte sich hier schwerlich etwas Anderes als eine Najade denken, zumal da eben sonst Nichts von ihr bekannt war. — Sang und kräftige Kräuter = Zauberei; vergl. unter Andern 7, 148 f. u. zu 759 b. — Der Jünglinge Schaar = viele Jünglinge.

V. 53. Nichts so Alltägliches; nicht nur nicht alltäglich, sondern einzig ist dieses rührende morgenländische Märchen, und war gewiß auch den Römern ganz unbekannt. Wenigstens ist es von keinem anderen Schriftsteller des Alterthums erzählt worden, und ohne Ovidius wäre es uns ebenso unbekannt geblieben. — Hält man haec in Vergleich mit hoc, was viele Hdschriften haben, für ächt, so kann es nur in Verbindung mit dem folgenden Nominativ fabula gedacht, und diese Verbindung darf durch den Accusativ hanc nicht unterbrochen werden; daher wir die gewöhnliche Lesart haec für hanc wieder herstellen zu müssen glaubten, indem wir eam zu orsa hinzudenken. Hielte man hanc für nöthig, so müßte man vorher hoc lesen.

V. 57 f. Contiguas muß es nach Gierigs richtiger Bemerkung darum heißen, weil hier nur zusammenstoßende Häuser zu bezeichnen waren, daß sie eine gemeinschaftliche Wand gehabt (continuas), erst später erzählt wird. Die Lesart habuere für tenuere verdankt ihre Entstehung einem Stilisten, dem con-

tinuas tenuere anstößig war. — Allwo ꝛc.; Babylon ist gemeint, dessen Mauern bekanntlich unter die Weltwunder gerechnet wurden. Sie waren aus Ziegeln, mit Erdharz verkittet, erbaut, daher ein Töpferwerk genannt, und sollen hundert Ellen hoch gewesen sein.

V. 60. Das Recht der Fackel = die Ehe; s. zu 1, 483.

V. 68. Vidistis = dem vorhergehenden notare steht hdschriftlich fest. Sensistis, das Heinsius aufnahm, hat nur geringe Autorität, ist, mit oder ohne Absicht, von dem vorhergehenden sentit veranlaßt und unrichtig, da man einen derartigen Fehler nicht merken, sondern nur bemerken, sehen kann.

V. 69. Wenn Bach das von Heinsius aus wenigen Hdschriften aufgenommene voci damit vertheidigt, daß er sagt, vocis iter sei der schon vorhandene Weg der Stimme, wo vom Munde oder Halse die Rede sei, hier aber sei ein Weg, ein Mittel zur gegenseitigen Unterhaltung zu denken, und dies drücke voci iter aus; so hat er übersehen, daß das Object noch id vitium ist und vocis iter den Gebrauch bezeichnet, den die Liebenden davon gemacht haben.

V. 71 f. Auf ubi weist auch die Dresd. Hdschrft A mit ibi hin, sowie sie Inque vicem bestätigt.

V. 85. Jedes ansehnlichere Haus hatte seinen Wächter oder Thürsteher — in der Regel war es ein Sclave —, welcher den Ein- und Ausgehenden öffnete.

V. 86. Claustra, obwol nur von drei Hdschriften geboten, sieht einer Glosse doch zu wenig ähnlich, um es gegen das gemeine tecta fallen zu lassen. Wäre es aber unächt, so würde es Ovid mit Freuden adoptiren.

V. 88. Ninus war ein gewaltiger König der Assyrier in der ältesten Sagenzeit, Nachfolger des Belus (s. unten zu 213), Gemahl der Semiramis und Gründer von Ninive.

V. 100. Trepido gab Burmann aus einer einzigen Hdschrift.

V. 121. So hat Jahn die Urschrift wiederhergestellt. Ob ut hdschriftl. Lesart oder bloße Vermuthung war, ist uns unbekannt; Lörs schweigt darüber.

V. 122. Die bleierne Röhre, einer Wasserleitung nämlich.

V. 123. Die von Heinsius aus wenigen Hdschriften aufgenommene Lesart tenues ... longe sieht zwar glätter aus, longas aquas ist aber in der That dichterischer.

V. 127. Phönicisches Roth = Purpurroth, da die Phönicier die Entdecker der Purpurschnecke und die Erfinder der Purpurfärberei waren. — Puniceo, das auch die Dresd. Hdschrift A hat, ist ohne Zweifel das Ursprüngliche und wird von zwei Pariser Hdschriften mit Poeniceo, der alterthümlichen Form, dergleichen Ovid nicht liebte, bestätigt; purpureo ist (gewöhnliche) Glosse. — Gegen Gierigs Vorwurf der Tautologie glauben wir übrigens den Dichter hier in Schutz nehmen zu können, obwol ihn die üppige Fruchtbarkeit und Fülle seines Geistes häufiger als andere Dichter zu Wiederholungen hinreißt. Im vorliegenden Falle besagt der erste Satz, daß von der Bespritzung mit dem Blute das Äußere der Früchte, die Schale, schwarz, der zweite aber, daß auch das Innere, der Saft, dunkel, purpurroth geworden sei. Ist nun auch kein besonderes Gewicht auf den Unterschied zwischen schwarz und purpurn zu

legen, so giebt es ja dunkle Früchte, welche, wie z. B. der blaue Wein, ganz hellen Saft enthalten.

V. 131. Des Baumes gesehene Bildung, d. h. die Gestalt des Baumes, die sie vorher schon gesehen und an der sie denselben sich gemerkt hatte. — Eine Anzahl Hdschriften hat versam; allein die Gestalt des Baumes war nicht verändert, nur die Farbe der Früchte, und nur diese machte sie ungewiß. Was mit Merkels visa — hdschriftl. Lesart oder eigne Vermuthung? — gewonnen sein soll, ist nicht abzusehen.

V. 138. S. zu 1, 509.

V. 143. Carissima gab Heinsius aus nur wenigen Hdschriften; aber abgesehen hiervon, ist, wie Lörs bemerkt, carissima auch geeigneter, Eindruck auf den Liebenden zu machen.

V. 151. Prosequar nahm Gierig aus einigen Hdschriften auf, weil es der eigentliche Ausdruck für Begleitung sei, und billigte Bach als „von Sitte und Sprachgebrauch prosequi funus entlehnt;“ als ob hier von einer Leichenbegleitung die Rede wäre, nicht von einem Mitgehn bis ans Ende, in den Tod.

V. 155. Serus, was Heyne zu Tib. I, 8, 28 „lange, dauernd, nicht jüngst erst entstanden“, Gierig aber „bis zum letzten Augenblicke dauernd“ erklärt, nahm Letzterer ohne Grund aus einer einzigen Quelle auf. Certus amor ist zwar die Liebe, die gewiß bestand, über deren Fortdauer auch nach dem Verbote der Väter kein Zweifel obwalten soll; allein in Verbindung mit quos h. n. scheint der Begriff der entschlossenen Liebe vorzuherrschen, die vor keinem Hindernisse, keiner Gefahr zurückbebte, um sich zu vereinigen, besonders aber weder Pyramus, als er die Geliebte todt glaubte, noch Thisbe, als sie den Geliebten sterbend fand, zögern ließ, sich ebenfalls den Tod zu geben.

V. 165. Wenn man auch aus andern Quellen nicht weiß, daß die weiße Maulbeere den Alten bekannt war, so scheint doch diese Erzählung zu beweisen, daß sie wenigstens davon gehört hatten (vergl. zu 2, 632). Denn daß nach Bachs als ausgemacht gegebener Erklärung der Dichter blos die mit der Reife eintretende Veränderung einer und derselben, der schwarzen, Art meine, davon können wir uns nicht überzeugen; sonst hätte er ebenso gut und noch besser zehn andere Gewächse nehmen können, deren Früchte anfänglich weiß sind und zur Zeit der Reife dunkel oder schwarz werden.

V. 171. Dies ist zwar Sols (s. zu 1, 10) Liebschaft selbst noch nicht, aber es ist die nothwendige Einleitung dazu, wie sich V. 190 ff. herausstellt. — Wie Venus mit Mars rc. Der ordentliche Gemahl der Venus war Vulcanus, der Erzkünstler, der Gott der Metallarbeiten und der Schmiedekunst, mittelbar auch des Feuers und der Feuerarbeiter, später auch der Thonkünstler, d. h. der Töpfer. Aus dieser seiner Kunstgeschicklichkeit ist es zu erklären, daß ihm, der wegen seiner Mißgestalt — er war auf beiden Beinen lahm, weßhalb ihn seine Mutter Juno nach der Geburt aus dem Himmel warf — und wegen seiner Possierlichkeit die komische Person im Homerischen Himmel ist, die Venus angetraut ist, da die Schönheit der Form ganz eigentlich zur Kunst gehört und davon unzertrennlich ist, abgesehen von der gemeinen Erfahrung, daß den häß-

lichsten Männern oft die schönsten Weiber zu Theil werden. Leicht erklären wir uns aber auch das Liebesverhältniß der Venus zu Mars aus der natürlichen Neigung des Zarten, sich an das Starke, des Milden, sich an die Kraft anzuschmiegen.

„Denn wo das Strenge mit dem Zarten,
Wo Starkes sich und Mildes paarten,
Da giebt es einen guten Klang."

V. 177. Possint gab Heinsius aus wenigen Hdschriften mit Verkennung des Sprachgebrauches, der in einem Absichtssatze nach dem erzählenden Präsens das Imperfect erfordert.

V. 185. Der Lemnische Gott. Vulcans Lieblingssitz war die im Ägäischen Meere gelegene Insel Lemnos, wohin er mit seiner Kunst wahrscheinlich von den mit der Metallbearbeitung vertrauten Phöniciern, die dort oder wenigstens auf der nahen Insel Thasos und der Thracischen Küste Gold suchten, gebracht worden war, und wo er ganz besonders verehrt wurde. Daher heißt er der Lemnische Gott (vergl. zu 1, 515) sowie Lemnos das Vulcanische oder die Insel, das Land des Vulcanus (z. V. 13, 315). Später brachte man auch die vulcanische Beschaffenheit des Bodens damit in Verbindung und verlegte Vulcans Werkstätte dahin.

V. 187. Mancher rc; nach Homer, aus welchem Ovid dies geschöpft hat, war es Mercurius, der auf Apollos Anregung unter dem Gelächter der Götter diesen Wunsch auszusprechen sich nicht scheute.

V. 190. Cytheréa, die Cytherische Göttin, Venus, so genannt von der im Ägäischen Meere an der südöstlichen Spitze des Peloponneses gelegenen Insel Cythéra, einem Hauptsitze ihrer Verehrung; s. 10, 529.

V. 192. Hyperions Erzeugter; s. zu 1, 10.

V. 193. Calor, was Heinsius aus wenigen Quellen gab, ist ganz unzulässig, da hier von der persönlichen Schönheit des Gottes, wenn auch in radiata lumina nicht ohne Beziehung auf ihn als Himmelskörper, die Rede ist.

V. 196. Leucothoe ist, hdschriftl. beglaubigter, ohne Zweifel die richtige Form, während Leucothee oder Leucothea der Name der zu einer Meeresgöttin gewordenen Ino (s. unten V. 542) ist.

V. 199. Dehnst aus rc.; wie bei uns je nach der Jahreszeit die Tage länger oder kürzer sind, so waren es bei den alten Römern die Stunden, deren zu jeder Jahreszeit zwölf auf den wirklichen Tag von Sonnenaufgang bis zu Sonnenuntergang, und ebenso viele auf die wirkliche Nacht kamen, und die daher höchst verschieden an Dauer sein mußten, im Winter am Tage sehr kurz rc.

V. 201. Dunkel, erschreckst rc. Ungewöhnliche Erscheinungen am Sonnenlichte haben zu jeder Zeit ununterrichteten Menschen Veranlassung zu allerlei Befürchtungen gegeben. Vergl. 15, 785 f.

V. 202 f. Und nicht rc.; und dieser dein dunkler, bleicher Schein rührt nicht etwa von einer gewöhnlichen Sonnenfinsterniß her, wo der Mond (Bild einer Sache, nicht selten dichterische Umschreibung der Sache selbst) auf seiner der Erde näheren Bahn dazwischen tritt, sondern von der Liebe.

V. 204 ff. Clymene u. s. w., frühere Liebschaften Sols. Clymene, die Mutter Phaethons, s. 1, 756 n. A. — Rhodos, eine Tochter Neptuns, von welcher die gleichnamige Insel benannt sein soll, weil Sol sie dieser seiner Geliebten zu Gefallen trocken gelegt hätte, während sie vorher vom Meere überschwemmt gewesen wäre. Wenn Lörs hier nach Pindar anführt, daß sie dem Sol die Heliaden (2, 340 ff.) geboren, so ist dabei zu bemerken, daß wenigstens Ovid dieser Annahme nicht folgte, sondern sie als Töchter der Clymene betrachtete; sonst hätte Phaethon die Clymene nicht bei den Fackeln der Schwestern beschwören können, wie er 1, 763 thut. — Die Mutter der Circe, Perse oder Perséis, so bezeichnet, weil die Tochter in der Fabelwelt berühmter war; s. zu 14, 10, woselbst auch Ääisch erklärt wird. — Clytie, eine Meernymphe, Tochter des Oceanus und der Tethys (zu 2, 509); ihr Schicksal s. unten V. 256 — 270. Ihrer Schwestern eine war Eurynome.

V. 209. Das Weihrauch tragende Land ist Persien, gleich nachher als das Reich des Achämenes, des angeblich ersten Königs der Perser, bezeichnet. Die erstere Bezeichnung hat der Dichter wahrscheinlich in der Absicht gewählt, um dem später zu erzählenden Ursprunge der Sache desto mehr Bedeutung zu geben.

V. 213. Belus. Dieses Namens giebt es mehrere Fürsten in der mythischen Zeit. Am bekanntesten ist der Ägyptische Belus, der Großvater der Danaiden, die von ihm auch Beliden heißen (s. unten V. 462 u. 10, 44). Dieser soll auch eine Colonie nach Persien geführt und die Stadt Babylon gegründet haben und daher derselbe mit dem hier genannten sein, während Andere die Identität bestreiten, was uns, hier wenigstens, sehr gleichgültig sein kann.

V. 214. Im Westen am Rande des Abendhimmels, wo die tägliche Fahrt des Sonnengottes sich im Meere endigt (s. 2, 68), werden die müden Rosse, zwei oder vier (wie 2, 154 f.) an der Zahl, ausgespannt und auf die Weide gethan, wo sie, wie die Götter selbst, Ambrosia statt Grases fressen. Früh findet man sie wieder im Ostmeere im Stalle des Sonnenpalastes (2, 1 ff.) an hohen Krippen, vom Safte der Ambrosia gesättigt und gestärkt, zur neuen Fahrt bereit (2, 120 f.). — Ambrosia, das Götterbrod, war ein süßer, balsamischer Saft, der nach der alten Fabellehre auf der seligen Insel des Oceanus in einem Brunnen quoll und dorther von Adlern und Tauben gebracht, den Göttern zur Erhaltung der Unsterblichkeit, gewöhnlich als Speise, aber auch als Trank, außerdem als Wunder wirkende Salbe (2, 122) diente. S. Voß zu Virg. Ldb. 4, 415.

V. 224. Loquenti, was einige Hdschriften geben und auch mehrere Herausgeber aufgenommen haben, ist viel zu gesucht für die leichte und natürliche Sprache Ovids.

V. 226. Der die Länge ꝛc.; insofern durch den Stand und (scheinbaren) Lauf der Sonne das Jahr und dessen verschiedene Zeiten bestimmt werden. Vergl. 2, 25 ff.

V. 234. War doch ꝛc.; Clytie glaubte ein ausschließliches Recht auf

seine Liebe zu haben. — In illa, nicht, wie Bach meint, von amor, sondern von moderatus abhängig, wie bei einem sächlichen Gegenstande, bezeichnender, als die gemeine Lesart in illam, und außerdem bestätigt durch V. 258, wo dieselbe Wendung ganz in Ovids Weise mit offenbarer Beziehung auf diese Stelle wiederkehrt.

V. 236. Den Ehebruch, in Bezug auf sie selbst, die sich für die rechtmäßige Gattin hielt.

V. 240. Entehrte Jungfrauen lebendig zu begraben, war eine nicht seltene Strafe im Alterthume, und gesetzliche Strafe für die Vestalinnen (s. zu 15, 731) in Rom. Vergl. jedoch zu B. 8, 851.

V. 246. Phaethons Tod ꝛc.; s. 2, 311 ff.

V. 248. Tentet ohne allen Grund von Heinsius aus einer einzigen Quelle gegeben. Er versucht es wirklich.

V. 249. Es ist gegen die Ordnung der Natur, daß ein Leichnam wieder zum Leben gebracht werde. Vergl. zu 8, 786 f.

V. 250. Wie Ambrosia das Brod, so war Nectar, der edelste, feurigste und lieblichste Wein, der Trank der Götter, diente aber ebenfalls gleich jener (s. vorher zu V. 214) als wunderthätiger Saft, wie denn überhaupt beide auch ihre Bestimmung vertauschen und Nectar als Speise, Ambrosia als Trank der Götter dienend vorkommen.

V. 251. Du sollst ꝛc. erklärt sich durch V. 255, weil der Weihrauch, in dessen Staude sie verwandelt wird, bei den Opfern gebraucht, zum Himmel aufsteigt.

V. 256. Die vorhergehende Erzählung ist zum Verständnisse dieser unerläßlich.

V. 260. Merkel hält diesen und den folgenden Vers für eingeschoben; in seinem Texte aber steht Nymphaei, was, wenn es kein Druckfehler ist, wir nicht zu deuten wissen. Nympharum giebt wenigstens keinen unpassenden Sinn, da die Nymphen gern gesellig beisammen waren; vergl. zu 13, 736.

V. 261. Das bloße Haar, ein Zeichen der Vernachlässigung aus Schmerz, Trauer ꝛc.; denn sonst war es mit einer Art Haube oder Netz bedeckt.

V. 266 f. Die Farbe ꝛc.; die Wortfolge ist: Gilbliche Bläße wandelt die Farbe (Clyties) zum Theil zu trockenem Kraute, d. h. in die Farbe, welche trockenes Kraut oder Gras zu haben pflegt. Für Anfänger wollen wir bemerken, daß diese Kürze, in herbas für in colorem herbarum, die uns als Härte erscheint, im Lateinischen wie im Griechischen fester Sprachgebrauch ist.

V. 273. Et Bacchus hat Heinsius aus einigen Quellen gegeben, was nur passend wäre, wenn die vorhergehende Construction mit Bacchum fortgesetzt würde.

V. 276. Bekannt und gepriesen als Erfinder des Hirtengedichts ist der Sicilische Hirt Daphnis, der am Ätna seine Herde weidete. Eines Hirten Daphnis am Ida aber thut kein mythologischer Schriftsteller Erwähnung, ebensowenig als seiner Verwandlung in einen Felsblock. Jener wurde durch die

Eifersucht seiner Geliebten, einer Nymphe, der Augen beraubt. Entweder muß es also an unserer Stelle Aetnaei anstatt Idaei heißen, und die Verwandlung des Hirten in Stein als eine Erfindung unseres Dichters angesehen werden, wie er dergleichen öfters selbst erfand; oder, hat er wirklich einen von dem Sicilischen verschiedenen gemeint, so ist es ganz unbegründet, was er ausdrücklich davon sagt und als Grund des Schweigens davon angiebt, nämlich daß es eine ganz bekannte Geschichte sei. Das Letztere ist undenkbar, das Erstere desto wahrscheinlicher. Der Idäische Hirt, Paris, war eine den Abschreibern bekannte und geläufige Zusammenstellung, daher sie leicht an die Stelle des fast gleichlautenden Ätnäischen Hirten in den Text kommen konnte; und die Strafe der eifersüchtigen und aufgebrachten Nymphe wurde entweder von Andern wirklich anders erzählt, wie denn auch bei Theokrit Daphnis sich aus Liebe selbst verzehrt, nach Servius aber von seinem Vater Mercurius in den Himmel aufgenommen wurde und an seiner Stelle ein Brunnen entsprang; oder, wie gesagt, von Ovidius selbst erfunden, um dessen Erwähnung in den Verwandlungen zu begründen und zu rechtfertigen. Wollte unser Dichter des Daphnis einmal Erwähnung thun, so konnte er es blos auf den Grund einer Verwandlung. Hätte er aber einen andern Daphnis als den allgemein bekannten im Sinne gehabt, so hätte er die Liebschaft desselben nicht als eine allgemein bekannte Sache nur im Vorbeigehen berühren können, da sich bei andern Mythographen auch nicht eine Spur davon findet.

V. 280. Von diesem Sithon oder, wie er sich gewöhnlich, jedoch mit prosodischem Bedenken, geschrieben findet, Scython ist etwas Näheres nicht bekannt.

V. 281 f. Celmis — so lautet der Name Griechisch, weßhalb Celme wahrscheinlich unächt ist —, einer von den gleich nachher genannten Cureten, welche den Jupiter auf der Insel Creta erzogen (s. zu 1, 114), war dem kleinen Gotte besonders treu und werth, wurde aber später, weil er dessen Sterblichkeit — vielleicht Absterben der in ihm repräsentirten Natur — verrathen, in Demant (s. unten zu V. 433) verwandelt. — Von den Cureten genügt hier zu wissen, daß sie als die ältesten Einwohner von Creta — es gab aber auch Cureten in Ätolien (s. zu 7, 382) — und Pfleger Jupiters angesehen wurden und aus Regen hervorgegangen sein sollten. Weitere Belehrung über diesen verwickelten Gegenstand suche man in mythologischen Werken.

V. 283. Crocus und Smilax, ein Paar Liebende, welche in die gleichnamigen Blumen, nämlich Jener in den Safran, Diese in die Stechwinde, verwandelt wurden.

V. 291. Auch den Namen rc.; er hieß (s. unten V. 383) vom Vater Mercurius, Griechisch Hermes, und von der Mutter Venus, Griechisch Aphrodite, Hermaphroditus; und dieses Wort ist auch in unsere Sprache übergegangen, um ein Geschöpf, das beiderlei Geschlechtes ist, zu bezeichnen.

V. 304. Es ist (Voß zu Virg. Ldb. 4, 344) den Nymphen eigenthümlich, daß sie alle, welcher Gattung sie auch angehören, Jägerinnen sind.

V. 311. Der Cytorische Kamm, d. h. der Kamm aus Buxbaum

vom Berge Cytórus am schwarzen Meere. Dieser Berg (mit gleichnamiger Stadt) war durch den Reichthum an Buxbäumen so berühmt, daß man von einer überflüssigen Arbeit sprichwörtlich sagte: Bux nach dem Cytorus tragen. Voß zu Virg. Ldb. 2, 437. Auch Pfeifen (s. oben V. 30), Weberschützen ꝛc. wurden aus Buxbaumholz gefertigt.

V. 325. Beatior ist offenbar Erklärung von potentior, das die besten Hdschriften bieten und Ovid in diesem Sinne liebt. Illis gab Heinsius aus einer Quelle, welche cunctisque potentior illis hat.

V. 326. Der Fackel; s. zu 1, 483.

V. 330. Die Hdschriften schwanken zwischen Nescit, quid sit amor und nescit enim, quid amor. In der ersteren Lesart steht nescit unovidisch nackt, in der letzteren ist die Auslassung von sit hart. Beide Übelstände werden gehoben durch nescia, was von Heinsius, freilich nur auf eine Autorität hin, gegeben wurde, aber so ganz in Ovids Geiste gedacht ist, daß wir es für ächt halten.

V. 332 f. Gefärbt, vorzugsweise mit Purpur. — Des Mondes, der ꝛc.; bei Mondfinsternissen erscheint der Mond roth überlaufen. Diese Erscheinung schrieb die abergläubische Menge den Künsten Thessalischer Zauberinnen zu, welche den Mond, so sehr er sich auch sträubte und dagegen ankämpfte, vom Himmel herunterziehen wollten (vergl. 12, 263 f.). Den Zauber glaubte man zerstören und dem Monde helfen zu können durch schallendes Getöse von Pfeifen, Hörnern, Klapperschalen ꝛc.

V. 336. Die Stelle ist so gesund, hörst du auf? oder ich fliehe, daß man sich nur wundern kann, wenn Heinsius aus einigen Hdschriften das ganz matte desinis? an ...?, Gierig aber desine aut giebt, was Nichts als eine, an sich ganz richtige, Erklärung ist, und einen Hiatus bewirkt, der bei Ovid gewiß beispiellos ist.

V. 340 f. Als Knabe, d. h. selbst ohne Arg und Andern nichts Arges zutrauend. — Die Hdschriften schwanken hier außerordentlich, erstens zwischen at und ut vor puer, dann zwischen et und ut vor vac., ferner zwischen vacuus und vacuis, endlich zwischen at oder ut puer einerseits und scilicet andrerseits. Mit Letzterem werden sich, wie Merkel, der es auf die Autorität des einen Florentiner Codex giebt, selbst voraussieht, Wenige einverstanden erklären; es ist der müßige Zusatz eines Abschreibers, der sich in den Text eingeschlichen hat. Vacuus entstand wahrscheinlich aus vacuis, dessen Bedeutung in der Verbindung mit herbis nicht einleuchtete. Eine nothwendige Folge davon war et vor inobservatus. Sonach scheint uns Heinsius das Ächte hergestellt zu haben in dem Texte, wie auch wir ihn gegeben.

V. 346. Stupuit hat Merkel aus derselben Quelle und mit demselben Bemerken wie vorher scilicet gegeben.

V. 347. Nymphes giebt Lörs aus vielen Hdschriften mit dem Grunde, weil die Griechische Form schwerlich von den Abschreibern herrühre. Allein da dieselbe öfter in den Metamorphosen vorkommt und in den früheren Büchern schon vorgekommen ist, so war sie ihnen keineswegs unbekannt. Unser Dichter hat sie aber nur, wo das Versmaß die Lateinische nicht zuläßt.

V. 353. Ducens, eine sanftere Bewegung unter dem Wasser ausdrückend, ist hier allein passend; bei iactans wäre das Folgende kaum denkbar.

V. 354. Helfene Bilder, Bildsäulen von Elfenbein.

V. 356. Vincimus en gab Heinsius theils auf geringe Autorität, theils auch dem Sinne nach weniger passend.

V. 358. Die Adjectivform gab auch hier Heinsius nach seiner besondern Vorliebe dafür, jedoch, wenn irgendwo, so hier ganz sinnwidrig.

V. 366. Der Polyp, der gefräßige Meerpolyp oder Tintenfisch, Sepia octopodia Linn., der mit seinen acht Fangarmen kleinere Fische und Schaalthiere wie mit einem Netze umschlingt und festhält.

V. 367. Wenn Lörs von demissis sagt, daß es von allen Hdschriften bestätigt würde, welche V. 369 demissaque hätten; so läßt sich ganz dasselbe von dimissis und dimissaque sagen.

V. 368. Der Sproß des Atlas, nämlich der Urenkel desselben, als Sohn Mercurs, dessen Mutter, Maja, die Tochter des Atlas war.

V. 375 f. Zweige vereint mit der Rinde, d. h. pfropft, wobei das Edelreis so in den Wildling eingesetzt werden muß, daß Rinde an Rinde genau paßt. — Nach der Medic. Hdschrift, welche conducto hat, gab Heinsius conducta, sowie aus angeblich mehreren seiner Hdschriften cernat; Beides ohne Grund. Abgesehen von der hdschriftlichen Autorität, kann si quis den Vordersatz nicht füglich entbehren und wird das Gefüge durch zwei Ablativbeisätze schwerfällig; cernere aber ist eine ganz bestimmte Folge.

V. 378 f. Obwol die Lesart mehrerer Hdschriften et vor forma von Lörs unter Berufung auf Jahns Auseinandersetzung für unrichtig erklärt wird, so leuchtet doch bei der gewöhnlichen Lesart sed der Grund für das vorausgehende nec nicht ein und wird auch in Jahns Erklärung nicht berücksichtigt. Das von Heinsius vermuthungsweise gegebene possint ist allerdings unpassend, da der Satz richtiger zu forma duplex gezogen wird; wogegen der Satz neutrumque etc. wieder mit sunt zu coordiniren und daher videntur vorzuziehen ist.

V. 385 f. Wahrscheinlich war es eine warme Quelle, deren Gebrauch statt zu stärken erschlaffte und die Wollust erregte. Dies sollte mythologisch erklärt werden.

V. 388. Mit unzüchtiger Salbe, wegen der Wirkung. Diesen treffenden Sinn verdankt man Merkeln, welcher anstatt des bisherigen incerto, das von Bach nicht allbekannt, geheim, von Lörs das Geschlecht zweideutig, ungewiß machend erklärt wird, unter Hinweisung auf 15, 319 aus der einen Florent. Hdschr., wo mit einer Rasur ince. to steht, incesto liest.

V. 391 ff. Pauken, Pfeife rc., das ganze Rüstzeug des Bachusdienstes. S. oben zu V. 29 ff.

V. 393. Nach Myrrhen rc.; s. 3, 555 n. A.

V. 394 ff. Der Baum ... das hangende Kleid; s. oben zu V. 10. Daß unter letzterem das in der Arbeit befindliche und theilweise schon

fertige Gewebe zu verstehen ist, bedarf wol kaum der Erwähnung, ebensowenig, daß der Purpur die mit Purpur gefärbten Theile desselben bezeichnet.

V. 400. Es ist unbegreiflich, wie Lörs hier posses vorziehen und sich auf 7, 85. 8, 323. 9, 288. 11, 126 u. 570 berufen kann, in welchen Stellen allen von Verhältnissen in vergangenen Zeiten (du hättest können) die Rede ist, während hier die Abenddämmerung, wie sie alle Tage ist, umschrieben wird.

V. 404. Trugbilder; s. zu 3, 668.

V. 407. Tenebras ist wegen überwiegender hdschriftlicher Autorität von Jahn und Lörs mit Recht wiederhergestellt worden. Es ist Wiederaufnahme des im vorigen Verse enthaltenen Begriffes.

V. 408. Haut überzieht mit dünner Schwinge die Arme, indem sie selbst diese Schwinge, d. h. das Mittel zum Fliegen wird, wie sich gleich aus dem Folgenden ergiebt. Daher ist auch die gewöhnliche Lesart tenuesque includunt br. pennae unrichtig, da sie besondere und eigentliche Federn voraussetzen würde. Ob pinna, das Merkel giebt, hdschriftlich begründet ist, und inwiefern es passender sein soll, wissen wir nicht.

V. 413. Stridore würde ohne levi zu unbestimmt sein, da ein Zischen sehr stark sein kann, wie bei der geborstenen Röhre oben V. 123; wogegen peragunt querelas mit levi stridore hinlänglich bestimmt ist.

V. 415. Sind vom späten ꝛc., versteht sich, im Lateinischen, wo die Fledermaus — denn in Fledermäuse wurden sie verwandelt — vespertilio heißt von vesper, der (späte, d. h. volle, vollkommen eingetretene) Abend. — Trahunt hat eine einzige Hdschrift.

V. 418 ff. Die Muhme, Ino, der Mutter Semele Schwester, des Athamas, Königs von Theben, Gemahlin, welche den Bacchus in seiner ersten Kindheit gepflegt hatte; s. 3, 313. Ihre Schwestern, eben Semele, Agave, Mutter des Pentheus, und Autonoe, Mutter Actäons, waren alle von schrecklichen Schicksalen heimgesucht worden; s. 3, 131 ff. 300. 720. 725.

V. 420 f. Die Wortfolge ist: Juno sieht sie, die Ino, gebläht ꝛc. Hoffärtigen Sinn der Menschen strafen die Götter; Juno hatte aber noch besondere Gründe, das Haus Agenors zu hassen und zu verfolgen; s. 3, 258 ff. — Alumno, das Heinsius aus einigen guten Hdschriften gab, wird auch von der Dresd. Hdschr. A bestätigt, wo i erst hineincorrigirt ist.

V. 422. Der Bastard; s. 3, 260 u. 310.

V. 423. Die Mäonischen Schiffer, dieselben, welche oben V. 20 Tyrrhener heißen; s. 3, 574 ff., besonders aber zu V. 576.

V. 424. S. 3, 725 ff.

V. 425. S. die vorhergehende Erzählung 407 ff.

V. 431. Ihrer Verwandten, ihrer oben genannten Schwestern.

V. 432. Von verderbl. Taxus; von dem Taxus oder Eibenbaume, besonders der dunklen oder schwarzen Art, hielt man nicht nur die Beeren und das Holz für giftig, sondern glaubte auch, daß der Rauch von dem

letzteren, ja sogar der Schatten des Laubes vergifte oder wenigstens, zumal den Bienen, schädlich sei. Voß zu Virg. Ldb. 2, 257 u. 4, 47.

V. 434. Die sumpfige Styx; s. zu 1, 139.

V. 435. Gebilde begr. Todten; s. zu 10, 14.

V. 437. Sehr passend hat Merkel qua ducat, ob mit hdschriftlicher Autorität oder nach bloßer Vermuthung, wissen wir nicht, gegeben; hierdurch wird die mit Ovids Eleganz unvereinbare Härte, daß zwei abhängige Sätze unverbunden stehen, gehoben, insofern ein dritter hinzutritt.

V. 444. Wie 1, 170 die Römische Sitte auf den Himmel, so ist sie hier auf die Unterwelt übergetragen. S. unten zu V. 511.

V. 445 f. Andre Geschäfte betreibt ein Theil, d. h. ein Theil thut Anderes, und zwar betreibt er Geschäfte, eine in allen Sprachen vorkommende Kürze des Ausdrucks; weßhalb die gemeine Lesart aliquas nur einer spitzfindigen Kritik zuzuschreiben ist. Daß man aber celebrant durch ein Zeugma mit zu artes ziehen könne, ist, zumal bei Ovid, der eher unnöthige Ausdrücke häufte als nöthige ausließ, in Abrede zu stellen. Außerdem kann der Satz noch Andre bestehn ꝛc. für die Vollständigkeit der Schilderung nicht entbehrt werden. Aus diesen Gründen ist die von Heinsius zuerst bewirkte und auffallender Weise auch von Merkeln befolgte Ausstoßung von V. 446 völlig ungerechtfertigt. Denn daß ein Vers in einer Anzahl von Hdschriften fehlt, ist kein Beweis für die Unächtheit, da diese Erscheinung gar nicht so selten und leicht zu erklären ist.

V. 449. Vom Druck des ꝛc. Durch größeren und gedrungneren Körperbau zeichnen sich die Götter vor den Menschen in der äußeren Erscheinung aus. Vergl. 9, 269. 15, 661 f.

V. 450. Streckt Cerberus ꝛc.; s. 7, 408 n. A. 9, 185. 10, 21 f..

V. 451. Die Schwestern, nicht etwa ihre eigenen Schwestern, sondern die unter einander Schwestern waren, die drei Rache- und Plagegöttinnen (vergl. 1, 241 n. A.), Lat. Furien, Griech. Erinnyen oder Eumeniden, Tisiphone, Alecto, Megära mit Namen. S. die Schilderung derselben in Schillers Gedichte die Kraniche des Ibycus.

V. 453. Demant; hierunter ist nicht ein bestimmtes, sondern das härteste Metall überhaupt zu verstehen, also vorzugsweise gehärtetes Eisen, Stahl; denn das (Griechische) Wort bedeutet etwas Unbezwingliches, Unzerstörbares. S. übrigens zu 1, 113 b.

V. 454. Kämmend ꝛc.; d. h. in oder zwischen dem Haare hatten sie Nattern, Sinnbild der Gewissensbisse, die sie durch die Zähne des Kammes zogen. Sonst werden ihnen auch anstatt der Haare selbst Schlangen beigelegt, während sie hier, wie sich noch besonders unten aus V. 474 ergiebt, wirkliches Haar und nur Schlangen darunter haben.

V. 457 f. Tityos, ein ungeheurer Riese, Sohn der Erde (s. zu 1, 615), muthete der Latóna Ungebührliches zu und ward von Apollo und Diana, welche von ihrer Mutter zu Hülfe gerufen wurden, erschossen, nach Andern von

Jupitern aus Eifersucht mit dem Blitze erschlagen. Zur Strafe muß er im Tartarus, wo sein Körper neun Joch Landes bedeckt, daliegen und von einem oder zwei Geiern sich die Leber aushacken lassen, die aber mit dem zunehmenden Monde immer wieder nachwächst. — Distentus gab Heinsius ohne Noth und genügende Autorität.

V. 458 f. Du, Tantalus 2c. Tantalus (s. zu 6, 173) büßte seine Verbrechen (s. zu 6, 213 u. 404) damit, daß er im Höllenflusse Erídanus bis an den Hals im Wasser stehend, doch seinen qualvollen Durst nicht löschen kann, indem das Wasser, sowie er sich danach bückt, zurückweicht. Ebenso weht der Wind die Äste, die mit den lockendsten Früchten beladen ihm vor dem Munde hängen, sobald er danach hascht, hinweg. Seine Qual ist sprichwörtlich geworden. — Arbos, die alterthümliche Form, wäre schwerlich aus der gewöhnlichen entstanden und ist hier wol absichtlich vom Dichter gesetzt worden.

V. 460. Sisyphus, Sohn des Äolus, ein durch seine Schlauheit und List (vergl. 13, 32), besonders aber durch seine Räubereien berüchtigter König von Corinth, dessen Gründer er gewesen sein soll, ermordete die in seine Hände fallenden Wanderer auf die grausamste Weise, indem er einen ungeheuren Stein auf sie legte und sie so eines langsamen Todes sterben ließ. Zur Vergeltung muß er in der Hölle einen großen Stein einen Berg hinanwälzen, der aber, sobald er ihn auf die Höhe gebracht, immer wieder in die Tiefe zurückrollt.

V. 461. Ixion, ein Fürst der Lapithen in Thessalien, ebenso wie sein Vater Phlégyas und sein Sohn Piríthous (s. 8, 612) als Götterverächter im Alterthume berüchtigt, wollte außer andern Verbrechen der Juno Gewalt anthun (daher erklärt sich nachher V. 465). Jupiter oder sie selbst schob ihm eine Wolke von ihrer Gestalt vor, die er dennoch umarmte und auf diese seltsame Weise der Vater der Centauren wurde, welche daher 12, 211 Wolkengeburt heißen. Zur Strafe für seine Frechheit ist er im Tartarus auf ein Rad geflochten, welches ohne Aufhören mit ihm umläuft.

V. 462 f. Die Beliden, funfzig, oder in der Unterwelt nur neunundvierzig an der Zahl, waren die Enkelinnen des Belus (s. oben zu V. 213) und die Töchter des Dánaus, daher gewöhnlicher Danaiden genannt, der vor seinem Bruder Ägyptus, welcher ebenso Vater von funfzig Söhnen war, aus Ägypten oder Libyen weichen mußte und nach Argos im Peloponnes auswanderte. Die funfzig Neffen folgten ihm bald dahin und begehrten ihre Muhmen zu Gattinnen, indem sie diese Verbindung als das beste Mittel der Versöhnung und die sicherste Bürgschaft dauernden Friedens zwischen den beiden Familien geltend machten. Danaus, entweder weil er an der Aufrichtigkeit ihrer Gesinnungen zweifelte, oder um sich für das früher ihm zugefügte Unrecht zu rächen, gieng scheinbar auf ihre Bewerbung ein, befahl aber seinen Töchtern, daß sie jede ihren Bräutigam in der Brautnacht ermorden sollten; was sie auch mit Ausnahme einer einzigen thaten. Dafür haben sie in der Hölle die Aufgabe, ein löcheriges oder bodenloses Faß voll Wasser zu tragen, das sie in Urnen oder nach Andern gar in Sieben schöpfen. Auch ihre Strafe ist sprichwörtlich geworden in Ausdrücken wie Danaidenfaß, Danaidenarbeit. Vergl.

übrigens zu dieser ganzen Stelle 10, 41 ff., wo während des zauberischen Gesanges des Orpheus alle diese Gepeinigten zum ersten und letzten Male einer kurzen Ruhe genossen. — Assidue konnte freilich wegen der gewöhnlichen Schreibart des ae leicht aus assiduae entstehen; die bloße Versicherung Heinsiussens jedoch, daß es mehrere seiner Hdschriften hätten, kann zur Aufnahme des Letzteren nicht genügen. Auf welche Autorität es Merkel gegeben, ist unbekannt. — Perdant ist jedenfalls bedeutsamer als die gemeine Lesart perdunt und hat genügende hdschriftliche Begründung. Dasselbe gilt von acie im folg. Verse.

V. 465 f. Wieder .. Sisyphus, weil er des Athamas Bruder war, wie sich gleich aus Junos Rede ergiebt.

V. 471. Die Geschwister; s. vorher zu V. 451. Übrigens haben hier nicht wenige Hdschriften furores, wie sie oben V. 431 sororibus haben.

V. 476. Infit ist von Heinsius aus einer einzigen Quelle aufgebracht worden.

V. 477. Glaube gethan, betrachte es als schon geschehen, so gewiß werden wir es thun: eine Redensart der Römischen Umgangssprache.

V. 480. Thaumas' Tochter, Iris, die mit dem Regenbogen Wasser schöpfte und dem Himmel zuführte (s. 1, 270 n. A.), reinigt damit die Juno von dem unterirdischen Dunste und Schmutze. Vergl. 1, 371 n. A.

V. 487. In der Äolischen Burg, so genannt von des Athamas Vater Äolus. — Bach giebt mit Bothe nach einigen Hdschriften eburnas, indem er acernas darum für unpassend erklärt, „weil Ahorn ohnedem bleich von Farbe sei, folglich die Wirkung von pallor inf. geschwächt würde.“ Als ob Elfenbein dunkler sähe!

V. 488. In est territa, was mehrere Hdschriften bieten, glauben wir mit Lörs die Urschrift hergestellt zu haben.

V. 492. Schüttelt ꝛc., um zurückzuschrecken; vergl. auch zu 1, 178.

V. 493. Iacens gab Heinsius aus wenigen Quellen ohne Noth.

V. 494. Bei dem Schwanken der Hdschriften zwischen linguas, linguae, lingua und linguis war kein Grund, von dem gewöhnlichen Texte abzuweichen. Ob der Singular lingua, den Merkel giebt und auch eine Correctur der Dresd. Hdschrift A bestätigen könnte, mit dem Lateinischen Sprachgebrauche vereinbar sei, möchten wir bezweifeln.

V. 501. S. die oben zu V. 450 cit. Stellen.

V. 502. Selbstvergessen verbl. Sinns, d. h. die Kraft oder das Mittel, den Sinn oder Geist durch Verblendung sich seiner vergessen zu machen, in Bewußtlosigkeit zu versetzen.

V. 504. Tincta, hdschriftlich gleich begründet, ist gewählter als mixta, das offenbar Glosse ist.

V. 505. Mit grünendem Schierling; der frische, holzige Stengel des zwei bis drei Fuß hohen Wasserschierlings, cicuta virosa L., wird hier zum Umrühren der verschiedenen Bestandtheile des Giftes gebraucht, so daß

selbst der Quirl oder Rührlöffel zur Verstärkung desselben beiträgt. Medéa bedient sich (7, 277) zu demselben Zwecke eines trockenen Olivenastes.

V. 508 f. Die Furie setzt das eingeflößte Gift in Flammen, d. h. das Gift wirkt alsbald wie Feuer. Diese Flammen (Gluthen) bewirkt (bekommt oder erlangt — denn sie strebt darnach —) sie, indem sie ihre Fackel mehrmals im Kreise schwingt und sie so zu stärkerer Gluth entzündet. Daher ist nur motis richtig, wie auch bewährte Hdschriften haben, motos aber unzulässig und als aus Mißverständniß des Sinnes hervorgegangen leicht zu erklären.

V. 511. Der mächtige Dis ist der aus dem Griechischen übersetzte Pluto, der Gott der Unterwelt, die ihm nach dem Sturze Saturns bei der Theilung der Weltherrschaft (1, 274. 5, 368) zufiel, und wo er wie ein irdischer Fürst in seinem Palaste thront. Vergl. vorher V. 444. Das Wort bedeutet eigentlich der Reiche, weil ihm Alles gehört, alles Irdische zufällt (s. 10, 18 u. 32). Neuerdings hat man es jedoch auf den Reichthum an Metallen und Früchten aller Art gedeutet, den die unterirdischen Mächte aus dem Schooße der Erde den Menschen zuwachsen lassen.

V. 519. Ossa ward von Heinsius ohne Noth aus wenigen Hdschriften gegeben.

V. 524. Der Conjunctiv praestet, für welchen Heinsius den schwach begründeten Indicativ praestat aufbrachte, drückt keineswegs, wie Bach und Lörs meinen, Verwünschung aus, sondern erinnert Ino nur höhnisch, dies als den Gewinn anzusehen.

V. 531. Der Enkelin; Inos Mutter, des Cadmus Gemahlin, Harmónia oder Hermíone, war die Frucht des oben V. 171 ff. erzählten Liebesverständnisses zwischen Mars und Venus. Vergl. 3, 132.

V. 532. Dem Ohm; obwol Venus, wie sie gleich nachher selbst erwähnt, aus dem Schaume des Meeres erzeugt worden, so war es doch Jupiter, der sie daraus erschuf und daher dieser ihr Vater, folglich dessen Bruder Neptun ihr Oheim.

V. 536. Den Göttern, den deinen, also den Göttern des Meeres.

V. 537. So geistreich auch Heinsiussens Vermuthung oder vielmehr Deutung von dio, das sich in der allerdings vorzüglichen Flor. St. Marcushandschrift findet, sein mag, so ist es doch höchst bedenklich, es auf diese einzige Autorität hin als ächt an- und aufzunehmen. Denn dius ist ein Wort, welches mit Ausnahme derjenigen Stellen, wo es in der Form Dia als alter Eigenname der Insel Naxos erscheint, unseres Wissens bei Ovid gar nicht vorkommt, so oft sich begreiflicher Weise auch Gelegenheit dazu darbietet, auch sich für die einfachere epische Poesie weniger zu eignen scheint; wogegen medius nicht nur sehr gewöhnlich und gern von unserem Dichter mit dem Begriffe Wasser überhaupt verbunden wird, sondern auch hier einen höchst passenden Sinn giebt: ich bin ja mitten im Meere, im Herzen dernes Reiches, geboren. Die Ent-

stehung von dio aus medio ist überdem leichter zu erklären als der umgekehrte Fall.

V. 538. Dieser Grajische (Griechische) Name ist Aphrodite von Aphros der Schaum.

V. 539. Zu den Bittenden rc.; s. zu 1, 178.

V. 542. Leucothea; ihre Bedeutung als Göttin s. in Schillers Hero und Leander. — Die Hdschriften haben zwar Leucothoe, wahrscheinlich als Reminiscenz aus V. 220, es muß aber Leucothee heißen, wie Heinsius richtig herstellte.

V. 543. Ihre Sidonischen Frauen, ihre Dienerinnen, welche entweder im Gefolge des Cadmus wirklich aus Sidon (2, 840. 3, 129 u. nachher V. 572) gekommen waren, oder von den daher Gekommenen abstammten. Unten V. 561 heißen sie von ihrer neuen Heimath Ismeniden (s. zu 2, 242 ff.).

V. 551. Prosequar, die gewöhnliche Variante von persequar, haben auch hier mehrere Hdschriften. S. oben zu V. 151.

V. 560. Deprenditur nahm Heinsius aus einer einzigen Hdschrift auf.

V. 562. Zwischen summis und alis geben die meisten Hdschriften Cadmeides, viele Mineides, einige Meneides, einige Menides, zwei Ismenides, die Dresd. A von der ersten Hand im Texte cadmeydes, am Rande von derselben mineides, dann im Texte corrigirt von anderer Hand mineydes. Hiernach führen diese Verstümmelungen alle durch das n auf Ismenides, was wir daher für ächt halten, wenn nicht etwa alles dieses falsch und der Eigenname einer besonderen Vögelgattung darin verborgen ist. Denn daß auch Cadmeides oder Ismenides hier als Name oder Beiname der Vögel zu nehmen sei, scheint außer Zweifel, da man das Wort auf keinen Fall als Subject zu quae welche Ismeniden, sondern als appositiven oder prädicativen Zusatz als die Ismenischen anzusehen hat. — Wenn Bach das von Heinsius und Bothe aus einigen Hdschriften gegebene sumtis unter andern auch aus dem Grunde bevorzugt, weil die Verwandlung hier urgirt werden müsse, so ist dies ganz irrthümlich. Die Verwandlung selbst ist schon in dem vorhergehenden Satze vollständig erledigt; jetzt wird nur noch außer dem Orte ihres Aufenthalts der Name oder die Gattung der Vögel in der Weise ihres Fluges angedeutet.

V. 563 f. Aber Agénors Sohn (Cadmus) weiß nicht rc.; er würde sich sonst eher getröstet haben. — Was sein Haus in den Schicksalen Actäons, des Pentheus und jetzt wieder des Athamas und der Ino nebst deren Kindern betroffen hat, wird mit weit mehr Recht mala als labores genannt, zumal da labores eine unmittelbare und thätige Betheiligung, wie bei Hercules, voraussetzt, die bei Cadmus in allen diesen Fällen nicht stattfand. Es rührt wahrscheinlich aus V. 570 her.

V. 567. Erratibus, das nicht unbedeutende hdschriftliche Autoritäten für sich hat, auch von der Dresd. Hdschrift A bestätigt wird, wäre schwerlich aus erroribus entstanden. Dichter und spätere Prosaiker liebten, wie Burmann nachweist, dergleichen Substantiva verbalia.

V. 571 f. S. 3, 26 ff., besonders auch die Anm. zu V. 32 u. 96. Übrigens geht nun die daselbst V. 98 vernommene Drohung in Erfüllung. — Fuerit, das Heinsius als einen Conjunctiv, wenn auch nur aus zwei bis drei Hdschriften, aufzunehmen nicht unterlassen konnte, rührt wahrscheinlich von einem kritisirenden Abschreiber her, der hier eine abhängige Frage witterte.

V. 580. Tenuantur, was auch überwiegende hdschriftl. Autorität hat, paßt, wie Lörs richtig bemerkt, besser zu tereti acumine, als sinuantur.

V. 602. Die Schlangen wurden im Alterthume im Allgemeinen als friedsame, unschädliche, ja heilsame Geschöpfe betrachtet, und daher gute Genien sinnbildlich unter Schlangengestalt dargestellt (vergl. zu 3, 32): so besonders der Gott der Heilkunde, Äsculapius; s. 15, 659 ff., vorzüglich 669 ff.

V. 605. Der Enkel, d. h. daß ihr Enkel, Bacchus, ein Held und Gott gewesen. — Fuerat, offenbar Glosse, gab Heinsius aus zwei Quellen. — Kriegbezwungen; s. oben V. 20 n. A.

V. 606. Achaja steht, wie oft, für Griechenland; s. zu 12, 70.

V. 607. Der Abantiade rc. (s. zu 1, 668) hier der Sohn des Abas (unten V. 673 der Urenkel), Acrisius; er hatte zum Großvater den Lynceus, zum Urgroßvater den Dánaus, welcher ein Sohn des Belus (s. oben die Anm. zu V. 213), eines Bruders Agénors, war. Die Letzteren waren Söhne Neptuns.

V. 608. Die Argolische Hauptstadt, Argos, die Hauptstadt der Landschaft Argolis.

V. 610. Die gewöhnliche Lesart deum scheint uns darum unzuläſſig, weil man nicht füglich sagen kann genus est deorum in dem Sinne: es giebt Nachkommenschaft, Kinder von Göttern. Genus kann nur Prädicat sein, und daher ist die Lesart Iovis, welche von vielen guten Hdschriften, auch der Dresd. A, geboten wird, allein richtig. Überdem ist die Wiederholung des gleichlautenden Lautes deum anstößig, aber aus dem vorigen Verse leicht zu erklären.

V. 611. Dem Acrisius hatte ein Orakelspruch verkündet, daß er von seinem Enkel entthront werden würde. Um nun die Geburt eines solchen zu verhindern, schloß er seine Tochter Dánae in einem ummauerten Behältnisse oder Thurme ein (unten V. 698). Aber Jupiter, von ihrer Schönheit entzückt, drang als ein Goldregen in denselben ein und zeugte mit ihr den Perseus. Als Acrisius dessen Geburt erfuhr, schenkte er der Versicherung der Tochter, daß Jupiter der Vater sei, keinen Glauben und versenkte Mutter und Sohn in einem Kasten ins Meer. Der Kasten schwamm an der Insel Seríphus an, wo die Geretteten bei dem Könige Polydectes oder dessen Bruder Dictys Aufnahme und Zuflucht fanden und Perseus erzogen wurde.

V. 614. Vergl. oben V. 20 n. A. — At vor alter ist von Heinsius aus einigen Hdschriften aufgenommen worden, es wird auch von der Dresd. A bestätigt. Der Sinn erfordert es, und mit Unrecht ist Lörs zu et zurückgekehrt.

V. 615. Erklärt sich unten aus V. 772 ff.

V. 616. Die hier dem Perseus beigelegten Flügel werden unten V. 666 als an den Sandalen befindlich, folglich als Flügelschuhe näher bestimmt, wie

sie Mercur trug (s. 1, 671 n. A.), von welchem er sie auch erhalten haben sollte; vergl. unten V. 754 n. A.

V. 617. Über den Libyschen Sand; s. zu 2, 235 ff.

V. 625. Dreimal; s. zu 1, 179. — Der Bärinnen (der beiden Sternbilder dieses Namens) Eis (s. zu 2, 171) und die Scheeren des Krebses, Bezeichnung des Nordens und des Südens.

V. 628. Im Hesperischen Lande, d. h. im Abendlande, so genannt von Hesperus, dem Abendsterne. Der Begriff desselben ist aber sehr weit. Vorzugsweise wurde, von Griechenland aus gedacht, früher Italien nebst den nördlich angrenzenden unbekannten Ländern, dann die Pyrenäische Halbinsel, Spanien und Portugal, darunter verstanden. Nicht selten jedoch, und so auch hier, ist weiter nach Süden der westliche Theil von Africa, das alte Mauretanien, gemeint, wo das Atlasgebirge liegt.

V. 629. Lucifer; s. zu 2, 115.

V. 630. Den Wagen des Tages, den Wagen des Sonnengottes, mit und auf welchem er den Tag heraufführt. Vergl. 2, 112 ff. — Wie Jahn und Lörs das allerdings von fast allen Hdschriften gegebene cursus haben wieder aufnehmen können, will uns nicht einleuchten. Nach unserer Meinung verlangt der Zusammenhang einen in die Sinne fallenden Gegenstand.

V. 631. Jápetus; s. zu 1, 82. — Was soll man dazu sagen, wenn Philologen, wie Bach und Lörs, hier bei Anführung der Lesart Iapetioniades bemerken, „Iapetionides müsse, wie 1, 82 Iäpeto, in oder cum diaeresi gelesen werden, und Ersterer sogar noch hinzusetzt, wie Ovid auch Iönio, läson u. a. liebe."

V. 632. Des alläußersten Landes zc. Nach der Meinung des Alterthums war, wie im Osten der Ganges, so im Westen der Atlas die Grenze der Erde. Die Vorstellung des Berges aber, der durch seine Höhe Land und Meer weithin beherrscht, wurde Veranlassung, ihn zu einem wirklichen Beherrscher des Landes und Meeres zu machen. Über die Art der Bezeichnung des Westmeeres s. oben zu V. 214.

V. 635. In den Herden und dem Viehstande sowie in den zu ihrer Abwartung und Pflege nöthigen Sclaven bestand der größte und einzige Reichthum selbst der mächtigsten Fürsten (vergl. zu 9, 187); denn Abgaben und Steuern für dieselben kannte das Alterthum nicht. — Den Plural premebant, der wahrscheinlich von dem vorausgegangenen errabant veranlaßt wurde, gab, allerdings nicht ohne Autorität, Heinsius, nach unserer Meinung mit Unrecht, obwol Bach den Singular als einen „gewöhnlichen Fehler" bezeichnet.

V. 637 f. Dies sind die in der alten Fabelwelt berühmten Gärten der Hesperiden mit ihren goldenen Äpfeln, welche spätere Dichter auch an Bäumen mit goldenen Ästen, Zweigen und Blättern wachsen ließen. Die Hesperiden waren eben die Töchter des Atlas und der Hesperis, einer Tochter des Hesperus (s. vorher zu V. 628), nach einem andern Mythus aber die Töchter des Hesperus selbst. Ovid erwähnt jedoch der Hesperiden, wahrscheinlich als außer seinem Zwecke liegend, nicht, sondern macht den Atlas zum Besitzer der Bäume

mit den goldenen Äpfeln, in welchen große Schätze oder köstliche Früchte angedeutet sein mögen. Wenn aber Atlas in Perseus den vom Orakel bezeichneten Sohn Jupiters vermuthete, so irrte er sich, da vielmehr Hercules gemeint war, der die goldenen Äpfel auch wirklich holte (9, 190). — Virentes brachte Heinsius aus einer einzigen Hdschrift auf, wie er denn überall selbst das Ungereimteste dem Dichter aufbürdete.

V. 642 f. S. 1, 321 n. A.

V. 646 f. S. zu 3, 32. — Die gewöhnliche Lesart montibus ist, wie Lörs bemerkt, schon wegen solidis unpassend. Moenibus bieten viele gute Handschriften.

V. 649 f. Daß nicht ꝛc., d. h. daß es dir mit diesem eitlen Vorgeben nicht fehl schlage. Weil Atlas in Perseus, nachdem er sich für einen Sohn Jupiters erklärt hat, den vom Orakel angedeuteten Räuber seiner goldenen Äpfel wirklich vor sich zu haben glaubt, so will er sich desselben durch Androhung von Gewalt entledigen, wobei dem Perseus im Vergleiche mit Atlas' Riesengestalt weder seine angepriesene Tapferkeit, noch seine Abstammung von Jupiter Etwas helfen würde, Dinge, die, wie er sich selbst überredet oder überreden möchte, noch dazu erlogen wären.

V. 651. Das müßige foribus nahm Heinsius aus zwei Quellen auf.

V. 655 f. S. unten zu V. 774. — Das von Heinsius aus einer einzigen Hdschrift aufgenommene prodidit empfiehlt Bach als „gewählter." Erst muß man aber richtig sprechen. Prodere würde eine Trennung des Subjectes vom Objecte ausdrücken.

V. 657 ff. Da der Atlas ein Berg oder vielmehr Gebirge von außerordentlicher Höhe und daher der Gipfel desselben häufig in Wolken eingehüllt ist, so entstand die allerdings rohe Vorstellung, daß der Himmel darauf ruhe, wie denn überhaupt dergleichen hohe Berge von den Dichtern Säulen des Himmels genannt wurden, worin die Vorstellung vom Tragen des Himmels schon enthalten ist. Diese Vorstellung bildete sich zu einer Fabel aus, nach welcher Atlas, einer von den Titanen (zu 1, 10) gewesen sei, die sich der Herrschaft Jupiters widersetzt hätten (zu 1, 113), für welchen Frevel er von Jupitern verurtheilt worden sei, den Himmel zu tragen. Unser Dichter aber stellt ihn als einen Menschen von ungeheurer Größe dar und läßt ihn in den gleichnamigen Berg mit derselben Bestimmung, den Himmel zu tragen, verwandelt werden. — Requievit steht offenbar hier in der eigentlichen Bedeutung des Inchoativs ich werde ruhig, gelange zur Ruhe, und ist daher keineswegs, wie Bach durch eine Frage andeutet, mit requiescit, das mehrere Hdschriften haben, zu vertauschen.

V. 663. Hippotes' Sohn, nach Andern sein Enkel, Äolus, der Gott der Winde, die er auf den Äolischen Inseln bei Sicilien, seiner Residenz (14, 86 n. A.), in einer Höhle gefangen hält, in welche sie stets wieder zurückkehren müssen — denn das bedeutet der ewige Kerker — nachdem sie früher ganz frei und ungebunden hatten umherschweifen dürfen.

V. 664 f. Der Anbruch des Morgens, welchen der Morgenstern anzeigt, ist für die Menschen eine Mahnung, wieder an ihre Arbeit zu gehen.

V. 666. Die gebogene Wehr, das sichelförmige Schwert, Harpe genannt, das er, gleich den Flügelschuhen, von Mercur erhalten hatte. Vergl. unten zu V. 753.

V. 669. Cepheus ist ein König in Äthiopien, wo es nach dem ersten Buche (s. das. zu V. 756) auch Merops war; und zwar soll Joppe in Phönicien oder dem nachmaligen Judäa seine Residenz gewesen sein, woher auch das angebliche Gerippe des im Folgenden vorkommenden Seeungeheuers später nach Rom gebracht wurde.

V. 670. Die Gemahlin des Cepheus, Cassiope oder Cassiopéa, erhob ihre eigne, oder nach Andern ihrer Tochter Andromeda Schönheit über die Nereiden (s. zu 1, 187). Diese beschwerten sich bei Neptun, der zur Bestrafung solchen Hochmuths das Land des Cepheus mit einer großen Überschwemmung und mit einem furchtbaren Seeungeheuer heimsuchte. Das Orakel des in jenen Gegenden Africas hochverehrten Gottes Ammon (vergl. zu 5, 327) erklärte auf Befragen, wie dem Unheil abzuhelfen und Neptun zu versöhnen sei, daß des Königs Tochter dem Ungethüme zum Opfer gebracht werden müsse. Den Vater, dessen Herz sich vor solcher That entsetzte, zwang das Volk, den grausamen Ausspruch des Orakels zu vollziehen, und Andromeda wurde an eine Klippe am Meere, um dem Unthiere zur Beute zu werden, festgebunden. So fand sie Perseus.

V. 671. Die Griechischen Endungen in Griechischen Eigennamen zieht Ovid den gemeinen vor, daher ist auch hier die gewöhnliche Lesart Andromeden anstatt Andromedam oder der von Heinsius aus einigen Quellen aufgenommenen, auch von Merkel beibehaltenen Andromedan festzuhalten. — Immitis, was Burmann gab, stützt sich nur auf geringe Autorität. Für iniustus spricht auch der Gleichklang mit dem folgenden iusserat, der ganz in Ovids Weise ist; vergl. 2, 627.

V. 673. Der Abantiade (s. zu 1, 668), hier der Urenkel des Abas, wie oben V. 607 der Sohn.

V. 674. Trepido, nicht seltene Variante von tepido, ist verhältnißmäßig wenig begründet. Was Gierig und nach ihm Lörs dafür anführen, daß es etwas Wahrnehmbares sein müsse, ist nicht stichhaltig, dies liegt schon in manabant. Tepido ist steigerndes Beiwort, wie es den Thränen in allen Sprachen beigelegt wird.

V. 676. Et visae ist sowol wegen der Verbindung als auch rücksichtlich des Sinnes der Redeweise unseres Dichters vollkommen entsprechend. Eximiae ist eine erbärmliche Glosse, um von exiguae ganz zu schweigen.

V. 690. Daß Merkel wieder imminet gegeben, nimmt uns Wunder; es wird, wie aus dem hinzugefügten Satze erhellt, nur die Erscheinung des Thieres geschildert, in welcher die drohende Gefahr schon an sich liegt.

V. 691. Ameus, was Heinsius für una aufnahm, hat geringe hdschriftl. Autorität; auch wäre dieser hervorgehobene Unterschied zwischen der Erscheinung

des Vaters und der Mutter höchst unpassend, obwol in gewisser Hinsicht nicht unbegründet im Folgenden, woraus es ein kritisirender Abschreiber oder Leser, dem una zu unbedeutend scheinen mochte, entnahm.

V. 697 ff. Gewiß, ist der Sinn, würdet ihr mir schon um meiner hohen Abkunft und meiner Thaten willen euere Tochter zur Gattin geben; aber ich will sie meinen Verdiensten um sie und euch zu verdanken haben. — Jener, die; s. oben zu V. 611. — Der ich bezwang rc.; s. unten V. 772 ff.

V. 700. Auf ätherischen Schwingen, d. h. himmlischen, göttlichen, weil er sie von Mercurius empfangen; s. oben zu V. 616.

V. 707. Des Volks, d. h. des Schiffsvolks.

V. 710. S. zu 2, 727 ff.

V. 714. Jupiters Vogel; s. zu 1, 114 a. Ende.

V. 718. Die gegebene Lesart hat die meiste hdschriftliche Begründnng und ist auch in stilistischer Hinsicht die angemessenste. Jedenfalls ist celeri missus praeceps volatu dichterischer, ja Lateinischer als misso, und celer immisso praeceps vol. scheint uns ganz unzulässig, da sich praeceps unmöglich adverbialisch zu immisso ziehen läßt. Wenn jedoch immisso hdschriftliche Lesart, nicht bloße Vermuthung Merkels ist, möchten wir glauben, daß der Dichter celeri immissus etc. geschrieben hätte. Praepes, was einige Hdschriften haben, rührt aus V. 714 her.

V. 719. Inachus' Sproß heißt Perseus sehr uneigentlich und nur insofern er aus Argos oder ein Sprößling aus der Königsfamilie von Argos war, welches von Inachus gegründet und von ihm und dessen Nachkommen lange und ruhmvoll beherrscht worden war.

V. 727. Verberat, das von vielen Hdschriften geboten wird, ist als bedeutsamer, zumal in Verbindung mit den mehrfachen Objecten, dem allgemeinen vulnerat unbedenklich vorzuziehen.

V. 732. Exit haben nur zwei Hdschriften; exstat erweist sich aber auch aus stantibus als ächt Ovidisch.

V. 741. Das Schlangenhaupt; s. oben V. 615. — Dura sieht einer aus dem folgenden mollit entstandenen Glosse eher ähnlich als nuda.

V. 743. Der Phorcide; s. zu 1, 668 sowie unten zu V. 774 f.

V. 750. In Corallen also wurden die unter dem Wasser des Meeres gewachsenen Stengel durch die Berührung des Medusenhauptes verwandelt, und hiervon verblieb dem aus diesen ersten Stengeln erzeugten Samen die Eigenschaft solche Gewächse zu erzeugen, die sich, sobald sie aus dem Wasser an die Luft kommen, zu Stein verhärten. Hierzu bemerken wir nur, daß, wie die naturgeschichtlichen Kenntnisse der Alten überhaupt sehr mangelhaft und zum Theil fabelhaft waren, so auch diese Vorstellung unseres Dichters insofern irrig ist, als die Fortpflanzung der Corallen nicht durch Samen, sondern durch zweigartige junge Triebe aus dem Mutterstamme erfolgt, sowie daß nicht die ganze Coralle, sondern nur die Rinde erst an der Luft verhärtet, während das Innere von Haus aus steinartig ist.

V. 753. Errichtet rc. Die Altäre, auf welchen den Göttern geopfert

wurde, hat man sich, wie schon aus dieser Stelle zum Theil erhellt, nicht wie die Bauwerke dieses Namens in unsern Kirchen vorzustellen, sondern sie waren oder wurden ziemlich roh und oft nur für das augenblickliche Bedürfniß von Rasen oder Steinen vor den Tempeln, Häusern ꝛc. errichtet. Das Geschlecht der Opferthiere entsprach dem Geschlechte der zu verehrenden Gottheiten, sowie auch die Thierart im Allgemeinen bestimmt war. — Die krieg'rische Jungfrau ist Minerva (s. zu 2, 553 ff.), welcher er nicht nur wegen des im Kampfe mit dem Ungeheuer geleisteten Beistandes, sondern auch weil sie ihm den unten V. 782 f. erwähnten Schild verehrt hatte, sowie dem Mercur wegen des Geschenks der Flügelschuhe und des demantenen Sichelschwerts Dank darzubringen hat. Jupiter durfte als höchster der Götter nicht fehlen, wenn er ihm auch nichts Besonderes zu danken hatte.

V. 758 f. Ohne die Mitgift; seine Sehnsucht erlaubte ihm nicht, die von den Ältern verheißene Übergabe des Reiches erst abzuwarten. — Hymenäus ꝛc. Daß bei der Vermählung der Braut Fackeln vorgetragen wurden, ist schon zu 1, 483 erwähnt worden. Je heller sie flammten, desto günstiger war das Anzeichen, desto schönere Hoffnungen einer glücklichen Ehe schöpfte man (das Gegentheil s. 10, 6 f.). Daher suchten die Fackelträger, sonst Sclaven, hier die Götter Amor und Hymenäus (s. zu 10, 1) selbst (vergl. 9, 796 f.), durch Schwingungen der Fackeln möglichst lebhafte Flammen hervorzubringen.

V. 760. Blumengewinde ꝛc.; vergl. zu 8, 264. — Ohne allen Grund stellte Heinsius für ubique die Conjectur lotique auf, weil einige Handschriften dafür citharaeque haben, was offenbar eine in den Text gekommene Glosse von lyraeque ist.

V. 764. Von dem Könige Cepheus hieß auch das Volk das Cephenische oder die Cephener oder Cephenen. — Wie aus Cephenum Cepheni, wie in der Dresd. Hdschrift A wirklich corrigirt ist, geworden, läßt sich schwerer erklären als der umgekehrte Fall, da gleich im ersten Verse des nächsten Buches Cephenum und zwar ohne Variante steht. Daher haben wir mit Merkel die Lesart der meisten Hdschriften Cepheni hergestellt, indem wir annehmen, daß die Form *Κηφηνοί*, nicht *Κηφῆνες*, oder neben *Κηφῆνες* gewesen. Burmann vermuthete Cephenis, auf regis bezogen, was Gierig aufnahm.

V. 765 f. Wein tranken die alten Griechen und Römer erst nach beendigter Hauptmahlzeit und dann wieder nach dem Nachtische. Vergl. 8, 572 f. u. zu 674.

V. 766 ff. Der Sprößling des Lynceus; Perseus; s. oben zu V. 607. Diese Stelle bietet schon wegen der außerordentlichen Abweichungen der Lesarten und der Auslassung dieses oder jenes Theils in diesen oder jenen Hdschriften nicht geringe Schwierigkeiten dar. Dann aber giebt es auch rücksichtlich des Sinnes mehrere Anstöße. Der herrschende Text ist

Diffudere animos, cultusque genusque locorum
Quaerit Abantiades: quaerenti protinus unus
Narrat, Lyncides, moresque habitumque virorum.
Quae simul edocuit: Nunc sqq.

Höchst anstößig ist auf den ersten Blick, daß, während die Frage auf cultusque genusque locorum gerichtet ist, die Antwort auf moresque habitumque virorum lautet, zumal bei Ovid, der so gern ganze Sätze mit möglichst geringen Abweichungen wiederholt. Anstößig ist ferner protinus, wofür sich gar kein Grund denken läßt; anstößig auch ein Lyncides gegenüber dem Perseus, der selbst ein Lyncides ist und so heißt 5, 185. Den ersten Anstoß hat man dadurch zum Theil zu heben gemeint, daß man, wie Lörs, genus durch homines erklärt hat, was schon darum unzulässig ist, weil locorum zu genus Genitivus activus sein würde, während es zu cultus Genitivus passivus ist. Über das unbegründete protinus gehen die Ausleger mit Stillschweigen hinweg, und auf den hier genannten Lyncides verweisen Bach und Lörs 5, 185, während sie 5, 99, wo ebenfalls ein Lyncides vorkommt, welcher der hier genannte sein könnte, gänzlich schweigen! Erwägt man nun, daß die Worte quaerenti bis Lyncides in einigen Quellen ganz fehlen, in anderen sich für Quaerit Abantiades Quaerit Lyncides findet, so kommt man leicht auf den Schluß, daß der Verfasser

cultusque genusque locorum
Quaerit Lyncides moresque etc.

geschrieben habe, so daß mores etc. mit zu den von dem Lynciden Perseus erkundeten Dingen gehört. Abantiades konnte als vorher schon zwei Mal dagewesen leicht als Glosse für die noch nicht vorgekommene Bezeichnung Lyncides sich einschleichen. Mit dieser Gestaltung des Textes sind alle Anstöße auf hdschriftl. Autorität entfernt, und so hat Merkel den Text mit Recht gegeben. Dabei blieb jedoch noch eine Schwierigkeit übrig: es fehlte nämlich das Subject zu dem folgenden Satze, und aus diesem Mangel ist eben jene Einschiebung quaerenti etc. jedenfalls hervorgegangen. Auch diese Schwierigkeit hat Merkel gehoben, indem er für Quae Qui gegeben hat, aus dem das erstere leicht entstehen konnte und später nach der Interpolation beibehalten werden mußte. Qui edocuit enthält nun das Subject zu dixit. Hierbei steht aber freilich simul bei edocuit, während es eigentlich zu dixit gehört, eine Stellung, die sich nach der Analogie von simul atque (simul) vielleicht so erklären läßt, daß man simul zu dixit wieder hinzudenkt, der ihn zugleich belehrte, sagte zugleich, aber immer nicht ohne Bedenken ist. Auch animum haben wir mit Merkeln gegeben, der es für das hier unpassende habitum oder habitus nach der von vielen Hdschriften bei Heinsius gebotenen Lesart animos, das im Plural allerdings hier unrichtig ist, vermuthet hat.

V. 772. Der Agenoride heißt Perseus, wenn die Lesart ächt ist und Ovid nicht etwa Abantiades, wie viele Hdschriften haben, gesagt hat, ebenso ungenau und gesucht, wie oben V. 719 Inachus' Sproß. Denn Agénor war nach der Fabellehre, wie oben zu V. 607 bemerkt, nur der Bruder des Belus, von welchem Perseus im sechsten Gliede abstammte. Die Herren Ausleger machen es sich freilich leicht, wie Lörs, der den Agenor gleich zum Urgroßvater des Perseus extemporirt, und Bach, der als eine ausgemachte Sache angiebt, daß des Perseus Urgroßvater Danaus von Agenor entsprossen gewesen.

Ungenügend erklären die Sache auch V.-Crusius und Gierig, obwol sie nicht solche Unrichtigkeiten sich zu Schulden kommen lassen. S. übrigens zu 9, 1.

V. 774 f. Des Phorcus Töchter. Phorcus, auch Phorcys oder Phorcyn, war ein König in der Gegend des Sees Tritónis in Africa, welcher in einem Kriege mit dem Atlas (oben V. 628 ff.) seinen Tod fand und nachher zu einem Meergotte wurde. Er war der Vater zweier Töchtergruppen, der Gräen und der Gorgonen. Die Ersteren bewachten den Eingang zu dem Gebiete der Letzteren. Sie waren, lehrt die Mythologie, gleich bei der Geburt alte Weiber (Erklärung ihres Namens) und hatten alle zwei oder drei zusammen nur einen Zahn und nur ein Auge, die sie sich, wenn sie Etwas essen oder sehen wollten, wechselsweise gaben und letzteres zum Gebrauche sich auf den Kopf legten. So war es dem Perseus möglich sich desselben zu bemächtigen und sie selbst gegen das Versprechen der Rückgabe zu nöthigen, ihm den Aufenthaltsort ihrer Schwestern zu entdecken. Unter den Gorgonen, deren Vater nach einem andern Mythus Gorgon gewesen sein soll, ist nur Medúsa berühmt, daher auch oft vorzugsweise die Gorgo oder Gorgone genannt, durch Dasjenige, was Perseus eben im Folgenden erzählt. Der Anblick derselben nach ihrer Entstellung durch Minervens Rache war so gräßlich, daß alle lebendige Creatur dadurch zu Stein erstarrte, eine Eigenschaft, die das Haupt der Medusa auch getrennt vom Rumpfe für immer behielt. Die Veranlassung für Perseus, dieses Haupt zu holen, war ein Auftrag des Königs Polydectes von Seriphus, welcher sich desselben, weil er ihm in seinen Absichten auf dessen Mutter (Danae) im Wege stand, auf diese Weise zu entledigen hoffte (s. oben zu V. 611 u. vergl. 5, 242 ff.). Mit Hülfe der Geschenke seiner Geschwister, Mercurs und Minervens, aber bestand er das Abenteuer glücklich. Letztere hatte ihm nämlich einen ehernen Schild gegeben, in dessen Spiegel er Medusen, ohne die verderbliche Wirkung ihres unmittelbaren Anblicks zu erfahren, sehen und so tödten konnte. — Die Schreibart Phorcydas, wie sie frühere Ausgaben haben, ist falsch, weil es von Phorcys oder Phorcyn nur Phorcynidas, wie oben V. 743, heißen könnte, die dreisilbige Form aber nur von Phorcus sein kann. — Sortitas, was viele Hdschriften haben, giebt zwar einen richtigen Sinn, partitas aber einen noch bestimmteren, und mit Verkennung des dichterischen Sprachgebrauchs zieht Lörs jenes darum vor, weil das Partic. präter. nicht gerechtfertigt sei, wo das Partic. präs. stehen müsse. Gleichwol hat er keinen Anstoß an usa oben V. 259, an imitata 10, 106 2c. genommen.

V. 785 f. Als Perseus der Medusa das Haupt abhieb, entstanden aus dem aufsprudelnden Blute Pegasus, das geflügelte Musenroß, und Chrysáor, der Vater des Gerýones (s. zu 9, 184). Von einem dritten oder noch mehreren Brüdern weiß die Fabellehre Nichts, daher die Lesart fratres wol für unrichtig zu halten und wahrscheinlich von dem Plural natos veranlaßt worden ist. Bemerken wollen wir noch, daß natos von anderen Auslegern nicht als Infinitiv, sondern als Particip gefaßt und entweder zu dem vorhergegangenen eripuisse oder zu dem folgenden addidit gezogen wird.

V. 790. Unerwartet, für die Gäste, die gern noch mehr dergleichen Abenteuer gehört hätten.

V. 791. Una in vielen Hdschriften wurde wahrscheinlich von unus des vorigen Verses veranlaßt.

V. 797. Der Singular referret hat nur geringe Autorität; auch hat ja die Berufung auf mehrere Zeugen mehr Beweiskraft.

V. 800. Jupiters Tochter, Minerva (s. zu 2, 553 ff.).

V. 802 f. Perseus verehrte das Medusenhaupt seiner Beschützerin, der Minerva, welche es auf ihren Brustharnisch, die berühmte Ägide (s. 2, 754 f. u. zu 6, 79), oder nach älteren Dichtern auf ihren Schild versetzte. Übrigens ist diese Bemerkung ein Zusatz des Dichters, nicht des Perseus, wie Manche geglaubt und den Dichter getadelt haben als sich widersprechend, da ja Perseus selbst noch im Besitze des Medusenhauptes sei.

LIBER QUINTUS.

Index.

(Phineus.)

Dumque ea Cephenum medio Danaeius heros
Agmine commemorat, fremida regalia turba
Atria complentur. nec coniugialia festa
Qui canat, est clamor, sed qui fera nuntiet arma:
Inque repentinos convivia versa tumultus
Assimilare freto possis, quod saeva quietum
Ventorum rabies motis exasperat undis.
Primus in his Phineus, belli temerarius auctor,
Fraxineam quatiens aeratae cuspidis hastam:
En, ait, en assum praereptae coniugis ultor.
Nec mihi te pennae, nec falsum versus in aurum
Iuppiter eripiet. Conanti mittere Cepheus:
Quid facis? exclamat, quae te, germane, furentem
Mens agit in facinus? meritisne haec gratia tantis
Redditur? hac vitam servatae dote rependis?
Quam tibi non Perseus, verum si quaeris, ademit,

---

2 fremitu. 12 eripient. 15 servatam.

Fünftes Buch.

Inhalt.

(Phineus.)

Während umgeben vom Kreis der Cephenen nun Solches der Halbgott,
Da'naes Sprößling, erzählt, da erfüllet die fürstliche Halle
Tobenden Haufens Getös. Nicht Ruf ist's, welcher die Feier
Sänge des Hochzeitsfests; er kündigt schrecklichen Kampf an;
Und der festliche Schmaus, verwandelt in plötzlichen Aufruhr,
War zu vergleichen dem Meer, das wild aus ruhiger Fläche
Rasender Winde Gewalt empört zu erhobenen Wogen.
Phineus Allen voran, des Krieges verwegener Stifter,
Schwingend den eschenen Speer mit erzbeschlagener Spitze,
Spricht: Da bin ich, bereit, die entrissene Gattin zu rächen!
Nicht das Gefieder dich soll, noch, verwandelt zu trüglichem Golde,
Jupiter dich mir entziehn. Schon schickt er zum Wurf sich; doch Cepheus
Ruft: Was thust du? ihm zu, was treibt für ein Geist dich, mein Bruder,
Wüthend zur Unthat an? Den Dank für solche Verdienste
Zollst du? Mit diesem Lohn der Geretteten Leben vergiltst du?
Perseus hat sie dir nicht, soll's Wahrheit gelten, genommen;

Sed grave Nereidum numen, sed corniger Ammon,
Sed quae visceribus veniebat bellua ponti
Exsaturanda meis. Illo tibi tempore rapta est,
Quo peritura fuit. Nisi si, crudelis, id ipsum
Exigis, ut pereat, luctuque levabere nostro.
Scilicet haud satis est, quod te spectante revincta est,
Et nullam quod opem patruus sponsusve tulisti:
Insuper, a quoquam quod sit servata, dolebis,
Praemiaque eripies? Quae si tibi magna videntur,
Ex illis scopulis, ubi erant affixa, petisses.
Nunc sine, qui petiit, per quem haec non orba senectus,
Ferre quod et meritis et voce est pactus. eumque
Non tibi, sed certae praelatum intellige morti.
Ille nihil contra. sed et hunc et Persea vultu
Alterno spectans, petat hunc, ignorat, an illum:
Cunctatusque brevi contortam viribus hastam,
Quantas ira dabat, nequicquam in Persea misit.
Et stetit illa toro. Stratis tunc denique Perseus
Exiluit, teloque ferox inimica remisso
Pectora rupisset, nisi post altaria Phineus
Isset. et, indignum! scelerato profuit ara.
Fronte tamen Rhoeti non irrita cuspis adhaesit.
Qui postquam cecidit, ferrumque ex osse revulsum est,
Calcitrat et positas aspergit sanguine mensas.
Tunc vero indomitas ardescit vulgus in iras,
Telaque coniciunt, et sunt qui Cephea dicant
Cum genero debere mori. Sed limine tecti
Exierat Cepheus, testatus iusque fidemque
Hospitiique deos, ea se prohibente moveri.
Bellica Pallas adest et protegit aegide fratrem,
Datque animos. Erat Indus Athis, quem flumine Gange
Edita Limnate vitreis peperisse sub undis

---

18 ponto. 26 erat. 34 Ut. 40 Palpitat. 42 dicunt. 48 sub antris.

Sondern der Nymphen Zorn und Ammon that's, der gehörnte,
Sondern das Ungeheuer des Meers, das kam und sich mästen
Sollte mit meinem Fleisch. Zu der Zeit ward sie geraubt dir,
Als zum Tode sie gieng: Du müßtest denn, Grausamer, eben
Wollen der Jungfrau Tod und an unserer Trauer dich weiden.
Freilich nicht ist es genug, daß, als man sie bindet, du zuschaust,
Und daß Hülfe du nicht, der Ohm und Verlobte, ihr bringest;
Leid noch wird es dir thun, daß Irgendwer sie gerettet,
Wirst ihm entreißen den Preis. Und erscheint dir dieser so köstlich,
Hättest vom Felsen du doch, wo an er geschmiedet, geholt ihn.
Jetzt laß, der ihn geholt, durch den mein Alter verwaist nicht,
Nehmen, wozu ihn Verdienst und Verheißung berechtigt, und denke,
Daß nicht vorgezogen er dir, nur dem sicheren Tod ward.
Jener erwiederte Nichts; doch auf ihn abwechselnd und Perseus
Blickend, bedenkt er sich nur, ob diesen er fasse, ob jenen.
Und nach kurzem Verzug entsandt' er mit Kraft, wie der Zorn nur
Ihm sie verlieh, die Lanze im Schwung vergeblich auf Perseus.
Aufrecht stak sie im Polster. Da springt von dem Lager denn Perseus
Endlich empor; und zerschmettert im Grimm, rückschleudernd die Waffe,
Hätt' er dem Feinde die Brust, wenn Phineus hinter den Herd nicht
Sprang; und es schützte der Herd — wie wenig verdient! — den Verruchten.
Aber nicht fruchtlos, fuhr in Rhötus' Stirne die Spitze.
Wie er gefallen nun war, und dem Knochen entrissen das Eisen,
Strampelt er noch und bespritzt mit Blut die noch stehenden Tische.
Da nun entbrannte das Volk in ungebändigtem Ingrimm,
Schleudert die Speere zugleich, und Einige rufen, dem Cepheus
Sammt dem Eidam gebühre der Tod. Doch es hatte verlassen
Cepheus das Haus, anrufend das Recht und die Treu' und des Gastrechts
Götter zu Zeugen, daß Schuld nicht und Theil er hab' an dem Aufruhr.
Pallas erscheint, die Göttin des Kriegs, und erhöht, mit dem Schild ihn
Deckend, dem Bruder den Muth. Da war ein Indier, Athis,
Den in krystallener Fluth Limnáte, die Tochter des Ganges,

Creditur, egregius forma, quam divite cultu
Augebat, bis adhuc octonis integer annis,
Indutus chlamydem Tyriam, quam limbus obibat
Aureus. ornabant aurata monilia collum,
Et madidos myrrha curvum crinale capillos.
Ille quidem iaculo quamvis distantia misso
Figere doctus erat, sed tendere doctior arcus.
Tunc quoque lenta manu flectentem cornua Perseus
Stipite, qui media positus fumabat in ara,
Perculit et fractis confudit in ossibus ora.
Hunc ubi foedatos iactantem in sanguine vultus
Assyrius vidit Lycabas, iunctissimus illi
Et comes et veri non dissimulator amoris,
Postquam exhalantem sub acerbo vulnere vitam
Deploravit Athin, quos ille tetenderat arcus
Arripit et Mecum tibi sint certamina dixit,
Nec longum pueri fato laetabere, quo plus
Invidiae, quam laudis habes. Haec omnia nondum
Dixerat, emicuit nervo penetrabile telum,
Vitatumque tamen sinuosa veste pependit.
Vertit in hunc harpen spectatam caede Medusae
Acrisioniades, adigitque in pectus. At ille
Iam moriens, oculis sub nocte natantibus atra,
Circumspexit Athin, seque acclinavit ad illum,
Et tulit ad manes iunctae solatia mortis.
Ecce Syenites, genitus Metione, Phorbas
Et Libys Amphimedon, avidi committere pugnam,
Sanguine, quo late tellus madefacta tepebat,
Conciderant lapsi. surgentibus obstitit ensis,
Alterius costis, iugulo Phorbantis adactus.
At non Actoriden Erytum, cui lata bipennis
Telum erat, hamato Perseus petit ense, sed altis
Extantem signis multaeque in pondere massae

---

59 laudatos. 72 in illum. 80 hamato.

Sagt man, erzeugt, von seltner Gestalt, die ein reiches Gewand noch
Steigerte, blühend und frisch ein sechzehnjähriger Jüngling,
An mit Tyrischem Mantel gethan, den goldener Aufschlag
Rings umzog; es schmückte den Hals ein goldnes Gehänge,
Eine gewundene Binde das Haar, das triefte von Myrrhen.
Zwar mit geschleudertem Speer war noch so entlegene Fernen
Dieser zu treffen geschickt, doch geschickter zu spannen den Bogen.
Jetzt auch bog mit der Hand er die zähen Hörner; da stößt ihn
Perseus mit einem Pfahl, der rauchend lag auf dem Altar,
Nieder mit Macht und zerstört am zerschmetterten Schädel das Antlitz.
Aber sobald ihn, wie er in Blut das geschändete Antlitz
Wälzte, Ly'cabas sah, der Assyrier, innig vereint ihm
Als Gefährte und nicht verhehlend die redliche Liebe,
Rafft er, nachdem er den Freund, der unter der bitteren Wunde
Schon verhauchte, beweint, den Bogen, den jener gespannt noch,
Auf vom Boden und spricht: Mit mir bestehe den Kampf jetzt.
Lange fürwahr nicht sollst ob des Jünglinges Tod du frohlocken,
Der mehr Schimpf dir bringet als Ruhm. Nicht hat er das Wort noch
Ausgesprochen, da schnellt der durchdringende Pfeil von der Sehne.
Wohl wich jener ihm aus, doch fuhr er ins faltige Kleid ihm.
Gegen ihn kehrend das Schwert, erprobt bei dem Morde Medusens,
Bohrt Acrisius' Sproß es tief in die Brust ihm. Doch dieser
Schaute sterbend mit Augen, die schon in düsterem Dunkel
Schwammen, nach Athis sich um, und nieder sich neigend zu diesem,
Nahm zu den Schatten er mit den Trost vereinigten Todes.
Siehe, im Blute, wovon weit dampfte besudelt der Boden,
Waren, begierig den Kampf zu beginnen, Meti'ons Erzeugter,
Phorbas, der Syenit, und Amphi'medon, Libyschen Stammes,
Gleitend gefallen zugleich. Am Aufstehn hindert das Schwert sie,
Ein in die Rippen dem Einen gebohrt, in die Kehle dem Phorbas.
Aber den E'rytus nicht, Sohn Actors, welchem zur Waffe
Diente ein breites Beil, greift Perseus an mit dem Schwerte,
Sondern mit beiden Händen erhebend den riesigen Mischkrug,

Ingentem manibus tollit cratera duabus,
Infligitque viro. Rutilum vomit ille cruorem,
Et resupinus humum moribundo vertice pulsat.
Inde Semiramio Polydaemona sanguine cretum,
Caucasiumque Abarin, Spercheiadenque Lycetum,
Intonsumque comas Helicen, Phlegyanque Clytumque
Sternit, et extructos morientum calcat acervos.
Nec Phineus ausus concurrere cominus hosti,
Intorquet iaculum. quod detulit error in Idan,
Expertem frustra belli et neutra arma secutum.
Ille tuens oculis immitem Phinea torvis:
Quandoquidem in partes, ait, attrahor, accipe, Phineu,
Quem fecisti hostem, pensaque hoc vulnere vulnus..
Iamque remissurus tractum de corpore telum
Sanguine defectos cecidit collapsus in artus.
Hic quoque Cephenum post regem primus Hodites
Ense iacet Clymeni: Prothoenora percutit Hypseus:
Hypsea Lyncides. Fuit et grandaevus in illis
Emathion, aequi cultor, timidusque deorum:
Quem quoniam prohibent anni bellare, loquendo
Pugnat et incessit, scelerataque devovet arma.
Huic Chromis amplexo tremulis altaria palmis
Decutit ense caput. quod protinus incidit arae
Atque ibi semianimi verba exsecrantia lingua
Edidit, et medios animam expiravit in ignes.
Hinc gemini fratres Broteasque et caestibus Ammon
Invictus, vinci si possent caestibus enses,
Phinea cecidere manu, Cererisque sacerdos
Ampycus, albenti velatus tempora vitta.
Tu quoque, Iapetide, non hos adhibendus ad usus,
Sed qui, pacis opus, citharam cum voce moveres;
Iussus eras celebrare dapes, festumque canendo.
Cui procul astanti plectrumque imbelle tenenti

83 infregit. 88 adstructos. 93 abstrahor. 97 Tum quoque. 98 perculit. 101 Qui quoniam. 104 Demetit. 114 Quem.. astantem.. tenentem.

Rauh mit erhabenen Bildern bedeckt, von wuchtender Dicke,
Schleudert er ihn auf den Mann. Ausspeiend den purpurnen Blutstrom,
Schlägt der, rücklings gestreckt, mit sterbendem Scheitel den Boden.
Drauf Polydämon, erzeugt aus Sémirámischem Blute,
Und vom Caucasus A'baris dann, vom Sperchíus Lycétus,
Hélyces ungeschorenen Haars und Phlégyas, Clytus
Streckt er zu Boden und tritt auf gethürmte Haufen von Leichen.
Da wagt Phineus es nicht, mit dem Schwerte zu stehen dem Feinde,
Sondern er schleudert den Speer, der, fehlend, auf Idas dahinfuhr,
Welcher des Kampfs umsonst sich enthielt und keine Partei nahm.
Dieser mit finsterem Blick anschauend den grimmigen Phineus,
Spricht: Dieweil in den Kampf du mich ziehst, so erfahre denn, Phineus,
Wen du zum Feinde gemacht und büße nun Wunde mit Wunde.
Und schon will er zurück die dem Körper entzogene Waffe
Schleudern, da sank er, erschlafft vom Blutverlust, in die Kniee.
Auch nach dem Könige selbst der Cephenen Erster, Hodítes,
Liegt durch Clýmenus' Schwert; Prothoenorn tödtete Hypseus,
Diesen des Lynceus Sohn. Auch Emáthion war, der bejahrte,
Unter der Zahl, ein Freund des Rechts und Verehrer der Götter,
Welcher, dieweil ihn am Kampf die Jahre verhindern, mit Worten
Streitet und scharf eindringt und verwünscht die frevelnden Waffen.
Ihm schlägt, wie den Altar er zitternd umklammerte, Chromis
Ab mit dem Schwerte das Haupt, und es fiel hinab auf den Altar.
Dort noch ließ es vernehmen mit kaum noch lallender Zunge
Worte des Fluchs und hauchte den Geist aus mitten ins Feuer.
Ammon und Bróteas dann, die Zwillingsbrüder, im Faustkampf
Unbezwungen, wenn zwingen das Schwert sich ließe durch Faustkampf,
Fielen durch Phineus' Arm; es fiel der Priester der Ceres,
A'mpycus, auch, umhüllt mit der weißen Binde die Schläfe;
Du auch, Jápetus' Sproß, zu solchem Geschäfte bestimmt nicht,
Sondern zu friedlichem Werk, zu der Stimme zu rühren die Saiten;
Mahl und Fest durch Gesang zu verherrlichen warst du gerufen.
Wie er von fern dastand, in der Hand das friedsame Stäbchen,

Pettalus irridens: Stygiis cane cetera, dixit,
Manibus, et laevo mucronem tempore fixit.
Concidit, et digitis morientibus ille retentat
Fila lyrae. casuque canit miserabile carmen.
Nec sinit hunc impune ferox cecidisse Lycormas,
Raptaque de dextro robusta repagula posti
Ossibus illisit mediae cervicis. At ille
Procubuit terrae mactati more iuvenci.
Demere tentabat laevi quoque robora postis
Cinyphius Pelates. tentanti dextera fixa est
Cuspide Marmaridae Corythi, lignoque cohaesit.
Haerenti latus hausit Abas. nec corruit ille,
Sed retinente manu moriens e poste pependit.
Sternitur et Menaleus, Perseia castra secutus,
Et Nasamoniaci Dorylas ditissimus agri:
Dives agri Dorylas, quo non possederat alter
Latius, aut totidem tollebat farris acervos.
Huius in obliquo missum stetit inguine ferrum:
Letifer ille locus. Quem postquam vulneris auctor
Singultantem animam et versantem lumina vidit
Bactrius Halcyoneus: Hoc, quod premis, inquit, habeto
De tot agris terrae, corpusque exsangue reliquit.
Torquet in hunc hastam calido de vulnere raptam
Ultor Abantiades, media quae nare recepta
Cervice exacta est, in partesque eminet ambas.
Dumque manum Fortuna iuvat, Clytiumque Claninque,
Matre satos una, diverso vulnere fudit.
Nam Clytii per utrumque gravi librata lacerto
Fraxinus acta femur. iaculum Clanis ore momordit.
Occidit et Celadon Mendesius. occidit Astreus,
Matre Palaestina, dubio genitore creatus:
Aethionque sagax quondam ventura videre,
Tunc ave deceptus falsa. regisque Thoactes

---

118 fuit. 127 manum.

Rief hohnlachend ihm Péttalus zu: Den Stygischen Schatten
Singe den Schluß, und bohrt in den linken Schlaf ihm die Spitze.
Hinsinkt jener und greift mit den sterbenden Fingern der Leier
Saiten noch fort und stimmt noch im Fall ein klagendes Lied an.
Aber nicht straflos läßt ihn fallen der tapfre Lycormas;
Weg von der rechten Pfoste des Thors den eichenen Riegel
Reißt er und stößt nach dem Knochen damit inmitten des Nackens.
Nieder zur Erde stürzt er nach Art des geopferten Stieres.
Pélates auch vom Cinyps versucht jetzt weg von der linken
Pfoste den Balken zu ziehn: im Versuche durchbohret die Rechte
Ihm des Córythus Speer, des Marmáren, und spießt sie ans Holz an.
Abas durchsticht ihm die Seite indeß; doch stürzt er nicht nieder;
Sterbend hieng an der Pfoste er da, weil fest ihn die Hand hielt.
Niedergestreckt wird Ménaleus auch aus dem Lager des Perseus.
Dórylas auch, der Reichste im Násamónengebiete,
Dorylas, reich an Gebiet, daß mehr kein Anderer hatte,
Oder nur ebensoviel einbrachte an Haufen des Speltes.
Ihm stak quer in der Dünne des Leibs das geworfene Eisen.
Hier ist tödtlich die Wunde; und als er, der ihn verwundet,
Röchelnd den Geist aufgeben ihn sah und verdrehen die Augen,
Sprach er, Halcýoneus Bactrischen Stamms: Von den Feldern der Erde
Allen behalte, was jetzt du bedeckst, und verließ den Entseelten.
Rächend auf ihn den Speer, noch warm aus der Wunde gerissen,
Schwingt der Abantiad'; und getrieben hinein in die Nase,
Fährt er zum Nacken hinaus und ragt nach beiderlei Seite.
Clýtius streckt sein Arm, vom Glücke gefördert, und Clanis,
Söhne aus einem Schooß, durch verschiedene Wunde zu Boden.
Clytius fuhr der Speer, mit wuchtendem Arme geschwungen,
Beide Hüften hindurch, mit dem Mund biß Clanis den Wurfspieß.
Todt sank Céladon auch, der Mendesier, nieder und Astreus,
Von Palästinischer Mutter erzeugt und unsicherem Vater;
Auch Äthíon, vordem scharfsinnig, zu schauen die Zukunft,
Jetzt von betrüglichen Vögeln getäuscht, und Thoactes, des Königs

Armiger, et caeso genitore infamis Agyrtes.
    Plus tamen exhausto superest. namque omnibus unum
Opprimere est animus. Coniurata undique pugnant
Agmina pro causa meritum impugnante fidemque.
Hac pro parte socer frustra pius et nova coniunx
Cum genitrice favent, ululatuque atria complent.
Sed sonus armorum superat gemitusque cadentum,
Pollutosque simul multo Bellona penates
Sanguine perfundit, renovataque proelia miscet.
Circueunt unum Phineus et mille secuti
Phinea. Tela volant hiberna grandine plura
Praeter utrumque latus, praeterque et lumen et aures.
Applicat hic humeros ad magnae saxa columnae,
Tutaque terga gerens adversaque in agmina versus
Sustinet instantes. Instabat parte sinistra
Chaonius Molpeus, dextra Nabataeus Ethemon.
Tigris ut auditis diversa valle duorum
Extimulata fame mugitibus armentorum
Nescit, utro potius ruat, et ruere ardet utroque:
Sic dubius Perseus, dextra laevane feratur,
Molpea traiecti summovit vulnere cruris,
Contentusque fuga est. neque enim dat tempus Ethemon:
Sed furit et, cupiens alto dare vulnera collo,
Non circumspectis exactum viribus ensem
Fregit, et extrema percussae parte columnae
Lamina dissiluit, dominique in gutture fixa est.
Non tamen ad letum causas satis illa valentes
Plaga dedit. Trepidum Perseus et inertia frustra
Brachia tendentem Cyllenide confodit harpe.
    Verum ubi virtutem turbae succumbere vidit:
Auxilium, Perseus, quoniam sic cogitis ipsi,
Dixit, ab hoste petam. Vultus avertite vestros,
Siquis amicus adest! et Gorgonis extulit ora.

---

155 semel. 160 hinc. 162 instabant. 163 Chaonius nach Vermuthung. 175 inermia; inania.

Waffengenoß, und, durch Mord des Vaters berüchtigt, Agyrtes.
Aber noch Mehr als gethan, ist übrig; denn Allen den Einen
Steht zu bezwingen der Sinn; und verschworen fechten die Rotten
Ringsumher für die Sache, die Treu' und Verdienste bekämpfet.
Hiefür wünschen den Sieg der vergebens redliche Schwäher
Und mit der Mutter die Braut und erfüllen die Halle mit Heulen.
Aber der Waffen Geklirr und der Sterbenden Stöhnen verschlingt es;
Und es taucht Bellóna zugleich die entweihten Penaten
Ein in Ströme von Blut und treibt zu erneutem Gefechte.
Einen umzingeln allein rings Phineus und tausend Genossen,
Die ihm gefolgt; der Geschosse ihm mehr als Hagel im Wetter
Fliegen an jeglicher Seite vorbei, und an Augen und Ohren.
Jetzt an die Quadern lehnt er des mächtigen Pfeilers die Schultern;
So den Rücken gedeckt und zugewendet dem Feinde,
Hält er den Drängenden Stand. Es dringt der Chaonier Molpeus
Links auf ihn ein und rechts der Nábatä́er Ethémon.
Gleichwie ein Tiger nicht weiß, der, aufgestachelt von Hunger,
Zweier Herden Gebrüll aus verschiedenen Thälern vernommen,
Wo er zuerst hinstürze, und brennt sich auf beide zu stürzen;
So in Zweifel der Held, ob rechts, ob links er sich wende,
Schafft er den Molpeus hinweg, den Speer ihm bohrend ins Schienbein;
Und es genügt ihm die Flucht; denn Zeit nicht läßt ihm Ethémon,
Sondern er rast; und ihn oben am Hals zu verwunden begierig,
Führt mit unvorsichtiger Kraft den Hieb er des Schwertes,
Daß es zerbrach; am Knauf des Pfeilers, den es getroffen,
Sprang die Klinge entzwei und fuhr in die Kehle dem Eigner.
Nicht zum Tode jedoch war kräftig genug die Verwundung;
Während er bebend zu ihm die umsonst unfähigen Arme
Aufhebt, streckt ihn der Held mit dem Schwert des Cylleniers nieder.
Doch wie Perseus den Muth sah unterliegen der Menge,
Sprach er: Dieweil ihr selbst mich also zwinget, so will ich
Hülfe mir holen vom Feind. Abwendet eure Gesichter,
Wer zugegen als Freund; und das Haupt vorbracht' er der Gorgo.

Quaere alium, tua quem moveant miracula, dixit
Thescelus. utque manu iaculum fatale parabat
Mittere, in hoc haesit signum de marmore gestu.
Proximus huic Ampyx animi plenissima magni
Pectora Lyncidae gladio petit. inque petendo
Dextera diriguit, nec citra mota nec ultra est.
At Nileus, qui se genitum septemplice Nilo
Ementitus erat, clipeo quoque flumina septem
Argento partim, partim caelaverat auro:
Aspice, ait, Perseu, nostrae primordia gentis:
Magna feres tacitas solatia mortis ad umbras,
A tanto cecidisse viro. . . pars ultima vocis
In medio suppressa sono est. adapertaque velle
Ora loqui credas, nec sunt ea pervia verbis.
Increpat hos Vitioque animi, non viribus, inquit,
Gorgoneis torpetis, Eryx. incurrite mecum
Et prosternite humi iuvenem magica arma moventem!
Incursurus erat. tenuit vestigia tellus,
Immotusque silex armataque mansit imago.
Hi tamen ex merito poenas subiere. sed unus
Miles erat Persei, pro quo dum pugnat, Aconteus,
Gorgone conspecta saxo concrevit oborto.
Quem ratus Astyages etiamnum vivere, longo
Ense ferit. sonuit tinnitibus ensis acutis.
Dum stupet Astyages, naturam traxit eandem,
Marmoreoque manet vultus mirantis in ore.
Nomina longa mora est media de plebe virorum
Dicere. Bis centum restabant corpora pugnae:
Gorgone bis centum riguerunt corpora visa.
Poenitet iniusti tunc denique Phinea belli.
Sed quid agat? simulacra videt diversa figuris,
Agnoscitque suos, et nomine quemque vocatum
Poscit opem, credensque parum, sibi proxima tangit

---

182 letale. 186 ultra ohne est. 195 crinibus. 210 nunc.

Anderen suche zu drohn mit deinem Gespenste, erwiedert
Thescelus ihm; und wie den tödtlichen Speer er zu werfen
Trachtet, erstarrt er zum marmornen Bild in dieser Geberde.
Ampyx diesem zunächst schwingt gegen des großen Lynciden
Muthgeschwollene Brust das Schwert, und während des Schwingens
Wird die Rechte ihm starr und bewegt sich nicht vor= und nicht rückwärts.
Nileus aber, der selbst sich vom siebenfältigen Nilstrom
Fälschlich entsprossen gerühmt und die sieben Flüsse am Schild auch
Theils in Silber und theils sich ausgemeiselt in Golde,
Spricht: Schau, Perseus hier an den Ursprung meines Geschlechtes:
Großen Trost für den Tod wirst mit zu den Schatten du nehmen,
Solchem Manne erlegen zu sein. Zum Ende versagt ihm
Mitten im Sprechen die Stimme den Laut; und es wolle noch, glaubt man,
Sprechen der offene Mund; doch beut er den Worten nicht Durchgang.
Ausschilt Eryx diese und spricht: Von Mangel an Muthe,
Nicht von der Gorgo Kraft erstarrt ihr. Mit mir denn zum Angriff!
Streckt zu Boden den Mann, der Zauberwaffen zum Kampf schwingt.
Einzudringen beginnt er: da fesselt die Schritte der Boden,
Unbeweglicher Stein, ein Bild in Rüstung, verblieb er.
Diese erlitten jedoch nach Verdienst die Strafe; doch Einer,
Namens Aconteus, war des Perseus Krieger; für diesen
Kämpfend, erblickt er die Gorgo, und Stein durchdrang ihm die Glieder.
Da ihn lebendig noch wähnt Astyages, stößt mit dem langen
Schwert' er nach ihm; da ertönt von scharfem Klirren die Klinge.
Während Astyages staunt, faßt gleiches Wesen ihn selber,
Und ihm bleibt auf dem Marmorgesicht die Miene des Staunens.
Kund die Namen zu thun von den Männern aus niederem Volke,
Währte zu lang. Zweihundert zum Kampf noch blieben der Männer;
Die zweihundert auch wurden zu Stein durch Erblicken der Gorgo.
Jetzt erst reute der Krieg, der ungerechte, den Phineus.
Doch was thun? Er erblickt Bildsäulen, verschieden an Stellung,
Und erkennet sein Volk; und namentlich Jeglichen rufend,
Fordert er Schutz und berührt ungläubig die Körper der Nächsten:

Corpora. marmor erant. Avertitur, atque ita supplex
Confessasque manus obliquaque brachia tendens:
Vincis, ait, Perseu. remove tua monstra, tuaeque
Saxificos vultus, quaecunque ea, tolle Medusae:
Tolle, precor. Non nos odium regnive cupido
Compulit ad bellum. pro coniuge movimus arma.
Causa fuit meritis melior tua, tempore nostra.
Non cessisse piget. Nihil, o fortissime, praeter
Hanc animam concede mihi. tua cetera sunto.
Talia dicenti neque eum, quem voce rogabat,
Respicere audenti: Quod, ait, timidissime Phineu,
Et possum tribuisse, et magnum est munus inerti,
Pone metum, tribuam. nullo violabere ferro.
Quin etiam mansura dabo monimenta per aevum:
Inque domo soceri semper spectabere nostri,
Ut mea se sponsi soletur imagine coniux.
Dixit, et in partem Phorcynida transtulit illam,
Ad quam se trepido Phineus obverterat ore.
Tunc quoque conanti sua flectere lumina cervix
Diriguit, saxoque oculorum induruit humor.
Sed tamen os timidum vultusque in marmore supplex
Summissaeque manus faciesque obnoxia mansit.

(Proetus.)

Victor Abantiades patrios cum coniuge muros
Intrat, et immeriti vindex ultorque parentis
Aggreditur Proetum. nam fratre per arma fugato
Acrisioneas Proetus possederat arces.
Sed nec ope armorum, nec, quam male ceperat, arce
Torva colubriferi superavit lumina monstri.

(Polydectes.)

Te tamen, o parvae rector, Polydecta, Seriphi,
Nec iuvenis virtus per tot spectata labores,

---

216 fera monstra.

Marmor war's. Er wendet sich ab; und flehend die Hände,
Welche besiegt sich bekennen, und schräg ausstreckend die Arme,
Spricht er: du siegst, Perseus! Entferne dein Schrecknis, hinweg nimm
Deiner Medusa, wer immer sie sei, versteinerndes Antlitz;
Nimm es hinweg! Nicht Haß hat oder Begier nach dem Reiche
Uns zu dem Kriege vermocht; für die Gattin erhoben wir Waffen.
Dein Recht war durch Verdienst das bessere, meines der Zeit nach.
Leid mir ist's, daß nicht ich dir wich. Nichts, tapferer Held, sollst
Als das Leben gewähren du mir; dein nenne das Andre.
Während er so mit der Stimme nur fleht und um sich zu sehen
Nicht nach ihm selbst sich getraut, spricht jener: Feigherziger Phineus,
Was ich gewähren dir kann, ein großes Geschenk für die Memme,
Banne die Furcht, gewähr' ich: dich soll kein Eisen verletzen.
Stiften dir will ich sogar ein ewig dauerndes Denkmal
Und in des Schwähers Palast sollst immer gesehen du werden,
Daß sich tröste mein Weib mit dem Anblick ihres Verlobten.
Sprach's, und die Gorgo trägt er nach jener Seite hinüber,
Welcher sich zugewandt hat Phineus mit bebendem Antlitz.
Wie er die Augen auch jetzt noch zu wenden versuchte, da wurde
Steif ihm der Hals, und zu Stein erhärtet das schwimmende Auge.
Aber der Blick blieb zagend im Stein, demüthig die Züge,
Flehend die Hände gestreckt und unterwürfig die Stellung.

(Prötus.)

Siegreich mit der Gemahlin betritt die Mauern der Heimat
Perseus, und, Retter und Rächer zugleich des unschuldigen Vaters,
Greift den Prötus er an; denn es hatte den Bruder mit Waffen
Prötus verjagt und Besitz von Acrisius' Veste genommen.
Nicht mit Waffen jedoch und der Burg, die er böslich genommen,
Schlug er das starre Gesicht des schlangentragenden Scheusals.

(Polydectes.)

Dich, Polydectes, jedoch, du Beherrscher des kleinen Seriphus,
Hatte der Muth nicht des Manns, in so vielen Gefahren bewiesen,

Nec mala mollierant. sed inexorabile durus
Exerces odium, nec iniqua finis in ira est.
Detrectas etiam laudes, fictamque Medusae
Arguis esse necem. Dabimus tibi pignora veri.
Parcite luminibus! Perseus ait, oraque regis
Ore Medusaeo silicem sine sanguine fecit.

(Musae.)

Hactenus aurigenae comitem Tritonia fratri
Se dedit. Inde cava circumdata nube Seriphon
Deserit, a dextra Cythno Gyaroque relictis:
Quaque super pontum via visa brevissima, Thebas
Virgineumque Helicona petit. quo monte potita
Constitit, et doctas sic est affata sorores:
Fama novi fontis nostras pervenit ad aures,
Dura Medusaei quem praepetis ungula rupit.
Is mihi causa viae. volui mirabile factum
Cernere. vidi ipsum materno sanguine nasci.
Excipit Uranie: Quaecunque est causa videndi
Has tibi, diva, domos, animo gratissima nostro est.
Vera tamen fama est, et Pegasus huius origo
Fontis, et ad latices deduxit Pallada sacros.
Quae mirata diu factas pedis ictibus undas,
Silvarum lucos circumspicit antiquarum
Antraque et innumeris distinctas floribus herbas:
Felicesque vocat pariter studiique locique
Mnemonidas. Quam sic affata est una sororum:
O, nisi te virtus opera ad maiora tulisset,
In partem ventura chori Tritonia nostri,
Vera refers, meritoque probas artemque locumque:
Et gratam sortem, tutae modo simus, habemus.

---

246 **laudem.** 258 **mir. monstrum.** 267 **studioque locoque.** 271 **artesque.**

Noch sein Leiden erweicht; nein, unauslöschlichen Haß übst
Unerbittlich du aus und beharrst in feindlichem Zorne.
Selber den Ruhm auch schmälerst du ihm und bezichtigst, erdichtet
Sei der Medusa Tod. Hier hast du Beweise der Wahrheit:
Wahret das Augenlicht, ruft Perseus und machte des Königs
Angesicht mit Medusens Gesicht zu entgeistertem Marmor.

(Die Musen.)

Soweit gab Minerva dem goldentsprossenen Bruder
Sich zur Gefährtin; doch hier verließ in umhüllender Wolke
Sie Seriphus und läßt rechts Gy'aros liegen und Cythnos;
Und wo über das Meer nach Theben der kürzeste Weg schien,
Eilt sie zum Jungfrau'nberg, dem Helicon; und auf dem Gipfel
Machte sie Halt und sprach zu den neun tonkundigen Schwestern:
Unsere Ohren vernahmen den Ruf von der Quelle, der neuen,
Welche der harte Huf des Medusenvogels erbrochen.
Die ist Grund mir des Wegs; ich wollte das Wundereigniß
Sehen; ich sah ihn selbst aus dem Blute der Mutter hervorgehn.
Drauf Urania spricht: Was immer für Grund zu besuchen
Diese Behausung du hast, er ist erwünscht uns von Herzen.
Wahrheit ist das Gerücht und Pe'gasus wirklich der Schöpfer
Selbigen Quells. Und sie führt zu dem heiligen Borne die Göttin.
Als sie über den Strahl, den schufen die Schläge des Hufes,
Lange gestaunt, anschaut sie den Hain ehrwürdiger Waldung,
Grotten umher und Rasen, gestickt mit unzähligen Blumen.
Glücklich die Mnemoniden ob ihres Berufes und Sitzes
Preist sie; worauf ihr so entgegnete eine der Schwestern:
O die zu theilen du kämst, Tritonia, unsre Gemeinschaft,
Hätte dein Muth dich nicht zu größeren Werken berufen,
Wahrheit sprichst du und preisest mit Recht die Kunst und den Wohnsitz;
Und ein freundliches Loos empfiengen wir, wären wir sicher.

Sed . . vetitum est adeo sceleri nihil . . omnia terrent
Virgineas mentes, dirusque ante ora Pyreneus
Vertitur, et nondum tota me mente recepi.
Daulia Threicio Phoceaque milite rura
Ceperat ille ferox, iniustaque regna tenebat.
Templa petebamus Parnasia. vidit euntes,
Nostraque fallaci veneratus numina vultu:
Mnemonides, cognorat enim, consistite, dixit,
Nec dubitate, precor, tecto grave sidus et imbrem . .
Imber erat . . vitare meo. subiere minores
Saepe casas superi. Dictis et tempore motae
Annuimusque viro, primasque intravimus aedes.
Desierant imbres, victoque Aquilonibus Austro
Fusca repurgato fugiebant nubila coelo.
Impetus ire fuit. claudit sua tecta Pyreneus,
Vimque parat. quam nos sumtis effugimus alis.
Ipse secuturo similis stetit arduus arce,
Quaque via est vobis, erit et mihi, dixit, eadem,
Seque iacit vecors e summae culmine turris,
Et cadit in vultus, discussique ossibus oris
Tundit humum moriens scelerato sanguine tinctam.

(Pierides.)

Musa loquebatur: pennae sonuere per auras:
Voxque salutantum ramis veniebat ab altis.
Suspicit, et linguae quaerit tam certa loquentes
Unde sonent, hominemque putat Iove nata locutum.
Ales erat. numeroque novem, sua fata querentes,
Instituerant ramis imitantes omnia picae.
Miranti sic orsa deae dea: Nuper et istae
Auxerunt volucrum victae certamine turbam.
Pieros has genuit Pellaeis dives in arvis:

---

276 **Daulida.** 279 **cultu.** 292 **discussis.** 301 **volucrem.**

Doch — dem Verbrechen ist Nichts ja verwehrt — jungfräuliche Herzen
Werden durch Alles erschreckt. Noch schwebt der verruchte Piréneus
Mir vor den Augen, noch hat das Gemüth nicht ganz sich gesammelt.
Daulis' Fluren und Phocis' Gebiet mit Thracischer Kriegsmacht
Hatte der Wüthrich erobert und übt' unrechtliche Herrschaft.
Einst auf dem Wege erblickt' er uns nach dem Parnassischen Tempel;
Und mit betrüglicher Mien' anbetend unsere Gottheit,
Sprach er: Ihr Mnemoniden — er hatt' uns erkannt, — o verweilet
Und bedenket euch nicht im Haus Unwetter und Regen —
Regen begann — zu meiden bei mir. In niedere Hütten
Traten die Götter schon oft. Durch Rede und Lage bewogen,
Nickten dem Manne wir zu und traten hinein in das Vorhaus.
Als der Regen vorbei und der Nord bezwungen den Südwind,
Und das dunkle Gewölk zerstob am erheiterten Himmel;
Schickten wir an uns zu gehn: da verschließt die Pforte Pireneus,
Will anthun uns Gewalt. Doch wir entrannen mit Flügeln.
Er, als wär' er zu folgen bereit, steht hoch auf der Zinne,
Sprechend: Wo ihr Bahn habt, da wird auch mir sie sich bieten.
Und von der Spitze des Thurms wahnsinnig stürzt er sich nieder,
Fällt aufs Gesicht und schlägt mit den Knochen des splitternden Schädels
Sterbend den Boden, gefärbt mit dem lasterhaften Geblüte.

(Die Pieriden.)

Während die Muse noch sprach, da rauscht' in den Lüften Gefieder;
Und es erscholl ein Rufen wie Gruß aus dem hohen Gezweige.
Hebend den Blick forscht nach, von wannen, so Deutliches sprechend,
Zungen ertönten, Minerva und glaubt, daß Menschen gesprochen.
Vögel waren's: an Zahl neun Alles nachahmende Elstern
Hatten sich da auf die Äste gesetzt, beklagend ihr Schicksal.
Zu der verwunderten Göttin begann die Göttin: Auch diese
Haben vermehrt der Vögel Geschlecht, bezwungen im Wettkampf.
Píeros, reich an Gebiet zu Pella, war der Erzeuger;

Paeonis Euippe mater fuit. Illa potentem
Lucinam novies, novies paritura, vocavit.
Intumuit numero stolidarum turba sororum,
Perque tot Haemonias et per tot Achaidas urbes
Huc venit, et tali committit proelia voce:
Desinite indoctum vana dulcedine vulgus
Fallere. nobiscum, siqua est fiducia vobis,
Thespiades, certate, deae. nec voce, nec arte
Vincemur. totidemque sumus. Vel cedite victae
Fonte Medusaeo et Hyantea Aganippe,
Vel nos Emathiis ad Paeonas usque nivosos
Cedemus campis. dirimant certamina nymphae.
Turpe quidem contendere erat, sed cedere visum
Turpius. Electae iurant per flumina nymphae,
Factaque de vivo pressere sedilia saxo.
Tunc sine sorte prior quae se certare professa est,
Bella canit superum, falsoque in honore Gigantas
Ponit, et extenuat magnorum facta deorum:
Emissumque ima de sede Typhoea terrae
Coelitibus fecisse metum, cunctosque dedisse
Terga fugae, donec fessos Aegyptia tellus
Ceperit et septem discretus in ostia Nilus.
Huc quoque terrigenam venisse Typhoea narrat,
Et se mentitis superos celasse figuris:
Duxque gregis, dixit, fit Iuppiter. unde recurvis
Nunc quoque formatus Libys est cum cornibus Ammon:
Delius in corvo, proles Semeleia capro,
Fele soror Phoebi, nivea Saturnia vacca,
Pisce Venus latuit, Cyllenius ibidis alis.
    Hactenus ad citharam vocalia moverat ora.
Poscimur Aonides .. Sed forsitan otia non sunt,
Nec nostris praebere vacat tibi cantibus aures?
Ne dubita, vestrumque mihi refer ordine carmen,

---

314 Cedamus. 333 sq. sint .. vacet.

Eine Päonerin war, Euippe, die Mutter; und neunmal
Rief sie Luci'na an, neunmal zu gebären, um Beistand.
Stolz ob der Anzahl bläht sich die Schaar der thörichten Schwestern;
Und durch Hämoniens Städte soviel und so viele Achaias
Kommt sie hieher und beginnet den Streit mit solcherlei Rede:
Höret doch auf, unwissendes Volk mit nichtigem Wohlklang
Länger zu täuschen; mit uns, wenn irgend Vertrauen ihr habet,
Thespische Göttinnen, meßt euch im Kampf! An Stimme und Kunst nicht
Stehn wir euch nach, sind gleich auch an Zahl. Entweder bezwungen,
Weicht vom Medusenquell und Hyantias Born Aganippe,
Oder wir weichen auch selbst zu den schneebedeckten Päonen
Aus der Emathischen Flur. Entscheiden sollen die Nymphen.
Schimpflich war's annehmen den Kampf, doch zu weichen erschien noch
Schimpflicher. Nymphen, gewählt, ablegen den Schwur bei den Fluthen
Und besetzen die Sitze, gemacht von lebendigem Felsen.
Ohne zu loosen, zuerst singt, die sich zum Streite erboten,
Kriege der Götterwelt; den Giganten erlogene Ehre
Zollt sie und schmälert den Ruhm der Thaten erhabener Götter:
Wie Typho'eus, entsandt aus dem tiefsten Grunde der Erde,
Schrecken den Himmelsbewohnern erregt, und alle ergriffen
Hätten die Flucht, bis daß das Ägypterland die Erschöpften
Aufgenommen zuletzt und der siebenmündige Nilstrom.
Dahin auch sei er gefolgt, der erdgeborne Typhoeus;
Und in erlogne Gestalten versteckt sich hätten die Götter.
Jupiter, sagt sie, wird Haupt der Schaafe, woher er gebildet
Heute als Libyscher Ammon noch wird mit gewundenen Hörnern;
Rabe der Delische Gott, ein Bock wird Se'meles Sprößling,
Juno zur schneeigen Kuh, zur Katze die Schwester des Phöbus,
Venus zum Fisch, der Cyllenier kriecht in die Federn des Ibis.
Soweit hatte ihr Mund die Cither mit Tönen begleitet.
Jetzt sind Musen wir dran. Doch fehlt es vielleicht dir an Muße,
Und hast Zeit nicht zu leihen dein Ohr jetzt unsrem Gesange.
Ohne Bedenken erzähl' in der Ordnung euren Gesang mir,

Pallas ait, nemorisque levi consedit in umbra.
Musa refert: Dedimus summam certaminis uni.
Surgit, et immissos hedera collecta capillos
Calliope querulas praetentat pollice chordas,
Atque haec percussis subiungit carmina nervis.
Prima Ceres unco glebam dimovit aratro,
Prima dedit fruges alimentaque mitia terris,
Prima dedit leges: Cereris sunt omnia munus.
Illa canenda mihi est. Utinam modo dicere possem
Carmina digna dea. certe dea carmine digna est.
Vasta giganteis iniecta est insula membris
Trinacris, et magnis subiectum molibus urguet
Aetherias ausum sperare Typhoea sedes.
Nititur ille quidem, pugnatque resurgere saepe:
Dextra sed Ausonio manus est subiecta Peloro,
Laeva, Pachyne, tibi: Lilybaeo crura premuntur:
Degravat Aetna caput. sub qua resupinus arenas
Eiectat, flammamque fero vomit ore Typhoeus.
Saepe remoliri luctatur pondera terrae
Oppidaque et magnos devolvere corpore montes.
Inde tremit tellus. et rex pavet ipse silentum,
Ne pateat latoque solum retegatur hiatu,
Immissusque dies trepidantes terreat umbras.
Hanc metuens cladem tenebrosa sede tyrannus
Exierat, curruque atrorum vectus equorum
Ambibat Siculae cautus fundamina terrae.
Postquam exploratum satis est, loca nulla labare,
Depositique metus, videt hunc Erycina vagantem
Monte suo residens, natumque amplexa volucrem:
Arma manusque meae, mea, nate, potentia, dixit,
Illa, quibus superas omnes, cape tela, Cupido,
Inque dei pectus celeres molire sagittas,

---

341 glebas. 343 sumus. 345 digna deae. 346 ingesta. 348 Sidereas. 351 tenentur. 355 evolvere.

Spricht Minerva und setzt sich im luftigen Schatten des Haines.
Einer vertrauten wir, sprach die Muse, das Ganze des Wettstreits.
Und es erhebt Callı́ope sich, und das wallende Haupthaar
Schlingt sie in Epheu und rührt mit dem Daumen die schwirrenden Saiten;
Und dem geschlagenen Spiele gesellt sie solchen Gesang bei:
Ceres zertheilte zuerst mit hakigem Pfluge die Scholle,
Gab der Erde zuerst Kornfrucht und mildere Nahrung,
Gab Gesetze zuerst; ja, Alles ist Gabe der Ceres.
Sie zu singen gebührt mir. O daß ich nur preisen die Göttin
Könnte mit würdigem Lied! Wohl ist des Liedes sie würdig.
Ueber des Riesen Leib geworfen erstreckt sich die Insel
Trı́nacris weit und drückt mit gewaltiger Wucht den Typhoeus
Nieder, der frech es gewagt die Sitze zu hoffen des Himmels.
Oft zwar stemmt er sich an und kämpft zu erheben sich wieder;
Aber die rechte Hand liegt unter Pelorus im Osten,
Unter Pachy̆nos die Linke, es drückt Lilybäon die Schenkel,
Ätna belastet das Haupt; auf dem Rücken darunter gelegen,
Schleudert er Sand empor, speit Flammen aus gräulichem Schlunde.
Wegzustoßen mit Macht oft ringt er der Erde Gewichte,
Abzuwälzen vom Leib die Städte und mächtigen Berge.
Darob erbebt die Erde, es zagt der König der Schatten
Selbst, daß springe der Grund und in gähnendem Spalte sich öffne,
Und eindringend der Tag die schüchternen Schatten erschrecke.
Solches Verderben besorgend, begiebt aus dem finsteren Reiche
Sich der Regent; und auf dem Gespann der dunkelen Rosse
Fährt mit Bedacht um den Grund er herum des Siculischen Landes.
Aber nachdem, daß wanke kein Ort, genugsam erkundet,
Und die Besorgniß verscheucht; sieht gehn ihn die Göttin von Eryx,
Sitzend auf ihrem Gebirg'; und umarmend den Sohn mit den Flügeln,
Spricht sie: Mein Schild, mein Arm, o Sohn, und meine Gewalt du,
Nimm die Pfeile, Cupı̆do, womit du Alle bezwingest,
Und ein rasches Geschoß in die Brust einbohre des Gottes,

Cui triplicis cessit fortuna novissima regni.
Tu superos ipsumque Iovem, tu numina ponti
Victa domas ipsumque, regit qui numina ponti.
Tartara quid cessant? cur non matrisque tuumque
Imperium profers? agitur pars tertia mundi.
Et tamen in coelo, quae iam patientia nostra est,
Spernimur, ac mecum vires minuuntur Amoris.
Pallada nonne vides iaculatricemque Dianam
Abscessisse mihi? Cereris quoque filia virgo,
Si patiemur, erit. nam spes affectat easdem.
At tu pro socio, siqua est mea gratia, regno
Iunge deam patruo. Dixit Venus. ille pharetram
Solvit et arbitrio matris de mille sagittis
Unam seposuit, sed qua nec acutior ulla,
Nec minus incerta est, nec quae magis audiat arcus.
Oppositoque genu curvavit flexile cornu:
Inque cor hamata percussit arundine Ditem.
  Haud procul Hennaeis lacus est a moenibus altae,
Nomine Pergus, aquae. Non illo plura Caystros
Carmina cycnorum labentibus audit in undis.
Silva coronat aquas cingens latus omne, suisque
Frondibus ut velo Phoebeos summovet ictus.
Frigora dant rami, Tyrios humus humida flores:
Perpetuum ver est. Quo dum Proserpina luco
Ludit, et aut violas aut candida lilia carpit,
Dumque puellari studio calathosque sinumque
Implet, et aequales certat superare legendo,
Paene simul visa est dilectaque raptaque Diti:
Usque adeo est properatus amor. Dea territa maesto
Et matrem et comites, sed matrem saepius, ore
Clamat. et ut summa vestem laniarat ab ora,
Collecti flores tunicis cecidere remissis.
Tantaque simplicitas puerilibus affuit annis:

---

374 tenuantur. 377 patiamur. 378 est ea oder mihi oder tibi. 389 ignes. 396 adeo properatur amor.

Welchem das letzte Loos des dreifachen Reiches anheimfiel.
Götter des Himmels und Jupitern selbst und die Mächte des Meeres
Bändigest du und ihn selbst, den Beherrscher der Mächte des Meeres.
Was mit dem Tartarus säumen? Warum dehnst aus du nicht weiter
Dein und der Mutter Gebiet? Es gilt ein Drittel des Weltalls.
Freilich im Himmel auch schon — die Schuld trägt unsere Langmuth —
Bin ich verschmäht, und mit mir wird Amors Macht auch geringer.
Siehst du die Pallas nicht und die speerbewehrte Diana
Abgefallen von mir? Auch Ceres' Tochter wird Jungfrau
Bleiben, dafern wir es dulden; sie hegt dieselbige Hoffnung.
Auf! für unser gemeinsames Reich, bin irgend ich lieb dir,
Eine die Göttin dem Ohm! So sprach sie. Er löste den Köcher,
Und nach der Mutter Gebot von den tausend Pfeilen zurecht sich
Legte er einen, dem keiner jedoch an Schärf' es zuvorthut,
Keiner an Sicherheit noch an Fügsamkeit für den Bogen.
Und vorstemmend das Knie, zieht an er die biegsamen Hörner
Und verwundet ins Herz den Dis mit dem hakigen Rohre.
Weit nicht von Henna ist ein See von tiefem Gewässer,
Pergus genannt. Nicht hört in den sanft hingleitenden Wellen
Mehr Gesänge des Schwanengeschlechts der Caystros, als dieser.
Waldung umkränzt die Fluth, sie rings einschließend, und wehret
Phöbus' glühendem Stich mit des Laubes schützendem Teppich.
Kühlung beut das Gezweig' und farbige Blumen das Sumpfland.
Ewiger Frühling herrscht. Als hier Proserpina spielet
Und sich Violen im Hain und silberne Lilien pflücket,
Und mit kindlicher Lust sich anfüllt Körbchen und Busen
Und zuvor es zu thun den Genossinnen eifert im Sammeln;
Wird sie gesehen von Dis und zugleich geliebt und entführet:
So riß hin ihn die Liebe zur Hast. Die erschrockene Göttin
Ruft die Mutter und ruft die Gespielen, doch öfter die Mutter
Jammernden Munds; und wie sie zerriß das Gewand an dem Halssaum,
Fielen herab aus gelockertem Kleid die gesammelten Blumen;
Und so groß noch erschien die Einfalt kindlichen Alters,

Haec quoque virgineum movit iactura dolorem.
Raptor agit currus, et nomine quemque vocatos
Exhortatur equos, quorum per colla iubasque
Excutit obscura tinctas ferrugine habenas.
Perque lacus altos et olentia sulphure fertur
Stagna Palicorum, rupta ferventia terra:
Et qua Bacchiadae, bimari gens orta Corintho,
Inter inaequales posuerunt moenia portus.

(Cyane.)

Est medium Cyanes et Pisaeae Arethusae,
Quod coit angustis inclusum cornibus aequor.
Hic fuit, a cuius stagnum quoque nomine dictum est,
Inter Sicelidas Cyane celeberrima nymphas.
Gurgite quae medio summa tenus extitit alvo,
Agnovitque deam. Nec longius ibitis, inquit:
Non potes invitae Cereris gener esse. roganda,
Non rapienda fuit. Quod si componere magnis
Parva mihi fas est, et me dilexit Anapis:
Exorata tamen, nec, ut haec, exterrita nupsi.
Dixit, et in partes diversas brachia tendens
Obstitit. Haud ultra tenuit Saturnius iram,
Terribilesque hortatus equos in gurgitis ima
Contortum valido sceptrum regale lacerto
Condidit. Icta viam tellus in Tartara fecit,
Et pronos currus medio cratere recepit.
At Cyane raptamque deam contemtaque fontis
Iura sui maerens, inconsolabile vulnus
Mente gerit tacita, lacrimisque absumitur omnis:
Et quarum fuerat magnum modo numen, in illas
Extenuatur aquas. Molliri membra videres,
Ossa pati flexus, ungues posuisse rigorem:

414 deum.

Daß auch dieser Verlust den Schmerz erregte der Jungfrau.
Rasch hinjagte der Dieb; und jegliches rufend mit Namen,
Treibt die Rosse er an, auf deren Hälse und Mähnen
Heftig die Zügel er schlägt, getränkt mit finsterer Bläue.
Durch tiefgründige See'n enteilet er und der Paliker
Schwefeldünstigen Pfuhl, der kocht aus geborstenem Boden,
Und wo Bacchis' Geschlecht, von Corinthus' Doppelgestade
Stammend, die Stadt in der Mitt' ungleicher Häfen gegründet.

(Cýane.)

Zwischen Cýane drängt und Pisas Quell Arethusa
Mitten hinein sich das Meer, von engen Hörnern umschlossen.
Hier die gepriesenste war von den Nymphen Siciliens allen
Cyane, welche der Fluth auch ihren Namen gegeben.
Diese erhob bis hoch an den Leib sich mitten im Sprudel
Und erkannte die Göttin und sprach: Nicht weiter gegangen!
Nicht kannst sein mit Gewalt du der Ceres Eidam; erbitten
Mußtest du, rauben sie nicht. Und wenn zu vergleichen mit Großem
Kleines gestattet mir ist, auch mich erkor sich Anápis;
Aber durch Bitten gerührt, aus Furcht nicht freit' ich, wie die hier.
Sprach's und vertrat ihm den Weg, nach verschiedenen Seiten die Arme
Breitend. Nicht länger bezwang den Zorn Saturnus' Erzeugter.
Scharf trieb an er das Schreckengespann, und mit nervigem Arme
Schwang er den Herrscherstab und stieß in den Strudel des Wassers
Tief ihn hinein: durchbohrt gab Bahn zum Orcus die Erde,
Und immitten des Schlunds nahm auf sie den schüßigen Wagen.
Cyane aber, betrübt durch den Raub der Göttin und ihres
Quelles verachtetes Recht, nährt eine untröstliche Wunde
Tief in verschwiegener Brust und verzehrt sich gänzlich in Thränen
Und verdünnt zu dem Wasser sich selbst, deß mächtige Gottheit
Eben gewesen sie noch. Man sah, wie die Glieder erweichten,
Biegsam ward das Gebein und die Nägel verloren die Härte.

Primaque de tota tenuissima quaeque liquescunt,
Caerulei crines, digitique et crura pedesque:
Nam brevis in gelidas membris exilibus undas
Transitus est. post haec humeri tergumque latusque
Pectoraque in tenues abeunt evanida rivos.
Denique pro vivo vitiatas sanguine venas
Lympha subit. restatque nihil, quod prendere possis.
Interea pavidae nequicquam filia matri
Omnibus est terris, omni quaesita profundo.
Illam non udis veniens Aurora capillis
Cessantem vidit, non Hesperus. illa duabus
Flammiferas pinus manibus succendit ab Aetna,
Perque pruinosas tulit irrequieta tenebras.
Rursus ubi alma dies hebetarat sidera, natam
Solis ad occasus solis quaerebat ab ortu.

(Stellio.)

Fessa labore sitim collegerat, oraque nulli
Colluerant fontes. cum tectam stramine vidit
Forte casam, parvasque fores pulsavit. at inde
Prodit anus, divamque videt, lymphamque roganti
Dulce dedit, tosta quod coxerat ante polenta.
Dum bibit illa datum, duri puer oris et audax
Constitit ante deam, risitque, avidamque vocavit.
Offensa est. neque adhuc epota parte loquentem
Cum liquido mixta perfudit diva polenta.
Combibit os maculas, et quae modo brachia gessit,
Crura gerit. cauda est mutatis addita membris:
Inque brevem formam, ne sit vis magna nocendi,
Contrahitur, parvaque minor mensura lacerta est.
Mirantem flentemque et tangere monstra parantem

---

440 non rutilis. 442 Flammifera. 445 ab occasu . . ad ortum; ad occasum. 450 texerat (?) Merkel. 455 qua.

Und von der ganzen Gestalt zuerst wird flüssig, was dünn ist,
Erst das bläuliche Haar und die Finger und Schenkel und Füße;
Wenig für schmächtige Glieder bedarf's, in kühles Gewässer
Um sich zu wandeln. Der Rücken darauf und die Schultern und Seiten
Gehn und, geschwunden, die Brust in dünne Strömungen über.
Endlich auch tritt statt warmen Geblüts ins versehrte Geäder
Wasser hinein. Nichts bleibet zurück, was greifen sich ließe.
  Fruchtlos ward indessen gesucht von der ängstlichen Mutter
Rings in jeglichem Land, in jeglicher Tiefe die Tochter.
Nicht sah rasten sie je Aurora, wann triefenden Haares
Sie aus den Fluthen entstieg, noch das Abendgestirn. An dem Ätna
Zündet in jeglicher Hand sie an lichtspendende Fichten;
Und durch die thauige Nacht trug ruhelos sie die Fackeln.
Wieder wann heiterer Tag gebleicht die Gestirne, die Tochter
Sucht sie vom Aufgang an bis zum Niedergange der Sonne.

(Die Sterneidechse.)

  Durstig war sie geworden, erschöpft von der Müh', und die Lippen
Hatte kein Tropfen benetzt: als eine mit Halmen gedeckte
Hütte sie sah und klopft' an die Thür'. Ein Mütterchen öffnend
Zeigt sich und sieht die Göttin und reicht, um Wasser gebeten,
Ihr ein süßes Getränk, gekocht von gerösteter Gerste.
Während den Trank sie genoß, trat hin vor die Göttin ein Bube
Kecken Gesichtes und frech, und lacht' und nannte sie gierig.
Zornig begießt die Göttin, da aus sie nicht Alles getrunken,
Ihn, indeß er noch spricht, mit der Gerste, vermischt noch mit Lautrem.
Flecken bekommt das Gesicht, und was er als Arme erst führte,
Führt er als Beine; ein Schwanz beschließt die verwandelten Glieder;
Und in kleine Gestalt, daß groß er schaden nicht könne,
Schrumpft er zusammen und wird Eidechse der kleineren Gattung.
Wie die Alte nun staunt und weint und greift nach dem Wunder,

Fugit anum, latebramque petit. aptumque colori
Nomen habet, variis stellatus corpora guttis.
Quas dea per terras et quas erraverit undas,
Dicere longa mora est. Quaerenti defuit orbis.
Sicaniam repetit. Dumque omnia lustrat eundo,
Venit et ad Cyanen. Ea ni mutata fuisset,
Omnia narrasset. sed et os et lingua volenti
Dicere non aderant, nec quo loqueretur, habebat.
Signa tamen manifesta dedit, notamque parenti,
Illo forte loco delapsam in gurgite sacro
Persephones zonam summis ostendit in undis.
Quam simul agnovit, tanquam tunc denique raptam
Scisset, inornatos laniavit diva capillos,
Et repetita suis percussit pectora palmis.
Nescit adhuc, ubi sit. terras tamen increpat omnes,
Ingratasque vocat nec frugum munere dignas:
Trinacriam ante alias, in qua vestigia damni
Repperit. Ergo illic saeva vertentia glebas
Fregit aratra manu, parilique irata colonos
Ruricolasque boves leto dedit, arvaque iussit
Fallere depositum, vitiataque semina fecit.
Fertilitas terrae latum vulgata per orbem
Falsa iacet. primis segetes moriuntur in herbis,
Et modo sol nimius, nimius modo corripit imber:
Sideraque ventique nocent, avidaeque volucres
Semina iacta legunt. lolium tribulique fatigant
Triticeas messes et inexpugnabile gramen.
Tunc caput Eleis Alpheias extulit undis,
Rorantesque comas a fronte removit ad aures,
Atque ait: O toto quaesitae virginis orbe
Et frugum genitrix, immensos siste labores,
Neve tibi fidae violenta irascere terrae.
Terra nihil meruit, patuitque invita rapinae.

---

482 Cassa.

Fährt er zurück und sucht ein Versteck. Und entsprechend der Farb' auch
Hat er den Namen, besternt den Körper mit farbigen Tropfen.
Was für Länder die Göttin durchirrt und was für Gewässer,
Wäre zu sagen zu lang. Kein Land mehr gab's zu durchsuchen.
Heim nach Sicanien kehrt sie, und Alles durchspähend im Gehen,
Kam sie zu Cyane auch. Die hätte, wenn nicht sie verwandelt
War, ihr Alles erzählt; doch Mund und Zunge zum Reden
Standen ihr nicht zu Gebot; womit nun sollte sie sprechen?
Deutliche Zeichen ihr gab sie jedoch: den der Mutter bekannten
Gürtel Perse'phones zeigt sie, der dort in dem heiligen Sprudel
Grad' entfallen ihr war, auf der Oberfläche der Wellen.
Kaum hat diesen die Göttin erkannt, da zerrauft sie, als ob erst
Jetzt sie erfahren den Raub, das ungeordnete Haupthaar
Und zerschlägt mit den Händen die Brust sich wieder und wieder.
Wo sie sei, zwar weiß sie noch nicht; doch schilt sie die Erde,
Nennet sie undankbar, nicht würdig des Segens der Kornfrucht.
Feind Trinacrien ist sie zumeist, wo ihres Verlustes
Spuren sie findet. Darum zerbrach sie mit wüthender Hand dort
Schollenstürzende Pflüge, und gleichem Tode den Landmann
Weiht' und den Ackerstier sie im Zorn, ließ bringen den Acker
Um das vertraute Gut den Besteller, verderbend den Samen.
Selber die Fruchtbarkeit des Bodens, gerühmt auf dem Erdkreis,
Wird zur Lüge, die Saat stirbt hin im sprossenden Halme;
Bald rafft Sonne zuviel sie hinweg, bald häufiger Regen.
Sterne auch schaden und Winde zugleich; und gefräßige Vögel
Holen das Samenkorn; die Weizenernten erliegen
Unter Disteln und Lolch und unbezwinglichem Graswuchs.
Jetzo enthob ihr Haupt die Alpheerin Elischen Fluthen;
Und das triefende Haar von der Stirne streichend zum Ohre,
Sprach sie: Erzeugerin du der rings auf der Erde gesuchten
Jungfrau, Mutter des Korns, stell' ein die unsäglichen Mühen,
Und mit Gewalt nicht zürne der treu dir ergebenen Erde.
Sie verschuldete Nichts, nur ungern nahm sie den Raub auf.

Nec sum pro patria supplex. huc hospita veni.
Pisa mihi patria est, et ab Elide ducimus ortus.
Sicaniam peregrina colo. sed gratior omni
Haec mihi terra solo est. Hos nunc Arethusa penates,
Hanc habeo sedem. quam tu, mitissima, serva.
Mota loco cur sim tantique per aequoris undas
Advehar Ortygiam, veniet narratibus hora
Tempestiva meis, cum tu curaque levata
Et vultus melioris eris. Mihi pervia tellus
Praebet iter, subterque imas ablata cavernas
Hic caput attollo, desuetaque sidera cerno.
Ergo dum Stygio sub terris gurgite labor,
Visa tua est oculis illic Proserpina nostris:
Illa quidem tristis, neque adhuc interrita vultu,
Sed regina tamen, sed opaci maxima mundi,
Sed tamen inferni pollens matrona tyranni.
Mater ad auditas stupuit ceu saxea voces,
Attonitaeque diu similis fuit. Utque dolore
Pulsa gravi gravis est amentia, curribus auras
Exit in aetherias. ibi toto nubila vultu
Ante Iovem passis stetit invidiosa capillis:
Proque meo veni supplex tibi, Iuppiter, inquit,
Sanguine, proque tuo. Si nulla est gratia matris,
Nata patrem moveat. neu sit tibi cura, precamur,
Vilior illius, quod nostro est edita partu.
En quaesita diu tandem mihi nata reperta est:
Si reperire vocas amittere certius, aut si
Scire, ubi sit, reperire vocas. Quod rapta, feremus:
Dummodo reddat eam. neque enim praedone marito
Filia digna tua est... si iam mea filia non est.
Iuppiter excepit: Commune est pignus onusque
Nata mihi tecum. sed si modo nomina rebus
Addere vera placet, non hoc iniuria factum,

---

513 sparsis. 514 venio supplex.

Nicht für die Heimat fleh' ich, ich kam hieher aus der Fremde;
Pisa ist Heimat mir, und von Elis leit' ich den Ursprung.
In Sicanien hauf' ich als Gast, doch lieber, denn jeder
Boden mir ist dies Land; hier hab' Arethusa den Wohnsitz,
Hier ich den Herd mir erbaut: du, gütige Göttin, bewahr' ihn.
Aber warum auswandernd so weit durch die Wogen des Meeres
Ich nach Ortygia her mich gewandt, wird einst zu erzählen
Kommen die schickliche Zeit, wann du von Sorge erleichtert
Wirst erst sein und heiterern Blicks. Die Erde zum Durchgang
Bietet mir Bahn, und fort tief unten durch Höhlen gerissen,
Heb' ich allhier mein Haupt, die entwohnten Gestirne zu schauen.
So in Stygischem Schlund hingleitend unter der Erde,
Sah ich deine Proserpina dort mit eigenen Augen.
Zwar ist traurig sie noch, noch niedergeschlagenen Blickes,
Aber ist Königin doch, die Höchste des finsteren Reiches,
Ist die gebietende Frau des unterweltlichen Herrschers.
Bei den vernommenen Worten erstarrt wie steinern die Mutter;
Und wie vom Donner gerührt stand lange sie. Als von dem schweren
Schmerz die schwere Betäubung verscheucht, fährt auf mit dem Wagen
Sie in das himmlische Blau; dort ganz umwölket das Antlitz
Trat sie vor Jupitern hin feindselig mit fliegendem Haare.
Für mein Blut um Hülfe zu flehn und für deines, beginnt sie,
Jupiter, komm' ich zu dir. Wenn Nichts die Mutter du achtest,
Rühre den Vater das Kind; und magst du geringere Sorge,
Fleh' ich, nicht tragen für sie, weil *meinem* Schooß sie entsprossen.
Siehe, die lang' ich gesucht hab' endlich ich funden, die Tochter,
Wenn ja finden du nennst nur gewisser verlieren, wenn finden,
Wo sie ist, zu wissen du nennst. Die Entführung verzeih' ich,
Wenn er zurück sie nur giebt. Nicht einen Räuber zum Mann hat
Deine Tochter verdient, wenn schon ihn die meine verdient nicht.
Jupiter nahm das Wort: Gemeinsame Lust und Beschwerde
Ist uns die Tochter zumal. Doch wenn nur den Dingen zu geben
Wahre Namen beliebt, *die* That ist keine Beschimpfung,

Verum amor est. Neque erit nobis gener ille pudori,
Tu modo, diva, velis. Ut desint cetera, quantum est
Esse Iovis fratrem! Quid quod nec cetera desunt,
Nec cedit nisi sorte mihi. Sed tanta cupido
Si tibi discidii est, repetet Proserpina coelum,
Lege tamen certa, si nullos contigit illic
Ore cibos. nam sic Parcarum foedere cautum est.

(Ascalaphus.)

Dixerat. At Cereri certum est educere natam.
Non ita fata sinunt, quoniam ieiunia virgo
Solverat et, cultis dum simplex errat in hortis,
Puniceum curva decerpserat arbore pomum,
Sumtaque pallenti septem de cortice grana
Presserat ore suo. Solusque ex omnibus illud
Ascalaphus vidit, quem quondam dicitur Orphne,
Inter Avernales haud ignotissima nymphas,
Ex Acheronte suo furvis peperisse sub antris:
Vidit, et indicio reditum crudelis ademit.
Ingemuit regina Erebi, testemque profanum
Fecit avem, sparsumque caput Phlegethontide lympha
In rostrum et plumas et grandia lumina vertit.
Ille sibi ablatus fulvis amicitur ab alis,
Inque caput crescit, longosque reflectitur ungues,
Vixque movet natas per inertia brachia pennas:
Foedaque fit volucris, venturi nuntia luctus,
Ignavus bubo, dirum mortalibus omen.

---

530 repetat. 541 silvis p. s. atris Merkel. 543 profanam. 546 in alis.

Liebe nur ist's. Auch gereicht der Eidam nicht uns zur Schande;
Wolltest du, Göttin, ihn nur. Und fehlte ihm Andres, schon Viel ist's,
Jupiters Bruder zu sein; doch auch das Andere fehlt nicht,
Und nachsteht er im Erbe nur mir. Doch wenn mit Gewalt du
Trennung verlangst, soll kehren Proserpina wieder zum Himmel;
Doch mit dem festen Beding, wenn keinerlei Speise ihr Mund hat
Dort noch berührt: denn also bestimmt das Gesetz es der Parzen.

(Ascálaphus.)

Also sein Wort. Doch Ceres beschloß zu holen die Tochter.
Nicht so des Schicksals Schluß. Denn es hatte dem Fasten die Jungfrau
Schon entsagt, oh'n' Arg, lustwandelnd im reizenden Garten,
Einen Punischen Apfel gepflückt von gebogenem Baume
Und der gilblichen Schale entnommen schon sieben der Kerne
Und sie im Munde zerdrückt. Und es nahm dies einzig von Allen
Nur Ascalaphus wahr, den einst von ihrem geliebten
A'cheron, sagt man, Orphne gebar in dunkeler Grotte,
Orphne, unter den Nymphen nicht unbekannt des Avernus.
Dieser sah's und benahm durch Verrath ihr grausam die Rückkehr.
Schmerzvoll seufzet und macht den unseligen Zeugen zum Vogel
Erebus' Fürstin; bespritzend den Kopf mit des Phlégethon Welle,
Wandelt zu Schnabel sie ihn und Federn und mächtigen Leuchten.
Er, sich selber geraubt, wird braun bekleidet mit Flügeln,
Schwillt nach dem Kopf zu an und krümmt langkrallige Klauen.
Rührend die Fittige kaum, die den trägen Armen entwuchsen,
Wird er ein häßlich Geschöpf, der Verkündiger kommender Trauer,
Schreckensprophet dem Menschengeschlecht, ein lässiger Uhu.

(Sirenes.)

Hic tamen indicio poenam linguaque videri
Commeruisse potest. Vobis, Acheloides, unde
Pluma pedesque avium, cum virginis ora geratis?
An quia, cum legeret vernos Proserpina flores,
In comitum numero, doctae Sirenes, eratis?
Quam postquam toto frustra quaesistis in orbe,
Protinus ut vestram sentirent aequora curam,
Posse super fluctus alarum insistere remis
Optastis. facilesque deos habuistis, et artus
Vidistis vestros subitis flavescere pennis.
Ne tamen ille canor mulcendas natus ad aures
Tantaque dos oris linguae deperderet usum,
Virginei vultus et vox humana remansit.
At medius fratrisque sui maestaeque sororis
Iuppiter ex aequo volventem dividit annum.
Nunc dea, regnorum numen commune duorum,
Cum matre est totidem, totidem cum coniuge menses.
Vertitur extemplo facies et mentis et oris:
Nam modo quae poterat Diti quoque maesta videri,
Laeta deae frons est, ut sol, qui tectus aquosis
Nubibus ante fuit, victis ubi nubibus exit.

(Arethusa.)

Exigit alma Ceres, nata secura recepta,
Quae tibi causa fugae, cur sis, Arethusa, sacer fons.
Conticuere undae. quarum dea sustulit alto
Fonte caput, viridesque manu siccata capillos
Fluminis Elei veteres narravit amores.

---

555 numero mixtae. 562 ne perderet. 571 victis e nub. 573 viae.

(Die Sirenen.)

Dieser jedoch kann scheinen verdient zu haben die Strafe
Durch der Zunge Verrath. Doch, A'cheloi'den, woher habt
Fuß und Gefieder der Vögel denn ihr bei dem Antlitz der Jungfrau?
Etwa, dieweil, als Blumen Proserpina pflückte des Lenzes,
Ihr in der Zahl der Gespielinnen wart, tonkund'ge Sirenen?
Aber nachdem ihr umsonst sie gesucht im Bereiche des Festlands,
Habt ihr, damit auch das Meer von eueren Sorgen erführe,
Stehn alsbald euch zu können gewünscht mit Flügeln als Rudern
Über der Fluth und gehabt willfährige Götter und habet
Euere Glieder sich gelb sehn färben in plötzlichen Flügeln.
Doch daß jener Gesang, das Ohr zu bezaubern geschaffen,
Köstliche Gabe des Munds, den Gebrauch nicht misse der Zunge,
Ist jungfräulich Gesicht und menschliche Stimm' euch geblieben.
Aber dem Bruder nicht minder geneigt als der trauernden Schwester,
Theilt das rollende Jahr gleichmäßig Jupiter Beiden.
Jetzt bei der Mutter soviel Monate als bei dem Gemahle
Weilt die Göttin und ist zwei Reichen gemeinsame Gottheit.
Umgewandelt im Nu stellt dar sich Seele und Miene.
Denn die Stirne der Göttin, die Dis selbst eben noch halten
Konnte für traurig, ist klar, wie die Sonne, die Regengewölke
Vorher bedeckt, wann siegend hervor sie geht aus den Wolken.

(Arethu'sa.)

Nachforscht Ceres, die Milde, beglückt durch der Tochter Zurückkunft,
Warum geflohn du, warum, Arethusa, ein heiliger Quell seist.
All das Gewoge verstummt', und die Göttin erhob aus des Quelles
Tiefe das Haupt; und das grünliche Haar mit den Händen sich trocknend,
Gab sie Bericht von des Elischen Stroms vormaliger Liebe.

Pars ego nympharum, quae sunt in Achaide, dixit,
Una fui. nec me studiosius altera saltus
Legit, nec posuit studiosius altera casses.
Sed quamvis formae nunquam mihi fama petita est,
Quamvis fortis eram, formosae nomen habebam.
Nec mea me facies nimium laudata iuvabat:
Quaque aliae gaudere solent, ego rustica dote
Corporis erubui, crimenque placere putavi.
Lassa revertebar, memini, Stymphalide silva:
Aestus erat, magnumque labor geminaverat aestum.
Invenio sine vortice aquas, sine murmure euntes,
Perspicuas ad humum, per quas numerabilis alte
Calculus omnis erat, quas tu vix ire putares.
Cana salicta dabant nutritaque populus unda
Sponte sua natas ripis declivibus umbras.
Accessi, primumque pedis vestigia tinxi,
Poplite deinde tenus. neque eo contenta, recingor,
Molliaque impono salici velamina curvae,
Nudaque mergor aquis. quas dum ferioque trahoque
Mille modis labens, excussaque brachia iacto,
Nescio quod medio sensi sub gurgite murmur,
Territaque insisto propioris margine ripae.
Quo properas, Arethusa? suis Alpheus ab undis,
Quo properas? iterum rauco mihi dixerat ore.
Sicut eram, fugio sine vestibus. altera vestes
Ripa meas habuit. Tanto magis instat, et ardet:
Et quia nuda fui, sum visa paratior illi.
Sic ego currebam, sic me ferus ille premebat,
Ut fugere accipitrem penna trepidante columbae,
Ut solet accipiter trepidas urguere columbas.
Usque sub Orchomenon, Psophidaque, Cyllenenque,
Maenaliosque sinus, gelidumque Erymanthon, et Elin
Currere sustinui. nec me velocior ille.

---

586 magnusque. 599 in undis. 606 agitare.

Unter den Nymphen, begann sie, die hausen im Lande Achaia,
War ich eine, und nicht hat eifriger eine durchstrichen
Je das Gebirge, als ich, nicht eifriger Netze gestellt je.
Aber ob niemals auch nach dem Ruf ich strebte der Schönheit,
Ob auch fernig und derb, ich hatte den Namen der Schönen.
Doch es erfreute mich nicht mein allzugepriesenes Antlitz;
Und ob der Gaben des Leibs, worüber sich Andere freuen,
Ward Landmädchen ich roth und hielt zu gefallen für Sünde.
Müd' einst kehrt' ich — noch denk' ich daran — aus Stymphalischer Waldung.
Heiß war's, Mühe noch hatte die Gluth der Hitze verdoppelt:
Siehe, da floß ein Wasser, geräuschlos, ohne Gewirbel,
Bis auf den Grund durchsichtig, worin tief unten zu zählen
Jegliches Sandkorn war; kaum meintest du, daß es nur fließe.
Grauliches Weidengebüsch und die Pappel, genährt von der Welle,
Spendeten Schatten, von selber erzeugt abschüssigen Ufern.
Näher trat ich und netzte zuerst die Sohlen des Fußes,
Dann bis zum Kniee das Bein; noch zufrieden nicht, lös' ich den Gürtel,
Werfe das weiche Gewand auf eine gebogene Weide,
Tauche mich nackt in die Fluth; und indem ich sie stoße und ziehe,
Gleitend auf jegliche Art, und die Arme spreite und strecke,
Spürt' ich unter dem Strudel ich weiß nicht was für ein Rauschen;
Und erschrocken entspring' auf den Rand ich des näheren Ufers.
Wohin enteilst, Arethusa, du? sprach aus den eigenen Wellen,
Wohin enteilst du? noch einmal mit heiserem Munde Alphéus.
Ohne Gewand, wie ich war, entflieh' ich; am anderen Ufer
Lag das Gewand. Doch darum nur mehr dringt nach er und glühet;
Und weil nackend ich war, so erschien ich bereiter dem Manne.
So lief immer ich fort, so drängte mich immer der Unhold,
Wie vor dem Habicht fliehn mit zitterndem Flügel die Tauben,
Und wie der Habicht pflegt zu verfolgen die zitternden Tauben.
Bis nach Orchómenos hin und Psophis, und an dem Cyllene,
Am Erymanthos vorbei und des Mänalus Krümmen, nach Elis
Hielt zu laufen ich aus; nicht ein mich zu holen vermocht' er.

Sed tolerare diu cursus ego, viribus impar,
Non poteram. longi patiens erat ille laboris.
Per tamen et campos et opertos arbore montes,
Saxa quoque et rupes et qua via nulla, cucurri.
Sol erat a tergo. vidi praecedere longam
Ante pedes umbram . . . nisi si timor illa videbat . . .
Sed certe sonitusque pedum terrebat, et ingens
Crinales vittas afflabat anhelitus oris.
Fessa labore fugae: Fer opem, deprendimur, inquam,
Armigerae, Dictynna, tuae, cui saepe dedisti
Ferre tuos arcus inclusaque tela pharetra.
Mota dea est, spissisque ferens e nubibus unam
Me super iniecit. Lustrat caligine tectam
Amnis, et ignarus circum cava nubila quaerit:
Bisque locum, quo me dea texerat, inscius ambit,
Et bis: Io Arethusa, io Arethusa! vocavit.
Quid mihi tunc animi miserae fuit? anne quod agnae,
Siqua lupos audit circum stabula alta frementes?
Aut lepori, qui vepre latens hostilia cernit
Ora canum, nullosque audet dare corpore motus?
Non tamen abscedit. neque enim vestigia cernit
Longius ulla pedum. servat nubemque locumque.
Occupat obsessos sudor mihi frigidus artus,
Caeruleaeque cadunt toto de corpore guttae.
Quaque pedem movi, manat lacus, eque capillis
Ros cadit. et citius, quam nunc tibi facta renarro,
In latices mutor. Sed enim cognoscit amatas
Amnis aquas, positoque viri, quod sumserat, ore
Vertitur in proprias, ut se mihi misceat, undas.
Delia rupit humum, caecisque ego mersa cavernis
Advehor Ortygiam, quae me cognomine divae
Grata meae superas eduxit prima sub auras.

---

612 per opertos. 616 sonitu . . terrebar. 621 sparsis. 631 Longius ire. 635 fata. 639 caecis ego. 641 Grata mihi.

Doch aushalten den Lauf auf die Länge, an Kräften ihm ungleich,
Konnte ich nicht; er war der langen Beschwerde gewachsen.
Dennoch durch freies Gefild' und waldumdunkelte Berge,
Felsen und Steingeröll' hinlief ich, wo nirgends ein Weg war.
Rückwärts stand mir die Sonne; ich sah, wie hin vor den Füßen
Lang ein Schatten mir schritt, wenn das mich nicht sehen die Furcht ließ.
Aber gewiß doch schreckte Geräusch mich von Tritten, und blies mir
Gegen die Binde des Haars ein heftiges Schnaufen des Mundes.
Matt von der Flucht ruf' aus ich: O eile, Dictynna — er greift mich —
Deiner Getreuen zur Hülfe herbei, der oft ja zu tragen
Deinen Bogen du gabst und die Pfeile, verschlossen im Köcher!
Und es erhört mich die Göttin und nimmt aus den dichtesten Wolken
Eine und wirft sie mir über. Es schaut nach der Nebelverhüllten
Forschend der Gott, und das hohle Gewölk unkundig umspäht er.
Zweimal kreist er bethört die Stelle, an der ich versteckt war;
Zweimal ruft er: Halloh, Arethusa! Halloh, Arethusa!
Wie war jetzt mir Armen zu Muth? Vielleicht wie dem Lamme,
Wenn umschnauben es hört die Wölfe das hohe Gehege;
Oder dem Hasen, im Busche versteckt, der vor sich der Hunde
Feindliche Schnauzen erblickt und nicht zu rühren sich waget.
Dennoch weicht von der Stelle er nicht; denn weiter ja sieht er
Keinerlei Spuren der Füße; den Ort und die Wolke bewacht er.
Frostiger Schweiß befällt mir vor Angst die umlagerten Glieder;
Überall fallen herab vom Körper mir bläuliche Tropfen;
Wo ich den Fuß hinsetze, da strömt ein See; aus den Haaren
Fällt mir ein Thau; und schneller, als jetzt ich erzähle, was vorgieng,
Werd' ich zu Fluth. Doch kennt die theuere Fluth noch der Flußgott;
Und ablegend des Mannes Gesicht, das an er genommen,
Wandelt er sich in die eigene Fluth, mit mir sich zu mischen.
Delia spaltet den Boden; versenkt in verborgene Klüfte,
Fließ' ich Ortygien zu, das, dankbar wegen des Namens
Meiner Göttin, zuerst in die obere Luft mich emporzog.

(Lyncus.)

Hac Arethusa tenus. Geminos dea fertilis angues
Curribus admovit, frenisque coercuit ora,
Et medium coeli terraeque per aera vecta est,
Atque levem currum Tritonida misit in urbem
Triptolemo. partimque rudi data semina iussit
Spargere humo, partim post tempora longa recultae.
Iam super Europen sublimis et Asida terram
Vectus erat iuvenis: Scythicas advertitur oras.
Rex ibi Lyncus erat. Regis subit ille penates.
Qua veniat, causamque viae nomenque rogatus
Et patriam: Patria est clarae mihi, dixit, Athenae:
Triptolemus nomen. Veni nec puppe per undas,
Nec pede per terras. patuit mihi pervius aether.
Dona fero Cereris, latos quae sparsa per agros
Frugiferas messes alimentaque mitia reddant.
Barbarus invidit. tantique ut muneris auctor
Ipse sit, hospitio recipit, somnoque gravatum
Aggreditur ferro. Conantem figere pectus
Lynca Ceres fecit. rursusque per aera iussit
Mopsopium iuvenem sacros agitare iugales.
Finierat dictos e nobis maxima cantus.
At nymphae vicisse deas Helicona colentes
Concordi dixere sono. Convicia victae
Cum iacerent: Quoniam, dixit, certamine vobis
Supplicium meruisse parum est, maledictaque culpae
Additis, et non est patientia libera nobis:
Ibimus in poenas, et, qua vocat ira, sequemur.
Rident Emathides, spernuntque minantia verba:
Conataeque loqui et magno clamore protervas
Intentare manus, pennas exire per ungues

---

645 arcem. 648 terras. 649 Scythicasque. 662 doctos. 665 dixi. 668 quo. 669 minacia.

(Lyncus.)

So Arethusens Bericht. Da schirrt die befruchtende Göttin
An ihr Schlangengespann und zähmt das Gebiß mit dem Zügel.
Und durch die Luft hinfuhr sie immitten der Erd' und des Himmels.
Auf die Tritonische Stadt zu Triptólemus senkt sie den leichten
Wagen und giebt ihm Samen und heißt ihn streun in den Boden,
Theils in rohen und theils in den endlich wieder bebauten.
Über Europens Gebiet und Asiens war in den Lüften
Schon gefahren der Jüngling: da lenkt er nach Scythiens Küsten.
Lyncus herrschte allda. Er trat in des Königs Palast ein.
Wie und warum er komme, gefragt, und nach Namen und Heimat,
Sprach er: Triptólemus heißt mein Name, mein heimischer Boden
Ist das berühmte Athen. Nicht kam ich zu Schiff' auf den Wogen,
Nicht auf dem Lande zu Fuß; mir that sich zum Wege die Luft auf.
Ceres' Geschenk herbring' ich, das, weit auf die Fluren zerstreuet,
Reichliche Ernten des Korns und mildere Nahrung gewähret.
Neid empfand der Barbar; und um selbst so großen Geschenkes
Geber zu sein, bewirthet er ihn und fällt mit dem Schwerte
Während des Schlafes ihn an. Doch wie er durchbohren die Brust will,
Macht ihn Ceres zum Luchs. Und wieder zurück durch den Luftkreis
Hieß sie lenken das hehre Gespann den Mopsopischen Jüngling.
Also beschloß den bestimmten Gesang die älteste Schwester.
Aber die Nymphen verkünden, des Helicon Göttinnen wären
Sieger im Streit, einmüthigen Spruchs. Und als die Besiegten
Schalten und schimpften, begann sie: Dieweil euch, daß mit dem Wettstreit
Strafe ihr habet verdient, nicht genügt und zur Schuld ihr hinzu noch
Schmähungen fügt, und nicht uns frei steht weitere Langmuth;
Schreiten zur Strafe wir denn und folgen dem Rufe des Zornes.
Aber es lacht die Emathische Schaar und verachtet die Drohung;
Und da sprechen sie wollen und frech mit großem Geschreie
Hand anlegen an uns; da sehn an den Nägeln der Finger

Aspexere suos, operiri brachia plumis:
Alteraque alterius rigido concrescere rostro
Ora videt, volucresque novas accedere silvis.
Dumque volunt plangi, per brachia mota levatae
Aere pendebant, nemorum convicia, picae.

Nunc quoque in alitibus facundia prisca remansit
Raucaque garrulitas studiumque immane loquendi.

Federn hervor sie gehn und die Arme sich decken mit Flaumen.
Eine erblickt, wie der Andern der Mund zu hornigem Schnabel
Spitzig sich schließt, und dem Wald zuwächst ein neues Geflügel.
Während sie schlagen sich wollen die Brust, da schweben, gehoben
Mittels der Arme, sie auf als Elstern, die Schreier der Haine.
Heute noch herrscht in den Vögeln das alte Vermögen der Rede,
Heis're Geschwätzigkeit und unmäßige Neigung zu sprechen.

Anmerkungen zum fünften Buche.

V. 2. Für das seit Burmann herrschende fremitu haben wir mit Merkeln die alte Lesart fremida wieder aufgenommen, ohne, wie wir unverholen gestehen, die hdschriftliche Autorität dafür zu kennen. Die neuern Herausgeber schweigen gänzlich darüber.

V. 8. Das zum Verständnisse Nöthige ergiebt sich aus dem Folgenden von selbst.

V. 9. Den eschenen Speer; s. zu 7, 678 sowie 10, 93.

V. 11 f. S. zu 4, 616 u. 611. — Eripient gab Heinsius ohne Grund aus einer einzigen Hdschrift.

V. 15. Die gemeine Lesart servatam, deren Entstehung aus vitam zu erklären ist, würde zu einer falschen Beziehung nöthigen.

V. 17. Ammon, der gehörnte. Er wurde als ein Mann oder von den Griechen nur als ein viereckiger Stein (Herme) mit einem Widderkopfe dargestellt. S. übrigens unten zu V. 327.

V. 18. Ponto, das Heinsius aus wenigen Quellen aufnahm und auch Merkel gegeben hat, erscheint als ein überflüssiger und matter Zusatz, während ponti, das auch durch Quinctilians Citat IX, 3 geschützt wird, eine wesentliche Bestimmung enthält.

V. 26. Erat, was mehrere Hdschriften, zum Theil, wie Dresd. A., in Folge einer Correctur, haben, ist offenbare Glosse.

V. 34. S. zu 8, 566. — Ut hat Heinsius unpassend aus einer Anzahl von Hdschriften aufgenommen, während andere at oder sed, von nequicquam veranlaßt, stetit, astitit, adstetit haben. Die Gefahr, in welcher Perseus sich befand, wird passender in einem Hauptsatze ausgedrückt.

V. 36. Der Herd, zugleich der Altar der Hausgötter, auf den ihnen Etwas von jeder Speise gestellt wurde, stand in der Halle. S. zu 1, 177. 2, 229, auch 9, 297.

V. 40. Die Tische wurden in den ältesten Zeiten entweder für jeden einzelnen Gast oder für die auf einer Bank vereinigten Gruppen der Gäste (s. zu 8, 566) besonders hingestellt. Vergl. 8, 571 f. 661 f. n A. Die Tische

der Alten waren übrigens sehr niedrig, so daß nicht selten noch ein Aufsatz darauf kam. — Calcitrat hat überwiegende hdschriftliche Autorität.

V. 42. Wenn auch einige Quellen dicunt haben, so ist dies kein Grund, es, blos weil es vom gewöhnlichen Sprachgebrauche abweicht, als ächt anzusehen.

V. 47. Dem Bruder, weil sie aus dem Haupte Jupiters entsprungen, (s. zu 2, 553 ff.) als dessen Tochter angesehen wurde.

V. 50. Mit Tyrischem Mantel, d. h. purpurn gefärbt, weil um Tyrus die vorzüglichsten Purpurmuscheln gefunden wurden, und der Tyrische Purpur daher der beste und berühmteste war. Vergl. zu 7, 207.

V. 53. Eine gew. Binde, nach orientalischer Sitte, ein Turban. S. überdem zu 3, 555.

V. 59. Laudatos geben zwar einige vorzügliche Hdschriften, und es steht in allen uns bekannten Ausgaben. Dennoch tragen wir Bedenken, es für ächt zu halten. Für formosus schlechthin kann laudatus nicht füglich gesagt werden, denn V. 2, 480, worauf Lörs verweist, steht Iovi dabei, und auf seine eigne Angabe vorher V. 49 kann sich der Dichter nicht beziehen; besonders aber erscheint es sehr wenig geeignet, um den Eindruck auf den Freund zu schildern, der gewiß bei diesem Anblicke nicht an die frühere Schönheit des Gesichtes dachte und Vergleichungen anstellte. Wäre aber laudatos allenfalls auch zu entschuldigen, indem man annähme, daß der Dichter seine eigne Erwägung ausgesprochen und dem Lycabas unwillkürlich untergeschoben habe, so ist doch foedatos viel treffender und hat ungleich mehr hdschriftliche Autoritäten für sich, wiewol man diese sonst nicht zählen, sondern wägen soll. Laudatos kann leicht als eine Erinnerung an V. 49 beigefügt und dann als Lesart betrachtet und in den Text anfgenommen worden sein.

V. 72. In illum hat eine einzige Hdschrift, dagegen mehrere inclinavit.

V. 73. Zu den Schatten; s. zu 1, 139.

V. 74 ff. Der Syenit, aus Syéne, einer Stadt in Ägypten, berühmt durch ihren Marmor. — Die im Folgenden aufgeführten Namen sind übrigens weiter nicht bekannt; doch weiß der Dichter fast jedem durch irgend einen Zusatz einiges Interesse zu geben, besonders in dem Sinne, daß weder Alter noch Jugend ꝛc. schützte: so blind tobte die Wuth. Verzeihen müssen wir dem Dichter hierbei, daß er Personen aus den entferntesten Gegenden auf einmal bei dem Hochzeitsschmause auftreten läßt; man müßte denn annehmen, daß zwischen V. 752 u. 753 des vorigen Buches ein längerer Zeitraum verflossen sei, während dessen sowol Cepheus seine fremden Gäste geladen, als auch Phineus seine Anhänger zusammengebracht hätte; wozu jedoch in den Worten selbst nicht die geringste Veranlassung vorhanden ist. Theils hatte das Alterthum, zumal in der fabelhaften Zeit, in welcher diese Dichtung spielt, sehr mangelhafte Kenntnisse von der Lage und den Entfernungen der in Asien und Africa gelegenen Länder und Städte, theils betrachtete der Dichter dies als unwesentliche Nebensache, während sein Hauptzweck war, den Kampf zu schildern, der, so widerlich er mit seinen crassen Einzelheiten für uns jetzt sein mag, für

die an Krieg und an blutige Scenen bei ihren Klopffechterspielen und Thierhatzen gewöhnten Römischen Leser gewiß sehr viel Reiz hatte. — Libyschen Stammes; s. zu 2, 235 ff.

V. 80. Mit Recht hat Lörs das nur von einem Codex als Variante gegebene und seit Heinsius in den Text aufgenommene hamato wieder ausgemerzt. Wie sollte es aus allen Hdschriften verschwunden sein, da Wort und Sinn aus dem Vorhergehenden hinlänglich bekannt war?

V. 81 f. Den Mischkrug. Bekanntlich tranken die Alten den Wein nur sehr stark mit Wasser, meist vier Theile Wasser und ein Theil Wein, vermischt, wie es die feurige Natur der südlichen Weine und die Hitze des Klimas erforderte. Auch heutigen Tags trinkt man schon in Süddeutschland den Wein in der Regel nur mit Wasser gemischt. Zur Mischung hatte man große Krüge oder Näpfe, die von Thon oder Metall mit erhabenen Figuren kunstreich gearbeitet (vergl. 8, 670) waren und als Familienstücke, Gastgeschenke u. s. w. (s. zu 13, 679) sehr in Ehren gehalten wurden. Aus dem Mischkruge wurden nun die Becher der Gäste gefüllt. Wegen der vorstehenden Figuren mußte der hier genannte zu dem davon gemachten Gebrauche um so geeigneter und wirksamer sein. Vergl. 12, 235 f.

V. 83. Infregit hat Heinsius aus einer einzigen Quelle gegeben. Andere Lesarten sind noch infringit, infigit, impingit.

V. 88. Adstructos, das sich von exstructos etwa unterscheidet, wie angethürmt von aufgethürmt, nahm Burmann ohne Grund aus drei Hdschriften auf. Exstinctos, was mehrere Quellen haben, wäre eine starke Enallage, wo nicht ein Widerspruch mit morientum.

V. 93. Wie die neuesten Herausgeber zu abstrahor haben zurückkehren können, ist uns unbegreiflich. Es ist vorher blos negativ gesagt, daß er sich des Kampfes enthalten und keine Partei ergriffen habe; was soll man sich also für einen positiven Standpunkt denken, von welchem er weggezogen würde? Wenigstens könnte man sich den neutralen nur sehr gezwungen denken. Wie natürlich und passend ist dagegen (das von Lörs mit parum eleganter sane verurtheilte) attrahor!

V. 97. Tum quoque, was Heinsius nach einigen Quellen gab, scheint wegen der Stellung von quoque nicht einmal richtig.

V. 98. Wenn auch die hier vorkommenden Eigennamen außer den Hauptpersonen des Dichters eigene Erfindung sind, so sind sie doch sicher richtig Griechisch gebildet oder vielmehr wirkliche Griechische Namen. Hierin aber geben die Hdschriften in der Regel die lächerlichsten Verstümmelungen. So ist auch hier Protenora, wie die meisten Hdschriften haben, gewiß unrichtig, und die Schreibart Prothenora in einigen führt auf Prothoenora, wie Jahn nach Hom. Il. II, 495 vermuthet hat. Ebenso ist unten V. 110 anstatt der hdschriftl. Schreibart Amphicus von Heinsius ohne Zweifel mit Recht Ampycus (vergl. 8, 316) hergestellt worden. — Perculit, wie V. 104 demetit, gab Heinsius auf sehr ungenügende Autorität hin.

V. 101. Die meisten Hdschriften haben qui, gegen den Sprachgebrauch, welcher das Relativum mit dem Vordersatze construirt.

V. 107. Zum Faustkampf umwickelten die Römer Hände und Arme mit breiten Riemen von roher Stierhaut, mit Blei oder Eisen durchnäht. Voß zu Virg. Ldb. III, 20.

V. 99. Lynceus' Sproß ist wahrscheinlich Perseus; s. zu 4, 607.

V. 110. S. zu 11, 279.

V. 111. Wer dieser Sproß des Japetus gewesen, wird nicht angegeben und ist auch sonst nicht bekannt.

V. 114. Das Stäbchen; s. zu 2, 601. — Weder Bach noch Lörs, welche den Accusativ bei irridere, jener durch den Sinn, dieser durch den Ovidischen Sprachgebrauch vertheidigen, haben gesehen, daß der Dativ, den einige vorzügliche Quellen bieten, hier naturgemäß nicht mit dem untergeordneten Partic. irridens, sondern mit dem Hauptverb dixit zu verbinden ist.

V. 118. Der Sinn dieser Stelle, wie ihn unsere Übersetzung giebt, ist, wenn auch tadelhaft an sich, doch so ganz im Geiste Ovids, daß wir uns über die Erklärung von casu mit forte (Lörs) und die Bevorzugung der gemeinen Lesart fuit (Merkel) gegen canit, das viele bewährte Hdschriften, auch Dresd. A, haben, nur wundern können.

V. 120 f. Die Thorriegel scheinen von der Art gewesen zu sein, wie sie sich noch heut zu Tage oft an gewöhnlichen Hof- und Scheunthoren bei uns finden, nämlich ziemlich starke Querbalken an jedem Flügel, nach der Mitte des Thores wie Arme soweit nach dem andern Flügel hinüberragend, um bei der Schließung des Thores diesen zum Theil mit zu fassen und zu decken, so daß nun zwei Balken oder Riegel, einer über dem andern, quer über das Thor gehen, die irgendwo (bei uns mit einem eisernen Bande nebst Pflock oder Schloß) verbunden und befestigt sind. Unter Pfosten sind die Flügel aus Pfosten gemeint.

V. 123. Cinyps, auch Cinyphus, ein Fluß in der Syrtengegend (s. zu 8, 120) Libyens oder Africas.

V. 125. Der Marmáre, aus der Landschaft Marmárica ebendaselbst, auf der der Insel Creta gegenüberliegenden Küste.

V. 126. Daß dieser Abas ein ganz anderer ist, als der früher mehrmals erwähnte, versteht sich von selbst.

V. 127. Manu haben wir mit Lörs wiederhergestellt, da manum nur schwache hdschriftl. Begründung hat, leicht von dem folgenden moriens veranlaßt sein kann und eine sehr gesuchte Construction giebt.

V. 129. Die Nasamonen waren ebenfalls ein Volk in Africa an der großen Syrte.

V. 135. Bactrischen Stamms, aus Bactra, heutzutage Balkh in Afghanistan, nicht weniger als ungefähr 500 Meilen von dem Lande der Cephenen oder Äthiopien entfernt, daher die Lesart zweier Hdschriften und des Urdrucks Bactrius, überdem eine Form, die sonst nirgends vorkommt, nicht unbedenklich ist, wiewol das Alterthum und die Berühmtheit dieser Stadt den

Dichter leicht veranlaßt haben kann, sie auf diese Weise zu nennen. Vergl. zu 1, 313. Auch ist Bactrius noch die einzige Lesart, die wenigstens einen Sinn giebt und durch Bactreus einiger anderen Quellen bestätigt wird. Balthoeus, Bacateus, Baltreus (Dresd. A) sind einige Proben von Lesarten.

V. 144. Der Mendesier, aus Mendes in Ägypten an der Nilmündung.

V. 147. Von betr. V. getäuscht; s. zu 13, 771.

V. 151 f. Treue des Cepheus in Haltung seines dem Perseus gegebenen Wortes. Hiefür, für die Treue und Verdienste oder für die Partei, auf welcher Treue und Verdienste standen.

V. 155 f. Bellóna, die Göttin des Kriegs überhaupt. Vergl. zu 2, 553. — Das von Heinsius aus zwei bis drei Quellen aufgebrachte semel giebt den unpassenden Sinn, daß die Kämpfenden darum rücksichtsloser gewüthet hätten, weil die Hausgötter oder der Hausherd nun einmal entweiht gewesen; wogegen simul weit passender besagt, daß der Anblick für das Auge zugleich ebenso gräßlich gewesen sei, wie das Waffengeklirr rc. für das Ohr.

V. 160. Die Decken in den Sälen oder Hallen waren mit Säulen oder Pfeilern unterstützt.

V. 162 f. Der Chaonier. Die Chaonier oder Chaonen waren ein alter Volksstamm in Epirus. Vergl. 13, 717 sowie zu 720. Hätten wir es daher nicht mit einer mährchenhaften Dichtung zu thun, so möchten wol Micyll und seine Nachfolger Recht haben Choanius zu vermuthen, da die Choanen ein Nachbarvolk der Nabatäer (zu 1, 61) in Arabien waren. So aber ist Nichts zu ändern.

V. 175 f. S. nachher zu V. 214. — Die umsonst unfähigen Arme; der Gegner nahm keine Rücksicht darauf, daß die Arme wegen Mangels an Waffe unfähig waren sich zu vertheidigen. — Inermia, wie Heinsius aus mehreren Hdschriften gab, hätte schwerlich zu inertia oder inania Veranlassung gegeben, wohl aber inertia zu inania als gleichbedeutend und zu inermia als erklärend. — Mit dem Schwert des Cylleniers; s. zu 2, 755 sowie zu 1, 714.

V. 179. Vom Feind, von der Medusa, die er getödtet.

V. 186. Das Participium so am Schlusse des Gedankens scheint uns schleppend, wo nicht unlateinisch; auch ist es hdschriftl. verhältnißmäßig wenig begründet, die meisten und besten Quellen haben est.

V. 187. Vergl. 1, 422 n. A.

V. 191 f. S. zu 12, 80.

V. 195. Crinibus, offenbare Glosse, nahm Heinsius aus drei Hdschriften auf. Wenn es Bach aber für ächt erklärt wegen des „Nachdrucks, den durch das bittere crinibus der Vorwurf enthalte," so hat er übersehen, daß Eryx ja eben non hinzusetzt und es somit in Abrede stellt, daß sie durch das Haar erstarrten. Damit fällt auch der andere Grund, daß „viribus fast zu edel im Munde des verachtenden Spötters sei;" Eryx will die Wirksamkeit des Medusenhauptes weder verachten noch verspotten, er erkennt es im Gegentheile gleich nachher als magica arma an.

V. 214 f. Flehend die Hände zc. Durch Erheben der Hände und Arme bekannten sich die Alten besiegt und baten um Schonung (vergl. übrigens zu 9, 293). Schräg streckt Phineus die Arme aus, weil er, um das verhängnißvolle Haupt nicht zu sehen, von Perseus, der es hält, abgewendet steht und doch den Armen die Richtung nach dem Sieger geben will.

V. 216. Fera haben wenige Hdschriften, aus welchen es Heinsius ohne weiteren Grund aufnahm.

V. 236 ff. Perseus führt seine junge Gemahlin in seine Heimat Argos (s. zu 4, 610 f.), wo sein Großvater (uneigentlich und im Sinne der Mutter Danae Vater genannt) Acrisius widerrechtlich (unschuldig) und gewaltsam von dessen eigenem Bruder Prötus verjagt worden war. Macht und Festung (Waffen und Burg) schützten ihn jedoch nicht (er schlug nicht) vor der Versteinerung durch das Medusengesicht.

V. 242 ff. S. zu 4, 774 a. Ende.

V. 246. Laudem ist wahrscheinlich aus den Umgebungen entstanden.

V. 248. Wahret das Augenlicht ist eine höhnische Warnung des Perseus; denn er schonte auch die Umgebung des Königs nicht, sondern verwandelte sie ebenfalls in Stein.

V. 252. Gyaros und Cythnos, wie Seriphos, kleine Inseln von den Cycladen (s. zu 2, 263 f.). — Gyaro ist Vermuthung, da Cypro, wie fast alle Hdschriften haben, seiner Lage wegen (über 100 Meilen entfernt) durchaus widersinnig ist.

V. 254. Zum Jungfrau'nberg; vergl. 2, 219 n. A.

V. 257. S. zu 4, 785. Die auf diese Art entstandene Quelle, daher auch Hippokréne oder Roßbrunnen genannt, war ebenso wie die Aganippe, eine andere Quelle desselben Berges (unten V. 312), den Musen geweiht (s. gleich nachher V. 263); weßhalb diejenigen, welche daraus tranken, von dem heiligen Feuer der Dichtkunst durchdrungen und begeistert wurden. Diese Quellen und die aus denselben abfließenden Bäche befruchteten den Boden zu den heilsamsten und duftigsten Kräutern und Blumen, sowie der Berg auch mit der schönsten Waldung bestanden war, welche als den heiligen Hain der Musen keine Axt je verletzen durfte.

V. 258. Monstrum, jedenfalls eine Glosse von mirabile factum, leicht erklärlich aus so vielen anderen Stellen des Gedichts, wo monstrum in diesem Sinne steht, nahm Heinsius aus wenigen Hdschriften auf.

V. 260. Urania, eigtl. die Himmlische, die Muse der Himmelskunde. Sie wird dargestellt mit Kugel und Maßstab.

V. 261. Fast alle Quellen haben est entweder nach animo oder nach nostro, nur in wenigen fehlt es. Aber nur schwer entschließen wir uns, von dem von Heinsius nach Vermuthung gegebenen es abzugehen, durch welches der Satz eine weit angemessenere Beziehung erhielte.

V. 267. Die Mnemoniden, ein Beiname der Musen von ihrer Mutter Mneme oder Mnemósyne (s. 6, 114) oder wenigstens mit dem Namen der Mutter gleichen (Griechischen) Ursprungs. — Merkel hat nach dem einen

Flor. Cod. studioque locoque gegeben, obwol voraussehend, daß es keinen Beifall finden werde. Wir bemerken nur, daß auch in der Dresd. Hdschrift A so corrigirt ist.

V. 271. Der Singular artem, der durch fast alle Hdschriften feststeht, ist offenbar gewählter als artes.

V. 274. Pireneus war, wie aus dieser Stelle erhellt, ein roher, aus Thracien eingebrochener Hordenführer oder Räuberhauptmann. S. zu 6, 422.

V. 276 ff. Daulis .. Phocis; Letzteres eine Landschaft Mittelgriechenlands (1, 313 n. A.), Ersteres eine Stadt darin, für die vom Helicon in Böotien Kommenden auf dem Wege nach dem Parnassischen Tempel, dem Tempel des Musengottes Apollo bei Delphi am Fuße des Parnassus, gelegen (vergl. zu 3, 8). — Merkel hat Daulida, was wir vorziehen würden, wenn wir wüßten, ob es hdschrftl. begründet wäre.

V. 279. Aus vier Hdschriften gab Heinsius ohne Grund cultu.

V. 285. Nord .. Süd; der Südwind brachte den Griechen, vorzüglich aber den Römern regelmäßig Regen und Kälte, d. h. naßkalte Witterung; der Nordwind, der übrigens in den südlichen Ländern, Italien, Griechenland, rc. weniger rauh als bei uns weht, heiteres Wetter. Vergl. 1, 262. 328. 6, 690.

V. 292. Discussi, die Lesart des vortrefflichen Flor. Cod. der Marcusbibliothek, haben wir als gewählter vorgezogen.

V. 295. Die Elster (s. unten V. 676) wurde, wie bei uns der Staar, zum Sprechen einzelner Worte, besonders des gewöhnlichen Grußes Chäre (Griechisch) abgerichtet. Dies hat der Dichter hier benutzt.

V. 301. Volucrem gab Heinsius aus einem einzigen Codex.

V. 302. Zu bemerken ist hier, daß es auch einen Berg Pieros in Thessalien gab, wo die Musen geboren sein sollten und von welchem sie selbst Pieriden oder Pierinnen hießen. — Pella, eine Stadt Macedoniens, später als Geburtsort des Königs Alexander berühmt geworden.

V. 303. Eine Päonerin, aus Päonien, einer Landschaft im nördlichen Macedonien am Hämusgebirge, daher die schneebedeckten Päonen unten V. 313. — Lucina, die Geburtsgöttin; s. zu 9, 283.

V. 306. So begierig waren sie auf den Wettkampf, daß sie den weiten Weg durch so viele Städte, als zwischen ihrer Heimat und unserem Wohnsitze liegen, nicht scheuten. — Hämonien; s. zu 1, 568. — Achaia; s. zu 3, 511.

V. 309. Erwähnen wollen wir die zwar höchst passende, aber unnöthige Vermuthung Burmanns fiducia vocis, welche Bothe aufgenommen hat.

V. 310. Thespische Göttinnen heißen die Musen von der am Fuße des Helicon gelegenen Stadt Thespiä, wo sie besonders verehrt wurden.

V. 312. Hyantias' Born Ag.; s. oben zu V. 257 sowie zu 3, 147.

V. 314. Die Emathische Flur ist nach uralter Benennung Macedonien, auch wol in noch ausgedehnterem Sinne Thessalien mit inbegriffen;

s. zu 12, 255. — Cedemus hat nicht nur stärkere hdschrftl. Begründung, sondern ist auch bei Feststellung der Bedingungen sinngemäßer und dem vorausgegangenen Imperativ cedite entsprechender. — Die Lesart silvis für campis, welche Lörs für ächt zu halten geneigt ist, obwol er sie nicht aufgenommen hat, ist darum nicht annehmbar, weil aus Wäldern fortzuziehen doch weit weniger empfindlich ist, als aus angebauten Fluren (V. 302), sie selbst aber gerade in diese verschiedene Beschaffenheit des Landes die Strafe setzen, wie aus nivosos erhellt.

V. 316 f. Eine Schwurgerichtssitzung in aller Form. Die Nymphen als Richter, über welche beide streitende Theile übereingekommen sind, leisten auf ihre Fluthen, ihr Hauptelement, den Schwur, gerecht zu richten, und nehmen ihre Plätze ein, hier, weil es im Freien ist, auf lebendigen Felsstücken oder Steinen, also natürlichen Stühlen.

V. 318. Ohne zu loosen. Bei Wettkämpfen war es üblich, durch das Loos zu bestimmen, welcher Theil den Anfang machen sollte. Anmaßung war es daher von der Pieride, daß sie ohne zu loosen gleich anfieng.

V. 321. Typhöeus oder Typhon, wiewol Andere Letzteren zu einer besonderen Person machen, ein von der Erde mit dem Tartarus (s. zu 1, 113 b) aus Rache gegen Jupiter wegen der Bestrafung der Giganten (s. 1, 151 ff. u. Anm.) erzeugtes riesiges Ungeheuer von solcher Größe, daß es mit den Beinen über die höchsten Berge wegragte und mit dem Kopfe an die Sterne stieß, während es mit der einen Hand nach dem Morgen, mit der andern nach dem Abend reichte, kam aus einer finstern Höhle tief in der Erde hervor, forderte den Jupiter zum Kampfe um die Herrschaft heraus und stürmte mit glühenden Steinen, unter fürchterlichem Gebrülle Feuer aus dem Rachen speiend, auf den Himmel los, so daß die Götter in Schrecken geriethen und die Flucht nach Ägypten ergriffen, aber auch dahin von ihm verfolgt, sich, um sich vor ihm zu verbergen, in allerlei Thiere verwandelten, die mit ihrer Verehrung im Griechischen oder Ägyptischen Cultus in irgend einer Beziehung standen. Nach manchem schweren Kampfe gelang es jedoch Jupitern, ihn mit dem Blitze zu bezwingen und unter die Insel Sicilien, wie unten V. 346 erzählt wird, zu versenken, wo er fortfährt durch den Schlund des Ätna Feuer auszuspeien. Näheres s. in besonderen mythologischen Werken. Furchtbare Naturerscheinungen, Stürme, Erdbeben rc. scheinen der Grund der Fabel zu sein.

V. 327 f. Woher er rc.; sehr passend wird die Vermischung Jupiters mit dem Libyschen Ammon (Ammun), welche durch die Bekanntschaft mit Ägypten seit Alexanders Eroberung eintrat, hier erklärt.

V. 329. Rabe der Del. Gott; s. zu 2, 545, sodann zu 6, 204 f. u. 336. — Ein Bock rc.; der Bock wurde als Feind des Weinstocks dem Bacchus geopfert. S. übrigens 3, 310.

V. 330. Juno rc., wegen ihrer Identificirung mit der Isis, die mit Mond- oder Kuhhörnern dargestellt wurde. Vergl. zu 1, 747. — Zur Katze rc.; s. zu 9, 691 sowie zu 1, 11.

V. 331. Venus zum Fisch; sie wurde nämlich mit der unter

Fischgestalt verehrten Dercetis oder Astarte der Syrer (s. zu 4, 44) identificirt; sowie Mercur (zu 1, 714) mit dem Ägyptischen Thot, welchem der Ibis, der Ägyptische Schlangenreiher, heilig war.

V. 333 f. Die Conjunctive sint und vacet, die Heinsius zuerst aufnahm, haben nur wenig hdschrftl. Begründung und werden vom Sinne keineswegs erfordert.

V. 337. Und es erhebt, fährt nämlich die Muse Urania in ihrer Erzählung fort.

V. 338. Calliope, die Muse des Heldengedichts, daher mit Tafel und Griffel dargestellt.

V. 341. S. zu 1, 123.

V. 343. Sumus gab Heinsius aus einer oder zwei Quellen.

V. 345. Ein Theil der Hdschriften hat digna deae, das Heinsius vorzog, um einen angeblichen Mißklang in digna dea zu vermeiden. Vergl. jedoch z. B. 10, 219.

V. 346. Während die Pieride im Kampfe des Typhoeus mit den Göttern da geschlossen hat, wo Letztere in ihrer tiefsten Erniedrigung erscheinen, beginnt die Muse mit der vollbrachten Züchtigung des Riesen und bahnt sich dadurch den Übergang zu dem im Voraus angekündigten Preise der Ceres, der zugleich und hauptsächlich zum Faden dient, um eine Anzahl Verwandlungen daran zu knüpfen. — Ingesta, das Bothe und Merkel aus mehreren Quellen aufgenommen haben, ist minder nachdrücklich, als iniecta, das auch durch 14, 1 bestätigt wird.

V. 347 ff. Die Insel Trinacris oder Trinacria (V. 476) ist Sicilien, eigentlich die Dreispitzige (Insel), so genannt von den drei großen, ziemlich ein Dreieck bildenden Vorgebirgen Pelóros, Pachýnos und Lilybäum. — Aethereas ist theils hdschriftl. mehr begründet, theils paßt es besser zu dem Erdgebornen, als sidereas. — Tenentur haben nur drei Hdschriften, nach welchen es zuerst Bothe aufnahm.

V. 355. Evolvere ebenfalls nur in wenigen Quellen.

V. 361. Fuhr mit Bedacht rc.; vergl. 2, 401 ff.

V. 363. Eryx ist ein Vorgebirge nebst Stadt mit berühmtem Tempel der Venus auf der Westseite der Insel.

V. 368. S. zu 1, 274 sowie zu 2, 292.

V. 371. Tartarus; s. zu 1, 113b.

V. 374. Tenuantur hat nur geringe hdschriftl. Begründung.

V. 377. Den minder passenden Conjunct. patiamur brachte Heinsius aus einigen Hdschriften auf.

V. 378. Die erste Hand ist hier schwer zu erkennen. Die gemeine Lesart ist ea, und diese geben Lörs und Merkel Was soll sie aber heißen? Wenn darin (in der gemeinsamen Herrschaft) einige Annehmlichkeit liegt? Soll dies der Sinn sein, so ist er ein sehr matter. Gewiß ist in den Worten die übliche Beschwörungsformel enthalten, wo der Sprechende sich auf die Gefühle der Neigung und Liebe bei dem Angeredeten beruft, wie 6, 440, auch

negativ unten V. 515, und dann mea zu lesen. Aus mea läßt sich auch einerseits ea, andrerseits mihi als Glosse, vielleicht mit Rücksicht auf 4, 536, erklären. Schwerer ist die Entstehung von tibi, was namhafte Hdschriften haben, einzusehen, wenn es nicht etwa aus der transitiven Auffassung von gratia = Wohlwollen, Gefälligkeit, hervorgegangen ist.

V. 379. Die Göttin, eben die Tochter der Ceres, Prosérpina (s. unten zu V. 566), dem Ohm, insofern Jupiter der Gemeinten und der Sprechenden Vater war.

V. 383. Die Hörner; s. zu 2, 603.

V. 384. Den Dis; s. zu 4, 511. — Mit dem hakigen Rohre; s. zu 1, 471.

V. 385. Henna oder Enna, eine Stadt genau in der Mitte Siciliens, daher der Nabel Siciliens genannt. Hier war Alles so von der Verehrung und dem Dienste der Ceres durchdrungen, daß nach Ciceros Angabe die Stadt nicht eine Stadt, sondern ein Heiligthum der Ceres, und die Einwohner ihre Priester zu sein schienen.

V. 386 f. Nicht hört; s. zu 2, 252.

V. 389. Ictus haben wir nach Heinsius, der es aus einigen bewährten Hdschriften gab, aufgenommen, da es schwerlich eine Glosse von ignes, wohl aber dieses von jenem ist. — Mit des L. sch. Teppich; s. zu 10, 595.

V. 390. Tyrios, obgleich von einigen vorzüglichen Quellen gegeben, scheint doch theils zu gesucht, theils auch im Widerspruche mit den im Folgenden genannten Blumen zu stehen.

V. 393. Körbchen und Busen; über die Körbe s. zu 4, 10. Busen ist bei Männern und Frauen der Bausch des Kleides, der durch das Gürten entstand und als Tasche diente.

V. 396. Properatur, wodurch der Satz zu einer hier unpassenden allgemeinen Sentenz wird, beruht auf der Lesart einiger unbedeutenden Hdschriften.

V. 398. S. zu 2, 335 sowie zu 3, 480.

V. 402. Jegliches rufend ꝛc.; vergl. 2, 154 f. und 192 sowie zu 12, 78.

V. 404. Getränkt mit ꝛc.; Alles der Unterwelt Angehörige ist dunkel, schwarz; so auch oben V. 360 die Rosse ihres Beherrschers.

V. 405. Der Paliker ꝛc.; Paliker, zwei Söhne Jupiters, von welchen die Sicilische Stadt Palika und ein in der Nähe befindlicher, stark mit Schwefel geschwängerter See benannt wurde. Schwefel ist bekanntlich noch jetzt ein Haupterzeugniß und der ergiebigste Ausfuhrartikel Siciliens.

V. 407. Bacchis' Geschlecht oder die Bacchiaden, eine berühmte Familie zu Corinth, welche, aus der Heimat vertrieben, nach Sicilien auswanderte und hier die Stadt Syrakus gründete zwischen zwei Häfen, von denen der eine bedeutend größer als der andere ist.

V. 409. Zwischen Cyane ꝛc. Bei der Stadt Syracus ist eine Bucht, von zwei Erdzungen gebildet, die sich hörnerartig um dieselbe ziehn und sie fast schließen. Auf jeder dieser beiden Erdzungen entspringt eine Quelle, auf

der einen, welche eine Insel ist, einst Ortygia genannt (s. unten V. 640 n. A.), Arethusa, auf der andern Cyane, deren ziemlich starke Abflüsse sich in die Bucht ergießen. Daher scheint das Meer zwischen diese beiden sich hineinzudrängen. Inwiefern übrigens Arethusa Pisas Quell heiße, s. unten V. 494 sowie überhaupt die Erzählung unten V. 577—641.

V. 413. Diese erhob rc.; soweit hervorragend über die Oberfläche werden die Wassergottheiten gewöhnlich dargestellt.

V. 414. Sehr richtig bemerkt Lörs, daß Cyane, nicht weil sie den Pluto, sondern weil sie Proserpina erkannt hätte, zu solcher Rede bewogen worden sei. Wäre sie, ihre Gespielin, nicht von ihr erkannt worden, so hätte sie keinen Grund der Theilnahme gehabt. Überdem hat deum nur geringe Autorität.

V. 425. Betrübt durch rc.; Cyane gehörte zu den Gespielen der Proserpina, obgleich dies hier von dem Dichter nicht ausdrücklich gesagt wird.

V. 439. Tiefe vorzugsweise tiefes Gewässer, Meer; vergl. 1, 333. 2, 268.

V. 440 f. Wann triefenden Haares rc.; s. zu 2, 47 u. 142. — Wie passend hiernach, wenn auch in der Urschrift nicht so bestimmt wie in der Übersetzung begründet, udis ist im Vergleiche mit dem gemeinen rutilis einiger Hdschriften, springt in die Augen.

V. 441 f. An dem Ätna rc.; noch heutigen Tages wächst am Ätna und nur am Ätna eine Fichtenart, welche ein besonders harziges und zu Fackeln vorzüglich geeignetes Holz hat. Daher ist auch die Lesart flammiferas der andern, überdem nur von zwei Quellen gegebenen flammifera unbedingt vorzuziehen. Übrigens trug Ceres nach mythologisch dichterischer Auffassung nicht etwa bloße Stücke von Fichtenholz, sondern eine ganze Fichte in jeder Hand.

V. 445. Die Mutter sucht die Tochter Nachts bei Fackelschein und wieder bei Tage vom Morgen bis zum Abend, d. h. vom Anbruche des Tageslichtes bis zum Einbruche der Dunkelheit, nicht etwa von Osten bis Westen, folglich Zeitbestimmung nicht Raumangabe. Daher können wir uns nicht genug wundern, daß Merkel zu der gewöhnlichen Lesart ab occasu ad ortum zurückgekehrt ist. Für ad occasus (jeden Tag) beweisen auch alle die Hdschriften, welche occasum lesen.

V. 450. Ein süßes Getränk rc., folglich ein süßes Bier. — Nach einer hdschriftlichen und inneren Begründung für das von Merkeln gegebene texerat haben wir uns umsonst umgesehen.

V. 455. Quae ist ganz in der Weise Ovids, qua haben auch nur wenige Hdschriften.

V. 459. Parantem ist durch fugit geboten, wird auch durch (die Glosse) volentem einiger Hdschriften bestätigt; die gewöhnliche Lesart ist paventem.

V. 460 f. Entsprechend rc., nämlich Sterneidechse.

V. 464. Sicanien ist Sicilien, so genannt von den Sicánern, einem aus Spanien dahin eingewanderten Volksstamme.

V. 481 f. Die natürliche Fruchtbarkeit des Sicilischen Bodens, besonders

einiger Gegenden, ist außerordentlich, und sie war im Alterthume weit und breit berühmt. Nicht nur nährte die Insel ihre einst weit stärkere Bevölkerung im Überflusse und lockte fremde Ansiedler an, sondern sie war auch die Kornkammer des volkreichen Roms. Wie verödet und traurig aber durch den schweren Druck der Verwaltung und die daher rührende Trägheit der Bewohner das Land im Allgemeinen jetzt aussieht, können Reisende nicht genug beschreiben. Brod ist die größte Seltenheit und gehört zu den Leckerbissen. — Wenn sparsa, die gemeine Lesart, auch da, wo in dem Zerstreuen der Begriff des Zerstörens liegt, für deleta stehen kann, so ist dies doch hier ganz unzulässig. Ähnlich verhält es sich mit strata, was eine Hdschrift als Variante giebt. Nur als Variante angeführt findet sich auch cassa, was Heinsius aufnahm und alle neueren Herausgeber bis auf Merkeln gaben. Dagegen hat falsa, das Jahn empfahl und Merkel herstellte, nicht nur gewichtige hdschriftliche Autoritäten, auch die der Flor. Marcushdschrift für sich, sondern giebt auch den vortrefflichsten Sinn mit Beziehung auf das vorhergehende latum vulg. p. orbem, wie wir ihn in unserer Übersetzung der Hauptsache nach ausgedrückt haben. Falsa iacet heißt vollständig liegt, als falsch sich erweisend, darnieder.

V. 484. Sterne schaden, insofern man glaubte, daß von dem Auf- und Untergange gewisser Sternbilder die Witterung abhienge.

V. 485. Die Weizenernten; s. zu 1, 123.

V. 487. Die Alpheerin, d. h. die mit dem Flußgotte Alphéus vereinte Quellnymphe Arethúsa. S. unten V. 577 ff.

V. 494. Pisa, Stadt in Elis im Peloponnes an dem eben genannten Flusse Alpheus.

V. 499. Ortygia; s. oben zu V. 409 und unten zu V. 640. — Wird einst ꝛc.; diese Erzählung s. unten V. 577—641.

V. 504. In Stygischem Schlund ꝛc., d. h. in schauerlicher Tiefe. Vergl. 1, 139 und zu 3, 76.

V. 510 f. Als durch den schweren ꝛc.; nach und nach wurde die Betäubung durch die Stärke des Schmerzes verdrängt, sie kam zum Bewußtsein ihres Schmerzes.

V. 513. Feindselig beziehen wir nicht mit Lörs auf Pluto, sondern auf Jupitern selbst, daß er den Raub zugelassen und Nichts zur Rettung der Geraubten gethan habe.

V. 522. Wenn schon ihn ꝛc., wenn schon der Umstand, daß sie meine Tochter ist, sie vor der Entführung und einer solchen Verbindung hätte schützen sollen. Bitterer allerdings gegen Jupitern wird der Sinn nach der Lesart der Neapol. und einer Medic. Hdschrift si iam mea filia digna est, wenn sie schon einen Räuber zum Manne verdient, insofern sie meine, der von dir Mißachteten, Tochter ist. Auch klingt die Wiederholung desselben Satzes mit einer kleinen Veränderung ganz Ovidisch (s. zu 1, 325), nur fehlt stärkere hdschriftl. Begründung, und das zweite digna kann wohl von dem ersten veranlaßt sein.

V. 530. Der von Heinsius gegebene Conjunct. repetat stützt sich auf eine einzige Hdschrift.

V. 532. Also bestimmt ꝛc.; s. zu 15, 781, auch zu 1, 114 in der Mitte.

V. 535. Ohn' Arg, ohne Ahnung der verhängnißvollen Folgen. — Im reizenden Garten. So öde und traurig die Unterwelt im Allgemeinen war, so befand sich doch ein schöner Garten da, ganz wie sie auf der Oberwelt zu sein pflegen. Denn

> Ragende bäum' auch neigten ihm fruchtbare äst' um die scheitel,
> Voll der saftigen birne, der süßen feig' und granate,
> Auch voll grüner oliven und rothgesprenkelter äpfel.

sagt von ihm Homer (nach Voß) Odyssee, 11, 288 ff. S. zu 1, 113 b u. vergl. 11, 62 ff.

V. 536. Der Punische Apfel ist der Granatapfel. Der Genuß gerade dieser Frucht seiten der Proserpina steht wahrscheinlich damit in Verbindung, daß der Granatapfel das Sinnbild der ehelichen Liebe war; s. zu 3, 256 a. E.

V. 539 ff. Viderat Asc. gab Heinsius aus einigen Hdschriften mit Verkennung des Ovidischen Sprachgebrauchs. Vergl. z. B. 13, 580 f. — Den einst ꝛc.; Acheron, ein Fluß der Unterwelt, hier Flußgott. Die Unterwelt hatte so gut wie die Oberwelt ihre Flußgötter und Nymphen. — Wenn Merkel in der Lesart der einen Flor. Hdschr. silvis .. sub antris die Urschrift zu entdecken meint und in antris atris vermuthet; so ist dagegen zu bemerken, daß weder silvis noch atris zu einer Verderbniß Veranlassung gegeben haben würde, wohl aber das weniger geläufige furvis, welches in den meisten Hdschriften in fulvis übergieng, woraus silvis leicht entstehen konnte. — Avernus, ein durch seine Umgebungen schauerlicher und durch seine Ausdünstungen berüchtigter See in Campanien (s. zu 14, 103) mit einem Eingange in die Unterwelt, daher die Unterwelt selbst, wie Orcus, Tartarus und gleich nachher Erebus. — Profanum, mit testem zu verbinden, geben nicht nur alle bekannten Handschriften, sondern verbieten auch Sinn und Zusammenhang auf avem zu beziehen, da, wie Lörs ganz richtig bemerkt, der Dichter die Bedeutung des Vogels erst V. 549 f. angiebt. — Bespritzend ꝛc.; s. zu 3, 190. — Phlegethon, ein Höllenfluß, in welchem sonst anstatt Wassers Feuer strömt. Vergl. zu 1, 113 b.

V. 546. Die Erklärer streiten sich hier, ob in oder ab alis zu lesen sei, und erklären, der eine, ab für selbstverständlich und in für unlateinisch, der andere Letzteres sogar für „gewählter und für das dichte Flügelgefieder, in welches der größere Theil des Körpers verhüllt werde, passender (!)"; keiner aber sagt ein Wort über den Sinn und die Art des Ausdrucks. Denn was heißt das: er wird an braunen Flügeln bekleidet? Es ist nämlich eine merkwürdige, eigentlich ganz unlogische, dichterische Kühnheit besonders der späteren Lat. Sprache, einen adverbialen Begriff, selbst wenn es der Hauptbegriff des Prädicats ist, adjectivisch mit einem Hauptworte zu verbinden, zu welchem

er gar nicht gehört. So hier: er wird an braunen Flügeln bekleidet, d. h. eigtl. an (den) Flügeln so, daß sie zu braunen werden, für er wird braun an den Flügeln bekleidet. Vergl. 7, 559 n. A.

V. 549 f. Der Verkündiger rc. Die Erscheinung des Uhus bei Tage galt als Anzeichen schrecklichen Unheils und bevorstehender Todesfälle, daher er unheiliger, unseliger Vogel (z. B. 6, 431) genannt wird. Auch heutigen Tages legt die abergläubische Menge eine solche Bedeutung einer kleinen Eulenart bei, die daher der Todtenvogel heißt. Lässig wird er genannt, weil er, wie schon Plinius bemerkt, nicht in einer bestimmten Richtung zu fliegen, sondern schräg, wie matt und kraftlos, fortgerissen zu werden scheint. Die Veranlassung der Fabel ist der Griechische Name Askalaphos, welcher eine Eulenart bezeichnet.

V. 552. Acheloiden (zu 1, 668); die Sirenen waren Töchter des Flußgottes Achelóus (s. zu 8, 549) und einer Muse. Wenn Letzteres aus der Gesangesgabe derselben (s. nachher) leicht zu erklären ist, so läßt sich Ersteres um so schwerer einsehen, und noch weniger, wie sie dann nach Sicilien kommen und Gespielinnen der Proserpina sein konnten.

V. 555. Doctae haben wir nach Merkels Vorgange auf die Autorität von Hdschriften und dem Urdrucke für mixtae gegeben. Letzteres ist tautologisch, kann sich als müssige Glosse von in numero leicht eingeschlichen haben und erregt wegen der Construction mit in Verdacht, wiewol man ein Beispiel derselben aus Virg. Än. 5, 470 aufgetrieben hat, wo in jedoch leicht zu erklären ist. Da hingegen wird durch doctae, bekanntlich das eigentliche Wort der Lateinischen Poesie zur Bezeichnung musikalischer Fähigkeit und Bildung (vergl. oben V. 255), das nackte Sirenes passend bekleidet und zugleich die Beziehung V. 561 ille canor besser begründet.

V. 560. Euere Glieder gelb rc.; am unteren Theile des Körpers waren sie Hühner.

V. 561. Jener Gesang rc. Nach der Mythologie waren die Sirenen, zwei bis vier an der Zahl, an der oberen Hälfte ihres Körpers schöne Jungfrauen, welche eine aus mehreren Klippen bestehende Insel in der Nähe des Sicilischen Vorgebirges Pelorum bewohnten (s. B. 14, 87) und die Seefahrer durch ihren süßen zauberischen Gesang unwiderstehlich anlockten und festhielten oder gar tödteten, so daß die Gebeine ihrer Opfer weithin schimmerten. Odysseus auf seiner Rückfahrt aus dem Trojanischen Kriege entgieng ihnen nur dadurch, daß er, wie ihm Circe (zu 14, 10) gerathen, seine Gefährten sich die Ohren verstopfen, sich selbst aber an den Mastbaum festbinden ließ. Die Veranlassung zu der Fabel von der Verwandlung der Sirenen und ihrem Wesen kennt man nicht, aber der Sinn ist klar; und noch heutigen Tags nennen wir im gemeinen Sprichworte eine Sirene ein Weib, welches durch seine Reize oder durch süße Worte und verführerische Künste die Männer anlockt, gleichsam bezaubert und ins Verderben stürzt.

V. 562. Den Gebrauch &c.; ohne Zunge würden sie nicht leicht haben singen können.

V. 566 f. In der Fabel vom Raube der Proserpina, ihrer Entführung in die Unterwelt, ihrer Vermählung mit dem Beherrscher des Todtenreiches und ihrer jährlichen Wiederkehr ist ohne Zweifel das Absterben der Natur und das Bergen des Samens in den Schooß der Erde, zugleich mit Erinnerung an das Absterben und Beerdigen des menschlichen Körpers — denn in den ältesten Zeiten, auch später noch zum Theil, wurden die Leichen auch bei den Griechen begraben, nicht verbrannt — personificirt; daher auch ihr Griechischer Name Perséphone, Vernichterin, woraus der Lateinische Prosérpina nur eine Verstümmelung zu sein scheint. So erklärt sich denn ihr sechsmonatlicher Aufenthalt in der Unterwelt als die Winterzeit, wo alles Wachsthum still steht, die Natur erstorben ist und die Mutter, der Natursegen, trauert, sowie die Wiederkehr der Göttin nebst ihrem halbjährigen Verweilen auf der Oberwelt als das Wiedererwachen der Natur, die Zeit des Wachsens und Gedeihens der Pflanzenwelt und insbesondere der unentbehrlichen Nahrung der Menschheit, wo die Mutter sich der wiedererlangten Tochter freut. Damit hängen auch innig zusammen die Trauerfeste im Herbste und die Freudenfeste im Frühlinge zu Ehren der Ceres. Die Verflechtung Jupiters in den Mythus ist schon zu 1, 114 erklärt.

V. 569. Die Dis (zu 4, 511) selbst &c., der doch von lauter finsteren Gegenständen umgeben ist und dem folglich nicht leicht Etwas als traurig erscheinen kann.

V. 571. Unter den verschiedenen Lesarten victis modo, mox, ex oder e, cum ist ubi die am Meisten beglaubigte und nebst cum, das aber nur eine Hdschrift giebt, auch natürlichste. Ut sol (laetus est), ubi etc.

V. 573. Fugae ist hdschriftlich und dem Sinne nach begründeter als viae.

V. 585. Stymphálos, Berg, Fluß und See (9, 187) in Arcadien.

V. 591. Schatten, von selber &c.; der Dichter hat auf die Wirkung bezogen, was eigentlich auf die Ursache zu beziehen war. Man erwartete, daß die Bäume als von selbst erzeugt, von Niemandem gepflanzt bezeichnet würden. Man fasse den Gedanken so auf: Schatten dort hervorzubringen hatte Niemand sich die Mühe gegeben, die Natur selbst hatte ihn durch die Bäume, die sie daselbst wachsen ließ, hervorgebracht.

V. 607 f. Orchómenos; s. zu 6, 416. — Psophis .. Erymanthos; s. zu 2, 244. — Cyllene .. Mänalus; s. zu 1, 216.

V. 612. Et opertos scheint nach et campos so natürlich, ja nothwendig, daß nur ein Haschen nach Unregelmäßigkeiten das per einiger Quellen vorziehen kann. Ebenso gut hätten Heinsius und Merkel im nächsten Verse mit einigen Hdschriften Saxaque per rupes geben können.

V. 617. Binde des Haars; s. zu 3, 168.

V. 618. Dictynna; s. zu 2, 441.

V. 621. Das hohe Gehege; s. zu 6, 521.

V. 631. Ire, was Heinsius aus einigen Hdschriften aufnahm, ist bedeutungslos, ulla giebt passende Verstärkung.

V. 635. Facta, was in diesem Augenblicke geschah, allein richtig gegen fata, das Schicksal, das sie überhaupt und am Ende betraf.

V. 638. In die eigene Fluth, in das, was er eigentlich war, in den Fluß Alpheus.

V. 639. Que, das viele Hdschriften und alte Ausgaben bieten, ist als die Schlußfolge kurz anknüpfend, = und so, höchst passend und in Ovids Weise. Von der von Lörs behaupteten Eleganz bei dessen Weglassung können wir Nichts verspüren und bedauern nur, es in der Übersetzung nicht ausdrücken zu können.

V. 640 f. Weil Ortygia, der Name der Insel, auch ein Beiname der Diana war, so dichtet Ovidius, die Insel habe aus Dankbarkeit dafür, daß sie gleichen Namens mit der Göttin sei, die Nymphe derselben aus der Tiefe der Erde an die Luft, an das Licht hervorgezogen, in dürrer Prosa: die Quelle Arethusa entspringt auf der Insel Ortygia. Welchen Grund das Mährchen habe, daß der Fluß Alpheus mit der Quelle Arethusa vereint, oder, wie die Sage auch lautet, allein — in welchem Falle er sich erst in Sicilien mit der Arethusa vereinigen soll — in tiefen Höhlen unter dem Meere weg nach Sicilien fließe, weiß man sich auf keine Weise zu erklären. Gewiß aber ist, daß viele Sicilianer dies noch heutigen Tages glauben. Die vorausgegangene Vereinigung der Quelle mit einem ganzen Flusse anzunehmen, mag wol die außerordentliche Stärke derselben veranlaßt haben. — Wenn übrigens Lörs die Lesart nicht weniger Hdschriften und alter Ausgaben grata mihi für Ovids Hand zu halten geneigt ist, so hat er nicht bedacht, daß dann die in divae meae liegende Beziehung zwischen der Göttin und der Sprechenden und folglich der Grund für die Handlungsweise der Insel wegfällt, sowie daß es undichterisch schleppend, ja unlateinisch ist, nach me noch mihi, wenn man auch grata in dem Sinne von gewogen nähme, folgen zu lassen.

V. 642 f. Da schirrt; vergl. 8, 796 u. zu 10, 704.

V. 645. Die Tritonische Stadt; s. zu 2, 783 u. vergl. das. V. 794, aus welcher letzteren Stelle auch vermuthlich arcem für urbem in einigen Hdschriften hieher gekommen ist. — Triptolemus war zwar der Sohn eines Königs von Eleúsis im Gebiete von Attica; unser Dichter macht ihn aber, wahrscheinlich um der Sache mehr Bedeutung zu geben und der Stadt Athen eine Ehre zu erweisen (vergl. zu 1, 313), geradezu zu einem Athener, indem er ihn nicht nur V. 661 den Mopsopischen Jüngling, von einem alten Könige Athens Mopsópius, nennt, sondern auch V. 652 ausdrücklich sagen läßt, daß Athen seine Heimat sei, und findet dafür Entschuldigung und vielleicht selbst Berechtigung in dem zu 10, 93 angedeuteten eigenthümlichen Verhältnisse, worin beide Städte mit einander standen. In dem Mythus von Triptolemus ist übrigens die Verbreitung des Ackerbaues von Athen aus (s. zu 2, 553) erklärt und gefeiert.

V. 647. Endlich wieder bebaut wird der Boden, nachdem Ceres nach langem Zürnen versöhnt ist.

V. 648. Das in mehr als einer Hinsicht verwerfliche terras gab Heinsius aus einer einzigen Quelle.

V. 649. Scythiens Küsten; s. zu 1, 65.

V. 657. Barbar hieß den Griechen jeder Ausländer, oft mit dem Nebenbegriffe des Mangels an Bildung, und in diesem Sinne ist das Wort in die neueren Sprachen übergegangen.

V. 662. Also beschloß, nämlich Calliope (V. 340), erzählt eine der Musen, wahrscheinlich Urania, der Minerva. — Den bestimmten Gesang, den zum Wettstreite von den übrigen Musen nach V. 338 ihr übertragenen, worüber man übereingekommen war. So steht dictus auch 4, 95. Der Dichter hat den Leser, der über den vielen eingeflochtenen, durch Reden und Gegenreden verwickelten Erzählungen leicht den Faden verloren haben kann, wieder zurechtweisen wollen. Daher verdient dictos, von guten Quellen geboten, bei Weitem den Vorzug vor der gewöhnlichen Lesart doctos, nur nicht in dem von Bach genommenen matten Sinne „a me tibi recitatos." — Die älteste, mit dem Begriffe des Vorzugs, den sie als Repräsentantin ihrer Schwestern hier und überhaupt hatte.

V. 665. Begann sie, nämlich wieder Calliope nach der Erzählung Uraniens, darum passender als begann ich nach der andern Lesart dixi, weil jene einmal zur Wortführerin von den übrigen Schwestern bestimmt war. Sonst müßte auch wol ego ausdrücklich dabei stehen

V. 667. Nicht uns freisteht rc. wegen unserer göttlichen Würde.

V. 669. Die Emathische Schaar; s. oben zu 314. — Emathides ist, gewiß verfehlte, Vermuthung von Heinsius nach Antonins Überschrift der Fabel. Die Hdschriften haben, wie gewöhnlich in unbekannteren Eigennamen, die sonderbarsten Verstümmelungen, als Anipedes, Anypedes (Dresd. A), Aenipedes, dann Paeonides und Pierides (Glosse); die meisten Euippides neben Enippides, wie die Pieriden allerdings von ihrer Mutter Euippe (oben V. 303) heißen könnten und wie auch Lörs gegeben hat, nur daß es nicht ins Versmaß geht. — Wegen der Lesart minacia s. zu 4, 358.

V. 675. Schlagen die Brust; s. zu 2, 335.

V. 677 f. Zusatz des Dichters, wie 4, 802.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Berichtigungen.

Seite 2, Zeile 8 von oben anstatt Pythion lies Python.

= 5 Vers 26 lies des gewölbten Himmels, gewichtlos.

= 15 = 190 nach Wunde setze ein Komma.

= 17 = 243 anstatt verwirkete lies verschuldete.

= 35 = 497 = sein lies ihr.

= 35 = 498 = ich kämmte das Haar lies gekämmt es erst wär'?

= 35 = 506 = Taub' lies Taube.

= 41 = 610 = vermerkend lies vormerkend.

= 55 Zeile 2 v. u. nach Baum setze ein Punkt.

= 57 = 9 v. o. anstatt 1136 lies 113b.

= 65 = 4 v. u. nach Nymphen setze ein Komma.

= 69 = 4 v. u. nach d. h. füge hinzu der Gott.

= 87 Vers 69 anstatt daß nicht lies daß nieder rc.

= 87 = 75 = Gehn den umrollenden P. lies Gehen den rollenden P.

= 87 = 79 = Wagen auch hältst lies Weg auch behältst.

= 93 = 170 = wie er befehle lies könnt' er befehlen.

= 105 = 361 nach Schon' setze ein Komma.

= 105 = 365 nach Tropfend setze ein Komma und tilge das Komma nach Sonnengluth.

= 111 = 448 anstatt sich lies sie.

= 117 = 546 = Plaud'rer lies Kläger.

= 133 = 808 nach Eis setze ein Komma.

= 133 = 821 tilge sie.


= 143 zu Vers 170 anstatt noch weiß lies noch könnte; sodann tilge wie er und auf welche Weise . . . Worten er.

= 160 = = 758 Tilge den ganzen Satz Der Zusatz — will.

= 162 = = 819 anstatt A coelesti lies Coelestique.

= 185 Vers 311 anstatt verdiene lies verdienet.

Seite 220 Zeile 12 v. u. anstatt lacerare lies laniare.
" 223 " 1 v. u. " aber lies oder.
" 229 Vers 3 anstatt dazu lies noch stets.
" 239 " 156 " wißt es, die lies entschlossene.
" 247 " 275 " des stehenden Baumes lies der stehenden Webe.
" 266 " 605 " fuerat lies dederat.
" 266 Zeile 1 v. u. schalte nach oppositi ein 605 fuerat.
" 267 Vers 614 anstatt der Andre lies der Andere.
" 270 " 656 " prodidit lies protulit.
" 282 Zeile 12 v. u. tilge daher ... stand.
" 285 " 10 v. o. anstatt Carissima lies Carissime.
" 285 " 17 v. o. " V. 155 lies V. 156.
" 285 " 20 v. o. " zwar lies zunächst.
" 296 " 1 v. u. " dernes lies deines.
" 298 " 18 f. v. u. anstatt des gleichlautenden Lauts lies des Gleichlautes.
" 301 " 20 v. u. anstatt oder der .. aufgenommenen lies oder die .. aufgenommene.
" 301 " 19 v. u. anstatt .. beibehaltenen lies .. beibehaltene.
" 303 " 18 v. o. anstatt Sclaven lies Knaben.
" 312 Vers 80 anstatt hamato lies admoto.


AUGUS

